

Studien über Hysterie

VON

Dr. JOS. BREUER UND Dr. SIGM. FREUD

IN WIEN.

LEIPZIG UND WIEN.

FRANZ DEUTICKE.

1895.

VORWORT.

Wir haben unsere Erfahrungen über eine neue Methode der Erforschung und Behandlung hysterischer Phänomene 1893 in einer „Vorläufigen Mittheilung“^[1] veröffentlicht und daran in möglichster Knappheit die theoretischen Anschauungen geknüpft, zu denen wir gekommen waren. Diese „Vorläufige Mittheilung“ wird hier, als die zu illustrirende und zu erweisende These, nochmals abgedruckt.

Wir schliessen nun hieran eine Reihe von Krankenbeobachtungen, bei deren Auswahl wir uns leider nicht bloss von wissenschaftlichen Rücksichten bestimmen lassen durften. Unsere Erfahrungen entstammen der Privatpraxis in einer gebildeten und lesenden Gesellschaftsclasse, und ihr Inhalt berührt vielfach das intimste Leben und Geschick unserer Kranken. Es wäre ein schwerer Vertrauensmissbrauch, solche Mittheilungen zu veröffentlichen, auf die Gefahr hin, dass die Kranken erkannt und Thatsachen in ihrem Kreise verbreitet werden, welche nur dem Arzte anvertraut wurden.

STUDIES ON HYSTERIA (1893-1895)

In 1893 we published a ‘Preliminary Communication’¹ on a new method of examining and treating hysterical phenomena. To this we added as concisely as possible the theoretical conclusions at which we had arrived. We are here reprinting this ‘Preliminary Communication’ to serve as the thesis which it is our purpose to illustrate and prove.

We have appended to it a series of case histories, the selection of which could not unfortunately be determined on purely scientific grounds. Our experience is derived from private practice in an educated and literate social class, and the subject matter with which we deal often touches upon our patients’ most intimate lives and histories. It would be a grave breach of confidence to publish material of this kind, with the risk of the patients being recognized and their acquaintances becoming informed of facts which were confided only to the physician.

Wir haben darum auf instructivste und beweiskräftigste Beobachtungen verzichten müssen. Dieses betrifft naturgemäss vor allem jene Fälle, in denen die sexualen und ehelichen Verhältnisse ätiologische Bedeutung haben. Daher kommt es, dass wir nur sehr unvollständig den Beweis für unsere Anschauung erbringen können: die Sexualität spiele als Quelle psychischer Traumen und als Motiv der „Abwehr“, der Verdrängung von Vorstellungen aus dem Bewusstsein, eine Hauptrolle in der Pathogenese der Hysterie. Wir mussten eben die stark sexualen Beobachtungen von der Veröffentlichung ausschliessen.

Den Krankengeschichten folgt eine Reihe theoretischer Erörterungen, und in einem therapeutischen Schlusscapitel wird die Technik der [IV] „kathartischen Methode“ dargelegt, sowie sie sich in der Hand des Neurologen entwickelt hat.

Wenn an manchen Stellen verschiedene, ja sich widersprechende Meinungen vertreten werden, so möge das nicht als ein Schwanken der Auffassung betrachtet werden. Es entspringt den natürlichen und berechtigten Meinungsverschiedenheiten zweier Beobachter, die bezüglich der Thatsachen und der Grundanschauungen übereinstimmen, deren Deutungen und Vermuthungen aber nicht immer zusammenfallen.

April 1895.

It has therefore been impossible for us to make use of some of the most instructive and convincing of our observations. This of course applies especially to all those cases in which sexual and marital relations play an important aetiological part. Thus it comes about that we are only able to produce very incomplete evidence in favour of our view that sexuality seems to play a principal part in the pathogenesis of hysteria as a source of psychical traumas and as a motive for ‘defence’ - that is, for repressing ideas from consciousness. It is precisely observations of a markedly sexual nature that we have been obliged to leave unpublished.

The case histories are followed by a number of theoretical reflections, and in a final chapter on therapeutics the technique of the ‘cathartic method’ is propounded, just as it has grown up under the hands of the neurologist. If at some points divergent and indeed contradictory opinions are expressed, this is not to be regarded as evidence of any fluctuation in our views. It arises from the natural and justifiable differences between the opinions of two observers who are agreed upon the facts and their basic reading of them, but who are not invariably at one in their interpretations and conjectures.

I. Ueber den psychischen Mechanismus hysterischer

Phänomene. (Vorläufige Mittheilung.)

Angeregt durch eine zufällige Beobachtung forschen wir seit einer Reihe von Jahren bei den verschiedensten Formen und Symptomen der Hysterie nach der Veranlassung, dem Vorgange, welcher das betreffende Phänomen zum ersten Mal, oft vor vielen Jahren, hervorgerufen hat. In der grossen Mehrzahl der Fälle gelingt es nicht, durch das einfache, wenn auch noch so eingehende Krankenexamen, diesen Ausgangspunkt klarzustellen, theilweise, weil es sich oft um Erlebnisse handelt, deren Besprechung den Kranken unangenehm ist, hauptsächlich aber, weil sie sich wirklich nicht daran erinnern, oft den ursächlichen Zusammenhang des veranlassenden Vorganges und des pathologischen Phänomens nicht ahnen. Meistens ist es nöthig, die Kranken zu hypnotisiren und in der Hypnose die Erinnerungen jener Zeit, wo das Symptom zum ersten Male auftrat, wachzurufen; dann gelingt es, jenen Zusammenhang auf's Deutlichste und Ueberzeugendste darzulegen.

Diese Methode der Untersuchung hat uns in einer grossen Zahl von Fällen Resultate ergeben, die in theoretischer wie in praktischer Hinsicht werthvoll erscheinen.

In *theoretischer* Hinsicht, weil sie uns bewiesen haben, dass das accidentelle Moment weit über das bekannte und anerkannte Maass hinaus bestimmend ist für die Pathologie der Hysterie. Dass es bei „traumatischer“ Hysterie der Unfall ist, welcher das Syndrom hervorgerufen hat, ist ja selbstverständlich, und wenn bei hysterischen Anfällen aus den Aeusserungen der Kranken zu entnehmen ist, dass sie in jedem Anfall immer wieder denselben

ON THE PSYCHICAL MECHANISM OF HYSTERICAL PHENOMENA:

PRELIMINARY COMMUNICATION (1893)

A chance observation has led us, over a number of years, to investigate a great variety of different forms and symptoms of hysteria, with a view to discovering their precipitating cause - the event which provoked the first occurrence, often many years earlier, of the phenomenon in question. In the great majority of cases it is not possible to establish the point of origin by a simple interrogation of the patient, however thoroughly it may be carried out. This is in part because what is in question is often some experience which the patient dislikes discussing; but principally because he is genuinely unable to recollect it and often has no suspicion of the causal connection between the precipitating event and the pathological phenomenon. As a rule it is necessary to hypnotize the patient and to arouse his memories under hypnosis of the time at which the symptom made its first appearance; when this has been done, it becomes possible to demonstrate the connection in the clearest and most convincing fashion.

This method of examination has in a large number of cases produced results which seem to be of value alike from a theoretical and a practical point of view.

They are valuable theoretically because they have taught us that external events determine the pathology of hysteria to an extent far greater than is known and recognized. It is of course obvious that in cases of 'traumatic' hysteria what provokes the symptoms is the accident. The causal connection is equally evident in hysterical attacks when it is possible to gather from the patient's utterances that in each

Vorgang hallucinieren, der die erste Attacke hervorgerufen hat, so liegt auch hier der ursächliche Zusammenhang klar zu Tage. Dunkler ist der Sachverhalt bei den anderen Phänomenen.

[2] Unsere Erfahrungen haben uns aber gezeigt, dass die verschiedensten Symptome, welche für spontane, sozusagen idiopathische Leistungen der Hysterie gelten, in ebenso stringentem Zusammenhang mit dem veranlassenden Trauma stehen, wie die oben genannten, in dieser Beziehung durchsichtigen Phänomene. Wir haben Neuralgien wie Anästhesien der verschiedensten Art und von oft jahrelanger Dauer, Contracturen und Lähmungen, hysterische Anfälle und epileptoide Convulsionen, die alle Beobachter für echte Epilepsie gehalten hatten, Petit mal und tikartige Affectionen, dauerndes Erbrechen und Anorexie bis zur Nahrungsverweigerung, die verschiedensten Sehstörungen, immer wiederkehrende Gesichtshallucinationen u. dgl. mehr auf solche veranlassende Momente zurückführen können. Das Missverhältniss zwischen dem jahrelang dauernden hysterischen Symptom und der einmaligen Veranlassung ist dasselbe, wie wir es bei der traumatischen Neurose regelmässig zu sehen gewohnt sind; ganz häufig sind es Ereignisse aus der Kinderzeit, die für alle folgenden Jahre ein mehr minder schweres Krankheitsphänomen hergestellt haben.

Oft ist der Zusammenhang so klar, dass es vollständig ersichtlich ist, wieso der veranlassende Vorfall eben dieses und kein anderes Phänomen erzeugt hat. Dieses ist dann durch die Veranlassung in völlig klarer Weise determinirt. So, um das banalste Beispiel zu nehmen, wenn ein schmerzlicher Affect, der während des Essens entsteht, aber unterdrückt wird, dann Uebelkeit und Erbrechen erzeugt und dieses als hysterisches Erbrechen monatelang andauert.

attack he is hallucinating the same event which provoked the first one. The situation is more obscure in the case of other phenomena.

Our experiences have shown us, however, that the most various symptoms, which are ostensibly spontaneous and, as one might say, idiopathic products of hysteria, are just as strictly related to the precipitating trauma as the phenomena to which we have just alluded and which exhibit the connection quite clearly. The symptoms which we have been able to trace back to precipitating factors of this sort include neuralgias and anaesthesias of very various kinds, many of which had persisted for years, contractures and paralyses, hysterical attacks and epileptoid convulsions, which every observer regarded as true epilepsy, petit mal and disorders in the nature of tic, chronic vomiting and anorexia, carried to the pitch of rejection of all nourishment, various forms of disturbance of vision, constantly recurrent visual hallucinations, etc. The disproportion between the many years' duration of the hysterical symptom and the single occurrence which provoked it is what we are accustomed invariably to find in traumatic neuroses. Quite frequently it is some event in childhood that sets up a more or less severe symptom which persists during the years that follow.

The connection is often so clear that it is quite evident how it was that the precipitating event produced this particular phenomenon rather than any other. In that case the symptom has quite obviously been determined by the precipitating cause. We may take as a very commonplace instance a painful emotion arising during a meal but suppressed at the time, and the producing nausea and vomiting which persists for months in the form of hysterical vomiting.

Ein Mädchen, das in qualvoller Angst an einem Krankenbette wacht, verfällt in einen Dämmerzustand und hat eine schreckhafte Hallucination, während ihr der rechte Arm, über der Sessellehne hängend, einschläft; es entwickelt sich daraus eine Parese dieses Armes mit Contractur und Anästhesie. Sie will beten und findet keine Worte; endlich gelingt es ihr, ein englisches Kindergebet zu sprechen. Als sich später eine schwere, höchst complicirte Hysterie entwickelt, spricht, schreibt und versteht sie nur englisch, während ihr die Muttersprache durch 1½ Jahre unverständlich ist. – Ein schwerkrankes Kind ist endlich eingeschlafen, die Mutter spannt alle Willenskraft an, um sich ruhig zu verhalten, und es nicht zu wecken; gerade in Folge dieses Vorsatzes macht sie („hysterischer Gegenwille“!) ein schnalzendes Geräusch mit der Zunge. Dieses wiederholt sich später bei einer anderen Gelegenheit, wobei sie sich gleichfalls absolut ruhig verhalten will, [3] und es entwickelt sich daraus ein Tik, der als Zungenschnalzen durch viele Jahre jede Aufregung begleitet. – Ein hochintelligenter Mann assistirt, während seinem Bruder das ankylosirte Hüftgelenk in der Narkose gestreckt wird. Im Augenblick, wo das Gelenk krachend nachgibt, empfindet er heftigen Schmerz im eigenen Hüftgelenk, der fast 1 Jahr andauert u. dgl. mehr.

In anderen Fällen ist der Zusammenhang nicht so einfach; es besteht nur eine sozusagen symbolische Beziehung zwischen der Veranlassung und dem pathologischen Phänomen, wie der Gesunde sie wohl auch im Traume bildet; wenn etwa zu seelischem Schmerze sich eine Neuralgie gesellt, oder Erbrechen zu dem Affect moralischen Ekels. Wir haben Kranke studirt, welche von einer solchen Symbolisirung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen pflegten. – In noch anderen Fällen ist eine derartige Determination

A girl, watching beside a sick-bed in a torment of anxiety, fell into a twilight state and had a terrifying hallucination, while her right arm, which was hanging over the back of the chair, went to sleep; from this there developed a paresis of the same arm accompanied by contracture and anaesthesia. She tried to pray but could find no words; at length she succeeded in repeating a children's prayer in English. When subsequently a severe and highly complicated hysteria developed, she could only speak, write and understand English, while her native language remained unintelligible to her for eighteen months. – The mother of a very sick child, which had at last fallen asleep, concentrated her whole will-power on keeping still so as not to waken it. Precisely on account of her intention she made a 'clacking' noise with her tongue. (An instance of 'hysterical counter-will'.) This noise was repeated on a subsequent occasion on which she wished to keep perfectly still; and from it there developed a tic which, in the form of a clacking with the tongue, occurred over a period of many years whenever she felt excited. – A highly intelligent man was present while his brother had an ankylosed hip-joint extended under an anaesthetic. At the instant at which the joint gave way with a crack, he felt a violent pain in his own hip-joint, which persisted for nearly a year. – Further instances could be quoted.

In other cases the connection is not so simple. It consists only in what might be called a 'symbolic' relation between the precipitating cause and the pathological phenomenon – a relation such as healthy people form in dreams. For instance, a neuralgia may follow upon mental pain or vomiting upon a feeling of moral disgust. We have studied patients who used to make the most copious use of this sort of symbolization. In

zunächst nicht dem Verständniss offen; hieher gehören gerade die typischen hysterischen Symptome, wie Hemianästhesie und Gesichtsfeldeinengung, epileptiforme Convulsionen u. dgl. Die Darlegung unserer Anschauungen über diese Gruppe müssen wir der ausführlicheren Besprechung des Gegenstandes vorbehalten.

Solche Beobachtungen scheinen uns die pathogene Analogie der gewöhnlichen Hysterie mit der traumatischen Neurose nachzuweisen und eine Ausdehnung des Begriffes der „traumatischen Hysterie“ zu rechtfertigen. Bei der traumatischen Neurose ist ja nicht die geringfügige körperliche Verletzung die wirksame Krankheitsursache, sondern der Schreckaffect, das *psychische Trauma*. In analoger Weise ergeben sich aus unseren Nachforschungen für viele, wenn nicht für die meisten hysterischen Symptome Anlässe, die man als psychische Traumen bezeichnen muss. Als solches kann jedes Erlebniss wirken, welches die peinlichen Affecte des Schreckens, der Angst, der Scham, des psychischen Schmerzes hervorruft, und es hängt begreiflicher Weise von der Empfindlichkeit des betroffenen Menschen (sowie von einer später zu erwähnenden Bedingung) ab, ob das Erlebniss als Trauma zur Geltung kommt. Nicht selten finden sich anstatt des einen grossen Traumas bei der gewöhnlichen Hysterie mehrere Partialtraumen, gruppirte Anlässe, die erst in ihrer Summirung traumatische Wirkung äussern konnten, und die insofern zusammengehören, als sie zum Theil Stücke einer Leidensgeschichte bilden. In noch anderen Fällen sind es an sich scheinbar gleichgiltige Umstände, die durch [4] ihr Zusammentreffen mit dem eigentlich wirksamen Ereigniss oder mit einem Zeitpunkt besonderer Reizbarkeit eine Dignität als Traumen gewonnen haben, die ihnen sonst nicht zuzumuthen wäre, die sie

still other cases it is not possible to understand at first sight how they can be determined in the manner we have suggested. It is precisely the typical hysterical symptoms which fall into this class, such as hemi-anaesthesia, contraction of the field of vision, epileptiform convulsions, and so on. An explanation of our views on this group must be reserved for a fuller discussion of the subject.

Observations such as these seem to us to establish an analogy between the pathogenesis of common hysteria and that of the traumatic neuroses, and to justify an extension of the concept of traumatic hysteria. In traumatic neuroses the operative cause of the illness is not the trifling physical injury but the affect of fright - the psychical trauma. In an analogous manner, our investigations reveal, for many, if not for most, hysterical symptoms, precipitating causes which can only be described as psychical traumas. Any experience which calls up distressing affects - such as those of fright, anxiety, shame or physical pain - may operate as a trauma of this kind; and whether it in fact does so depends naturally enough on the susceptibility of the person affected (as well as on another condition which will be mentioned later). In the case of common hysteria it not infrequently happens that, instead of a single, major trauma, we find a number of partial traumas forming a group of provoking causes. These have only been able to exercise a traumatic effect by summation and they belong together in so far as they are in part components of a single story of suffering. There are other cases in which an apparently trivial circumstance combines with the actually operative event or occurs at a time of peculiar susceptibility to stimulation and in this way attains the dignity of a trauma which it would not otherwise have possessed but which

aber von da an behalten.

Aber der causale Zusammenhang des veranlassenden psychischen Traumas mit dem hysterischen Phänomen ist nicht etwa von der Art, dass das Trauma als Agent provocateur das Symptom auslösen würde, welches dann, selbstständig geworden, weiter bestände. Wir müssen vielmehr behaupten, dass das psychische Trauma, resp. die Erinnerung an dasselbe, nach Art eines Fremdkörpers wirkt, welcher noch lange Zeit nach seinem Eindringen als gegenwärtig wirkendes Agens gelten muss, und wir sehen den Beweis hierfür in einem höchst merkwürdigem Phänomen, welches zugleich unseren Befunden ein bedeutendes *praktisches* Interesse verschafft.

Wir fanden nämlich, anfangs zu unserer grössten Ueberraschung, *dass die einzelnen hysterischen Symptome sogleich und ohne Wiederkehr verschwanden, wenn es gelungen war, die Erinnerung an den veranlassenden Vorgang zu voller Helligkeit zu erwecken, damit auch den begleitenden Affect wachzurufen, und wenn dann der Kranke den Vorgang in möglichst ausführlicher Weise schilderte und dem Affect Worte gab.* Affectloses Erinnern ist fast immer völlig wirkungslos; der psychische Process, der ursprünglich abgelaufen war, muss so lebhaft als möglich wiederholt, in statum nascendi gebracht und dann „ausgesprochen“ werden. Dabei treten, wenn es sich um Reizerscheinungen handelt, diese: Krämpfe, Neuralgien, Hallucinationen – noch einmal in voller Intensität auf und schwinden dann für immer. Functionsausfälle, Lähmungen und Anästhesien schwinden ebenso, natürlich ohne dass ihre momentane Steigerung deutlich wäre.^[2]

[2] Die Möglichkeit einer solchen Therapie haben Delboeuf und Binet klar erkannt, wie die beifolgenden Citate zeigen: Delboeuf,

thenceforward persists.

But the causal relation between the determining psychical trauma and the hysterical phenomenon is not of a kind implying that the trauma merely acts like an agent provocateur in releasing the symptom, which thereafter leads an independent existence. We must presume rather that the psychical trauma - or more precisely the memory of the trauma - acts like a foreign body which long after its entry must continue to be regarded as an agent that is still at work; and we find the evidence for this in a highly remarkable phenomenon which at the same time lends an important practical interest to our findings.

For we found, to our great surprise at first, *that each individual hysterical symptom immediately and permanently disappeared when we had succeeded in bringing clearly to light the memory of the event by which it was provoked and in arousing its accompanying affect, and when the patient had described that event in the greatest possible detail and had put the affect into words.* Recollection without affect almost invariably produces no result. The psychical process which originally took place must be repeated as vividly as possible; it must be brought back to its status nascendi and then given verbal utterance. Where what we are dealing with are phenomena involving stimuli (spasms, neuralgias and hallucinations) these re-appear once again with the fullest intensity and then vanish for ever. Failures of function, such as paralyses and anaesthesias, vanish in the same way, though, of course, without the temporary intensification being discernible.¹

[1 The possibility of a therapeutic procedure of this kind has been clearly recognized by Delboeuf and Binet, as is shown

Le magnétisme animal. Paris 1889: „On s’expliquerait dès lors comment le magnétiseur aide à la guérison. Il remet le sujet dans l’état où le mal s’est manifesté et combat par la parole le même mal, mais renaissant.“ – Binet, Les altérations de la personnalité. 1892. p. 243: „ . . . peut-être verra-t-on qu’en reportant le malade par un artifice mental, au moment même où le symptôme a apparu pour la première fois, on rend ce malade plus docile à une suggestion curative.“ – In dem interessanten Buche von P. Janet: L’automatisme psychologique, Paris 1889, findet sich die Beschreibung einer Heilung, welche bei einem hysterischen Mädchen durch Anwendung eines, dem unserigen analogen Verfahrens erzielt wurde.]

[5] Der Verdacht liegt nahe, es handle sich dabei um eine unbeabsichtigte Suggestion; der Kranke erwarte, durch die Procedur von seinem Leiden befreit zu werden, und diese Erwartung, nicht das Aussprechen selbst, sei der wirkende Factor. Allein, dem ist nicht so; die erste Beobachtung dieser Art, bei welcher ein höchst verwickelter Fall von Hysterie auf solche Weise analysirt und die gesondert verursachten Symptome auch gesondert behoben wurden, stammt aus dem Jahre 1881, also aus „vorsuggestiver“ Zeit, wurde durch spontane Autohypnosen der Kranken ermöglicht und bereitete dem Beobachter die grösste Ueberraschung.

In Umkehrung des Satzes: *cessante causa cessat effectus*, dürfen wir wohl aus diesen Beobachtungen schliessen: der veranlassende Vorgang wirke in irgend einer Weise noch nach Jahren fort, nicht indirect durch Vermittelung einer Kette von causalen Zwischengliedern, sondern unmittelbar als auslösende Ursache, wie etwa ein im wachen Bewusstsein erinnelter psychischer Schmerz noch in später Zeit die Thränensecretion hervorruft: *der*

by the following quotations : [‘We can now explain how the hypnotist promotes cure. He puts the subject back into the state in which his trouble first appeared and uses words to combat that trouble, as it now makes a fresh emergence.’] (Delboeuf 1889.)[‘. . . we shall perhaps find that by taking the patient back by mean of a mental artifice to the very moment at which the symptom first appeared, we may make him more susceptible to a therapeutic suggestion.’] (Binet, 1892, 243.) - In Janet’s interesting study on mental automatism (1889), there is an account of the cure of a hysterical girl by a method analogous to ours.

It is plausible to suppose that it is a question here of unconscious suggestion: the patient expects to be relieved of his sufferings by this procedure, and it is this expectation, and not the verbal utterance, which is the operative factor. This, however, is not so. The first case of this kind that came under observation dates back to the year 1881, that is to say to the ‘pre-suggestion’ era. A highly complicated case of hysteria was analysed in this way, and the symptoms, which sprang from separate causes, were separately removed. This observation was made possible by spontaneous auto-hypnoses on the part of the patient, and came as a great surprise to the observer.

We may reverse the dictum ‘*cessante causa cessat effectus*’ [‘*when the cause ceases the effect ceases*’] and conclude from these observations that the determining process continues to operate in some way or other for years - not indirectly, through a chain of intermediate causal links, but as a directly releasing cause just as a psychical pain that is remembered in waking consciousness still provokes a lachrymal secretion

Hysterische leide grösstentheils an Reminiscenzen.[3]

[3] Wir können im Texte dieser vorläufigen Mittheilung nicht sondern, was am Inhalte derselben neu ist, und was sich bei anderen Autoren wie Moebius und Strümpell findet, die ähnliche Anschauungen für die Hysterie vertreten haben. Die grösste Annäherung an unsere theoretischen und therapeutischen Ausführungen fanden wir in einigen gelegentlich publicirten Bemerkungen Benedikt's, mit denen wir uns an anderer Stelle beschäftigen werden.]

II.

Es erscheint zunächst wunderlich, dass längst vergangene Erlebnisse so intensiv wirken sollen; dass die Erinnerungen an sie nicht der Usur unterliegen sollen, der wir doch alle unsere Erinnerungen verfallen sehen. Vielleicht gewinnen wir durch folgende Erwägungen einiges Verständniss für diese Thatsachen.

Das Verblassen oder Affectloswerden einer Erinnerung hängt von mehreren Factoren ab. Vor allem ist dafür von Wichtigkeit, *ob auf das afficirende Ereigniss energisch reagirt wurde oder nicht*. Wir verstehen hier unter Reaction die ganze Reihe willkürlicher und unwillkürlicher Reflexe, in denen sich erfahrungsgemäss die Affecte entladen: vom Weinen bis zum Racheact. Erfolgt diese Reaction in genügendem Ausmaass, so schwindet dadurch ein grosser Theil des Affectes; unsere Sprache bezeugt diese Thatsache der täglichen [6] Beobachtung durch die Ausdrücke „sich austoben, ausweinen“ u. dgl. Wird die Reaction unterdrückt, so bleibt der Affect mit der Erinnerung verbunden. Eine Beleidigung, die

long after the event. *Hysterics suffer mainly from reminiscences.*¹

¹ In this preliminary communication it is not possible for us to distinguish what is new in it from what has been said by other authors such as Moebius and Strümpell who have held similar views on hysteria to ours. We have found the nearest approach to what we have to say on the theoretical and therapeutic sides of the question in some remarks, published from time to time, by Benedikt. These we shall deal with elsewhere.

II

At first sight it seems extraordinary that events experienced so long ago should continue to operate so intensely - that their recollection should not be liable to the wearing away process to which, after all, we see all our memories succumb. The following considerations may perhaps make this a little more intelligible.

The fading of a memory or the losing of its affect depends on various factors. The most important of these is whether there has been an energetic reaction to the event that provokes the affect. By 'reaction' we here understand the whole class of voluntary and involuntary reflexes - from tears to acts of revenge - in which, as experience shows us, the affects are discharged. If this reaction takes place to a sufficient amount a large part of the affect disappears as a result. Linguistic usage bears witness to this fact of daily observation by such phrases as 'to cry oneself out' ['sich ausweinen'], and to 'blow off steam' ['sich austoben', literally 'to rage oneself out']. If the reaction is suppressed, the affect remains attached to the memory. An injury that has

vergolten ist, wenn auch nur durch Worte, wird anders erinnert als eine, die hingenommen werden musste. Die Sprache anerkennt auch diesen Unterschied in den psychischen und körperlichen Folgen und bezeichnet höchst charakteristischerweise eben das schweigend erduldeten Leiden als „Kränkung“. – Die Reaction des Geschädigten auf das Trauma hat eigentlich nur dann eine völlig „kathartische“ Wirkung, wenn sie eine adäquate Reaction ist, wie die Rache. Aber in der Sprache findet der Mensch ein Surrogat für die That, mit dessen Hilfe der Affect nahezu ebenso „abreagirt“ werden kann. In anderen Fällen ist das Reden eben selbst der adäquate Reflex, als Klage und als Aussprache für die Pein eines Geheimnisses (Beichte!). Wenn solche Reaction durch That, Worte, in leichtesten Fällen durch Weinen nicht erfolgt, so behält die Erinnerung an den Vorfall zunächst die affective Betonung.

Das „Abreagiren“ ist indess nicht die einzige Art der Erledigung, welche dem normalen psychischen Mechanismus des Gesunden zur Verfügung steht, wenn er ein psychisches Trauma erfahren hat. Die Erinnerung daran tritt, auch wenn sie nicht abreagirt wurde, in den grossen Complex der Association ein, sie rangirt dann neben anderen, vielleicht ihr widersprechenden Erlebnissen, erleidet eine Correctur durch andere Vorstellungen. Nach einem Unfall z. B. gesellt sich zu der Erinnerung an die Gefahr und zu der (abgeschwächten) Wiederholung des Schreckens die Erinnerung des weiteren Verlaufes, der Rettung, das Bewusstsein der jetzigen Sicherheit. Die Erinnerung an eine Kränkung wird corrigirt durch Richtigstellung der Thaten, durch Erwägungen der eigenen Würde u. dgl., und so gelingt es dem normalen Menschen, durch Leistungen der Association den begleitenden Affect zum Verschwinden zu bringen.

been repaid, even if only in words, is recollected quite differently from one that has had to be accepted. Language recognizes this distinction, too, in its mental and physical consequences; it very characteristically describes an injury that has been suffered in silence as ‘a mortification’ [‘Kränkung’, literally ‘making ill’]. - The injured person’s reaction to the trauma only exercises a completely ‘cathartic’ effect if it is an adequate reaction - as, for instance, revenge. But language serves as a substitute for action; by its help, an affect can be ‘abreacted’ almost as effectively. In other cases speaking is itself the adequate reflex, when, for instance, it is a lamentation or giving utterance to a tormenting secret, e.g. a confession. If there is no such reaction, whether in deeds or words, or in the mildest cases in tears, any recollection of the event retains its affective tone to begin with.

‘Abreaction’, however, is not the only method of dealing with the situation that is open to a normal person who has experienced a psychical trauma. A memory of such a trauma, even if it has not been abreacted, enters the great complex of associations, it comes alongside other experiences, which may contradict it, and is subjected to rectification by other ideas. After an accident, for instance, the memory of the danger and the (mitigated) repetition of the fright becomes associated with the memory of what happened afterwards - rescue and the consciousness of present safety. Again, a person’s memory of a humiliation is corrected by his putting the facts right, by considering his own worth, etc. In this way a normal person is able to bring about the disappearance of the accompanying affect through the process of association.

Dazu tritt dann jenes allgemeine Verwischen der Eindrücke, jenes Abblassen der Erinnerungen, welches wir „vergessen“ nennen und das vor allem die affectiv nicht mehr wirksamen Vorstellungen usurirt.

Aus unseren Beobachtungen geht nun hervor, dass jene Erinnerungen, welche zu Veranlassungen hysterischer Phänomene geworden sind, sich in wunderbarer Frische und mit ihrer vollen Affectbetonung durch lange Zeit erhalten haben. Wir müssen aber als eine weitere auffällige und späterhin verwerthbare Thatsache erwähnen, dass die Kranken nicht etwa über diese Erinnerungen wie über andere ihres [7] Lebens verfügen. Im Gegentheile, *diese Erlebnisse fehlen dem Gedächtniss der Kranken in ihrem gewöhnlichen psychischen Zustande völlig oder sind nur höchst summarisch darin vorhanden*. Erst wenn man die Kranken in der Hypnose befragt, stellen sich diese Erinnerungen mit der unverminderten Lebhaftigkeit frischer Geschehnisse ein.

So reproducirte eine unserer Kranken in der Hypnose ein halbes Jahr hindurch mit hallucinatorischer Lebhaftigkeit alles, was sie an denselben Tagen des vorhergegangenen Jahres (während einer acuten Hysterie) erregt hatte; ein ihr unbekanntes Tagebuch der Mutter bezeugte die tadellose Richtigkeit der Reproduction. Eine andere Kranke durchlebte theils in der Hypnose, theils in spontanen Anfällen mit hallucinatorischer Deutlichkeit alle Ereignisse einer vor 10 Jahren durchgemachten hysterischen Psychose, für welche sie bis zum Momente des Wiederauftauchens grösstentheils amnestisch gewesen war. Auch einzelne ätiologisch wichtige Erinnerungen von 15–25 jährigem Bestande erwiesen sich bei ihr

To this we must add the general effacement of impressions, the fading of memories which we name ‘forgetting’ and which wears away those ideas in particular that are no longer affectively operative.

Our observations have shown, on the other hand, that the memories which have become the determinants of hysterical phenomena persist for a long time with astonishing freshness and with the whole of their affective colouring. We must, however, mention another remarkable fact, which we shall later be able to turn to account, namely, that these memories, unlike other memories of their past lives, are not at the patients’ disposal. On the contrary, *these experiences are completely absent from the patient’s memory when they are in a normal psychical state, or are only present in highly summary form*. Not until they have been questioned under hypnosis do these memories emerge with the undiminished vividness of a recent event.

Thus, for six whole months, one of our patients reproduced under hypnosis with hallucinatory vividness everything that had excited her on the same day of the previous year (during an attack of acute hysteria). A diary kept by her mother without her knowledge proved the completeness of the reproduction. Another patient, partly under hypnosis and partly during spontaneous attacks, re-lived with hallucinatory clarity all the events of a hysterical psychosis which she had passed through ten years earlier and which she had for the most part forgotten till the moment at which it re-emerged. Moreover, certain memories of aetiological importance which dated back from fifteen to twenty-five years were found to be

von erstaunlicher Intactheit und sinnlicher Stärke und wirkten bei ihrer Wiederkehr mit der vollen Affectkraft neuer Erlebnisse.

Den Grund hierfür können wir nur darin suchen, dass diese Erinnerungen in allen oben erörterten Beziehungen zur Usur eine Ausnahmsstellung einnehmen. *Es zeigt sich nämlich, dass diese Erinnerungen Traumen entsprechen, welche nicht genügend „abreagirt“ worden sind*, und bei näherem Eingehen auf die Gründe, welche dieses verhindert haben, können wir mindestens zwei Reihen von Bedingungen auffinden, unter denen die Reaction auf das Trauma unterblieben ist.

Zur ersten Gruppe rechnen wir jene Fälle, in denen die Kranken auf psychische Traumen nicht reagirt haben, weil die Natur des Traumas eine Reaction ausschloss, wie beim unersetzlich erscheinenden Verlust einer geliebten Person, oder weil die socialen Verhältnisse eine Reaction unmöglich machten, oder weil es sich um Dinge handelte, die der Kranke vergessen wollte, die er darum absichtlich aus seinem bewussten Denken verdrängte, hemmte und unterdrückte. Gerade solche peinliche Dinge findet man dann in der Hypnose als Grundlage hysterischer Phänomene (hysterische Delirien der Heiligen und Nonnen, der enthaltsamen Frauen, der wohlerzogenen Kinder).

Die zweite Reihe von Bedingungen wird nicht durch den Inhalt der Erinnerungen, sondern durch die psychischen Zustände bestimmt, [8] mit welchen die entsprechenden Erlebnisse beim Kranken zusammengetroffen haben. Als Veranlassung hysterischer Symptome findet man nämlich in der Hypnose auch Vorstellungen, welche, an sich nicht bedeutungsvoll, ihre Erhaltung dem Umstande

astonishingly intact and to possess remarkable sensory force, and when they returned they acted with all the affective strength of new experiences.

This can only be explained on the view that these memories constitute an exception in their relation to all the wearing-away processes which we have discussed above. It appears, that is to say, that these memories correspond to traumas that have not been sufficiently abreacted; and if we enter more closely into the reasons which have prevented this, we find at least two sets of conditions under which the reaction to the trauma fails to occur.

In the first group are those cases in which the patients have not reacted to a psychical trauma because the nature of the trauma excluded a reaction, as in the case of the apparently irreparable loss of a loved person or because social circumstance made a reaction impossible or because it was a question of things which the patient wished to forget, and therefore intentionally repressed from his conscious thought and inhibited and suppressed. It is precisely distressing things of this kind that, under hypnosis, we find are the basis of hysterical phenomena (e.g. hysterical deliria in saints and nuns, continent women and well-brought-up children).

The second group of conditions are determined, not by the content of the memories but by the psychical states in which the patient received the experiences in question. For we find, under hypnosis, among the causes of hysterical symptoms ideas which are not in themselves significant, but whose

danken, dass sie in schweren lähmenden Affecten, wie z. B. Schreck, entstanden sind, oder direct in abnormen psychischen Zuständen wie im halbhypnotischen Dämmerzustand des Wachträumens, in Autohypnosen u. dgl. Hier ist es die Natur dieser Zustände, welche eine Reaction auf das Geschehniss unmöglich machte.

Beiderlei Bedingungen können natürlich auch zusammentreffen und treffen in der That oftmals zusammen. Dies ist der Fall, wenn ein an sich wirksames Trauma in einen Zustand von schwerem lähmendem Affect oder von verändertem Bewusstsein fällt; es scheint aber auch so zuzugehen, dass durch das psychische Trauma bei vielen Personen einer jener abnormen Zustände hervorgerufen wird, welcher dann seinerseits die Reaction unmöglich macht.

Beiden Gruppen von Bedingungen ist aber gemeinsam, dass die nicht durch Reaction erledigten psychischen Traumen auch der Erledigung durch associative Verarbeitung entbehren müssen. In der ersten Gruppe ist es der Vorsatz der Kranken, welcher an die peinlichen Erlebnisse vergessen will und dieselben somit möglichst von der Association ausschliesst, in der zweiten Gruppe gelingt diese associative Verarbeitung darum nicht, weil zwischen dem normalen Bewusstseinszustand und den pathologischen, in denen diese Vorstellungen entstanden sind, eine ausgiebige associative Verknüpfung nicht besteht. Wir werden sofort Anlass haben, auf diese Verhältnisse weiter einzugehen.

Man darf also sagen, dass die pathogen gewordenen Vorstellungen sich darum so frisch und affectkräftig erhalten, weil ihnen die normale Usur durch Abreagiren und durch Reproduction in Zuständen ungehemmter Association versagt ist.

persistence is due to the fact that they originated during the prevalence of severely paralysing affects, such as fright, or during positively abnormal psychical states, such as the semi-hypnotic twilight state of day-dreaming, auto-hypnoses, and so on. In such cases it is the nature of the states which makes a reaction to the event impossible.

Both kinds of conditions may, of course, be simultaneously present, and this, in fact, often occurs. It is so when a trauma which is operative in itself takes place while a severely paralysing affect prevails or during a modified state of consciousness. But it also seems to be true that in many people a psychical trauma produces one of these abnormal states, which, in turn, makes reaction impossible.

Both of these groups of conditions, however, have in common the fact that the psychical traumas which have not been disposed of by reaction cannot be disposed of either by being worked over by means of association. In the first group the patient is determined to forget the distressing experiences and accordingly excludes them so far as possible from association; while in the second group the associative working-over fails to occur because there is no extensive associative connection between the normal state of consciousness and the pathological ones in which the ideas made their appearance. We shall have occasion immediately to enter further into this matter.

It may therefore be said that the ideas which have become pathological have persisted with such freshness and affective strength because they have been denied the normal wearing-away process by means of abreaction and reproduction in states of uninhibited association.

III.

Als wir die Bedingungen mittheilten, welche nach unseren Erfahrungen dafür maassgebend sind, dass sich aus psychischen Traumen hysterische Phänomene entwickeln, mussten wir bereits von abnormen Zuständen des Bewusstseins sprechen, in denen solche pathogene Vorstellungen entstehen, und mussten die Thatsache hervorheben, [9] dass die Erinnerung an das wirksame psychische Trauma nicht im normalen Gedächtniss des Kranken, sondern im Gedächtniss des Hypnotisirten zu finden ist. Je mehr wir uns nun mit diesen Phänomenen beschäftigten, desto sicherer wurde unsere Ueberzeugung, *jene Spaltung des Bewusstseins, die bei den bekannten classischen Fällen als double conscience so auffällig ist, bestehe in rudimentärer Weise bei jeder Hysterie, die Neigung zu dieser Dissociation und damit zum Auftreten abnormer Bewusstseinszustände, die wir als „hypnoide“ zusammenfassen wollen, sei das Grundphänomen dieser Neurose.* Wir treffen in dieser Anschauung mit Binet und den beiden JANET zusammen, über deren höchst merkwürdige Befunde bei Anästhetischen uns übrigens die Erfahrung mangelt.

Wir möchten also dem oft ausgesprochenen Satz: „Die Hypnose ist arteficielle Hysterie“ einen anderen an die Seite stellen: Grundlage und Bedingung der Hysterie ist die Existenz von hypnoiden Zuständen. Diese hypnoiden Zustände stimmen bei aller Verschiedenheit unter einander und mit der Hypnose in dem einen Punkte überein, dass die in ihnen auftauchenden Vorstellungen sehr intensiv, aber von dem Associativverkehr mit dem übrigen

III

We have stated the conditions which, as our experience shows, are responsible for the development of hysterical phenomena from psychical traumas. In so doing, we have already been obliged to speak of abnormal states of consciousness in which these pathogenic ideas arise, and to emphasize the fact that the recollection of the operative psychical trauma is not to be found in the patient's normal memory but in his memory when he is hypnotized. The longer we have been occupied with these phenomena the more we have become convinced that the splitting of consciousness which is so striking in the well-known classical cases under the form of 'double conscience' is present to a rudimentary degree in every hysteria, and that a tendency to such dissociation, and with it the emergence of abnormal states of consciousness (which we shall bring together under the term 'hypnoid') is the basic phenomenon of this neurosis. In these views we concur with Binet and the two Janets, though we have had no experience of the remarkable findings they have made on anaesthetic patients.

We should like to balance the familiar thesis that hypnosis is an artificial hysteria by another - the basis and sine qua non of hysteria is the existence of hypnoid states. These states share with one another and with hypnosis, however much they may differ in other respects, one common feature: the ideas which emerge in them are very intense but are cut off from associative communication with the rest of the content

Bewusstseinsinhalt abgesperrt sind. Unter einander sind diese hypnoiden Zustände associirbar, und deren Vorstellungsinhalt mag auf diesem Wege verschieden hohe Grade von psychischer Organisation erreichen. Im Uebrigen dürfte ja die Natur dieser Zustände und der Grad ihrer Abschliessung von den übrigen Bewusstseinsvorgängen in ähnlicher Weise variiren, wie wir es bei der Hypnose sehen, die sich von leichter Somnolenz bis zum Somnambulismus, von der vollen Erinnerung bis zur absoluten Amnesie erstreckt.

Bestehen solche hypnoide Zustände schon vor der manifesten Erkrankung, so geben sie den Boden ab, auf welchem der Affect die pathogene Erinnerung mit ihren somatischen Folgeerscheinungen ansiedelt. Dies Verhalten entspricht der disponirten Hysterie. Es ergibt sich aber aus unseren Beobachtungen, dass ein schweres Trauma (wie das der traumatischen Neurose), eine mühevollte Unterdrückung (etwa des Sexualaffectes) auch bei dem sonst freien Menschen eine Abspaltung von Vorstellungsgruppen bewerkstelligen kann, und dies wäre der Mechanismus der psychisch acquirirten Hysterie. Zwischen den Extremen dieser beiden Formen muss man eine Reihe gelten lassen, innerhalb welcher die Leichtigkeit der Dissociation bei dem [10] betreffenden Individuum und die Affectgrösse des Traumas in entgegengesetztem Sinne variiren.

Wir wissen nichts Neues darüber zu sagen, worin die disponirenden hypnoiden Zustände begründet sind. Sie entwickeln sich oft, sollten wir meinen, aus dem auch bei Gesunden so häufigen „Tagträumen“, zu dem z. B. die weiblichen Handarbeiten so viel Anlass bieten.

of consciousness. Associations may take place between these hypnoid states, and their ideational content can in this way reach a more or less high degree of psychical organization. Moreover, the nature of these states and the extent to which they are cut off from the remaining conscious processes must be supposed to vary just as happens in hypnosis, which ranges from a light drowsiness to somnambulism, from complete recollection to total amnesia.

If hypnoid states of this kind are already present before the onset of the manifest illness, they provide the soil in which the affect plants the pathogenic memory with its consequent somatic phenomena. This corresponds to dispositional hysteria. We have found, however, that a severe trauma (such as occurs in a traumatic neurosis) or a laborious suppression (as of a sexual affect, for instance) can bring about a splitting-off of groups of ideas even in people who are in other respects unaffected; and this would be the mechanism of psychically acquired hysteria.

Between the extremes of these two forms we must assume the existence of a series of cases within which the liability to dissociation in the subject and the affective magnitude of the trauma vary inversely.

We have nothing new to say on the question of the origin of these dispositional hypnoid states. They often, it would seem, grow out of the day-dreams which are so common even in healthy people and to which needlework and similar occupations render women especially prone.

Die Frage, weshalb die „pathologischen Associationen“, die sich in solchen Zuständen bilden, so feste sind und die somatischen Vorgänge so viel stärker beeinflussen, als wir es sonst von Vorstellungen gewohnt sind, fällt zusammen mit dem Problem der Wirksamkeit hypnotischer Suggestionen überhaupt. Unsere Erfahrungen bringen hierüber nichts Neues, sie beleuchten dagegen den Widerspruch zwischen dem Satz: „Hysterie ist eine Psychose“, und der Thatsache, dass man unter den Hysterischen die geistig klarsten, willensstärksten, charaktervollsten und kritischsten Menschen finden kann. In diesen Fällen ist solche Charakteristik richtig für das wache Denken des Menschen, in seinen hypnoiden Zuständen ist er alienirt, wie wir es alle im Traum sind. Aber während unsere Traumpsychozen unseren Wachzustand nicht beeinflussen, ragen die Producte der hypnoiden Zustände als hysterische Phänomene in's wache Leben hinein.

IV.

Fast die nämlichen Behauptungen, die wir für die hysterischen Dauersymptome aufgestellt haben, können wir auch für die hysterischen Anfälle wiederholen. Wir besitzen, wie bekannt, eine von CHARCOT gegebene schematische Beschreibung des „grossen“ hysterischen Anfalles, welcher zufolge ein vollständiger Anfall vier Phasen erkennen lässt, 1. die epileptoide, 2. die der grossen Bewegungen, 3. die der attitudes passionnelles (die hallucinatorische Phase), 4. die des abschliessenden Deliriums.

Why it is that the ‘pathological associations’ brought about in these states are so stable and why they have so much more influence on somatic processes than ideas are usually found to do - these questions coincide with the general problem of the effectiveness of hypnotic suggestions.

Our observations contribute nothing fresh on this subject. But they throw a light on the contradiction between the dictum ‘hysteria is a psychosis’ and the fact that among hysterics may be found people of the clearest intellect, strongest will, greatest character and highest critical power.

This characterization holds good of their waking thoughts; but in their hypnoid states they are insane, as we all are in dreams. Whereas, however, our dream-psychoses have no effect upon our waking state, the products of hypnoid states intrude into waking life in the form of hysterical symptoms.

IV

What we have asserted of chronic hysterical symptoms can be applied almost completely to hysterical attacks. Charcot, as is well known, has given us a schematic description of the ‘major’ hysterical attack, according to which four phases can be distinguished in a complete attack: (1) the epileptoid phase, (2) the phase of large movements, (3) the phase of ‘attitudes passionnelles’ (the hallucinatory phase), and (4) the phase of terminal delirium.

Aus der Verkürzung und Verlängerung, dem Ausfall und der Isolierung der einzelnen Phasen lässt *Charcot* alle jene Formen des hysterischen Anfalles hervorgehen, die man tatsächlich häufiger als die vollständige grande attaque beobachtet.

Unser Erklärungsversuch knüpft an die dritte Phase, die der attitudes passionelles an. Wo dieselbe ausgeprägt ist, liegt in ihr die hallucinatorische Reproduktion einer Erinnerung bloss, welche für den Ausbruch der Hysterie bedeutsam war, die Erinnerung an das eine grosse Trauma der κατ' ἐξοχήν sogenannten traumatischen Hysterie oder an eine Reihe von zusammengehörigen Partialtraumen, wie sie [11] der gemeinen Hysterie zu Grunde liegen. Oder endlich der Anfall bringt jene Geschehnisse wieder, welche durch ihr Zusammentreffen mit einem Moment besonderer Disposition zu Traumen erhoben worden sind.

Es gibt aber auch Anfälle, die anscheinend nur aus motorischen Phänomenen bestehen, denen eine phase passionelle fehlt. Gelingt es bei einem solchen Anfall von allgemeinen Zuckungen, kataleptischer Starre oder bei einer attaque de sommeil, sich während desselben in Rapport mit dem Kranken zu setzen, oder noch besser, gelingt es den Anfall in der Hypnose hervorzurufen, so findet man, dass auch hier die Erinnerung an das psychische Trauma oder an eine Reihe von Traumen zu Grunde liegt, die sich sonst in einer hallucinatorischen Phase auffällig macht. Ein kleines Mädchen leidet seit Jahren an Anfällen von allgemeinen Krämpfen, die man für epileptische halten könnte und auch gehalten hat. Sie wird zum Zwecke der Differentialdiagnose hypnotisirt und verfällt sofort in ihren Anfall. Befragt: Was siehst Du denn jetzt, antwortet sie aber: Der Hund, der Hund kommt, und wirklich ergibt sich, dass der erste Anfall dieser Art nach einer Verfolgung durch einen

Charcot derives all those forms of hysterical attack which are in practice met with more often than the complete 'grande attaque', from the abbreviation, absence or isolation of these four distinct phases.

Our attempted explanation takes its start from the third of these phases, that of the 'attitudes passionelles'. Where this is present in a well-marked form, it exhibits the hallucinatory reproduction of a memory which was of importance in bringing about the onset of the hysteria - the memory either of a single major trauma (which we find par excellence in what is called traumatic hysteria) or of a series of interconnected part-traumas (such as underlie common hysteria). Or, lastly, the attack may revive the events which have become emphasized owing to their coinciding with a moment of special disposition to trauma.

There are also attacks, however, which appear to consist exclusively of motor phenomena and in which the phase of attitudes passionelles is absent. If one can succeed in getting into rapport with the patient during an attack such as this of generalized clonic spasms or cataleptic rigidity, or during an attaque de sommeil [attack of sleep] - or if, better still, one can succeed in provoking the attack under hypnosis - one finds that here, too, there is an underlying memory of the psychical trauma or series of traumas, which usually comes to our notice in a hallucinatory phase. Thus, a little girl suffered for years from attacks of general convulsions which could well be, and indeed were, regarded as epileptic. She was hypnotized with a view to a differential diagnosis, and promptly had one of her attacks. She was asked what, she was seeing and replied 'The dog! the dog's coming!'; and in fact it turned out that she had had the first of her attacks after

wilden Hund aufgetreten war. Der Erfolg der Therapie vervollständigt dann die diagnostische Entscheidung.

Ein Angestellter, der in Folge einer Misshandlung von Seiten seines Chefs hysterisch geworden ist, leidet an Anfällen, in denen er zusammenstürzt, tobt und wüthet, ohne ein Wort zu sprechen oder eine Hallucination zu verrathen. Der Anfall lässt sich in der Hypnose provociren und der Kranke gibt nun an, dass er die Scene wiederdurchlebt, wie der Herr ihn auf der Strasse beschimpft und mit einem Stock schlägt. Wenige Tage später kommt er mit der Klage wieder, er habe denselben Anfall von Neuem gehabt, und diesmal ergibt sich in der Hypnose, dass er die Scene durchlebt hat, an die sich eigentlich der Ausbruch der Krankheit knüpfte; die Scene im Gerichtssaal, als es ihm nicht gelang, Satisfaction für die Misshandlung zu erreichen u. s. w.

Die Erinnerungen, welche in den hysterischen Anfällen hervortreten oder in ihnen geweckt werden können, entsprechen auch in allen anderen Stücken den Anlässen, welche sich uns als Gründe hysterischer Dauersymptome ergeben haben. Wie diese betreffen sie psychische Traumen, die sich der Erledigung durch Abreagiren oder durch associative Denkarbeit entzogen haben; wie diese fehlen sie gänzlich oder mit ihren wesentlichen Bestandtheilen dem Erinnerungsvermögen [12] des normalen Bewusstseins und zeigen sich als zugehörig zu dem Vorstellungsinhalt hypnoider Bewusstseinszustände mit eingeschränkter Association. Endlich gestatten sie auch die therapeutische Probe. Unsere Beobachtungen haben uns oftmals gelehrt, dass eine solche Erinnerung, die bis dahin Anfälle provocirt hatte, dazu unfähig wird, wenn man sie in der Hypnose zur Reaction und associativen Correctur bringt.

being chased by a savage dog. The success of the treatment confirmed the choice of diagnosis.

Again, an employee who had become a hysteric as a result of being ill-treated by his superior, suffered from attacks in which he collapsed and fell into a frenzy of rage, but without uttering a word or giving any sign of a hallucination. It was possible to provoke an attack under hypnosis, and the patient then revealed that he was living through the scene in which his employer had abused him in the street and hit him with a stick. A few days later the patient came back and complained of having had another attack of the same kind. On this occasion it turned out under hypnosis that he had been re-living the scene to which the actual onset of the illness was related: the scene in the law-court when he failed to obtain satisfaction for his maltreatment.

In all other respects, too, the memories which emerge, or can be aroused, in hysterical attacks correspond to the precipitating causes which we have found at the root of chronic hysterical symptoms. Like these latter causes, the memories underlying hysterical attacks relate to psychical traumas which have not been disposed of by abreaction or by associative thought activity. Like them, they are, whether completely or in essential elements, out of reach of the memory of normal consciousness and are found to belong to the ideational content of hypnoid states of consciousness with restricted association. Finally, too, the therapeutic test can be applied to them. Our observations have often taught us that a memory of this kind which has hitherto provoked attacks, ceases to be able to do so after the process of reaction and associative correction have been applied to it under hypnosis.

Die motorischen Phänomene des hysterischen Anfalles lassen sich zum Theil als allgemeine Reactionsformen des die Erinnerung begleitenden Affectes (wie das Zappeln mit allen Gliedern, dessen sich bereits der Säugling bedient, zum Theil als directe Ausdrucksbewegungen dieser Erinnerung deuten) zum anderen Theil entziehen sie sich ebenso wie die hysterischen Stigmata bei den Dauersymptomen dieser Erklärung.

Eine besondere Würdigung des hysterischen Anfalles ergibt sich noch, wenn man auf die vorhin angedeutete Theorie Rücksicht nimmt, dass bei der Hysterie in hypnoiden Zuständen entstandene Vorstellungsgruppen vorhanden sind, die vom associativen Verkehr mit den übrigen ausgeschlossen, aber unter einander associirbar, ein mehr oder minder hoch organisirtes Rudiment eines zweiten Bewusstseins, einer condition seconde darstellen. Dann entspricht ein hysterisches Dauersymptom einem Hineinragen dieses zweiten Zustandes in die sonst vom normalen Bewusstsein beherrschte Körperinnervation, ein hysterischer Anfall zeugt aber von einer höheren Organisation dieses zweiten Zustandes und bedeutet, wenn er frisch entstanden ist, einen Moment, in dem sich dieses Hypnoidbewusstsein der gesamten Existenz bemächtigt hat, also einer acuten Hysterie; wenn es aber ein wiederkehrender Anfall ist, der eine Erinnerung enthält, einer Wiederkehr eines solchen. *Charcot* hat bereits den Gedanken ausgesprochen, dass der hysterische Anfall das Rudiment einer condition seconde sein dürfte. Während des Anfalles ist die Herrschaft über die gesamte Körperinnervation auf das hypnoide Bewusstsein übergegangen. Das normale Bewusstsein ist, wie bekannte Erfahrungen zeigen, dabei nicht immer völlig verdrängt, es kann selbst die motorischen Phänomene des Anfalles wahrnehmen, während die psychischen

The motor phenomena of hysterical attacks can be interpreted partly as universal forms of reaction appropriate to the affect accompanying the memory (such as kicking about and waving the arms and legs, which even young babies do), partly as a direct expression of these memories; but in part, like the hysterical stigmata found among the chronic symptoms, they cannot be explained in this way.

Hysterical attacks, furthermore, appear in a specially interesting light if we bear in mind a theory that we have mentioned above, namely, that in hysteria groups of ideas originating in hypnoid states are present and that these are cut off from associative connection with the other ideas, but can be associated among themselves, and thus form the more or less highly organized rudiment of a second consciousness, a condition seconde. If this is so, a chronic hysterical symptom will correspond to the intrusion of this second state into the somatic innervation which is as a rule under the control of normal consciousness. A hysterical attack, on the other hand, is evidence of a higher organization of this second state. When the attack makes its first appearance, it indicates a moment at which this hypnoid consciousness has obtained control of the subject's whole existence - it points, that is, to an acute hysteria; when it occurs on subsequent occasions and contains a memory it points to a return of that moment. *Charcot* has already suggested that hysterical attacks are a rudimentary form of a condition seconde. During the attack, control over the whole of the somatic innervation passes over to the hypnoid consciousness. Normal consciousness, as well-known observations show, is not always entirely repressed. It may even be aware of the motor phenomena of

Vorgänge desselben seiner Kenntnissnahme entgehen.

Der typische Verlauf einer schweren Hysterie ist bekanntlich der, dass zunächst in hypnoiden Zuständen ein Vorstellungsinhalt gebildet wird, der dann, genügend angewachsen, sich während [13] einer Zeit von „acuter Hysterie“ der Körperinnervation und der Existenz des Kranken bemächtigt, Dauersymptome und Anfälle schafft und dann bis auf Reste abheilt. Kann die normale Person die Herrschaft wieder übernehmen, so kehrt das, was von jenem hypnoiden Vorstellungsinhalt überlebt hat, in hysterischen Anfällen wieder und bringt die Person zeitweise wieder in ähnliche Zustände, die selbst wieder beeinflussbar und für Traumen aufnahmefähig sind. Es stellt sich dann häufig eine Art von Gleichgewicht zwischen den psychischen Gruppen her, die in derselben Person vereinigt sind; Anfall und normales Leben gehen neben einander her, ohne einander zu beeinflussen. Der Anfall kommt dann spontan, wie auch bei uns die Erinnerungen zu kommen pflegen, er kann aber auch provocirt werden, wie jede Erinnerung nach den Gesetzen der Association zu erwecken ist. Die Provocation des Anfalles erfolgt entweder durch die Reizung einer hysterogenen Zone oder durch ein neues Erlebniss, welches durch Aehnlichkeit an das pathogene Erlebniss anklingt. Wir hoffen, zeigen zu können, dass zwischen beiden anscheinend so verschiedenen Bedingungen ein wesentlicher Unterschied nicht besteht, dass in beiden Fällen an eine hyperästhetische Erinnerung gerührt wird. In anderen Fällen ist dieses Gleichgewicht ein sehr labiles, der Anfall erscheint als Aeusserung des hypnoiden Bewusstseinsrestes, so oft die normale Person erschöpft und leistungsunfähig wird.

the attack, while the accompanying psychical events are outside its knowledge.

The typical course of a severe case of hysteria is, as we know, as follows. To begin with, an ideational content is formed during hypnoid states; when this has increased to a sufficient extent, it gains control, during a period of 'acute hysteria', of the somatic innervation and of the patient's whole existence, and creates chronic symptoms and attacks; after this it clears up, apart from certain residues. If the normal personality can regain control, what is left over from the hypnoid ideational content recurs in hysterical attacks and puts the subject back from time to time into similar states, which are themselves once more open to influence and susceptible to traumas. A state of equilibrium, as it were, may then be established between the two psychical groups which are combined in the same person: hysterical attacks and normal life proceed side by side without interfering with each other. An attack will occur spontaneously: just as memories do in normal people; it is, however, possible to provoke one, just as any memory can be aroused in accordance with the laws of association. It can be provoked either by stimulation of a hysterogenic zone or by a new experience which sets it going owing to a similarity with the pathogenic experience. We hope to be able to show that these two kinds of determinant, though they appear to be so unlike, do not differ in essentials, but that in both a hyperaesthetic memory is touched on. In other cases this equilibrium is very unstable. The attack makes its appearance as a manifestation of the residue of the hypnoid consciousness whenever the normal personality is exhausted and incapacitated.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass in solchen Fällen auch der Anfall, seiner ursprünglichen Bedeutung entkleidet, als inhaltslose motorische Reaction wiederkehren mag.

Es bleibt eine Aufgabe weiterer Untersuchung, welche Bedingungen dafür maassgebend sind, ob eine hysterische Individualität sich in Anfällen, in Dauersymptomen oder in einem Gemenge von beiden äussert.

V.

Es ist nun verständlich, wieso die hier von uns dargelegte Methode der Psychotherapie heilend wirkt. *Sie hebt die Wirksamkeit der ursprünglich nicht abreagierten Vorstellung dadurch auf, dass sie dem eingeklemmten Affecte derselben den Ablauf durch die Rede gestattet, und bringt sie zur associativen Correctur, indem sie dieselbe in's normale Bewusstsein zieht (in leichter Hypnose) oder durch ärztliche Suggestion aufhebt, wie es im Somnambulismus mit Amnesie geschieht.*

[14] Wir halten den therapeutischen Gewinn bei Anwendung dieses Verfahrens für einen bedeutenden. Natürlich heilen wir nicht die Hysterie, soweit sie Disposition ist, wir leisten ja nichts gegen die Wiederkehr hypnoider Zustände. Auch während des productiven Stadiums einer acuten Hysterie kann unser Verfahren nicht verhüten, dass die mühsam beseitigten Phänomene alsbald durch neue ersetzt werden. Ist aber dieses acute Stadium abgelaufen, und erübrigen noch die Reste desselben als hysterische Dauersymptome und Anfälle, so beseitigt unsere Methode dieselben häufig und für

The possibility cannot be dismissed that here the attack may have been divested of its original meaning and may be recurring as a motor reaction without any content.

It must be left to further investigation to discover what it is that determines whether a hysterical personality manifests itself in attacks, in chronic symptoms or in a mixture of the two.

V

It will now be understood how it is that the psychotherapeutic procedure which we have described in these pages has a curative effect. *It brings to an end the operative force of the idea which was not abreacted in the first instance, by allowing its strangulated affect to find a way out through speech; and it subjects it to associative correction by introducing it into normal consciousness (under light hypnosis) or by removing it through the physician's suggestion, as it is done in somnambulism accompanied by amnesia.*

In our opinion the therapeutic advantages of this procedure are considerable. It is of course true that we do not cure hysteria in so far as it is a matter of disposition. We can do nothing against the recurrence of hypnoid states. Moreover, during the productive stage of an acute hysteria our procedure cannot prevent the phenomena which have been so laboriously removed from being at once replaced by fresh ones. But once this acute stage is past, any residues which may be left in the form of chronic symptoms or attacks are often removed, and permanently so, by our method, because

immer, weil radical, und scheint uns hierin die Wirksamkeit der directen suggestiven Aufhebung, wie sie jetzt von den Psychotherapeuten geübt wird, weit zu übertreffen.

Wenn wir in der Aufdeckung des psychischen Mechanismus hysterischer Phänomene einen Schritt weiter auf der Bahn gemacht haben, die zuerst *Charcot* so erfolgreich mit der Erklärung und experimentellen Nachahmung hysterotraumatischer Lähmungen betreten hat, so verhehlen wir uns doch nicht, dass damit eben nur der Mechanismus hysterischer Symptome und nicht die inneren Ursachen der Hysterie unserer Kenntniss näher gerückt worden sind. Wir haben die Aetiologie der Hysterie nur gestreift und eigentlich nur die Ursachen der acquirirten Formen, die Bedeutung des accidentellen Momentes für die Neurose beleuchten können.

Wien, December 1892.

it is a radical one; in this respect it seems to us far superior in its efficacy to removal through direct suggestion, as it is practised to-day by psychotherapists.

If by uncovering the psychical mechanism of hysterical phenomena we have taken a step forward along the path first traced so successfully by *Charcot* with his explanation and artificial imitation of hysterotraumatic paralyses, we cannot conceal from ourselves that this has brought us nearer to an understanding only of the mechanism of hysterical symptoms and not of the internal causes of hysteria. We have done no more than touch upon the aetiology of hysteria and in fact have been able to throw light only on its acquired forms - on the bearing of accidental factors on the neurosis.

VIENNA, December 1892

II. Krankengeschichten.

Beobachtung I. Frl. Anna O ... (Breuer)

Frl. Anna O ..., zur Zeit der Erkrankung (1880) 21 Jahre alt, erscheint als neuropathisch mässig stark belastet durch einige in der grossen Familie vorgekommenen Psychosen; die Eltern sind nervös gesund. Sie selbst früher stets gesund, ohne irgend ein Nervosum während der Entwicklungsperiode; von bedeutender Intelligenz, erstaunlich scharfsinniger Combination und scharfsichtiger Intuition; ein kräftiger Intellect, der auch solide geistige Nahrung verdaut hätte und sie brauchte, nach Verlassen der Schule aber nicht erhielt. Reiche poetische und phantastische Begabung, controlirt durch sehr scharfen und kritischen Verstand. Dieser letztere machte sie auch *völlig unsuggestibel*; nur Argumente, nie Behauptungen hatten Einfluss auf sie. Ihr Wille war energisch, zäh und ausdauernd; manchmal zum Eigensinn gesteigert, der sein Ziel nur aus Güte, um Anderer willen, aufgab.

Zu den wesentlichsten Zügen des Charakters gehörte mitleidige Güte; die Pflege und Besorgung einiger Armen und Kranken leistete ihr selbst in ihrer Krankheit ausgezeichnete Dienste, da sie dadurch einen starken Trieb befriedigen konnte. – Ihre Stimmungen hatten immer eine leichte Tendenz zum Uebermaass, der Lustigkeit und der Trauer; daher auch einige Launenhaftigkeit. Das sexuelle Element war erstaunlich unentwickelt; die Kranke, deren Leben mir durchsichtig wurde, wie selten das eines Menschen einem andern,

II CASE HISTORIES

CASE 1

FRÄULEIN ANNA O. (Breuer)

At the time of her falling ill (in 1880) Fräulein Anna O. was twenty-one years old. She may be regarded as having had a moderately severe neuropathic heredity, since some psychoses had occurred among her more distant relatives. Her parents were normal in this respect. She herself had hitherto been consistently healthy and had shown no signs of neurosis during her period of growth. She was markedly intelligent, with an astonishingly quick grasp of things and penetrating intuition. She possessed a powerful intellect which would have been capable of digesting solid mental pabulum and which stood in need of it - though without receiving it after she had left school. She had great poetic and imaginative gifts, which were under the control of a sharp and critical common sense. Owing to this latter quality she was completely unsuggestible; she was only influenced by arguments, never by mere assertions. Her willpower was energetic, tenacious and persistent; sometimes it reached the pitch of an obstinacy which only gave way out of kindness and regard for other people.

One of her essential character traits was sympathetic kindness. Even during her illness she herself was greatly assisted by being able to look after a number of poor, sick people, for she was thus able to satisfy a powerful instinct. Her states of feeling always tended to a slight exaggeration, alike of cheerfulness and gloom; hence she was sometimes subject to moods. The element of sexuality was astonishingly undeveloped in her. The patient, whose life became known to me to an extent to which one person's life is seldom known

hatte nie eine Liebe gehabt und in all den massenhaften Hallucinationen ihrer Krankheit tauchte niemals dieses Element des Seelenlebens empor.

Dieses Mädchen von überfließender geistiger Vitalität führte in der puritanisch gesinnten Familie ein höchst monotones Leben, dass sie sich in einer für ihre Krankheit wahrscheinlich maassgebenden Weise verschönerte. Sie pflegte systematisch das Wachträumen, das sie ihr „Privattheater“ nannte. Während alle sie anwesend glaubten, lebte sie im Geiste Märchen durch, war aber angerufen immer [16] präsent, so dass niemand davon wusste. Neben den Beschäftigungen der Häuslichkeit, die sie tadellos versorgte, gieng diese geistige Thätigkeit fast fortlaufend einher. Ich werde dann zu berichten haben, wie unmittelbar diese gewohnheitsmässige Träumerei der Gesunden in Krankheit übergieng.

Der Krankheitsverlauf zerfällt in mehrere gut getrennte Phasen; es sind:

A) die latente Incubation. Mitte Juli 1880 bis etwa 10. December. In diese Phase, die sich in den meisten Fällen unserer Kenntnis entzieht, gewährte die Eigenart dieses Falles so vollständigen Einblick, dass ich schon deshalb sein pathologisches Interesse nicht gering anschlage. Ich werde diesen Theil der Geschichte später darlegen. B) die manifeste Erkrankung; eine eigenthümliche Psychose, Paraphasie, [Wortverwechslungsstörung] Strabismus convergens, [Einwärts-/Innenschielen] schwere Sehstörungen, Contracturlähmungen, [durch Verkürzung von Muskeln, Sehnen oder Bändern bzw. durch die Versteifung von Gelenken bedingte Lähmung] vollständig in der rechten oberen, beiden untern Extremitäten, unvollständig in der linken oberen Extremität, Parese [unvollständige

to another, had never been in love; and in all the enormous number of hallucinations which occurred during her illness that element of mental life never emerged.

This girl, who was bubbling over with intellectual vitality: led an extremely monotonous existence in her puritanically-minded family. She embellished her life in a manner which probably influenced her decisively in the direction of her illness, by indulging in systematic day-dreaming, which she described as her 'private theatre'. While everyone thought she was attending, she was living through fairy tales in her imagination; but she was always on the spot when she was spoken to, so that no one was aware of it. She pursued this activity almost continuously while she was engaged on her household duties, which she discharged unexceptionably. I shall presently have to describe the way in which this habitual day-dreaming while she was well passed over into illness without a break.

The course of the illness fell into several clearly separable phases:

(A) Latent incubation. From the middle of July, 1880, till about December 10. This phase of an illness is usually hidden from us; but in this case, owing to its peculiar character, it was completely accessible; and this in itself lends no small pathological interest to the history, I shall describe this phase presently. (B) The manifest illness. A psychosis of a peculiar kind, paraphasia, a convergent squint, severe disturbances of vision, paralyses (in the form of contractures), complete in the right upper and both lower extremities, partial in the left upper extremity, paresis of the neck muscles. A gradual

Lähmung] der Nackenmusculatur. Allmähliche Reduction der Contractur auf die rechtseitigen Extremitäten. Einige Besserung, unterbrochen durch ein schweres psychisches Trauma (Tod des Vaters) im April, auf welche C) eine Periode andauernden Somnambulismus folgt, der dann mit normaleren Zuständen alternirt; Fortbestand einer Reihe von Dauersymptomen bis December 1880. D) Allmähliche Abwicklung der Zustände und Phänomene bis Juni 1882.

Im Juli 1880 erkrankte der Vater der Patientin, den sie leidenschaftlich liebte, an einem peripleuritischen Abscess, [*peripleuritischer Abszess: eiterige Entzündung im Bereich zwischen Brustfell und Bauchwand*] der nicht ausheilte und dem er im April 1881 erlag. Während der ersten Monate dieser Erkrankung widmete sich Anna der Krankenpflege mit der ganzen Energie ihres Wesens, und es nahm niemand sehr Wunder, dass sie dabei allmählich stark herabkam. Niemand, vielleicht auch die Kranke selbst nicht, wusste, was in ihr vorgieng; allmählich aber wurde ihr Zustand von Schwäche, Anämie, Ekel vor Nahrung so schlimm, dass sie zu ihrem grössten Schmerze von der Pflege des Kranken entfernt wurde. Den unmittelbaren Anlass bot ein höchst intensiver Husten, wegen dessen ich sie zum erstenmale untersuchte. Es war eine typische Tussis nervosa. [*nervöser (psychogener) Husten*] Bald wurde ein auffallendes [17] Ruhebedürfniss in den Nachmittagsstunden deutlich, an welches sich abends ein schlafähnlicher Zustand und dann starke Aufregung anschloss. Anfangs December entstand Strabismus convergens. Ein Augenarzt erklärte diesen (irrigerweise) durch Parese des einen Abducens. [*Augenmuskellähmung infolge von Schädigung des Nervus abducens*] Am 11. December wurde Patientin bettlägerig und blieb es bis 1. April.

reduction of the contracture to the right-hand extremities. Some improvement, interrupted by a severe psychical trauma (the death of the patient's father) in April, after which there followed (C) A period of persisting somnambulism, subsequently alternating with more normal states. A number of chronic symptoms persisted till December, 1881. (D) Gradual cessation of the pathological states and symptoms up to June, 1882.

In July, 1880, the patient's father, of whom she was passionately fond, fell ill of a peripleuritic abscess which failed to clear up to which he succumbed in April, 1881. During the first months of the illness Anna devoted her whole energy to nursing her father, and no one was much surprised when by degrees her own health greatly deteriorated. No one, perhaps not even the patient herself, knew what was happening to her; but eventually the state of weakness, anaemia and distaste for food became so bad that to her great sorrow she was no longer allowed to continue nursing the patient. The immediate cause of this was a very severe cough, on account of which I examined her for the first time. It was a typical tussis nervosa. She soon began to display a marked craving for rest during the afternoon, followed in the evening by a sleep-like state and afterwards a highly excited condition. At the beginning of December a convergent squint appeared. An ophthalmic surgeon explained this (mistakenly) as being due to paresis of one abducens. On December 11 the patient took to her bed and remained there until April 1.

In rascher Folge entwickelte sich, *anscheinend* ganz frisch, eine Reihe schwerer Störungen. Linksseitiger Hinterkopf-Schmerz; Strabismus convergens (Diplopie[Doppeltsehen]) durch Aufregung bedeutend gesteigert; Klage über Herüberstürzen der Wand (Obliquus-Affection[*Nach heutiger Terminologie könnte es sich hier sowohl um eine Trochlearisparese, eine Läsion des Nervus trochlearis, der den Musculus obliquus superior innerviert, als auch um eine Okulomotoriusparese, eine Läsion des Nervus oculomotorius, der den Musculus obliquus inferior innerviert, handeln.*]). Schwer analysierbare Sehstörungen; Parese der vordern Halsmuskeln, so dass der Kopf schliesslich nur dadurch bewegt wurde, dass Patientin ihn nach rückwärts zwischen die gehobenen Schultern presste und sich mit dem ganzen Rücken bewegte. Contractur und Anästhesie[*Empfindungslosigkeit, Gefühlstaubheit*] der rechten oberen, nach einiger Zeit der rechten untern Extremität; auch diese völlig gestreckt, adducirt und nach innen rotirt; später tritt dieselbe Affection an der linken untern Extremität und zuletzt am linken Arm auf, an welchem aber die Finger einigermaassen beweglich blieben. Auch die Schultergelenke beiderseits waren nicht völlig rigide. Das Maximum der Contractur betrifft die Muskeln des Oberarms, wie auch später, als die Anästhesie genauer geprüft werden konnte, die Gegend des Ellbogens sich als am stärksten unempfindlich erwies. Im Beginne der Krankheit blieb die Anästhesieprüfung ungenügend, wegen des aus Angstgefühlen entspringenden Widerstandes der Patientin.

In diesem Zustande übernahm ich die Kranke in meine Behandlung und konnte mich alsbald von der schweren psychischen Alteration überzeugen, die da vorlag.

There developed in rapid succession a series of severe disturbances which were apparently quite new: left-sided occipital headache; convergent squint (diplopia), markedly increased by excitement; complaints that the walls of the room seemed to be falling over (affection of the obliquus); disturbances of vision which it was hard to analyse; paresis of the muscles of the front of the neck, so that finally the patient could only move her head by pressing it backwards between her raised shoulders and moving her whole back; contracture and anaesthesia of the right upper, and, after a time, of the right lower extremity. The latter was fully extended, adducted and rotated inwards. Later the same symptom appeared in the left lower extremity and finally in the left arm, of which, however, the fingers to some extent retained the power of movement. So, too, there was no complete rigidity in the shoulder-joints. The contracture reached its maximum in the muscles of the upper arms. In the same way, the region of the elbows turned out to be the most affected by anaesthesia when, at a later stage, it became possible to make a more careful test of this. At the beginning of the illness the anaesthesia could not be efficiently tested, owing to the patient's resistance arising from feelings of anxiety.

It was while the patient was in this condition that I undertook her treatment, and I at once recognized the seriousness of the psychical disturbance with which I had to deal.

Es bestanden zwei ganz getrennte Bewusstseinszustände, die sehr oft und unvermittelt abwechselten und sich im Laufe der Krankheit immer schärfer schieden. In dem einen kannte sie ihre Umgebung, war traurig und ängstlich, aber relativ normal; im andern hallucinierte sie, war „ungezogen“, d. h. schimpfte, warf die Kissen nach den Leuten, soweit und wenn die Contractur dergleichen erlaubte, riss mit den beweglichen Fingern die Knöpfe von Decken und Wäsche und dgl. mehr. War während dieser Phase etwas im Zimmer verändert worden, jemand gekommen oder hinausgegangen, so klagte sie dann, ihr fehle Zeit, und bemerkte die Lücke im Ablauf ihrer bewussten Vorstellungen. Da man ihr das, wenn möglich, ableugnete, auf ihre Klage, sie werde verrückt, sie zu [18] beruhigen suchte, folgten auf jedes Polsterschleudern und dgl. dann noch die Klagen, was man ihr antue, in welcher Unordnung man sie lasse u. s. f.

Diese Absenzen waren schon beobachtet worden, als sie noch ausser Bett war; sie blieb dann mitten im Sprechen stecken, wiederholte die letzten Worte, um nach kurzer Zeit weiter fortzufahren. Nach und nach nahm dies die geschilderten Dimensionen an und während der Acme[Höhepunkt, Krise einer Erkrankung] der Krankheit, als die Contractur auch die linke Seite ergriffen hatte, war sie am Tag nur für ganz kurze Zeiten halbwegs normal. Aber auch in die Momente relativ klaren Bewusstseins griffen die Störungen über; rapidester Stimmungswechsel in Extremen, ganz vorübergehende Heiterkeit, sonst schwere Angstgefühle, hartnäckige Opposition gegen alle therapeutischen

Two entirely distinct states of consciousness were present which alternated very frequently and without warning and which became more and more differentiated in the course of the illness. In one of these states she recognized her surroundings; she was melancholy and anxious, but relatively normal. In the other state she hallucinated and was 'naughty' - that is to say, she was abusive, used to throw the cushions at people, so far as the contractures at various times allowed, tore buttons off her bed clothes and linen with those of her fingers which she could move, and so on. At this stage of her illness if something had been moved in the room or someone had entered or left it she would complain of having 'lost' some time and would remark upon the gap in her train of conscious thoughts. Since those about her tried to deny this and to soothe her when she complained that she was going mad, she would, after throwing the pillows about, accuse people of doing things to her and leaving her in a muddle, etc.

These 'absences' had already been observed before she took to her bed; she used then to stop in the middle of a sentence, repeat her last words and after a short pause go on talking. These interruptions gradually increased till they reached the dimensions that have just been described; and during the climax of the illness, when the contractures had extended to the left side of her body, it was only for a short time during the day that she was to any degree normal. But the disturbances invaded even her moments of relatively clear consciousness. There were extremely rapid changes of mood leading to excessive but quite temporary high spirits, and at other times severe anxiety, stubborn opposition to every therapeutic effort and frightening hallucinations of

Maassnahmen, ängstliche Hallucinationen von schwarzen Schlangen, als welche ihre Haare, Schnüre und dgl. erscheinen. Dabei sprach sie sich immer zu, nicht so dumm zu sein, es seien ja ihre Haare u. s. w. In ganz klaren Momenten beklagte sie die tiefe Finsterniss ihres Kopfes, wie sie nicht denken könne, blind und taub werde, zwei Ichs habe, ihr wirkliches und ein schlechtes, dass sie zu schlimmem zwingen u. s. w.

Nachmittags lag sie in einer Somnolenz, *[abnorme Schläfrigkeit als Form einer Bewusstseinstrübung]* die bis etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang dauerte, und dann erwacht, klagte sie, es quäle sie etwas, oder vielmehr sie wiederholte immer den Infinitiv: Quälen, quälen.

Denn zugleich mit der Ausbildung der Contracturen war eine tiefe, functionelle Desorganisation der Sprache eingetreten. Zuerst beobachtete man, dass ihr Worte fehlten, allmählich nahm das zu. Dann verlor ihr Sprechen alle Grammatik, jede Syntax, die ganze Conjugation des Verbums, sie gebrauchte schliesslich nur falsch, meist aus einem schwachen Particip-praeteriti gebildete Infinitive, keinen Artikel. In weiterer Entwicklung fehlten ihr auch die Worte fast ganz, sie suchte dieselben mühsam aus 4 oder 5 Sprachen zusammen und war dabei kaum mehr verständlich. Bei Versuchen zu schreiben schrieb sie (anfangs, bis die Contractur das völlig verhinderte) denselben Jargon. Zwei Wochen lang bestand völliger Mutismus, *[psychogene Stummheit]* bei fortwährenden angestregten Versuchen zu sprechen wurde kein Laut vorgebracht. Hier wurde nun zuerst der psychische Mechanismus der Störung klar.

black snakes, which was how she saw her hair, ribbons and similar things. At the same time she kept on telling herself not to be so silly: what she was seeing was really only her hair, etc. At moments when her mind was quite clear she would complain of the profound darkness in her head, of not being able to think, of becoming blind and deaf, of having two selves, a real one and an evil one which forced her to behave badly, and so on.

In the afternoons she would fall into a somnolent state which lasted till about an hour after sunset. She would then wake up and complain that something was tormenting her - or rather, she would keep repeating in the impersonal form 'tormenting, tormenting'.

For alongside of the development of the contractures there appeared a deep-going functional disorganization of her speech. It first became noticeable that she was at a loss to find words, and this difficulty gradually increased. Later she lost her command of grammar and syntax; she no longer conjugated verbs, and eventually she used only infinitives, for the most part incorrectly formed from weak past participles; and she omitted both the definite and indefinite article. In the process of time she became almost completely deprived of words. She put them together laboriously out of four or five languages and became almost unintelligible. When she tried to write (until her contractures entirely prevented her doing so) she employed the same jargon. For two weeks she became completely dumb and in spite of making great and continuous efforts to speak she was unable to say a syllable. And now for the first time the psychical mechanism of the disorder became clear.

Sie hatte sich, wie ich wusste, über etwas sehr gekränkt und beschlossen, nichts davon zu sagen. Als ich das errieth und sie [19] zwang, davon zu reden, fiel die Hemmung weg, die vorher auch jede andere Aeusserung unmöglich gemacht hatte.

Dies fiel zeitlich zusammen mit der wiederkehrenden Beweglichkeit der linksseitigen Extremitäten, März 1881; die Paraphasie wich, aber sie sprach jetzt nur *englisch*, doch anscheinend, ohne es zu wissen; zankte mit der Wärterin, die sie natürlich nicht verstand; erst mehrere Monate später gelang mir, sie davon zu überzeugen, dass sie englisch rede. Doch verstand sie selbst noch ihre deutsch sprechende Umgebung. Nur in Momenten grosser Angst versagte die Sprache vollständig oder sie mischte die verschiedensten Idiome durcheinander. In den allerbesten, freiesten Stunden sprach sie französisch oder italienisch. Zwischen diesen Zeiten und denen, in welchen sie englisch sprach, bestand völlige Amnesie. Nun nahm auch der Strabismus ab und erschien schliesslich nur mehr bei heftiger Aufregung, der Kopf wurde wieder getragen. Am 1. April verliess sie zum erstenmale das Bett.

Da starb am 5. April der von ihr vergötterte Vater, den sie während ihrer Krankheit nur sehr selten für kurze Zeit gesehen hatte. Es war das schwerste psychische Trauma, das sie treffen konnte. Gewaltiger Aufregung folgte ein tiefer Stupor etwa zwei Tage lang, aus dem sie sich in sehr verändertem Zustande erhob. Zunächst war sie viel ruhiger und das Angstgefühl wesentlich vermindert.

As I knew, she had felt very much offended over something and had determined not to speak about it. When I guessed this and obliged her to talk about it, the inhibition, which had made any other kind of utterance impossible as well, disappeared.

This change coincided with a return of the power of movement to the extremities of the left side of her body, in March, 1881. Her paraphasia receded; but thenceforward she spoke only in English - apparently, however, without knowing that she was doing so. She had disputes with her nurse who was, of course, unable to understand her. It was only some months later that I was able to convince her that she was talking English. Nevertheless, she herself could still understand the people about her who talked German. Only in moments of extreme anxiety did her power of speech desert her entirely, or else she would use a mixture of all sorts of languages. At times when she was at her very best and most free, she talked French and Italian. There was complete amnesia between these times and those at which she talked English. At this point, too, her squint began to diminish and made its appearance only at moments of great excitement. She was once again able to support her head. On the first of April she got up for the first time.

On the fifth of April her adored father died. During her illness she had seen him very rarely and for short periods. This was the most severe psychical trauma that she could possibly have experienced. A violent outburst of excitement was succeeded by profound stupor which lasted about two days and from which she emerged in a greatly changed state. At first she was far quieter and her feelings of anxiety were much diminished.

Die Contractur des rechten Armes und Beines dauerte fort, ebenso die, nicht tiefe, Anästhesie dieser Glieder. Es bestand hochgradige Gesichtsfeldeinengung. Von einem Blumenstrauß, der sie sehr erfreute, sah sie immer nur eine Blume zugleich. Sie klagte, dass sie die Menschen nicht erkenne. Sonst habe sie die Gesichter erkannt, ohne willkürlich dabei arbeiten zu müssen; jetzt müsse sie bei solchem, sehr mühsamem „recognising work“ sich sagen, die Nase sei so, die Haare so, folglich werde das der und der sein. Alle Menschen wurden ihr wie Wachsfiguren, ohne Beziehung auf sie. Sehr peinlich war ihr die Gegenwart einiger nahen Verwandten, und dieser „negative Instinct“ wuchs fortwährend. Trat jemand ins Zimmer, den sie sonst gern gesehen hatte, so erkannte sie ihn, war kurze Zeit präsent, dann versank sie wieder in ihr Brüten, und der Mensch war ihr entschwunden. Nur mich kannte sie immer, wenn ich eintrat, blieb auch immer präsent und munter, solange ich mit ihr sprach, bis auf die immer ganz plötzlich dazwischen fahrenden hallucinatorischen Absenzen.

Sie sprach nun nur englisch und verstand nicht, was man ihr deutsch sagte. Ihre Umgebung musste englisch mit ihr sprechen; selbst [20] die Wärterin lernte sich einigermaßen so verständigen. Sie las aber französisch und italienisch; sollte sie es vorlesen, so las sie mit staunenerregender Geläufigkeit, fließend, eine vortreffliche englische Uebersetzung des Gelesenen vom Blatte. Sie begann wieder zu schreiben, aber in eigenthümlicher Weise; sie schrieb mit der, gelenken, linken Hand, aber

The contracture of her right arm and leg persisted as well as their anaesthesia, though this was not deep. There was a high degree of restriction of the field of vision: in a bunch of flowers which gave her much pleasure she could only see one flower at a time. She complained of not being able to recognize people. Normally, she said, she had been able to recognize faces without having to make any deliberate effort; now she was obliged to do laborious ‘recognizing work’ and had to say to herself ‘this person’s nose is such- and-such, his hair is such-and-such, so he must be so-and-so’. All the people she saw seemed like wax figures without any connection with her. She found the presence of some of her close relatives very distressing and this negative attitude grew continually stronger. If someone whom she was ordinarily pleased to see came into the room, she would recognize him and would be aware of things for a short time, but would soon sink back into her own broodings and her visitor was blotted out. I was the only person whom she always recognized when I came in; so long as I was talking to her she was always in contact with things and lively, except for the sudden interruptions caused by one of her hallucinatory ‘absences’.

She now spoke only English and could not understand what was said to her in German. Those about her were obliged to talk to her in English; even the nurse learned to make herself to some extent understood in this way. She was, however, able to read French and Italian. If she had to read one of these aloud, what she produced, with extraordinary fluency, was an admirable extempore English translation. She began writing again, but in a peculiar fashion. She wrote with her left hand, the less stiff one, and she used Roman

Antiqua-Druckbuchstaben, die sie sich aus ihrem Shakespeare zum Alphabet zusammen gesucht hatte.

Hatte sie früher schon minimal Nahrung genommen, so verweigerte sie jetzt das Essen vollständig, liess sich aber von mir füttern, so dass ihre Ernährung rasch zunahm. Nur Brod zu essen verweigerte sie immer. Nach der Fütterung aber unterliess sie nie den Mund zu waschen, und that dies auch, wenn sie aus irgend einem Grunde nichts gegessen hatte; ein Zeichen, wie abwesend sie dabei war.

Die Somnolenz am Nachmittag und der tiefe Sopor^[extrem tiefer Schlaf, aus dem der Schlafende auch durch starke Reize (z.B. Schmerz) kaum geweckt werden kann] um Sonnenuntergang dauerten an. Hatte sie sich dann ausgesprochen (ich werde später genauer hierauf eingehen müssen) so war sie klar, ruhig, heiter.

Dieser relativ erträgliche Zustand dauerte nicht lange. Etwa 10 Tage nach ihres Vaters Tod wurde ein Consiliarius^[zur Beratung beigezogener Arzt] beigezogen, den sie wie alle Fremden absolut ignorirte, als ich ihm all ihre Sonderbarkeiten demonstirte. „That’s like an examination“ sagte sie lachend, als ich sie einen französischen Text auf englisch vorlesen liess. Der fremde Arzt sprach drein, versuchte sich ihr bemerklich zu machen; vergebens. Es war die richtige „negative Hallucination“, die seitdem so oft experimentell hergestellt worden ist. Endlich gelang es ihm, diese zu durchbrechen, indem er ihr Hauch ins Gesicht blies. Plötzlich sah sie einen Fremden, stürzte zur Thüre, den Schlüssel abzuziehen, fiel bewusstlos zu Boden; dann folgte ein kurzer Zorn- und dann ein arger Angstanfall, den ich mit grosser Mühe beruhigte. Unglücklicherweise musste ich denselben Abend abreisen, und als ich nach mehreren Tagen zurückkam, fand ich die Kranke sehr

printed letters, copying the alphabet from her edition of Shakespeare.

She had eaten extremely little previously, but now she refused nourishment altogether. However, she allowed me to feed her, so that she very soon began to take more food. But she never consented to eat bread. After her meal she invariably rinsed out her mouth and even did so if, for any reason, she had not eaten anything - which shows how absent-minded she was about such things.

Her somnolent states in the afternoon and her deep sleep after sunset persisted. If, after this, she had talked herself out (I shall have to explain what is meant by this later) she was clear in mind, calm and cheerful.

This comparatively tolerable state did not last long. Some ten days after her father’s death a consultant was brought in, whom, like all strangers, she completely ignored while I demonstrated all her peculiarities to him. ‘That’s like an examination,’ she said, laughing, when I got her to read a French text aloud in English. The other physician intervened in the conversation and tried to attract her attention, but in vain. It was a genuine ‘negative hallucination’ of the kind which has since so often been produced experimentally. In the end he succeeded in breaking through it by blowing smoke in her face. She suddenly saw a stranger before her, rushed to the door to take away the key and fell unconscious to the ground. There followed a short fit of anger and then a severe attack of anxiety which I had great difficulty in calming down.

Unluckily I had to leave Vienna that evening, and when I came back several days later I found the patient much worse.

verschlimmert. Sie hatte die ganze Zeit vollständig abstinirt, war voll Angstgefühlen, ihre hallucinatorischen Absenzen erfüllt von Schreckgestalten, Todtenköpfen und Gerippen.

Da sie, diese Dinge durchlebend, sie theilweise sprechend tragirte, [tragieren: schauspielerisch wiedergeben] kannte die Umgebung meist den Inhalt dieser Hallucinationen. Nachmittags Somnolenz, um Sonnenuntergang die tiefe Hypnose, für die sie den technischen Namen „clouds“ (Wolken) gefunden hatte. Konnte sie dann die Hallucinationen des [21] Tages erzählen, so erwachte sie klar, ruhig, heiter, setzte sich zur Arbeit, zeichnete oder schrieb die Nacht durch, völlig vernünftig; ging gegen 4 Uhr zu Bett, und am Morgen begann dieselbe Scene wieder, wie Tags zuvor. Der Gegensatz zwischen der unzurechnungsfähigen, von Hallucinationen gehetzten Kranken am Tag und dem geistig völlig klaren Mädchen bei Nacht war höchst merkwürdig.

Trotz dieser nächtlichen Euphorie verschlechterte sich der psychische Zustand doch immer mehr; es traten intensive Selbstmordimpulse auf, die den Aufenthalt in einem 3. Stockwerk unthunlich erscheinen liessen. Die Kranke wurde darum gegen ihren Willen in ein Landhaus in der Nähe von Wien gebracht (7. Juni 1881). Diese Entfernung vom Hause, die sie perhorrescirte, hatte ich nie angedroht, sie selbst aber im stillen erwartet und gefürchtet. Es wurde nun auch bei diesem Anlass wieder klar, wie dominirend der Angstaffect die psychische Störung beherrschte. Wie nach des Vaters Tod ein Ruhezustand eingetreten war, so beruhigte sie sich auch jetzt, als das Gefürchtete geschehen war. Allerdings nicht, ohne dass die Transferirung unmittelbar von drei Tagen und Nächten gefolgt gewesen wäre, absolut ohne Schlaf und

She had gone entirely without food the whole time, was full of anxiety and her hallucinatory absences were filled with terrifying figures, death's heads and skeletons. Since she acted these things through as though she was experiencing them and in part put them into words, the people around her became aware to a great extent of the content of these hallucinations.

The regular order of things was: the somnolent state in the afternoon, followed after sunset by the deep hypnosis for which she invented the technical name of 'clouds'.² If during this she was able to narrate the hallucinations she had had in the course of the day, she would wake up clear in mind, calm and cheerful. She would sit down to work and write or draw far into the night quite rationally. At about four she would go to bed. Next day the whole series of events would be repeated. It was a truly remarkable contrast: in the day-time the irresponsible patient pursued by hallucinations, and at night the girl with her mind completely clear.

In spite of her euphoria at night, her psychical condition deteriorated steadily. Strong suicidal impulses appeared which made it seem inadvisable for her to continue living on the third floor. Against her will, therefore, she was transferred to a country house in the neighbourhood of Vienna (on June 7, 1881). I had never threatened her with this removal from her home, which she regarded with horror, but she herself had, without saying so, expected and dreaded it. This event made it clear once more how much the affect of anxiety dominated her psychical disorder. Just as after her father's death a calmer condition had set in, so now, when what she feared had actually taken place, she once more became calmer. Nevertheless, the move was immediately followed by

Nahrung, voll von (im Garten allerdings ungefährlichen) Selbstmordversuchen, Fensterzerschlagen und dgl., Hallucinationen ohne Absence, die sie von den andern ganz wohl unterschied. Dann beruhigte sie sich, nahm Nahrung von der Wärterin und sogar Abends Chloral.[\[Chloralhydrat, ein Schlafmittel\]](#)

Bevor ich den weiteren Verlauf schildere, muss ich noch einmal zurückgreifen und eine Eigenthümlichkeit des Falles darstellen, die ich bisher nur flüchtig gestreift habe.

Es wurde schon bemerkt, dass im ganzen bisherigen Verlaufe täglich Nachmittags eine Somnolenz die Kranke befiel, die um Sonnenuntergang in tieferen Schlaf überging (clouds). (Es ist wohl plausibel, diese Periodicität einfach aus den Umständen der Krankenpflege abzuleiten, die ihr durch Monate obgelegen hatte. Nachts wachte sie beim Kranken oder lag lauschend und angsterfüllt bis Morgens wach in ihrem Bette; Nachmittag legte sie sich für einige Zeit zur Ruhe, wie es ja meistens von der Pflegerin geschieht, und dieser Typus der Nachtwache und des Nachmittagschlafes wurde wohl dann in ihre eigene Krankheit hinüber verschleppt und bestand fort, als an Stelle des Schlafes schon lange ein hypnotischer Zustand getreten war). Hatte der Sopor etwa eine Stunde gedauert, so wurde sie unruhig, wälzte sich hin und her und rief immer wieder: „Quälen, quälen“ [\[22\]](#) immer mit geschlossenen Augen. Andererseits war bemerkt worden, dass sie in ihren Absenzen während des Tages offenbar immer irgend eine Situation oder Geschichte ausbilde, über deren Beschaffenheit einzelne gemurmelte Worte Aufschluss gaben. Nun geschah es, zuerst zufällig, dann absichtlich, dass jemand von der Umgebung

three days and nights completely without sleep or nourishment, by numerous attempts at suicide (though, so long as she was in a garden, these were not dangerous), by smashing windows and so on, and by hallucinations unaccompanied by absences which she was able to distinguish easily from her other hallucinations. After this she grew quieter, let the nurse feed her and even took chloral at night.

Before continuing my account of the case, I must go back once more and describe one of its peculiarities which I have hitherto mentioned only in passing.

I have already said that throughout the illness up to this point the patient fell into a somnolent state every afternoon and that after sunset this period passed into a deeper sleep - 'clouds'. (It seems plausible to attribute this regular sequence of events merely to her experience while she was nursing her father, which she had had to do for several months. During the nights she had watched by the patient's bedside or had been awake anxiously listening till the morning; in the afternoons she had lain down for a short rest, as is the usual habit of nurses. This pattern of waking at night and sleeping in the afternoons seems to have been carried over into her own illness and to have persisted long after the sleep had been replaced by a hypnotic state.) After the deep sleep had lasted about an hour she grew restless, tossed to and fro and kept repeating 'tormenting, tormenting', with her eyes shut all the time. It was also noticed how, during her absences in day-time she was obviously creating some situation or episode to which she gave a clue with a few muttered words. It happened then - to begin with accidentally but later intentionally - that someone near her repeated one of these

ein solches Stichwort fallen liess, während Patientin über das „Quälen“ klagte; alsbald fiel sie ein und begann eine Situation auszumalen oder eine Geschichte zu erzählen, anfangs stockend in ihrem paraphasischen[Wortverwechslungsstörung] Jargon, je weiter, desto fließender, bis sie zuletzt ganz correctes Deutsch sprach. (In der ersten Zeit, bevor sie völlig ins Englischsprechen gerathen war.) Die Geschichten, immer traurig, waren theilweise sehr hübsch, in der Art von Andersens „Bilderbuch ohne Bilder“ und wahrscheinlich auch nach diesem Muster gebildet; meist war Ausgangs- oder Mittelpunkt die Situation eines bei einem Kranken in Angst sitzenden Mädchens; doch kamen auch ganz andere Motive zur Verarbeitung. – Einige Momente nach Vollendung der Erzählung erwachte sie, war offenbar beruhigt oder, wie sie es nannte, „gehäglich“ (bebaglich). Nachts wurde sie dann wieder unruhiger und am Morgen, nach zweistündigem Schläfe war sie offenbar wieder in einem anderen Vorstellungskreis. – Konnte sie mir in der Abendhypnose einmal die Geschichte nicht erzählen, so fehlte die abendliche Beruhigung, und am anderen Tag mussten zwei erzählt werden, um diese zu bewirken.

Das Wesentliche der beschriebenen Erscheinung, die Häufung und Verdichtung ihrer Absenzen zur abendlichen Autohypnose, die Wirksamkeit der phantastischen Producte als psychischer Reiz und die Erleichterung und Behebung des Reizzustandes durch die Aussprache in der Hypnose, blieben durch die ganzen anderthalb Jahre der Beobachtung constant.

Nach dem Tode des Vaters wurden die Geschichten natürlich noch tragischer, aber erst mit der Verschlimmerung ihres psychischen

phrases of hers while she was complaining about the ‘tormenting’. She at once joined in and began to paint some situation or tell some story, hesitatingly at first and in her paraphasic jargon; but the longer she went on the more fluent she became, till at last she was speaking quite correct German. (This applies to the early period before she began talking English only.) The stories were always sad and some of them very charming, in the style of Hans Andersen’s Picture-book without Pictures, and, indeed, they were probably constructed on that model. As a rule their starting-point or central situation was of a girl anxiously sitting by a sick-bed. But she also built up her stories on quite other topics. - A few moments after she had finished her narrative she would wake up, obviously calmed down, or, as she called it, ‘gehäglich’[*She used this made-up word instead of the regular German ‘bebaglich’, meaning ‘comfortable’*] During the night she would again become restless, and in the morning, after a couple of hours’ sleep, she was visibly involved in some other set of ideas. - If for any reason she was unable to tell me the story during her evening hypnosis she failed to calm down afterwards, and on the following day she had to tell me two stories in order for this to happen.

The essential features of this phenomenon - the mounting up and intensification of her absences into her auto-hypnosis in the evening, the effect of the products of her imagination as psychical stimuli and the easing and removal of her state of stimulation when she gave utterance to them in her hypnosis - remained constant throughout the whole eighteen months during which she was under observation.

The stories naturally became still more tragic after her father’s death. It was not, however, until the deterioration of

Zustandes, welche der erzählten gewaltsamen Durchbrechung ihres Somnambulismus folgte, verloren die abendlichen Referate den Charakter mehr minder freier poetischer Schöpfung und wandelten sich in Reihen furchtbarer, schreckhafter Hallucinationen, die man Tags über, schon aus dem Benehmen der Kranken hatte erschliessen können. Ich habe aber schon geschildert, wie vollständig die Befreiung ihrer Psyche war, nachdem sie, von Angst und Grauen geschüttelt, all diese Schreckbilder reproducirt und ausgesprochen hatte.

[23] Auf dem Lande, wo ich die Kranke nicht täglich besuchen konnte, entwickelte sich die Sache in folgender Weise. Ich kam Abends, wenn ich sie in ihrer Hypnose wusste, und nahm ihr den ganzen Vorrath von Phantasmen ab, den sie seit meinem letzten Besuch angehäuft hatte. Das musste ganz vollständig geschehen, wenn der gute Erfolg erreicht werden sollte. Dann war sie ganz beruhigt, den nächsten Tag liebenswürdig, fügsam, fleissig, selbst heiter; den zweiten immer mehr launisch, störrig, unangenehm, was am dritten noch weiter zunahm.

In dieser Stimmung, auch in der Hypnose, war sie nicht immer leicht zum Aussprechen zu bewegen, für welche Procedur sie den guten, ernsthaften Namen „talking cure“ (Redecur) und den humoristischen „chimney-sweeping“ (Kaminfegen) erfunden hatte. Sie wusste, dass sie nach der Aussprache all ihre Störrigkeit und „Energie“ verloren haben werde, und wenn sie nun schon (nach längerer Pause) in böser Laune war, so weigerte sie das Reden, das ich ihr mit Drängen und Bitten und einigen Kunstgriffen, wie dem

her mental condition, which followed when her state of somnambulism was forcibly broken into in the way already described, that her evening narratives ceased to have the character of more or less freely-created poetical compositions and changed into a string of frightful and terrifying hallucinations. (It was already possible to arrive at these from the patient's behaviour during the day.) I have already described how completely her mind was relieved when, shaking with fear and horror, she had reproduced these frightful images and given verbal utterance to them.

While she was in the country, when I was unable to pay her daily visits, the situation developed as follows. I used to visit her in the evening, when I knew I should find her in her hypnosis, and I then relieved her of the whole stock of imaginative products which she had accumulated since my last visit. It was essential that this should be effected completely if good results were to follow. When this was done she became perfectly calm, and next day she would be agreeable, easy to manage, industrious and even cheerful; but on the second day she would be increasingly moody, contrary and unpleasant, and this would become still more marked on the third day.

When she was like this it was not always easy to get her to talk, even in her hypnosis. She aptly described this procedure, speaking seriously, as a 'talking cure', while she referred to it jokingly as 'chimney-sweeping'. She knew that after she had given utterance to her hallucinations she would lose all her obstinacy and what she described as her 'energy'; and when, after some comparatively long interval, she was in a bad temper, she would refuse to talk, and I was obliged to overcome her unwillingness by urging and pleading and

Vorsprechen einer stereotypen Eingangsformel ihrer Geschichten, abzwängen musste. Immer aber sprach sie erst, nachdem sie sich durch sorgfältige Betastung meiner Hände von meiner Identität überzeugt hatte. In den Nächten, wo die Beruhigung durch Aussprache nicht erfolgte, musste man sich mit Chloral helfen.

Ich hatte es früher einigemal versucht, musste aber 5 Gramm geben, und dem Schläfe ging ein stundenlanges Rausch vorher, der in meiner Gegenwart heiter war, in meiner Abwesenheit aber als höchst unangenehmer ängstlicher Aufregungszustand auftrat. (Beiläufig bemerkt, änderte dieser schwere Rausch nichts an der Contractur).

Ich hatte die Narcotica vermeiden können, weil die Aussprache mindestens Beruhigung, wenn auch nicht Schlaf brachte. Auf dem Lande waren die Nächte zwischen den hypnotischen Erleichterungen so unerträglich, dass man doch zum Chloral seine Zuflucht nehmen musste; allmählig brauchte sie auch weniger davon.

Der dauernde Somnambulismus blieb verschwunden; dagegen bestand der Wechsel zweier Bewusstseinszustände fort. Mitten im Gespräch hallucinirte sie, lief weg, versuchte auf einen Baum zu steigen und dgl. Hielt man sie fest, so sprach sie nach kürzester Zeit im unterbrochenen Satze wieder fort, ohne von dem dazwischen liegenden zu wissen. Aber in der Hypnose erschienen dann all diese Hallucinationen im Referate:

Im ganzen besserte sich der Zustand; die Ernährung war gut möglich, sie liess sich von der Wärterin das Essen in den Mund [24]

using devices such as repeating a formula with which she was in the habit of introducing her stories. But she would never begin to talk until she had satisfied herself of my identity by carefully feeling my hands. On those nights on which she had not been calmed by verbal utterance it was necessary to fall back upon chloral. I had tried it on a few earlier occasions, but I was obliged to give her 5 grammes, and sleep was preceded by a state of intoxication which lasted for some hours. When I was present this state was euphoric, but in my absence it was highly disagreeable and characterized by anxiety as well as excitement. (It may be remarked incidentally that this severe state of intoxication made no difference to her contractures.) I had been able to avoid the use of narcotics, since the verbal utterance of her hallucinations calmed her even though it might not induce sleep; but when she was in the country the nights on which she had not obtained hypnotic relief were so unbearable that in spite of everything it was necessary to have recourse to chloral.

But it became possible gradually to reduce the dose. The persisting somnambulism did not return. But on the other hand the alternation between two states of consciousness persisted. She used to hallucinate in the middle of a conversation, run off, start climbing up a tree, etc. If one caught hold of her, she would very quickly take up her interrupted sentence without knowing anything about what had happened in the interval. All these hallucinations, however, came up and were reported on in her hypnosis.

Her condition improved on the whole. She took nourishment without difficulty and allowed the nurse to feed

führen, nur Brod verlangte sie, refusirte es aber, sowie es die Lippen berührte; die Contractur-Parese des Beines nahm wesentlich ab; auch gewann sie richtige Beurtheilung und grosse Anhänglichkeit für den Arzt, der sie besuchte, meinen Freund Dr. B. Grosse Hilfe gewährte ein Neufoundländer, den sie bekommen hatte und leidenschaftlich liebte. Dabei war es prächtig anzusehen, wie einmal, als dieser Liebling eine Katze angriff, das schwächliche Mädchen die Peitsche in die linke Hand nahm und das riesige Thier damit behandelte, um sein Opfer zu retten. Später besorgte sie einige arme Kranke, was ihr sehr nützlich war.

Den deutlichsten Beweis für die pathogene, reizende Wirkung der in den Absencen, ihrer „condition seconde“ producirten Vorstellungscomplexe und für ihre Erledigung durch die Aussprache in Hypnose erhielt ich bei meiner Rückkehr von einer mehrwöchentlichen Ferialreise. [*Ferialreise: gemeinsame Reise der Angehörigen einer Institution (z. B. eines Universitätsinstituts)*]

Während dieser war keine „talking cure“ vorgenommen worden, da die Kranke nicht zu bewegen war, jemand anderem als mir zu erzählen, auch nicht Dr. B., dem sie sonst herzlich zugethan worden war. Ich fand sie in einem traurigen moralischen Zustand, träge, unfügsam, launisch, selbst boshaft.

Bei den abendlichen Erzählungen stellte sich heraus, dass ihre phantastisch-poetische Ader offenbar im Versiegen begriffen war; es wurden immer mehr und mehr Referate über ihre Hallucinationen und über das, was sie etwa in den verflossenen Tagen geärgert; phantastisch eingekleidet, aber mehr nur durch feststehende phantastische Formeln ausgedrückt, als zu Poemen ausgebaut.

her; except that she asked for bread but rejected it the moment it touched her lips. The paralytic contracture of the leg diminished greatly. There was also an improvement in her power of judgement and she became much attached to my friend Dr. B., the physician who visited her. She derived much benefit from a Newfoundland dog which was given to her and of which she was passionately fond. On one occasion, though, her pet made an attack on a cat, and it was splendid to see the way in which the frail girl seized a whip in her left hand and beat off the huge beast with it to rescue his victim. Later, she looked after some poor, sick people, and this helped her greatly.

It was after I returned from a holiday trip which lasted several weeks that I received the most convincing evidence of the pathogenic and exciting effect brought about by the ideational complexes which were produced during her absences, or condition seconde, and of the fact that these complexes were disposed of by being given verbal expression during hypnosis.

During this interval no ‘talking cure’ had been carried out, for it was impossible to persuade her to confide what she had to say to anyone but me - not even to Dr. B. to whom she had in other respects become devoted. I found her in a wretched moral state, inert, unamenable, ill-tempered, even malicious.

It became plain from her evening stories that her imaginative and poetic vein was drying up. What she reported was more and more concerned with her hallucinations and, for instance, the things that had annoyed her during the past days. These were clothed in imaginative shape, but were merely formulated in stereotyped images rather than elaborated into poetic productions.

Ein erträglicher Zustand wurde aber erst erreicht, als ich Patientin für eine Woche in die Stadt hereinkommen liess und ihr nun Abend für Abend 3–5 Geschichten abrang. Als ich damit fertig war, war alles aufgearbeitet, was sich in den Wochen meiner Abwesenheit aufgehäuft hatte.

Nun erst stellte sich jener Rhythmus ihres psychischen Befindens wieder her, dass sie am Tag nach einer Aussprache liebenswürdig und heiter, am zweiten reizbarer und unangenehmer und am dritten recht „zuwider“ war. Ihr moralischer Zustand war eine Function der seit der letzten Aussprache verflossenen Zeit, weil jedes spontane Product ihrer Phantasie und jede von dem kranken Theil ihrer Psyche aufgefasste Begebenheit, als psychischer Reiz solange fortwirkte, bis es in der Hypnose erzählt, hiemit aber auch die Wirksamkeit völlig beseitigt war.

Als Patientin im Herbst wieder in die Stadt kam (in eine andere Wohnung als die, in der sie erkrankt war), war der Zustand erträglich, [25] sowohl körperlich als geistig, indem recht wenig, eigentlich nur eingreifendere Erlebnisse, krankhaft zu psychischen Reizen verarbeitet wurde. Ich hoffte eine fortlaufend zunehmende Besserung, wenn durch regelmässige Aussprache die dauernde Belastung ihrer Psyche mit neuen Reizen verhindert wurde. Zunächst wurde ich enttäuscht. Im December verschlimmerte sich ihr psychischer Zustand wesentlich, sie war wieder aufgereggt, traurig verstimmt, reizbar und hatte kaum mehr „ganz gute Tage“, auch wenn nichts Nachweisbares in ihr „steckte“.

But the situation only became tolerable after I had arranged for the patient to be brought back to Vienna for a week and evening after evening made her tell me three to five stories. When I had accomplished this, everything that had accumulated during the weeks of my absence had been worked off.

It was only now that the former rhythm was re- established: on the day after her giving verbal utterance to her phantasies she was amiable and cheerful, on the second day she was more irritable and less agreeable and on the third positively ‘nasty’. Her moral state was a function of the time that had elapsed since her last utterance. This was because every one of the spontaneous products of her imagination and every event which had been assimilated by the pathological part of her mind persisted as a psychical stimulus until it had been narrated in her hypnosis, after which it completely ceased to operate.

When, in the autumn, the patient returned to Vienna (though to a different house from the one in which she had fallen ill), her condition was bearable, both physically and mentally; for very few of her experiences - in fact only her more striking ones - were made into psychical stimuli in a pathological manner. I was hoping for a continuous and increasing improvement, provided that the permanent burdening of her mind with fresh stimuli could be prevented by her giving regular verbal expression to them. But to begin with I was disappointed. In December there was a marked deterioration of her psychical condition. She once more became excited, gloomy and irritable. She had no more ‘really good days’ even when it was impossible to detect anything that was remaining ‘stuck’ inside her.

Ende December, in der Weihnachtszeit, war sie besonders unruhig und erzählte dann durch die ganze Woche Abends nichts Neues, sondern die Phantasmen, die sie unter der Herrschaft starker Angstaffecte in der Festzeit 1880 Tag für Tag ausgearbeitet hatte. Nach Beendigung der Serie grosse Erleichterung.

Es hatte sich nun gejäht, dass sie vom Vater getrennt, bettlägerig geworden war, und von da an klärte und systemisirte sich der Zustand in sehr eigenthümlicher Weise. Die beiden Bewusstseinszustände, die alternirend bestanden, immer so, dass vom Morgen an mit vorschreitendem Tage die Absenzen, d. h. das Auftreten der condition seconde immer häufiger ward und Nachts nur diese allein bestand, – die beiden Zustände differirten nicht bloss wie früher darin, dass sie in dem einen (ersten) normal und im zweiten alienirt war, sondern sie lebte im ersten wie wir andern im Winter 81–82; im zweiten Zustand aber im Winter 80–81 und alles später Vorgefallene war darin völlig vergessen. Nur das Bewusstsein davon, dass der Vater gestorben sei, schien meist doch zu bestehen. Die Rückversetzung in das vorhergegangene Jahr geschah so intensiv, dass sie in der neuen Wohnung ihr früheres Zimmer hallucinirte und, wenn sie zur Thüre gehen wollte, an den Ofen anrannte, der nun zum Fenster so stand wie in der alten Wohnung die Zimmerthüre. Der Umschlag aus einem Zustand in den andern erfolgte spontan, konnte aber mit der grössten Leichtigkeit hervorgerufen werden durch irgend einen Sinneseindruck, der lebhaft an das frühere Jahr erinnerte.

Es genügte, ihr eine Orange vorzuhalten, (ihre Hauptnahrung

To wards the end of December, at Christmas time, she was particularly restless, and for a whole week in the evenings she told me nothing new but only the imaginative products which she had elaborated under the stress of great anxiety and emotion during the Christmas of 1880. When the scenes had been completed she was greatly relieved.

A year had now passed since she had been separated from her father and had taken to her bed, and from this time on her condition became clearer and was systematized in a very peculiar manner. Her alternating states of consciousness, which were characterized by the fact that, from morning onwards, her absences (that is to say, the emergence of her condition seconde) always became more frequent as the day advanced and took entire possession by the evening - these alternating states had differed from each other previously in that one (the first) was normal and the second alienated; now, however, they differed further in that in the first she lived, like the rest of us, in the winter of 1881- 2, whereas in the second she lived in the winter of 1880-1, and had completely forgotten all the subsequent events. The one thing that nevertheless seemed to remain conscious most of the time was the fact that her father had died. She was carried back to the previous year with such intensity that in the new house she hallucinated her old room, so that when she wanted to go to the door she knocked up against the stove which stood in the same relation to the window as the door did in the old room. The change-over from one state to another occurred spontaneously but could also be very easily brought about by any sense-impression which vividly recalled the previous year.

One had only to hold up an orange before her eyes (oranges

während der ersten Zeit ihrer Erkrankung), um sie aus dem Jahr 1882 ins Jahr 1881 hinüberzuwerfen. Diese Rückversetzung in vergangene Zeit erfolgte aber nicht in allgemeiner und unbestimmter Weise, sondern sie durchlebte Tag für Tag den vorhergegangenen Winter. Ich hätte das nur vermuthen können, wenn sie nicht täglich in der Abendhypnose sich das abgesprochen hätte, was 1881 an diesem Tag sie erregt hatte, und [26] wenn nicht ein geheimes Tagebuch der Mutter aus dem Jahre 1881 die unverbrüchliche Richtigkeit der zu Grunde liegenden Thatsachen bewiesen hätte. Dieses Wiederdurchleben des verflossenen Jahres dauerte fort bis zum definitiven Abschluss der Krankheit im Juni 1882.

Dabei war es sehr interessant zu sehen, wie auch diese wiederauflebenden psychischen Reize aus dem zweiten Zustand in den ersten, normaleren herüberwirkten.

Es kam vor, dass die Kranke mir am Morgen lachend sagte, sie wisse nicht, was sie habe, sie sei böse auf mich; dank dem Tagebuch wusste ich, um was es sich handelte und was auch richtig in der Abendhypnose wieder durchgemacht wurde. Ich hatte Patientin im Jahre 1881 an diesem Abend sehr geärgert. Oder sie sagte, es sei was mit ihren Augen los, sie sehe die Farben falsch; sie wisse, dass ihr Kleid braun sei, und doch sehe sie es blau. Es zeigte sich alsbald, dass sie alle Farben der Prüfungspapiere richtig und scharf unterschied, und dass die Störung nur an dem Stoff ihres Kleides hafte.

Der Grund war, dass sie sich 1881 in diesen Tagen sehr mit einem Schlafrock für den Vater beschäftigt hatte, an dem derselbe Stoff, aber blau, verwendet war. Auch war dabei oft ein Vorwirken dieser

were what she had chiefly lived on during the first part of her illness) in order to carry her over from the year 1882 to the year 1881. But this transfer into the past did not take place in a general or indefinite manner; she lived through the previous winter day by day. I should only have been able to suspect that this was happening, had it not been that every evening during the hypnosis she talked through whatever it was that had excited her on the same day in 1881, and had it not been that a private diary kept by her mother in 1881 confirmed beyond a doubt the occurrence of the underlying events. This re-living of the previous year continued till the illness came to its final close in June, 1882.

It was interesting here, too, to observe the way in which these revived psychical stimuli belonging to her secondary state made their way over into her first, more normal one.

It happened, for instance, that one morning the patient said to me laughingly that she had no idea what was the matter but she was angry with me. Thanks to the diary I knew what was happening; and, sure enough, this was gone through again in the evening hypnosis: I had annoyed the patient very much on the same evening in 1881. Or another time she told me there was something the matter with her eyes; she was seeing colours wrong. She knew she was wearing a brown dress but she saw it as a blue one. We soon found that she could distinguish all the colours of the visual test-sheets correctly and clearly, and that the disturbance only related to the dress-material.

The reason was that during the same period in 1881 she had been very busy with a dressing-gown for her father, which was made with the same material as her present dress, but

auftauchenden Erinnerungen deutlich, indem die Störung des normalen Zustandes schon früher eintrat, während die Erinnerung erst allmählich für die condition seconde erwachte.

War die Abendhypnose schon hiedurch reichlich belastet, da nicht bloss die Phantasmen frischer Production, sondern auch die Erlebnisse und die „vexations“ von 1881 abgesprochen werden mussten, (die Phantasmen von 1881 hatte ich glücklicherweise schon damals abgenommen), so nahm die von Patientin und Arzt zu leistende Arbeitssumme noch enorm zu durch eine dritte Reihe von Einzelstörungen, die ebenfalls auf diese Weise erledigt werden mussten, die psychischen *Ereignisse der Krankheitsincubation* von Juli bis December 1880, welche die gesammten hysterischen Phänomene erzeugt hatten und mit deren Aussprache die *Symptome verschwanden*.

Als das erstemal durch ein zufälliges, unprovocirtes Aussprechen in der Abendhypnose eine Störung verschwand, die schon länger bestanden hatte, war ich sehr überrascht. Es war im Sommer eine Zeit intensiver Hitze gewesen, und Patientin hatte sehr arg durch Durst gelitten; denn, ohne einen Grund angeben zu können, war ihr plötzlich unmöglich geworden, zu trinken. Sie nahm das ersehnte Glas Wasser in die Hand, aber so wie es die Lippen berührte, stiess sie es weg wie ein Hydrophobischer. *[neurotisch Wasserscheuer]* Dabei war sie offenbar für diese [27] paar Secunden in einer Absence. Sie lebte nur von Obst, Melonen und dgl., um den qualvollen Durst zu mildern.

was blue instead of brown. Incidentally, it was often to be seen that these emergent memories showed their effect in advance; the disturbance of her normal state would occur earlier on, and the memory would only gradually be awakened in her condition seconde.

Her evening hypnosis was thus heavily burdened, for we had to talk off not only her contemporary imaginative products but also the events and ‘vexations’ of 1881. (Fortunately I had already relieved her at the time of the imaginative products of that year.) But in addition to all this the work that had to be done by the patient and her physician was immensely increased by a third group of separate disturbances which had to be disposed of in the same manner. These were the psychical events involved in the period of incubation of the illness between July and December, 1880; it was they that had produced the whole of the hysterical phenomena, and when they were brought to verbal utterance the symptoms disappeared.

When this happened for the first time - when, as a result of an accidental and spontaneous utterance of this kind, during the evening hypnosis, a disturbance which had persisted for a considerable time vanished - I was greatly surprised. It was in the summer during a period of extreme heat, and the patient was suffering very badly from thirst; for, without being able to account for it in any way, she suddenly found it impossible to drink. She would take up the glass of water she longed for, but as soon as it touched her lips she would push it away like some one suffering from hydrophobia. As she did this, she was obviously in an absence for a couple of seconds. She lived only on fruit, such as melons, etc., so as to lessen her tormenting thirst.

Als das etwa 6 Wochen gedauert hatte, raisonnirte sie einmal in der Hypnose über ihre englische Gesellschafterin, die sie nicht liebte, und erzählte dann mit allen Zeichen des Abscheus, wie sie auf deren Zimmer gekommen sei, und da deren kleiner Hund, das ekelhafte Thier, aus einem Glas getrunken habe. Sie habe nichts gesagt, denn sie wolle höflich sein. Nachdem sie ihrem stecken gebliebenen Aerger noch energisch Ausdruck gegeben, verlangte sie zu trinken, trank ohne Hemmung eine grosse Menge Wasser und erwachte aus der Hypnose mit dem Glas an den Lippen. Die Störung war damit für immer verschwunden. Ebenso schwanden sonderbare hartnäckige Marotten, nachdem das Erlebniss erzählt, war, welches dazu den Anlass gegeben hatte. Ein grosser Schritt war aber geschehen, als auf dieselbe Weise als erstes der Dauersymptome die Contractur des rechten Beines geschwunden war, die allerdings schon vorher sehr abgenommen hatte.

Aus diesen Erfahrungen, dass die hysterischen Phänomene bei dieser Kranken verschwanden, sobald in der Hypnose das Ereigniss reproducirt war, welches das Symptom veranlasst hatte, – daraus entwickelte sich eine therapeutische technische Procedur, die an logischer Consequenz und systematischer Durchführung nichts zu wünschen liess. Jedes einzelne Symptom dieses verwickelten Krankheitsbildes wurde für sich vorgenommen; die sämmtlichen Anlässe, bei denen es aufgetreten war, in umgekehrter Reihenfolge erzählt, beginnend mit den Tagen, bevor Patientin bettlägerig geworden, nach rückwärts bis zu der Veranlassung des erstmaligen Auftretens. War dieses erzählt, so war das Symptom damit für immer behoben.

So wurden die Contracturparesen und Anästhesien, die

This had lasted for some six weeks, when one day during hypnosis she grumbled about her English lady-companion whom she did not care for, and went on to describe, with every sign of disgust, how she had once gone into that lady's room and how her little dog - horrid creature! - had drunk out of a glass there. The patient had said nothing, as she had wanted to be polite. After giving further energetic expression to the anger she had held back, she asked for something to drink, drank a large quantity of water without any difficulty and woke from her hypnosis with the glass at her lips; and thereupon the disturbance vanished, never to return. A number of extremely obstinate whims were similarly removed after she had described the experiences which had given rise to them. She took a great step forward when the first of her chronic symptoms disappeared in the same way - the contracture of her right leg, which, it is true, had already diminished a great deal.

These findings - that in the case of this patient the hysterical phenomena disappeared as soon as the event which had given rise to them was reproduced in her hypnosis - made it possible to arrive at a therapeutic technical procedure which left nothing to be desired in its logical consistency and systematic application. Each individual symptom in this complicated case was taken separately in hand; all the occasions on which it had appeared were described in reverse order, starting before the time when the patient became bed-ridden and going back to the event which had led to its first appearance. When this had been described the symptom was permanently removed.

In this way her paralytic contractures and anaesthesias,

verschiedensten Seh- und Hörstörungen, Neuralgien, Husten, Zittern und dgl. und schliesslich auch die Sprachstörungen „wegerzählt“. Als Sehstörungen wurden z. B. einzeln erledigt: der Strabismus conv. mit Doppeltsehen; Ablenkung beider Augen nach rechts, so dass die zugreifende Hand immer links neben das Object greift; Gesichtsfeldeinschränkung; centrale Amblyopie; [schwachsichtigkeit] Makropsie; [Sehstörung, bei der Teile der Umgebung vergrößert wahrgenommen werden] Sehen eines Tottenkopfs an Stelle des Vaters; Unfähigkeit zu lesen. Dieser Analyse entzogen blieben nur einzelne Phänomene, die sich während des Krankenlagers entwickelt hatten, wie die Ausbreitung der Contracturparese auf die linke Seite, und die wahrscheinlich auch wirklich keine directe psychische Veranlassung hatten.

[28] Es erwies sich als ganz unthunlich, die Sache abzukürzen, indem man direct die erste Veranlassung der Symptome in ihre Erinnerung zu evociren suchte. Sie fand sie nicht, wurde verwirrt, und es ging noch langsamer, als wenn man sie ruhig und sicher den aufgenommenen Erinnerungsfaden nach rückwärts abhaspeln liess. Da das aber in der Abendhypnose zu langsam gieng, weil die Kranke von der „Ausprache“ der zwei andern Serien angestrengt und zerstreut war, auch wohl die Erinnerungen Zeit brauchten, um in voller Lebhaftigkeit sich zu entwickeln, so bildete sich die folgende Procedur heraus. Ich suchte sie am Morgen auf, hypnotisirte sie (es waren sehr einfache Hypnoseproceduren empirisch gefunden worden) und fragte sie nun unter Concentration ihrer Gedanken auf das eben behandelte Symptom um die Gelegenheiten, bei denen es aufgetreten war. Patientin bezeichnete nun in rascher Folge mit kurzen Schlagworten diese äusseren

disorders of vision and hearing of every sort, neuralgias, coughing, tremors, etc., and finally her disturbances of speech were ‘talked away’. Amongst the disorders of vision, the following, for instance, were disposed of separately: the convergent squint with diplopia; deviation of both eyes to the right, so that when her hand reached out for something it always went to the left of the object; restriction of the visual field; central amblyopia; macropsia; seeing a death’s head instead of her father; inability to read. Only a few scattered phenomena (such, for instance, as the extension of the paralytic contractures to the left side of her body) which had developed while she was confined to bed, were untouched by this process of analysis, and it is probable, indeed, that they in fact had no immediate physical cause.

It turned out to be quite impracticable to shorten the work by trying to elicit in her memory straight away the first provoking cause of her symptoms. She was unable to find it, grew confused, and things proceeded even more slowly than if she was allowed quietly and steadily to follow back the thread of memories on which she had embarked. Since the latter method, however, took too long in the evening hypnosis, owing to her being over- strained and distraught by ‘talking out’ the two other sets of experiences - and owing, too, to the reminiscences needing time before they could attain sufficient vividness - we evolved the following procedure. I used to visit her in the morning and hypnotize her. (Very simple methods of doing this were arrived at empirically.) I would next ask her to concentrate her thoughts on the symptom we were treating at the moment and to tell me the occasions on which it had appeared. The patient would proceed to describe in rapid succession and under brief

Veranlassungen, die ich notirte. In der Abendhypnose erzählte sie dann, unterstützt durch die notirte Reihenfolge, ziemlich ausführlich die Begebenheiten. Mit welcher, in jedem Sinn, erschöpfenden Gründlichkeit das geschah, mag ein Beispiel zeigen. Es war immer vorgekommen, dass Patientin nicht hörte, wenn man sie ansprach. Dieses vorübergehende Nichthören differenzirte sich in folgender Weise:

- a) Nicht hören, dass jemand eintrat, in Zerstreuung. 108 einzeln detaillirte Fälle davon; Angabe der Personen und Umstände, oft des Datums; als erster, dass sie ihren Vater nicht eintreten gehört.
- b) Nicht verstehen, wenn mehrere Personen sprechen, 27mal, das erstemal wieder der Vater und ein Bekannter.
- c) Nicht hören, wenn allein, direct angesprochen 50mal, Ursprung, dass der Vater vergebens sie um Wein angesprochen.
- d) Taubwerden durch Schütteln (im Wagen oder dgl.) 15mal; Ursprung, dass ihr junger Bruder sie im Streit geschüttelt, als er sie Nachts an der Thür des Krankenzimmers lauschend ertappte.
- e) Taubwerden vor Schreck über ein Geräusch, 37mal; Ursprung ein Erstickungsanfall des Vaters durch Verschlucken.
- f) Taubwerden in tiefer Absence, 12mal.
- g) Taubwerden durch langes Horchen und Lauschen, so dass sie dann angesprochen nicht hörte, 54mal.

Natürlich sind all diese Vorgänge grossentheils identisch, indem sie sich auf die Zerstreuung – Absence oder auf Schreckaffect [29] zurückführen lassen. Sie waren aber in der Erinnerung der Kranken so deutlich getrennt, dass, wenn sie sich einmal in der Reihenfolge

headings the external events concerned and these I would jot down. During her subsequent evening hypnosis she would then, with the help of my notes, give me a fairly detailed account of these circumstances.

An example will show the exhaustive manner in which she accomplished this. It was our regular experience that the patient did not hear when she was spoken to. It was possible to differentiate this passing habit of not hearing as follows: (a) Not hearing when someone came in, while her thoughts were abstracted. 108 separate detailed instances of this, mentioning the persons and circumstances, often with dates. First instance: not hearing her father come in. (b) Not understanding when several people were talking. 27 instances. First instance: her father, once more, and an acquaintance. (c) Not hearing when she was alone and directly addressed. 50 instances. Origin: her father having vainly asked her for some wine. (d) Deafness brought on by being shaken (in a carriage, etc.). 15 instances. Origin: having been shaken angrily by her young brother when he caught her one night listening at the sick room door. (e) Deafness brought on by fright at a noise. 37 instances. Origin: a choking fit of her father's, caused by swallowing the wrong way. (f) Deafness during deep absence. 12 instances. (g) Deafness brought on by listening hard for a long time, so that when she was spoken to she failed to hear. 54 instances.

Of course all these episodes were to a great extent identical in so far as they could be traced back to states of abstraction or absences or to fright. But in the patient's memory they were so clearly differentiated, that if she happened to make a

irrte, die richtige Ordnung corrigierend hergestellt werden musste, sonst stockte das Referat. Die erzählten Begebenheiten liessen in ihrer Interesse- und Bedeutungslosigkeit und bei der Präcision der Erzählung den Verdacht nicht aufkommen, sie seien erfunden. Viele dieser Vorfälle, als rein innere Erlebnisse, entzogen sich der Controle. An andere oder die begleitenden Umstände erinnerte sich die Umgebung der Kranken.

Es geschah auch hier, was regelmässig zu beobachten war, während ein Symptom „abgesprochen“ wurde: dieses trat mit erhöhter Intensität auf, während es erzählt wurde. So war Patientin während der Analyse des Nichthörens so taub, dass ich theilweise schriftlich mich mit ihr verständigen musste. Regelmässig war der erste Anlass irgend ein Schrecken, den sie bei der Pflege der Vaters erlebt, ein Uebersehen ihrerseits oder dgl.

Nicht immer ging das Erinnern leicht von statten, und manchmal musste die Kranke gewaltige Anstrengungen machen. So stockte einmal der ganze Fortgang eine zeitlang, weil eine Erinnerung nicht auftauchen wollte; es handelte sich um eine der Kranken sehr schreckliche Hallucination, sie hatte ihren Vater, den sie pflegte, mit einem Tottenkopfe gesehen. Sie und ihre Umgebung erinnerten, dass sie einmal, noch in scheinbarer Gesundheit, einen Besuch bei einer Verwandten gemacht, die Thür geöffnet habe und sogleich bewusstlos niedergefallen sei. Um nun das Hinderniss zu überwinden, ging sie jetzt wieder dorthin und stürzte wieder beim Eintritt ins Zimmer bewusstlos zu Boden. In der Abendhypnose war dann das Hinderniss überwunden; sie hatte beim Eintritt in dem der

mistake in their sequence she would be obliged to correct herself and put them in the right order; if this was not done her report came to a standstill. The events she described were so lacking in interest and significance and were told in such detail that there could be no suspicion of their having been invented. Many of these incidents consisted of purely internal experiences and so could not be verified; others of them (or circumstances attending them) were within the recollection of people in her environment.

This example, too, exhibited a feature that was always observable when a symptom was being ‘talked away’: the particular symptom emerged with greater force while she was discussing it. Thus during the analysis of her not being able to hear she was so deaf that for part of the time I was obliged to communicate with her in writing. The first provoking cause was habitually a fright of some kind, experienced while she was nursing her father - some oversight on her part, for instance.

The work of remembering was not always an easy matter and sometimes the patient had to make great efforts. On one occasion our whole progress was obstructed for some time because a recollection refused to emerge. It was a question of a particularly terrifying hallucination. While she was nursing her father she had seen him with a death’s head. She and the people with her remembered that once, while she still appeared to be in good health, she had paid a visit to one of her relatives. She had opened the door and all at once fallen down unconscious. In order to get over the obstruction to our progress she visited the same place again and, on entering the room, again fell to the ground unconscious. During her subsequent evening hypnosis the obstacle was surmounted.

Thür gegenüberstehenden Spiegel ihr bleiches Gesicht erblickt, aber nicht sich, sondern ihren Vater mit einem Todtenkopf gesehen. – Wir haben oft beobachtet, dass die Furcht vor einer Erinnerung, wie es hier geschehen, ihr Auftauchen hemmt, und dieses durch Patientin oder Arzt erzwungen werden muss.

Wie stark die innere Logik der Zustände war, zeigte unter anderem folgendes. Patientin war, wie bemerkt, in dieser Zeit Nachts immer in ihrer „condition seconde“, also im Jahre 1881. Einmal erwachte sie in der Nacht, behauptete, sie sei wieder von Hause weggebracht worden, kam in einen schlimmen Aufregungszustand, der das ganze Haus alarmirte. Der Grund war einfach. Am vorhergehenden [30] Abend war durch „talking cure“ ihre Sehstörung geschwunden und zwar auch für die condition seconde. Als sie nun Nachts erwachte, fand sie sich in einem ihr unbekannten Zimmer, denn die Familie hatte seit Frühjahr 1881 die Wohnung gewechselt. Diese recht unangenehmen Zufälle wurden verhindert, da ich ihr (auf ihre Bitte) Abends immer die Augen schloss mit der Suggestion, sie könne sie nicht öffnen, bis ich selbst es am Morgen thun würde. Nur einmal wiederholte sich der Lärm, als Patientin im Traum geweint und erwachend die Augen geöffnet hatte.

Da sich diese mühevollen Analyse der Symptome auf die Sommermonate 1880 bezog, während welcher sich die Erkrankung vorbereitete, gewann ich einen vollen Einblick in die *Incubation* und *Pathogenese* dieser Hysterie, die ich nun kurz darlegen will.

Juli 1880 war der Vater der Kranken auf dem Lande an einem subpleuralen Abcess schwer erkrankt; Anna theilte sich mit der

As she came into the room, she had seen her pale face reflected in a mirror hanging opposite the door; but it was not herself that she saw but her father with a death's head. - We often noticed that her dread of a memory, as in the present instance, inhibited its emergence, and this had to be brought about forcibly by the patient or physician.

The following incident, among others, illustrates the high degree of logical consistency of her states. During this period, as has already been explained, the patient was always in her condition seconde - that is, in the year 1881 - at night. On one occasion she woke up during the night, declaring that she had been taken away from home once again, and became so seriously excited that the whole household was alarmed. The reason was simple. During the previous evening the talking cure had cleared up her disorder of vision, and this applied also to her condition seconde. Thus when she woke up in the night she found herself in a strange room, for her family had moved house in the spring of 1881. Disagreeable events of this kind were avoided by my always (at her request) shutting her eyes in the evening and giving her a suggestion that she would not be able to open them till I did so myself on the following morning. The disturbance was only repeated once, when the patient cried in a dream and opened her eyes on waking up from it.

Since this laborious analysis for her symptoms dealt with the summer months of 1880, which was the preparatory period of her illness, I obtained complete insight into the incubation and pathogenesis of this case of hysteria, and I will now describe them briefly.

In July, 1880, while he was in the country, her father fell seriously ill of a sub-pleural abscess. Anna shared the duties

Mutter in die Pflege. Einmal wachte sie Nachts in grosser Angst um den hochfiebernden Kranken und in Spannung, weil von Wien ein Chirurg zur Operation erwartet wurde. Die Mutter hatte sich für einige Zeit entfernt, und Anna sass am Krankenbette, den *rechten* Arm über die Stuhllehne gelegt. Sie gerieth in einen Zustand von Wachträumen und sah, wie von der Wand her eine schwarze Schlange sich dem Kranken näherte, um ihn zu beissen. (Es ist sehr wahrscheinlich, dass auf der Wiese hinter dem Hause wirklich einige Schlangen vorkamen, über die das Mädchen früher schon erschrocken war, und die nun das Material der Hallucination abgaben.) Sie wollte das Thier abwehren, war aber wie gelähmt; der rechte Arm, über der Stuhllehne hängend, war „eingeschlafen“, anästhetisch und paretisch geworden, und als sie ihn betrachtete, verwandelten sich die Finger in kleine Schlangen mit Totenköpfen (Nägel). Wahrscheinlich machte sie Versuche, die Schlange mit dem gelähmten rechten Arm zu verjagen, und dadurch trat die Anästhesie und Lähmung derselben in Association mit der Schlangenhallucination. – Als diese geschwunden war, wollte sie in ihrer Angst beten, aber jede Sprache versagte, sie konnte in keiner sprechen, bis sie endlich einen *englischen* Kindervers fand und nun auch in dieser Sprache fortdenken und beten konnte. Der Pfiff der Locomotive, die den erwarteten Arzt brachte, unterbrach den Spuk.

Aber als sie andern Tags einen Reifen aus dem Gebüsch nehmen wollte, in das er beim Spiel geworfen worden war, rief ein gebogener Zweig die Schlangenhallucination wieder hervor, [31] und zugleich damit wurde der rechte Arm steif gestreckt. Diess wiederholte sich nun immer, so oft ein mehr oder weniger schlangenähnliches Object die Hallucination provocirte. Diese aber

of nursing him with her mother. She once woke up during the night in great anxiety about the patient, who was in a high fever; and she was under the strain of expecting the arrival of a surgeon from Vienna who was to operate. Her mother had gone away for a short time and Anna was sitting at the bedside with her right arm over the back of her chair. She fell into a waking dream and saw a black snake coming towards the sick man from the wall to bite him. (It is most likely that there were in fact snakes in the field behind the house and that these had previously given the girl a fright; they would thus have provided the material for her hallucination.) She tried to keep the snake off, but it was as though she was paralysed. Her right arm, over the back of the chair, had gone to sleep and had become anaesthetic and paretic; and when she looked at it the fingers turned into little snakes with death's heads (the nails). (It seems probable that she had tried to use her paralysed right arm to drive off the snake and that its anaesthesia and paralysis had consequently become associated with the hallucination of the snake.) When the snake vanished, in her terror she tried to pray. But language failed her: she could find no tongue in which to speak, till at last she thought of some children's verses in English and then found herself able to think and pray in that language. The whistle of the train that was bringing the doctor whom she expected broke the spell.

Next day, in the course of a game, she threw a quoit into some bushes; and when she went to pick it out, a bent branch revived her hallucination of the snake, and simultaneously her right arm became rigidly extended. Thenceforward the same thing invariably occurred whenever the hallucination was recalled by some object with a more or less snake-like

wie die Contractur traten nur in den kurzen Absenzen auf, die von jener Nacht an immer häufiger wurden. (Stabil wurde die Contractur erst im December, als Patientin, vollständig niedergebrochen, das Bett nicht mehr verlassen konnte.) Bei einem Anlass, den ich nicht notirt finde und nicht erinnere, trat zur Contractur des Armes die des rechten Beines.

Nun war die Neigung zu autohypnotischen Absenzen geschaffen. An dem auf jene Nacht folgenden Tage versank sie im Warten auf den Chirurgen in solche Abwesenheit, dass er schliesslich im Zimmer stand, ohne dass sie ihn kommen gehört hätte. Das constante Angstgefühl hinderte sie am Essen und producirte allmählich intensiven Ekel. Sonst aber entstanden alle einzelnen hysterischen Symptome im Affect. Es ist nicht ganz klar, ob dabei immer eine vollkommene momentane Absence eintrat, es ist aber wahrscheinlich, weil Patientin im Wachen von dem ganzen Zusammenhang nichts wusste.

Manche Symptome aber scheinen nicht in der Absence, sondern nur im Affecte im wachen Zustande aufgetreten zu sein, wiederholten sich aber dann ebenso. So wurden die Sehstörungen sämmtlich auf einzelne, mehr minder klar determinirende Anlässe zurückgeführt, z. B. in der Art, dass Patientin, mit Thränen im Auge, am Krankenbett sitzend, plötzlich vom Vater gefragt wurde, wie viel Uhr es sei, undeutlich sah, sich anstrebte, die Uhr nahe ans Auge

appearance. This hallucination, however, as well as the contracture only appeared during the short absences which became more and more frequent from that night onwards. (The contracture did not become stabilized until December, when the patient broke down completely and took to her bed permanently.) As a result of some particular event which I cannot find recorded in my notes and which I no longer recall, the contracture of the right leg was added to that of the right arm.

Her tendency to auto-hypnotic absences was from now on established. On the morning after the night I have described, while she was waiting for the surgeon's arrival, she fell into such a fit of abstraction that he finally arrived in the room without her having heard his approach. Her persistent anxiety interfered with her eating and gradually led to intense feelings of nausea. Apart from this, indeed, each of her hysterical symptoms arose during an affect. It is not quite certain whether in every case a momentary state of absence was involved, but this seems probable in view of the fact that in her waking state the patient was totally unaware of what had been going on.

Some of her symptoms, however, seem not to have emerged in her absences but merely in an affect during her waking life; but if so, they recurred in just the same way. Thus we were able to trace back all of her different disturbances of vision to different, more or less clearly determining causes. For instance, on one occasion, when she was sitting by her father's bedside with tears in her eyes, he suddenly asked her what time it was. She could not see clearly; she made a great effort, and brought her watch near to her eyes. The face of the watch now seemed very big -

brachte und nun das Zifferblatt sehr gross erschien (Makropsie und Strabismus conv.); oder Anstrengungen machte, die Thränen zu unterdrücken, damit sie der Kranke nicht sehe.

Ein Streit, in dem sie ihre Antwort unterdrückte, verursachte einen Glottiskrampf, der sich bei jeder ähnlichen Veranlassung wiederholte.

Die Sprache versagte a) aus Angst, seit der ersten nächtlichen Hallucination,

b) seit sie einmal wieder eine Aeusserung unterdrückte (active Hemmung),

c) seit sie einmal ungerecht gescholten worden war,

d) bei allen analogen Gelegenheiten (Kränkung). Husten trat das erstemal ein, als während der Krankenwache aus einem benachbarten Hause Tanzmusik herübertönte und der aufsteigende Wunsch, dort zu sein, ihr Selbstvorwürfe erweckte. Seitdem reagierte sie ihre ganze Krankheitszeit [32] hindurch auf jede stark rhythmische Musik mit einer Tussis nervosa.

Ich bedauere nicht allzusehr, dass die Unvollständigkeit meiner Notizen es unmöglich macht, hier sämtliche Hysterica auf ihre Veranlassungen zurückzuführen. Patientin that es bei allen, mit der oben erwähnten Ausnahme, und jedes Symptom war, wie geschildert, nach der Erzählung des ersten Anlasses verschwunden.

Auf diese Weise schloss auch die ganze Hysterie ab. Die Kranke hatte sich selbst den festen Vorsatz gebildet, am Jahrestag ihrer Transferirung auf das Land müsse sie mit allem fertig sein. Sie betrieb darum Anfangs Juni die „talking cure“ mit grosser, aufregender Energie. Am letzten Tage reproducirte sie mit der

thus accounting for her macropsia and convergent squint. Or again, she tried hard to suppress her tears so that the sick man should not see them.

A dispute, in the course of which she suppressed a rejoinder, caused a spasm of the glottis, and this was repeated on every similar occasion.

She lost the power of speech (a) as a result of fear, after her first hallucination at night, (b) after having suppressed a remark another time (by active inhibition), (c) after having been unjustly blamed for something and (d) on every analogous occasion (when she felt mortified). She began coughing for the first time when once, as she was sitting at her father's bedside, she heard the sound of dance music coming from a neighbouring house, felt a sudden wish to be there, and was overcome with self-reproaches. Thereafter, throughout the whole length of her illness she reacted to any markedly rhythmical music with a tussis nervosa.

I cannot feel much regret that the incompleteness of my notes makes it impossible for me to enumerate all the occasions on which her various hysterical symptoms appeared. She herself told me them in every single case, with the one exception I have mentioned; and, as I have already said, each symptom disappeared after she had described its first occurrence.

In this way, too, the whole illness was brought to a close. The patient herself had formed a strong determination that the whole treatment should be finished by the anniversary of the day on which she was moved into the country. At the beginning of June, accordingly, she entered into the 'talking cure' with the greatest energy. On the last day - by the help of

Nachhilfe, dass sie das Zimmer so arrangierte, wie das Krankenzimmer ihres Vaters gewesen war, die oben erzählte Angsthallucination, welche die Wurzel der ganzen Erkrankung gewesen war, und in der sie nur englisch hatte denken und beten können; sprach unmittelbar darauf deutsch und war nun frei von all den unzähligen einzelnen Störungen, die sie früher dargeboten hatte. Dann verliess sie Wien für eine Reise, brauchte aber doch noch längere Zeit, bis sie ganz ihr psychisches Gleichgewicht gefunden hatte. Seitdem erfreut sie sich vollständiger Gesundheit.

So viel nicht uninteressanter Einzelheiten ich auch unterdrückt habe, ist doch die Krankengeschichte der Anna O . . umfangreicher geworden, als eine an sich nicht ungewöhnliche hysterische Erkrankung zu verdienen scheint. Aber die Darstellung des Falles war unmöglich ohne Eingehen ins Detail, und die Eigenthümlichkeiten desselben scheinen mir von einer Wichtigkeit, welche das ausführliche Referat entschuldigen dürfte. Auch die Echinodermeneier [*Eier von Stachelhäutern, z. B. Seeigeln*] sind für die Embryologie nicht deshalb so wichtig, weil etwa der Seeigel ein besonders interessantes Thier wäre, sondern weil ihr Protoplasma [*veraltete Bezeichnung für die Flüssigkeit im Zellinneren*] durchsichtig ist, und man aus dem, was man an ihnen sehen kann, auf das schliesst, was an den Eiern mit trübem Plasma auch vorgehen dürfte.

In der weitgehenden Durchsichtigkeit und Erklärbarkeit seiner Pathogenese scheint mir vor allem das Interesse dieses Falles zu liegen.

re-arranging the room so as to resemble her father's sickroom - she reproduced the terrifying hallucination which I have described above and which constituted the root of her whole illness. During the original scene she had only been able to think and pray in English; but immediately after its reproduction she was able to speak German. She was moreover free from the innumerable disturbances which she had previously exhibited. After this she left Vienna and travelled for a while; but it was a considerable time before she regained her mental balance entirely. Since then she has enjoyed complete health.

Although I have suppressed a large number of quite interesting details, this case history of Anna O. has grown bulkier than would seem to be required for a hysterical illness that was not in itself of an unusual character. It was, however, impossible to describe the case without entering into details, and its features seem to me of sufficient importance to excuse this extensive report. In just the same way, the eggs of the echinoderm are important in embryology, not because the sea urchin is a particularly interesting animal but because the protoplasm of its eggs is transparent and because what we observe in them thus throws light on the probable course of events in eggs whose protoplasm is opaque.

The interest of the present case seems to me above all to reside in the extreme clarity and intelligibility of its pathogenesis.

Als disponierend zur hysterischen Erkrankung finden wir bei dem noch völlig gesunden Mädchen zwei psychische Eigenthümlichkeiten:

[33] 1. den in monotonem Familienleben und ohne entsprechende geistige Arbeit unverwendeten Ueberschuss von psychischer Regsamkeit und Energie, der sich in fortwährendem Arbeiten der Phantasie entladet und

2. das habituelle Wachträumen („Privattheater“) erzeugt, womit der Grund gelegt wird zur Dissociation der geistigen Persönlichkeit. Immerhin bleibt auch diese noch in den Grenzen des Normalen; Träumerei, wie Meditation während einer mehr minder mechanischen Beschäftigung bedingt an sich noch keine pathologische Spaltung des Bewusstseins, weil jede Störung darin, jeder Anruf z. B., die normale Einheit desselben wieder herstellt und wohl auch keine Amnesie besteht. Doch wurde dadurch bei Anna O . . der Boden geschaffen, auf dem in der geschilderten Weise der Angst- und Erwartungsaffect sich festsetzte, nachdem er einmal die habituelle Träumerei in eine hallucinatorische Absence ungeschaffen hatte. Es ist merkwürdig, wie vollkommen in dieser ersten Manifestation der beginnenden Erkrankung schon die Hauptzüge auftreten, welche dann durch fast 2 Jahre constant bleiben: die Existenz eines 2. Bewusstseinszustandes, der sich, zuerst als vorübergehende Absence auftretend, später zur double conscience organisirt; die Sprachhemmung, bedingt durch den Angst-affect, mit der zufälligen Entladung durch einen englischen Kindervers; später Paraphasie und Verlust der Muttersprache, die durch vortreffliches Englisch ersetzt wird; endlich die zufällige Drucklähmung des rechten Armes, welche sich später zur rechtseitigen Contracturparese und Anästhesie entwickelt. Der

There were two psychical characteristics present in the girl while she was still completely healthy which acted as predisposing causes for her subsequent hysterical illness:

(1) Her monotonous family life and the absence of adequate intellectual occupation left her with an unemployed surplus of mental liveliness and energy, and this found an outlet in the constant activity of her imagination.

(2) This led to a habit of day-dreaming (her ‘private theatre’), which laid the foundations for a dissociation of her mental personality. Nevertheless a dissociation of this degree is still within the bounds of normality. Reveries and reflections during a more or less mechanical occupation do not in themselves imply a pathological splitting of consciousness, since if they are interrupted - if, for instance, the subject is spoken to - the normal unity of consciousness is restored; nor, presumably, is any amnesia present. In the case of Anna O., however, this habit prepared the ground upon which the affect of anxiety and dread was able to establish itself in the way I have described, when once that affect had transformed the patient’s habitual day-dreaming into a hallucinatory absence. It is remarkable how completely the earliest manifestation of her illness in its beginnings already exhibited its main characteristics, which afterwards remained unchanged for almost two years. These comprised the existence of a second state of consciousness which first emerged as a temporary absence and later became organized into a ‘double conscience’; an inhibition of speech, determined by the affect of anxiety, which found a chance discharge in the English verses; later on, paraphasia and loss of her mother-tongue, which was replaced by excellent English; and lastly the accidental paralysis of her right arm,

Entstehungsmechanismus dieser letztern Affection entspricht vollständig der *Charcot'schen* Theorie von der traumatischen Hysterie: hypnotischer Zustand, in welchem ein leichtes Trauma erfolgt.

Aber während bei den Kranken, an welchen *Charcot* die hysterische Lähmung experimentell erzeugte, diese alsbald stabilisirt bleibt, und bei den durch ein schweres Schreck-Trauma erschütterten Trägern traumatischer Neurosen sich bald einstellt, leistete das Nervensystem unseres jungen Mädchens noch durch 4 Monate erfolgreichen Widerstand. Die Contractur, wie die andern, allmählich sich dazu gesellenden Störungen traten nur in den momentanen Absencen, in der „condition seconde“ ein und liessen Patientin während des normalen Zustandes im Vollbesitze ihres Körpers und ihrer Sinne, so dass weder sie selbst etwas davon wusste, noch die Umgebung etwas sah, deren Aufmerksamkeit [34] allerdings auf den schwer kranken Vater concentrirt und dadurch abgelenkt war.

Indem aber seit jener ersten hallucinatorischen Autohypnose sich die Absencen mit völliger Amnesie und begleitenden hysterischen Phänomenen häuften, vermehrten sich die Gelegenheiten zur Bildung neuer solcher Symptome und befestigten sich die schon gebildeten in häufiger Wiederholung. Dazu kam, dass allmählich jeder peinliche, plötzliche Affect ebenso so wirkte wie die Absence (wenn er nicht doch vielleicht immer momentane Absence erzeugte); zufällige Coïncidenzen bildeten pathologische Associationen, Sinnes- oder motorische Störungen, die von da an mit dem Affect zugleich wieder auftraten. Aber noch immer nur

due to pressure, which later developed into a contractural paresis and anaesthesia on her right side. The mechanism by which this latter affection came into being agreed entirely with *Charcot's* theory of traumatic hysteria - a slight trauma occurring during a state of hypnosis.

But whereas the paralysis experimentally provoked by *Charcot* in his patients became stabilized immediately, and whereas the paralysis caused in sufferers from traumatic neuroses by a severe traumatic shock sets in at once, the nervous system of this girl put up a successful resistance for four months. Her contracture, as well as the other disturbances which accompanied it set in only during the short absences in her condition seconde, and left her during her normal state in full control of her body and possession of her senses; so that nothing was noticed either by herself or by those around her, though it is true that the attention of the latter was centred upon the patient's sick father and was consequently diverted from her.

Since, however, her absences with their total amnesia and accompanying hysterical phenomena grew more and more frequent from the time of her first hallucinatory autohypnosis, the opportunities multiplied for the formation of new symptoms of the same kind, and those that had already been formed became more strongly entrenched by frequent repetition. In addition to this, it gradually came about that any sudden distressing affect would have the same result as an absence (though, indeed, it is possible that such affects actually caused a temporary absence in every case); chance coincidences set up pathological associations and sensory or motor disturbances, which thenceforward appeared along with the affect. But hitherto this only occurred for fleeting

momentan, vorübergehend; bevor Patientin bettlägerig wurde, hatte sie bereits die ganze grosse Sammlung hysterischer Phänomene entwickelt, ohne dass jemand davon wusste. Erst da die Kranke, auf's äusserste geschwächt durch die Inanition, die Schlaflosigkeit und den fortdauernden Angst affect, völlig niedergebrochen war, als sie mehr Zeit in der „condition seconde“ sich befand, als in normalem Zustande, griffen die hysterischen Phänomene auch in diesen hinüber und verwandelten sich aus anfallsweise auftretenden Erscheinungen in Dauersymptome.

Man muss nun die Frage aufwerfen, in wie weit die Angaben der Kranken zuverlässig sind, und die Phänomene wirklich die von ihr bezeichnete Entstehungsart und Veranlassung gehabt haben. Was die wichtigsten und grundlegenden Vorgänge betrifft, so steht die Zuverlässigkeit des Berichtes für mich ausser Frage. Auf das Verschwinden der Symptome, nachdem sie „abgezählt“ waren, berufe ich mich hierfür nicht; das wäre ganz wohl durch Suggestion zu erklären. Aber ich habe die Kranke immer vollkommen wahrheitsgetreu und zuverlässig gefunden; die erzählten Dinge hingen innig mit dem zusammen, was ihr das Heiligste war; alles, was einer Controlirung durch andere Personen zugänglich war, bestätigte sich vollkommen. Auch das begabteste Mädchen wäre wohl nicht im Stande, ein System von Angaben auszubauen, dem eine so grosse innere Logik eigen wäre, wie es bei der hier dargelegten Entwicklungsgeschichte ihrer Krankheit der Fall ist. Das aber ist von vorne herein nicht abzuweisen, dass sie eben in der Consequenz dieser Logik manchem Symptom eine Veranlassung zugeschoben hätte (im besten Glauben), die in Wirklichkeit nicht bestand. Aber ich halte auch diese Vermuthung nicht für richtig. Gerade die Bedeutungslosigkeit so vieler Anlässe, das Irrationale so

moments. Before the patient took permanently to her bed she had already developed the whole assemblage of hysterical phenomena, without anyone knowing it. It was only after the patient had broken down completely owing to exhaustion brought about by lack of nourishment, insomnia and constant anxiety, and only after she had begun to pass more time in her condition seconde than in her normal state, that the hysterical phenomena extended to the latter as well and changed from intermittent acute symptoms into chronic ones.

The question now arises how far the patient's statements are to be trusted and whether the occasions and mode of origin of the phenomena were really as she represented them. So far as the more important and fundamental events are concerned, the trustworthiness of her account seems to me to be beyond question. As regards the symptoms disappearing after being 'talked away', I cannot use this as evidence; it may very well be explained by suggestion. But I always found the patient entirely truthful and trustworthy. The things she told me were intimately bound up with what was most sacred to her. Whatever could be checked by other people was fully confirmed. Even the most highly gifted girl would be incapable of concocting a tissue of data with such a degree of internal consistency as was exhibited in the history of this case. It cannot be disputed, however, that precisely her consistency may have led her (in perfectly good faith) to assign to some of her symptoms a precipitating cause which they did not in fact possess. But this suspicion, too, I consider unjustified. The very insignificance of so many of those causes, the irrational character of so many of the connections

[35] vieler Zusammenhänge spricht für ihre Realität. Der Kranken war es unverständlich, wieso Tanzmusik sie husten mache. Für eine willkürliche Construction ist das zu sinnlos. Ich allerdings konnte mir denken, dass jeder Gewissensskrupel ihr notorisch Glottiskrampf verursachte, und die motorischen Impulse, die das sehr tanzlustige Mädchen empfand, diesen Glottiskrampf in eine tussis nervosa verwandelten. Ich halte also die Angaben der Kranken für ganz zuverlässig und wahrheitsgetreu.

Wie weit ist nun die Vermuthung berechtigt, dass auch bei andern Kranken die Entwicklung der Hysterie analog sei, dass Aehnliches auch dort vorkomme, wo sich keine so deutlich geschiedene „condition seconde“ organisirt?

Ich möchte hiefür darauf hinweisen, dass diese ganze Geschichte der Krankheitsentwicklung auch bei unserer Patientin vollständig unbekannt geblieben wäre, ihr selbst wie dem Arzte, hätte sie nicht die Eigenthümlichkeit gehabt, in der geschilderten Weise, sich in der Hypnose zu erinnern und das Erinnernte zu erzählen.

Im Wachen wusste sie von all dem nichts. Wie es sich bei Andern damit verhält, ist also aus dem Krankenexamen der wachen Person nie zu entnehmen, da sie mit bestem Willen keine Auskunft geben kann. Und wie wenig die Umgebung von all den Vorgängen beobachten konnte, habe ich schon oben bemerkt. – Wie es sich bei andern Kranken verhalte, konnte also nur durch ein ähnliches Verfahren erkannt werden, wie es bei Anna O . . die Autohypnosen an die Hand gegeben hatten. Zunächst war nur die Vermuthung berechtigt, *ähnliche* Vorgänge dürften häufiger sein, als unsere

involved, argue in favour of their reality. The patient could not understand how it was that dance music made her cough; such a construction is too meaningless to have been deliberate. (It seemed very likely to me, incidentally, that each of her twinges of conscience brought on one of her regular spasms of the glottis and that the motor impulses which she felt - for she was very fond of dancing - transformed the spasm into a tussis nervosa.) Accordingly, in my view the patient's statements were entirely trustworthy and corresponded to the facts.

And now we must consider how far it is justifiable to suppose that hysteria is produced in an analogous way in other patients, and that the process is similar where no such clearly distinct condition seconde has become organized.

I may advance in support of this view the fact that in the present case, too, the story of the development of the illness would have remained completely unknown alike to the patient and the physician if it had not been for her peculiarity of remembering things in hypnosis, as I have described, and of relating what she remembered.

While she was in her waking state she knew nothing of all this. Thus it is impossible to arrive at what is happening in other cases from an examination of the patients while in a waking state, for with the best will in the world they can give one no information. And I have already pointed out how little those surrounding the present patient were able to observe of what was going on. Accordingly, it would only be possible to discover the state of affairs in other patients by means of some such procedure as was provided in the case of Anna O. by her auto-hypnoses. Provisionally we can only express the view that trains of events similar to those here described

Unkenntniss des pathogenen Mechanismus annehmen liess.

Als die Kranke bettlägerig geworden war und ihr Bewusstsein fortwährend zwischen dem normalen und dem „zweiten“ Zustand oscillirte, das Heer der einzeln entstandenen und bis dahin latenten hysterischen Symptome sich als Dauersymptome manifestirte, gesellte sich zu diesen noch eine Gruppe von Erscheinungen, die andern Ursprungs scheinen, die Contracturlähmung der linkseitigen Extremitäten und die Parese der Kopfheber. Ich trenne sie von den andern Phänomenen ab, weil sie, nachdem sie einmal geschwunden waren, nie, auch nicht anfalls- oder andeutungsweise, wieder erschienen, auch nicht in der Abschluss- und Abheilungsphase, in der alle andern Symptome nach längerem Schlummer wieder auflebten. Dem entsprechend kamen sie auch in den hypnotischen Analysen nie vor und wurden sie nicht auf affective oder phantastische Anlässe zurückgeführt. Ich möchte darum glauben, dass sie nicht demselben psychischen Vorgang ihr Dasein dankten wie die andern Symptome, sondern der secundären Ausbreitung jenes unbekannten Zustandes, der die somatische Grundlage der hysterischen Phänomene ist.

Während des ganzen Krankheitsverlaufes bestanden die zwei Bewusstseinszustände neben einander, der primäre, in welchem Patientin psychisch ganz normal war, und der „zweite“ Zustand, den wir wohl mit dem Traum vergleichen können, entsprechend seinem Reichthum an Phantasmen, Hallucinationen, den grossen Lücken der Erinnerung, der Hemmungs- und Controlelosigkeit der Einfälle. In diesem zweiten Zustand war Patientin alienirt.

occur more commonly than our ignorance of the pathogenic mechanism concerned has led us to suppose.

When the patient had become confined to her bed, and her consciousness was constantly oscillating between her normal and her ‘secondary’ state, the whole host of hysterical symptoms, which had arisen separately and had hitherto been latent, became manifest, as we have already seen, as chronic symptoms. There was now added to these a new group of phenomena which seemed to have had a different origin: the paralytic contractures of her left extremities and the paresis of the muscles raising her head. I distinguish them from the other phenomena because when once they had disappeared they never returned, even in the briefest or mildest form or during the concluding and recuperative phase, when all the other symptoms became active again after having been in abeyance for some time. In the same way, they never came up in the hypnotic analyses and were not traced back to emotional or imaginative sources. I am therefore inclined to think that their appearance was not due to the same psychical process as was that of the other symptoms, but is to be attributed to a secondary extension of that unknown condition which constitutes the somatic foundation of hysterical phenomena.

Throughout the entire illness her two states of consciousness persisted side by side: the primary one in which she was quite normal psychically, and the secondary one which may well be likened to a dream in view of its wealth of imaginative products and hallucinations, its large gaps of memory and the lack of inhibition and control in its associations. In this secondary state the patient was in a condition of alienation.

Es scheint mir nun guten Einblick in das Wesen mindestens einer Art von hysterischen Psychosen zu gewähren, dass der psychische Zustand der Kranken durchaus abhängig war von dem Hereinragen dieses zweiten Zustandes in den normalen. Jede Abendhypnose lieferte den Beweis, dass die Kranke völlig klar, geordnet, und in ihrem Empfinden und Wollen normal war, wenn kein Product des zweiten Zustandes „im Unbewussten“ als Reiz wirkte; die eclatante Psychose bei jeder grössern Pause in dieser Entlastungsprocedur bewies, in welchem Ausmaasse eben diese Producte die psychischen Vorgänge des „normalen“ Zustandes beeinflussten. Es ist schwer, dem Ausdruck aus dem Wege zu gehen, die Kranke sei in zwei Persönlichkeiten zerfallen, von denen die eine psychisch normal und die andere geisteskrank war. Ich meine, dass die scharfe Trennung der beiden Zustände bei unserer Kranken ein Verhalten nur deutlich machte, das auch bei vielen andern Hysterischen Ursache so mancher Räthsel ist. Bei Anna O . . war besonders auffallend, wie sehr die Producte des „schlimmen Ichs“, wie die Kranke selbst es nannte, ihren moralischen Habitus beeinflussten. Wären sie nicht fortlaufend weggeschafft worden, so hätte man in ihr eine Hysterica von der böartigen Sorte gehabt, widerspenstig, träge, unliebenswürdig, boshaft; während so, nach Entfernung dieser Reize, immer wieder sogleich ihr wahrer Charakter zum Vorschein kam, der von all dem das Gegentheil war.

Aber so scharf die beiden Zustände getrennt waren, es ragte nicht bloss der „zweite Zustand“ in den ersten herein, sondern es sass, wie Patientin sich ausdrückte, mindestens häufig auch bei ganz schlimmen Zuständen in irgend einem Winkel ihres Gehirns ein scharfer und ruhiger Beobachter, der sich das tolle Zeug ansah.

The fact that the patient's mental condition was entirely dependent on the intrusion of this secondary state into the normal one seems to throw considerable light on at least one class of hysterical psychosis. Every one of her hypnoses in the evening afforded evidence that the patient was entirely clear and well-ordered in her mind and normal as regards her feeling and volition so long as none of the products of her secondary state was acting as a stimulus 'in the unconscious'. The extremely marked psychosis which appeared whenever there was any considerable interval in this unburdening process showed the degree to which those products influenced the psychical events of her 'normal' state. It is hard to avoid expressing the situation by saying that the patient was split into two personalities of which one was mentally normal and the other insane. The sharp division between the two states in the present patient only exhibits more clearly, in my opinion, what has given rise to a number of unexplained problems in many other hysterical patients. It was especially noticeable in Anna O. how much the products of her 'bad self', as she herself called it, affected her moral habit of mind. If these products had not been continually disposed of, we should have been faced by a hysteric of the malicious type - refractory, lazy, disagreeable and ill-natured; but, as it was, after the removal of those stimuli her true character, which was the opposite of all these, always reappeared at once.

Nevertheless, though her two states were thus sharply separated, not only did the secondary state intrude into the first one, but - and this was at all events frequently true, and even when she was in a very bad condition - a clear-sighted and calm observer sat, as she put it, in a corner of her brain

Diese Fortexistenz klaren Denkens während des Vorwaltens der [37] Psychose gewann einen sehr merkwürdigen Ausdruck; als Patientin nach Abschluss der hysterischen Phänomene in einer vorübergehenden Depression war, brachte sie unter andern kindischen Befürchtungen und Selbstanklagen auch die vor, sie sei gar nicht krank, und alles sei nur simulirt gewesen. Aehnliches ist bekanntlich schon mehrfach vorgekommen.

Wenn nach Ablauf der Krankheit die beiden Bewusstseinszustände wieder in einen zusammengefloßen sind, sehen sich die Patienten beim Rückblick als die eine ungetheilte Persönlichkeit, die von all dem Unsinn gewusst hat, und meinen, sie hätten ihn hindern können, wenn sie gewollt hätten, also hätten sie den Unfug absichtlich verübt. – Diese Persistenz normalen Denkens während des zweiten Zustandes dürfte übrigens quantitativ enorm geschwankt und grossentheils auch nicht bestanden haben.

Die wunderbare Thatsache, dass vom Beginn bis zum Abschluss der Erkrankung alle aus dem zweiten Zustand stammenden Reize und ihre Folgen durch das Aussprechen in der Hypnose dauernd beseitigt wurden, habe ich bereits geschildert und dem nichts hinzuzusetzen, als die Versicherung, dass es nicht etwa meine Erfindung war, die ich der Patientin suggerirt hätte; sondern ich war auf's höchste davon überrascht, und erst als eine Reihe spontaner Erledigungen erfolgt waren, entwickelte sich mir daraus eine therapeutische Technik.

and looked on at all the mad business. This persistence of clear thinking while the psychosis was actually going on found expression in a very curious way. At a time when, after the hysterical phenomena had ceased, the patient was passing through a temporary depression, she brought up a number of childish fears and self-reproaches, and among them the idea that she had not been ill at all and that the whole business had been simulated. Similar observations, as we know, have frequently been made.

When a disorder of this kind has cleared up and the two states of consciousness have once more become merged into one, the patients, looking back to the past, see themselves as the single undivided personality which was aware of all the nonsense; they think they could have prevented it if they had wanted to, and thus they feel as though they had done all the mischief deliberately. - It should be added that this normal thinking which persisted during the secondary state must have fluctuated enormously in its amount and must very often have been completely absent.

I have already described the astonishing fact that from beginning to end of the illness all the stimuli arising from the secondary state, together with their consequences, were permanently removed by being given verbal utterance in hypnosis, and I have only to add an assurance that this was not an invention of mine which I imposed on the patient by suggestion. It took me completely by surprise, and not until symptoms had been got rid of in this way in a whole series of instances did I develop a therapeutic technique out of it.

Einige Worte verdient noch die schliessliche Abheilung der Hysterie. Sie erfolgte in der geschilderten Weise unter namhafter Beunruhigung der Kranken und Verschlechterung ihres psychischen Zustandes. Man hatte durchaus den Eindruck, es sei die Menge von Producten des zweiten Zustandes, die geschlummert haben, nun ins Bewusstsein drängen; erinnert werden, wenn auch wieder zunächst in der „condition seconde“, aber den normalen Zustand belasten und beunruhigen. Es wird in Betracht zu ziehen sein, ob nicht auch in andern Fällen eine Psychose, mit welcher eine chronische Hysterie abschliesst, denselben Ursprung hat.

The final cure of the hysteria deserves a few more words. It was accompanied, as I have already said, by considerable disturbances and a deterioration in the patient's mental condition. I had a very strong impression that the numerous products of her secondary state which had been quiescent were now forcing their way into consciousness; and though in the first instance they were being remembered only in her secondary state, they were nevertheless burdening and disturbing her normal one. It remains to be seen whether it may not be that the same origin is to be traced in other cases in which a chronic hysteria terminates in a psychosis.

II. Frau Emmy v. N ..., 40 Jahre, aus Livland (Freud).

Am 1. *Mai* 1889 wurde ich der Arzt einer etwa 40jährigen Dame, deren Leiden wie deren Persönlichkeit mir soviel Interesse einflössten, dass ich ihr einen grossen Theil meiner Zeit widmete und mir ihre Herstellung [38] zur Aufgabe machte. Sie war Hysterica, mit grösster Leichtigkeit in Somnambulismus zu versetzen, und als ich dies merkte, entschloss ich mich, das *Breuer* 'sche Verfahren der Ausforschung in der Hypnose bei ihr anzuwenden, das ich aus den Mittheilungen *Breuer's* über die Heilungsgeschichte seiner ersten Patientin kannte. Es war mein erster Versuch in der Handhabung dieser therapeutischen Methode, ich war noch weit davon entfernt, dieselbe zu beherrschen, und habe in der That die Analyse der Krankheits Symptome weder weit genug getrieben, noch sie genügend planmässig verfolgt. Vielleicht wird es mir am besten gelingen, den Zustand der Kranken und mein ärztliches Vorgehen anschaulich zu machen, wenn ich die Aufzeichnungen wiedergebe, die ich mir in den ersten 3 Wochen der Behandlung allabendlich gemacht habe. Wo mir nachherige Erfahrung ein besseres Verständniss ermöglicht hat, werde ich es in Noten und Zwischenbemerkungen zum Ausdruck bringen:

1. *Mai* 1889. Ich finde eine noch jugendlich aussehende Frau mit feinen, charakteristisch geschnittenen Gesichtszügen auf dem Divan liegend, eine Lederrolle unter dem Nacken. Ihr Gesicht hat einen gespannten, schmerzhaften Ausdruck, die Augen sind zusammengekniffen, der Blick gesenkt, die Stirne stark gerunzelt, die Nasolabialfalten vertieft. Sie spricht wie mühselig, mit leiser

CASE 2 : FRAU EMMY VON N., AGE 40, FROM LIVONIA (Freud)

On May 1, 1889, I took on the case of a lady of about forty years of age, whose symptoms and personality interested me so greatly that I devoted a large part of my time to her and determined to do all I could for her recovery. She was a hysteric and could be put into a state of somnambulism with the greatest ease; and when I became aware of this I decided that I would make use of Breuer's technique of investigation under hypnosis, which I had come to know from the account he had given me of the successful treatment of his first patient. This was my first attempt at handling that therapeutic method. I was still far from having mastered it; in fact I did not carry the analysis of the symptoms far enough nor pursue it systematically enough. I shall perhaps be able best to give a picture of the patient's condition and my medical procedure by reproducing the notes which I made each evening during the first three weeks of the treatment. Wherever later experience has brought me a better understanding, I shall embody it in footnotes and interpolated comments. May 1, 1889. - This lady, when I first saw her, was lying on a sofa with her head resting on a leather cushion. She still looked young and had finely-cut features, full of character. Her face bore a strained and painful expression, her eyelids were drawn together and her eyes cast down; there was a heavy frown on her forehead and the naso-labial folds were deep. She spoke in a low voice as though with difficulty and her speech was from time to time subject to spastic interruptions amounting to a stammer. She kept her fingers, which exhibited a ceaseless agitation resembling athetosis, tightly

Stimme, gelegentlich durch spastische Sprachstockung bis zum Stottern unterbrochen. Dabei hält sie die Finger in einander verschränkt, die eine unaufhörliche Athetoseartige Unruhe zeigen. Häufige tickartige Zuckungen im Gesicht und an den Halsmuskeln, wobei einzelne, besonders der r. Sternocleidomastoideus plastisch vorspringen. Ferner unterbricht sie sich häufig in der Rede, um ein eigenthümliches Schnalzen hervorzubringen, das ich nicht nachahmen kann.^[1]

[1.] Dieses Schnalzen bestand aus mehreren Tempi; jagdkundige Collegen, die es hörten, verglichen dessen Endlaute mit dem Balzen des Auerhahnes.

Was sie spricht, ist durchaus zusammenhängend und bezeugt offenbar eine nicht gewöhnliche Bildung und Intelligenz. Umso befremdender ist es, dass sie alle paar Minuten plötzlich abbricht, das Gesicht zum Ausdruck des Grausens und Ekels verzieht, die Hand mit gespreizten und gekrümmten Fingern gegen mich ausstreckt und dabei mit veränderter, angsterfüllter Stimme die Worte ruft: „Seien Sie still, – reden Sie nichts, – rühren Sie mich nicht an!“ Sie steht wahrscheinlich unter dem Eindrucke einer wiederkehrenden grauenvollen ^[39] Hallucination und wehrt die Einmischung des Fremden mit dieser Formel ab.^[2]

[2.] Die Worte entsprachen in der That einer Schutzformel, die auch im Weiteren ihre Erklärung findet. Ich habe solche Schutzformeln seither bei einer Melancholica beobachtet, die ihre peinigenden Gedanken (Wünsche, dass ihrem Mann, ihrer Mutter etwas Arges zustossen möge, Gotteslästerungen udgl.) auf diese Art zu beherrschen versuchte.

clasped together. There were frequent convulsive tic-like movements of her face and the muscles of her neck, during which some of them, especially the right sterno-cleido-mastoid, stood out prominently. Furthermore she frequently interrupted her remarks by producing a curious ‘clacking’ sound from her mouth which defies imitation.¹

1 This ‘clacking’ was made up of a number of sounds. Colleagues of mine with sporting experience told me, on hearing it, that its final notes resembled the call of a capercaillie.

What she told me was perfectly coherent and revealed an unusual degree of education and intelligence. This made it seem all the more strange when every two or three minutes she suddenly broke off, contorted her face into an expression of horror and disgust, stretched out her hand towards me, spreading and crooking her fingers, and exclaimed, in a changed voice, charged with anxiety: ‘Keep still! - Don’t say anything! - Don’t touch me!’ She was probably under the influence of some recurrent hallucination of a horrifying kind and was keeping the intruding material at bay with this formula.²

2 These words did in fact represent a protective formula, and this will be explained later on. Since then I have come across similar protective formulas in a melancholic woman who endeavoured by their means to control her tormenting thoughts - wishes that something bad might happen to her husband and her mother, blasphemies, etc.

Diese Einschaltung schliesst dann ebenso plötzlich ab, und die Kranke setzt ihre Rede fort, ohne die eben vorhandene Erregung weiterzuspinnen, ohne ihr Benehmen zu erklären oder zu entschuldigen, also wahrscheinlich ohne die Unterbrechung selbst bemerkt zu haben.[3]

[3]. Es handelte sich um ein hysterisches Delirium, welches mit dem normalen Bewusstseinszustande alternirt, ähnlich wie ein echter Tick sich in eine Willkürbewegung einschiebt, ohne dieselbe zu stören und ohne sich mit ihr zu vermengen.

Von ihren Verhältnissen erfahre ich Folgendes: Ihre Familie stammt aus Mitteldeutschland, ist seit zwei Generationen in den russischen Ostseeprovinzen ansässig und dort reich begütert. Sie waren 14 Kinder, sie selbst das 13. davon, es sind nur noch 4 am Leben. Sie wurde von einer überthatkräftigen, strengen Mutter sorgfältig, aber mit viel Zwang erzogen. Mit 23 Jahren heiratete sie einen hochbegabten und tüchtigen Mann, der sich als Grossindustrieller eine hervorragende Stellung erworben hatte, aber viel älter war als sie.

Er starb nach kurzer Ehe plötzlich am Herzschlag. Dieses Ereigniss sowie die Erziehung ihrer beiden jetzt 16 und 14 Jahre alten Mädchen, die vielfach kränklich waren und an nervösen Störungen litten, bezeichnet sie als die Ursachen ihrer Krankheit. Seit dem Tode ihres Mannes vor 14 Jahren ist sie in schwankender Intensität immer krank gewesen. Vor 4 Jahren hat eine Massagecur in Verbindung mit elektrischen Bädern ihr vorübergehend Erleichterung gebracht, sonst blieben alle ihre Bemühungen, ihre Gesundheit wieder zu gewinnen, erfolglos. Sie ist viel gereist und

These interpolations came to an end with equal suddenness and the patient took up what she had been saying, without pursuing her momentary excitement any further, and without explaining or apologizing for her behaviour - probably, therefore, without herself having noticed the interpolation.³

3 What we had here was a hysterical delirium which alternated with normal consciousness, just as a true tic intrudes into a voluntary movement without interfering with it and without being mixed up with it.

I learned what follows of her circumstances. Her family came from Central Germany, but had been settled for two generations in the Baltic Provinces of Russia, where it possessed large estates. She was one of fourteen children, of which she herself in the thirteenth. Only four of them survive. She was brought up carefully, but under strict discipline by an over-energetic and severe mother. When she was twenty-three she married an extremely gifted and able man who had made a high position for himself as an industrialist on a large scale, but was much older than she was. After a short marriage he died of a stroke. To this event, together with the task of bringing up her two daughters, now sixteen and fourteen years old, who were often ailing and suffered from nervous troubles, she attributed her own illness. Since her husband's death, fourteen years ago, she had been constantly ill with varying degrees of severity. Four years ago her condition was temporarily improved by a course of massage combined with electric baths. Apart from this, all her efforts to regain her health have been unsuccessful. She has travelled a great deal and has many

hat zahlreiche und lebhafte Interessen. Gegenwärtig bewohnt sie einen Herrnsitz an der Ostsee in der Nähe einer grossen Stadt. Seit Monaten wieder schwer leidend, verstimmt und schlaflos, von Schmerzen gequält, hat sie in Abbazia vergebens Besserung gesucht, ist seit sechs Wochen in Wien, bisher in Behandlung eines hervorragenden Arztes.

Meinen Vorschlag, sich von den beiden Mädchen, die ihre Gouvernante haben, zu trennen und in ein Sanatorium einzutreten, in dem ich sie täglich sehen kann, nimmt sie ohne ein Wort der Einwendung an.

Am 2. Mai abends besuche ich sie im Sanatorium. Es fällt mir auf, dass sie jedesmal so heftig zusammenschrückt, sobald die Thüre unerwartet aufgeht. Ich veranlasse daher, dass die besuchenden Hausärzte und das Wartepersonale kräftig anklopfen und nicht eher eintreten, als bis sie „Herein“ gerufen hat. Trotzdem grinst und zuckt sie noch jedesmal, wenn jemand eintritt.

Ihre Hauptklage bezieht sich heute auf Kälteempfindung und Schmerzen im rechten Bein, die vom Rücken oberhalb des Darmbeinkammes ausgehen. Ich ordne warme Bäder an und werde sie zweimal täglich am ganzen Körper massiren.

Sie ist ausgezeichnet zur Hypnose geeignet. Ich halte ihr einen Finger vor, rufe ihr zu: Schlafen Sie! und sie sinkt mit dem Ausdruck von Betäubung und Verworrenheit zurück. Ich suggerire Schlaf, Besserung aller Symptome u. dgl., was sie mit geschlossenen Augen, aber unverkennbar gespannter Aufmerksamkeit anhört, und wobei ihre Miene sich allmählich glättet und einen friedlichen Ausdruck annimmt. Nach dieser ersten

lively interests. She lives at present in a country seat on the Baltic near a large town. For several months she has once more been very ill, suffering from depression and insomnia, and tormented with pains; she went to Abbazia in the vain hope of improvement, and for the last six weeks has been in Vienna, up till now in the care of a physician of outstanding merit.

I suggested that she should separate from the two girls, who had their governess, and go into a nursing home, where I could see her every day. This she agreed to without raising the slightest objection.

On the evening of May 2 I visited her in the nursing home. I noticed that she started violently whenever the door opened unexpectedly. I therefore arranged that the nurses and the house physicians, when they visited her, should give a loud knock at her door and not enter till she had told them to come in. But even so, she still made a grimace and gave a jump every time anyone entered. Her chief complaint to-day was of sensations of cold and pain in her left leg which proceeded from her back above the iliac crest. I ordered her to be given warm baths and I shall massage her whole body twice a day.

She is an excellent subject for hypnotism. I had only to hold up a finger in front of her and order her to go to sleep, and she sank back with a dazed and confused look. I suggested that she should sleep well, that all her symptoms should get better, and so on. She heard all this with closed eyes but with unmistakably concentrated attention; and her features gradually relaxed and took on a peaceful

Hypnose bleibt eine dunkle Erinnerung an meine Worte; schon nach der zweiten tritt vollkommener Somnambulismus (Amnesie) ein. Ich hatte ihr angekündigt, dass ich sie hypnotisiren würde, worauf sie ohne Widerstand einging. Sie ist noch nie hypnotisirt worden, ich darf aber annehmen, dass sie über Hypnose gelesen hat, wiewohl ich nicht weiss, welche Vorstellung über den hypnotischen Zustand sie mitbrachte.[4]

[4] Beim Erwachen aus der Hypnose blickte sie jedesmal wie verworren einen Augenblick herum, liess dann ihre Augen auf mir ruhen, schien sich besonnen zu haben, zog die Brille an, die sie vor dem Einschlafen abgelegt hatte, und war dann heiter und ganz bei sich. Obwohl wir im Verlaufe der Behandlung, die in diesem Jahre 7, im nächsten 8 Wochen einnahm, über alles Mögliche mit einander sprachen und sie fast täglich zweimal von mir eingeschläfert wurde, richtete sie doch nie eine Frage oder Bemerkung über die Hypnose an mich und schien in ihrem Wachzustand die Thatsache, dass sie hypnotisirt werde, möglichst zu ignoriren.

Die Behandlung mit warmen Bädern, zweimaliger Massage und hypnotischer Suggestion wurde in den nächsten Tagen fortgesetzt. Sie schlief gut, erholte sich zusehends, brachte den grösseren Theil des Tages in ruhiger Krankenlage zu. Es war ihr nicht untersagt, ihre Kinder zu sehen, zu lesen und ihre Correspondenz zu besorgen.

Am 8. Mai morgens unterhält sie mich, anscheinend ganz normal, von gräulichen Thiergeschichten. Sie hat in der Frankfurter Zeitung, die vor ihr auf dem Tische liegt, gelesen, dass ein Lehrling einen [41] Knaben gebunden und ihm eine weisse Maus in den Mund

appearance. After this first hypnosis she retained a dim memory of my words; but already at the second there was complete somnambulism (with amnesia). I had warned her that I proposed to hypnotize her, to which she raised no difficulty. She has not previously been hypnotized, but it is safe to suppose that she has read about hypnotism, though I cannot tell what notions she may have about the hypnotic state.

Every time she woke from hypnosis she looked about her for a moment in a confused way, let her eyes fall on me, seemed to have come to her senses, put on her glasses, which she took off before going to sleep, and then became quite lively and on the spot. Although in the course of the treatment (which lasted for seven weeks in this first year and eight in the second) we discussed every sort of subject, and although I put her to sleep twice almost every day, she never made any comment to me about the hypnosis or asked me a single question about it; and in her waking state she seemed, so far as possible, to ignore the fact that she was undergoing hypnotic treatment.

This treatment by warm baths, massage twice a day and hypnotic suggestion was continued for the next few days. She slept well, got visibly better, and passed most of the day lying quietly in bed. She was not forbidden to see her children, to read, or to deal with her correspondence.

May 8, morning. - She entertained me, in an apparently quite normal state, with gruesome stories about animals. She had read in the Frankfurter Zeitung, which lay on the table in front of her, a story of how an apprentice had tied up a boy

gesteckt; der sei vor Schreck darüber gestorben. Dr. K. ... habe ihr erzählt, dass er eine ganze Kiste voll weisser Ratten nach Tiflis geschickt. Dabei treten alle Zeichen des Grausens höchst plastisch hervor. Sie krampft mehrmals nach einander mit der Hand. – „Seien Sie still, reden Sie nichts, rühren Sie mich nicht an! – Wenn so ein Thier im Bett wäre! (Grausen.) Denken Sie sich, wenn das ausgepackt wird! Es ist eine todte Ratte darunter, eine an-ge-nagte!“ In der Hypnose bemühe ich mich, diese Thierhallucinationen zu verscheuchen. Während sie schläft, nehme ich die Frankfurter Zeitung zur Hand; ich finde in der That die Geschichte der Misshandlung eines Lehrbuben, aber ohne Beimengung von Mäusen oder Ratten. Das hat sie also während des Lesens hinzudelirirt.

Am Abend erzähle ich ihr von unserer Unterhaltung über die weissen Mäuse. Sie weiss nichts davon, ist sehr erstaunt und lacht herzlich.[\[5\]](#)

5. Eine solche plötzliche Einschubung eines Deliriums in den wachen Zustand war bei ihr nichts Seltenes und wiederholte sich noch oft unter meiner Beobachtung. Sie pflegte zu klagen, dass sie oft im Gespräch die verdrehtesten Antworten gebe, so dass ihre Leute sie nicht verstünden. Bei unserem ersten Besuch antwortete sie mir auf die Frage, wie alt sie sei, ganz ernsthaft: Ich bin eine Frau aus dem vorigen Jahrhundert. Wochen später klärte sie mich auf, sie hätte damals im Delirium an einen schönen alten Schrank gedacht, den sie auf der Reise als Liebhaberin antiker Möbel erworben. Auf diesen Schrank bezog sich die Zeitbestimmung, als meine Frage nach ihrem Alter zu einer Aussage über Zeiten Anlass gab.

and put a white mouse into his mouth. The boy had died of fright. Dr. K. had told her that he had sent a whole case of white rats to Tiflis. As she told me this she demonstrated every sign of horror. She clenched and unclenched her hand several times. ‘Keep still! - Don’t say anything! - Don’t touch me! - Supposing a creature like that was in the bed!’ (She shuddered.) ‘Only think, when it’s unpacked! There’s a dead rat in among them – one that’s been gn-aw-aw-ed at!’ During the hypnosis I tried to disperse these animal hallucinations. While she was asleep I picked up the Frankfurter Zeitung. I found the anecdote about the boy being maltreated, but without any reference to mice or rats. So she had introduced these from her delirium while she was reading.

I told her in the evening of our conversation about the white mice. She knew nothing of it, was very much astonished and laughed heartily.¹

1. A sudden interpolation like this of a delirium into a waking state was not uncommon with her and was often repeated later in my presence. She used to complain that in conversation she often gave the most absurd answers, so that people did not understand her. On the occasion when I first visited her I asked her how old she was and she answered quite seriously: ‘I am a woman dating from last century.’ Some weeks later she explained to me she had been thinking at the time in her delirium of a beautiful old cupboard which, as a connoisseur of old furniture, she had bought in the course of her travels. It was to this cupboard that her answer had referred when my question about her age raised the topic of dates.

Am Nachmittage war ein sogenannter „Genickkrampf“*„Eine Art von Migräne.“* gewesen, aber „nur kurz, von zweistündiger Dauer“.

Am 8. Mai abends fordere ich sie in der Hypnose zum Reden auf, was ihr nach einiger Anstrengung gelingt. Sie spricht leise, besinnt sich jedesmal einen Moment, ehe sie Antwort gibt. Ihre Miene verändert sich entsprechend dem Inhalt ihrer Erzählung und wird ruhig, sobald meine Suggestion dem Eindruck der Erzählung ein Ende gemacht hat. Ich stelle die Frage, warum sie so leicht erschrickt. Sie antwortet: Das sind Erinnerungen aus frühester Jugend. – Wann? – Zuerst mit 5 Jahren, als meine Geschwister so oft todte Thiere nach mir warfen, da bekam ich den ersten Ohnmachtsanfall mit Zuckungen, aber meine Tante sagte, das sei abscheulich, solche Anfälle darf man nicht haben, und da haben sie aufgehört. Dann mit 7 Jahren, als ich unvermuthet [42] meine Schwester im Sarge gesehen, dann mit 8 Jahren, als mich mein Bruder so häufig durch weisse Tücher als Gespenst erschreckte, dann mit 9 Jahren, als ich die Tante im Sarge sah, und ihr – plötzlich – der Unterkiefer herunterfiel.

Die Reihe von traumatischen Anlässen, die mir als Antwort auf meine Frage mitgetheilt wird, warum sie so schreckhaft sei, liegt offenbar in ihrem Gedächtniss bereit; sie hätte in dem kurzen Moment von meiner Frage bis zu ihrer Beantwortung derselben die Anlässe aus zeitlich verschiedenen Perioden ihrer Jugend nicht so schnell zusammensuchen können. Am Schlusse einer jeden Theilerzählung bekommt sie allgemeine Zuckungen und zeigt ihre Miene Schreck und Grausen, nach der letzten reisst sie den Mund weit auf und schnappt nach Athem. Die Worte, welche den

During the afternoon she had what she called a ‘neck cramp’,¹ which, however, as she said, ‘only lasted a short time - a couple of hours’. Evening. - I requested her, under hypnosis, to talk, which, after some effort, she succeeded in doing. She spoke softly and reflected for a moment each time before answering. Her expression altered according to the subject of her remarks, and grew calm as soon as my suggestion had put an end to the impression made upon her by what she was saying. I asked her why it was that she was so easily frightened, and she answered: ‘It has to do with memories of my earliest youth.’ ‘When?’ ‘First when I was five years old and my brothers and sisters often threw dead animals at me. That was when I had my first fainting fit and spasms. But my aunt said it was disgraceful and that I ought not to have attacks like that, and so they stopped. Then I was frightened again when I was seven and I unexpectedly saw my sister in her coffin; and again when I was eight and my brother terrified me so often by dressing up in sheets like a ghost; and again when I was nine and I saw my aunt in her coffin and her jaw suddenly dropped.’

This series of traumatic precipitating causes which she produced in answer to my question why she was so liable to fright was clearly ready to hand in her memory. She could not have collected these episodes from different periods of her childhood so quickly during the short interval which elapsed between my question and her answer. At the end of each separate story she twitched all over and took on a look of fear and horror. At the end of the last one she opened her mouth wide and panted for breath. The words in which she described the terrifying subject-matter of her experience

schreckhaften Inhalt des Erlebnisses mittheilen, werden mühselig, keuchend hervorgestosen; nachher beruhigen sich ihre Züge.

Auf meine Frage bestätigt sie, dass sie während der Erzählung die betreffenden Szenen plastisch und in natürlichen Farben vor sich sehe. Sie denke an diese Erlebnisse überhaupt sehr häufig und habe auch in den letzten Tagen wieder daran gedacht. Sowie sie daran denke, sehe sie die Scene jedesmal vor sich mit aller Lebhaftigkeit der Realität.^[7]

[7]. Dies Erinnern in lebhaften visuellen Bildern gaben uns viele andere Hysterische an und betonten es ganz besonders für die pathogenen Erinnerungen.

Ich verstehe jetzt, warum sie mich so häufig von Thierscenen und Leichenbildern unterhält. Meine Therapie besteht darin, diese Bilder wegzuwischen, so dass sie dieselben nicht wieder vor Augen bekommen kann. Zur Unterstützung der Suggestion streiche ich ihr mehrmals über die Augen.

9. Mai abends. Sie hat ohne erneuerte Suggestion gut geschlafen, aber morgens Magenschmerzen gehabt. Sie bekam dieselben schon gestern im Garten, wo sie zu lange mit ihren Kindern verweilte. Sie gestattet, dass ich den Besuch der Kinder auf 2½ Stunden einschränke; vor wenigen Tagen noch hatte sie sich Vorwürfe gemacht, dass sie die Kinder allein lasse. Ich finde sie heute etwas erregt, mit krauser Stirne, Schnalzen und Sprachstocken. Während der Massage erzählt sie uns, dass ihr die Gouvernante der Kinder einen culturhistorischen Atlas gebracht, und dass sie über Bilder darin, welche als Thiere verkleidete Indianer darstellen, so heftig

were pronounced with difficulty and between gasps. Afterwards her features became peaceful.

In reply to a question she told me that while she was describing these scenes she saw them before her, in a plastic form: and in their natural colours. She said that in general she thought of these experiences very often and had done so in the last few days. Whenever this happened she saw these scenes with all the vividness of reality.¹

1. Many other hysterical patients have reported to us that they have memories of this kind in vivid visual pictures and that this applied especially to their pathogenic memories.

I now understand why she entertains me so often with animal scenes and pictures of corpses. My therapy consists in wiping away these pictures, so that she is no longer able to see them before her. To give support to my suggestion I stroked her several times over the eyes.

May 9. - Without my having given her any further suggestion, she had slept well. But she had gastric pains in the morning. They came on yesterday in the garden where, she stayed out too long with her children. She agreed to my limiting the children's visits to two and a half hours. A few days ago she had reproached herself for leaving the children by themselves. I found her in a somewhat excited state to-day; her forehead was lined, her speech was halting and she made her clacking noises. While she was being massaged she told me only that the children's governess had brought her an ethnological atlas and that some pictures in it of American Indians dressed up as animals had given her a great shock. 'Only think, if they came to life!' (She

erschrocken sei. „Denken Sie, wenn die lebendig würden!“ (Grausen.)

In der Hypnose frage ich, warum sie sich vor diesen Bildern so geschreckt, da sie sich doch vor Thieren nicht mehr fürchte? Sie [43] hätten sie an Visionen erinnert, die sie beim Tode ihres Bruders gehabt. (Mit 19 Jahren.) Ich spare diese Erinnerung für später auf. Ferner frage ich, ob sie immer mit diesem Stottern gesprochen und seit wann sie den Tick (das eigenthümliche Schnalzen) habe.[8]

[8]. Im Wachen hatte ich auf die Frage nach der Herkunft des Tick die Antwort erhalten: Ich weiss nicht; oh, schon sehr lange

Das Stottern sei eine Krankheitserscheinung, und den Tick habe sie seit 5 Jahren, seitdem sie einmal beim Bett der sehr kranken jüngeren Tochter sass und sich ganz *ruhig* verhalten wollte. – Ich versuche die Bedeutung dieser Erinnerung abzuschwächen, der Tochter sei ja nichts geschehen u. s. w. Sie: es komme jedesmal wieder, wenn sie sich ängstige oder erschrecke. – Ich trage ihr auf, sich vor den Indianerbildern nicht zu fürchten, vielmehr herzlich darüber zu lachen und mich selbst darauf aufmerksam zu machen. So geschieht es auch nach dem Erwachen; sie sucht das Buch, fragt, ob ich es eigentlich schon gesehen habe, schlägt mir das Blatt auf und lacht aus vollem Halse über die grotesken Figuren, ohne jede Angst, mit ganz glatten Zügen. Dr. Breuer kommt plötzlich zu Besuch in Begleitung des[WS 1] Hausarztes. Sie erschrickt und schnalzt, so dass die Beiden uns sehr bald verlassen.

Sie erklärt ihre Erregung dadurch, dass sie das jedesmalige Miterstehen des Hausarztes unangenehm berühre.

shuddered.)

Under hypnosis I asked why she had been so much frightened by these pictures, since she was no longer afraid of animals. She said they had reminded her of visions she had had (when she was nineteen) at the time of her brother's death. (I shall hold over enquiring into this memory until later.) I then asked her whether she had always spoken with a stammer and how long she had had her tic (the peculiar clacking sound).¹

1. I had already asked her this question about the tic during her waking state, and she had replied: 'I don't know; oh, a very long time.'

Her stammering, she said, had come on while she was ill; she had had the tic for the last five years, ever since a time when she this was sitting by the bedside of her younger daughter who was very ill, and had wanted to keep absolutely quiet. I tried to reduce the importance of this memory, by pointing out that after all nothing had happened to her daughter, and so on. The thing came on, she said, whenever she was apprehensive or frightened. I instructed her not to be frightened of the pictures of the Red Indians but to laugh heartily at them and even to draw my attention to them. And this did in fact happen after she had woken up: she looked at the book, asked whether I had seen it, opened it at the page and laughed out loud at the grotesque figures, without a trace of fear and without any strain in her features. Dr. Breuer came in suddenly with the house-physician to visit her. She was frightened and began to make her clacking noise, so that they soon left us.

She explained that she was so much agitated because she was unpleasantly affected by the fact that the house-physician

Ich hatte in der Hypnose ferner den Magenschmerz durch Streichen weggenommen und gesagt, sie werde nach dem Essen die Wiederkehr des Schmerzes zwar erwarten, er aber doch ausbleiben.

Abends. Sie ist zum erstenmal heiter und gesprächig, entwickelt einen Humor, den ich bei dieser ernsten Frau nicht gesucht hätte, und macht sich unter anderem im Vollgefühl ihrer Besserung über die Behandlung meines ärztlichen Vorgängers lustig. Sie hätte schon lange die Absicht gehabt, sich dieser Behandlung zu entziehen, konnte aber die Form nicht finden, bis eine zufällige Bemerkung von Dr. *Breuer*, der sie einmal besuchte, sie auf einen Ausweg brachte. Da ich über diese Mittheilung erstaunt scheine, erschrickt sie, macht sich die heftigsten Vorwürfe, eine Indiscretion begangen zu haben, lässt sich aber von mir anscheinend beschwichtigen. – Keine Magenschmerzen, trotzdem sie dieselben erwartet hat.

In der Hypnose frage ich nach weiteren Erlebnissen, bei denen sie nachhaltig erschrocken sei. Sie bringt eine zweite solche Reihe aus ihrer späteren Jugend ebenso prompt wie die erstere und versichert wiederum, dass sie alle diese Szenen häufig, lebhaft und in Farben vor sich sehe. Wie sie ihre Cousine ins Irrenhaus führen sah (mit [44] 15 Jahren); sie wollte um Hilfe rufen, konnte aber nicht und verlor die Sprache bis zum Abend dieses Tages. Da sie in ihrer wachen Unterhaltung so häufig von Irrenhäusern spricht, unterbreche ich sie und frage nach den anderen Gelegenheiten, bei denen es sich um Irre gehandelt hat. Sie erzählt, ihre Mutter war selbst einige Zeit im Irrenhaus. Sie hätten einmal eine Magd gehabt,

came in every time as well.

I had also got rid of her gastric pains during the hypnosis by stroking her, and I told her that though she would expect the pain to return after her midday meal it would not do so.

Evening. - For the first time she was cheerful and talkative and gave evidence of a sense of humour that I should not have expected in such a serious woman; and, among other things, in the strong feeling that she was better, she made fun of her treatment by my medical predecessor. She had long intended, she said, to give up that treatment but had not been able to find the right method of doing so till a chance remark made by Dr. *Breuer*, when he visited her once, showed her a way out. When I seemed to be surprised at this, she grew frightened and began to blame herself very severely for having been indiscreet. But I was able, it seemed, to re-assure her. - She had had no gastric pains, though she had expected them.

Under hypnosis I asked her to tell me further experiences which had given her a lasting fright. She produced a second series of this kind, dating from her later youth, with as much promptitude as the first series and she assured me once more that all these scenes appeared before her often, vividly and in colours. One of them was of how she saw a female cousin taken off to an insane asylum (when she was fifteen). She tried to call for help but was unable to, and lost her power of speech till the evening of the same day. Since she talked so often about asylums in her waking state, I interrupted her and asked on what other occasions she had been concerned with insanity. She told me that her mother had herself been in an

deren Frau lange im Irrenhaus war, und die ihr Schauergeschichten zu erzählten pflegte, wie dort die Kranken an Stühle angebunden seien, gezüchtigt werden u. dgl. Dabei krampfen sich ihre Hände vor Grausen, sie sieht dies alles vor Augen. Ich bemühe mich, ihre Vorstellungen von einem Irrenhaus zu corrigieren, versichere ihr, sie werde von einer solchen Anstalt hören können, ohne eine Beziehung auf sich zu verspüren, und dabei glättet sich ihr Gesicht.

Sie fährt in der Aufzählung ihrer Schreckerinnerungen fort: Wie sie ihre Mutter, vom Schläge gerührt, auf dem Boden liegen fand (mit 15 Jahren), die dann noch 4 Jahre lebte, und wie sie mit 19 Jahren einmal nach Hause kam und die Mutter tot fand, mit verzerrtem Gesicht. Diese Erinnerungen abzuschwächen, bereitet mir natürlich grössere Schwierigkeiten, ich versichere nach längerer Auseinandersetzung, dass sie auch dieses Bild nur verschwommen und kraftlos wiedersehen wird. – Ferner wie sie mit 19 Jahren unter einem Stein, den sie aufgehoben, eine Kröte gefunden und darüber die Sprache für Stunden verloren.^[9]

[9]. *An die Kröte muss sich wohl eine besondere Symbolik geknüpft haben, die ich zu ergründen leider nicht versucht habe.*

Ich überzeuge mich in dieser Hypnose, dass sie alles weiss, was in der vorigen Hypnose vorgekommen, während sie im Wachen nichts davon weiss.

Am 10. Mai morgens: Sie hat heute zum erstenmal anstatt eines warmen Bades ein Kleienbad genommen. Ich finde sie mit

asylum for some time. They had once had a maid-servant one of whose previous mistresses had spent a long time in an asylum and who used to tell her horrifying stories of how the patients were tied to chairs, beaten, and so on. As she told me this she clenched her hands in horror; she saw all this before her eyes. I endeavoured to correct her ideas about insane asylums, and assured her that she would be able to hear about institutions of this kind without referring them to herself. At this, her features relaxed.

She continued her list of terrifying memories. One, at fifteen, of how she found her mother, who had had a stroke, lying on the floor (her mother lived for another four years); again, at nineteen, how she came home one day and found her mother dead, with a distorted face. I naturally had considerable difficulty in mitigating these memories. After a rather lengthy explanation, I assured her that this picture, too, would only appear to her again indistinctly and without strength. - Another memory was how, at nineteen, she lifted up a stone and found a toad under it, which made her lose her power of speech for hours afterwards.¹

1. *A special kind of symbolism must, no doubt, have lain behind the toad, but I unfortunately neglected to enquire into it.*

During this hypnosis I convinced myself that she knew everything that happened in the last hypnosis, whereas in waking life she knows nothing of it.

May 10, morning. - For the first time to-day she was given a bran bath instead of her usual warm bath. I found her

verdriesslichem, krausem Gesicht, die Hände in einen Shawl eingehüllt, über Kälte und Schmerzen klagend. Befragt, was ihr sei, erzählt sie, sie habe in der zu kurzen Wanne unbequem gesessen und davon Schmerzen bekommen. Während der Massage beginnt sie, dass sie sich doch wegen des gestrigen Verrathes an Dr. *Breuer* kränke; ich beschwichtige sie durch die fromme Lüge, dass ich von Anfang an darum wusste, und damit ist ihre Aufregung (Schnalzen, Gesichtscontractur) behoben. So macht sich jedesmal schon während der Massage mein Einfluss geltend, sie wird ruhiger und klarer und findet auch ohne hypnotisches Befragen die Gründe ihrer jedesmaligen Verstimmung. Auch das Gespräch, das sie während des Massirens mit mir führt, [45] ist nicht so absichtslos, als es den Anschein hat; es enthält vielmehr die ziemlich vollständige Reproduktion der Erinnerungen und neuen Eindrücke, die sie seit unserem letzten Gespräch beeinflusst haben, und läuft oft ganz unerwartet auf pathogene Reminiscenzen aus, die sie sich unaufgefordert abspricht. Es ist, als hätte sie sich mein Verfahren zu eigen gemacht und benützte die anscheinend ungezwungene und vom Zufall geleitete Conversation zur Ergänzung der Hypnose. So kommt sie z. B. heute auf ihre Familie zu reden und gelangt auf allerlei Umwegen zur Geschichte eines Cousins, der ein beschränkter Sonderling war und dem seine Eltern sämmtliche Zähne auf einem Sitze ziehen liessen. Diese Erzählung begleitet sie mit den Geberden des Grausens und mit mehrfacher Wiederholung ihrer Schutzformel (Seien sie still! – Reden Sie nichts! – Rühren Sie mich nicht an!). Darauf wird ihre Miene glatt, und sie ist heiter. So wird ihr Benehmen während des Wachens doch durch die Erfahrungen geleitet, die sie im Somnambulismus gemacht hat, von denen sie im Wachen nichts zu wissen glaubt.

looking cross and with a pinched face, with her hands wrapped in a shawl. She complained of cold and pains. When I asked her what was the matter, she told me that the bath had been uncomfortably short to sit in and had brought on pains. During the massage she started by saying that she still felt badly about having given Dr. *Breuer* away yesterday. I pacified her with a white lie and said that I had known about it all along, where upon her agitation (clacking, grimaces) ceased. So each time even while I am massaging her, my influence has already begun to affect her; she grows quieter and clearer in the head, and even without questioning under hypnosis can discover the cause of her ill-humour on that day. Nor is her conversation during the massage so aimless as would appear. On the contrary, it contains a fairly complete reproduction of the memories and new impressions which have affected her since our last talk, and it often leads on, in a quite unexpected way, to pathogenic reminiscences of which she unburdens herself without being asked to. It is as though she had adopted my procedure and was making use of our conversation, apparently unconstrained and guided by chance, as a supplement to her hypnosis. For instance, to-day she began talking about her family, and in a very roundabout way got on to the subject of a cousin. He was rather queer in the head and his parents had all his teeth pulled out at one sitting. She accompanied the story with horrified looks and kept repeating her protective formula ('Keep still! - Don't say anything! - Don't touch me!'). After this her face smoothed out and she became cheerful. Thus, her behaviour in waking life is directed by the experiences she has had during her somnambulism, in spite of her believing, while she is awake, that she knows nothing about

In der Hypnose wiederhole ich die Frage, was sie verstimmt hat, und erhalte dieselben Antworten, aber in umgekehrter Reihenfolge:

1. ihre Schwatzhaftigkeit von gestern,
2. die Schmerzen vom unbequemen Sitzen im Bade. – Ich frage heute, was die Redensart: Seien Sie still etc. bedeutet. Sie erklärt, wenn sie ängstliche Gedanken habe, fürchte sie, in ihrem Gedankengange unterbrochen zu werden, weil sich dann alles verwirre und noch ärger sei. Das „Seien Sie still“ beziehe sich darauf, dass die Thiergestalten, die ihr in schlechten Zuständen erscheinen, in Bewegung gerathen und auf sie losgehen, wenn jemand vor ihr eine Bewegung mache; endlich die Mahnung; „Rühren Sie mich nicht an“ komme von folgenden Erlebnissen: Wie ihr Bruder vom vielen Morphin so krank war und so grässliche Anfälle hatte (mit 19 Jahren) habe er sie oft plötzlich angepackt; dann sei einmal ein Bekannter in ihrem Hause plötzlich wahnsinnig geworden und habe sie am Arme gefasst; (ein dritter ähnlicher Fall, an den sie sich nicht genauer besinnt) und endlich, wie ihre Kleine so krank gewesen (mit 28 Jahren), habe sie sie im Delirium so heftig gepackt, dass sie fast erstickt wäre. Diese 4 Fälle hat sie – trotz der grossen Zeitdifferenzen – in einem Satz und so rasch hinter einander erzählt, als ob sie ein einzelnes Ereigniss in 4 Acten bilden würden. Alle ihre Mittheilungen solcher gruppirter Traumata beginnen übrigens mit „Wie“ und die einzelnen Partialtraumen sind durch „und“ an einander gereiht. [46] Da ich merke, dass die Schutzformel dazu bestimmt ist, sie vor der Wiederkehr ähnlicher Erlebnisse zu bewahren, benehme ich ihr diese Furcht durch Suggestion, und ich habe wirklich die Formel nicht wieder von ihr gehört.

them.

Under hypnosis I repeated my question as to what it was that had made her upset and I got the same answers but in the reverse order: (1) her indiscreet talk yesterday, and (2) her pains caused by her being so uncomfortable in the bath. - I asked her to-day the meaning of her phrase 'Keep still!', etc. She explained that when she had frightening thoughts she was afraid of their being interrupted in their course, because then everything would get confused and things would be even worse. The 'Keep still!' related to the fact that the animal shapes which appeared to her when she was in a bad state started moving and began to attack her if anyone made a movement in her presence. The final injunction 'Don't touch me!' was derived from the following experiences. She told me how, when her brother had been so ill from taking a lot of morphine - she was nineteen at the time- he used often to seize hold of her; and how, another time, an acquaintance had suddenly gone mad in the house and had caught her by the arm; (there was a third, similar instance, which she did not remember exactly; and lastly, how, when she was twenty-eight and her daughter was very ill, the child had caught hold of her so forcibly, in its delirium that she was almost choked. Though these four instances were so widely separated in time, she told me them in a single sentence and in such rapid succession that they might have been a single episode in four acts. Incidentally, all the accounts she gave of traumas arranged like these in groups began with a 'how', the component traumas being separated by an 'and'. Since I noticed that the protective formula was designed to safeguard her against a recurrence of such experiences, I removed this fear by suggestion, and in fact I never heard the formula

Abends finde ich sie sehr heiter. Sie erzählt lachend, dass sie im Garten über einen kleinen Hund, der sie angebellt, erschrocken ist. Doch ist das Gesicht ein wenig verzogen und eine innere Erregung vorhanden, die erst schwindet, nachdem sie mich befragt, ob ich eine Bemerkung von ihr übel genommen, die sie während der Frühmassage gemacht hatte, und ich dies verneint. Die Periode ist heute nach kaum 14tägiger Pause wieder eingetreten. Ich verspreche ihr Regelung durch hypnotische Suggestion und bestimme in der Hypnose ein Intervall von 28 Tagen.[\[10\]](#)

[10] .welches auch zutraf

In der Hypnose frage ich ferner, ob sie sich erinnere, was sie mir zuletzt erzählt hat, und habe dabei eine Aufgabe im Sinne, die uns von gestern abends übrig geblieben ist. Sie beginnt aber correcter Weise mit dem „Rühren Sie mich nicht an“ der Vormittagshypnose. Ich führe sie also auf das gestrige Thema zurück. Ich hatte gefragt: Woher das Stottern gekommen sei, und die Antwort bekommen: Ich weiss es nicht.[\[11\]](#)

[11]. Die Antwort: „Ich weiss es nicht,“ mochte richtig sein, konnte aber ebensowohl die Unlust bedeuten, von den Gründen zu reden. Ich habe später bei anderen Kranken die Erfahrung gemacht, dass sie sich auch in der Hypnose um so schwerer an etwas besannen, je mehr Anstrengung sie dazu verwendet hatten, das betreffende Ereigniss aus ihrem Bewusstsein zu drängen.

Darum hatte ich ihr aufgetragen, sich bis zur heutigen Hypnose daran zu erinnern. Heute antwortet sie also ohne weiteres

from her again.

Evening. - I found her very cheerful. She told me, with a laugh, that she had been frightened by a small dog which barked at her in the garden. Her face was a little bit drawn, however, and there was some internal agitation which did not disappear until she had asked me whether I was annoyed by something she had said during the massage this morning and I had said 'no'. Her period began again to-day after an interval of scarcely a fortnight. I promised to regulate this by hypnotic suggestion and, under hypnosis, set the interval at 28 days.¹

1. A suggestion which was carried out

Under hypnosis, I also asked her whether she remembered the last thing she told me; in asking this what I had in mind was a task which had been left over from yesterday evening; but she began quite correctly with the 'don't touch me' from this morning's hypnosis. So I took her back to yesterday's topic. I had asked her the origin of her stammering and she had replied, 'I don't know'.²

2. It is possible that this answer, 'I don't know', was correct; but it may quite as well have indicated reluctance to talk about the causes of the stammering. I have since observed in other patients that the greater the effort they have made to repress a thing from their consciousness the more difficulty they have in remembering it under hypnosis as well as in waking life.

I had therefore requested her to remember it by the time of to-day's hypnosis. She accordingly answered me to-day

Nachdenken, aber in grosser Erregung und mit spastisch erschwelter Sprache: Wie einmal die Pferde mit dem Wagen, in dem die Kinder sassen, durchgegangen sind, und wie ein andermal ich mit den Kindern während eines Gewitters durch den Wald fuhr, und der Blitz gerade in einen Baum vor den Pferden einschlug, und die Pferde scheuten und ich mir dachte: Jetzt musst du ganz stille bleiben, sonst erschreckst du die Pferde noch mehr durch dein Schreien, und der Kutscher kann sie gar nicht zurückhalten: von da an ist es aufgetreten. Diese Erzählung hat sie ungemein erregt; ich erfahre noch von ihr, dass das Stottern gleich nach dem ersten der beiden Anlässe aufgetreten, aber nach kurzer Zeit verschwunden sei, um vom zweiten ähnlichen Anlass an stetig zu bleiben. Ich lösche die plastische Erinnerung an [47] diese Szenen aus, fordere sie aber auf, sich dieselben nochmals vorzustellen. Sie scheint es zu versuchen und bleibt dabei ruhig, auch spricht sie von da an in der Hypnose ohne jenes spastische Stocken.[12]

[12]. Wie man hier erfährt, sind das tickähnliche Schnalzen und das spastische Stottern der Patientin zwei Symptome, die auf ähnliche Veranlassungen und einen analogen Mechanismus zurückgehen. Ich habe diesem Mechanismus in einem kleinen Aufsatz: „Ein Fall von hypnotischer Heilung nebst Bemerkungen über den hysterischen Gegenwillen“ (Zeitschrift für Hypnotismus, Bd. I) Aufmerksamkeit geschenkt, werde übrigens auch hier darauf zurückkommen.

Da ich sie disponirt finde, mir Aufschlüsse zu geben, stelle ich die weitere Frage, welche Ereignisse ihres Lebens sie noch ferner derart erschreckt haben, dass sie die plastische Erinnerung an sie bewahrt hat. Sie antwortet mit einer Sammlung solcher Erlebnisse: Wie sie

without any further reflection but in great agitation and with spastic impediments to her speech: 'How the horses bolted once with the children in the carriage; and how another time I was driving through the forest with the children in a thunderstorm, and a tree just in front of the horses was struck by lightning and the horses shied and I thought: "You must keep quite still now, or your screaming will frighten the horses even more and the coachman won't be able to hold them in at all." It came on from that moment.' She was quite unusually excited as she told me this story. I further learnt from her that the stammer had begun immediately after the first of these two occasions, but had disappeared shortly afterwards and then came on for good after the second, similar occasion. I extinguished her plastic memory of these scenes, but asked her to imagine them once more. She appeared to try to do this and remained quiet as she did so; and from now on she spoke in the hypnosis without any spastic impediment.³

3. As we see from this, the patient's tic-like clacking and her spastic stammer were two symptoms which went back to similar precipitating causes and had an analogous mechanism. I have already commented on this mechanism in a short paper on hypnotic treatment (1892-3b), and I shall also return to it below.

Finding her disposed to be communicative, I asked her what further events in her life had frightened her so much that they had left her with plastic memories. She replied by giving me a collection of such experiences:- How a year after

ein Jahr nach dem Tode ihrer Mutter bei einer ihr befreundeten Französin war und dort mit einem andern Mädchen in's nächste Zimmer geschickt wurde, um ein Lexikon zu holen und dann aus dem Bette eine Person sich erheben sah, die genau so aussah wie jene, die sie eben verlassen hatte. Sie blieb steif wie angewurzelt stehen. Später hörte sie, es sei eine hergerichtete Puppe gewesen. Ich erkläre diese Erscheinung für eine Hallucination, appellire an ihre Aufklärung, und ihr Gesicht glättet sich.

Wie sie ihren kranken Bruder gepflegt und er in Folge des Morphins so grässliche Anfälle bekam, in denen er sie erschreckte und anpackte. Ich merke, dass sie von diesem Erlebniss schon heute früh gesprochen, und frage sie darum zur Probe, wann dieses „Anpacken“ noch vorgekommen. Zu meiner freudigen Ueberraschung besinnt sie sich diesmal lange mit der Antwort und fragt endlich unsicher: Die Kleine? An die beiden anderen Anlässe (s. o.) kann sie sich gar nicht besinnen. Mein Verbot, das Auslöschen der Erinnerungen, hat also gewirkt. – Weiter: Wie sie ihren Bruder gepflegt und die Tante plötzlich den bleichen Kopf über den Paravent gestreckt, die gekommen war, um ihn zum katholischen Glauben zu bekehren. –

Ich merke, dass ich hiemit an die Wurzel ihrer beständigen Furcht vor Ueberraschungen gekommen bin, und frage, wann sich solche noch zugetragen haben. – Wie sie zu Hause einen Freund hatten, der es liebte, sich ganz leise in's Zimmer zu schleichen, und dann plötzlich da stand; wie sie nach dem Tode der Mutter so krank wurde, in einen Badeort kam; und dort eine Geisteskranke durch Irrthum mehrmals bei Nacht in ihr Zimmer und bis an ihr Bett kam; und endlich wie [48] auf ihrer Reise von Abbazia hieher ein fremder Mann 4mal plötzlich ihre Coupéthür aufmachte und sie jedesmal

her mother's death, she was visiting a Frenchwoman who was a friend of hers, and had been sent into the next room with another girl to fetch a dictionary, and had then seen someone sit up in the bed who looked exactly like the woman she had just left behind in the other room. She went stiff all over and was rooted to the spot. She learnt afterwards that it was a specially arranged dummy. I said that what she saw had been a hallucination, and appealed to her good sense, and her face relaxed. How she had nursed her sick brother and he had had such fearful attacks as a result of the morphine and had terrified her and seized hold of her. I remembered that she had already mentioned this experience this morning, and, as an experiment, I asked her on what other occasions this 'seizing hold' had happened. To my agreeable surprise she made a long pause this time before answering and then asked doubtfully 'My little girl?' She was quite unable to recall the other two occasions (see above). My prohibition - my expunging of her memories - had therefore been effective. - Further, how, while she was nursing her brother, her aunt's pale face had suddenly appeared over the top of the screen. She had come to convert him to Catholicism.

I saw that I had come to the root of her constant fear of surprises, and I asked for further instances of this. She went on: How they had a friend staying at her home who liked slipping into the room very softly so that all of a sudden he was there; how she had been so ill after her mother's death and had gone to a health resort and a lunatic had walked into her room several times at night by mistake and come right up to her bed; and lastly, how, on the journey here from Abbazia a strange man had four times opened the door of her

starr ansah. Sie erschrak darüber so sehr, dass sie den Schaffner rief. Ich verwische alle diese Erinnerungen, wecke sie auf und versichere ihr, dass sie diese Nacht gut schlafen werde, nachdem ich es unterlassen, ihr die entsprechende Suggestion in der Hypnose zu geben. Für die Besserung ihres Allgemeinzustandes zeugt ihre Bemerkung, sie habe heute nichts gelesen, sie lebe so in einem glücklichen Traum, sie, die sonst vor innerer Unruhe beständig etwas thun musste.

11. *Mai früh.* Auf heute ist das Zusammentreffen mit dem Gynaekologen Dr. N .. angesagt, der ihre älteste Tochter wegen ihrer menstrualen Beschwerden untersuchen soll. Ich finde Frau Emmy in ziemlicher Unruhe, die sich aber jetzt durch geringfügigere körperliche Zeichen äussert als früher; auch ruft sie von Zeit zu Zeit: Ich habe Angst, solche Angst, ich glaube, ich muss sterben. Wovor sie denn Angst habe, ob vor Dr. N ..? Sie wisse es nicht, sie habe nur Angst. In der Hypnose, die ich noch vor dem Eintreffen des Kollegen vornehme, gesteht sie, sie fürchte, mich durch eine Aeusserung gestern während der Massage, die ihr unhöflich erschien, beleidigt zu haben. Auch fürchte sie sich vor allem Neuen, also auch vor dem neuen Doctor. Sie lässt sich beschwichtigen, fährt vor Dr. N .. zwar manchmal zusammen, benimmt sich aber sonst gut und zeigt weder Schnalzen noch Sprechhemmung. Nach seinem Fortgehen versetze ich sie neuerdings in Hypnose, um die etwaigen Beste der Erregung von seinem Besuch her wegzunehmen. Sie ist mit ihrem Benehmen selbst sehr zufrieden, setzt auf seine Behandlung grosse Hoffnungen, und ich suche ihr an diesem Beispiel zu zeigen, dass man sich vor dem Neuen nicht zu fürchten

compartment suddenly and had fixed his eyes on her each time with a stare. She was so much terrified that she sent for the conductor.

I wiped out all these memories, woke her up and assured her she would sleep well to- night, having omitted to give her this suggestion in her hypnosis. The improvement of her general condition was shown by her remark that she had not done any reading to-day, she was living in such a happy dream - she, who always had to be doing something because of her inner unrest.

May 11, morning. - To-day she had an appointment with Dr. N., the gynaecologist, who is to examine her elder daughter about her menstrual troubles. I found Frau Emmy in a rather disturbed state, though this was expressed in slighter physical signs than formerly. She called out from time to time: 'I'm afraid, so afraid, I think I shall die.' I asked her what she was afraid of? Was it of Dr. N.? She did not know, she said; she was just afraid. Under hypnosis, which I induced before my colleague arrived, she declared that she was afraid she had offended me by something she had said during the massage yesterday which seemed to her to have been impolite. She was frightened of anything new, too, and consequently of the new doctor. I was able to soothe her, and though she started once or twice in the presence of Dr. N., she behaved very well apart from this and produced neither her clacking noises nor any inhibition of speech. After he had gone I put her under hypnosis once more, to remove any possible residue of the excitement caused by his visit. She herself was very much pleased with her behaviour and put great hopes in the treatment; and I tried to convince

brauche, da es auch das Gute in sich schliesse.[13]

[13]. Alle solche lehrhafte Suggestionen schlugen bei Frau Emmy fehl, wie die Folge gezeigt hat.

Abends ist sie sehr heiter und entledigt sich vieler Bedenklichkeiten in dem Gespräch vor der Hypnose. In der Hypnose frage ich, welches Ereigniss ihres Lebens die nachhaltigste Wirkung geübt habe und am öftesten als Erinnerung bei ihr auftauche. – Der Tod ihres Mannes. – Ich lasse mir dieses Erlebniss mit allen Einzelheiten von ihr erzählen, was sie mit den Zeichen tiefster Ergriffenheit thut, aber ohne alles Schnalzen und Stottern.

[49] Wie sie in einem Orte an der Riviera, den sie beide sehr liebten, einst über eine Brücke gegangen und er von einem Herzkrampf ergriffen, plötzlich umsank, einige Minuten wie leblos dalag, dann aber wohlbehalten aufstand.

Wie dann kurze Zeit darauf, als sie im Wochenbett mit der Kleinen lag, der Mann, der an einem kleinen Tisch vor ihrem Bett frühstückte und die Zeitung las, plötzlich aufstand, sie so eigenthümlich ansah, einige Schritte machte und dann todt zu Boden fiel.

Sie sei aus dem Bette; die herbeigeholten Aerzte hätten Belebungsversuche gemacht, die sie aus dem anderen Zimmer mitangehört; aber es sei vergebens gewesen.

Sie fährt dann fort: Und wie das Kind, das damals einige Wochen alt war, so krank geworden und durch 6 Monate krank geblieben sei, während welcher Zeit sie selbst mit heftigem Fieber bettlägerig war; – und nun folgen chronologisch geordnet ihre Beschwerden gegen dieses Kind, die mit ärgerlichem Gesichtsausdruck rasch

her from this example that there is no need to be afraid of what is new, since it also contains what is good.¹

1 Didactic suggestions of this kind always missed fire with Frau Emmy, as will be seen from what follows.

Evening. - She was very lively and unburdened herself of a number of doubts and scruples during our conversation before the hypnosis. Under hypnosis I asked her what event in her life had produced the most lasting effect on her and came up most often in her memory. Her husband's death, she said. I got her to describe this event to me in full detail, and this she did with every sign of deepest emotion but without any clacking or stammering: -

How, she began, they had been at a place on the Riviera of which they were both very fond, and while they were crossing a bridge he had suddenly sunk to the ground and lain there lifeless for a few minutes but had then got up again and seemed quite well; how, a short time afterwards, as she was lying in bed after her second confinement, her husband, who had been sitting at breakfast at a small table beside her bed, reading a newspaper, had got up all at once, looked at her so strangely, taken a few paces forward and then fallen down dead; she had got out of bed, and the doctors who were called in had made efforts to revive him which she had heard from the next room; but it had been in vain. And, she then went on to say, how the baby, which was then a few weeks old, had been seized with a serious illness which had lasted for six months, during which she herself had been in bed with a high fever. - And there now followed in chronological order her grievances against this child, which she threw out

hervorgestossen werden, wie wenn man von jemandem spricht, dessen man überdrüssig geworden ist.

Es sei lange Zeit sehr eigenthümlich gewesen, hätte immer geschrien und nicht geschlafen, eine Lähmung des linken

Beines bekommen, an deren Heilung man fast verzweifelte; mit 4 Jahren habe es Visionen gehabt, sei erst spät gegangen und habe spät gesprochen, so dass man es lange für idiotisch hielt; es habe nach der Aussage der Aerzte Gehirn- und Rückenmarksentzündung gehabt, und was nicht alles sonst.

Ich unterbreche sie hier, weise darauf hin, dass dieses selbe Kind heute normal und blühend sei, und nehme ihr die Möglichkeit, alle diese traurigen Dinge wieder zu sehen, indem ich nicht nur die plastische Erinnerung verlösche, sondern die ganze Reminiscenz aus ihrem Gedächtniss löse, als ob sie nie darin gewesen wäre.

Ich verspreche ihr davon das Aufhören der Unglückserwartung, die sie beständig quält, und der Schmerzen im ganzen Körper, über die sie gerade während der Erzählung geklagt hatte, nachdem mehrere Tage von ihnen nicht die Rede gewesen war.^[14]

[14]. Ich bin diesmal in meiner Energie wohl zu weit gegangen. Noch 1½ Jahre später, als ich Frau Emmy in relativ hohem Wohlbefinden wiedersah, klagte sie mir, es sei merkwürdig, dass sie sich an gewisse, sehr wichtige Momente ihres Lebens nur höchst ungenau erinnern könne. Sie sah darin einen

Beweis für die Abnahme ihres Gedächtnisses, während ich mich hüten musste, ihr die Erklärung für diese specielle Amnesie zu geben. Der durchschlagende Erfolg der Therapie in diesem Punkte rührte wohl auch daher, dass ich mir diese Erinnerung so ausführlich erzählen liess (weit ausführlicher, als es die Notizen

rapidly with an angry look on her face, in the way one would speak of someone who had become a nuisance. This child, she said, had been very queer for a long time; it had screamed all the time and did not sleep, and it had developed a paralysis of the left leg which there had seemed very little hope of curing. When it was four it had had visions; it had been late in learning to walk and to talk, so that for a long time it had been believed to be imbecile. According to the doctors it had had encephalitis and inflammation of the spinal cord and she did not know what else besides. I interrupted her here and pointed out to her that this same child was to-day a normal girl and in the bloom of health, and I made it impossible for her to see any of these melancholy things again, not only by wiping out her memories of them in their plastic form but by removing her whole recollection of them, as though they had never been present in her mind. I promised her that this would lead to her being freed from the expectation of misfortune which perpetually tormented her and from the pains all over her body, of which she had been complaining precisely during her narrative, after we had heard nothing of them for several days.¹

1 On this occasion my energy seems to have carried me too far. When, as much as eighteen months later, I saw Frau Emmy again in a relatively good state of health, she complained that there were a number of most important moments in her life of which she had only the vaguest memory. She regarded this as evidence of a weakening of her memory, and I had to be careful not to tell her the cause of this particular instance of amnesia. - The overwhelming success of the treatment in this respect was no doubt also

bewahrt haben), während ich mich sonst zu oft mit blossen Erwähnungen begnüge.

[50] Zu meiner Ueberraschung beginnt sie unmittelbar nach dieser meiner Suggestion von dem Fürsten L .. zu reden, dessen Entweichung aus einem Irrenhause damals von sich reden machte, kramt neue Angstvorstellungen über Irrenhäuser aus, dass dort die Leute mit eiskaltem Douchen auf den Kopf behandelt, in einen Apparat gesetzt und so lange gedreht würden, bis sie ruhig sind. Ich hatte sie vor 3 Tagen, als sie über die Irrenhausfurcht zuerst klagte, nach der ersten Erzählung, dass die Kranken dort auf Sessel gebunden würden, unterbrochen. Ich merke, dass ich dadurch nichts erreiche, dass ich mir's doch nicht ersparen kann, sie in jedem Punkt bis zu Ende anzuhören. Nachdem dies nachgeholt ist, nehme ich ihr auch die neuen Schreckbilder weg, appellire an ihre Aufklärung, und dass sie mir doch mehr glauben darf als dem dummen Mädchen, von dem sie die Schauergeschichten über die Einrichtung der Irrenhäuser hat. Da ich bei diesen Nachträgen doch gelegentlich etwas Stottern bemerke, frage ich sie von Neuem, woher das Stottern rührt. – Keine Antwort. – Wissen Sie es nicht? – Nein. – Ja warum nicht? – Warum? Weil ich nicht darf (was heftig und ärgerlich hervorgestossen wird). Ich glaube in dieser Aeusserung einen Erfolg meiner Suggestion zu sehen, sie äussert aber das Verlangen, aus der Hypnose geweckt zu werden, dem ich willfahre.

[15]

[15]. *Ich verstand diese kleine Scene erst am nächsten Tag. Ihre ungeberdige Natur, die sich im Wachen wie im künstlichen Schlaf*

due to the great detail in which I had got her to repeat these memories to me (in far greater detail than is shown in my notes), whereas with other memories I was too often satisfied with a mere mention.

To my surprise, after this suggestion of mine, she began without any transition speaking of Prince L., whose escape from an asylum was being talked about a great deal at the time. She brought out new fears about asylums - that people in them were treated with douches of ice-cold water on the head and put into an apparatus which turned them round and round till they were quiet. When, three days ago, she had first complained about her fear of asylums, I had interrupted her after her first story, that the patients were tied on to chairs. I now saw that I had gained nothing by this interruption and that I cannot evade listening to her stories in every detail to the very end. After these arrears had been made up, I took this fresh crop of fears from her as well, I appealed to her good sense and told her she really ought to believe me more than the silly girl from whom she had had the gruesome stories about the way in which asylums are run. As I noticed that she still stammered occasionally in telling me these further things, I asked her once more what the stammer came from. No reply. 'Don't you know?' 'No.' 'Why not?' 'Why not? Because I mayn't!' (She pronounced these words violently and angrily.) This declaration seemed to me to be evidence of the success of my suggestion, but she expressed a desire for me to wake her up from her hypnosis, and I did so.¹

1 It was not until the next day that I understood this little scene. Her unruly nature, which rebelled, both in her waking state and in artificial sleep, against any constraint, had

gegen jeden Zwang aufbäumte, hatte sie darüber zornig werden lassen, dass ich ihre Erzählung für vollendet nahm und sie durch meine abschliessende Suggestion unterbrach. Ich habe viele andere Beweise dafür, dass sie meine Arbeit in ihrem hypnotischen Bewusstsein kritisch überwachte. Wahrscheinlich wollte sie mir den Vorwurf machen, dass ich sie heute in der Erzählung störe, wie ich sie vorhin bei den Irrenhausgräueln gestört hatte, getraute sich dessen aber nicht, sondern brachte diese Nachträge anscheinend unvermittelt vor, ohne den verbindenden Gedankengang zu verrathen. Am nächsten Tag klärte mich dann eine verweisende Bemerkung über meinen Fehlgriff auf.

12. Mai. Sie hat wider mein Erwarten kurz und schlecht geschlafen. Ich finde sie in grosser Angst, übrigens ohne die gewohnten körperlichen Zeichen derselben. Sie will nicht sagen, was ihr ist; nur, dass sie schlecht geträumt hat und noch immer dieselben Dinge sieht. „Wie grässlich, wenn die lebendig werden sollten.“ Während der Massage macht sie einiges durch Fragen ab, wird dann heiter, erzählt von ihrem Verkehr auf ihrem Witwensitz an der Ostsee, von den bedeutenden Männern, die sie aus der benachbarten Stadt als Gäste zu laden pflegt und dgl.

[51] *Hypnose.* Sie hat schrecklich geträumt, die Stuhlbeine und Sessellehnen waren alle Schlangen, ein Ungeheuer mit einem Geierschnabel hat auf sie losgehackt und sie am ganzen Körper angefressen, andere wilde Thiere sind auf sie losgesprungen und dgl. Dann übergeht sie sofort auf andere Thierdelirien, die sie aber durch den Zusatz ausgezeichnet: Das war wirklich (kein Traum). Wie sie (früher einmal) nach einem Knäuel Wolle greifen wollte,

made her angry with me because I had assumed that her narrative was finished and had interrupted it by my concluding suggestion. I have come across many other proofs that she kept a critical eye upon my work in her hypnotic consciousness. She had probably wanted to reproach me with interrupting her story to-day just as I had previously interrupted her accounts of the horrors in the asylum; but she had not ventured to do so. Instead of this, she had produced these further stories, apparently without any transition and without revealing the connecting thoughts. My blunder was made plain to me the next day by a depreciatory comment on her part.

May 12. - Contrary to my expectation, she had slept badly and only for a short time. I found her in a state of great anxiety, though, incidentally, without showing her usual physical signs of it. She would not say what the matter was, but only that she had had bad dreams and kept seeing the same things. 'How dreadful it would be,' she said, 'if they were to come to life.' During the massage she dealt with a few points in reply to questions. She then became cheerful; she told me about her social life at her dower house on the Baltic, of the important people whom she entertains from the neighbouring town, and so on.

Hypnosis. - She had had some fearful dreams. The legs and arms of the chairs were all turned into snakes; a monster with a vulture's beak was tearing and eating at her all over her body; other wild animals leapt upon her, etc. She then passed on to other animal-deliria, which, however, she qualified with the addition 'That was real' (not a dream): how (on an earlier occasion) she had been going to pick up a ball of

und der war eine Maus und lief weg, wie auf einem Spaziergang eine grosse Kröte plötzlich auf sie losgesprungen u. s. f. Ich merke, dass mein generelles Verbot nichts gefruchtet hat, und dass ich ihr solche Angsteindrücke einzeln abnehmen muss.^[16]

[16] Ich habe leider in diesem Falle versäumt, nach der Bedeutung der Zoopsie zu forschen, etwa sondern zu wollen, was an der Thierfurcht primäres Grausen war, wie es vielen Neuropathen von Jugend auf eigen ist, und was Symbolik.

Auf irgend einem Weg kam ich dann dazu, sie zu fragen, warum sie auch Magenschmerzen bekommen habe, und woher diese stammen. Ich glaube, Magenschmerzen begleiteten bei ihr jeden Anfall von Zoopsie. Ihre ziemlich unwillige Antwort war, das wisse sie nicht. Ich gab ihr auf, sich bis Morgen daran zu erinnern. Nun sagte sie recht mürrisch, ich solle nicht immer fragen, woher das und jenes komme, sondern sie erzählen lassen, was sie mir zu sagen habe. Ich gehe darauf ein, und sie setzt ohne Einleitung fort: Wie sie ihn herausgetragen haben, habe ich nicht glauben können, dass er tot ist. (Sie spricht also wieder von ihrem Manne, und ich erkenne jetzt als Grund ihrer Verstimmung, dass sie unter dem zurückgehaltenen Rest dieser Geschichte gelitten hat). Und dann habe sie durch 3 Jahre das Kind gehasst, weil sie sich immer gesagt, sie hätte den Mann gesund pflegen können, wenn sie nicht des Kindes wegen zu Bette gelegen wäre. Und dann habe sie nach dem Tode ihres Mannes nur Kränkungen und Aufregungen gehabt. Seine Verwandten, die stets gegen die Heirat waren und sich dann darüber ärgerten, dass sie so glücklich lebten, hätten ausgesprengt, dass sie selbst ihn vergiftet, so dass sie eine Untersuchung verlangen wollte. Durch

wool, and it was a mouse and ran away; how she had been on a walk, and a big toad suddenly jumped out at her, and so on. I saw that my general prohibition had been ineffective and that I should have to take her frightening impressions away from her one by one.¹

1 I unfortunately failed to enquire into the significance of Frau Emmy's animal visions - to distinguish, for instance, what was symbolic in her fear of animals from what was primary horror, such as is characteristic of many neuropaths from youth onwards.

I took an opportunity of asking her, too, why she had gastric pains and what they came from. (I believe that all her attacks of zoöpsia are accompanied by gastric pains.) Her answer, which she gave rather grudgingly, was that she did not know. I requested her to remember by tomorrow. She then said in a definitely grumbling tone that I was not to keep on asking her where this and that came from, but to let her tell me what she had to say, I fell in with this, and she went on without preface: 'When they carried him out, I could not believe he was dead.' (So she was talking of her husband again, and I saw now that the cause of her ill-humour was that she had been suffering from the residues of this story which had been kept back.) After this, she said, she had hated her child for three years, because she always told herself that she might have been able to nurse her husband back to health if she had not been in bed on account of the child. And then after her husband's death there had been nothing but insults and agitations. His relatives, who had always been against the marriage and had then been angry because they had been so happy together, had spread a rumour that she had

einen abscheulichen Winkelschreiber hätten die Verwandten ihr alle möglichen Prozesse angehängt. Der Schurke schickte Agenten herum, die gegen sie hetzten, liess schmähende Artikel gegen sie in die Localzeitungen aufnehmen und schickte ihr dann die Ausschnitte zu. Von daher stamme ihre Leutescheu und ihr Hass gegen alle fremden Menschen. Nach den [52] beschwichtigenden Worten, die ich an ihre Erzählung knüpfte, erklärt sie sich für erleichtert.

13. *Mai*. Sie hat wieder wenig geschlafen vor Magenschmerzen, gestern kein Nachtmahl genommen, klagt auch über Schmerzen im rechten Arm. Ihre Stimmung ist aber gut, sie ist heiter und behandelt mich seit gestern mit besonderer Auszeichnung. Sie fragt mich nach meinem Urtheil über die verschiedensten Dinge, die ihr wichtig erscheinen, und geräth in eine ganz unverhältnissmässige Erregung, wenn ich z. B. nach den Tüchern, die bei der Massage benöthigt werden, suchen muss und dgl. Schnalzen und Gesichtstuck treten häufig auf.

Hypnose: Gestern abends ist ihr plötzlich der Grund eingefallen, weshalb kleine Thiere, die sie sehe, so in's Riesige wachsen. Das sei ihr das erste Mal in einer Theatervorstellung in D.. geschehen, wo eine riesig grosse Eidechse auf der Bühne war. Diese Erinnerung habe sie gestern auch so sehr gepeinigt.[17]

[17] Das visuelle Erinnerungszeichen der grossen Eidechse war zu dieser Bedeutung gewiss nur durch das zeitliche Zusammentreffen mit einem grossen Affect gelangt, dem sie während jener Theatervorstellung unterlegen sein muss. Ich habe mich aber in der Therapie dieser Kranken, wie schon eingestanden, häufig mit den oberflächlichsten Ermittlungen begnügt und auch in diesem Falle

poisoned him, so that she had wanted to demand an enquiry. Her relatives had involved her in all kinds of legal proceedings with the help of a shady journalist. The wretch had sent round agents to stir people up against her. He got the local papers to print libellous articles about her, and then sent her the cuttings. This had been the origin of her unsociability and her hatred of all strangers. After I had spoken some calming words about what she had told me, she said she felt easier.

May 13. - Once again she had slept badly, owing to gastric pains. She had not eaten any supper. She also complained of pains in her right arm. But she was in a good mood; she was cheerful, and, since yesterday, has treated me with special distinction. She asked me my opinion about all sorts of things that seemed to her important, and became quite unreasonably agitated, for instance, when I had to look for the towels needed in massage, and so on. Her clacking and facial tic were frequent.

Hypnosis. - Yesterday evening it had suddenly occurred to her why the small animals she saw grew so enormous. It happened to her for the first time at D-- during a theatrical performance in which a huge lizard appeared on the stage. This memory had tormented her a great deal yesterday as well.¹

1 The visual memory of the big lizard had no doubt only attained its great importance owing to its coinciding in time with a powerful affect which she must have experienced during the theatrical performance. In treating the present patient, as I have already confessed, I was often content to receive the most superficial explanations. In this instance,

nicht weiter nachgeforscht. – Man wird übrigens an die hysterische Makropsie erinnert. Frau Emmy war hochgradig kurzsichtig und astigmatisch, und ihre Hallucinationen mochten oft durch die Undeutlichkeit ihrer Gesichtswahrnehmungen provocirt worden sein.

Dass das Schnalzen wiedergekehrt, rühre daher, dass sie gestern Unterleibsschmerzen gehabt und sich bemüht dieselben nicht durch Seufzer zu verrathen. Von dem eigentlichen Anlass des Schnalzens (vgl. p. 46) weiss sie nichts. Sie erinnert sich auch, dass ich ihr die Aufgabe gestellt herauszufinden, woher die Magenschmerzen stammen. Sie wisse es aber nicht, bittet mich, ihr zu helfen. Ich meine, ob sie sich nicht einmal nach grossen Aufregungen zum Essen genöthigt. Das trifft zu. Nach dem Tode ihres Mannes entbehrte sie eine lange Zeit hindurch jeder Esslust, ass nur aus Pflichtgefühl, und damals begannen wirklich die Magenschmerzen. – Ich nehme jetzt die Magenschmerzen durch einige Striche über das Epigastrium weg. Sie beginnt dann spontan von dem zu sprechen, was sie am meisten afficirt hat: „Ich habe gesagt, dass ich die Kleine nicht geliebt habe. Ich muss aber hinzufügen, dass man es an meinem Benehmen nicht merken konnte. Ich habe alles gethan, was nothwendig war. Ich mache mir jetzt noch Vorwürfe, dass ich die Aeltere lieber habe.“

[53] 14. Mai. Sie ist wohl und heiter, hat bis halb 8 Uhr früh geschlafen, klagt nur über etwas Schmerzen im Radialisgebiet der Hand, Kopf- und Gesichtsschmerzen. Das Aussprechen vor der Hypnose gewinnt immer mehr an Bedeutung. Sie hat heute fast nichts Grässliches vorzubringen. Sie beklagt sich über Schmerz und Gefühllosigkeit im rechten Bein, erzählt, dass sie 1871 eine

too, I failed to make any further investigation. - We shall be reminded, moreover, of hysterical macropsia. Frau Emmy was extremely short-sighted and astigmatic, and her hallucinations may often have been provoked by the indistinctness of her visual perceptions.

The reason for the re-appearance of the clacking was that yesterday she had abdominal pains and had tried not to show it by groaning. She knew nothing of the true precipitating cause of the clackin. She remembered, too, that I had instructed her to discover the origin of her gastric pains. She did not know it, however, and asked me to help her. I asked whether, perhaps, on some occasion after a great excitement, she had forced herself to eat. She confirmed this. After her husband's death she had for a long time lost her appetite completely and had only eaten from a sense of duty; and her gastric pains had in fact begun at that time. I then removed her gastric pains by stroking her a few times across the epigastrium. She then began of her own accord to talk about the things that had most affected her. 'I have told you,' she said, 'that I was not fond of the child. But I ought to add that one could not have guessed it from my behaviour. I did everything that was necessary. Even now I reproach myself for being fonder of the elder one.'

May 14. - She was well and cheerful and had slept till 7.30 this morning. She only complained of slight pains in the radial region of her hand and in her head and face. What she tells me before the hypnosis becomes more and more significant. To-day she had scarcely anything dreadful to produce. She complained of pains and loss of sensation in her right leg. She told me that she had had an attack of

Unterleibsentzündung durchgemacht, dann, kaum erholt, ihren kranken Bruder gepflegt und dabei die Schmerzen bekommen, die selbst zeitweise eine Lähmung des rechten Fusses herbeiführten.

In der *Hypnose* frage ich, ob es ihr jetzt schon möglich sein werde, sich unter Menschen zu bewegen, oder ob die Furcht noch überwiege. Sie meint, es sei ihr noch unangenehm, wenn jemand hinter ihr oder knapp neben ihr steht, erzählt in diesem Zusammenhange noch Fälle von unangenehmen Ueberraschungen durch plötzlich auftauchende Personen. So seien einmal, als sie auf *Rügen* einen Spaziergang mit ihren Töchtern gemacht, zwei verdächtig aussehende Individuen hinter einem Gebüsch hervorgekommen und hätten sie insultirt. In *Abbazia* sei auf einem abendlichen Spaziergange plötzlich ein Bettler hinter einem Stein hervorgetreten, der dann vor ihr niedergekniet. Es soll ein harmloser Wahnsinniger gewesen sein; ferner erzählt sie von einem nächtlichen Einbruch in ihrem isolirt stehenden Schloss, der sie sehr erschreckt hat.

Es ist aber leicht zu merken, dass diese Furcht vor Menschen wesentlich auf die Verfolgungen zurückgeht, denen sie nach dem Tode ihres Mannes ausgesetzt war.[\[18\]](#)

[18] Ich war damals geneigt, für alle Symptome bei einer Hysterie eine psychische Herkunft anzunehmen. Heute würde ich die Angstneigung bei dieser abstinent lebenden Frau neurotisch erklären. (Angstneurose.)

Abends. Anscheinend sehr heiter, empfängt sie mich doch mit dem Ausrufe: „Ich sterbe vor Angst, oh, ich kann es Ihnen fast nicht sagen, ich hasse mich.“ Ich erfahre endlich, dass Dr. *Breuer* sie

abdominal inflammation in 1871; when she had hardly recovered from this, she had nursed her sick brother, and it was then that the pains first came on. They had even led to a temporary paralysis of her right leg. During the hypnosis I asked her whether it would now be possible for her to take part in social life or whether she was still too much afraid. She said it was still disagreeable to have anyone standing behind her or just beside her. In this connection she told me of some more occasions on which she had been disagreeably surprised by someone suddenly appearing. Once, for instance, when she had been going for a walk with her daughters on the island of *Rügen*, two suspicious-looking individuals had come out from some bushes and insulted them. In *Abbazia*, while she was out for a walk one evening, a beggar had suddenly emerged from behind a rock and had knelt down in front of her. It seems that he was a harmless lunatic. Lastly, she told me of how her isolated country house had been broken into at night, which had very much alarmed her.

It is easy to see, however, that the essential origin of this fear of people was the persecution to which she had been subjected after her husband's death.¹

1 At the time I wrote this I was inclined to look for a psychical origin for all symptoms in cases of hysteria. I should now explain this sexually abstinent woman's tendency to anxiety as being due to neurosis (i.e. anxiety neurosis).

Evening. - Though she appeared to be in high spirits, she greeted me with the exclamation: 'I'm frightened to death; oh, I can hardly tell you, I hate myself!' I learned at last that

besucht hat, und dass sie bei seinem Erscheinen zusammengefahren ist. Als er es bemerkte, versicherte sie ihm: Nur diesmal, und es that ihr in meinem Interesse so sehr leid, dass sie diesen Rest von früherer Schreckhaftigkeit noch verrathen musste! Ich hatte überhaupt in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, zu bemerken, wie herbe sie gegen sich ist, wie leicht bereit, sich aus den kleinsten Nachlässigkeiten, – wenn die Tücher für die Massage nicht am selben Platze liegen, wenn die Zeitung nicht in die Augen springend vorbereitet ist, die ich lesen [54] soll, während sie schläft. – einen schweren Vorwurf zu machen. Nachdem die erste, oberflächlichste Schichte von quälenden Reminiscenzen abgetragen ist, kommt ihre sittlich überempfindliche, mit der Neigung zur Selbstverkleinerung behaftete Persönlichkeit zum Vorschein, der ich im Wachen wie in der Hypnose vorsage, was eine Umschreibung des alten Satzes „minima non curat praetor“ ist, dass es zwischen dem Guten und dem Schlechten eine ganze grosse Gruppe von indifferenten, kleinen Dingen gibt, aus denen sich niemand einen Vorwurf machen soll. Ich glaube, sie nimmt diese Lehren nicht viel besser auf als irgend ein asketischer Mönch des Mittelalters, der den Finger Gottes und die Versuchung des Teufels in jedem kleinsten Erlebniss sieht, das ihn betrifft, und der nicht im Stande ist, sich die Welt nur für eine kleine Weile und in irgend einer kleinen Ecke ohne Beziehung auf seine Person vorzustellen.

In der Hypnose bringt sie einzelne Nachträge an schreckhaften Bildern (so in *Abbazia* blutige Köpfe auf jeder Woge.) Ich lasse mir von ihr die Lehren wiederholen, die ich ihr im Wachen ertheilt habe.

15. *Mai*. Sie hat bis ½9 Uhr geschlafen, ist aber gegen morgens unruhig geworden und empfängt mich mit leichtem Tick, Schnalzen

she had had a visit from Dr. Breuer and that on his appearance she had given a start of alarm. As he noticed it, she had assured him that it was ‘only this once’. She felt so very sorry on my account that she should have had to betray this relic of her former nervousness. I have more than once had occasion to notice during these last few days how hard she is on herself, how liable she is to blame herself severely for the least signs of neglect if the towels for the massage are not in their usual place or if the newspaper for me to read when she is asleep is not instantly ready to hand. After the removal of the first and most superficial layer of tormenting recollections, her morally oversensitive personality, with its tendency to self-depreciation, has come into view. Both in her waking state and under hypnosis, I duly told her (what amounted to the old legal tag ‘de minimis non curat lex’) that there is a whole multitude of indifferent, small things lying between what is good and what is evil - things about which no one need reproach himself. She did not take in my lesson, I fancy, any more than would an ascetic mediaeval monk, who sees the finger of God or a temptation of the Devil in every trivial event of his life and who is incapable of picturing the world even for a brief moment or in its smallest corner as being without reference to himself.

In her hypnosis she brought up some further horrifying images (in *Abbazia*, for instance, she saw bloody heads on every wave of the sea). I made her repeat the lessons I had given her while she was awake.

May 15. - She had slept till 8.30 a.m. but had become restless towards morning, and received me with some slight

und etwas Sprachhemmung. „Ich sterbe vor Angst.“ Erzählt auf Befragen, dass die Pension, in der die Kinder hier untergebracht sind, sich im 4. Stock befinde und mittelst eines Lifts zu erreichen sei. Sie habe nun gestern verlangt, dass die Kinder diesen Lift auch zum Herunterkommen benützen, und mache sich jetzt Vorwürfe darüber, da der Lift nicht ganz verlässlich sei. Der Pensionsbesitzer habe es selbst gesagt. Ob ich die Geschichte der Gräfin Sch. . . kenne, die in Rom bei einem derartigen Unfälle todt geblieben sei? Ich kenne nun die Pension und weiss, dass der Aufzug Privateigenthum des Pensionsbesitzers ist; es scheint mir nicht leicht möglich, dass der Mann, der sich dieses Aufzuges in seiner Annonce rühmt, selbst vor dessen Benützung gewarnt haben solle. Ich meine, da liegt eine von der Angst eingegebene Erinnerungstäuschung vor, theile ihr meine Ansicht mit und bringe sie ohne Mühe dazu, dass sie selbst über die Unwahrscheinlichkeit ihrer Befürchtung lacht. Eben darum kann ich nicht glauben, dass dies die Ursache ihrer Angst war, und nehme mir vor, die Frage an ihr hypnotisches Bewusstsein zu richten. Während der Massage, die ich nach mehrtägiger Unterbrechung heute wieder vornehme, erzählt sie einzelne, lose aneinander gereihte Geschichten, die aber wahr sein mögen, so von einer Kröte, die in einem Keller gefunden [55] wurde, von einer excentrischen Mutter, die ihr idiotisches Kind auf eigenthümliche Weise pflegte, von einer Frau, die wegen Melancholie in ein Irrenhaus gesperrt wurde, und lässt so erkennen, was für Reminiscenzen durch ihren Kopf ziehen, wenn sich ihrer eine unbehagliche Stimmung bemächtigt hat. Nachdem sie sich dieser Erzählungen entledigt hat, wird sie sehr heiter, berichtet von ihrem Leben auf ihrem Gut, von den Beziehungen, die sie zu hervorragenden Männern Deutsch-Russlands und Norddeutschlands

signs of her tic, clacking and speech-inhibition. ‘I’m frightened to death,’ she said once more. In reply to a question she told me that the Pension in which her children were staying was on the fourth floor of a building and reached by a lift. She had insisted yesterday that the children should make use of the lift for coming down as well as going up, and was now reproaching herself about this, because the lift was not entirely to be trusted. The owner of the Pension had said so himself. Had I heard, she asked, the story of the Countess Sch. who had been killed in Rome in an accident of that kind? I happen to be acquainted with the Pension and I know that the lift is the private property of the owner of the Pension; it does not seem to me very likely that this man, who makes a special point of the lift in an advertisement, would himself have warned anyone against using it. It seemed to me that we had here one of the paramnesias that are brought about by anxiety. I told her my view and succeeded without any difficulty in getting her herself to laugh at the improbability of her fears. For that very reason I could not believe that this was the cause of her anxiety and determined to put the question to her hypnotic consciousness. During massage, which I resumed to-day after a few days’ interval, she told me a loosely connected string of anecdotes, which may have been true - about a toad which was found in a cellar, an eccentric mother who looked after her idiot child in a strange fashion, a woman who was shut up in an asylum because she had melancholia - and which showed the kind of recollections that passed through her head when she was in a disquieted frame of mind. When she had got these stories out she became very cheerful. She described her life on her estate and her contacts with

unterhält, und es fällt mit wahrlich schwer, diese Fülle von Bethätigung mit der Vorstellung einer so arg nervösen Frau zu vereinen.

In der Hypnose frage ich also: warum sie heute morgens so unruhig war, und erhalte anstatt des Bedenkens über den Lift die Auskunft, sie habe gefürchtet, die Periode werde wiederkehren und sie wiederum an der Massage stören.^[19]

[19] Der Hergang war also folgender gewesen: Als sie am Morgen aufwachte, fand sie sich in ängstlicher Stimmung und griff, um diese Stimmung aufzuklären, zur nächsten ängstlichen Vorstellung, die sich finden wollte. Ein Gespräch über den Lift im Hause der Kinder war am Nachmittag vorher vorgefallen. Die immer besorgte Mutter hatte die Gouvernante gefragt, ob die ältere Tochter, die wegen rechtsseitiger Ovarie und Schmerzen im rechten Bein nicht viel gehen konnte, den Lift auch zum Herunterkommen benütze. Eine Erinnerungstäuschung gestattete ihr dann, die Angst, deren sie sich bewusst war, an die Vorstellung dieses Aufzuges zu knüpfen. Den wirklichen Grund ihrer Angst fand in sie ihrem Bewusstsein nicht; der ergab sich erst, aber ohne jedes Zögern, als ich sie in der Hypnose darum befragte. Es war derselbe Vorgang, den Bernheim und Andere nach ihm bei den Personen studiert haben, die posthypnotisch einen in der Hypnose erteilten Auftrag ausführen. Z. B. Bernheim (Die Suggestion, 31 der deutschen Uebersetzung) hat einem Kranken suggeriert, dass er nach dem Erwachen beide Daumen in den Mund stecken werde. Er that es auch und entschuldigt sich damit, dass er seit einem Biss, den er sich Tags vorher im epileptiformen Anfall zugefügt, einen Schmerz in der

prominent men in German Russia and North Germany; and I really found it extremely hard to reconcile activities of this kind with the picture of such a severely neurotic woman.

I therefore asked her in hypnosis why she was so restless this morning. In place of her doubts about the lift, she informed me that she had been afraid that her period was going to start again and would again interfere with the massage.¹

1 The sequence of events had accordingly been as follows: when she woke up in the morning she found herself in an anxious mood, and to account for it she grasped at the first anxious idea that came to mind. On the previous afternoon she had had a conversation about the lift at the Pension. Over-careful of her children as usual, she had asked their governess whether her elder daughter, who could not walk much on account of ovarian neuralgia on the right side and pains in the right leg, used the lift for going down as well as up. A paramnesia then enabled her to link the anxiety she was conscious of with the idea of the lift. Her consciousness did not present her with the real cause of her anxiety; that only emerged - but now it did so without any hesitation - when I questioned her about it in hypnosis. The process was the same as that studied by Bernheim and others after him in persons who carry out in a post-hypnotic condition instructions given them during hypnosis. For instance, Bernheim (1886, 29) suggested to a patient that after he woke up he should put both his thumbs in his mouth. He did so, and excused his action by saying that his tongue had been giving him pain since the previous day when he had bitten it in an epileptiform attack. Again, in obedience to a

Zunge empfinde. Ein Mädchen versucht, der Suggestion gehorsam, einen Mordanschlag auf einen ihr völlig fremden Gerichtsbeamten; erfasst und nach den Gründen ihrer That befragt, erfindet sie eine Geschichte von einer ihr zugefügten Kränkung, die eine Rache erforderte. Es scheint ein Bedürfniss vorzuliegen, psychische Phänomene, deren man sich bewusst wird, in causale Verknüpfung mit anderem Bewussten zu bringen. Wo sich die wirkliche Verursachung der Wahrnehmung des Bewusstseins entzieht, versucht man unbedenklich eine andere Verknüpfung, an die man selbst glaubt, obwohl sie falsch ist. Es ist klar, dass eine vorhandene Spaltung des Bewusstseinsinhaltes solchen „falschen Verknüpfungen“ den grössten Vorschub leisten muss. Ich will bei dem oben erwähnten Beispiel einer falschen Verknüpfung etwas länger verweilen, weil es in mehr als einer Hinsicht als vorbildlich bezeichnet werden darf. Vorbildlich zunächst für das Verhalten dieser Patientin, die mir im [56] Verlaufe der Behandlung noch wiederholt Gelegenheit gab, mittelst der hypnotischen Aufklärung solche falsche Verknüpfungen zu lösen und die von ihnen ausgehenden Wirkungen aufzuheben. Einen Fall dieser Art will ich ausführlich erzählen, weil er die in Rede stehende psychologische Thatsache grell genug beleuchtet. Ich hatte Frau Emmy v. N ... vorgeschlagen, anstatt der gewohnten lauen Bäder ein kühles Halbbad zu versuchen, von dem ich ihr mehr Erfrischung versprach. Sie leistete ärztlichen Anordnungen unbedingten Gehorsam, verfolgte dieselben aber jedesmal mit dem ärgsten Misstrauen. Ich habe schon berichtet, dass ihr ärztliche Behandlung fast niemals eine Erleichterung gebracht hatte. Mein Vorschlag, kühle Bäder zu nehmen, geschah nicht so autoritativ, dass sie nicht den Muth gefunden hätte, mir ihre Bedenken auszusprechen:

suggestion, a girl made an attempt to murder a law-court officer who was totally unknown to her. When she was seized and questioned as to the motives of her act, she invented a story of a wrong done to her which called for revenge. There seems to be a necessity for bringing psychical phenomena of which one becomes conscious into causal connection with other conscious material. In cases in which the true causation evades conscious perception one does not hesitate to attempt to make another connection, which one believes, although it is false. It is clear that a split in the content of consciousness must greatly facilitate the occurrence of 'false connections' of this kind.

I shall dwell a little on this example I have given of a false connection, since in more than one respect it deserves to be described as typical. It is typical, in the first place, of the present patient's behaviour; for in the further course of the treatment she afforded me many opportunities of resolving such false connections by explanations arrived at in hypnosis, and of removing their effects. I will give a detailed account of one of these instances, since it throws a strong light on the psychological phenomenon in question. I had recommended Frau Emmy to try replacing her usual luke-warm bath by a hip-bath of cool water, which I told her would be more refreshing. She used to obey medical instructions implicitly, but never ceased to view them with profound mistrust. I have already said that she had hardly ever derived any benefit from her medical treatment. My advice to her to take cool baths was not delivered in such an authoritative manner as to prevent her from having the courage to give open expression to her hesitations : 'Whenever I have taken a cool bath,' she said, 'it has made

„Jedesmal, so oft ich kühle Bäder genommen habe, bin ich den ganzen Tag über melancholisch gewesen. Aber ich versuche es wieder, wenn Sie wollen; glauben Sie nicht, dass ich etwas nicht thue, was Sie sagen.“ Ich verzichtete zum Schein auf meinen Vorschlag, gab ihr aber in der nächsten Hypnose ein, sie möge nur die kühlen Bäder jetzt selbst vorschlagen, sie habe es sich überlegt, wolle doch noch den Versuch wagen u. s. w. So geschah es nun, sie nahm die Idee, kühle Halbbäder zu gebrauchen, selbst am nächsten Tage auf, suchte mich mit all den Argumenten dafür zu gewinnen, die ich ihr vorgetragen hatte, und ich gab ohne viel Eifer nach. Am Tage nach dem Halbbad fand ich sie aber wirklich in tiefer Verstimmung. „Warum sind Sie heute so? – Ich habe es ja vorher gewusst. Von dem kalten Bad, das ist immer so. – Sie haben es selbst verlangt. Jetzt wissen wir, dass Sie es nicht vertragen. Wir kehren zu den lauen Bädern zurück.“ – In der Hypnose fragte ich dann: „War es wirklich das kühle Bad, das Sie so verstimmt hat.“ – „Ach, das kühle Bad hat nichts damit zu thun,“ war die Antwort, „sondern ich habe heute früh in der Zeitung gelesen, dass eine Revolution in S. Domingo ausgebrochen ist. Wenn es dort Unruhen gibt, geht es immer über die Weissen her, und ich habe einen Bruder in S. Domingo, der uns schon soviel Sorge gemacht hat, und ich bin jetzt besorgt, dass ihm nicht etwas geschieht.“ Damit war die Angelegenheit zwischen uns erledigt, sie nahm am nächsten Morgen ihr kühles Halbbad, als ob es sich von selbst verstünde, und nahm es noch durch mehrere Wochen, ohne je eine Verstimmung auf dasselbe zurückzuführen.

Man wird mir gerne zugeben, dass dieses Beispiel auch typisch ist für das Verhalten so vieler anderer Neuropathen gegen die vom Arzt empfohlene Therapie. Ob es nun Unruhen in S. Domingo oder

me melancholy for the rest of the day. But I will try it again, if you like; you mustn't think I won't do whatever you tell me to.' I pretended to give up my proposal, but in her next hypnosis I suggested to her that she should herself put forward the idea of cool baths - having thought it over, she would like to try the experiment after all, and so on. This in fact happened. Next day, she took up the idea of having cool hip-baths; she tried to convince me with all the arguments which I had previously used to her, and I agreed without much enthusiasm. But on the day after she had had the hip-bath I did in fact find her in a deep depression. 'Why are you like this to-day?' I asked. 'I knew beforehand that it would happen,' she answered, 'it's because of the cold bath; it always happens.' 'It was you yourself who asked for it,' I said. 'Now we know they don't suit you. We'll go back to the luke-warm ones.'

Afterwards I asked her in her hypnosis, 'Was it really the cool bath that depressed you so much?' 'Oh,' was her answer, 'the cool bath had nothing to do with it. But I read in the paper this morning that a revolution had broken out in San Domingo. Whenever there is any unrest there the whites are always the sufferers; and I have a brother in San Domingo who has already caused us a lot of concern, and I am worried now in case something happens to him.' This brought to a close the issue between us. Next morning she took her cool hip-bath as though it were a matter of course and continued doing so for several weeks without ever attributing any depression to that source.

It will be agreed that this instance is typical also of the behaviour of a large number of neuropaths in regard to the therapeutic procedures recommended by their physicians.

anderwärts sind, die an einem bestimmten Tag ein gewisses Symptom hervorrufen; der Kranke ist stets geneigt, dies Symptom von der letzten ärztlichen Beeinflussung herzuleiten. Von den beiden Bedingungen, welche für's Zustandekommen einer solchen falschen Verknüpfung erfordert werden, scheint die eine, das Misstrauen, jederzeit vorhanden zu sein; die andere, die Bewusstseinspaltung, wird dadurch ersetzt, dass die meisten Neuropathen von den wirklichen Ursachen (oder wenigstens Gelegenheitsursachen), ihres Leidens theils keine Kenntniss haben, theils absichtlich keine Kenntniss [57] nehmen wollen, weil sie ungerne an den Antheil erinnert sind, den eigenes Verschulden daran trägt. Man könnte meinen, dass die bei Neuropathen ausserhalb der Hysterie hervorgehobenen psychischen Bedingungen der Unwissenheit oder absichtlichen Vernachlässigung günstiger für die Entstehung einer falschen Verknüpfung sein müssen als das Vorhandensein einer Bewusstseinspaltung, die doch dem Bewusstsein Material für causale Beziehung entzieht. Allein diese Spaltung ist selten eine reinliche, meist ragen Stücke des unterbewussten Vorstellungscomplexes in's gewöhnliche Bewusstsein hinein, und gerade diese geben den Anlass zu solchen Störungen. Gewöhnlich ist es die mit dem Complex verbundene Allgemeinempfindung, die Stimmung der Angst, der Trauer, die, wie im obigen Beispiel, bewusst empfunden wird und für die durch eine Art von „Zwang zur Association“ eine Verknüpfung mit einem im Bewusstsein vorhandenen Vorstellungscomplex hergestellt werden muss. (Vgl. übrigens den Mechanismus der Zwangsvorstellung, den ich in einer Mittheilung im Neurolog. Centralblatt, Nr. 10 u. 11, 1894, angegeben habe. Auch: Obsessions et phobies, Revue neurologique, Nr. 2, 1895.)

The patient who develops a symptom on a particular day - whether owing to unrest in San Domingo or else where - is always inclined to attribute it to his doctor's latest advice. Of the two conditions necessary for bringing about a false connection of this kind, one, mistrust, seems always to be present; while the other, the splitting of consciousness, is replaced by the fact that most neuropaths have in part no knowledge of the true causes (or at any rate the releasing causes) of their disorder, and in part deliberately avoid such knowledge, because they are unwilling to be reminded of that share of the causes for which they themselves are to blame.

It might be thought that these psychical conditions which we have laid down for neuropaths as distinct from hysterics - namely, ignorance or deliberate overlooking - would necessarily be more favourable for the production of a false connection than would be the presence of a split in consciousness, which, after all, withdraws material for causal connections from consciousness. The split, however, is rarely a clear cut one. As a rule, portions of the subconscious complex of ideas intrude into the subject's ordinary consciousness, and it is precisely they that provoke this kind of disturbance. What is usually perceived consciously, as in the instances I have quoted above, is the general feeling attached to the complex - a mood of anxiety, it may be, or of grief; and it is this feeling that, by a kind of 'compulsion to associate', must have a connection found for it with some complex of ideas which is present in consciousness. (Compare, too, the mechanism of obsessional ideas, described in two papers, 1894a and 1895c.)

Not long ago I was able to convince myself of the strength of

Von der Macht eines solchen Zwanges zur Association habe ich mich unlängst durch Beobachtungen auf anderem Gebiete überzeugen können. Ich musste durch mehrere Wochen mein gewohntes Bett mit einem härteren Lager vertauschen, auf dem ich wahrscheinlich mehr oder lebhafter träumte, vielleicht nur die normale Schlaftiefe nicht erreichen konnte. Ich wusste in der ersten Viertelstunde nach dem Erwachen alle Träume der Nacht und gab mir die Mühe, sie niederzuschreiben und mich an ihrer Lösung zu versuchen. Es gelang mir, diese Träume sämmtlich auf zwei Momente zurückzuführen: 1. auf die Nöthigung zur Ausarbeitung solcher Vorstellungen, bei denen ich tagsüber nur flüchtig verweilt hatte, die nur gestreift und nicht erledigt worden waren, und 2. auf den Zwang, die im selben Bewusstseinszustand vorhandenen Dinge mit einander zu verknüpfen. Auf das freie Walten des letzteren Momentes war das Sinnlose und Widerspruchsvolle der Träume zurückzuführen.

Dass die zu einem Erlebniss gehörige Stimmung und der Inhalt desselben ganz regelmässig in abweichende Beziehung zum primären Bewusstsein treten können, habe ich an einer anderen Patientin, Frau Cäcilie M., gesehen, die ich weitaus gründlicher als jede andere hier erwähnte Kranke kennen lernte. Ich habe bei dieser Dame die zahlreichsten und überzeugendsten Beweise für einen solchen psychischen Mechanismus hysterischer Phänomene gesammelt, wie wir ihn in dieser Arbeit vertreten, bin aber leider durch persönliche Umstände verhindert, diese Krankengeschichte, auf die ich mich gelegentlich zu beziehen gedenke, ausführlich mitzutheilen. Frau Cäcilie M. war zuletzt in einem eigenthümlichen hysterischen Zustande, der gewiss nicht vereinzelt dasteht, wenngleich ich nicht weiss, ob er je erkannt worden ist. Man könnte

a compulsion of this kind towards association from some observations made in a different field. For several weeks I found myself obliged to exchange my usual bed for a harder one, in which I had more numerous or more vivid dreams, or in which, it may be, I was unable to reach the normal depth of sleep. In the first quarter of an hour after waking I remembered all the dreams I had had during the night, and I took the trouble to write them down and try to solve them. I succeeded in tracing all these dreams back to two factors: (1) to the necessity for working out any ideas which I had only dwelt upon cursorily during the day - which had only been touched upon and not finally dealt with; and (2) to the compulsion to link together any ideas that might be present in the same state of consciousness. The senseless and contradictory character of the dreams could be traced back to the uncontrolled ascendancy of this latter factor.

It is a quite regular thing for the mood attaching to an experience and the subject-matter of that experience to come into different relations to the primary consciousness. This was shown in the case of another patient, Frau Cäcilie M., whom I got to know far more thoroughly than any of the other patients mentioned in these studies. I collected from her very numerous and convincing proofs of the existence of a psychical mechanism of hysterical phenomena such as I have put forward above. Personal considerations unfortunately make it impossible for me to give a detailed case history of this patient, though I shall have occasion to refer to it from time to time. Frau Cäcilie had latterly been in a peculiar hysterical state. This state was certainly not a unique one, though I do not know if it has hitherto been

ihn als „hysterische Tilgungspsychose“ bezeichnen. – Die Patientin hatte zahlreiche psychische Traumata erlebt und lange Jahre in einer chronischen Hysterie mit sehr mannigfaltigen Erscheinungen [58] zugebracht. Die Gründe aller dieser Zustände waren ihr und anderen unbekannt, ihr glänzend ausgestattetes Gedächtnis wies die auffälligsten Lücken auf; ihr Leben sei ihr wie zerstückelt, klagte sie selbst. Eines Tages brach plötzlich eine alte Reminiscenz in plastischer Anschaulichkeit mit aller Frische der neuen Empfindung über sie herein, und von da an lebte sie durch fast 3 Jahre alle Traumata ihres Lebens – längst vergessen geglaubte und manche eigentlich nie erinnerte – von Neuem durch mit dem entsetzlichsten Aufwand von Leiden und der Wiederkehr aller Symptome, die sie je gehabt. Diese „Tilgung alter Schulden“ umfasste einen Zeitraum von 33 Jahren und gestattete, von jedem ihrer Zustände die oft sehr complicirte Determinirung zu erkennen.

Man konnte ihr Erleichterung nur dadurch bringen, dass man ihr Gelegenheit gab, sich die Reminiscenz, die sie gerade quälte, mit allem dazugehörigen Aufwand an Stimmung und deren körperlichen Aeusserungen in der Hypnose abzusprechen, und wenn ich verhindert war, dabei zu sein, so dass sie vor einer Person sprechen musste, gegen welche sie sich genirt fühlte, so geschah es einige Male, dass sie dieser ganz ruhig die Geschichte erzählte und mir nachträglich in der Hypnose all das Weinen, all die Aeusserungen der Verzweiflung brachte, mit welchen sie die Erzählung eigentlich hätte begleiten wollen. Nach einer solchen Reinigung in der Hypnose war sie einige Stunden ganz wohl und gegenwärtig.

Nach kurzer Zeit brach die der Reihe nach nächste Reminiscenz herein. Diese schickte aber die dazu gehörige Stimmung um

recognized. It might be called a ‘hysterical psychosis for the payment of old debts’. The patient had experienced numerous psychical traumas and had spent many years in a chronic hysteria which was attended by a great variety of manifestations. The causes of all these states of hers were unknown to her and everyone else. Her remarkably well-stocked memory showed the most striking gaps. She herself complained that it was as though her life was chopped in pieces. One day an old memory suddenly broke in upon her clear and tangible and with all the freshness of a new sensation. For nearly three years after this she once again lived through all the traumas of her life - long-forgotten, as they seemed to her, and some, indeed, never remembered at all - accompanied by the acutest suffering and by the return of all the symptoms she had ever had. The ‘old debts’ which were thus paid covered a period of thirty-three years and made it possible to discover the origins, often very complicated, of all her abnormal states. The only way of relieving her was to give her an opportunity of talking off under hypnosis the particular reminiscence which was tormenting her at the moment, together with all its accompanying load of feelings and their physical expression. When I was prevented from doing so, so that she was obliged to say these things to a person in whose presence she felt embarrassed, it sometimes happened that she would tell him her story quite calmly and would subsequently, in hypnosis, produce for me all the tears, all the expressions of despair, with which she would have wished to accompany her recital. For a few hours after a purgation of this kind during hypnosis she used to be quite well and on the spot. After a short interval the next

Stunden voraus. Sie wurde reizbar oder ängstlich oder verzweifelt, ohne je zu ahnen, dass diese Stimmung nicht der Gegenwart, sondern dem Zustande angehöre, der sie zunächst befallen werde. In dieser Zeit des Ueberganges machte sie dann regelmässig eine falsche Verknüpfung, an der sie bis zur Hypnose hartnäckig festhielt.

So z. B. empfing sie mich einmal mit der Frage: „Bin ich nicht eine verworfene Person, ist das nicht ein Zeichen der tiefsten Verworfenheit, dass ich Ihnen gestern diess gesagt habe?“ Was sie Tags vorher gesagt hatte, war mir wirklich nicht geeignet, diese Verdammung irgendwie zu rechtfertigen; sie sah es nach kurzer Erörterung auch sehr wohl ein, aber die nächste Hypnose brachte eine Reminiscenz zum Vorschein, bei deren Anlass sie sich vor 12 Jahren einen schweren Vorwurf gemacht hatte, an dem sie in der Gegenwart übrigens gar nicht mehr festhielt.

[56] Ich lasse mir ferner die Geschichte ihrer Beinschmerzen erzählen. Der Beginn ist derselbe wie gestern, dann folgt eine lange Reihe von Wechselfällen peinlicher und aufreibender Erlebnisse, zu deren Zeit [57] sie diese Beinschmerzen hatte, und durch deren Einwirkung dieselben jedesmal sich verstärkten, selbst bis zu einer doppelseitigen Beinlähmung mit Gefühlsverlust. Aehnlich ist es mit den Armschmerzen, [58] die gleichfalls während einer Krankenpflege gleichzeitig mit den Genickkrämpfen begannen. Ueber die „Genickkrämpfe“ erfahre ich nur Folgendes. Sie haben eigenthümliche Zustände von Unruhe mit Verstimmung abgelöst, die früher da waren, und bestehen in einem „eisigen Packen“ im

reminiscence of the series would break its way in. But this reminiscence would be preceded some hours earlier by the mood which was proper to it. She would become anxious or irritable or despairing without ever suspecting that this mood did not belong to the present moment but to the state to which she would next be subject. During this transition period she would habitually make a false connection to which she would obstinately cling until her next hypnosis. For instance, she once greeted me with the question : ‘Am I not a worthless person? Is it not a sign of worthlessness that I said to you what I did yesterday?’ What she had actually said to me the day before did not in fact seem to me to justify this damning verdict. After a short discussion, she clearly recognized this; but her next hypnosis brought to light a recollection of an occasion, twelve years earlier, which had aroused severe self-reproaches in her - though, incidentally, she no longer subscribed to them in the least.

I then got her to tell me the history of her pains in the leg. She began in the same way as yesterday and then went on with a long series of instances of experiences, alternately distressing and irritating, which she had had at the same time as her pains in the leg and the effect of which had each time been to make them worse, even to the point of her having bilateral paralysis of the legs with loss of sensation in them. The same was true of the pains in her arm. They too had come on while she was nursing someone who was ill, at the same time as the ‘neck-cramps’. Concerning the latter, I only learnt that they succeeded some curious restless states accompanied by depression which had been there previously.

Genick, mit Steifwerden und schmerzhafter Kälte aller Extremitäten, Unfähigkeit zu sprechen und voller Prostration. Sie dauern 6–12 Stunden. Meine Versuche, diesen Symptomcomplex als Reminiscenz zu entlarven, schlagen fehl. Die dahin zielenden Fragen, ob sie der Bruder, den sie im Delirium pflegte, einmal am Genick gepackt, werden verneint; sie weiss nicht, woher diese Anfälle rühren.[20] [59]

[20] Bei nachheriger Ueberlegung muss ich mir sagen, dass diese „Genickkrämpfe“ organisch bedingte, der Migräne analoge Zustände gewesen sein mögen. Man sieht in praxi mehr derartige Zustände, die nicht beschrieben sind und die eine so auffällige Uebereinstimmung mit dem classischen Anfall von Hemicranie [59] zeigen, dass man gerne die Begriffsbestimmung der letzteren erweitern und die Localisation des Schmerzes an die zweite Stelle drängen wollte. Wie bekannt pflegen viele neuropathische Frauen mit dem Migränanfall hysterische Anfälle (Zuckungen und Delirien) zu verbinden. So oft ich den Genickkrampf bei Frau Emmy sah, war auch jedesmal ein Anfall von Delirium dabei. Was die Arm- und Beinschmerzen angeht, so denke ich, dass hier ein Fall der nicht sehr interessanten, aber um so häufigeren Art der Determinirung durch zufällige Coincidenz vorlag. Sie hatte solche Schmerzen während jener Zeit der Aufregung und Krankenpflege gehabt, in Folge der Erschöpfung stärker als sonst empfunden, und diese, ursprünglich mit jenen Erlebnissen nur zufällig associirten Schmerzen wurden dann in ihrer Erinnerung als das körperliche Symbol des Associationscomplexes wiederholt. Ich werde von beweisenden Beispielen für diesen Vorgang in der Folge noch

They consist in an ‘icy grip’ on the back of the neck, together with an onset of rigidity and a painful coldness in all her extremities, an incapacity to speak and complete prostration. They last from six to twelve hours. My attempts to show that this complex of symptoms represented a recollection failed. I put some questions to her with a view to discovering whether her brother, while she was nursing him during his delirium, had ever caught hold of her by the neck; but she denied this. She said she did not know where these attacks came from.¹

¹ On subsequent reflection, I cannot help thinking that these ‘neck cramps’ may have been determined organically and have been analogous to migraine. In medical practice we come across a number of conditions of this kind which have not been described. These show such a striking resemblance to the classical attack of hemicrania that we are tempted to extend the concept of the latter and to attach only secondary importance to the localization of the pain. As we know, many neuropathic women very often have hysterical attacks (spasms and deliria) along with an attack of migraine. Every time I observed a ‘neck-cramp’ in Frau Emmy it was accompanied by an attack of delirium. As regards the pains in her arm and leg, I am of opinion that what we have here is the not very interesting and correspondingly common case of determination by chance coincidence. She had pains of this kind while she was in an agitated state nursing her sick brother; and, owing to her exhaustion, she felt them more acutely than usual. These pains, which were originally associated only accidentally with those experiences, were later repeated in her memory as the somatic symbol of the whole complex of associations. I shall be able below to give

mehrere anführen können. Wahrscheinlich waren die Schmerzen ursprünglich rheumatische d. h., um dem viel missbrauchten Worte einen bestimmten Sinn zu geben, solche Schmerzen, die hauptsächlich in den Muskeln sitzen, bei denen bedeutende Druckempfindlichkeit und Consistenzveränderung der Muskeln nachzuweisen ist, die sich am heftigsten nach längerer Ruhe oder Fixirung der Extremität äussern, also am Morgen, die auf Einübung der schmerzhaften Bewegung sich bessern und durch Massage zum Verschwinden zu bringen sind. Diese myogenen Schmerzen, bei allen Menschen sehr häufig, gelangen bei den Neuropathen zu grosser Bedeutung; sie werden von ihnen mit Unterstützung der Aerzte, die nicht die Gewohnheit haben, die Muskeln mit dem Fingerdruck zu prüfen, für nervöse gehalten und geben das Material für unbestimmt viele hysterische Neuralgien, sogenannte Ischias u. dgl. ab. Auf die Beziehungen dieses Leidens zur gichtischen Disposition will ich hier nur kurz hinweisen. Mutter und zwei Schwestern meiner Patientin hatten an Gicht (oder chronischem Rheumatismus) im hohen Grade gelitten. Ein Theil der Schmerzen, über welche sie damals klagte, mochte auch gegenwärtiger Natur sein. Ich weiss es nicht; ich hatte damals noch keine Uebung in der Beurtheilung dieses Zustandes der Muskeln.

Abends. Sie ist sehr heiter, entwickelt überhaupt prächtigen Humor. Mit dem Lift sei es allerdings nicht so gewesen, wie sie mir gesagt hatte. Er sollte nur unter einem Vorwand nicht für die Fahrt abwärts benützt werden. Eine Menge Fragen, an denen nichts Krankhaftes ist. Sie hat peinlich starke Schmerzen im Gesicht, in der Hand längs der Daumenseite und im Bein gehabt. Sie fühle Steifigkeit und

several more examples in confirmation of this process. It seems probable that in the first instance these pains were rheumatic; that is to say, to give a definite sense to that much misused term, they were of a kind which resides principally in the muscles, involves a marked sensitiveness to pressure and modification of consistency in the muscles, is at its most severe after a considerable period of rest and immobilization of the extremity (i.e. in the morning), is improved by practising the painful movement and can be dissipated by massage. These myogenic pains, which are universally common, acquire great importance in neuropaths. They themselves regard them as nervous and are encouraged in this by their physicians, who are not in the habit of examining muscles by digital pressure. Such pains provide the material of countless neuralgias and so-called sciaticas, etc. I will only refer briefly here to the relation of these pains to the gouty diathesis. My patient's mother and two of her sisters suffered very severely from gout (or chronic rheumatism). Some part of the pains which she complained of at the time of the treatment may, like her original pains, have been of contemporary origin. I cannot tell, since I had no experience then in forming a judgement of this state of the muscles.

...Evening. - She was in very good spirits and showed a great sense of humour. She told me incidentally that the affair of the lift was not as she had reported it. The proprietor had only said what he did in order to give an excuse for the lift not being used for downward journeys. She asked me a great many questions which had nothing pathological about them.

Gesichtsschmerzen, wenn sie längere Zeit ruhig gesessen sei oder auf einen Punkt gestarrt habe. Das Heben eines schwereren Gegenstandes verursache ihr Armschmerzen. – Die Untersuchung des rechten Beines ergibt ziemlich gute Sensibilität am Oberschenkel, hochgradige Anästhesie am Unterschenkel und Fuss, mindere in der Backen- und Lendengegend.

In der Hypnose gibt sie an, sie habe noch gelegentliche Angstvorstellungen, wie, es könnte ihren Kindern etwas geschehen, sie könnten [60] krank werden oder nicht am Leben bleiben, ihr Bruder, der jetzt auf der Hochzeitsreise sei, könnte einen Unfall erleiden, seine Frau sterben, weil alle Geschwister so kurz verheirathet waren. Andere Befürchtungen sind ihr nicht zu entlocken. Ich verweise ihr das Bedürfnis, sich zu ängstigen, wo kein Grund vorliegt. Sie verspricht es zu unterlassen, „weil Sie es verlangen“. Weitere Suggestionen für die Schmerzen, das Bein u. s. w.

16. Mai. Sie hat gut geschlafen, klagt noch über Schmerzen im Gesicht, Arm, Beinen, ist sehr heiter. Die Hypnose fällt ganz unergiebig aus. Faradische Pinselung des anästhetischen Beines.

Abends. Sie erschrickt gleich bei meinem Eintreten. – „Gut, dass Sie kommen. Ich bin so erschrocken.“ – Dabei alle Zeichen des Grausens, Stottern, Tick. Ich lasse mir zuerst im Wachen erzählen, was es gegeben hat, wobei sie das Entsetzen mit gekrümmten Fingern und vorgestreckten Händen vortrefflich darstellt. – Im Garten ist eine ungeheuer große Maus plötzlich über ihre Hand gehuscht und dann plötzlich verschwunden, es huschte überhaupt beständig hin und her (Illusion spielender Schatten?). Auf den Bäumen sassen lauter Mäuse. – Hören Sie nicht die Pferde im Circus stampfen? –

She has had distressingly severe pains in her face, in her hand on the thumb side and in her leg. She gets stiff and has pains in her face if she sits without moving or stares at some fixed point for any considerable time. If she lifts anything heavy it brings on pains in her arm. - An examination of her right leg showed fairly good sensibility in her thigh, a high degree of anaesthesia in the lower part of the leg and in the foot and less in the region of the buttock and hip.

In hypnosis she informed me that she still occasionally has frightening ideas, such as that something might happen to her children, that they might fall ill or lose their lives, or that her brother, who is now on his honeymoon, might have an accident, or his wife might die (because the marriages of all her brothers and sisters had been so short). I could not extract any other fears from her. I forbade her any need to be frightened when there was no reason for it. She promised to give it up 'because you ask me to'. I gave her further suggestions for her pains, her leg, etc.

May 16. - She had slept well. She still complained of pains in her face, arms and legs. She was very cheerful. Her hypnosis yielded nothing. I applied a faradic brush to her anaesthetic leg.

Evening. - She gave a start as soon as I came in. 'I'm so glad you've come,' she said, 'I am so frightened.' At the same time she gave every indication of terror, together with stammering and tic. I first got her to tell me in her waking state what had happened. Crooking her fingers and stretching out her hands before her, she gave a vivid picture of her terror as she said : 'An enormous mouse suddenly whisked across my hand in the garden and was gone in a flash; things kept on gliding back wards and forwards.' (An illusion from

Daneben stöhnt ein Herr, ich glaube, er hat Schmerzen nach der Operation. – Bin ich denn auf *Rügen*, habe ich dort so einen Ofen gehabt? – Sie ist auch verworren unter der Fülle von Gedanken, die sich in ihr kreuzen, und in dem Bemühen, die Gegenwart herauszufinden. Auf Fragen nach gegenwärtigen Dingen, z. B. ob die Töchter heute da waren, weiss sie nicht zu antworten.

Ich versuche die Entwirrung dieses Zustandes in der Hypnose.

Hypnose. Wovor haben Sie sich denn geängstigt? – Sie wiederholt die Mäusegeschichte mit allen Zeichen des Entsetzens; auch sei, als sie über die Treppe ging, ein scheussliches Thier da gelegen und gleich verschwunden. Ich erkläre das für Hallucinationen, verweise ihr die Furcht vor Mäusen, die komme nur bei Trinkern vor (die sie sehr verabscheut). Ich erzähle ihr die Geschichte vom Bischof *Hatto*, die sie auch kennt und mit ärgstem Grausen anhört. – „Wie kommen Sie denn auf den Circus?“ – Sie hört deutlich aus der Nähe, wie die Pferde in den Ställen stampfen und sich dabei im Halfter verwickeln, wodurch sie sich beschädigen können. Der Johann pflege dann immer hinauszugehen und sie loszubinden. – Ich bestreite ihr die Nähe des Stalles und das Stöhnen des Nachbars.

Ob sie wisse, wo sie ist? – Sie weiss es, aber sie glaubte früher, auf *Rügen* zu sein. – Wie [61] sie zu dieser Erinnerung kommt? – Sie sprachen im Garten davon, dass es an einer Stelle so heiss sei, und da sei ihr die schattenlose Terrasse auf *Rügen* eingefallen. – Was für traurige Erinnerungen sie denn an den Aufenthalt in *Rügen* habe? – Sie bringt die Reihe derselben vor.

Sie habe dort die furchtbarsten Arm- und Beinschmerzen bekommen, sei mehrmals bei Ausflügen in den Nebel gerathen, so

the play of shadows?) ‘A whole lot of mice were sitting in the trees. - Don’t you hear the horses stamping in the circus? - There’s a man groaning in the next room; he must be in pain after his operation. - Can I be in *Rügen*? Did I have a stove there like that?’ She was confused by the multitude of thoughts crossing one another in her mind and by her efforts to sort out her actual surroundings from them. When I put questions to her about contemporary things, such as whether her daughters were here, she could make no answer.

I tried to disentangle the confusion of her mind under hypnosis. I asked her what it was that frightened her. She repeated the story of the mouse with every sign of terror, and added that as she went down the steps she saw a dreadful animal lying there, which vanished at once. I said that these were hallucinations and told her not to be frightened of mice; it was only drunkards who saw them (she disliked drunkards intensely). I told her the story of Bishop Hatto. She knew it too, and listened to it with extreme horror. - ‘How did you come to think of the circus?’ I went on to ask. She said that she had clearly heard the horses stamping in their stables near-by and getting tied up in their halters, which might injure them. When this happened Johann used to go out and untie them. I denied that there were stables near-by or that anyone in the next room had groaned. Did she know where she was? She said she knew now, but had thought earlier that she was in *Rügen*. I asked her how she got on to this memory. They had been talking in the garden, she said, of how hot it was in one part of it, and all at once the thought had come to her of the shadeless terrace in *Rügen*. Well then, I asked, what were her unhappy memories of her stay in *Rügen*? She produced a series of them. She had had the most

dass sie den Weg verfehlt, zweimal auf Spaziergängen von einem Stier verfolgt worden u. s. w. – Wieso sie heute zu diesem Anfall gekommen? – Ja, wieso? Sie habe sehr viele Briefe geschrieben, drei Stunden lang und dabei einen eingenommenen Kopf bekommen. – Ich kann also annehmen, dass die Ermüdung diesen Anfall von Delirium herbeigeführt hat, dessen Inhalt durch solche Anklänge wie die schattenlose Stelle im Garten etc. bestimmt wurde. – Ich wiederhole alle die Lehren, die ich ihr zu geben pflege, und verlasse sie eingeschläfert.

17. Mai. Sie hat sehr gut geschlafen. Im Kleienbad, das sie heute nahm, hat sie mehrmals aufgeschrien, weil sie die Kleie für kleine Würmer hielt. Ich weiss dies von der Wärterin; sie mag es nicht gerne erzählen, ist fast ausgelassen heiter, unterbricht sich aber häufig mit Schreien „Huh“, Grimassen, die das Entsetzen ausdrücken, zeigt auch mehr Stottern als je in den letzten Tagen. Sie erzählt, dass sie in der Nacht geträumt, sie gehe auf lauter Blutegeln. In der Nacht vorher hatte sie grässliche Träume, musste so viele Tode schmücken und in den Sarg legen, wollte aber nie den Deckel darauf geben. (Offenbar eine Reminiscenz an ihren Mann, s. o.) Erzählt ferner, dass ihr im Leben eine Menge von Abenteuern mit Thieren passirt seien, das grässlichste mit einer Fledermaus, die sich in ihrem Toilettenschrank eingefangen, wobei sie damals unangekleidet aus dem Zimmer lief. Ihr Bruder schenkte ihr darauf, um sie von dieser Angst zu curiren, eine schöne Broche in Gestalt einer Fledermaus; sie konnte dieselbe aber nie tragen.

frightful pains there in her legs and arms; when she was out on excursions there she had several times been caught in a fog and lost her way; twice, while she was on a walk, a bull had come after her, and so on. How was it that she had had this attack to-day? - How (she answered)? She had written a great many letters; it had taken her three hours and had given her a bad head. - I could assume, accordingly, that her attack of delirium was brought on by fatigue and that its content was determined by associations from such things as the shadeless place in the garden, etc. I repeated all the lessons I have been in the habit of giving her and left her composed to sleep .

May 17. - She had a very good night. In the bran bath which she had to-day, she gave some screams because she took the bran for worms. I heard this from the nurse. She herself was reluctant to tell me about it. She was almost exaggeratedly cheerful, but she kept interrupting herself with cries of 'ugh!' and made faces expressive of terror. She also stammered more than she has for the last few days. She told me she had dreamt last night that she was walking on a lot of leeches. The night before she had had horrible dreams. She had had to lay out a number of dead people and put them in coffins, but would not put the lids on. (Obviously, a recollection of her husband.) She told me further that in the course of her life she had had a large number of adventures with animals. The worst had been with a bat which had got caught in her wardrobe, so that she had rushed out of the room without any clothes on. To cure her of this fear her brother had given her a lovely brooch in the form of a bat; but she had never been able to wear it.

In der Hypnose: Ihre Angst vor Würmern rühre daher, dass sie einmal ein schönes Nadelkissen geschenkt bekommen, aus welchem am nächsten Morgen, als sie es gebrauchen wollte, lauter kleine Würmer hervorkrochen, weil die zur Füllung verwendete Kleie nicht ganz trocken war. (Hallucination? Vielleicht thatsächlich.) Ich frage nach weiteren Thiergeschichten. Als sie einmal mit ihrem Manne in einem Petersburger Park spazieren ging, sei der ganze Weg bis zum Teich mit Kröten besetzt gewesen, so dass sie umkehren mussten. Sie habe Zeiten gehabt, in denen sie niemand die Hand reichen konnte aus [62] Furcht, diese verwandle sich in ein scheussliches Thier, wie es so oft der Fall gewesen war. Ich versuche sie von der Thierangst zu befreien, indem ich die Thiere einzeln durchgehe und frage, ob sie sich vor ihnen fürchte. Sie antwortet bei den einen „Nein“, bei den anderen: „Ich darf mich nicht fürchten“.[21]

[21]Es war kaum eine gute Methode, die ich da verfolgte. Dies alles war nicht erschöpfend genug gemacht.

Ich frage, warum sie heute und gestern so gezuckt und gestottert. Das thue sie immer, wenn sie so schreckhaft sei.[22] –

[22] Mit der Zurückführung auf die beiden initialen Traumata sind Stottern und Schnalzen nicht völlig beseitigt worden, obwohl von da ab eine auffällige Verminderung der beiden Symptome eintrat. Die Erklärung für diese Unvollständigkeit des Erfolges gab die Kranke selbst (vergl. p. 43). Sie hatte sich angewöhnt, jedesmal zu schnalzen und zu stottern, so oft sie erschrak, und so hingen diese Symptome schliesslich nicht an den initialen Traumata allein, sondern an einer langen Kette von ihnen associierten Erinnerungen,

Under hypnosis she explained that her fear of worms came from her having once been given a present of a pretty pin cushion; but next morning, when she wanted to use it, a lot of little worms had crept out of it, because it had been filled with bran which was not quite dry. (A hallucination? Perhaps a fact.) I asked her to tell me some more animal stories. Once, she said, when she had been walking with her husband in a park in St. Petersburg, the whole path leading to a pond had been covered with toads, so that they had had to turn back. There had been times when she had been unable to hold out her hand to anyone, for fear of its turning into a dreadful animal, as had so often happened. I tried to free her from her fear of animals by going through them one by one and asking her if she was afraid of them. In the case of some of them she answered ‘no’; in the case of others, ‘I mustn’t be afraid of them.’¹

1 The procedure I was following here can scarcely be regarded as a good one: none of it was carried out exhaustively enough.

I asked her why she had stammered and jerked about so much yesterday. She replied that she always did this when she was very frightened.²

2 Her stammering and clacking were not completely relieved after they had been traced back to the two initial traumas, though from then on the two symptoms were strikingly improved. The patient herself explained the incompleteness of the success as follows. She had got into the habit of stammering and clacking whenever she was frightened, so that in the end these symptoms had come to be attached not solely to the initial traumas but to a long chain of memories

die wegzuwischen ich unterlassen hatte. Es ist dies ein Fall, der häufig genug vorkommt und jedesmal die Eleganz und Vollständigkeit der therapeutischen Leistung durch die kathartische Methode beeinträchtigt.

Warum sie aber gestern so schreckhaft gewesen? – Im Garten sei ihr allerlei eingefallen, was sie drückte. Vor allem, wie sie verhindern könne, dass sich wieder etwas bei ihr anhäufe, nachdem sie aus der Behandlung entlassen sei. – Ich wiederhole ihr die drei Trostgründe, die ich ihr schon im Wachen gegeben:

1. Sie sei überhaupt gesünder und widerstandsfähiger geworden.
2. Sie werde sich gewöhnen, sich gegen irgend eine ihr nahe stehende Person auszusprechen.
3. Sie werde eine ganze Menge von Dingen, die sie bisher gedrückt, fortan zu den indifferenten zählen. – Es habe sie ferner gedrückt, dass sie mir nicht für mein spätes Kommen gedankt, dass sie gefürchtet, ich werde wegen ihres letzten Rückfalles die Geduld mit ihr verlieren. Es habe sie sehr ergriffen und geängstigt, dass der Hausarzt im Garten einen Herrn gefragt habe, ob er schon Muth zur Operation habe. Die Frau sass dabei; sie selbst musste denken, wenn dies nun der letzte Abend des armen Mannes wäre. Mit dieser letzten Mittheilung scheint die Verstimmung gelöst zu sein![\[23\]](#)

1

[23] Ich erfuhr hier zum ersten Male, wovon ich mich später unzählige Male überzeugen konnte, dass bei der hypnotischen Lösung eines frischen hysterischen Deliriums die Mittheilung des Kranken die chronologische Reihenfolge umkehrt, zuerst die letzterfolgten und minderwichtigen Eindrücke und

associated with them, which I had omitted to wipe out. This is a state of things which arises quite often and which always limits the beauty and completeness of the therapeutic outcome of the cathartic procedure.

- But why had she been so frightened yesterday? - Because all kinds of oppressive thoughts had come into her head in the garden: in particular, how she could prevent something from heaping up again inside her after her treatment had come to an end. I repeated the three reasons for feeling reassured which I had already given her: (1) that she had become altogether healthier and more capable of resistance, (2) that she would get the habit of telling her thoughts to someone she was on close terms with, and (3) she would henceforth regard as indifferent a whole number of things which had hitherto weighed upon her. She went on to say that she had been worried as well because she had not thanked me for my visiting her late in the day; and she was afraid that I would lose patience with her on account of her recent relapse. She had been very much upset and alarmed because the house physician had asked a gentleman in the garden whether he was now able to face his operation. His wife had been sitting beside him, and she (the patient) could not help thinking that this might be the poor man's last evening. - After this last piece of information her depression seemed to be cleared up. 3

3 It was here that I learnt for the first time, what was confirmed on countless later occasions, that when one is resolving a current hysterical delirium, the patient's communications are given in a reverse chronological order, beginning with the most recent and least important

Gedankenverbindungen mittheilt und erst am Schlusse auf den primären, wahrscheinlich causal wichtigsten Eindruck kommt.

[63] *Abends* ist sie sehr heiter und zufrieden. Die Hypnose liefert gar kein Ergebnis. Ich beschäftige mich mit der Behandlung der Muskelschmerzen und mit der Herstellung der Sensibilität am rechten Bein, was in der Hypnose sehr leicht gelingt; die hergestellte Empfindlichkeit ist nach dem Erwachen aber zum Theil wieder verloren gegangen. Ehe ich sie verlasse, äussert sie ihre Verwunderung darüber, dass sie so lange keinen Genickkrampf gehabt, der sonst vor jedem Gewitter aufzutreten pflegte.

18. *Mai*. Sie hat heute Nacht geschlafen, wie es seit Jahren nicht mehr vorgekommen, klagt aber seit dem Bad über Kälte im Genick, Zusammenziehen und Schmerzen im Gesicht, in den Händen und Füßen, ihre Züge sind gespannt, ihre Hände in Krampfstellungen. Die Hypnose weist keinerlei psychischen Inhalt dieses Zustandes von „Genickkrampf“ nach, den ich dann durch Massage im Wachen bessere.[24]

[24] *Ihre Verwunderung am Abend vorher, dass sie so lange keinen Genickkrampf gehabt, war also eine Ahnung des nahenden Zustandes, der sich damals schon vorbereitete und im Unbewussten bemerkt wurde. Diese merkwürdige Form der Ahnung war bei der vorhin erwähnten Frau Cäcilie M. etwas ganz Gewöhnliches. Jedesmal, wenn sie mir im besten Wohlbefinden etwa sagte: „Jetzt habe ich mich schon lange nicht bei Nacht vor Hexen gefürchtet“ oder: „Wie froh bin ich, dass mein Augenschmerz so lange*

impressions and connections of thought and only at the end reaching the primary impression, which is in all probability the most important one causally.

Evening. - She was very cheerful and contented. The hypnosis produced nothing whatever. I devoted myself to dealing with her muscular pains and to restoring sensibility in her right leg. This was very easily accomplished in hypnosis, but her restored sensibility was in part lost again when she woke up. Before I left her she expressed her astonishment that it was such a long time since she had had any neck-cramps, though they usually came on before every thunderstorm.

May 18. - She had slept last night better than she had for years. But after her bath she complained of cold at the back of her neck, tightness and pains in the face, hands and feet. Her features were strained and her hands clenched. The hypnosis brought out no psychical content underlying her neck-cramp. I improved it by massage after she had woken up.¹

¹ *Her astonishment the evening before at its being so long since she had had a neck-cramp was thus a premonition of an approaching condition which was already in preparation at the time and was perceived in the unconscious. This curious kind of premonition occurred regularly in the case already mentioned of Frau Cäcilie M. If, for instance, while she was in the best of health, she said to me, ‘It’s a long time since I’ve been frightened of witches at night’, or, ‘how glad I am that I’ve not had pains in my eyes for such a long time’,*

ausgeblieben ist,“ konnte ich sicher sein, dass die nächste Nacht der Wärterin den Dienst durch die ärgste Hexenfurcht erschweren, oder dass der nächste Zustand mit dem gefürchteten Schmerz im Auge beginnen werde. Es war jedesmal ein Durchschimmern dessen, was im Unbewussten bereits fertig vorgebildet lag, und das ahnungslose „offizielle“ Bewusstsein (nach Charcots Bezeichnung) verarbeitete die als plötzlicher Einfall auftauchende Vorstellung zu einer Äußerung der Befriedigung, die immer rasch und sicher genug Lügen gestraft wurde. Frau Cäcilie, eine hochintelligente Dame, der ich auch viel Förderung im Verständniss hysterischer Symptome verdanke, machte mich selbst darauf aufmerksam, dass solche Vorkommnisse Anlass zum bekannten Aberglauben des Beschreiens und Berufens gegeben haben mögen.

Man soll sich keines Glückes rühmen, andererseits auch den Teufel nicht an die Wand malen, sonst kommt er. Eigentlich rühmt man sich des Glückes erst dann, wenn das Unglück schon lauert, und man fasst die Ahnung in die Form des Rühmens, weil hier der Inhalt der Reminiscenz früher auftaucht als die dazu gehörige Empfindung, weil im Bewusstsein also ein erfreulicher Contrast vorhanden ist.

Ich hoffe, der vorstehende Auszug aus der Chronik der ersten drei Wochen wird hinreichen, ein anschauliches Bild von dem Zustand der Kranken, von der Art meiner therapeutischen Bemühung und von deren Erfolg zu geben. Ich gehe daran, die Krankengeschichte zu vervollständigen.

I could feel sure that the following night a severe onset of her fear of witches would be making extra work for her nurse or that her next attack of pains in the eyes was on the point of beginning. On each occasion what was already present as a finished product in the unconscious was beginning to show through indistinctly. This idea, which emerged as a sudden notion, was worked over by the unsuspecting 'official' consciousness (to use Charcot's term) into a feeling of satisfaction, which swiftly and invariably turned out to be unjustified. Frau Cäcilie, who was a highly intelligent woman, to whom I am indebted for much help in gaining an understanding of hysterical symptoms, herself pointed out to me that events of this kind may have given rise to superstitions about the danger of being boastful or of anticipating evils.

We must not vaunt our happiness on the one hand, nor, on the other, must we talk of the worst or it will happen. The fact is that we do not boast of our happiness until unhappiness is in the offing, and we become aware of our anticipation in the form of a boast, because in such cases the subject-matter of what we are recollecting emerges before the feeling that belongs to it - that is to say, because an agreeable contrasting idea is present in consciousness.

I hope that this extract from the history of the first three weeks of the treatment will be enough to give a clear picture of the patient's state, of the character of my therapeutic efforts and of the measure of their success. I shall now proceed to amplify the case history.

The delirium which I have last described was also the last

[64] Das zuletzt beschriebene hysterische Delirium war auch die letzte erheblichere Störung im Befinden der Frau Emmy v. N. Da ich nicht selbständig nach Krankheitssymptomen und deren Begründung forschte, sondern zuwartete, bis sich etwas zeigte oder sie mir einen beängstigenden Gedanken eingestand, wurden die Hypnosen bald unergiebig und wurden von mir meistens dazu verwendet, ihr Lehren zu ertheilen, die in ihren Gedanken stets gegenwärtig bleiben und sie davor schützen sollten, zu Hause neuerdings in ähnliche Zustände zu verfallen. Ich stand damals völlig unter dem Banne des *Bernheim'schen* Buches über die Suggestion und erwartete mehr von solcher lehrhafter Beeinflussung, als ich heute erwarten würde. Das Befinden meiner Patientin hob sich in kurzer Zeit so sehr, dass sie versicherte, sich seit dem Tode ihres Mannes nicht ähnlich wohl gefühlt zu haben. Ich entliess sie nach im Ganzen 7wöchentlicher Behandlung in ihre Heimath an der Ostsee.

Nicht ich, sondern Dr. *Breuer* erhielt nach etwa 7 Monaten Nachricht von ihr. Ihr Wohlbefinden hatte mehrere Monate angehalten und war dann einer neuerlichen psychischen Erschütterung erlegen. Ihre älteste Tochter, die bereits während des ersten Aufenthaltes in Wien es der Mutter an Genickkrämpfen und leichteren hysterischen Zuständen gleich gethan hatte, die vor Allem an Schmerzen beim Gehen in Folge einer Retroflexio uteri litt, war auf meinen Rath von Dr. N. . ., einem unserer angesehensten Gynaekologen, behandelt worden, der ihr den Uterus durch Massage aufrichtete, so dass sie mehrere Monate frei von Beschwerden blieb. Als sich diese zu Hause wieder einstellten, wandte sich die Mutter an den Gynaekologen der nächsten Universitätsstadt, welcher dem Mädchen eine combinirte locale und allgemeine Therapie

considerable disturbance in Frau Emmy von N.'s condition. Since I did not take the initiative in looking for the symptoms and their basis, but waited for something to come up in the patient or for her to tell me some thought that was causing her anxiety, her hypnoses soon ceased to produce material. I therefore made use of them principally for the purpose of giving her maxims which were to remain constantly present in her mind and to protect her from relapsing into similar conditions when she had got home. At that time I was completely under the sway of Bernheim's book on suggestion and I anticipated more results from such didactic measures than I should to-day. My patient's condition improved so rapidly, that she soon assured me she had not felt so well since her husband's death. After a treatment lasting in all for seven weeks I allowed her to return to her home on the Baltic.

It was not I but Dr. Breuer who received news of her about seven months later. Her health had continued good for several months but had then broken down again as a result of a fresh psychical shock. Her elder daughter, during their first stay in Vienna, had already followed her mother in developing neck-cramps and mild hysterical states; but in particular, she had suffered from pains in walking owing to a retroverted uterus. On my advice she had gone for treatment to Dr. N., one of our most distinguished gynaecologists, who had put her uterus right by massage, and she had remained free from trouble for several months. Her trouble recurred, however, while they were at home, and her mother called in a gynaecologist from the neighbouring University town. He prescribed a combined local and general treatment for the girl, which, however, brought on a severe nervous illness

angedeihen liess, die aber zu einer schweren nervösen Erkrankung des Kindes führte. Wahrscheinlich zeigte sich hierin bereits die pathologische Veranlagung des damals 17jährigen Mädchens, die ein Jahr später in einer Charakterveränderung manifest wurde. Die Mutter, die das Kind mit ihrem gewohnten Gemische von Ergebung und Misstrauen den Aerzten überlassen hatte, machte sich nach dem unglücklichen Ausgang dieser Cur die allerheftigsten Vorwürfe, gelangte auf einem Gedankenwege, dem ich nicht nachgespürt habe, zum Schluss, dass wir beide, Dr. N. . . und ich, Schuld an der Erkrankung des Kindes trügen, weil wir ihr das schwere Leiden der Kleinen als leicht dargestellt, hob gewissermaassen durch einen Willensact die Wirkung meiner Behandlung auf und verfiel alsbald wieder in dieselben [65] Zustände, von denen ich sie befreit hatte. Ein hervorragender Arzt in ihrer Nähe, an den sie sich wandte, und Dr. *Breuer*, der brieflich mit ihr verkehrte, vermochten es zwar, sie zur Einsicht von der Unschuld der beiden Angeklagten zu bringen, allein die zu dieser Zeit gefasste Abneigung gegen mich blieb ihr als hysterischer Rest auch nach dieser Aufklärung übrig, und sie erklärte, es sei ihr unmöglich, sich wieder in meine Behandlung zu begeben. Nach dem Rath jener ärztlichen Autorität suchte sie Hilfe in einem Sanatorium Norddeutschlands, und ich theilte auf *Breuer's* Wunsch dem leitenden Arzte der Anstalt mit, welche Modification der hypnotischen Therapie sich bei ihr wirksam erwiesen hatte. Dieser Versuch einer Uebertragung misslang ganz gründlich. Sie scheint sich von Anfang an mit dem Arzt nicht verstanden zu haben, erschöpfte sich im Widerstand gegen alles, was man mit ihr vornahm, kam herunter, verlor Schlaf und Esslust und erholte sich erst, nachdem eine Freundin, die sie in der Anstalt besuchte, sie eigentlich heimlich entführt und in ihrem Hause gepflegt hatte.

(she was seventeen at the time). It is probable that this was already an indication of her pathological disposition which was to manifest itself a year later in a character-change. Her mother, who had handed the girl over to the doctors with her usual mixture of docility and mistrust, was overcome by the most violent self-reproaches after the unfortunate outcome of the treatment. A train of thought which I have not investigated brought her to the conclusion that Dr. N. and I were together responsible for the girl's illness because we had made light of her serious condition. By an act of will as it were, she undid the effects of my treatment and promptly, relapsed into the states from which I had freed her. A distinguished physician in her neighbourhood, to whom she went for advice, and Dr. *Breuer*, who was in correspondence with her, succeeded in convincing her of the innocence of the two targets of her accusations; but even after this was cleared up, the aversion to me which she formed at the time was left over as a hysterical residue, and she declared that it was impossible for her to take up her treatment with me again. On the advice of the same medical authority she turned for help to a Sanatorium in North Germany. At *Breuer's* desire I explained to the physician in charge the modifications of hypnotic therapy which I had found effective in her case.

This attempted transfer failed completely. From the very first she seems to have been at cross-purposes with the doctor. She exhausted herself in resisting whatever was done for her. She went downhill, lost sleep and appetite, and only recovered after a woman friend of hers who visited her in the Sanatorium in effect secretly abducted her and looked after her in her house. A short time afterwards, exactly a year after

Kurze Zeit darauf, genau 1 Jahr nach ihrem ersten Zusammentreffen mit mir, war sie wieder in Wien und gab sich wieder in meine Hände.

Ich fand sie weit besser, als ich sie mir nach den brieflichen Berichten vorgestellt hatte. Sie war beweglich, angstfrei; es hatte doch vieles gehalten, was ich im Vorjahre aufgerichtet hatte. Ihre Hauptklage war die über häufige Verworrenheit, „Sturm im Kopf“, wie sie es nannte; ausserdem war sie schlaflos, musste oft durch Stunden weinen und wurde zu einer bestimmten Zeit des Tages (5 Uhr) traurig. Es war dies die Zeit, um welche sie im Winter die im Sanatorium befindliche Tochter besuchen durfte. Sie stotterte und schnalzte sehr viel, rieb häufig wie wüthend die Hände an einander, und als ich sie fragte, ob sie viel Thiere sehe, antwortete sie nur: „O, seien Sie still.“

Beim ersten Versuch, sie in Hypnose zu versetzen, ballte sie die Fäuste, schrie: „Ich will keine Antipyrininjection, ich will lieber meine Schmerzen behalten. Ich mag den Dr. R... nicht, er ist mir antipathisch.“ Ich erkannte, dass sie in der Reminiscenz einer Hypnose in der Anstalt befangen sei, und sie beruhigte sich, als ich sie in die gegenwärtige Situation zurückbrachte.

Gleich zu Beginn der Behandlung machte ich eine lehrreiche Erfahrung. Ich hatte gefragt, seit wann das Stottern wiedergekommen sei, und sie hatte (in der Hypnose) zögernd geantwortet: seit dem Schreck, [66] den sie im Winter in D. . . gehabt. Ein Kellner des Gasthofs, in dem sie wohnte, hatte sich in ihrem Zimmer versteckt; sie habe das Ding in der Dunkelheit für einen Paletot gehalten, hingegriffen, und da sei der Mann plötzlich

her first meeting with me, she was again in Vienna and put herself once more into my hands. I found her much better than

I had expected from the accounts I had received by letter. She could get about and was free from anxiety; much of what I had accomplished the year before was still maintained. Her chief complaint was of frequent states of confusion - 'storms in her head' as she called them. Besides this she suffered from sleeplessness, and was often in tears for hours at a time. She felt sad at one particular time of day (five o'clock). This was the regular hour at which, during the winter, she had been able to visit her daughter in the nursing home. She stammered and clacked a great deal and kept rubbing her hands together as though she was in a rage, and when I asked her if she saw a great many animals, she only replied: 'Oh keep still!'

At my first attempt to induce hypnosis she clenched her fists and exclaimed: 'I won't be given any antipyrin injections; I would rather have my pains! I don't like Dr. R.; he is antipathetic to me.' I perceived that she was involved in the memory of being hypnotized in the sanatorium, and she calmed down as soon as I brought her back to the present situation.

At the very beginning of the treatment I had an instructive experience. I had asked her how long she had had a recurrence of the stammering, and she had hesitatingly answered (under hypnosis) that it was ever since a shock she had at D--- during the winter. A waiter at the hotel in which she was staying had concealed himself in her bedroom. In the darkness, she said, she had taken the object for an overcoat and put out her hand to take hold of it; and the man

„in die Höhe geschossen“. Ich nehme ihr dieses Erinnerungsbild ab, und wirklich stottert sie von da an in der Hypnose wie im Wachen kaum merklich. Ich weiss nicht mehr, was mich bewog, hier die Probe auf den Erfolg zu versuchen. Als ich am Abend wiederkam, fragte ich sie anscheinend ganz harmlos, wie ich es denn machen solle, um bei meinem Weggehen, wenn sie im Schlafe liege, die Thüre so zu verschliessen, dass sich niemand hereinschleichen könne. Zu meinem Erstaunen erschrak sie heftig, begann mit Zähneknirschen und Händereiben, deutete an, sie habe einen heftigen Schreck in dieser Art in D. . . gehabt, war aber nicht zu bewegen, die Geschichte zu erzählen. Ich merkte, dass sie dieselbe Geschichte meine, die sie vormittags in der Hypnose erzählt, und die ich doch verwischt zu haben meinte. In der nächsten Hypnose erzählte sie nun ausführlicher und wahrheitsgetreuer. Sie war in ihrer Erregung am Abend auf dem Gange hin und her gegangen, fand die Thür zum Zimmer ihrer Kammerfrau offen und wollte eintreten, um sich dort niederzusetzen.

Die Kammerfrau vertrat ihr den Weg, sie liess sich aber nicht abhalten, trat dennoch ein und bemerkte dann jenes dunkle Ding an der Wand, das sich als ein Mann erwies. Offenbar war es das erotische Moment dieses kleinen Abenteuers gewesen, was sie zu einer ungetreuen Darstellung veranlasst hatte. Ich hatte aber erfahren, dass eine unvollständige Erzählung in der Hypnose keinen Heileffect hat, gewöhnte mich, eine Erzählung für unvollständig zu halten, wenn sie keinen Nutzen brachte, und lernte es allmählich den Kranken an der Miene abzusehen, ob sie mir nicht ein wesentliches Stück der Beichte verschwiegen hätten.

Die Arbeit, die ich diesmal mit ihr vorzunehmen hatte, bestand in

had suddenly ‘shot up into the air’. I took this memory-picture away, and in fact from that time on she ceased to stammer noticeably either in hypnosis or in waking life. I cannot remember what it was that led me to test the success of my suggestion, but when I returned the same evening I asked her in an apparently innocent voice how I could manage to fasten the door when I went away (while she was lying asleep) so that no one could slip into the room. To my astonishment she gave a violent start and began grinding her teeth and rubbing her hands. She indicated that she had had a severe shock of that kind at D---, but could not be persuaded to tell me the story. I observed that she had in mind the same story which she had told me that morning during the hypnosis and which I thought I had wiped out. In her next hypnosis she told me the story in greater detail and more truthfully. In her excitement she had been walking up and down the passage and found the door of her maid’s bed room open. She had tried to go in and sit down.

Her maid had stood in the way, but she refused to be stopped and walked in, and then caught sight of the dark object against the wall which turned out to be a man. It was evidently the erotic factor in this little adventure which had caused her to give an untrue account of it. This taught me that an incomplete story under hypnosis produces no therapeutic effect. I accustomed myself to regarding as incomplete any story that brought about no improvement, and I gradually came to be able to read from patients’ faces whether they might not be concealing an essential part of their confessions.

The work that I had to do with her this time consisted in dealing in hypnosis with the disagreeable impressions she

der hypnotischen Erledigung der unangenehmen Eindrücke, die sie während der Cur ihrer Tochter und während des eigenen Aufenthaltes in jener Anstalt in sich aufgenommen hatte. Sie war voll unterdrückter Wuth gegen den Arzt, der sie genöthigt hatte, in der Hypnose K..r..ö..t..e zu buchstabiren, und nahm mir das Versprechen ab, dieses Wort ihr niemals zuzumuthen. Ich erlaubte mir hier einen suggestiven Scherz, den einzigen, übrigens ziemlich harmlosen Missbrauch der Hypnose, dessen ich mich bei dieser Patientin anzuklagen habe. Ich versicherte ihr, der Aufenthalt in ***thal würde ihr so sehr in die Ferne entrückt sein, dass sie sich nicht einmal auf den Namen [67] besinnen und jedesmal, wenn sie ihn aussprechen wollte, sich zwischen ... berg, ... thal, ... wald u. dgl. irren werde. Es traf so zu, und bald war die Unsicherheit bei diesem Namen die einzige Sprachhemmung, die an ihr zu beobachten war, bis ich sie auf eine Bemerkung von Dr. *Breuer* von diesem Zwang zur Paramnesie befreite.

Länger als mit den Resten dieser Erlebnisse hatte ich mit den Zuständen zu kämpfen, die sie „Sturm im Kopfe“ benannte. Als ich sie zum ersten Male in solch einem Zustand sah, lag sie mit verzerrten Zügen auf dem Divan in unaufhörlicher Unruhe des ganzen Körpers, die Hände immer wieder gegen die Stirne gepresst, und rief dabei wie sehnsüchtig und rathlos den Namen „Emmy“, der ihr eigener wie der ihrer älteren Tochter war. In der Hypnose gab sie die Auskünfte, der Zustand sei die Wiederholung so vieler Anfälle von Verzweiflung, die sie während der Cur ihrer Tochter zu ergreifen pflegten, nachdem sie Stunden lange darüber nachgedacht, wie man den schlechten Erfolg der Behandlung corrigiren könne, ohne einen Ausweg zu finden. Als sie dann fühlte, dass sich ihre Gedanken verwirrten, gewöhnte sie sich daran, den Namen der

had received during her daughter's treatment and during her own stay in the sanatorium. She was full of suppressed anger with the physician who had compelled her under hypnosis to spell out the word 't . . . o . . . a . . . d' and she made me promise never to make her say it. In this connection I ventured upon a practical joke in one of my suggestions to her. This was the only abuse of hypnosis - and a fairly innocent one at that - of which I have to plead guilty with this patient. I assured her that her stay in the sanatorium at '-tal' ['-vale'] would become so remote to her that she would not even be able to recall its name and that whenever she wanted to refer to it she would hesitate between '-berg' ['-hill'], '-tal', '-wald' ['-wood'] and so on. This duly happened and presently the only remaining sign of her speech-inhibition was her uncertainty over this name. Eventually, following a remark by Dr. *Breuer*, I relieved her of this compulsive paramnesia.

I had a longer struggle with what she described as 'the storms in her head' than with the residues of these experiences. When I first saw her in one of these states she was lying on the sofa with her features distorted and her whole body unceasingly restless. She kept on pressing her hands to her forehead and calling out in yearning and helpless tones the name 'Emmy', which was her elder daughter's as well as her own. Under hypnosis she informed me that this state was a repetition of the many fits of despair by which she had been overcome during her daughter's treatment, when, after she had spent hours in trying to discover some means of correcting its bad effects, no way out presented itself. When, at such a time, she felt her thoughts becoming confused, she made it a practice to call

Tochter laut zu rufen, um sich an ihm wieder zur Klarheit heraus zu arbeiten. Denn zu jener Zeit, als der Zustand der Tochter ihr neue Pflichten auferlegte und sie fühlte, dass die Nervosität wieder Macht über sie gewinne, habe sie bei sich festgesetzt, dass alles, was dieses Kind beträfe, der Verwirrung entzogen bleiben müsse, sollte auch alles andere in ihrem Kopfe drunter und drüber gehen.

Nach einigen Wochen waren auch diese Reminiscenzen überwunden, und Frau Emmy verblieb in vollkommenem Wohlbefinden noch einige Zeit in meiner Beobachtung. Grade gegen Ende ihres Aufenthaltes fiel etwas vor, was ich ausführlich erzählen will, weil diese Episode das hellste Licht auf den Charakter der Kranken und auf die Entstehungsweise ihrer Zustände wirft.

Ich besuchte sie einmal zur Zeit ihres Mittagessens und überraschte sie dabei, wie sie etwas in Papier gehüllt in den Garten warf, wo es die Kinder des Hausdieners auffingen. Auf mein Befragen bekannte sie, es sei ihre (trockene) Mehlspeise, die alle Tage denselben Weg zu gehen pflege. Diess gab mir Anlass, mich nach den Resten der anderen Gänge umzusehen, und ich fand auf den Tellern mehr übriggelassen, als sie verzehrt haben konnte. Zur Rede gestellt, warum sie so wenig esse, antwortete sie, sie sei nicht gewöhnt, mehr zu essen, auch würde es ihr schaden; sie habe dieselbe Natur wie [68] ihr seliger Vater, der gleichfalls ein schwacher Esser gewesen sei. Als ich mich erkundigte, was sie trinke, kam die Antwort, sie vertrage überhaupt nur dicke Flüssigkeiten, Milch, Kaffee, Cacao und dgl.; so oft sie Quellwasser oder Mineralwasser trinke, verderbe sie sich den Magen. Diess trug nun unverkennbar den Stempel einer nervösen Election. Ich nahm eine Harnprobe mit und fand den Harn sehr concentrirt und mit

out her daughter's name, so that it might help her back to clear-headedness. For, during the period when her daughter's illness was imposing fresh duties on her and she felt that her own nervous condition was once again gaining strength over her, she had determined that whatever had to do with the girl must be kept free from confusion, however chaotic everything else in her head was.

In the course of a few weeks we were able to dispose of these memories too and Frau Emmy remained under my observation for some time longer, feeling perfectly well. At the very end of her stay something happened which I shall describe in detail, since it throws the strongest light on the patient's character and the manner in which her states came about.

I called on her one day at lunch-time and surprised her in the act of throwing something wrapped up in paper into the garden, where it was caught by the children of the house-porter. In reply to my question, she admitted that it was her (dry) pudding, and that this went the same way every day. This led me to investigate what remained of the other courses and I found that there was more than half left on the plates. When I asked her why she ate so little she answered that she was not in the habit of eating more and that it would be bad for her if she did; she had the same constitution as her late father, who had also been a small eater. When I enquired what she drank she told me she could only tolerate thick fluids, such as milk, coffee or cocoa; if she ever drank water or minerals it ruined her digestion. This bore all the signs of a neurotic choice.

I took a specimen of her urine and found it was highly concentrated and overcharged with urates.

harnsauren Salzen überladen.

Ich erachtete es demnach für zweckmässig, ihr reichlicheres Trinken anzurathen, und nahm mir vor, auch ihre Nahrungsaufnahme zu steigern. Sie war zwar keineswegs auffällig mager, aber etwas Ueberernährung schien mir immerhin anstrebenswerth. Als ich ihr bei meinem nächsten Besuch ein alkalisches Wasser empfahl und die gewohnte Verwendung der Mehlspeise untersagte, gerieth sie in nicht geringe Aufregung. „Ich werde es thun, weil *Sie* es verlangen, aber ich sage Ihnen vorher, es wird schlecht ausgehen, weil es meiner Natur widerstrebt, und mein Vater war ebenso.“ Auf die in der Hypnose gestellte Frage, warum sie nicht mehr essen und kein Wasser trinken könne, kam ziemlich mürrisch die Antwort: „Ich weiss nicht“. Am nächsten Tage bestätigte mir die Wärterin, dass Frau Emmy ihre ganze Portion bewältigt und ein Glas des alkalischen Wassers getrunken habe. Sie selbst fand ich aber liegend, tief verstimmt und in sehr ungnädiger Laune. Sie klagte über sehr heftige Magenschmerzen: „Ich habe es Ihnen ja gesagt. Jetzt ist der ganze Erfolg wieder weg, um den wir uns so lange gequält haben. Ich habe mir den Magen verdorben wie immer, wenn ich mehr esse oder Wasser trinke, und muss mich wieder 5 bis 8 Tage ganz aushungern, bis ich etwas vertrage.“ Ich versicherte ihr, sie werde sich nicht aushungern müssen, es sei ganz unmöglich, dass man auf diese Weise sich den Magen verderbe; ihre Schmerzen rührten nur von der Angst her, mit der sie gegessen und getrunken. Offenbar hatte ich ihr mit dieser Aufklärung nicht den geringsten Eindruck gemacht, denn als ich sie bald darauf einschläfern wollte, misslang die Hypnose zum ersten Male, und an dem wüthenden Blicke, den sie mir zuschleuderte, erkannte ich, dass sie in voller Auflehnung begriffen, und dass die Situation sehr ernst sei. Ich

I therefore thought it advisable to recommend her to drink more and decided also to increase the amount of her food. It is true that she did not look at all noticeably thin but I nevertheless thought it worth while to aim at feeding her up a little. When on my next visit I ordered her some alkaline water and forbade her usual way of dealing with her pudding, she showed considerable agitation. ‘I’ll do it because you ask me to,’ she said, ‘but I can tell you in advance that it will turn out badly, because it is contrary to my nature, and it was the same with my father.’ When I asked her under hypnosis why it was that she could not eat more or drink any water, she answered in a rather sullen tone: ‘I don’t know.’ Next day the nurse reported that she had eaten the whole of her helpings and had drunk a glass of the alkaline water. But I found Frau Emmy herself lying in a profoundly depressed state and in a very ungracious mood. She complained of having very violent gastric pains. ‘I told you what would happen,’ she said. ‘We have sacrificed all the successful results that we have been struggling for so long. I’ve ruined my digestion, as always happens if I eat more or drink water, and I have to starve myself entirely for five days to a week before I can tolerate anything.’ I assured her that there was no need to starve herself and that it was impossible to ruin one’s digestion in that way: her pains were only due to the anxiety over eating and drinking. It was clear that this explanation of mine made not the slightest impression on her. For when, soon afterwards, I tried to put her to sleep, for the first time I failed to bring about hypnosis; and the furious look she cast at me convinced me that she was in open rebellion and that the situation was very grave. I gave up trying to hypnotize her, and announced that

verzichtete auf die Hypnose, kündigte ihr an, dass ich ihr eine 24stündige Bedenkzeit lasse, um sich der Ansicht zu fügen, dass ihre Magenschmerzen nur von ihrer Furcht kämen; nach dieser Zeit werde ich sie fragen, ob sie noch meine, man könne sich den Magen auf 8 Tage hinaus durch [69] ein Glas Mineralwasser und eine bescheidene Mahlzeit verderben, und wenn sie bejahe, werde ich sie bitten abzureisen. Die kleine Scene stand in recht scharfem Contrast zu unseren, sonst sehr freundschaftlichen Beziehungen.

Ich traf sie 24 Stunden später demüthig und mürbe. Auf die Frage, wie sie über die Herkunft ihrer Magenschmerzen denke, antwortete sie, einer Verstellung unfähig: „Ich glaube, dass sie von meiner Angst kommen, aber nur, weil Sie es sagen.“ Jetzt versetzte ich sie in Hypnose und fragte neuerdings: „Warum können Sie nicht mehr essen?“

Die Antwort erfolgte prompt und bestand wieder in der Angabe einer chronologisch geordneten Reihe von Motiven aus der Erinnerung: „Wie ich ein Kind war, kam es oft vor, dass ich aus Unart bei Tisch mein Fleisch nicht essen wollte. Die Mutter war dann immer sehr streng, und ich musste bei schwerer Strafe 2 Stunden später das stehen gelassene Fleisch auf demselben Teller nachessen. Das Fleisch war ganz kalt geworden und das Fett so starr (Ekel),... und ich sehe die Gabel noch vor mir, ... die eine Zinke war etwas verbogen. Wenn ich mich jetzt zu Tisch setze, sehe ich immer die Teller vor mir mit dem kalten Fleisch und dem Fett; und wie ich viele Jahre später mit meinem Bruder zusammenlebte, der Officier war und der die garstige Krankheit hatte; – ich wusste, dass es ansteckend ist, und hatte so eine grässliche Angst, mich in dem Besteck zu irren und seine Gabel und sein Messer zu nehmen (Grausen), und ich habe doch mit ihm zusammengespeist, damit

I would give her twenty-four hours to think things over and accept the view that her gastric pains came only from her fear. At the end of this time I would ask her whether she was still of the opinion that her digestion could be ruined for a week by drinking a glass of mineral water and eating a modest meal; if she said yes, I would ask her to leave. This little scene was in very sharp contrast to our normal relations, which were most friendly.

I found her twenty-four hours later, docile and submissive. When I asked her what she thought about the origin of her gastric pains, she answered, for she was incapable of prevarication: ‘I think they come from my anxiety, but only because you say so.’ I then put her under hypnosis and asked her once again: ‘Why can’t you eat more?’ The answer came promptly and consisted once more in her producing a series of chronologically arranged reasons from her store of recollections: ‘I’m thinking how, when I was a child, it often happened that out of naughtiness I refused to eat my meat at dinner. My mother was very severe about this and under the threat of condign punishment I was obliged two hours later to eat the meat, which had been left standing on the same plate. The meat was quite cold by then and the fat was set so hard’ (she showed her disgust) ‘. . . I can still see the fork in front of me . . . one of its prongs was a little bent. Whenever I sit down to a meal I see the plates before me with the cold meat and fat on them. And how, many years later, I lived with my brother who was an officer and who had that horrible disease. I knew it was contagious and was terribly afraid of making a mistake and picking up his knife and fork’ (she shuddered) ‘. . . and in spite of that I ate my meals with him so that no one should know that he was ill. And how,

niemand merkt, dass er krank ist; und wie ich bald darauf meinen anderen Bruder gepflegt habe, der so lungenkrank war, da haben wir vor seinem Bett gegessen, und die Spuckschale stand immer auf dem Tisch und war offen (Grausen)... und er hatte die Gewohnheit, über die Teller weg in die Schale zu spucken, da habe ich mich immer so geekelt, und ich konnte es doch nicht zeigen, um ihn nicht zu beleidigen. Und diese Spuckschalen stehen immer noch auf dem Tisch, wenn ich esse, und da ekelt es mich noch immer.“ Ich räumte mit diesem Instrumentarium des Ekels natürlich gründlich auf und fragte dann, warum sie kein Wasser trinken könne. Als sie 17 Jahre alt war, verbrachte die Familie einige Monate in München, und fast alle Mitglieder zogen sich durch den Genuss des schlechten Trinkwassers Magenkatarrhe zu. Bei den Anderen wurde das Leiden durch ärztliche Anordnungen bald behoben, bei ihr hielt es an; auch das Mineralwasser, das ihr als Getränk empfohlen wurde, [70] besserte nichts. Sie dachte sich gleich, wie der Arzt ihr diese Verordnung gab: Das wird gewiss auch nichts nützen. Seither hatte sich diese Intoleranz gegen Quell- und Mineralwässer ungezählte Male wiederholt.

Die therapeutische Wirkung dieser hypnotischen Erforschung war eine sofortige und nachhaltige. Sie hungerte sich nicht 8 Tage lang aus, sondern ass und trank schon am nächsten Tag ohne alle Beschwerden. Zwei Monate später schrieb sie in einem Brief: „Ich esse sehr gut und habe um vieles zugenommen. Von dem Wasser habe ich schon 40 Flaschen getrunken. Glauben Sie, soll ich damit fortfahren?“

Ich sah Frau v. N. . im Frühjahr des nächsten Jahres auf ihrem Gute bei D . . wieder. Ihre ältere Tochter, deren Namen sie während der „Stürme im Kopf“ zu rufen pflegte, trat um diese Zeit in eine Phase

soon after that, I nursed my other brother when he had consumption so badly. We sat by the side of his bed and the spittoon always stood on the table, open' (she shuddered again) ' . . . and he had a habit of spitting across the plates into the spittoon. This always made me feel so sick, but I couldn't show it, for fear of hurting his feelings. And these spittoons are still on the table whenever I have a meal and they still make me feel sick.' I naturally made a thorough clearance of this whole array of agencies of disgust and then asked why it was that she could not drink water. When she was seventeen, she replied, the family had spent some months in Munich and almost all of them had contracted gastric catarrh owing to the bad drinking water. In the case of the others the trouble was quickly relieved by medical attention, but with her it had persisted. Nor had she been improved by the mineral water which she was recommended. When the doctor had prescribed it she had thought at once 'that won't be any use'. From that time onwards this intolerance both of ordinary water and mineral water had recurred on countless occasions.

The therapeutic effect of these discoveries under hypnosis was immediate and lasting. She did not starve herself for a week but the very next day she ate and drank without making any difficulty. Two months later she wrote in a letter: 'I am eating excellently and have put on a great deal of weight. I have already drunk forty bottles of the water. Do you think I should go on with it?'

I saw Frau von N. again in the spring of the following year at her estate near D---. At this time her elder daughter, whose name she had called out during her 'storms in the head', entered on a phase of abnormal development. She exhibited

abnormer Entwicklung ein, zeigte einen ungemessenen Ehrgeiz, der im Missverhältniss zu ihrer kärglichen Begabung stand, wurde unbotmässig und selbst gewaltthätig gegen die Mutter. Ich besass noch das Vertrauen der letzteren und wurde hinbeschieden, um mein Urtheil über den Zustand des jungen Mädchens abzugeben. Ich gewann einen ungünstigen Eindruck von der psychischen Veränderung, die mit dem Kinde vorgegangen war, und hatte bei der Stellung der Prognose noch die Thatsache in Anschlag zu bringen, dass sämtliche Halbgeschwister der Kranken (Kinder des Herrn v. N. . . aus erster Ehe) an Paranoia zu Grunde gegangen waren. In der Familie der Mutter fehlte es ja auch nicht an einem ausgiebigen Maass von neuropathischer Belastung, wenngleich von ihrem nächsten Verwandtenkreis kein Mitglied in endgiltige Psychose verfallen war. Frau v. N. ., der ich die Auskunft, die sie verlangt hatte, ohne Rückhalt ertheilte, benahm sich dabei ruhig und verständnissvoll. Sie war stark geworden, sah blühend aus, die $\frac{3}{4}$ Jahre seit Beendigung der letzten Behandlung waren in relativ hohem Wohlbefinden verflossen, das nur durch Genickkrämpfe und andere kleine Leiden gestört worden war. Den ganzen Umfang ihrer Pflichten, Leistungen und geistigen Interessen lernte ich erst während dieses mehrtägigen Aufenthaltes in ihrem Hause kennen. Ich traf auch einen Hausarzt an, der nicht allzuviel über die Dame zu klagen hatte; sie war also mit der „profession“ einigermaassen ausgesöhnt.

Die Frau war um so vieles gesünder und leistungsfähiger geworden, aber an den Grundzügen ihres Charakters hatte sich trotz [71] aller lehrhaften Suggestionen wenig verändert. Die Kategorie der „indifferenten Dinge“ schien sie mir nicht anerkannt zu haben, ihre Neigung zur Selbstquälerei war kaum geringer als zur Zeit der

unbridled ambitions which were out of all proportion to the poverty of her gifts, and she became disobedient and even violent towards her mother. I still enjoyed her mother's confidence and was sent for to give my opinion on the girl's condition. I formed an unfavourable impression of the psychological change that had occurred in the girl, and in arriving at a prognosis I had also to take into account the fact that all her step-brothers and sisters (the children of Herr von N. by his first marriage) had succumbed to paranoia. In her mother's family, too, there was no lack of a neuropathic heredity, although none of her more immediate relatives had developed a chronic psychosis. I communicated to Frau von N. without any reservation the opinion for which she had asked and she received it calmly and with understanding. She had grown stout, and looked in flourishing health. She had felt relatively very well during the nine months that had passed since the end of her last treatment. She had only been disturbed by slight neck-cramps and other minor ailments. During the several days which I spent in her house I came for the first time to realize the whole extent of her duties, occupations and intellectual interests. I also met the family doctor, who had not many complaints to make about the lady; so she had to some degree come to terms with the profession.

She was thus in very many respects healthier and more capable, but in spite of all my improving suggestions there had been little change in her fundamental character. She seemed not to have accepted the existence of a category of 'indifferent things'. Her inclination to torment herself was scarcely less than it had been at the time of her treatment.

Behandlung. Die hysterische Disposition hatte auch während dieser guten Zeit nicht geruht, sie klagte z. B. über eine Unfähigkeit, längere Eisenbahnreisen zu machen, die sie sich in den letzten Monaten zugezogen hatte, und ein nothgedrungen eiliger Versuch, ihr dieses Hinderniss aufzulösen, ergab nur verschiedene kleine unangenehme Eindrücke, die sie sich auf den letzten Fahrten nach D . . und in die Umgebung geholt hatte. Sie schien sich in der Hypnose aber nicht gerne mitzutheilen, und ich kam schon damals auf die Vermuthung, dass sie im Begriffe sei, sich meinem Einfluss wiederum zu entziehen, und dass die geheime Absicht der Eisenbahnhemmung darin liege, eine neuerliche Reise nach Wien zu verhindern.

Während dieser Tage äusserte sie auch jene Klage über Lücken in ihrer Erinnerung „gerade in den wichtigsten Begebenheiten“, aus der ich schloss, dass meine Arbeit vor 2 Jahren eingreifend genug und dauernd gewirkt hatte. – Als sie mich eines Tages durch eine Allee führte, die vom Hause bis zu einer Bucht der See reichte, wagte ich die Frage, ob diese Allee oft mit Kröten besetzt sei. Zur Antwort traf mich ein strafender Blick, doch nicht begleitet von den Zeichen des Grausens, und dann folgte ergänzend die Aeusserung: „Aber wirkliche gibt es hier“. – Während der Hypnose, die ich zur Erledigung der Eisenbahnhemmung unternahm, schien sie selbst von den Antworten, die sie gab, unbefriedigt, und sie drückte die Furcht aus, sie würde jetzt wohl der Hypnose nicht mehr so gehorchen wie früher. Ich beschloss, sie vom Gegentheil zu überzeugen. Ich schrieb einige Worte auf einen Zettel nieder, den ich ihr übergab, und sagte: „Sie werden mir heute Mittag wieder ein Glas Rothwein einschenken wie gestern. Sowie ich das Glas zum Mund führe, werden Sie sagen: Ach bitte, schänken Sie mir auch ein

Nor had her hysterical disposition been quiescent during this good period. She complained, for instance, of an inability to make journeys of any length by train. This had come on during the last few months. A necessarily hurried attempt to relieve her of this difficulty resulted only in her producing a number of trivial disagreeable impressions left by some recent journeys she had made to D--- and its neighbourhood. She seemed reluctant, however, to be communicative under hypnosis, and even then I began to suspect that she was on the point of withdrawing once more from my influence and that the secret purpose of her railway inhibition was to prevent her making a fresh journey to Vienna.

It was during these days, too, that she made her complaints about gaps in her memory ‘especially about the most important events’, from which I concluded that the work I had done two years previously had been thoroughly effective and lasting. – One day, she was walking with me along an avenue that led from the house to an inlet in the sea and I ventured to ask whether the path was often infested by toads. By way of reply she threw a reproachful glance at me, though unaccompanied by signs of horror; she amplified this a moment later with the words ‘but the ones here are real’. During the hypnosis, which I induced in order to deal with her railway inhibition, she herself seemed dissatisfied with the answers she gave me, and she expressed a fear that in future she was likely to be less obedient under hypnosis than before. I determined to convince her of the contrary. I wrote a few words on a piece of paper, handed it to her and said: ‘At lunch to-day you will pour me out a glass of red wine, just as you did yesterday. As I raise the glass to my lips you will say: "Oh, please pour me out a glass, too", and when I

Glas voll, und wenn ich dann nach der Flasche greife, werden Sie rufen: Nein, ich danke, ich will doch lieber nicht. Darauf werden Sie in Ihre Tasche greifen und den Zettel hervorziehen, auf dem dieselben Worte stehen“. Das war Vormittags; wenige Stunden später vollzog sich die kleine Scene genau so, wie ich sie angeordnet hatte, und in so natürlichem Hergang, dass sie keinem der zahlreichen Anwesenden auffiel. Sie schien sichtlich mit sich zu kämpfen, als sie von mir den Wein verlangte, – sie trank nämlich niemals Wein, – und nachdem sie mit offener Erleichterung das Getränk abbestellt [72] hatte, griff sie in die Tasche, zog den Zettel hervor, auf dem ihre letztgesprochenen Worte zu lesen waren, schüttelte den Kopf und sah mich erstaunt an.

Seit diesem Besuche im Mai 1890 wurden meine Nachrichten über Frau v. N. allmählich spärlicher. Ich erfuhr auf Umwegen, dass der unerquickliche Zustand ihrer Tochter, der die mannigfaltigsten peinlichen Erregungen für sie mit sich brachte, ihr Wohlbefinden endlich doch untergraben habe. Zuletzt erhielt ich von ihr (Sommer 1893) ein kurzes Schreiben, in dem sie mich bat zu gestatten, dass sie ein anderer Arzt hypnotisire, da sie wieder leidend sei und nicht nach Wien kommen könne. Ich verstand anfangs nicht, weshalb es dazu meiner Erlaubniss bedürfe, bis mir die Erinnerung auftauchte, dass ich sie im Jahre 1890 auf ihren eigenen Wunsch vor fremder Hypnose geschützt hatte, damit sie nicht wieder in Gefahr komme, wie damals in **berg (. . .thal, . . .wald) unter dem peinlichen Zwang eines ihr unsympathischen Arztes zu leiden. Ich verzichtete jetzt also schriftlich auf mein ausschliessliches Vorrecht.

reach for the bottle, you will say: "No thank you, I don't think I will after all". You will then put your hand in your bag, draw out the piece of paper and find those same words written on it.' This was in the morning. A few hours later the little episode took place exactly as I had pre-arranged it, and so naturally that none of the many people present noticed anything. When she asked me for the wine she showed visible signs of an internal struggle - for she never drank wine - and after she had refused the drink with obvious relief, she put her hand into her bag and drew out the piece of paper on which appeared the last words she had spoken. She shook her head and stared at me in astonishment.

After my visit in May, 1890, my news of Frau von N. became gradually scantier. I heard indirectly that her daughter's deplorable condition, which caused her every kind of distress and agitation, did eventually undermine her health. Finally, in the summer of 1893, I had a short note from her asking my permission for her to be hypnotized by another doctor, since she was ill again and could not come to Vienna. At first I did not understand why my permission was necessary, till I remembered that in 1890 I had, at her own request, protected her against being hypnotized by anyone else, so that there should be no danger of her being distressed by coming under the control of a doctor who was antipathetic to her, as had happened at -berg (-tal, -wald). I accordingly renounced my exclusive prerogative in writing.

Epikrise.

Es ist ja ohne vorherige eingehende Verständigung über den Werth und die Bedeutung der Namen nicht leicht zu entscheiden, ob ein Krankheitsfall zur Hysterie oder zu den anderen (nicht rein neurasthenischen) Neurosen gezählt werden soll, und auf dem Gebiete der gemeinhin vorkommenden gemischten Neurosen wartet man noch auf die ordnende Hand, welche die Grenzsteine setzen und die für die Charakteristik wesentlichen Merkmale hervorheben soll. Wenn man bis jetzt also Hysterie im engeren Sinne nach der Aehnlichkeit mit den bekannten typischen Fällen zu diagnosticiren gewohnt ist, so wird man dem Falle der Frau Emmy v. N. . . die Bezeichnung einer Hysterie kaum streitig machen können. Die Leichtigkeit der Delirien und Hallucinationen bei im Uebrigen intacter geistiger Thätigkeit, die Veränderung der Persönlichkeit und des Gedächtnisses im künstlichen Somnambulismus, die Anästhesie an der schmerzhaften Extremität, gewisse Daten der Anamnese, die Ovarie und dgl. lassen keinen Zweifel über die hysterische Natur der Erkrankung oder wenigstens der Kranken zu. Dass die Frage überhaupt aufgeworfen werden kann, rührt von einem bestimmten Charakter dieses Falles her, welcher auch Anlass zu einer allgemein giltigen Bemerkung bieten darf. Wie aus unserer Eingangs abgedruckten „Vorläufigen Mittheilung“ ersichtlich, betrachten [73] wir die hysterischen Symptome als Effecte und Reste von Erregungen, welche das Nervensystem als Traumen beeinflusst haben. Solche Reste bleiben nicht übrig, wenn die ursprüngliche Erregung durch Abreagiren oder Denkarbeit abgeführt worden ist. Man kann es hier nicht länger abweisen, Quantitäten (wenn auch

DISCUSSION

Unless we have first come to a complete agreement upon the terminology involved, it is not easy to decide whether a particular case is to be reckoned as a hysteria or some other neurosis (I am speaking here of neuroses which are not of a purely neurasthenic type; and we have still to await the directing hand which shall set up boundary-marks in the region of the commonly occurring mixed neuroses and which shall bring out the features essential for their characterization. If, accordingly, we are still accustomed to diagnosing a hysteria, in the narrower sense of the term, from its similarity to familiar typical cases, we shall scarcely be able to dispute the fact that the case of Frau Emmy von N. was one of hysteria. The mildness of her deliria and hallucinations (while her other mental activities remained intact), the change in her personality and store of memories when she was in a state of artificial somnambulism, the anaesthesia in her painful leg, certain data revealed in her anamnesis, her ovarian neuralgia, etc., admit of no doubt as to the hysterical nature of the illness, or at least of the patient. That the question can be raised at all is due only to one particular feature of the case, which also provides an opportunity for a comment that is of general validity. As we have explained in the 'Preliminary Communication' which appears at the beginning of this volume, we regard hysterical symptoms as the effects and residues of excitations which have acted upon the nervous system as traumas. Residues of this kind are not left behind if the original excitation has been discharged by abreaction or thought-activity. It is impossible any longer at this point to avoid introducing the idea of quantities (even though not measurable ones). We

nicht messbare) in Betracht zu ziehen, den Vorgang so aufzufassen, als ob eine an das Nervensystem herantretende Summe von Erregung in Dauersymptome umgesetzt würde, insoweit sie nicht ihrem Betrag entsprechend zur Action nach aussen verwendet worden ist. Wir sind nun gewohnt bei der Hysterie zu finden, dass ein erheblicher Theil der „Erregungssumme“ des Traumas sich in rein körperliche Symptome umwandelt. Es ist dies ja jener Zug der Hysterie, der durch so lange Zeit ihrer Auffassung als psychische Affection im Wege gestanden ist.

Wenn wir der Kürze halber die Bezeichnung „*Conversion*“ für die Umsetzung psychischer Erregung in körperliche Dauersymptome wählen, welche die Hysterie auszeichnet, so können wir sagen, der Fall der Frau Emmy v. N.. zeigt einen geringen Betrag von Conversion, die ursprünglich psychische Erregung verbleibt auch zumeist auf psychischem Gebiet, und es ist leicht einzusehen, dass er dadurch jenen anderen nicht hysterischen Neurosen ähnlich wird. Es gibt Fälle von Hysterie, in denen die Conversion den gesamten Reizzuwachs betrifft, so dass die körperlichen Symptome der Hysterie in ein scheinbar völlig normales Bewusstsein hereinragen; gewöhnlicher aber ist eine unvollständige Umsetzung, so dass wenigstens ein Theil des das Trauma begleitenden Affectes als Componente der Stimmung im Bewusstsein verbleibt.

Die psychischen Symptome unseres Falles von wenig convertirter Hysterie lassen sich gruppieren als Stimmungsveränderung (Angst, melancholische Depression), Phobien und Abulien (Willenshemmungen). Die beiden letzteren Arten von psychischer

must regard the process as though a sum of excitation impinging on the nervous system is transformed into chronic symptoms in so far as it has not been employed for external action in proportion to its amount. Now we are accustomed to find in hysteria that a considerable part of this ‘sum of excitation’ of the trauma is transformed into purely somatic symptoms. It is this characteristic of hysteria which has so long stood in the way of its being recognized as a psychical disorder.

If, for the sake of brevity, we adopt the term ‘conversion’ to signify the transformation of psychical excitation into chronic somatic symptoms, which is so characteristic of hysteria, then we may say that the case of Frau Emmy von N. exhibited only a small amount of conversion. The excitation, which was originally psychical, remained for the most part in the psychical sphere, and it is easy to see that this gives it a resemblance to the other, non-hysterical neuroses. There are cases of hysteria in which the whole surplus of stimulation undergoes conversion, so that the somatic symptoms of hysteria intrude into what appears to be an entirely normal consciousness. An incomplete transformation is however more usual, so that some part at least of the affect that accompanies the trauma persists in consciousness as a component of the subject’s state of feeling.

The psychical symptoms in our present case of hysteria with very little conversion can be divided into alterations of mood (anxiety, melancholic depression), phobias and abulias (inhibitions of will). The two latter classes of psychical disturbance are regarded by the French school of psychiatrists as stigmata of neurotic degeneracy, but in our

Störung, die von der Schule französischer Psychiater als Stigmata der nervösen Degeneration aufgefasst werden, erweisen sich aber in unserem Falle als ausreichend determinirt durch traumatische Erlebnisse; es sind zumeist traumatische Phobien und Abulien, wie ich im Einzelnen ausführen werde.

Von den Phobien entsprechen einzelne allerdings den primären Phobien des Menschen, insbesondere des Neuropathen, so vor allem die Thierfurcht (Schlangen, Kröten und ausserdem all das Ungeziefer, als dessen Herr sich Mephistopheles rühmt), die Gewitterfurcht u. a. Doch sind auch diese Phobien durch traumatische Erlebnisse befestigt [74] worden, so die Furcht vor Kröten durch den Eindruck in früher Jugend, als ihr ein Bruder eine todte Kröte nachwarf, worauf sie den Anfall hysterischer Zuckungen bekam; die Gewitterfurcht durch jenen Schreck, der zur Entstehung des Schnalzens Anlass gab; die Furcht vor Nebel durch jenen Spaziergang auf *Rügen*; immerhin spielt in dieser Gruppe die primäre, sozusagen instinctive Furcht, als psychisches Stigma genommen, die Hauptrolle.

Die anderen und specielleren Phobien sind auch durch besondere Erlebnisse gerechtfertigt. Die Furcht vor einem unerwarteten, plötzlichen Schreckniss ist das Ergebniss jenes schrecklichsten Eindrucks in ihrem Leben, als sie ihren Mann mitten aus bester Gesundheit an einem Herzschlag verschwinden sah. Die Furcht vor fremden Menschen, die Menschenfurcht überhaupt, erweist sich als Rest aus jener Zeit, in der sie den Verfolgungen ihrer Familie ausgesetzt und geneigt war, in jedem Fremden einen Agenten der Verwandtschaft zu sehen, oder in der ihr der Gedanke nahe lag, die Fremden wüssten um die Dinge, die mündlich und schriftlich über sie verbreitet wurden. Die Angst vor dem Irrenhause und dessen

case they are seen to have been adequately determined by traumatic experiences. These phobias and abulias were for the most part of traumatic origin, as I shall show in detail.

Some of the phobias, it is true, corresponded to the primary phobias of human beings, and especially of neuropaths - in particular, for instance, her fear of animals (snakes and toads, as well as all the vermin of which Mephistopheles boasted himself master), and of thunderstorms and so on. But these phobias too were established more firmly by traumatic events. Thus her fear of toads was strengthened by her experience in early childhood of having a dead toad thrown at her by one of her brothers, which led to her first attack of hysterical spasms; and similarly, her fear of thunderstorms was brought out by the shock which gave rise to her clacking, and her fear of fogs by her walk on the Island of *Rügen*. Nevertheless, in this group the primary - or, one might say, the instinctive - fear (regarded as a psychical stigma) plays the preponderant part.

The other, more specific phobias were also accounted for by particular events. Her dread of unexpected and sudden shocks was the consequence of the terrible impression made on her by seeing her husband, when he seemed to be in the best of health, succumb to a heart-attack before her eyes. Her dread of strangers, and of people in general, turned out to be derived from the time when she was being persecuted by her family and was inclined to see one of their agents in every stranger and when it seemed to her likely that strangers knew of the things that were being spread abroad about her in writing and by word of mouth. Her fear of asylums and their inmates went back to a whole series of unhappy events in her family and to stories poured into her listening ears by a

Einwohnern geht auf eine ganze Reihe von traurigen Erlebnissen in ihrer Familie und auf Schilderungen zurück, die dem horchenden Kinde eine dumme Dienstmagd machte, ausserdem stützt sich diese Phobie einerseits auf das primäre, instinctive Grauen des Gesunden vor dem Wahnsinn, andererseits auf die wie bei jedem Nervösen so auch bei ihr vorhandene Sorge, selbst dem Wahnsinn zu verfallen. Eine so specialisirte Angst wie die, dass jemand hinter ihr stünde, wird durch mehrere schreckhafte Eindrücke aus ihrer Jugend und aus späterer Zeit motivirt. Seit einem ihr besonders peinlichen Erlebnis im Hôtel, peinlich, weil es mit Erotik verknüpft ist, wird die Angst vor dem Einschleichen einer fremden Person besonders hervorgehoben; endlich eine den Neuropathen so häufig eigene Phobie, die vor dem Lebendigbegrabenwerden, findet ihre volle Aufklärung in dem Glauben, dass ihr Mann nicht todt war, als man seine Leiche forttrug, einem Glauben, in dem sich die Unfähigkeit so rührend äussert, sich in das plötzliche Aufhören der Gemeinschaft mit dem geliebten Wesen zu finden. Ich meine übrigens, dass alle diese *physischen* Momente nur die Auswahl, aber nicht die Fortdauer der Phobien erklären können. Für letztere muss ich ein *neurotisches* Moment heranziehen, den Umstand nämlich, dass die Patientin sich seit Jahren in sexueller Abstinenz befand, womit einer der häufigsten Anlässe zur *Angstneigung* gegeben ist.

[75] Die bei unserer Kranken vorhandenen Abulien (Willenshemmungen, Unfähigkeiten) gestatten noch weniger als die Phobien die Auffassung von psychischen Stigmen in Folge allgemein eingeengter Leistungsfähigkeit. Vielmehr macht die hypnotische Analyse des Falles ersichtlich, dass die Abulien hier durch einen zweifachen psychischen Mechanismus bedingt werden, der im Grunde wieder nur einer ist. Die Abulie ist entweder einfach

stupid servant-girl. Apart from this, this phobia was supported on the one hand by the primary and instinctive horror of insanity felt by healthy people, and on the other hand by the fear, felt by her no less than by all neurotics, of going mad herself. Her highly specific fear that someone was standing behind her was determined by a number of terrifying experiences in her youth and later life. Since the episode in the hotel, which was especially distressing to her because of its erotic implications, her fear of a stranger creeping into her room was greatly emphasized. Finally, her fear of being buried alive, which she shared with so many neuropaths, was entirely explained by her belief that her husband was not dead when his body was carried out - a belief which gave such moving expression to her inability to accept the fact that her life with the man she loved had come to a sudden end. In my opinion, however, all these psychical factors, though they may account for the choice of these phobias, cannot explain their persistence. It is necessary, I think, to adduce a neurotic factor to account for this persistence - the fact that the patient had been living for years in a state of sexual abstinence. Such circumstances are among the most frequent causes of a tendency to anxiety.

Our patient's abulias (inhibitions of will, inability to act) admit even less than the phobias of being regarded as psychical stigmata due to a general limitation of capacity. On the contrary, the hypnotic analysis of the case made it clear that her abulias were determined by a twofold psychical mechanism which was at bottom a single one. In the first place an abulia may simply be the consequence of a phobia. This is so when the phobia is attached to an action of the subject's own instead of to an expectation - for instance, in

die Folge einer Phobie, nämlich in allen den Fällen, in denen die Phobie sich an eine eigene Handlung knüpft anstatt an eine Erwartung (Ausgehen, Menschen aufsuchen; – der andere Fall, dass sich jemand einschleicht u. s. w.), und Ursache der Willenshemmung ist die mit dem Erfolg der Handlung verknüpfte Angst. Man thäte Unrecht daran, diese Art von Abulien neben den ihnen entsprechenden Phobien als besondere Symptome aufzuführen, nur muss man zugestehen, dass eine derartige Phobie bestehen kann, wenn sie nicht allzu hochgradig ist, ohne zur Abulie zu führen. Die andere Art der Abulien beruht auf der Existenz affectvoll betonter, ungelöster Associationen, die sich der Anknüpfung neuer Associationen, und insbesondere unverträglicher Art widersetzen. Das glänzendste Beispiel einer solchen Abulie bietet die Anorexie unserer Kranken. Sie isst nur so wenig, weil es ihr nicht schmeckt, und sie kann dem Essen keinen Geschmack abgewinnen, weil der Act des Essens bei ihr von Alters her mit Ekelerinnerungen verknüpft ist, deren Affectbetrag noch keine Verminderung erfahren ist. Es ist aber unmöglich, gleichzeitig mit Ekel und mit Lust zu essen. Die Verminderung des an den Mahlzeiten von früher her haftenden Ekels hat darum nicht stattgehabt, weil sie alle Male den Ekel unterdrücken musste, anstatt sich von ihm durch Reaction zu befreien; als Kind war sie aus Furcht vor Strafe gezwungen, mit Ekel die kalte Malzeit zu essen, und in reiferen Jahren verhinderte sie die Rücksicht auf die Brüder, die Affecte zu äussern, denen sie bei den gemeinsam genommenen Malzeiten unterlag.

Ich darf hier vielleicht an eine kleine Arbeit erinnern, in der ich versucht habe, eine psychologische Erklärung der hysterischen Lähmungen zu geben. Ich gelangte dort zur Annahme, die Ursache

our present case, the fear of going out or of mixing with people, as compared with the fear of someone creeping into the room. Here the inhibition of will is caused by the anxiety attendant upon the performance of the action. It would be wrong to regard abulias of this kind as symptoms distinct from the corresponding phobias, though it must be admitted that such phobias can exist (provided they are not too severe) without producing abulias. The second class of abulias depends on the presence of affectively-toned and unresolved associations which are opposed to linking up with other associations, and particularly with any that are incompatible with them. Our patient's anorexia offers a most brilliant instance of this kind of abulia. She ate so little because she did not like the taste, and she could not enjoy the taste because the act of eating had from the earliest times been connected with memories of disgust whose sum of affect had never been to any degree diminished; and it is impossible to eat with disgust and pleasure at the same time. Her old-established disgust at meal times had persisted undiminished because she was obliged constantly to suppress it, instead of getting rid of it by reaction. In her childhood she had been forced, under threat of punishment, to eat the cold meal that disgusted her, and in her later years she had been prevented out of consideration for her brothers from expressing the affects to which she was exposed during their meals together.

At this point I may perhaps refer to a short paper in which I have tried to give a psychological explanation of hysterical paralyses (Freud 1893c). I there arrived at a hypothesis that the cause of these paralyses lay in the inaccessibility to fresh associations of a group of ideas connected, let us say, with

dieser Lähmungen liege in der Unzugänglichkeit des Vorstellungskreises etwa einer Extremität für neue Associationen; diese associative Unzugänglichkeit selbst rühre aber davon her, dass die Vorstellung des gelähmten Gliedes in die mit unerledigtem Affect behaftete Erinnerung des Traumas einbezogen sei. Ich führte aus den Beispielen des gewöhnlichen [76] Lebens an, dass eine solche Besetzung einer Vorstellung mit unerledigtem Affect jedesmal ein gewisses Maass von associativer Unzugänglichkeit, von Unverträglichkeit mit neuen Besetzungen mit sich bringt.[25] Es ist mir nun bis heute nicht gelungen, meine damaligen Voraussetzungen für einen Fall von motorischer Lähmung durch hypnotische Analyse zu erweisen, aber ich kann mich auf die Anorexie der Frau v. N . . als Beweis dafür berufen, dass dieser Mechanismus für gewisse Abulien der zutreffende ist, und Abulien sind ja nichts anderes als sehr specialisirte, – „systematisirte“ nach französischem Ausdruck – psychische Lähmungen.

Man kann den psychischen Sachverhalt bei Frau v. N . . im Wesentlichen charakterisiren, wenn man zweierlei hervorhebt: 1. Es sind bei ihr die peinlichen Affecte von traumatischen Erlebnissen unerledigt verblieben, so die Verstimmung, der Schmerz (über den Tod des Mannes), der Groll (von den Verfolgungen der Verwandten), der Ekel (von den gezwungenen Mahlzeiten), die Angst (von so vielen schreckhaften Erlebnissen), u. s. w. und 2. es besteht bei ihr eine lebhafte Erinnerungsthätigkeit, welche bald spontan, bald auf erweckende Reize der Gegenwart hin (z. B. bei der Nachricht von der Revolution in S. Domingo) Stück für Stück der Traumen mitsammt den sie begleitenden Affecten in's actuelle Bewusstsein ruft. Meine Therapie schloss sich dem Gange dieser Erinnerungsthätigkeit an und suchte Tag für Tag aufzulösen und zu

one of the extremities of the body; this associative inaccessibility depended in turn on the fact that the idea of the paralysed limb was involved in the recollection of the trauma - a recollection loaded with affect that had not been disposed of. I showed from examples from ordinary life that a cathexis such as this of an idea whose affect is unresolved always involves a certain amount of associative inaccessibility and of incompatibility with new cathexes.

I have not hitherto succeeded in confirming, by means of hypnotic analysis, this theory about motor paralyses, but I can adduce Frau von N.'s anorexia as proving that this mechanism is the operative one in certain abulias, and abulias are no thing other than a highly specialized - or, to use a French expression, 'systematized' - kind of psychical paralysis.

Frau von N.'s psychical situation can be characterized in all essentials by emphasizing two points. (1) The distressing affects attaching to her traumatic experiences had remained unresolved - for instance, her depression, her pain (about her husband's death), her resentment (at being persecuted by his relatives), her disgust (at the compulsory meals), her fear (about her many frightening experiences), and so on. (2) Her memory exhibited a lively activity which, sometimes spontaneously, sometimes in response to a contemporary stimulus (e.g. the news of the revolution in San Domingo), brought her traumas with their accompanying affects bit by bit into her present-day consciousness. My therapeutic procedure was based on the course of this activity of her memory and endeavoured day by day to resolve and get rid of whatever that particular day had brought to the surface, till the accessible stock of her pathological memories seemed to

erledigen, was der Tag an die Oberfläche gebracht hatte, bis der erreichbare Vorrath an krankmachenden Erinnerungen erschöpft schien.

An diese beiden psychischen Charaktere, die ich für allgemeine Befunde bei hysterischen Paroxysmen halte, Hessen sich einige wichtige Betrachtungen anschliessen, die ich verschieben will, bis dem Mechanismus der körperlichen Symptome einige Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Man kann nicht die gleiche Ableitung für alle körperlichen Symptome der Kranken geben, vielmehr erfährt man selbst aus diesem hieran nicht reichen Falle, dass die körperlichen Symptome einer Hysterie auf verschiedene Weisen zu Stande kommen. Ich gestatte mir zunächst, die Schmerzen zu den körperlichen Symptomen zu stellen. Soviel ich sehen kann, war ein Theil der Schmerzen gewiss organisch bedingt durch jene leichten (rheumatischen) Veränderungen in Muskeln, [77] Sehnen und Fascien, die dem Nervösen soviel mehr Schmerz bereiten als dem Gesunden; ein anderer Theil der Schmerzen war höchst wahrscheinlich Schmerzerinnerung, Erinnerungssymbol der Zeiten von Aufregung und Krankenpflege, die im Leben der Kranken so viel Platz eingenommen hatten. Auch diese Schmerzen mochten ursprünglich einmal organisch berechtigt gewesen sein, waren aber seither für die Zwecke der Neurose verarbeitet worden. Ich stütze diese Aussagen über die Schmerzen bei Frau v. N. .. auf anderswo gemachte Erfahrungen, welche ich an einer späteren Stelle dieser Arbeit mittheilen werde; an der Kranken selbst war gerade über diesen Punkt wenig Aufklärung zu gewinnen.

Ein Theil der auffälligen Bewegungserscheinungen, welche Frau v.

be exhausted.

These two psychical characteristics, which I regard as generally present in hysterical paroxysms, opened the way to a number of important considerations. I will, however, put off discussing them till I have given some attention to the mechanism of the somatic symptoms.

It is not possible to assign the same origin to all the somatic symptoms of these patients. On the contrary, even from this case, which was not rich in them, we find that the somatic symptoms of a hysteria can arise in a variety of ways. I will venture, in the first place, to include pains among somatic symptoms. So far as I can see, one set of Frau von N.'s pains were certainly determined organically by the slight mortifications (of a rheumatic kind) in the muscles, tendons or fascia which cause so much more pain to neurotics than to normal people. Another set of pains were in all probability memories of pains – were mnemonic symbols of the times of agitation and sick-nursing which played such a large part in the patient's life. These pains, too, may well have been originally justified on organic grounds but had since then been adapted for the purposes of the neurosis. I base these assertions about Frau von N.'s pains mainly on observations made elsewhere which I shall report on a later page. On this particular point little information could be gathered from the patient herself.

Some of the striking motor phenomena exhibited by Frau von N. were simply an expression of the emotions and could easily be recognized in that light. Thus, the way in which she

N .. zeigte, war einfach Ausdruck von Gemüthsbewegung und leicht in dieser Bedeutung zu erkennen, so das Vorstrecken der Hände mit gespreizten und gekrümmten Fingern als Ausdruck des Grausens, das Mienenspiel und dgl. Allerdings ein lebhafterer und ungehemmter Ausdruck der Gemüthsbewegung als der sonstigen Mimik dieser Frau, ihrer Erziehung und ihrer Race entsprach; sie war, wenn nicht im hysterischen Zustande, gemessen, fast steif in ihren Ausdrucksbewegungen. Ein anderer Theil ihrer Bewegungssymptome stand nach ihrer Angabe in directem Zusammenhang mit ihren Schmerzen; sie spielte ruhelos mit den Fingern (1888), oder rieb die Hände an einander (1889), um nicht schreien zu müssen, und diese Motivirung erinnert lebhaft an eines der *Darwin'schen* Principien zur Erklärung der Ausdrucksbewegung, an das Princip der „Ableitung der Erregung“, durch welches er z. B. das Schweifwedeln der Hunde erklärt. Den Ersatz des Schreiens bei schmerzhaften Reizen durch andersartige motorische Innervation üben wir übrigens Alle. Wer sich beim Zahnarzt vorgenommen hat, Kopf und Mund ruhig zu halten und nicht mit den Händen dazwischenzufahren, der trommelt wenigstens mit den Füßen.

Eine complicirtere Weise der Conversion lassen die tickähnlichen Bewegungen bei Frau v. N .. erkennen, das Zungenschmalzen und Stottern, das Rufen ihres Namens „Emmy“ im Anfall von Verworrenheit, die zusammengesetzte Schutzformel – „Seien sie still – Reden sie nichts – Rühren sie mich nicht an“ (1888). Von diesen motorischen Aeusserungen lassen Stottern und Schnalzen eine Erklärung nach einem Mechanismus zu, den ich in einer kleinen Mittheilung in der Zeitschrift für Hypnotismus Band I, 1893 als „Objectivirung der Contrastvorstellung“ bezeichnet habe. Der

stretched her hands in front of her with her fingers spread out and crooked expressed horror, and similarly her facial play. This, of course, was a more lively and uninhibited way of expressing her emotions than was usual with women of her education and race. Indeed, she herself was restrained, almost stiff in her expressive movements when she was not in a hysterical state. Others of her motor symptoms were, according to herself, directly related to her pains. She played restlessly with her fingers (1888) or rubbed her hands against one another (1889) so as to prevent herself from screaming. This reason reminds one forcibly of one of the principles laid down by Darwin to explain the expression of the emotions - the principle of the overflow of excitation, which accounts, for instance, for dogs wagging their tails. We are all of us accustomed, when we are affected by painful stimuli, to replace screaming by other sorts of motor innervations. A person who has made up his mind at the dentist's to keep his head and mouth still and not to put his hand in the way, may at least start drumming with his feet.

A more complicated method of conversion is revealed by Frau von N.'s tic-like movements, such as clicking with the tongue and stammering, calling out the name 'Emmy' in confusional states, using the composite formula 'Keep still! Don't say anything! Don't touch me!' (1888). Of these motor manifestations, the stammering and clacking can be explained in accordance with a mechanism which I have described, in a short paper on the treatment of a case by hypnotic suggestion (1892-93), as 'the putting into effect of antithetic ideas'. The process, as exemplified in our present instance, would be as follows. Our hysterical patient,

Vorgang hierbei wäre, an [78] unserem Beispiel selbst erläutert, folgender: Die durch Sorge und Wachen erschöpfte Hysterica sitzt beim Bette ihres kranken Kindes, das *endlich!* eingeschlafen ist. Sie sagt sich: Jetzt musst du aber ganz stille sein, damit du die Kleine nicht aufweckst. Dieser Vorsatz erweckt wahrscheinlich eine Contrastvorstellung, die Befürchtung, sie werde doch ein Geräusch machen, das die Kleine aus dem lang ersehnten Schläfe weckt. Solche Contrastvorstellungen gegen den Vorsatz entstehen auch in uns merklicher Weise dann, wenn wir uns in der Durchführung eines wichtigen Vorsatzes nicht sicher fühlen.

Der Neurotische, in dessen Selbstbewusstsein ein Zug von Depression, von ängstlicher Erwartung selten vermisst wird, bildet solcher Contrastvorstellungen eine grössere Anzahl, oder er nimmt sie leichter wahr; sie erscheinen ihm auch bedeutsamer. Im Zustande der Erschöpfung, in dem sich unsere Kranke befindet, erweist sich nun die Contrastvorstellung, die sonst abgewiesen wurde, als die stärkere; sie ist es, die sich objectivirt, und die nun zum Entsetzen der Kranken das gefürchtete Geräusch wirklich erzeugt. Zur Erklärung des ganzen Vorganges nehme ich noch an, dass die Erschöpfung eine partielle ist; sie betrifft, wie man in den Terminis *Janet's* und seiner Nachfolger sagen würde, nur das primäre Ich der Kranken, sie hat nicht zur Folge, dass auch die Contrastvorstellung geschwächt wird.

Ich nehme ferner an, dass es das Entsetzen über das wider Willen producirte Geräusch ist, welches den Moment zu einem traumatisch wirksamen macht und dies Geräusch selbst als leibliches Erinnerungssymptom der ganzen Scene fixirt. Ja, ich glaube in dem

exhausted by worry and long hours of watching by the bedside of her sick child which had at last fallen asleep, said to herself: 'Now you must be perfectly still so as not to awaken the child.' This intention probably gave rise to an antithetic idea in the form of a fear that she might make a noise all the same that would wake the child from the sleep which she had so long hoped for. Similar antithetic ideas arise in us in a marked manner when we feel uncertain whether we can carry out some important intention.

Neurotics, in whose self-feeling we seldom fail to find a strain of depression or anxious expectation, form greater numbers of these antithetic ideas than normal people, or perceive them more easily; and they regard them as of more importance. In our patient's state of exhaustion the antithetic idea, which was normally rejected, proved itself the stronger. It is this idea which put itself into effect and which, to the patient's horror, actually produced the noise she dreaded. In order to explain the whole process it may further be assumed that her exhaustion was only a partial one; it affected, to use the terminology of Janet and his followers, only her 'primary ego' and did not result in a weakening of the antithetic idea as well.

It may further be assumed that it was her horror at the noise produced against her will that made the moment a traumatic one, and fixed the noise itself as a somatic mnemonic symptom of the whole scene. I believe, indeed, that the character of the tic itself, consisting as it did of a succession of sounds which were convulsively emitted and separated by pauses and which could be best likened to clackings, reveals

Charakter dieses Ticks selbst, der aus mehreren spastisch hervorgestossenen, durch Pausen von einander getrennten Lauten besteht, die am meisten mit Schnalzen Aehnlichkeit haben, die Spur des Vorganges zu erkennen, dem er seine Entstehung verdankte. Es scheint, dass sich ein Kampf zwischen dem Vorsatz und der Contrastvorstellung, dem „Gegenwillen“, abgespielt hat, der dem Tick den abgesetzten Charakter gab, und der die Contrastvorstellung auf ungewöhnliche Innervationswege der Sprachmuskulatur einschränkte.

Von einem im Wesen ähnlichen Anlass blieb die spastische Sprachhemmung, das eigenthümliche Stottern übrig, nur dass diesmal nicht der Erfolg der schliesslichen Innervation, der Schrei, sondern der Innervationsvorgang selbst, der Versuch einer krampfhaften Hemmung der Sprachwerkzeuge zum Symbol des Ereignisses für die Erinnerung erhoben wurde.

[79] Beide, durch ihre Entstehungsgeschichte nahe verwandten Symptome, Schnalzen und Stottern, blieben auch fernerhin associirt und wurden durch eine Wiederholung bei einem ähnlichen Anlasse zu Dauersymptomen. Dann aber wurden sie einer weiteren Verwendung zugeführt. Unter heftigem Erschrecken entstanden, gesellten sie sich von nun an (nach dem Mechanismus der monosymptomatischen Hysterie, den ich bei Fall V aufzeigen werde) zu jedem Schreck hinzu, wenn derselbe auch nicht zum Objectiviren einer Contrastvorstellung Anlass geben konnte.

Sie waren endlich mit so vielen Traumen verknüpft, hatten soviel Recht, sich in der Erinnerung zu reproduciren, dass sie ohne weiteren Anlass nach Art eines sinnlosen Tick beständig die Rede unterbrachen. Die hypnotische Analyse konnte dann aber zeigen,

traces of the process to which it owed its origin. It appears that a conflict had occurred between her intention and the antithetic idea (the counter-will) and that this gave the tic its discontinuous character and confined the antithetic idea to paths other than the habitual ones for innervating the muscular apparatus of speech.

The patient's spastic inhibition of speech, her peculiar stammer, was the residue of an essentially similar exciting cause. Here, however, it was not the outcome of the final innervation - the exclamation - but the process of innervation itself - the attempted convulsive inhibition of the organs of speech - which was made into a symbol of the event for her memory.

These two symptoms, the clacking and the stammering, which were thus closely related through the history of their origin, continued to be associated and were turned into chronic symptoms after being repeated on a similar occasion. Thereafter they were put to a further use. Having originated at a moment of violent fright, they were thenceforward joined to any fright (in accordance with the mechanism of monosymptomatic hysteria which will be described in Case 5), even when the fright could not lead to an antithetic idea being put into effect.

The two symptoms were eventually linked up with so many traumas, had so much reason for being reproduced in memory, that they perpetually interrupted the patient's speech for no particular cause, in the manner of a meaningless tic. Hypnotic analysis, however, was able to demonstrate how much meaning lay concealed behind this

wieviel Bedeutung sich hinter diesem scheinbaren Tick verberge, und wenn es der *Breuer'schen* Methode hier nicht gelang, beide Symptome mit einem Schlage vollständig zum Verschwinden zu bringen, so kam diess daher, dass die Katharsis nur auf die drei Haupttraumen und nicht auf die secundär associirten ausgedehnt wurde.[\[26\]](#)

[26] Ich könnte hier den Eindruck erwecken, als legte ich den Details der Symptome zuviel Gewicht bei und verlöre mich in überflüssige Zeichendeuterei. Allein ich habe gelernt, dass die Determinirung der hysterischen Symptome wirklich bis in deren feinste Ausführung hinabreicht, und dass man ihnen nicht leicht zuviel Sinn unterlegen kann. Ich will ein Beispiel beibringen, das mich rechtfertigen wird. Vor Monaten behandelte ich ein 18jähriges Mädchen aus belasteter Familie, an dessen complicirter Neurose die Hysterie ihren gebührenden Antheil hatte. Das erste, was ich von ihr erfuhr, war die Klage über Anfälle von Verzweiflung mit zweierlei Inhalt. Bei den einen verspürte sie ein Ziehen und Prickeln in der unteren Gesichtspartie von den Wangen herab gegen den Mund; bei den anderen streckten sich die Zehen an beiden Füßen krampfhaft und spielten ruhelos hin und her. Ich war anfangs auch nicht geneigt, diesen Details viel Bedeutung beizumessen, und früheren Bearbeitern der Hysterie wäre es sicherlich nahe gelegen, in diesen Erscheinungen Beweise für die Reizung corticaler Centren beim hysterischen Anfall zu erblicken. Wo die Centren für solche Parästhesien liegen, wissen wir zwar nicht, es ist aber bekannt, dass solche Parästhesien die partielle Epilepsie einleiten und die sensorische Epilepsie Charcot's ausmachen. Für die

apparent tic; and if the Breuer procedure did not succeed in this case in getting rid of the two symptoms completely at a single blow, that was because the catharsis had extended only to the three principal traumas and not to the secondarily associated ones.¹

1 I may here be giving an impression of laying too much emphasis on the details of the symptoms and of becoming lost in an unnecessary maze of sign-reading. But I have come to learn that the determination of hysterical symptoms does in fact extend to their subtlest manifestations and that it is difficult to attribute too much sense to them. Let me give an example to justify this statement. Some months ago I had under my treatment an eighteen-year-old girl belonging to a family with a bad heredity. Hysteria played its full part in her complex neurosis. The first thing I heard from her was a complaint that she suffered from attacks of despair of two varieties. In one variety she felt drawing and pricking sensations in the lower part of her face, from her cheeks down towards her mouth; in the other variety the toes of both her feet were stretched out convulsively and kept on wriggling about. To begin with I myself was unwilling to attach much importance to these details, and there can be no doubt that earlier students of hysteria would have been inclined to regard these phenomena as evidence of the stimulation of cortical centres during a hysterical attack. It is true that we are ignorant of the locality of the centres for paraesthesias of this kind, but it is well known that such paraesthesias usher in partial epilepsy and constitute Charcot's sensory epilepsy. Symmetrical cortical areas in the immediate vicinity of the median fissure might be held

Zehenbewegungen wären symmetrische Rindenstellen in nächster Nähe der Medianspalte verantwortlich zu machen. Allein es klärte sich anders. Als ich mit dem Mädchen besser bekannt worden war, fragte ich sie einmal directe, was für Gedanken ihr bei solchen Anfällen kämen; sie solle sich nicht geniren, sie müsste wohl eine Erklärung für die beiden Erscheinungen geben können. Die Kranke wurde roth vor Scham und liess sich endlich ohne Hypnose zu folgenden Aufklärungen bewegen, deren Beziehung auf die Wirklichkeit von ihrer anwesenden Gesellschafterin [80] vollinhaltlich bestätigt wurde. Sie hatte vom Eintritt der Menses an durch Jahre an der Cephalaea adolescentium gelitten, die ihr jede anhaltende Beschäftigung unmöglich machte und sie in ihrer Ausbildung unterbrach. Endlich von diesem Hinderniss befreit, beschloss das ehrgeizige und etwas einfältige Kind, mächtig an sich zu arbeiten, um seine Schwestern und Altersgenossinnen wieder einzuholen. Dabei strengte sie sich über jedes Maass an, und eine solche Bemühung endete gewöhnlich mit einem Ausbruch von Verzweiflung darüber, dass sie ihre Kräfte überschätzt habe. Natürlich pflegte sie sich auch körperlich mit anderen Mädchen zu vergleichen und unglücklich zu sein, wenn sie an sich einen körperlichen Nachtheil entdeckt hatte. Ihr (ganz deutlicher) Prognathismus begann sie zu kränken, und sie kam auf die Idee, ihn zu corrigiren, indem sie sich Viertelstunden lang darin übte, die Oberlippe über die vorstehenden Zähne herabzuziehen. Die Erfolglosigkeit dieser kindischen Bemühung führte einmal zu einem Ausbruch von Verzweiflung, und von da an war Ziehen und Prickeln von der Wange nach abwärts als Inhalt der einen Art von Anfällen gegeben. – Nicht minder durchsichtig war die Determinirung der anderen Anfälle mit dem motorischen Symptom der Zehenstreckung

responsible for the movement of the toes. But the explanation turned out to be a different one. When I had come to know the girl better I put a straight question to her as to what kind of thoughts came to her during these attacks. I told her not to be embarrassed and said that she must be able to give an explanation of the two phenomena. The patient turned red with shame, but I was able to persuade her in the end, without using hypnosis, to give the following account, the truth of which was fully confirmed by her companion, who was present at the time. From the time when her periods first set in she had suffered for years from cephalagia adolescentium which had made any regular occupation impossible and had interfered with her education. When at last she was freed from this disability, this ambitious and rather simple-minded child was determined to work extremely hard at her own improvement, so as to catch up once more with her sisters and contemporaries. In doing so she made quite unreasonable efforts, and an effort of this kind usually ended in an outburst of despair at having over-estimated her powers. She also, of course, compared herself with other girls physically and felt unhappy when she discovered some physical disadvantage in herself. Her teeth projected noticeably, and she began to feel upset about this. She got the idea of correcting the defect by practising for a quarter of an hour at a time pulling down her upper lip over the projecting teeth. The failure of these childish efforts once led to a fit of despair; and thenceforward the drawing and pricking sensations from the cheek downwards were established as the content of one of her two varieties of attack. The origin of the other variety - with its motor symptoms of stretching out and wriggling the toes - was no

und Zehenunruhe. Es war mir angegeben worden, dass der erste solche Anfall nach einer Partie auf den Schafberg bei Ischl aufgetreten sei, und die Angehörigen waren natürlich geneigt, ihn von Ueberanstrengung abzuleiten. Das Mädchen berichtete aber Folgendes:

Es sei ein unter den Geschwistern beliebtes Thema gegenseitiger Neckerei, einander auf ihre (unleugbar) grossen Füsse aufmerksam zu machen. Unsere Patientin, seit langer Zeit über diesen Schönheitsfehler unglücklich, versuchte ihren Fuss in die engsten Stiefel zu zwängen, allein der aufmerksame Papa liess dies nicht und sorgte dafür, dass sie nur bequeme Fussbekleidung trug. Sie war recht unzufrieden mit dieser Verfügung, dachte immer daran und gewöhnte sich, mit den Zehen im Schuh zu spielen, wie man es thut, wenn man abmessen will, ob der Schuh um vieles zu gross ist, einen wieviel kleineren Schuh man vertragen könnte u. dgl. Während der Bergpartie auf den Schafberg, die sie gar nicht anstrengend fand, war natürlich wieder Gelegenheit, sich bei den verkürzten Röcken mit dem Schuhwerk zu beschäftigen.

Eine ihrer Schwestern sagte ihr unterwegs: „Du hast aber heute besonders grosse Schuhe angezogen.“ Sie probirte mit den Zehen zu spielen; es kam ihr auch so vor. Die Aufregung über die unglücklich grossen Füsse verliess sie nicht mehr, und als sie nach Hause kamen, brach der erste Anfall los, in dem als Erinnerungssymbol für den ganzen verstimmenden Gedankengang die Zehen krampften und sich unwillkürlich bewegten.

Ich bemerke, dass es sich hier um Anfalls- und nicht um Dauersymptome handelt; ferner füge ich hinzu, dass nach dieser

less easily found. I was told that her first attack of this kind followed after an excursion on the Schafberg near Ischl, and her relatives were naturally inclined to set it down to over-exertion. But the girl herself told me a different story. It seems that it was a favourite habit of the sisters to tease one another about the large size of their feet - an undeniable fact. The patient had long felt unhappy over this blemish and tried to force her feet into the tightest possible boots. Her observant father, however, would not allow this and saw to it that she only wore comfortable-fitting footgear. She was much dissatisfied with this regulation. She thought about it all the time and acquired the habit of wriggling her toes about in her shoes, as people do when they want to discover whether a shoe is much too large, how much smaller a size they could take, etc. During the excursion on the Schafberg (which she was far from finding an exertion) there was once again, of course, an opportunity for her attention to be drawn to the subject of shoes, in view of the shortened skirts she wore. One of her sisters said to her in the course of the walk: 'You've put extra big shoes on to-day.' She experimented by wriggling her toes and got the same impression. Thenceforward she could not escape from her agitation about the unlucky size of her feet, and when they got back from the walk her first attack came on; her toes curled up and moved about involuntarily as a mnemonic symbol of the whole depressing train of thought. I may point out that what we are dealing with here are attacks and not chronic symptoms. I may also add that after the patient's confession her first variety of symptoms ceased, but the second variety - her attacks of wriggling her toes - persisted. There must therefore have been something left over, which

Beichte die Anfälle der ersten Art aufhörten, die der zweiten mit Zehenunruhe sich fortsetzten. Es musste also wohl noch ein Stück dabei sein, das nicht gebeichtet wurde. Nachschrift: Ich habe später auch diess erfahren. Das thörichte Mädchen arbeitete darum so übereifrig an seiner Verschönerung, weil es – einem jungen Vetter gefallen wollte.

[80] Das Rufen des Namens „Emmy“ in Anfällen von Verwirrung, welche nach den Regeln hysterischer Anfälle die häufigen Zustände [81] von Rathlosigkeit während der Cur der Tochter reproducirten, war durch einen complicirten Gedankengang mit dem Inhalt des Anfalls verknüpft und entsprach etwa einer Schutzformel der Kranken gegen diesen Anfall. Dieser Ruf hätte wahrscheinlich auch die Eignung gehabt, in mehr lockerer Ausnützung seiner Bedeutung zum Tick herabzusinken; die complicirte Schutzformel „Rühren Sie mich nicht an etc.“ war zu dieser Anwendung bereits gelangt, aber die hypnotische Therapie hielt in beiden Fällen die weitere Entwicklung dieser Symptome auf. Den ganz frisch entstandenen Ruf „Emmy“ fand ich noch auf seinen Mutterboden, den Auffall von Verwirrung, beschränkt.

Ob nun diese motorischen Symptome wie das Schnalzen durch Objectivirung einer Contrastvorstellung, wie das Stottern durch blosse Conversion der psychischen Erregung in's Motorische, wie der Ruf „Emmy“ und die längere Formel als Schutzvorrichtungen durch gewollte Action der Kranken im hysterischen Paroxysmus entstanden sein mögen, ihnen allen ist das Eine gemeinsam, dass sie ursprünglich oder fortdauernd in einer aufzeigbaren Verbindung mit Traumen stehen, für welche sie in der Erinnerungsthätigkeit als

she had not confessed.

Postscript. I learnt later that the reason why the foolish girl worked so hard at beautifying herself was that she wanted to attract a young cousin of hers. - [Added 1924:] Some years later her neurosis turned into a dementia praecox.

In accordance with the rules governing hysterical attacks, the exclamation of 'Emmy' during her attacks of confusion reproduced, it will be remembered, her frequent states of helplessness during her daughter's treatment. This exclamation was linked to the content of the attack by a complex train of thought and was in the nature of a protective formula against the attack. The exclamation would probably, through a more extended application of its meaning, have degenerated into a tic, as had in fact already happened in the case of the complicated protective formula 'Don't touch me', etc. In both these instances hypnotic treatment prevented any further development of the symptoms; but the exclamation 'Emmy' had only just come into existence, and I caught it while it was still on its native soil, restricted to attacks of confusion. As we have seen, these motor symptoms originated in various ways: by putting an antithetic idea into effect (as in the clacking), by a simple conversion of psychical excitation into motor activity (as in the stammering), or by a voluntary action during a hysterical paroxysm (as in the protective measures exemplified by the exclamation 'Emmy' and the longer formula). But however these motor symptoms may have originated, they all have this one thing in common. They can be shown to have an original or long-standing connection with traumas, and stand as symbols for them in the activities of the memory.

Symbole eintreten.

Andere körperliche Symptome der Kranken sind überhaupt nicht hysterischer Natur, so die Genickkrämpfe, die ich als modificirte Migränen auffasse, und die als solche eigentlich gar nicht zu den Neurosen, sondern zu den organischen Affectionen zu stellen sind. An sie knüpfen sich aber regelmässig hysterische Symptome an; bei Frau v. N. werden die Genickkrämpfe zu hysterischen Anfällen verwendet, während sie über die typischen Erscheinungsformen des hysterischen Anfalles nicht verfügte.

Ich will die Charakteristik des psychischen Zustandes der Frau v. N. vervollständigen, indem ich mich den bei ihr nachweisbaren krankhaften Veränderungen des Bewusstseins zuwende. Wie durch die Genickkrämpfe, so wird sie auch durch peinliche Eindrücke der Gegenwart (vgl. das letzte Delirium im Garten) oder durch mächtige Anklänge an eines ihrer Traumen in einen Zustand von Delirium versetzt, in welchem – nach den wenigen Beobachtungen, die ich darüber anstellte, kann ich nichts anderes aussagen – eine ähnliche Einschränkung des Bewusstseins, ein ähnlicher Associationszwang wie im Traum obwaltet, Hallucinationen und Illusionen äusserst erleichtert sind und schwachsinnige oder geradezu widersinnige Schlüsse [82] gezogen werden.

Dieser Zustand, mit einer geistigen Alienation vergleichbar, vertritt wahrscheinlich ihren Anfall, etwa eine acute Psychose als Anfallsäquivalent, die man als „hallucinatorische Verworrenheit“ classificiren würde. Eine weitere Aehnlichkeit mit dem typischen hysterischen Anfall liegt noch darin, dass zumeist ein Stück der alten traumatischen Erinnerungen als Grundlage des Deliriums

Others of the patient's somatic symptoms were not of a hysterical nature at all. This is true, for example, of the neck-cramps, which I regard as a modified form of migraine and which as such are not to be classed as a neurosis but as an organic disorder. Hysterical symptoms, however, regularly become attached to these. Frau von N.'s neck-cramps, for instance, were employed for the purpose of hysterical attacks, whereas she did not have the typical symptomatology of hysterical attacks at her disposal.

I will amplify this description of Frau von N.'s psychical state by considering the pathological changes of consciousness which could be observed in her. Like her neck-cramps, distressing present-day events (cf. her last delirium in the garden) or anything which powerfully recalled any of her traumas brought her into a state of delirium. In such states - and the few observations I made led me to no other conclusion - there was a limitation of consciousness and a compulsion to associate similar to that prevailing in dreams; hallucinations and illusions were facilitated to the highest degree and feeble-minded or even nonsensical inferences were made.

This state, which was comparable to one of hallucinatory alienation probably represented an attack. It might be regarded as an acute psychosis (serving as the equivalent of an attack) which would be classified as a condition of 'hallucinatory confusion'. A further resemblance between such states of hers and a typical hysterical attack was shown by the fact that a portion of the old-established traumatic memories could usually be detected underlying the delirium. The transition from a normal state to a delirium often occurred quite imperceptibly. She would be talking quite

nachweisbar ist.

Der Uebergang aus dem Normalzustand in dieses Delirium vollzieht sich häufig ganz unmerklich; eben hat sie noch ganz correct von wenig affectiven Dingen gesprochen und bei der Fortsetzung des Gespräches, das sie auf peinliche Vorstellungen führt, merke ich an ihren gesteigerten Gesten, an dem Auftreten ihrer Spruchformeln und dgl., dass sie delirirt. Zu Beginn der Behandlung zog sich das Delirium durch den ganzen Tag hindurch, so dass es schwer fiel, von den einzelnen Symptomen mit Sicherheit anzusagen, ob sie – wie die Gesten – nur dem psychischen Zustand als Anfallssymptome angehörten, oder wie Schnalzen und Stottern zu wirklichen Dauersymptomen geworden waren.

Oft gelang es erst nachträglich zu unterscheiden, was im Delirium, was im Normalzustand vorgefallen war. Die beiden Zustände waren nämlich durch das Gedächtniss getrennt, und sie war dann aufs äusserste erstaunt zu hören, welche Dinge das Delirium an eine im Normalen geführte Conversation angestückelt hatte. Meine erste Unterhaltung mit ihr war das merkwürdigste Beispiel dafür, wie die beiden Zustände durch einander durchgingen, ohne von einander Notiz zu nehmen. Nur einmal ereignete sich während dieses psychischen Wippens eine Beeinflussung des die Gegenwart verfolgenden Normalbewusstseins, als sie mir die aus dem Delirium stammende Antwort gab, sie sei eine Frau aus dem vorigen Jahrhundert.

Die Analyse dieses Deliriums bei Frau v. N. ist wenig erschöpfend geworden, hauptsächlich darum, weil ihr Zustand sich alsbald so besserte, dass die Delirien sich scharf vom Normalleben sonderten und sich auf die Zeiten der Genickkrämpfe einschränkten. Um so

rationally at one moment about matters of small emotional importance, and as her conversation passed on to ideas of a distressing kind I would notice, from her exaggerated gestures or the appearance of her regular formulas of speech, etc., that she was in a state of delirium. At the beginning of the treatment the delirium lasted all day long; so that it was difficult to decide with certainty whether any given symptoms – like her gestures - formed part of her psychical state merely as symptoms of an attack, or whether - like the clacking and stammering - they had become genuine chronic symptoms. It was often only possible after the event to distinguish between what had happened in a delirium and what had happened in her normal state. For the two states were separated in her memory, and she would sometimes be highly astonished to hear of the things which the delirium had introduced piecemeal into her normal conversation. My very first interview with her was the most remarkable instance of the way in which the two states were interwoven without paying any attention to each other. Only at one moment of this psychical see-sawing did it happen that her normal consciousness, in touch with the present day, was affected. This was when she gave me an answer which originated from her delirium and said she was ‘a woman dating from last century’.

The analysis of these states of delirium in Frau von N. was not exhaustively carried out. This was mainly because her condition improved so rapidly that the deliria became sharply differentiated from her normal life and were restricted to the periods of her neck- cramps. On the other hand, I gathered a great deal of information about the patient's behaviour in a third state, that of artificial somnambulism. Whereas in her

mehr Erfahrung habe ich über das Verhalten der Patientin in einem dritten psychischen Zustand, in dem des künstlichen Somnambulismus, gesammelt. Während sie in ihrem eigenen Normalzustande nicht wusste, was sie in ihren Delirien und was sie im Somnambulismus psychisch erlebt hatte, verfügte sie im Somnambulismus über die Erinnerungen aller drei Zustände; sie war hier eigentlich am normalsten. Wenn ich abziehe, dass sie als Somnambule weit weniger [83] reservirt gegen mich war als in ihren besten Stunden des gewöhnlichen Lebens, d. h. mir als Somnambule Mittheilungen über ihre Familie u. dgl. machte, während sie mich sonst behandelte als wäre ich ein Fremder, wenn ich ferner davon absehe, dass sie die volle Suggestirbarkeit der Somnambulen zeigte, muss ich eigentlich sagen, sie war als Somnambule in einem vollkommen normalen Zustande. Es war interessant zu beobachten, dass dieser Somnambulismus andererseits keinen Zug des Uebernormalen zeigte, dass er mit allen psychischen Mängeln behaftet war, die wir dem normalen Bewusstseinszustande zutrauen.

Das Verhalten des somnambulen Gedächtnisses mögen folgende Proben erläutern. Einmal drückte sie mir im Gespräch ihr Entzücken über eine schöne Topfpflanze aus, welche die Vorhalle des Sanatoriums zierte. „Aber wie heisst sie nur, Herr Doctor? Wissen Sie nicht? Ich habe den deutschen und den lateinischen Namen gewusst und beide vergessen.“

Sie war eine treffliche Kennerin der Pflanzen, während ich bei dieser Gelegenheit meine botanische Unbildung eingestand. Wenige Minuten später frage ich sie in der Hypnose: Wissen Sie jetzt den Namen der Pflanze im Stiegenhaus? Die Antwort lautet ohne jedes Besinnen: Mit dem deutschen Namen heisst sie Türkenlilie, den

normal state she had no knowledge of the psychical experiences during her deliria and during her somnambulism, she had access during somnambulism to the memories of all three states. In point of fact, therefore, she was at her most normal in the state of somnambulism. Indeed, if I leave on one side the fact that in somnambulism she was far less reserved with me than she was at her best moments in ordinary life - that is, that in somnambulism she gave me information about her family and such things, while at other times she treated me as a stranger - and if, further, I disregard the fact that she exhibited the full degree of suggestibility characteristic of somnambulism, I am bound to say that during her somnambulism she was in a completely normal state. It was interesting to notice that on the other hand her somnambulism showed no trace of being super-normal, but was subject to all the mental failings that we are accustomed to associate with a normal state of consciousness.

The examples which follow throw light on the behaviour of her memory in somnambulism. In conversation one day she expressed her delight at the beauty of a plant in a pot which decorated the entrance hall of the nursing-home. ‘But what is its name, doctor? Do you know? I used to know its German and its Latin names, but I’ve forgotten them both.’ She had a wide : knowledge of plants, while I was obliged on this occasion to admit my lack of botanical education. A few minutes later I asked her under hypnosis if she now knew the name of the plant in the hall. Without any hesitation she replied; ‘The German name is "Türkenlilie" [Turk’s-cap lily]; I really have forgotten the Latin one.’ Another time, when she was feeling in good health, she told me of a visit she had paid to the Roman Catacombs, but could not recall two

lateinischen habe ich wirklich vergessen.

Ein andermal erzählt sie mir in gutem Wohlbefinden von einem Besuch in den Katakomben von Rom und kann sich auf zwei Termine der Beschreibung nicht besinnen, zu denen auch ich ihr nicht verhelfen kann. Unmittelbar darauf erkundige ich mich in der Hypnose, welche Worte sie meinte. Sie weiss es auch in der Hypnose nicht. Ich sage darauf: Denken Sie nicht weiter nach, morgen zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags im Garten, näher an 6 Uhr, werden sie Ihnen plötzlich einfallen.

Am nächsten Abend platzt sie während einer den Katakomben ganz entfremdeten Unterhaltung plötzlich heraus: Krypte, Herr Doctor, und Columbarium. – Ah, das sind ja die Worte, auf die Sie gestern nicht kommen konnten. Wann sind sie Ihnen denn eingefallen? – Heute Nachmittag im Garten, kurz ehe ich hinaufgegangen bin. – Ich merkte, dass sie mir auf diese Weise zeigen wollte, sie habe genau die angegebene Zeit eingehalten, denn sie war gewohnt, den Garten gegen 6 Uhr zu verlassen. So verfügte sie also auch im Somnambulismus nicht über den ganzen Umfang ihres Wissens, es gab auch für ihn noch ein actuelles und ein potentielles Bewusstsein. Oft genug kam es auch vor, dass sie im Somnambulismus auf meine [84] Frage: Woher rührt diese oder jene Erscheinung? die Stirne in Falten zog und nach einer Pause kleinlaut die Antwort gab: Das weiss ich nicht. Dann hatte ich die Gewohnheit angenommen zu sagen: Besinnen Sie sich, Sie werden es gleich erfahren; und sie konnte mir nach ein wenig Nachdenken die verlangte Auskunft geben. Es traf sich aber auch, dass ihr nichts einfiel, und dass ich ihr die Aufgabe hinterlassen musste, sich bis morgen daran zu erinnern, was auch jedesmal zutraf.

technical terms; nor could I help her with them. Immediately afterwards I asked her under hypnosis which words she had in mind. But she did not know them in hypnosis either. So I said to her: 'Don't bother about them any more now, but when you are in the garden to-morrow between five and six in the afternoon - nearer six than five - they will suddenly occur to you.'

Next evening, while we were talking about something which had no connection with catacombs, she suddenly burst out: "'Crypt", doctor, and "Columbarium".' 'Ah! those are the words you couldn't think of yesterday. When did they occur to you?' 'In the garden this afternoon just before I went up to my room.' I saw that she wanted to let me know in this way that she had followed out my instructions as to time exactly, as she was in the habit of leaving the garden at about six o'clock. Thus we see that even in somnambulism she did not have access to the whole extent of her knowledge. Even in that state there was an actual and a potential consciousness. It used often to happen that when I asked her during her somnambulism, where this or that phenomenon was derived from, she would wrinkle her forehead, and after a pause would answer in a deprecatory tone: 'I don't know.' On such occasions I had made it my practice to say: 'Think a moment; it will come to mind directly'; and after a short reflection she would be able to give me the desired information. But it sometimes happened that nothing came to her mind and that I was obliged to leave her with the task of remembering it by the next day; and this never failed to occur. In her ordinary life Frau von N. scrupulously avoided any untruthfulness, nor did she ever lie to me under hypnosis. Occasionally, however, she would

Die Frau, die im gewöhnlichen Leben peinlichst jeder Unwahrheit aus dem Wege ging, log auch in der Hypnose niemals; es kam aber vor, dass sie unvollständige Angaben machte, mit einem Stück des Berichtes zurückhielt, bis ich ein zweites Mal die Vervollständigung erzwang. Wie in dem auf pag. 66 gegebenen Beispiel, war es meist die Abneigung, die ihr das Thema einflösste, welche ihr auch im Somnambulismus den Mund verschloss. Trotz dieser Züge von Einschränkung war aber doch der Eindruck, den ihr psychisches Verhalten im Somnambulismus machte, im Ganzen der einer ungehemmten Entfaltung ihrer geistigen Kraft und der vollen Verfügung über ihren Erinnerungsschatz.

Ihre unleugbar grosse Suggestibilität im Somnambulismus war indess von einer krankhaften Widerstandslosigkeit weit entfernt. Im Ganzen muss ich sagen, machte ich doch nicht mehr Eindruck auf sie, als ich bei solchem Eingehen auf den psychischen Mechanismus bei jeder Person hätte erwarten dürfen, die mir mit grossem Vertrauen und in voller Geistesklarheit gelauscht hätte, nur dass Frau v. N. mir in ihrem sogenannten Normalzustand eine solche günstige psychische Verfassung nicht entgegenbringen konnte. Wo es mir, wie bei der Thierfurcht, nicht gelang, ihr Gründe der Ueberzeugung beizubringen, oder wo ich nicht auf die psychische Entstehungsgeschichte des Symptoms einging, sondern mittelst autoritativer Suggestion wirken wollte, da merkte ich jedesmal den gespannten, unzufriedenen Ausdruck in der Miene der Somnambulen, und wenn ich dann zum Schlusse fragte: Also, werden Sie sich noch vor diesem Thier fürchten? war die Antwort: Nein, – weil Sie es verlangen. Ein solches Versprechen, das sich nur auf ihre Gefügigkeit gegen mich stützen konnte, hatte aber eigentlich niemals Erfolg, so wenig Erfolg wie die vielen

give me incomplete answers and keep back part of her story until I insisted a second time on her completing it. It was usually - as in the instance quoted on con0w5yf7con0w5yf7 - the distaste inspired by the topic which closed her mouth in somnambulism no less than in ordinary life. Nevertheless, in spite of these restrictive traits, the impression made by her mental behaviour during somnambulism was, on the whole, one of an uninhibited unfolding of her mental powers and of a full command over her store of memories.

Though it cannot be denied that in a state of somnambulism she was highly suggestible, she was far from exhibiting a pathological absence of resistance. It can be asserted on the whole that I did not make more impression on her in that state than I might have expected to do if I were making an investigation of this kind into the psychical mechanisms of someone in full possession of his faculties who put complete confidence in what I said. The only difference was that Frau von N. was unable, in what passed as her normal state, to meet me with any such favourable mental attitude. If, as with her animal phobia, I failed to give her convincing reasons, or did not go into the psychical history of the origin of a symptom but tried to operate by the agency of authoritative suggestion, I invariably observed a strained and dissatisfied expression on her face; and when, at the end of the hypnosis, I asked her whether she would still be afraid of the animal, she would answer: 'No - since you insist.' A promise like this, based only on her obedience to me, never met with any success, any more than did the many general injunctions which I laid upon her, instead of which I might just as well have repeated the single suggestion that she should get well.

allgemeinen Lehren, die ich ihr gab, anstatt deren ich eben so gut die eine Suggestion: Seien Sie gesund, hätte wiederholen können.

Dieselbe Person, die ihre Krankheitssymptome gegen die Suggestion so hartnäckig festhielt und sie nur gegen psychische Analyse [85] oder Ueberzeugung fallen liess, war andererseits gefügig wie das beste Spitalsmedium, wo es sich um belanglose Suggestionen handelte, Dinge, die nicht in Beziehung zu ihrer Krankheit standen. Ich habe Beispiele von solchem posthypnotischen Gehorsam in der Krankengeschichte mitgeteilt. Ich finde keinen Widerspruch in diesem Verhalten. Das Recht der stärkeren Vorstellung musste sich auch hier geltend machen. Wenn man auf den Mechanismus der pathologischen „fixen Idee“ eingeht, findet man dieselbe begründet und gestützt durch so viele und intensiv wirkende Erlebnisse, dass man sich nicht wundern kann, wenn sie im Stande ist, der suggerirten, wiederum nur mit einer gewissen Kraft ausgestatteten, Gegenvorstellung erfolgreich Widerstand zu leisten. Es wäre nur ein wahrhaft pathologisches Gehirn, in dem es möglich wäre, so berechnete Ergebnisse intensiver psychischer Vorgänge durch die Suggestion wegzublasen. [27]

[27] Von diesem interessanten Gegensatze zwischen dem weitestgehenden somnambulen Gehorsam in allen anderen Stücken und der hartnäckigsten Beständigkeit der Krankheitssymptome, weil letztere tief begründet und der Analyse unzugänglich sind, habe ich mir in einem anderen Falle einen tiefen Eindruck geholt. Ich behandelte ein junges, lebhaftes und begabtes Mädchen, das seit 1½ Jahren mit schwerer Gangstörung behaftet war, durch länger als

But this same person who clung so obstinately to her symptoms in the face of suggestion and would only abandon them in response to psychical analysis or personal conviction, was on the other hand as amenable as the best medium to be found in any hospital, so far as irrelevant suggestions were concerned - so far as it was a question of matters not connected with her illness. I have given instances of her post-hypnotic obedience in the course of the case history. There does not seem to me to be anything contradictory in this behaviour. Here, too, the stronger idea was bound to assert itself. If we go into the mechanism of 'idées fixes', we find that they are based upon and supported by so many experiences operating with such intensity that we cannot be surprised to find that these ideas are able to put up a successful resistance against the opposing idea brought forward by suggestion, which is clothed with only limited powers. It would have to be a truly pathological brain from which it was possible to blow away by mere suggestion such well founded products of intense psychical events.¹

1 I have been deeply impressed in another of my patients by this interesting contrast during somnambulism between a most far-reaching obedience in everything unconnected with the symptoms and the obstinacy with which those symptoms persist because they are deeply rooted and inaccessible to analysis. A lively and gifted girl, who had suffered for eighteen months from severe disturbances of her power of walking, was under my treatment for more than five months without my being able to help her. She was analgesic and had painful areas in both legs and a rapid tremor in her hands. She walked bent forward, dragging her legs and with

5 Monate, ohne ihr helfen zu können.

Das Mädchen hatte Analgesie und schmerzhaft Stellen an beiden Beinen, rapiden Tremor an den Händen, ging vorgebeugt mit schweren Beinen, kleinen Schritten und schwankte wie cerebellar, fiel auch öfters hin. Ihre Stimmung war eine auffällig heitere.

Eine unserer damaligen Wiener Autoritäten hatte sieh durch diesen Symptomcomplex zur Diagnose einer multiplen Sclerose verleiten lassen, ein anderer Fachmann erkannte die Hysterie, für die auch die complicirtere Gestaltung des Krankheitsbildes zu Beginn der Erkrankung sprach (Schmerzen, Ohnmächten, Amaurose), und wies mir die Behandlung der Kranken zu.

Ich versuchte ihren Gang durch hypnotische Suggestion, Behandlung der Beine in der Hypnose etc. zu bessern, aber ohne jeden Erfolg, obwohl sie eine ausgezeichnete Somnambule war. Eines Tages, als sie wieder in's Zimmer geschwankt kam, den einen Arm auf den ihres Vaters, den anderen auf einen Regenschirm gestützt, dessen Spitze bereits stark abgerieben war, wurde ich ungeduldig und schrie sie in der Hypnose an: „Das ist jetzt die längste Zeit so gewesen. Morgen Vormittag wird schon der Schirm da in der Hand zerbrechen, und Sie werden ohne Schirm nach Hause gehen müssen, von da an werden Sie keinen Schirm mehr brauchen.“ Ich weiss nicht, wie ich zu der Dummheit kam, eine Suggestion an einen Regenschirm zu richten; ich schämte mich nachträglich und ahnte nicht, dass meine kluge Patientin meine Rettung vor dem Vater, der Arzt war und den Hypnosen beiwohnte, übernehmen würde.

Am nächsten Tage erzählte mir der Vater: „Wissen Sie, was sie gestern gethan hat? Wir gehen auf der Ringstrasse spazieren;

short steps; she staggered as though she was a cerebellar case and, indeed, often fell down. Her temperament was strikingly cheerful.

One of the leading authorities in Vienna at the time was misled by this syndrome into diagnosing her case as one of multiple sclerosis. Another specialist recognized her as a hysteric - a diagnosis which was supported by the complicated picture presented by the disease in its beginnings (pains, fainting-fits, amaurosis) - and handed her on to me for treatment. I tried to improve her gait by suggestion, manipulation of her legs under hypnosis, etc., but I had no success in spite of her being an excellent subject for somnambulism. One day, after she once more came tottering into the room, one arm supported on her father's, the other on an umbrella whose tip was already much worn down, I lost patience and shouted at her in her hypnosis: 'This has gone on too long. To-morrow morning that umbrella of yours will break in your hands and you'll have to walk without it, and from that time on you will never need an umbrella again.' I cannot imagine how I came to be so foolish as to give a suggestion to an umbrella. Afterwards I felt ashamed of myself, and did not suspect that my clever patient would save my reputation in the eyes of her father, who was a physician and was present during her hypnoses. Next day her father said to me : 'What do you think she did yesterday? We were walking along the Ringstrasse when she suddenly got into the highest spirits. She began singing - in the very middle of the street - "Ein freies Leben führen wir" ['We live a free life'] and beat time on the pavement with her umbrella and broke it.' Of course she herself had no notion that she had wittily transformed a nonsensical suggestion

plötzlich wird sie ausgelassen lustig und fängt an – mitten auf der Strasse – zu singen: Ein freies Leben führen wir, schlägt dazu den Takt mit dem [86] Schirm gegen das Pflaster und zerbricht den Schirm.“ Sie hatte natürlich keine Ahnung davon, dass sie selbst mit soviel Witz eine unsinnige Suggestion in eine glänzend gelungene verwandelt hatte. Als ihr Zustand auf Versicherung, Gebot und Behandlung in der Hypnose sich nicht besserte, wandte ich mich an die psychische Analyse und verlangte zu wissen, welche Gemüthsbewegung dem Ausbruch des Leidens vorhergegangen war. Sie erzählte jetzt (in der Hypnose, aber ohne alle Erregung), dass kurz vorher ein junger Verwandter gestorben sei, als dessen Verlobte sie sich seit langen Jahren betrachtet habe. Diese Mittheilung änderte aber gar nichts an ihrem Zustand; in der nächsten Hypnose sagte ich ihr demnach, ich sei ganz überzeugt, der Tod des Vettters habe mit ihrem Zustand nichts zu thun, es sei etwas anderes vorgefallen, was sie nicht erwähnt habe. Nun liess sie sich zu einer einzigen Andeutung hinreissen, aber kaum dass sie ein Wort gesagt hatte, verstummte sie, und der alte Vater, der hinter ihr sass, begann bitterlich zu schluchzen. Ich drang natürlich nicht weiter in die Kranke, bekam sie aber auch nicht wieder zu Gesichte.

[86] Als ich den somnambulen Zustand der Frau v. N. studirte, stiegen in mir zum erstenmal gewichtige Zweifel an der Richtigkeit des Satzes *Bernheim's*: *Tout est dans la Suggestion*, und an dem Gedankengange seines scharfsinnigen Freundes *Delboef* „Comme quoi il n'y a pas d'hypnotisme“ auf. Ich kann es auch heute nicht verstehen, dass mein vorgehaltener Finger und das einmalige „Schlafen Sie“ den besonderen psychischen Zustand der Kranken

into a brilliantly successful one. Since her condition was not improved by assurances, commands and treatment under hypnosis, I turned to psychical analysis and requested her to tell me what emotion had preceded the onset of her illness. She answered (under hypnosis but without any signs of feeling) that a short time previously a young relative of hers had died to whom she had for many years considered herself engaged. This piece of information, however, produced no alteration whatever in her condition. Accordingly, during her next hypnosis, I told her I was quite convinced that her cousin's death had had nothing at all to do with her state, but that something else had happened which she had not mentioned. At this she gave way to the extent of letting fall a single significant phrase; but she had hardly said a word before she stopped, and her old father, who was sitting behind her, began to sob bitterly. Naturally I pressed my investigation no further; but I never saw the patient again.

It was while I was studying Frau von N.'s abulias that I began for the first time to have grave doubts about the validity of *Bernheim's* assertion, 'tout est dans la suggestion' ['suggestion is everything'] and about his clever friend *Delboeuf's* inference: 'Comme quoi il n'y a pas d'hypnotisme' ['That being so, there is no such thing as hypnotism']. And to this day I cannot understand how it can be supposed that by merely holding up a finger and saying once 'go to sleep' I had created in the patient the peculiar psychical state in which her memory had access to all her psychical experiences. I may have called up the state by my suggestion but I did not create it, since its features - which

geschaffen haben soll, in dem ihr Gedächtnis alle ihre psychischen Erlebnisse umfasste. Ich konnte den Zustand hervorgerufen haben, geschaffen habe ich ihn nicht durch meine Suggestion, da seine Charaktere, die übrigens allgemein gültige sind, mich so sehr überraschten.

Auf welche Weise hier im Somnambulismus Therapie geübt wurde, ist aus der Krankengeschichte zur Genüge ersichtlich. Ich bekämpfte, wie es in der hypnotischen Psychotherapie gebräuchlich, die vorhandenen krankhaften Vorstellungen durch Versicherung, Verbot, Einführung von Gegenvorstellungen jeder Art, begnügte mich aber nicht damit, sondern ging der Entstehungsgeschichte der einzelnen Symptome nach, um die Voraussetzungen bekämpfen zu können, auf denen die krankhaften Ideen aufgebaut waren. Während dieser Analysen ereignete es sich dann regelmässig, dass die Kranke sich unter den Zeichen heftigster Erregung über Dinge aussprach, deren Affect bisher nur Abfluss als Ausdruck von Gemüthsbewegung gefunden hatte. Wieviel von dem jedesmaligen therapeutischen Erfolg auf dies Wegsugeriren in statu nascendi, wieviel auf die Lösung des Affectes durch Abreagiren kam, kann ich nicht angeben, denn ich habe beide therapeutischen Momente zusammenwirken lassen. Dieser Fall wäre demnach für den strengen Nachweis, dass der [87] kathartischen Methode eine therapeutische Wirksamkeit innewohnt, nicht zu verwerten, allein ich muss doch sagen, dass nur jene Krankheitssymptome wirklich auf die Dauer beseitigt worden sind, bei denen ich die psychische Analyse durchgeführt hatte.

Der therapeutische Erfolg war im Ganzen ein recht beträchtlicher, aber kein dauernder; die Eignung der Kranken, unter neuerlichen

are, incidentally, found universally - came as such a surprise to me.

The case history makes sufficiently plain the way in which therapeutic work was carried out during somnambulism. As is the usual practice in hypnotic psychotherapy, I fought against the patient's pathological ideas by means of assurances and prohibitions, and by putting forward opposing ideas of every sort. But I did not content myself with this. I investigated the genesis of the individual symptoms so as to be able to combat the premises on which the pathological ideas were erected. In the course of such an analysis it habitually happened that the patient gave verbal utterance with the most violent agitation to matters whose accompanying affect had hitherto only found outlet as an expression of emotion. I cannot say how much of the therapeutic success each time was due to my suggesting the symptom away in statu nascendi and how much to my resolving the affect by abreaction, since I combined both these therapeutic factors.

Accordingly, this case cannot strictly be used as evidence for the therapeutic efficacy of the cathartic procedure; at the same time I must add that only those symptoms of which I carried out a psychical analysis were really permanently removed.

The therapeutic success on the whole was considerable; but it was not a lasting one. The patient's tendency to fall ill in a similar way under the impact of fresh traumas was not got rid of. Anyone who wanted to undertake the definitive cure of a case of hysteria such as this would have to enter more thoroughly into the complex of phenomena than I

Traumen, die sie trafen, in ähnlicher Weise zu erkranken, wurde nicht beseitigt. Wer die endgiltige Heilung einer solchen Hysterie unternehmen wollte, müsste sich eingehendere Rechenschaft über den Zusammenhang der Phänomene geben, als ich damals versuchte. Frau v. N. war sicherlich eine neuropathisch hereditär belastete Person. Ohne solche Disposition bringt man wahrscheinlich überhaupt keine Hysterie zu Stande. Aber die Disposition allein macht auch noch keine Hysterie, es gehören Gründe dazu und zwar, wie ich behaupte, adäquate Gründe, eine Aetiologie bestimmter Natur. Ich habe vorhin erwähnt, dass bei Frau v. N. die Affecte so vieler traumatischer Erlebnisse erhalten schienen, und dass eine lebhaftere Erinnerungsthätigkeit bald dies, bald jenes Trauma an die psychische Oberfläche brachte. Ich möchte mich nun getrauen, den Grund für diese Erhaltung der Affecte bei Frau v. N. anzugeben.

Er hängt allerdings mit ihrer hereditären Anlage zusammen. Ihre Empfindungen waren nämlich einerseits sehr intensiv, sie war eine heftige Natur, der grössten Entbindung von Leidenschaftlichkeit fähig; andererseits lebte sie seit dem Tode ihres Mannes in völliger seelischer Vereinsamung, durch die Verfolgungen der Verwandtschaft gegen Freunde misstrauisch gemacht, eifersüchtig darüber wachend, dass Niemand zuviel Einfluss auf ihr Handeln gewinne.

Der Kreis ihrer Pflichten war ein grosser, und die ganze psychische Arbeit, die ihr aufgenöthigt war, besorgte sie allein ohne Freund oder Vertraute, fast isolirt von ihrer Familie und unter der Erschwerung, die ihre Gewissenhaftigkeit, ihre Neigung zur Selbtsquälerei, oft auch ihre natürliche Rathlosigkeit als Frau ihr

attempted to do. Frau von N. was undoubtedly a personality with a severe neuropathic heredity. It seems likely that there can be no hysteria apart from a disposition of this kind. But on the other hand disposition alone does not make hysteria. There must be reasons that bring it about, and, in my opinion, these reasons must be appropriate: the aetiology is of a specific character. I have already mentioned that in Frau von N. the affects of a great number of traumatic experiences had been retained and that the lively activity of her memory brought now one and now another of these traumas to the surface of her mind. I shall now venture to put forward an explanation of the reason why she retained the affects in this way. That reason, it is true, was connected with her hereditary disposition. For, on the one hand, her feelings were very intense; she was of a vehement nature, capable of the strongest passions. On the other hand, since her husband's death, she had lived in complete mental solitude; her persecution by her relatives had made her suspicious of friends and she was jealously on guard against anyone acquiring too much influence over her actions. The circle of her duties was very wide, and she performed the whole of the mental work which they imposed on her by herself, without a friend or confidant, almost isolated from her family and handicapped by her conscientiousness, her tendency to tormenting herself and often, too, by the natural helplessness of a woman. In short the mechanism of the retention of large sums of excitation, apart from everything else, cannot be overlooked in this case. It was based partly on the circumstances of her life and partly on her natural disposition. Her dislike, for instance, of saying anything about herself was so great, that, as I noticed to my

auferlegten. Kurz, der Mechanismus der *Retention grosser Erregungssummen* an und für sich ist hier nicht zu verkennen. Er stützt sich theils auf die Umstände ihres Lebens, theils auf ihre natürliche Anlage; ihre Scheu z. B., etwas über sich mitzutheilen, war so gross, dass keiner von den täglichen Besuchern ihres Hauses, wie ich 1891 mit Erstaunen merkte, sie als krank oder mich als ihren Arzt kannte.

Ob ich damit die Aetiologie dieses Falles von Hysterie erschöpft habe? Ich glaube es nicht, denn ich stellte mir zur Zeit der beiden [88] Behandlungen noch nicht jene Fragen, deren Beantwortung es für eine erschöpfende Aufklärung bedarf. Ich denke jetzt, es muss noch etwas hinzugekommen sein, um bei den durch lange Jahre unveränderten ätiologisch wirksamen Verhältnissen einen Ausbruch des Leidens gerade in den letzten Jahren zu provociren.

Es ist mir auch aufgefallen, dass in all den intimen Mittheilungen, die mir die Patientin machte, das sexuelle Element, das doch wie kein anderes Anlass zu Traumen gibt, völlig fehlte. So ohne jeglichen Rest können die Erregungen in dieser Sphäre wohl nicht geblieben sein, es war wahrscheinlich eine *editio in usum delphini* ihrer Lebensgeschichte, die ich zu hören bekam.

Die Patientin war in ihrem Benehmen von der grössten, ungekünstelt erscheinenden Decenz, ohne Prüderie. Wenn ich aber an die Zurückhaltung denke, mit der sie mir in der Hypnose das kleine Abenteuer ihrer Kammerfrau im Hôtel erzählte, komme ich auf den Verdacht, diese heftige, so starker Empfindungen fähige Frau habe den Sieg über ihre sexuellen Bedürfnisse nicht ohne schwere Kämpfe gewonnen, und sich zu Zeiten bei dem Versuch einer Unterdrückung dieses mächtigsten aller Triebe psychisch schwer erschöpft.

astonishment in 1891, none of the daily visitors to her house recognized that she was ill or were aware that I was her doctor.

Does this exhaust the aetiology of this case of hysteria? I do not think so. For at the time of her two treatments I had not yet raised in my own mind the questions which must be answered before an exhaustive explanation of such a case is possible. I am now of the opinion that there must have been some added factor to provoke the outbreak of illness precisely in these last years, considering that operative aetiological conditions had been present for many years previously. It has also struck me that amongst all the intimate information given me by the patient there was a complete absence of the sexual element, which is, after all, more liable than any other to provide occasion for traumas. It is impossible that her excitations in this field can have left no traces whatever; what I was allowed to hear was no doubt an *editio in usum delphini* [a bowdlerized edition] of her life-story. The patient behaved with the greatest and to all appearances with the most unforced sense of propriety, without a trace of prudishness. When, however, I reflect on the reserve with which she told me under hypnosis about her maid's little adventure in the hotel, I cannot help suspecting that this woman who was so passionate and so capable of strong feelings had not won her victory over her sexual needs without severe struggles, and that at times her attempts at suppressing this most powerful of all instincts had exposed her to severe mental exhaustion. She once admitted to me that she had not married again because, in view of her large fortune, she could not credit the disinterestedness of her suitors and because she would have reproached herself for

Sie gestand mir einmal, dass sie nicht wieder geheiratet habe, weil sie bei ihrem grossen Vermögen der Uneigennützigkeit der Bewerber nicht vertrauen konnte, und weil sie sich Vorwürfe gemacht hätte, den Interessen ihrer beiden Kinder durch eine neue Verheiratung zu schaden.

Noch eine Bemerkung muss ich anfügen, ehe ich die Krankengeschichte der Frau v. N. beschliesse. Wir kannten sie beide ziemlich genau, Dr. *Breuer* und ich, und durch ziemlich lange Zeit, und wir pflegten zu lächeln, wenn wir ihr Charakterbild mit der Schilderung der hysterischen Psyche verglichen, die sich seit alten Zeiten durch die Bücher und die Meinung der Aerzte zieht. Wenn wir aus der Beobachtung der Frau Cäcilie M. ... ersehen hatten, dass Hysterie schwerster Form mit der reichhaltigsten und originellsten Begabung vereinbar ist – eine Thatsache, die übrigens aus den Biographien der für Geschichte und Literatur bedeutsamen Frauen bis zur Evidenz hervorleuchtet, – so hatten wir an Frau Emmy v. N. ein Beispiel dafür, dass die Hysterie auch tadellose Charakterentwicklung und zielbewusste Lebensführung nicht ausschliesst. Es war eine ausgezeichnete Frau, die wir kennen gelernt hatten, deren sittlicher Ernst in der Auffassung ihrer Pflichten, deren geradezu männliche Intelligenz und Energie, deren hohe Bildung und Wahrheitsliebe uns beiden imponirte, während ihre gütige Fürsorge für alle ihr unterstehenden Personen, [89] ihre innere Bescheidenheit und die Feinheit ihrer Umgangsformen sie auch als Dame achtenswert erscheinen liess. Eine solche Frau eine „Degenerirte“ zu nennen, heisst die Bedeutung dieses Wortes bis zur Unkenntlichkeit entstellen. Man thut gut daran, die „disponirten“ Menschen von den „degenerirten“ begrifflich zu sondern, sonst wird

damaging the prospects of her two children by a new marriage.

I must make one further remark before bringing Frau von N.'s case history to a close. Dr. Breuer and I knew her pretty well and for a fairly long time, and we used to smile when we compared her character with the picture of the hysterical psyche which can be traced from early times through the writings and the opinions of medical men. We had learnt from our observations on Frau Cäcilie M. that hysteria of the severest type can exist in conjunction with gifts of the richest and most original kind - a conclusion which is, in any case, made plain beyond a doubt in the biographies of women eminent in history and literature. In the same way Frau Emmy von N. gave us an example of how hysteria is compatible with an unblemished character and a well-governed mode of life. The woman we came to know was an admirable one. The moral seriousness with which she viewed her duties, her intelligence and energy, which were no less than a man's, and her high degree of education and love of truth impressed both of us greatly; while her benevolent care for the welfare of all her dependants, her humility of mind and the refinement of her manners revealed her qualities as a true lady as well. To describe such a woman as a 'degenerate' would be to distort the meaning of that word out of all recognition. We should do well to distinguish between the concepts of 'disposition' and 'degeneracy' as applied to people; otherwise we shall find ourselves forced to admit that humanity owes a large proportion of its great achievements to the efforts of 'degenerates'.

I must confess, too, that I can see no sign in Frau von N.'s history of the 'psychical inefficiency' to which Janet

man sich zum Zugeständnis gezwungen sehen, dass die Menschheit einen guten Theil ihrer grossen Errungenschaften den Anstrengungen „degenerirter“ Individuen zu verdanken hat.

Ich gestehe auch, ich kann in der Geschichte der Frau v. N. nichts von der „psychischen Minderleistung“ finden, aufweiche *P. Janet* die Entstehung der Hysterie zurückführt. Die hysterische Disposition bestünde nach ihm in einer abnormen Enge des Bewusstseinsfeldes (infolge hereditärer Degeneration), welche zur Vernachlässigung ganzer Reihen von Wahrnehmungen, in weiterer Folge zum Zerfall des Ich und zur Organisirung secundärer Persönlichkeiten Anlass gibt. Demnach müsste auch der Rest des Ich, nach Abzug der hysterisch organisirten psychischen Gruppen, minder leistungsfähig sein als das normale Ich, und in der That ist nach *Janet* dieses Ich bei den Hysterischen mit psychischen Stigmata belastet, zum Monoideismus verurtheilt und der gewöhnlichen Willensleistungen des Lebens unfähig. Ich meine, *Janet* hat hier Folgezustände der hysterischen Bewusstseinsveränderung mit Unrecht zu dem Rang von primären Bedingungen der Hysterie erhoben. Das Thema ist einer eingehenderen Behandlung an anderer Stelle wert; bei Frau v. N. aber war von solcher Minderleistung nichts zu bemerken. Während der Periode ihrer schwersten Zustände war und blieb sie fähig, ihren Antheil an der Leitung eines grossen industriellen Unternehmens zu besorgen, die Erziehung ihrer Kinder niemals aus den Augen zu verlieren, ihren Briefverkehr mit geistig hervorragenden Personen fortzusetzen, kurz allen ihren Pflichten soweit nachzukommen, dass ihr Kranksein verborgen bleiben konnte. Ich sollte doch meinen, das ergäbe ein ansehnliches Maass von psychischer Ueberleistung, das vielleicht auf die Dauer nicht haltbar war, das zu einer Erschöpfung,

attributes the genesis of hysteria. According to him the hysterical disposition consists in an abnormal restriction of the field of consciousness (due to hereditary degeneracy) which results in a disregard of whole groups of ideas and, later, to a disintegration of the ego and the organization of secondary personalities. If this were so, what remains of the ego after the withdrawal of the hysterically-organized psychical groups would necessarily also be less efficient than a normal ego; and in fact, according to Janet, the ego in hysteria is afflicted by psychical stigmata, condemned to mono-ideism and incapable of the volitional acts of ordinary life. Janet, I think, has made the mistake here of promoting what are after-effects of changes in consciousness due to hysteria to the rank of primary determinants of hysteria. The subject is one that deserves further consideration elsewhere; but in Frau non N. there was no sign of any such inefficiency. During the times of her worst states she was and remained capable of playing her part in the management of a large industrial business, of keeping a constant eye on the education of her children, of carrying on her correspondence with prominent people in the intellectual world - in short, of fulfilling her obligations well enough for the fact of her illness to remain concealed. I am inclined to believe, then, that all this involved a considerable excess of efficiency, which could perhaps not be kept up in the long run and was bound to lead to exhaustion - to a secondary 'misère psychologique' ['psychological impoverishment']. It seems likely that disturbances of this kind in her efficiency were beginning to make themselves felt at the time when I first saw her; but however that may be, severe hysteria had been present for many years before the appearance of the

zur sekundären „Misere psychologique“ führen müsste. Wahrscheinlich begannen zur Zeit, da ich sie zuerst sah, bereits solche Störungen ihrer Leistungsfähigkeit sich fühlbar zu machen, aber jedenfalls hatte schwere Hysterie lange Jahre vor diesen Symptomen der Erschöpfung bestanden.

1 [Footnote added 1924:] I am aware that no analyst can read this case history to-day without a smile of pity. But it should be borne in mind that this was the first case in which I employed the cathartic procedure to a large extent. For this reason I shall leave the report in its original form. I shall not bring forward any of the criticisms which can so easily be made on it to-day, nor shall I attempt to fill in any of the numerous gaps in it. I will only add two things: what I afterwards discovered about the immediate aetiology of the illness and what I heard of its subsequent course. When, as I have mentioned, I spent a few days as Frau Emmy's guest in her country house, there was a stranger present at one of the meals who clearly tried to make himself agreeable. After his departure my hostess asked me how I had liked him and added as it were in passing: 'Only imagine, the man wants to marry me!' When I took this in connection with some other remarks which she had made, but to which I had not paid sufficient attention, I was led to conclude that she was longing at that time to be married again but found an obstacle to the realization of her purpose in the existence of her two daughters, who were the heiresses of their father's fortune. A few years later at a Scientific Congress I met a prominent physician from Frau Emmy's part of the country. I asked him if he was acquainted with the lady and knew anything of her condition. Yes, he said, he knew her, and had himself given her hypnotic treatment. She had gone through the same performance with him - and with many other doctors - as she had with me. Her condition had become very bad; she had rewarded his hypnotic

symptoms of exhaustion.¹

treatment of her by making a remarkable recovery, but had then suddenly quarrelled with him, left him, and once more set her illness going to its full extent. It was a genuine instance of the 'compulsion to repeat'. It was not for another quarter of a century that I once more had news of Frau Emmy. Her elder daughter - the one of whom I had earlier made such an unfavourable prognosis - approached me with a request for a report on her mother's mental condition on the strength of my former treatment of her. She was intending to take legal proceedings against her mother, whom she represented as a cruel and ruthless tyrant. It seems that she had broken off relations with both her children and refused to assist them in their financial difficulties. The daughter who wrote to me had obtained a doctor's degree and was married.

III. Miss Lucy R., 30 J. (Freud.)

Ende 1892 wies ein befreundeter College eine junge Dame an mich, die wegen chronisch wiederkehrender eitriger Rhinitiden in seiner Behandlung stand. Wie sich später herausstellte, war eine Caries des Siebbeines die Ursache der Hartnäckigkeit ihrer Beschwerden. Zuletzt hatte sich die Patientin an ihn wegen neuer Symptome gewendet, die der kundige Arzt nicht mehr auf locale Affection schieben konnte. Sie hatte die Geruchswahrnehmung völlig eingebüsst und wurde von ein oder zwei subjectiven Geruchsempfindungen fast unausgesetzt verfolgt. Sie empfand dieselben sehr peinlich, war ausserdem in ihrer Stimmung gedrückt, müde, klagte über schweren Kopf, verminderte Esslust und Leistungsunfähigkeit.

Die junge Dame, die als Gouvernante im Hause eines Fabrikdirectors im erweiterten Wien lebte, besuchte mich von Zeit zu Zeit in meiner Ordinationsstunde. Sie war Engländerin, von zarter Constitution, pigmentarm, bis auf die Affection der Nase gesund. Ihre ersten Mittheilungen bestätigten die Angaben des Arztes. Sie litt an Verstimmung und Müdigkeit, wurde von subjectiven Geruchsempfindungen gequält, zeigte von hysterischen Symptomen eine ziemlich deutliche, allgemeine Analgesie bei intacter Tastempfindlichkeit; die Gesichtsfelder ergaben bei grober Prüfung (mit der Hand) keine Einschränkung. Das Innere der Nase war vollkommen analgisch und reflexlos. Berührungen wurden verspürt, die Wahrnehmung dieses Sinnesorganes war sowohl für specifische, wie für andere Reize (Ammoniak, Essigsäure)

CASE 3 MISS LUCY R., AGE 30 (Freud)

At the end of the year 1892 a colleague of my acquaintance referred a young lady to me who was being treated by him for chronically recurrent suppurative rhinitis. It subsequently turned out that the obstinate persistence of her trouble was due to caries of the ethmoid bone. Latterly she had complained of some new symptoms which the well-informed physician was no longer able to attribute to a local affection. She had entirely lost her sense of smell and was almost continuously pursued by one or two subjective olfactory sensations. She found these most distressing. She was, moreover, in low spirits and fatigued, and she complained of heaviness in the head, diminished appetite and loss of efficiency.

The young lady, who was living as a governess in the house of the managing director of a factory in Outer Vienna, came to visit me from time to time in my consulting hours. She was an Englishwoman. She had a delicate constitution, with a poor pigmentation, but was in good health apart from her nasal affection. Her first statements confirmed what the physician had told me. She was suffering from depression and fatigue and was tormented by subjective sensations of smell. As regards hysterical symptoms, she showed a fairly definite general analgesia, with no loss of tactile sensibility, and a rough examination (with the hand) revealed no restriction of the visual field. The interior of her nose was completely analgesic and without reflexes; she was sensitive to tactile pressure there, but the perception proper to it as a sense-organ was absent, alike for specific stimuli and for

aufgehoben. Der eitrige Nasenkatarrh befand sich eben in einer Periode der Besserung.

Bei dem ersten Bemühen, den Krankheitsfall verständlich zu machen, mussten sich die subjectiven Geruchsempfindungen als wiederkehrende Hallucinationen der Deutung von hysterischen Dauersymptomen fügen. Die Verstimmung war vielleicht der zu dem Trauma gehörige Affect, und es musste sich ein Erlebniss finden lassen, bei dem diese jetzt subjectiv gewordenen Gerüche objectiv gewesen waren; dieses Erlebniss musste das Trauma sein, als dessen Symbole in der Erinnerung die Geruchsempfindungen wiederkehren. Vielleicht war es richtiger, die wiederkehrenden Geruchs-Hallucinationen, sammt der sie begleitenden Verstimmung, als Aequivalente des hysterischen Anfalls zu betrachten; die Natur wiederkehrender Hallucinationen macht sie ja zur Rolle von Dauersymptomen ungeeignet. Darauf kam es in diesem rudimentär ausgebildeten Falle wirklich nicht an; durchaus erforderlich war aber, [91] dass die subjectiven Geruchsempfindungen eine solche Specialisirung zeigten, wie sie ihrer Herkunft von einem ganz bestimmten realen Object entsprechen konnte.

Diese Erwartung erfüllte sich alsbald. Auf meine Frage, was für ein Geruch sie zumeist verfolge, erhielt ich die Antwort: wie von verbrannter Mehlspeise. Ich brauchte also nur anzunehmen, es sei wirklich der Geruch verbrannter Mehlspeise, der in dem traumatisch wirksamen Erlebniss vorgekommen sei. Dass Geruchsempfindungen zum Erinnerungssymbol von Traumen gewählt werden, ist zwar recht ungewöhnlich, allein es lag nahe, einen Grund für diese Auswahl anzugeben. Die Kranke war mit eitriger Rhinitis behaftet,

others (e.g. ammonia or acetic acid). The purulent nasal catarrh was just then in a phase of improvement.

In our first attempts at making the illness intelligible it was necessary to interpret the subjective olfactory sensations, since they were recurrent hallucinations, as chronic hysterical symptoms. Her depression might perhaps be the affect attaching to the trauma, and it should be possible to find an experience in which these smells, which had now become subjective, had been objective. This experience must have been the trauma which the recurring sensations of smell symbolized in memory. It might be more correct to regard the recurrent olfactory hallucinations, together with the depression which accompanied them, as equivalents of a hysterical attack. The nature of recurrent hallucinations makes them unsuitable in point of fact for playing the part of chronic symptoms. But this question did not really arise in a case like this which showed only a rudimentary development. It was essential, however, that the subjective sensations of smell should have had a specialized origin of a sort which would admit of their being derived from some quite particular real object.

This expectation was promptly fulfilled. When I asked her what the smell was by which she was most constantly troubled she answered: 'A smell of burnt pudding.' Thus I only needed to assume that a smell of burnt pudding had actually occurred in the experience which had operated as a trauma. It is very unusual, no doubt, for olfactory sensations to be chosen as mnemonic symbols of traumas, but it was not difficult to account for this choice. The patient was suffering

darum die Nase und deren Wahrnehmungen im Vordergrund ihrer Aufmerksamkeit. Von den Lebensverhältnissen der Kranken wusste ich nur, dass in dem Hause, dessen zwei Kinder sie behütete, die Mutter fehle, die vor einigen Jahren an acuter schwerer Erkrankung gestorben war.

Ich beschloss also, den Geruch nach „verbrannter Mehlspeise“ zum Ausgangspunkt der Analyse zu machen. Die Geschichte dieser Analyse will ich so erzählen, wie sie unter günstigeren Verhältnissen hätte vorfallen können; thatsächlich dehnte sich, was eine einzige Sitzung hätte werden sollen, auf mehrere aus, da die Kranke mich nur in der Ordination besuchen konnte, wo ich ihr wenig Zeit zu widmen hatte, und zog sich ein einziges solches Gespräch über mehr als eine Woche, da ihre Pflichten ihr auch nicht gestatteten, den weiten Weg von der Fabrik zu mir so oft zu machen. Wir brachen also mitten in der Unterredung ab, um nächstes Mal den Faden an der nämlichen Stelle wieder aufzunehmen.

Miss Lucy R. wurde nicht somnambul, als ich sie in Hypnose zu versetzen versuchte. Ich verzichtete also auf den Somnambulismus und machte die ganze Analyse mit ihr in einem Zustande durch, der sich vom normalen vielleicht überhaupt wenig unterschied.

Ich muss mich über diesen Punkt in der Technik meines Verfahrens eingehender äussern. Als ich im Jahre 1889 die Kliniken von *Nancy* besuchte, hörte ich den Altmeister der Hypnose, den Dr. *Liébeault*, sagen: „Ja, wenn wir die Mittel besäßen, jedermann somnambul zu machen, wäre die hypnotische Heilmethode die mächtigste von allen.“ Auf der Klinik *Bernheim's* schien es fast, als gäbe es wirklich eine solche Kunst und als könnte man sie von *Bernheim* lernen.

from suppurative rhinitis and consequently her attention was especially focused on her nose and nasal sensations. What I knew of the circumstances of the patient's life was limited to the fact that the two children whom she was looking after had no mother; she had died some years earlier of an acute illness.

I therefore decided to make the smell of burnt pudding the starting-point of the analysis. I will describe the course of this analysis as it might have taken place under favourable conditions. In fact, what should have been a single session spread over several. This was because the patient could only visit me in my consulting hours, when I could only devote a short time to her. Moreover, a single discussion of this sort used to extend over more than a week, since her duties would not allow her to make the long journey from the factory to my house very often. We used therefore to break our conversation off short and take up the thread at the same place next time.

Miss Lucy R. did not fall into a state of somnambulism when I tried to hypnotize her. I therefore did without somnambulism and conducted her whole analysis while she was in a state which may in fact have differed very little from a normal one.

I shall have to go into this point of my technical procedure in greater detail. When, in 1889, I visited the *Nancy* clinics, I heard Dr. *Liébeault*, the doyen of hypnotism, say: 'If only we had the means of putting every patient into a state of somnambulism, hypnotic therapy would be the most powerful of all.' In *Bernheim's* clinic it almost seemed as though such an art really existed and as though it might be

Sobald ich aber diese Kunst an meinen eigenen Kranken zu üben versuchte, merkte ich, dass wenigstens *meinen* Kräften in dieser [92] Hinsicht enge Schranken gezogen seien, und dass, wo ein Patient nicht nach 1–3 Versuchen somnambul wurde, ich auch kein Mittel besass, ihn dazu zu machen. Der Procentsatz der Somnambulen blieb aber in meiner Erfahrung weit hinter dem von *Bernheim* angegebenen zurück.

So stand ich vor der Wahl, entweder die kathartische Methode in den meisten Fällen, die sich dazu eignen mochten, zu unterlassen, oder den Versuch zu wagen, sie ausserhalb des Somnambulismus in leichten und selbst in zweifelhaften Fällen von hypnotischer Beeinflussung auszuüben. Welchem Grad von Hypnose – nach einer der hiefür aufgestellten Scalen – der nicht somnambule Zustand entsprach, schien mir gleichgiltig, da ja jede Richtung der Suggestirbarkeit von der anderen ohnedies unabhängig ist, und die Hervorrufung von Katalepsie, automatischen Bewegungen udgl. für eine Erleichterung in der Erweckung von vergessenen Erinnerungen, wie ich sie brauchte, nichts präjudicirt. Ich gewöhnte mir auch bald die Vornahme jener Versuche ab, welche den Grad der Hypnose bestimmen sollen, da diese in einer ganzen Reihe von Fällen den Widerstand der Kranken rege machten und mir das Zutrauen trübten, das ich für die wichtigere psychische Arbeit brauchte.

Ueberdiess war ich bald müde geworden, auf die Versicherung und den Befehl: „Sie werden schlafen, schlafen Sie!“ immer wieder bei leichteren Graden von Hypnose den Einspruch zu hören: „Aber Herr Doctor, ich schlafe ja nicht“, um dann die allzuheikle Unterscheidung vorbringen zu müssen: „Ich meine ja nicht den

possible to learn it from Bernheim. But as soon as I tried to practise this art on my own patients, I discovered that my powers at least were subject to severe limits, and that if somnambulism were not brought about in a patient at the first three attempts I had no means of inducing it. The percentage of cases amenable to somnambulism was very much lower in my experience than what Bernheim reported.

I was accordingly faced with the choice of either abandoning the cathartic method in most of the cases which might have been suitable for it, or of venturing on the experiment of employing that method without somnambulism and where the hypnotic influence was light or even where its existence was doubtful. It seemed to me a matter of indifference what degree of hypnosis - according to one or other of the scales that have been proposed for measuring it - was reached by this non somnambulistic state; for, as we know, each of the various forms taken by suggestibility is in any case independent of the others, and the bringing about of catalepsy, automatic movements, and so on, does not work either for or against what I required for my purposes, namely that the awakening of forgotten memories should be made easier. Moreover, I soon dropped the practice of making tests to show the degree of hypnosis reached, since in quite a number of cases this roused the patients' resistance and shook their confidence in me, which I needed for carrying out the more important psychical work. Furthermore, I soon began to tire of issuing assurances and commands such as: 'You are going to sleep! . . . sleep!' and of hearing the patient, as so often happened when the degree of hypnosis was light, remonstrate with me: 'But, doctor, I'm not asleep', and of then having to make highly ticklish

gewöhnlichen Schlaf, ich meine die Hypnose. Sehen Sie, Sie sind hypnotisiert, Sie können ja die Augen nicht öffnen udgl. Uebrigens brauche ich den Schlaf gar nicht“ udgl. Ich bin selbst überzeugt, dass viele meiner Kollegen in der Psychotherapie sich aus diesen Schwierigkeiten geschickter zu ziehen wissen als ich; die mögen dann auch anders verfahren. Ich finde aber, wenn man in solcher Häufigkeit darauf rechnen darf, sich durch den Gebrauch eines Wortes Verlegenheit zu bereiten, thut man besser daran, dem Wort und der Verlegenheit aus dem Weg zu gehen. Wo also der erste Versuch nicht Somnambulismus oder einen Grad von Hypnose mit ausgesprochenen körperlichen Veränderungen ausgab, da lies ich die Hypnose scheinbar fallen, verlangte nur „Concentrirung“ und ordnete die Rückenlage und willkürlichen Verschluss der Augen als Mittel zur Erreichung dieser „Concentrirung“ an. Ich mag dabei mit leichter Mühe zu so tiefen Graden der Hypnose gelangt sein, als es überhaupt erreichbar war.

[93] Indem ich aber auf den Somnambulismus verzichtete, beraubte ich mich vielleicht einer Vorbedingung, ohne welche die kathartische Methode unanwendbar schien. Sie beruhte ja darauf, dass die Kranken in dem veränderten Bewusstseinzustand solche Erinnerungen zur Verfügung hatten und solche Zusammenhänge erkannten, die in ihrem normalen Bewusstseinzustand angeblich nicht vorhanden waren. Wo die somnambule Erweiterung des Gedächtnisses wegfiel, musste auch die Möglichkeit ausbleiben, eine Causalbeziehung herzustellen, die der Kranke dem Arzt nicht als eine ihm bekannte entgegenbrachte, und gerade die pathogenen Erinnerungen sind es ja, „die dem Gedächtniss der Kranken in ihrem gewöhnlichen psychischen Zustande fehlen oder nur höchst

distinctions: ‘I don’t mean ordinary sleep; I mean hypnosis. As you see, you are hypnotized, you can’t open your eyes’, etc., ‘and in any case, there’s no need for you to go to sleep’, and so on. I feel sure that many other physicians who practise psychotherapy can get out of such difficulties with more skill than I can. If so, they may adopt some procedure other than mine. It seems to me, however, that if one can reckon with such frequency on finding oneself in an embarrassing situation through the use of a particular word, one will be wise to avoid both the word and the embarrassment. When, therefore, my first attempt did not lead either to somnambulism or to a degree of hypnosis involving marked physical changes, I ostensibly dropped hypnosis, and only asked for ‘concentration’; and I ordered the patient to lie down and deliberately shut his eyes as a means of achieving this ‘concentration’. It is possible that in this way I obtained with only a slight effort the deepest degree of hypnosis that could be reached in the particular case.

But in doing without somnambulism I might be depriving myself of a precondition without which the cathartic method seemed unusable. For that method clearly rested on the patients in their changed state of consciousness having access to memories and being able to recognize connections which appeared not to be present in their normal state of consciousness. If the somnambulist extension of memory were absent there could also be no possibility of establishing any determining causes which the patient could present to the physician as something unknown to him (the patient); and, of course, it is precisely the pathogenic memories which, as we have already said in our ‘Preliminary

summarisch darin vorhanden sind.“ (Vorl. Mittheilung.)

Aus dieser neuen Verlegenheit half mir die Erinnerung, dass ich *Bernheim* selbst den Beweis hatte erbringen sehen, die Erinnerungen des Somnambulismus seien im Wachzustand nur scheinbar vergessen und Hessen sich durch leichtes Mahnen, verknüpft mit einem Handgriff, der einen ändern Bewusstseinszustand markiren sollte, wieder hervorrufen. Er hatte z. B. einer Somnambulen die negative Hallucination ertheilt, er sei nicht mehr anwesend, hatte sich dann auf die mannigfaltigsten Weisen und durch schonungslose Angriffe ihr bemerkbar zu machen versucht. Es war nicht gelungen. Nachdem die Kranke erweckt war, verlangte er zu wissen, was er mit ihr vorgenommen, während sie geglaubt habe, er sei nicht da. Sie gab erstaunt zur Antwort, sie wisse von nichts, aber er gab nicht nach, behauptete, sie würde sich an alles erinnern, legte ihr die Hand auf die Stirne, damit sie sich besänne, und siehe da, sie erzählte endlich alles, was sie im somnambulen Zustand angeblich nicht wahrgenommen und wovon sie im Wachzustand angeblich nichts gewusst hatte.

Dieser erstaunliche und lehrreiche Versuch war mein Vorbild. Ich beschloss von der Voraussetzung auszugehen, dass meine Patienten alles, was irgend von pathogener Bedeutung war, auch wussten, und dass es sich nur darum handle, sie zum Mittheilen zu nöthigen. Wenn ich also zu einem Punkt gekommen war, wo ich auf die Frage: „Seit wann haben Sie dies Symptom? Oder, woher rührt es?“ die Antwort bekam: „Das weiss ich wirklich nicht“, so verfuhr ich folgendermaassen. Ich legte der Kranken die Hand auf die Stirne oder nahm ihren Kopf zwischen meine beiden Hände und sagte: „Es

Communication’ are ‘absent from the patients’ memory, when they are in a normal psychical state, or are only present in a highly summary form’.

I was saved from this new embarrassment by remembering that I had myself seen Bernheim producing evidence that the memories of events during somnambulism are only apparently forgotten in the waking state and can be revived by a mild word of command and a pressure with the hand intended to indicate a different state of consciousness. He had, for instance, given a woman in a state of somnambulism a negative hallucination to the effect that he was no longer present, and had then endeavoured to draw her attention to himself in a great variety of ways, including some of a decidedly aggressive kind. He did not succeed. After she had been woken up he asked her to tell him what he had done to her while she thought he was not there. She replied in surprise that she knew nothing of it. But he did not accept this. He insisted that she could remember everything and laid his hand on her forehead to help her to recall it. And lo and behold! she ended by describing everything that she had ostensibly not perceived during her somnambulism and ostensibly not remembered in her waking state.

This astonishing and instructive experiment served as my model. I decided to start from the assumption that my patients knew everything that was of any pathogenic significance and that it was only a question of obliging them to communicate it. Thus when I reached a point at which, after asking a patient some question such as: ‘How long have you had this symptom?’ or: ‘What was its origin?’, I was met with the answer: ‘I really don’t know, I proceeded as follows. I placed my hand on the patient’s forehead or took

wird Ihnen jetzt einfallen unter dem Druck meiner Hand. Im Augenblick, da ich mit dem Druck aufhöre, [94] werden Sie etwas vor sich sehen oder wird Ihnen etwas als Einfall durch den Kopf gehen, und das greifen Sie auf. Es ist das, was wir suchen. – Nun, was haben Sie gesehen oder was ist Ihnen eingefallen?“

Als ich dieses Verfahren die ersten Male anwendete (es war nicht bei Miss Lucy R.), war ich selbst erstaunt, dass es mir gerade das lieferte, was ich brauchte, und ich darf sagen, es hat mich seither kaum jemals im Stich gelassen, hat mir immer den Weg gezeigt, den meine Ausforschung zu gehen hatte, und hat mir ermöglicht, jede derartige Analyse ohne Somnambulismus zu Ende zu führen.

Ich wurde allmählich so kühn, dass ich den Patienten, die zur Antwort gaben: „Ich sehe nichts“ oder: „Mir ist nichts eingefallen“, erklärte: Das sei nicht möglich. Sie hätten gewiss das Richtige erfahren, nur glaubten sie nicht daran, dass es das sei, und hätten es verworfen. Ich würde die Procedur wiederholen, so oft sie wollten, sie würden jedesmal dasselbe sehen. Ich behielt in der That jedesmal Recht; die Kranken hatten noch nicht gelernt, ihre Kritik ruhen zu lassen, hatten die auftauchende Erinnerung oder den Einfall verworfen, weil sie ihn für unbrauchbar, für eine dazwischenkommende Störung hielten, und nachdem sie ihn mitgetheilt hatten, ergab es sich jedesmal, dass es der richtige war. Gelegentlich bekam ich auch die Antwort, wenn ich die Mittheilung nach dem dritten oder vierten Druck erzwungen hatte: „Ja, das habe ich schon beim ersten Mal gewusst, aber gerade das habe ich nicht sagen wollen“, oder „ich habe gehofft, das wird es nicht sein.“

Mühevoller war diese Art, das angeblich verengte Bewusstsein zu

her head between my hands and said: ‘You will think of it under the pressure of my hand. At the moment at which I relax my pressure you will see something in front of you or something will come into your head. Catch hold of it. It will be what we are looking for. - Well what have you seen or what has occurred to you?’

On the first occasions on which I made use of this procedure (it was not with Miss Lucy R.) I myself was surprised to find that it yielded me the precise results that I needed. And I can safely say that it has scarcely ever left me in the lurch since then. It has always pointed the way which the analysis should take and has enabled me to carry through every such analysis to an end without the use of somnambulism. Eventually I grew so confident that, if patients answered, ‘I see nothing’ or ‘nothing has occurred to me’, I could dismiss this as an impossibility and could assure them that they had certainly become aware of what was wanted but had refused to believe that that was so and had rejected it. I told them I was ready to repeat the procedure as often as they liked and they would see the same thing every time. I turned out to be invariably right. The patients had not yet learned to relax their critical faculty. They had rejected the memory that had come up or the idea that had occurred to them, on the ground that it was unserviceable and an irrelevant interruption; and after they had told it to me it always proved to be what was wanted. Occasionally, when, after three or four pressures, I had at last extracted the information, the patient would reply: ‘As a matter of fact I knew that the first time, but it was just what I didn’t want to say’, or: ‘I hoped that would not be it.’

This business of enlarging what was supposed to be a

erweitern, immerhin weit mehr als das Ausforschen im Somnambulismus, aber sie machte mich doch vom Somnambulismus unabhängig und gestattete mir eine Einsicht in die Motive, die häufig für das „Vergessen“ von Erinnerungen ausschlaggebend sind. Ich kann behaupten, dieses Vergessen ist oft ein beabsichtigtes, gewünschtes. Es ist immer ein nur *scheinbar* gelungenes.

Vielleicht noch merkwürdiger ist mir erschienen, dass man angeblich längst vergessene Zahlen und Daten durch ein ähnliches Verfahren wiederbringen und so eine unvermuthete Treue des Gedächtnisses erweisen kann.

Die geringe Auswahl, die man bei der Suche nach Zahlen und Daten hat, gestattet nämlich, den aus der Lehre von der Aphasie bekannten Satz zur Hilfe zu nehmen, dass Erkennen eine geringere Leistung des Gedächtnisses ist als sich spontan besinnen.

[95] Man sagt also dem Patienten, der sich nicht erinnern kann, in welchem Jahr, Monat und an welchem Tag ein gewisses Ereigniss vorfiel, die Jahreszahlen, um die es sich handeln kann, die zwölf Monatsnamen, die 31 Zahlen der Monattage vor und versichert ihm, dass bei der richtigen Zahl oder beim richtigen Namen sich seine Augen von selbst öffnen würden, oder dass er dabei fühlen werde, welche Zahl die richtige sei. In den allermeisten Fällen entscheiden sich dann die Kranken wirklich für ein bestimmtes Datum und häufig genug (so bei Frau Cecilie N.) liess sich durch vorhandene Aufzeichnungen aus jener Zeit nachweisen, dass das Datum richtig erkannt war. Andere Male und bei ändern Kranken ergab sich aus dem Zusammenhang der erinnerten Thatfachen, dass das so gefundene Datum unanfechtbar war. Die Kranke bemerkte z.

restricted consciousness was laborious - far more so, at least, than an investigation during somnambulism. But it nevertheless made me independent of somnambulism, and gave me insight into the motives which often determine the 'forgetting' of memories. I can affirm that this forgetting is often intentional and desired; and its success is never more than apparent.

I found it even more surprising perhaps that it was possible by the same procedure to bring back numbers and dates which, on the face of it, had long since been forgotten, and so to reveal how unexpectedly accurate memory can be.

The fact that in looking for numbers and dates our choice is so limited enables us to call to our help a proposition familiar to us from the theory of aphasia, namely that recognizing something is a lighter task for memory than thinking of it spontaneously.

Thus, if a patient is unable to remember the year or month or day when a particular event occurred, we can repeat to him the dates of the possibly relevant years, the names of the twelve months and the thirty-one numbers of the days of the month, assuring him that when we come to the right number or the right name his eyes will open of their own accord or that he will feel which is the right one. In the great majority of cases the patient will in fact decide on a particular date. Quite often (as in the case of Frau Cäcilie M.) it is possible to prove from documents belonging to the period in question that the date has been recognized correctly; while in other cases and on other occasions the indisputable accuracy of the date thus chosen can be inferred from the context of the facts

B., nachdem man ihr das durch „Auszählen“ gewonnene Datum vorgehalten hatte: „Das ist ja der Geburtstag des Vaters“ und setzte dann fort: „Ja gewiss, weil es der Geburtstag des Vaters war, habe ich ja das Ereigniss (von dem wir sprachen) erwartet.“

Ich kann dieses Thema hier nur streifen. Der Schluss, den ich aus all diesen Erfahrungen zog, war der, dass die als pathogene wichtigen Erlebnisse mit all ihren Nebenumständen treulich vom Gedächtnis festgehalten werden, auch wo sie vergessen scheinen, wo dem Kranken die Fähigkeit fehlt, sich auf sie zu besinnen.^[1]

[1] Ich will als Beispiel für die oben geschilderte Technik des Ausforschens im nicht somnambulen Zustand, also bei nicht erweitertem Bewusstsein, einen Fall erzählen, den ich gerade in den letzten Tagen analysirt habe. Ich behandle eine Frau von 38 Jahren, die an Angstneurose (Agoraphobie, Todesangstanfällen u. dgl.) leidet. Sie hat, wie so viele dieser Kranken, eine Abneigung zuzugestehen, dass sie dieses Leiden in ihrem ehelichen Leben acquirirt hat, und möchte es gerne in ihre frühe Jugend zurückschieben. So berichtet sie mir, dass sie als 17jähriges Mädchen den ersten Anfall von Schwindel mit Angst und Ohnmachtsgefühl auf der Strasse ihrer kleinen Heimathstadt bekommen hat, und dass diese Anfälle sich zeitweise wiederholt haben, bis sie vor wenigen Jahren dem jetzigen Leiden den Platz räumten. Ich vermuthete, dass diese ersten Schwindelanfälle, bei denen sich die Angst immer mehr verwischte, hysterische waren, und beschliesse, in die Analyse derselben einzugehen. Sie weiss zunächst nur, dass dieser erste Anfall sie überfiel, während sie

remembered. For instance, after a patient had had her attention drawn to the date which had been arrived at by this 'counting over' method, she said: 'Why, that's my father's birthday!' and added: 'Of course! It was because it was his birthday that I was expecting the event we were talking about.'

Here I can only touch upon the theme in passing. The conclusion I drew from all these observations was that experiences which have played an important pathogenic part, and all their subsidiary concomitants, are accurately retained in the patient's memory even when they seem to be forgotten - when he is unable to call them to mind.¹

1 As an example of the technique which I have described above of carrying out investigations in non-somnambulistic states - that is, where there is no extension of consciousness - I will describe an instance which I happen to have analysed in the course of the last few days. I was treating a woman of thirty-eight, suffering from anxiety neurosis (agoraphobia, attacks of fear of death, etc.). Like so many such patients, she had a disinclination to admitting that she had acquired these troubles in her married life and would have liked to push them back into her early youth. Thus she told me that she was seventeen when she had had a first attack of dizziness, with anxiety and feelings of faintness, in the street in her small native town, and that these attacks had recurred from time to time, till a few years ago they had given place to her present disorder. I suspected that these first attacks of dizziness, in which the anxiety faded more and more into the background, were hysterical and I made up my mind to embark on an analysis of them. To begin with

ausgegangen war, in den Läden der Hauptstrasse Einkäufe zu machen. – Was wollten Sie denn einkaufen? – Verschiedenes, ich glaube, für einen Ball, zu dem ich eingeladen war. – Wann sollte dieser Ball stattfinden? – Es kommt mir vor, zwei Tage später. – Da muss doch einige Tage vorher etwas vorgefallen sein, was Sie aufregte, was Ihnen einen Eindruck machte. – Ich weiss aber nichts, es sind 21 Jahre her. – Das macht nichts, [96] Sie werden sich doch erinnern. Ich drücke auf Ihren Kopf, und wenn ich mit dem Druck nachlasse, werden Sie an etwas denken oder werden etwas sehen; das sagen Sie dann Ich nehme die Procedur vor; sie schweigt aber – Nun, ist Ihnen nichts eingefallen? – Ich habe an etwas gedacht, aber das kann doch keinen Zusammenhang damit haben. – Sagen Sie's nur. – Ich habe an eine Freundin gedacht, ein junges Mädchen, die gestorben ist; aber die ist gestorben, wie ich 18 Jahre alt war, also ein Jahr später. – Wir werden sehen, bleiben wir jetzt dabei. Was war mit dieser Freundin? – Ihr Tod hat mich sehr erschüttert, weil ich viel mit ihr verkehrte. Einige Wochen vorher war ein anderes junges Mädchen gestorben, das hat viel Aufsehen in der Stadt gemacht; also dann war es doch, wie ich 17 Jahre alt war. – Sehen Sie, ich habe Ihnen gesagt, man kann sich auf die Dinge verlassen, die einem unter dem Druck der Hand einfallen. Nun aber erinnern Sie sich, was für ein Gedanke war dabei, als Sie den Schwindelanfall auf der Strasse bekamen? – Es war gar kein Gedanke dabei, nur ein Schwindel. – Das ist nicht möglich, solche Zustände gibt es nicht ohne eine begleitende Idee. Ich werde wieder drücken, und der Gedanke von damals wird Ihnen wiederkommen. – Also was ist Ihnen eingefallen? – Mir ist eingefallen: Jetzt bin ich die Dritte. – Was heisst das? – Ich muss bei dem Schwindelanfall gedacht haben: Jetzt sterbe ich auch wie die beiden andern jungen

she only knew that this first attack came over her while the was out shopping in the principal street. 'What were you going to buy?' - 'Different things, I believe; they were for a ball I had been invited to.' - 'When was this ball to take place?' - 'Two days later, I think.' - 'Something must have happened to agitate you a few days before, something that made an impression on you.' - 'I can't think of anything. After all, it was twenty-one years ago.' - 'That makes no difference; you will remember all the same. I shall press on your head, and when I relax the pressure, you will think of something or see something, and you must tell me what that is.' I went through this procedure; but she remained silent. 'Well, has nothing occurred to you?' - 'I have thought of something, but it can't have any connection with this.' - 'Tell it to me anyway.' - 'I thought of a friend of mine, a girl, who is dead. But she died when I was eighteen - a year later, that is.' - 'We shall see. Let's stick to this point. What about this friend of yours?' - 'Her death was a great shock to me, as I used to see a lot of her. A few weeks earlier another girl had died, and that had made a great stir in the town. So after all, I must have been seventeen at the time.' - 'There, you see, I told you we could rely on the things that come into your head under the pressure of my hand. Now, can you remember what you were thinking about when you felt dizzy in the street?' - ('I wasn't thinking of anything; I only felt dizzy.' - 'That's not possible. States like that never happen without being accompanied by some idea. I shall press once more and the thought you had will come back to you.... Well, what has occurred to you?' - 'The idea that I am the third.' - 'What does that mean?' - 'When I got the attack of dizziness I must have thought: "Now I am dying, like the other two

Mädchen. – Das war also die Idee; Sie haben bei dem Anfall an die Freundin gedacht. Da muss Ihnen also ihr Tod einen grossen Eindruck gemacht haben. – Ja gewiss, ich erinnere mich jetzt, wie ich von dem Todesfalle gehört habe, war es mir schrecklich, dass ich auf einen Ball gehen soll, während sie todt ist. Aber ich habe mich so auf den Ball gefreut und war so beschäftigt mit der Einladung; ich habe gar nicht an das traurige Ereigniss denken wollen. (Man bemerke hier die absichtliche Verdrängung aus dem Bewusstsein, welche die Erinnerung an die Freundin pathogen macht.)

Der Anfall ist jetzt einigermaassen aufgeklärt, ich bedarf aber noch eines occasionellen Momentes, welches die Erinnerung gerade damals provocirt, und bilde mir darüber eine zufällig glückliche Vermuthung. – Sie erinnern sich genau, durch welche Strasse Sie damals gegangen sind? – Freilich, die Hauptstrasse mit ihren alten Häusern, ich sehe sie vor mir. – Nun, und wo hatte die Freundin gewohnt? – In derselben Strasse, ich war eben vorbeigegangen, zwei Häuser weiter ist mir der Anfall gekommen. – Dann hat Sie also das Haus, während Sie vorbeigingen, an die todtte Freundin erinnert und der Contrast, von dem Sie damals nichts wissen wollten, Sie neuerdings gepackt.

Ich gebe mich noch immer nicht zufrieden. Vielleicht war doch noch etwas anderes im Spiel, was bei dem bis dahin normalen Mädchen die hysterische Disposition wachgerufen oder verstärkt hat. Meine Vermuthungen lenken sich auf das periodische Unwohlsein als ein dazu geeignetes Moment, und ich frage: Wissen Sie, wann in dem Monat die Periode kam? – Sie wird unwillig: Das soll ich auch noch wissen? Ich weiss nur, sie war um diese Zeit sehr selten und [97] sehr unregelmässig. Wie ich 17 Jahre alt war, hatte ich sie nur

girls." ' - 'That was the idea, then. As you were having the attack you thought of your friend. So her death must have made a great impression on you.' - 'Yes, it did. I can remember now that when I heard of her death I felt it was dreadful to be going to a ball, while she was dead. But I was looking forward so much to the ball and was so busy with preparations for it; I didn't want to think of what had happened at all.' (We may observe here a deliberate repression from consciousness, which rendered the patient's memory of her friend pathogenic.) The attack was now to some extent explained. But I still required to know of some precipitating factor which had provoked the memory at that particular time. I formed what happened to be a lucky conjecture. 'Do you remember the exact street you were walking along just then?' - 'Certainly. It was the principal street, with its old houses. I can see them now.' - 'And where was it that your friend lived?' - 'In a house in the same street. I had just passed it, and I had the attack a couple of houses further on.' - 'So when you went by the house it reminded you of your dead friend, and you were once more overcome by the contrast which you did not want to think of.'

I was still not satisfied. There might, I thought, be something else at work as well that had aroused or reinforced the hysterical disposition of a girl who had till then been normal. My suspicions turned to her monthly periods as an appropriate factor, and I asked: 'Do you know at what time in the month your period came on?' The question was not a welcome one. 'Do you expect me to know that, too? I can only tell you that I had them very seldom

einmal. – Also, wir werden auszählen, wann dieses eine Mal war. – Sie entscheidet sich beim Auszählen mit Sicherheit für einen Monat und schwankt zwischen zwei Tagen unmittelbar vor einem Datum, das einem fixen Festtag angehört. – Stimmt das irgendwie mit der Zeit des Balles? – Sie antwortet kleinlaut: Der Ball war – an dem Feiertag. Und jetzt erinnere ich mich auch, es hat mir einen Eindruck gemacht, dass die einzige Periode, die ich in diesem Jahr hatte, gerade vor dem Ball kommen musste. Es war der erste, zu dem ich geladen war.

Man kann sich jetzt den Zusammenhang der Begebenheiten unschwer rekonstruieren und sieht in den Mechanismus dieses hysterischen Anfalles hinein. Dieses Ergebniss war freilich mühselig genug gewonnen und bedurfte des vollen Zutrauens in die Technik von meiner Seite und einzelner leitender Einfälle, um solche Einzelheiten eines vergessenen Erlebnisses nach 21 Jahren bei einer ungläubigen, eigentlich wachen Patientin wiederzuerwecken. Dann aber stimmte Alles zusammen.

[96] Ich kehre nach dieser langen, aber unabweisbaren Abschweifung zur Geschichte von Miss Lucy R. zurück. Sie wurde also beim Versuch der Hypnose nicht somnambul, sondern lag bloss ruhig da in [97] irgend einem Grade leichter Beeinflussung, die Augen stetig geschlossen, die Miene etwas starr, ohne mit einem Glied zu rühren. Ich fragte sie, ob sie sich erinnere, bei welchem Anlass die Geruchsempfindung der verbrannten Mehlspeise entstanden sei. – O ja, das weiss ich ganz genau. Es war vor ungefähr zwei Monaten, zwei Tage vor meinem Geburtstag. Ich war

then and very irregularly. When I was seventeen I only had one once.’ - ‘Very well, then, we will find out when this once was by counting over.’ I did the counting over, and she decided definitely on one particular month and hesitated between two days immediately preceding the date of a fixed holiday. ‘Does that fit in somehow with the date of the ball?’ She answered sheepishly: ‘The ball was on the holiday. And now I remember, too, what an impression it made on me that my only period that year should have had to come on just before the ball. It was my first ball.’

There is no difficulty now in reconstructing the interconnection between the events, and we can now see into the mechanism of this hysterical attack. It is true that the achievement of this result had been a laborious business. It required complete confidence in my technique on my side, and the occurrence to the patient of a few key ideas, before it was possible to re-awaken, after an interval of twenty-one years, these details of a forgotten experience in a sceptical person who was, in fact, in a waking state. But once all this had been gone through, the whole thing fitted together

• After this long but unavoidable digression I will return to the case of Miss Lucy R. As I have said, then, my attempts at hypnosis with her did not produce somnambulism. She simply lay quietly in a state open to some mild degree of influence, with her eyes closed all the time, her features somewhat rigid, and without moving hand or foot. I asked her if she could remember the occasion on which she first had the smell of burnt pudding. ‘Oh yes, I know exactly. It was about two months ago, two days before my birthday. I

mit den Kindern im Schulzimmer und spielte mit ihnen (zwei Mädchen) Kochen, da wurde ein Brief hereingebracht, den der Briefträger eben abgegeben hatte. Ich erkannte an Poststempel und Handschrift, dass der Brief von meiner Mutter in *Glasgow* sei, wollte ihn öffnen und lesen. Da kamen die Kinder auf mich losgestürzt, rissen mir den Brief aus der Hand und riefen: Nein, Du darfst ihn jetzt nicht lesen, er ist gewiss für Deinen Geburtstag, wir werden ihn Dir aufheben. Während die Kinder so um mich spielten, verbreitete sich plötzlich ein intensiver Geruch. Die Kinder hatten die Mehlspeise, die sie kochten, im Stiche gelassen, und die war angebrannt. Seit damals verfolgt mich dieser Geruch, er ist eigentlich immer da und wird stärker bei Aufregung.

Sie sehen diese Scene deutlich vor sich? – Greifbar, wie ich sie erlebt habe. – Was konnte Sie denn daran so aufregen? – Es rührte mich, dass die Kinder so zärtlich gegen mich waren. – Waren sie das nicht immer? – Ja, aber gerade, als ich den Brief der Mutter bekam. – Ich verstehe nicht, inwiefern die Zärtlichkeit der Kleinen und der Brief der Mutter einen Contrast ergeben haben sollen, den Sie doch anzudeuten scheinen. – Ich hatte nämlich die Absicht, zu meiner Mutter zu reisen, und da fiel es mir so schwer [98] auf's Herz, diese lieben Kinder zu verlassen. – Was ist's mit Ihrer Mutter? Lebt sie wohl so einsam und hat Sie zu sich beschieden? Oder war sie krank um diese Zeit und Sie erwarteten Nachricht von ihr? – Nein, sie ist kränklich, aber nicht gerade krank und hat eine Gesellschafterin bei sich. – Warum mussten Sie also die Kinder verlassen? – Es war im Hause nicht mehr auszuhalten. Die Haushälterin, die Köchin und die Französin scheinen geglaubt zu haben, dass ich mich in meiner Stellung überhebe, haben sich zu einer kleinen Intrigue gegen mich vereinigt, dem Grosspapa (der Kinder) alles Mögliche über mich

was with the children in the schoolroom and was playing at cooking with them' (they were two little girls). 'A letter was brought in that had just been left by the postman. I saw from the postmark and the handwriting that it was from my mother in Glasgow and wanted to open it and read it; but the children rushed at me, tore the letter out of my hands and cried: "No, you shan't read it now! It must be for your birthday; we'll keep it for you!" While the children were having this game with me there was suddenly a strong smell. They had forgotten the pudding they were cooking and it was getting burnt. Ever since this I have been pursued by the smell. It is there all the time and becomes stronger when I am agitated.'

'Do you see this scene clearly before your eyes?' - 'As large as life, just as I experienced it.' - 'What could there be about it that was so agitating?' - 'I was moved because the children were so affectionate to me.' - 'Weren't they always?' - 'Yes – but just when I got the letter from my mother.' - 'I don't understand why there is a contrast between the children's affection and your mother's letter, for that's what you seem to be suggesting.' - 'I was intending to go back to my mother's, and the thought of leaving the dear children made me feel so sad.' - 'What's wrong with your mother? Has she been feeling lonely and sent for you? Or was she ill at the time, and were you expecting news of her?' - 'No; she isn't very strong, but she's not exactly ill, and she has a companion with her.' - 'Then why must you leave the children?' - 'I couldn't bear it any longer in the house. The housekeeper, the cook and the French governess seem to have thought that I was putting myself above my station. They joined in a little intrigue against me and said all sorts

hinterbracht, und ich fand an den beiden Herren nicht die Stütze, die ich erwartet hatte, als ich bei ihnen Klage führte. Darauf habe ich dem Herrn Director (dem Vater der Kinder) meine Demission angeboten, er antwortete sehr freundlich, ich sollte es mir doch zwei Wochen überlegen, ehe ich ihm meinen definitiven Entschluss mittheilte. In dieser Zeit der Schwebe war ich damals; ich glaubte, ich würde das Haus verlassen. Ich bin seither geblieben. – Und fesselte Sie etwas Besonderes an die Kinder ausser deren Zärtlichkeit gegen Sie? – Ja, ich hatte der Mutter, die eine entfernte Verwandte meiner Mutter war, auf ihrem Todtenbette versprochen, dass ich mich der Kleinen mit allen Kräften annehmen, dass ich sie nicht verlassen und ihnen die Mutter ersetzen werde. Dieses Versprechen hatte ich gebrochen, als ich gekündigt hatte.

So schien denn die Analyse der subjectiven Geruchsempfindung vollendet; dieselbe war in der That dereinst eine objective gewesen, und zwar innig associirt mit einem Erlebniss, einer kleinen Scene, in welcher widerstreitende Affecte einander entgegengetreten waren, das Bedauern, diese Kinder zu verlassen, und die Kränkungen, welche sie doch zu diesem Entschlusse drängten. Der Brief der Mutter hatte sie begreiflicherweise an die Motive zu diesem Entschluss erinnert, da sie von hier zu ihrer Mutter zu gehen gedachte. Der Conflict der Affecte hatte den Moment zum Trauma erhoben, und als Symbol des Traumas war ihr die damit verbundene Geruchsempfindung geblieben.

Es bedurfte noch der Erklärung dafür, dass sie von all den sinnlichen Wahrnehmungen jener Scene gerade den einen Geruch zum Symbol ausgewählt hatte. Ich war aber schon darauf vorbereitet, die chronische Erkrankung ihrer Nase für diese Erklärung zu verwerten.

of things against me to the children's grandfather, and I didn't get as much support as I had expected from the two gentlemen when I complained to them. So I gave notice to the Director' (the children's father). 'He answered in a very friendly way that I had better think the matter over for a couple of weeks before I finally gave him my decision. I was in this state of uncertainty at the time, and thought I should be leaving the house; but I have stayed on.' - 'Was there something particular, apart from their fondness for you, which attached you to the children?' - 'Yes. Their mother was a distant relation of my mother's, and I had promised her on her death-bed that I would devote myself with all my power to the children, that I would not leave them and that I would take their mother's place with them. In giving notice I had broken this promise.'

This seemed to complete the analysis of the patient's subjective sensation of smell. It had turned out in fact to have been an objective sensation originally, and one which was intimately associated with an experience - a little scene - in which opposing affects had been in conflict with each other: her regret at leaving the children and the slights which were nevertheless urging her to make up her mind to do so. Her mother's letter had not unnaturally reminded her of her reasons for this decision, since it was her intention to join her mother on leaving here. The conflict between her affects had elevated the moment of the letter's arrival into a trauma, and the sensation of smell that was associated with this trauma persisted as its symbol. It was still necessary to explain why, out of all the sense-perceptions afforded by the scene, she had chosen this smell as a symbol. I was already prepared, however, to use the chronic affection of her nose

Auf mein directes Fragen gab sie auch an, sie hätte gerade zu dieser Zeit wieder an einem so heftigen Schnupfen gelitten, dass sie kaum etwas roch. Den Geruch der verbrannten Mehlspeise nahm sie aber in [99] ihrer Erregung doch wahr, er durchbrach die organisch begründete Anosmie.

Ich gab mich mit der so erreichten Aufklärung nicht zufrieden. Es klang ja alles recht plausibel, aber es fehlte mir etwas, ein annehmbarer Grund, wesshalb diese Reihe von Erregungen und dieser Widerstreit der Affecte gerade zur Hysterie geführt haben musste. Warum blieb das Ganze nicht auf dem Boden des normalen psychischen Lebens? Mit anderen Worten, woher die Berechtigung zu der hier vorliegenden Conversion? Warum erinnerte sie sich nicht beständig an die Scene selbst, anstatt an die mit ihr verknüpfte Sensation, die sie als Symbol für die Erinnerung bevorzugte? Solche Fragen mochten vorwitzig und überflüssig sein, wo es sich um eine alte Hysterica handelte, welcher jener Mechanismus der Conversion habituell war. Dieses Mädchen hatte aber erst bei diesem Trauma oder wenigstens bei dieser kleinen Leidensgeschichte Hysterie acquirirt.

Nun wusste ich bereits aus der Analyse ähnlicher Fälle, dass, wo Hysterie neu acquirirt werden soll, eine psychische Bedingung hiefür unerlässlich ist, nämlich, dass eine Vorstellung *absichtlich aus dem Bewusstsein verdrängt*, von der associativen Verarbeitung ausgeschlossen werde.

In dieser absichtlichen Verdrängung erblicke ich auch den Grund für die Conversion der Erregungssumme, sei sie eine totale oder partielle. Die Erregungssumme, die nicht in psychische Association

as a help in explaining the point. In response to a direct question she told me that just at that time she had once more been suffering from such a heavy cold in the nose that she could hardly smell anything. Nevertheless, while she was in her state of agitation she perceived the smell of the burnt pudding, which broke through the organically determined loss of her sense of smell.

But I was not satisfied with the explanation thus arrived at. It all sounded highly plausible, but there was something that I missed, some adequate reason why these agitations and this conflict of affects should have led to hysteria rather than anything else. Why had not the whole thing remained on the level of normal psychical life? In other words, what was the justification for the conversion which occurred? Why did she not always call to mind the scene itself, instead of the associated sensation which she singled out as a symbol of the recollection. Such questions might be over-curious and superfluous if we were dealing with a hysteric of long standing in whom the mechanism of conversion was habitual. But it was not until this trauma, or at any rate this small tale of trouble, that the girl had acquired hysteria.

Now I already knew from the analysis of similar cases that before hysteria can be acquired for the first time one essential condition must be fulfilled: an idea must be intentionally repressed from consciousness and excluded from associative modification. In my view this intentional repression is also the basis for the conversion, whether total or partial, of the sum of excitation. The sum of excitation, being cut off from psychical association, finds its way all the more easily along the wrong path to a somatic innervation.

treten soll, findet umso eher den falschen Weg zu einer körperlichen Innervation. Grund der Verdrängung selbst konnte nur eine Unlustempfindung sein, die Unverträglichkeit der einen zu verdrängenden Idee mit der herrschenden Vorstellungsmasse des Ich. Die verdrängte Vorstellung rächt sich aber dadurch, dass sie pathogen wird.

Ich zog also daraus, dass Miss Lucy R. in jenem Moment der hysterischen Conversion verfallen war, den Schluss, dass unter den Voraussetzungen jenes Traumas *eine* sein müsse, die sie absichtlich im Unklaren lassen wolle, die sie sich bemühe zu vergessen. Nahm ich die Zärtlichkeit für die Kinder und die Empfindlichkeit gegen die ändern Personen des Haushaltes zusammen, so liess dies alles nur *eine* Deutung zu. Ich hatte den Muth, der Patientin diese Deutung mitzutheilen. Ich sagte ihr: „Ich glaube nicht, dass diess alle Gründe für Ihre Empfindung gegen die beiden Kinder sind; ich vermuthete vielmehr, dass Sie in Ihren Herrn, den Director, verliebt sind, vielleicht, [100] ohne es selbst zu wissen, dass Sie die Hoffnung in sich nähren, thatsächlich die Stelle der Mutter einzunehmen, und dazu kommt noch, dass Sie so empfindlich gegen die Dienstleute geworden sind, mit denen Sie Jahre lang friedlich zusammengelebt haben. Sie fürchten, dass diese etwas von Ihrer Hoffnung merken und Sie darüber verspotten werden.“

Ihre Antwort war in ihrer wortkargen Weise: Ja, ich glaube, es ist so. – Wenn Sie aber wussten, dass Sie den Director lieben, warum haben Sie es mir nicht gesagt? – Ich wusste es ja nicht oder besser, ich wollte es nicht wissen, wollte es mir aus dem Kopf schlagen, nie mehr daran denken; ich glaube, es ist mir auch in der letzten Zeit gelungen.[2]

The basis for repression itself can only be a feeling of unpleasure, the incompatibility between the single idea that is to be repressed and the dominant mass of ideas constituting the ego. The repressed idea takes its revenge, however, by becoming pathogenic.

I accordingly inferred from Miss Lucy R.'s having succumbed to hysterical conversion at the moment in question that among the determinants of the trauma there must have been one which she had sought intentionally to leave in obscurity and had made efforts to forget. If her fondness for the children and her sensitiveness on the subject of the other members of the household were taken together, only one conclusion could be reached. I was bold enough to inform my patient of this interpretation. I said to her: 'I cannot think that these are all the reasons for your feelings about the children. I believe that really you are in love with your employer, the Director, though perhaps without being aware of it yourself, and that you have a secret hope of taking their mother's place in actual fact. And then we must remember the sensitiveness you now feel towards the servants, after having lived with them peacefully for years. You're afraid of their having some inkling of your hopes and making fun of you.'

She answered in her usual laconic fashion: 'Yes, I think that's true.' - 'But if you knew you loved your employer why didn't you tell me?' - 'I didn't know - or rather I didn't want to know. I wanted to drive it out of my head and not think of it again; and I believe latterly I have succeeded.'¹

[2] Eine andere und bessere Schilderung des eigenthümlichen Zustandes, in dem man etwas weiss und gleichzeitig nicht weiss, konnte ich nie erzielen. Man kann das offenbar nur verstehen, wenn man sich selbst in solch einem Zustand befunden hat. Ich verfüge über eine sehr auffällige Erinnerung dieser Art, die mir lebhaft vor Augen steht. Wenn ich mich bemühe, mich zu erinnern, was damals in mir vorging, so ist meine Ausbeute recht armselig. Ich sah damals etwas, was mir gar nicht in die Erwartung passte, und liess mich durch das Gesehene nicht im Mindesten in meiner bestimmten Absicht beirren, während doch diese Wahrnehmung meine Absicht hätte aufheben sollen. Ich wurde mir des Widerspruches nicht bewusst, und ebensowenig merkte ich etwas von dem Affect der Abstossung, der doch unzweifelhaft Schuld daran war, dass jene Wahrnehmung zu gar keiner psychischen Geltung gelangte. Ich war mit jener Blindheit bei sehenden Augen geschlagen, die man an Müttern gegen ihre Töchter, an Männern gegen ihre Ehefrauen, an Herrschern gegen ihre Günstlinge so sehr bewundert.

Warum wollten Sie sich diese Neigung nicht eingestehen? Schämten Sie sich dessen, dass Sie einen Mann lieben sollten? – O, nein, ich bin nicht unverständlich prüde; für Empfindungen ist man ja überhaupt nicht verantwortlich. Es war mir nur darum peinlich, weil es der Herr ist, in dessen Dienst ich stehe, in dessen Haus ich lebe, gegen den ich nicht wie gegen einen andern die volle Unabhängigkeit in mir fühle. Und weil ich ein armes Mädchen und er ein reicher Mann aus vornehmer Familie ist; man würde mich ja auslachen, wenn man etwas davon ahnte.

1 I have never managed to give a better description than this of the strange state of mind in which one knows and does not know a thing at the same time. It is clearly impossible to understand it unless one has been in such a state oneself. I myself have had a very remarkable experience of this sort, which is still clearly before me. If I try to recollect what went on in my mind at the time I can get hold of very little. What happened was that I saw something which did not fit in at all with my expectation; yet I did not allow what I saw to disturb my fixed plan in the least, though the perception should have put a stop to it. I was unconscious of any contradiction in this; nor was I aware of my feelings of repulsion, which must nevertheless undoubtedly have been responsible for the perception producing no psychical effect. I was afflicted by that blindness of the seeing eye which is so astonishing in the attitude of mothers to their daughters, husbands to their wives and rulers to their favourites.

‘Why is it that you were unwilling to admit this inclination? Were you ashamed of loving a man?’ - ‘Oh no, I’m not unreasonably prudish. We’re not responsible for our feelings, anyhow. It is distressing to me only because he is my employer and I am in his service and live in his house. I don’t feel the same complete independence towards him that I could towards anyone else. And then I am only a poor girl and he is such a rich man of good family. People would laugh at me if they had any idea of it.’

She now showed no resistance to throwing light on the origin of this inclination. She told me that for the first few

Ich finde nun keinen Widerstand, die Entstehung dieser Neigung zu beleuchten. Sie erzählt, sie habe die ersten Jahre arglos in dem Hause gelebt und ihre Pflichten erfüllt, ohne auf unerfüllbare Wünsche zu kommen. Einmal aber begann der ernste, überbeschäftigte, sonst immer gegen sie reservierte Herr ein Gespräch mit ihr über die [101] Erfordernisse der Kindererziehung. Er wurde weicher und herzlicher als gewöhnlich, sagte ihr, wie sehr er bei der Pflege seiner verwaisten Kinder auf sie rechne und blickte sie dabei besonders an ... In diesem Moment begann sie ihn zu lieben und beschäftigte sich selbst gerne mit der erfreulichen Hoffnung, die sie aus jenem Gespräch geschöpft hatte. Erst, als dann nichts mehr nachfolgte, als trotz ihres Wartens und Harrens keine zweite Stunde von vertraulichem Gedankenaustausch kam, beschloss sie, sich die Sache aus dem Sinn zu schlagen. Sie gibt mir ganz Recht, dass jener Blick im Zusammenhange des Gespräches wohl dem Andenken seiner verstorbenen Frau gegolten hat, ist sich auch völlig klar darüber, dass ihre Neigung völlig aussichtslos ist.

Ich erwartete von diesem Gespräch eine gründliche Aenderung ihres Zustandes, diese blieb aber einstweilen aus. Sie war weiterhin gedrückt und verstimmt; eine hydropathische Cur, die ich sie gleichzeitig nehmen liess, frischte sie des Morgens ein wenig auf; der Geruch der verbrannten Mehlspeise war nicht völlig geschwunden, wohl aber seltener und schwächer geworden; er kam, wie sie sagte, nur, wenn sie sehr aufgereggt war.

Das Fortbestehen dieses Erinnerungssymbols liess mich vermuthen,

years she had lived happily in the house, carrying out her duties and free from any unfulfillable wishes. One day, however, her employer, a serious, overworked man whose behaviour towards her had always been reserved, began a discussion with her on the lines along which children should be brought up. He unbent more and was more cordial than usual and told her how much he depended on her for looking after his orphaned children; and as he said this he looked at her meaningly. . . . Her love for him had begun at that moment, and she even allowed herself to dwell on the gratifying hopes which she had based on this talk. But when there was no further development, and when she had waited in vain for a second hour's intimate exchange of views, she decided to banish the whole business from her mind. She entirely agreed with me that the look she had caught during their conversation had probably sprung from his thoughts about his wife, and she recognized quite clearly that there was no prospect of her feelings for him meeting with any return.

I expected that this discussion would bring about a fundamental change in her condition. But for the time being this did not occur. She continued to be in low spirits and depressed. She felt somewhat refreshed in the mornings by a course of hydropathic treatment which I prescribed for her at the same time. The smell of burnt pudding did not disappear completely, though it became less frequent and weaker. It only came on, she said, when she was very much agitated.

The persistence of this mnemonic symbol led me to suspect that, in addition to the main scene, it had taken over the representation of the many minor traumas subsidiary to that

dass dasselbe ausser der Hauptscene die Vertretung der vielen kleinen Nebentraumen auf sich genommen, und so forschten wir denn nach allem, was sonst mit der Scene der verbrannten Mehlspeise in Zusammenhang stehen mochte, gingen das Thema der häuslichen Reibungen, des Benehmens des Grossvaters u. a. durch. Dabei schwand die Empfindung des brenzlichen Geruches immer mehr. Auch eine längere Unterbrechung fiel in diese Zeit, verursacht durch neuerliche Erkrankung der Nase, die jetzt zur Entdeckung der Caries des Siebbeines führte.

Als sie wiederkam, berichtete sie auch, dass Weihnachten ihr so zahlreiche Geschenke von Seiten der beiden Herren und selbst von den Dienstleuten des Hauses gebracht habe, als ob alle bestrebt seien, sie zu versöhnen und die Erinnerung an die Conflictte der letzten Monate bei ihr zu verwischen. Dies offenkundige Entgegenkommen habe ihr aber keinen Eindruck gemacht.

Als ich wieder ein anderes Mal nach dem Geruch der verbrannten Mehlspeise fragte, bekam ich die Auskunft, der sei zwar ganz geschwunden, allein an seiner Stelle quäle sie ein anderer und ähnlicher Geruch, wie von Cigarrenrauch. Derselbe sei wohl auch früher dagewesen, aber wie gedeckt durch den Geruch der Mehlspeise. Jetzt sei er rein hervorgetreten.

[102] Ich war nicht sehr befriedigt von dem Erfolge meiner Therapie. Da war also eingetroffen, was man einer bloss symptomatischen Therapie immer zur Last legt; man hatte ein Symptom weggenommen, bloss damit ein neues an die freie Stelle rücken könne. Indess machte ich mich bereitwillig an die analytische Beseitigung dieses neuen Erinnerungssymbols.

scene. We therefore looked about for anything else that might have to do with the scene of the burnt pudding; we went into the subject of the domestic friction, the grandfather's behaviour, and so on, and as we did so the burnt smell faded more and more. During this time, too, the treatment was interrupted for a considerable while, owing to a fresh attack of her nasal disorder, and this now led to the discovery of the caries of the ethmoid.

On her return she reported that at Christmas she had received a great many presents from the two gentlemen of the house and even from the servants, as though they were all anxious to make it up with her and to wipe out her memory of the conflicts of the last few months. But these signs of goodwill had not made any impression on her.

When I enquired once more about the smell of burnt pudding, she informed me that it had quite disappeared but that she was being bothered by another, similar smell, resembling cigar-smoke. It had been there earlier as well, she thought, but had, as it were, been covered by the smell of the pudding. Now it had emerged by itself.

I was not very well satisfied with the results of the treatment. What had happened was precisely what is always brought up against purely symptomatic treatment: I had removed one symptom only for its place to be taken by another. Nevertheless, I did not hesitate to set about the task of getting rid of this new mnemonic symbol by analysis.

But this time she did not know where the subjective olfactory sensation came from – on what important occasion

Diesmal wusste sie aber nicht, woher die subjective Geruchsempfindung stamme, bei welcher wichtigen Gelegenheit sie eine objective gewesen sei. „Es wird täglich geraucht bei uns“, meinte sie; „ich weiss wirklich nicht, ob der Geruch, den ich verspüre, eine besondere Gelegenheit bedeutet.“ Ich beharrte nun darauf, dass sie versuche, sich unter dem Drucke meiner Hand zu erinnern. Ich habe schon erwähnt, dass ihre Erinnerungen plastische Lebhaftigkeit hatten, dass sie eine „Visuelle“ war. In der That tauchte unter meinem Drängen ein Bild in ihr auf, anfangs zögernd und nur stückweise. Es war das Speisezimmer ihres Hauses, in dem sie mit den Kindern wartet, bis die Herren aus der Fabrik zum Mittagsmal kommen. – Jetzt sitzen wir alle um den Tisch herum: die Herren, die Französin, die Haushälterin, die Kinder und ich. Das ist aber wie alle Tage – Sehen Sie nur weiter auf das Bild hin, es wird sich entwickeln und specialisiren. – Ja, es ist ein Gast da, der Oberbuchhalter, ein alter Herr, der die Kinder liebt wie eigene Enkel, aber der kommt so oft zu Mittag, das ist auch nichts Besonderes. – Haben Sie nur Geduld, blicken Sie immer nur auf das Bild, es wird gewiss etwas vorgehen. – Es geht nichts vor. Wir stehen vom Tisch auf, die Kinder sollen sich verabschieden und gehen dann mit uns wie alle Tage in den zweiten Stock. – Nun? – Es ist doch eine besondere Gelegenheit, ich erkenne die Scene jetzt. Wie die Kinder sich verabschieden, will der Oberbuchhalter sie küssen. Der Herr fährt auf und schreit ihn geradezu an. „Nicht die Kinder küssen.“ Dabei gibt es mir wie einen Stich in's Herz, und da die Herren schon rauchen, bleibt mir der Cigarrenrauch im Gedächtniss.

it had been an objective one. 'People smoke every day in our house,' she said, 'and I really don't know whether the smell I notice refers to some special occasion.' I then insisted that she should try to remember under the pressure of my hand. I have already mentioned that her memories had the quality of plastic vividness, that she was a 'visual' type. And in fact, at my insistence, a picture gradually emerged before her, hesitatingly and piecemeal to begin with. It was the dining-room in her house, where she was waiting with the children for the two gentlemen to return to luncheon from the factory. 'Now we are all sitting round the table, the gentlemen, the French governess, the housekeeper, the children and myself. But that's like what happens every day.' - 'Go on looking at the picture; it will develop and become more specialized.' - 'Yes, there is a guest. It's the chief accountant. He's an old man and he is as fond of the children as though they were his own grandchildren. But he comes to lunch so often that there's nothing special in that either.' - 'Be patient and just keep looking at the picture; some thing's sure to happen.' - 'Nothing's happening. We're getting up from the table; the children say their good-byes, and they go upstairs with us as usual to the second floor.' - 'And then?' - 'It is a special occasion, after all. I recognize the scene now. As the children say good-bye, the accountant tries to kiss them. My employer flares up and actually shouts at him: "Don't kiss the children!" I feel a stab at my heart; and as the gentlemen are already smoking, the cigar-smoke sticks in my memory.'

This, then, was a second and deeper-lying scene which, like the first, operated as a trauma and left a mnemonic symbol

Diess war also die zweite, tieferliegende Scene, die als Trauma gewirkt und ein Erinnerungssymbol hinterlassen hatte. Woher rührte aber die Wirksamkeit dieser Scene? – Ich fragte: Was ist der Zeit nach früher, diese Scene oder die mit der verbrannten Mehlspeise? – Die letzte Scene ist die frühere, und zwar um fast zwei Monate. – Warum hat es Ihnen denn einen Stich bei dieser Abwehr des Vaters gegeben? Der Verweis richtete sich doch nicht gegen Sie? – Es war [103] doch nicht recht, einen alten Herrn so anzufahren, der ein lieber Freund und noch dazu Gast ist. Man kann das ja auch ruhig sagen. – Also hat Sie nur die heftige Form Ihres Herrn verletzt? Haben Sie sich vielleicht für ihn genirt oder haben Sie gedacht, wenn er wegen einer solchen Kleinigkeit so heftig sein kann mit einem alten Freunde und Gast, wie wäre er es erst mit mir, wenn ich seine Frau wäre? – Nein, das ist es nicht. – Es war aber doch wegen der Heftigkeit? – Ja, wegen des Küssens der Kinder, das hat er nie gemocht. – Und nun taucht wieder unter dem Drucke meiner Hand die Erinnerung an eine noch ältere Scene auf, die das eigentlich wirksame Trauma war, und die auch der Scene mit dem Oberbuchhalter die traumatische Wirksamkeit verliehen hatte.

Es hatte sich wieder einige Monate vorher zugetragen, dass eine befreundete Dame auf Besuch kam, die beim Abschied beide Kinder auf den Mund küsste. Der Vater, der dabei stand, überwand sich wohl, der Dame nichts zu sagen, aber nach ihrem Fortgehen brach sein Zorn über die unglückliche Erzieherin los. Er erklärte ihr, er mache sie dafür verantwortlich, wenn jemand die Kinder auf den Mund küsse; es sei ihre Pflicht, es nicht zu dulden, und sie sei pflichtvergessen, wenn sie es zulasse. Wenn es noch einmal geschähe, würde er die Erziehung der Kinder anderen Händen anvertrauen. Es war die Zeit, als sie sich noch geliebt glaubte und

behind it. But to what did this scene owe its effectiveness? ‘Which of the two scenes was the earlier,’ I asked, ‘this one or the one with the burnt pudding?’ - ‘The scene I have just told you about was the earlier, by almost two months.’ - ‘Then why did you feel this stab when the children’s father stopped the old man? His reprimand wasn’t aimed at you.’ - ‘It wasn’t right of him to shout at an old man who was a valued friend of his and, what’s more, a guest. He could have said it quietly.’ - ‘So it was only the violent way he put it that hurt you? Did you feel embarrassed on his account? Or perhaps you thought: “If he can be so violent about such a small thing with an old friend and guest, how much more so might he be with me if I were his wife”.’ - ‘No, that’s not it.’ - ‘But it had to do with his violence, hadn’t it?’ - ‘Yes, about the children being kissed. He has never liked that. And now, under the pressure of my hand, the memory of a third and still earlier scene emerged, which was the really operative trauma and which had given the scene with the chief accountant its traumatic effectiveness.

It had happened a few months earlier still that a lady who was an acquaintance of her employer’s came to visit them, and on her departure kissed the two children on the mouth. Their father, who was present, managed to restrain himself from saying anything to the lady, but after she had gone, his fury burst upon the head of the unlucky governess. He said he held her responsible if anyone kissed the children on the mouth, that it was her duty not to permit it and that she was guilty of a dereliction of duty if she allowed it; if it ever happened again he would entrust his children’s upbringing to other hands. This had happened at a time when she still thought he loved her, and was expecting a repetition of their

auf eine Wiederholung jener ersten freundlichen Gespräches wartete. Diese Scene knickte ihre Hoffnungen. Sie sagte sich: wenn er wegen einer so geringen Sache, und wo ich überdies ganz unschuldig bin, so auf mich losfahren kann, mir solche Drohungen sagen kann, so habe ich mich geirrt, so hat er nie eine wärmere Empfindung für mich gehabt. Die würde ihn Rücksicht gelehrt haben. – Offenbar war es die Erinnerung an diese peinliche Scene, die ihr kam, als der Oberbuchhalter die Kinder küssen wollte und dafür vom Vater zurechtgewiesen wurde.

Als Miss Lucy mich zwei Tage nach dieser letzten Analyse wieder besuchte, musste ich sie fragen, was mit ihr Erfreuliches vorgegangen sei.

Sie war wie verwandelt, lächelte und trug den Kopf hoch. Einen Augenblick dachte ich daran, ich hätte doch die Verhältnisse irrig beurtheilt und aus der Gouvernante der Kinder sei jetzt die Braut des Directors geworden. Aber sie wehrte meine Vermuthungen ab: „Es ist gar nichts vorgegangen. Sie kennen mich eben nicht, Sie haben mich nur krank und verstimmt gesehen. Ich bin sonst immer so heiter. [104] Wie ich gestern früh erwacht bin, war der Druck von mir genommen, und seither bin ich wohl. – Und wie denken Sie über Ihre Aussichten im Hause? – Ich bin ganz klar, ich weiss, dass ich keine habe, und werde nicht unglücklich darüber sein. – Und werden Sie sich jetzt mit den Hausleuten vertragen? „Ich glaube, da hat meine Empfindlichkeit das Meiste dazu gethan. – Und lieben Sie den Director noch? – Gewiss, ich liebe ihn, aber das macht mir weiter nichts. Man kann ja bei sich denken und empfinden, was man will.

first friendly talk. The scene had crushed her hopes. She had said to herself: ‘If he can fly out at me like, this and make such threats over such a trivial matter, and one for which, moreover, I am not in the least responsible, I must have made a mistake. He can never have had any warm feelings for me, or they would have taught him to treat me with more consideration.’ - It was obviously the recollection of this distressing scene which had come to her when the chief accountant had tried to kiss the children and had been reprimanded by their father.

After this last analysis, when, two days later, Miss Lucy visited me once more, I could not help asking her what had happened to make her so happy. She was as though transfigured. She was smiling and carried her head high. I thought for a moment that after all I had been wrong about the situation, and that the children’s governess had become the Director’s fiancée. But she dispelled my notion. ‘Nothing has happened. It’s just that you don’t know me. You have only seen me ill and depressed. I’m always cheerful as a rule. When I woke yesterday morning the weight was no longer on my mind, and since then I have felt well.’ - ‘And what do you think of your prospects in the house?’ - ‘I am quite clear on the subject. I know I have none, and I shan’t make myself unhappy over it.’ - ‘And will you get on all right with the servants now?’ - ‘I think my own oversensitiveness was responsible for most of that.’ - ‘And are you still in love with your employer?’ - ‘Yes, I certainly am, but that makes no difference. After all, I can have thoughts and feelings to myself.’

I then examined her nose and found that its sensitivity to pain and reflex excitability had been almost completely

Ich untersuchte jetzt ihre Nase und fand die Schmerz- und Reflexempfindlichkeit fast völlig wiedergekehrt; sie unterschied auch Gerüche, aber unsicher und nur wenn sie intensiver waren. Ich muss aber dahingestellt lassen, in wie weit an dieser Anosmie die Erkrankung der Nase beteiligt war.

Die ganze Behandlung hatte sich über 9 Wochen erstreckt. 4 Monate später traf ich die Patientin zufällig in einer unserer Sommerfrischen. Sie war heiter und bestätigte die Fortdauer ihres Wohlbefindens.

Epikrise.

Ich möchte den hier erzählten Krankheitsfall nicht gering schätzen, wenngleich er einer kleinen und leichten Hysterie entspricht und nur über wenige Symptome verfügt. Vielmehr erscheint es mir lehrreich, dass auch eine solche, als Neurose armselige Erkrankung so vieler psychischer Voraussetzungen bedarf, und bei eingehenderer Würdigung dieser Krankengeschichte bin ich versucht, sie als vorbildlich für einen Typus der Hysterie hinzustellen, nämlich für die Form von Hysterie, die auch eine nicht hereditär belastete Person durch dazu *geeignete* Erlebnisse erwerben kann.

Wohlgemerkt, ich spreche nicht von einer Hysterie, die unabhängig von jeder Disposition wäre: eine solche gibt es wahrscheinlich nicht, aber von solcher Art von Disposition sprechen wir erst, wenn die Person hysterisch geworden ist; sie ist vorher durch nichts bezeugt gewesen.

Neuropathische Disposition, wie man sie gewöhnlich versteht, ist etwas anderes; sie ist bereits vor der Erkrankung durch das Maass hereditärer Belastung oder die Summe individueller psychischer

restored. She was also able to distinguish between smells, though with uncertainty and only if they were strong. I must leave it an open question, however, how far her nasal disorder may have played a part in the impairment of her sense of smell. This treatment lasted in all for nine weeks. Four months later I met the patient by chance in one of our summer resorts. She was in good spirits and assured me that her recovery had been maintained.

DISCUSSION

I am not inclined to under-estimate the importance of the case that I have here described, even though the patient was suffering only from a slight and mild hysteria and though only a few symptoms were involved. On the contrary it seems to me an instructive fact that even an illness such as this, so unproductive when regarded as a neurosis, called for so many psychical determinants. Indeed, when I consider this case history more closely, I am tempted to regard it as a model instance of one particular type of hysteria, namely the form of this illness which can be acquired even by a person of sound heredity, as a result of appropriate experiences. It should be understood that I do not mean by this a hysteria which is independent of any pre-existing disposition. It is probable that no such hysteria exists. But we do not recognize a disposition of this sort in a subject until he has actually become a hysteric; for previously there was no evidence of its existence. A neuropathic disposition, as generally understood, is something different. It is already marked out before the onset of the illness by the amount of the subject's hereditary taint or the sum of his individual

Abnormitäten bestimmt. Von diesen beiden Momenten war bei Miss Lucy R., soweit ich unterrichtet bin, nichts nachzuweisen. Ihre Hysterie darf also eine acquirirte genannt werden und setzt nichts weiter voraus als die wahrscheinlich sehr verbreitete Eignung – Hysterie zu acquiriren, deren Charakteristik wir noch kaum auf der Spur sind.

[105] In solchen Fällen fällt aber das Hauptgewicht auf die Natur des Traumas, natürlich im Zusammenhalt mit der Reaction der Person gegen das Trauma.

Es zeigt sich als unerlässliche Bedingung für die Erwerbung der Hysterie, dass zwischen dem Ich und einer an dasselbe herantretenden Vorstellung das Verhältniss der Unverträglichkeit entsteht. Ich hoffe an anderer Stelle zeigen zu können, wie verschiedene neurotische Störungen aus den verschiedenen Verfahren hervorgehen, welche das „Ich“ einschlägt, um sich von jener Unverträglichkeit zu befreien.

Die hysterische Art der Abwehr – zu welcher eben eine besondere Eignung erfordert wird – besteht nun in der *Conversion* der Erregung in eine körperliche Innervation, und der Gewinn dabei ist der, dass die unverträgliche Vorstellung aus dem Ichbewusstsein gedrängt ist. Dafür enthält das Ichbewusstsein die durch Conversion entstandene körperliche Reminiscenz, – in unserem Falle die subjectiven Geruchsempfindungen –, und leidet unter dem Affect, der sich mehr oder minder deutlich gerade an diese Reminiscenzen knüpft.

Die Situation, die so geschaffen wird, ist nun nicht weiter veränderlich, da durch Verdrängung und Conversion der Widerspruch aufgehoben ist, der zur Erledigung des Affectes aufgefordert hätte. So entspricht der Mechanismus, der die Hysterie

psychical abnormalities. So far as my information goes, there was no trace in Miss Lucy R. of either of these factors. Her hysteria can therefore be described as an acquired one, and it presupposed nothing more than the possession of what is probably a very widespread proclivity - the proclivity to acquire hysteria. We have as yet scarcely a notion of what the features of this proclivity may be. In cases of this kind, however, the main emphasis falls upon the nature of the trauma, though taken in conjunction, of course, with the subject's reaction to it. It turns out to be a *sine qua non* for the acquisition of hysteria that an incompatibility should develop between the ego and some idea presented to it. I hope to be able to show elsewhere how different neurotic disturbances arise from the different methods adopted by the 'ego' in order to escape from this incompatibility. The hysterical method of defence - for which, as we have seen, the possession of a particular proclivity is necessary - lies in the conversion of the excitation into a somatic innervation; and the advantage of this is that the incompatible idea is repressed from the ego's consciousness. In exchange, that consciousness now contains the physical reminiscence which has arisen through conversion (in our case, the patient's subjective sensations of smell) and suffers from the affect which is more or less clearly attached to precisely that reminiscence. The situation which has thus been brought about is now not susceptible to further change; for the incompatibility which would have called for a removal of the affect no longer exists, thanks to the repression and conversion. Thus the mechanism which produces hysteria represents on the one hand an act of moral cowardice and on the other a defensive measure which is at the disposal of the

erzeugt, einerseits einem Acte moralischer Zaghaftigkeit, andererseits stellt er sich als eine Schutzeinrichtung dar, die dem Ich zu Gebote steht. Es gibt Fälle genug, in denen man zugestehen muss, die Abwehr des Erregungszuwachses durch Production von Hysterie sei auch dermalen das Zweckmässigste gewesen; häufiger wird man natürlich zum Schlusse gelangen, dass ein grösseres Maass von moralischem Muth ein Vortheil für das Individuum gewesen wäre.

Der eigentlich traumatische Moment ist demnach jener, in dem der Widerspruch sich dem Ich aufdrängt und dieses die Verweisung der widersprechenden Vorstellung beschliesst. Durch solche Verweisung wird letztere nicht zunichte gemacht, sondern bloss in's Unbewusste gedrängt; findet dieser Vorgang zum ersten Male statt, so ist hiemit ein Kern und Krystallisationsmittelpunkt für die Bildung einer vom Ich getrennten psychischen Gruppe gegeben, um den sich in weiterer Folge alles sammelt, was die Annahme der widerstreitenden Vorstellung zur Voraussetzung hätte. Die Spaltung des Bewusstseins in diesen Fällen acquirirter Hysterie ist somit eine gewollte, absichtliche, oft wenigstens durch einen Willküract eingeleitete. Eigentlich geschieht etwas anderes, als das Individuum beabsichtigt; es möchte eine Vorstellung [106] aufheben, als ob sie gar nie angelangt wäre; es gelingt ihm aber nur, sie psychisch zu isoliren.

In der Geschichte unserer Patientin entspricht der traumatische Moment jener Scene, die ihr der Director wegen des Küssens der Kinder machte. Diese Scene bleibt aber einstweilen ohne sichtliche Wirkung, vielleicht dass Verstimmung und Empfindlichkeit damit begannen, ich weiss nichts darüber –; die hysterischen Symptome entstanden erst später in Momenten, welche man als „auxiliäre“ bezeichnen kann, und die man dadurch charakterisiren möchte, dass

ego. Often enough we have to admit that fending off increasing excitations by the generation of hysteria is, in the circumstances, the most expedient thing to do; more frequently, of course, we shall conclude that a greater amount of moral courage would have been of advantage to the person concerned.

The actual traumatic moment, then, is the one at which the incompatibility forces itself upon the ego and at which the latter decides on the repudiation of the incompatible idea. That idea is not annihilated by a repudiation of this kind, but merely repressed into the unconscious. When this process occurs for the first time there comes into being a nucleus and centre of crystallization for the formation of a psychical group divorced from the ego - a group around which everything which would imply an acceptance of the incompatible idea subsequently collects. The splitting of consciousness in these cases of acquired hysteria is accordingly a deliberate and intentional one. At least it is often introduced by an act of volition; for the actual outcome is something different from what the subject intended. What he wanted was to do away with an idea, as though it had never appeared, but all he succeeds in doing is to isolate it psychically.

In the history of our present patient the traumatic moment was the moment of her employer's outburst against her about his children being kissed by the lady. For a time, however, that scene had no manifest effect. (It may be that her oversensitiveness and low spirits began from it, but I cannot say.) Her hysterical symptoms did not start until later, at moments which may be described as 'auxiliary'. The characteristic feature of such an auxiliary moment is, I

in ihnen zeitweilig die beiden getrennten psychischen Gruppen zusammenfließen, wie im erweiterten somnambulen Bewusstsein. Der erste dieser Momente, in denen die Conversion stattfand, war bei Miss Lucy R. die Scene bei Tische, als der Oberbuchhalter die Kinder küssen wollte. Hier spielte die traumatische Erinnerung mit und sie benahm sich so, als hätte sie nicht alles, was sich auf ihre Neigung zu ihrem Herrn bezog, von sich gethan. In anderen Krankengeschichten fallen diese verschiedenen Momente zusammen, die Conversion geschieht unmittelbar unter der Einwirkung des Traumas.

Der zweite auxiliäre Moment wiederholt ziemlich genau den Mechanismus des ersten. Ein starker Eindruck stellt vorübergehend die Einheit des Bewusstseins wieder her, und die Conversion geht den nämlichen Weg, der sich ihr das erste Mal eröffnet hatte. Interessant ist es, dass das zuzweit entstandene Symptom das erste deckt, so dass letzteres nicht eher klar empfunden wird, als bis das erstere weggeschafft ist. Bemerkenswert erscheint mir auch die Umkehrung der Reihenfolge, der sich auch die Analyse fügen muss. In einer ganzen Reihe von Fällen ist es mir ähnlich ergangen; die später entstandenen Symptome deckten die ersten, und erst das letzte, zu dem die Analyse vordrang, enthielt den Schlüssel zum Ganzen.

Die Therapie bestand hier in dem Zwang, der die Vereinigung der abgespaltenen psychischen Gruppe mit dem Ichbewusstsein durchsetzte. Der Erfolg ging merkwürdigerweise nicht dem Maass der geleisteten Arbeit parallel; erst als das letzte Stück erledigt war, trat plötzlich Heilung ein.

believe, that the two divided psychical groups temporarily converge in it, as they do in the extended consciousness which occurs in somnambulism. In Miss Lucy R.'s case the first of the auxiliary moments, at which conversion took place, was the scene at table when the chief accountant tried to kiss the children. Here the traumatic memory was playing a part: she did not behave as though she had got rid of everything connected with her devotion to her employer. (In the history of other cases these different moments coincide; conversion occurs as an immediate effect of the trauma.)

The second auxiliary moment repeated the mechanism of the first one fairly exactly. A powerful impression temporarily reunited the patient's consciousness, and conversion once more took the path which had been opened out on the first occasion. It is interesting to notice that the second symptom to develop masked the first, so that the first was not clearly perceived until the second had been cleared out of the way. It also seems to me worth while remarking upon the reversed course which had to be followed by the analysis as well. I have had the same experience in a whole number of cases; the symptoms that had arisen later masked the earlier ones, and the key to the whole situation lay only in the last symptom to be reached by the analysis.

The therapeutic process in this case consisted in compelling the psychical group that had been split off to unite once more with the ego-consciousness. Strangely enough, success did not run *pari passu* with the amount of work done. It was only when the last piece of work had been completed that recovery suddenly took place.

IV. Katharina (Freud)

In den Ferien des Jahres 189* machte ich einen Ausflug in die Hohen Tauern, um für eine Weile die Medizin und besonders die Neurosen zu vergessen. Es war mir fast gelungen, als ich eines Tages [107] von der Hauptstrasse abwich, um einen abseits gelegenen Berg zu besteigen, der als Aussichtspunkt und wegen seines gut gehaltenen Schutzhauses gerühmt wurde. Nach anstrengender Wanderung oben angelangt, gestärkt und ausgeruht sass ich dann, in die Betrachtung einer entzückenden Fernsicht versunken, so selbstvergessen da, dass ich es erst nicht auf mich beziehen wollte, als ich die Frage hörte: „Ist der Herr ein Doctor?“ Die Frage galt aber mir und kam von dem etwa 18jährigen Mädchen, das mich mit ziemlich mürrischer Miene zur Mahlzeit bedient hatte und von der Wirthin „Katharina“ gerufen worden war. Nach ihrer Kleidung und ihrem Betragen konnte sie keine Magd, sondern musste wohl eine Tochter oder Verwandte der Wirthin sein.

Ich antwortete, zur Selbstbesinnung gelangt: „Ja, ich bin ein Doctor. Woher wissen Sie das?“

„Der Herr hat sich in's Fremdenbuch eingeschrieben, und da hab' ich mir gedacht, wenn der Herr Doctor jetzt ein bischen Zeit hätte –, ich bin nämlich nervenkrank und war schon einmal bei einem Doctor in L..., der hat mir auch etwas gegeben, aber gut ist mir noch nicht geworden.“

Da war ich also wieder in den Neurosen, denn um etwas anderes konnte es sich bei dem grossen und kräftigen Mädchen mit der vergrämten Miene kaum handeln. Es interessirte mich, dass Neurosen in der Höhe von über 2000 Metern so wohl gedeihen

CASE 4 KATHARINA ---- (Freud)

In the summer vacation of the year 189– I made an excursion into the Hohe Tauern so that for a while I might forget medicine and more particularly the neuroses. I had almost succeeded in this when one day I turned aside from the main road to climb a mountain which lay somewhat apart and which was renowned for its views and for its well-run refuge hut. I reached the top after a strenuous climb and, feeling refreshed and rested, was sitting deep in contemplation of the charm of the distant prospect. I was so lost in thought that at first I did not connect it with myself when these words reached my ears: ‘Are you a doctor, sir?’ But the question was addressed to me, and by the rather sulky-looking girl of perhaps eighteen who had served my meal and had been spoken to by the landlady, as ‘Katharina’. To judge by her dress and bearing, she could not be a servant, but must no doubt be a daughter or relative of the landlady’s.

Coming to myself I replied: ‘Yes, I’m a doctor: but how did you know that?’

‘You wrote your name in the Visitors’ Book, sir. And I thought if you had a few moments to spare . . . The truth is, sir, my nerves are bad. I went to see a doctor in L-- about them and he gave me something for them; but I’m not well yet.’

So there I was with the neuroses once again - for nothing else could very well be the matter with this strong, well-built girl with her unhappy look. I was interested to find that neuroses could flourish in this way at a height of over 6,000

sollten, ich fragte also weiter.

Die Unterredung, die jetzt zwischen uns vorfiel, gebe ich so wieder, wie sie sich meinem Gedächtniss eingeprägt hat, und lasse der Patientin ihren Dialect.

„An was leiden Sie denn?“

„Ich hab’ so Athemnoth; nicht immer, aber manchmal packt’s mich so, dass ich glaube, ich erstick’.“

Das klang nun zunächst nicht nervös, aber es wurde mir gleich wahrscheinlich, dass es nur eine ersetzende Bezeichnung für einen Angstanfall sein sollte. Aus dem Empfindungscomplex der Angst hob sie das eine Moment der Athembeengung ungebührlich hervor.

„Setzen Sie sich her. Beschreiben Sie mir’s, wie ist denn so ein Zustand von „Athemnoth“?“

„Es kommt plötzlich über mich. Dann legt’s sich zuerst wie ein Druck auf meine Augen, der Kopf wird so schwer und sausen thut’s, nicht auszuhalten, und schwindlich bin ich, dass ich glaub’, ich fall’ um, und dann presst’s mir die Brust zusammen, dass ich keinen Athem krieg’.“

[108] „Und im Hals spüren Sie nichts?“

„Den Hals schnürt’s mir zusammen, als ob ich ersticken sollt?“

„Und thut es sonst noch was im Kopf?“

„Ja, hämmern thut es zum Zerspringen.“

„Ja, und fürchten Sie sich gar nicht dabei?“

„Ich glaub’ immer, jetzt muss ich sterben, und ich bin sonst couragirt, ich geh’ überall allein hin, in den Keller und hinunter über

feet; I questioned her further therefore.

I report the conversation that followed between us just as it is impressed on my memory and I have not altered the patient’s dialect.

‘Well, what is it you suffer from?’

‘I get so out of breath. Not always. But sometimes it catches me so that I think I shall suffocate.’

This did not, at first sight, sound like a nervous symptom. But soon it occurred to me that probably it was only a description that stood for an anxiety attack: she was choosing shortness of breath out of the complex of sensations arising from anxiety and laying undue stress on that single factor.

‘Sit down here. What is it like when you get "out of breath"?’

‘It comes over me all at once. First of all it’s like something pressing on my eyes. My head gets so heavy, there’s a dreadful buzzing, and I feel so giddy that I almost fall over. Then there’s something crushing my chest so that I can’t get my breath.’

‘And you don’t notice anything in your throat?’

‘My throat’s squeezed together as though I were going to choke.’

‘Does anything else happen in your head?’

‘Yes, there’s a hammering, enough to burst it.’

‘And don’t you feel at all frightened while this is going on?’

‘I always think I’m going to die. I’m brave as a rule and go about everywhere by myself - into the cellar and all over the

den ganzen Berg, aber wenn so ein Tag ist, an dem ich das hab', dann trau' ich mich nirgends hin, ich glaub' immer, es steht jemand hinter mir und packt mich plötzlich an.“

Es war wirklich ein Angstanfall, und zwar eingeleitet von den Zeichen der hysterischen Aura, oder besser gesagt, ein hysterischer Anfall, dessen Inhalt Angst war. Sollte kein anderer Inhalt dabei sein?

„Denken Sie was, immer dasselbe, oder sehen Sie was vor sich, wenn Sie den Anfall haben?“

„Ja, so ein grausliches Gesicht seh ich immer dabei, das mich so schrecklich anschaut, vor dem fürcht' ich mich dann.“

Da bot sich vielleicht ein Weg, rasch zum Kern der Sache vorzudringen.

„Erkennen Sie das Gesicht; ich mein', ist das ein Gesicht, was Sie einmal wirklich gesehen haben?“ – „Nein.“

„Wissen Sie, woher Sie die Anfälle haben?“ „Nein.“ – „Wann haben Sie die denn zuerst bekommen?“ – „Zuerst vor zwei Jahren, wie ich noch mit der Tant' auf dem anderen Berg war, sie hat dort früher das Schutzhaus gehabt, jetzt sind wir seit 1½ Jahren hier, aber es kommt immer wieder.“

Sollte ich hier einen Versuch der Analyse machen? Die Hypnose zwar wagte ich nicht in diese Höhen zu verpflanzen, aber vielleicht gelingt es im einfachen Gespräch. Ich musste glücklich rathen. Angst bei jungen Mädchen hatte ich so oft als Folge des Grausens erkannt, das ein virginales Gemüth befällt, wenn sich zuerst die Welt der Sexualität vor ihm aufthut.[\[1\]](#)

mountain. But on a day when that happens I don't dare to go anywhere; I think all the time someone's standing behind me and going to catch hold of me all at once.'

So it was in fact an anxiety attack, and introduced by the signs of a hysterical 'aura' - or, more correctly, it was a hysterical attack the content of which was anxiety. Might there not probably be some other content as well?

'When you have an attack do you think of something and always the same thing? or do you see something in front of you?'

'Yes. I always see an awful face that looks at me in a dreadful way, so that I 'm frightened.'

Perhaps this might offer a quick means of getting to the heart of the matter.

'Do you recognize the face? I mean, is it a face that you've really seen some time?' 'No.'

'Do you know what your attacks come from?' 'No.'

'When did you first have them?' 'Two years ago, while I was still living on the other mountain with my aunt. (She used to run a refuge hut there, and we moved here eighteen months ago.) But they keep on happening.'

Was I to make an attempt at an analysis? I could not venture to transplant hypnosis to these altitudes, but perhaps I might succeed with a simple talk. I should have to try a lucky guess. I had found often enough that in girls anxiety was a consequence of the horror by which a virginal mind is overcome when it is faced for the first time with the world of sexuality.¹

[1] Ich will den Fall hier anführen, in welchem ich dies causale Verhältniss zuerst erkannte. Ich behandelte eine junge Frau an einer complicirten Neurose, die wieder einmal nicht zugeben wollte, dass sie sich ihr Leiden in ihrem ehelichen Leben geholt hatte. Sie wandte ein, dass sie schon als Mädchen an Anfällen von Angst gelitten habe, die in Ohnmacht ausgingen. Ich blieb standhaft. Als wir besser bekannt geworden waren, sagte sie mir plötzlich eines Tages: „Jetzt will ich Ihnen auch berichten, woher meine Angstzustände als junges Mädchen gekommen [109] sind. Ich habe damals in einem Zimmer neben dem meiner Eltern geschlafen, die Thür war offen und ein Nachtlicht brannte auf dem Tisch. Da habe ich denn einigemale gesehen, wie der Vater zur Mutter in's Bett gegangen ist und habe etwas gehört, was mich sehr aufgeregt hat. Darauf bekam ich dann meine Anfälle.“

[109] Ich sagte also: „Wenn Sie's nicht wissen, will ich Ihnen sagen, wovon ich denke, dass Sie Ihre Anfälle bekommen haben. Sie haben einmal, damals vor zwei Jahren, etwas gesehen oder gehört, was Sie sehr genirt hat, was Sie lieber nicht möchten gesehen haben.“
Sie darauf: „Jesses ja, ich hab' ja den Onkel bei dem Mäd'el erwischt, bei der Francisca, meiner Cousine!“

„Was ist das für eine Geschichte mit dem Mäd'el? Wollen Sie mir die nicht erzählen?“

„Einem Doctor darf man ja alles sagen. Also wissen Sie, der Onkel, er war der Mann von meiner Tant', die Sie da gesehen haben, hat damals mit der Tant' das Wirthshaus auf dem **kogel gehabt; jetzt sind sie geschieden, und ich bin Schuld daran, dass sie geschieden sind, weil's durch mich aufgekommen ist, dass er's mit der Francisca

1 I will quote here the case in which I first recognized this causal connection. I was treating a young married woman who was suffering from a complicated neurosis and, once again, was unwilling to admit that her illness arose from her married life. She objected that while she was still a girl she had had attacks of anxiety, ending in fainting fits. I remained firm. When we had come to know each other better she suddenly said to me one day : 'I'll tell you now how I came by my attacks of anxiety when I was a girl. At that time I used to sleep in a room next to my parents'; the door was left open and a night-light used to burn on the table. So more than once I saw my father get into bed with my mother and heard sounds that greatly excited me. It was then that my attacks came on.'

So I said: 'If you don't know, I'll tell you how I think you got your attacks. At that time, two years ago, you must have seen or heard something that very much embarrassed you, and that you'd much rather not have seen.'
'Heavens, yes!' she replied, 'that was when I caught my uncle with the girl, with Franziska, my cousin.'

'What's this story about a girl? Won't you tell me all about it?'

'You can say anything to a doctor, I suppose. Well, at that time, you know, my uncle - the husband of the aunt you've seen here - kept the inn on the ---kogel. Now they're divorced, and it's my fault they were divorced, because it was through me that it came out that he was carrying on with

hält.“

„Ja, wie sind Sie zu der Entdeckung gekommen?“

„Das war so. Vor zwei Jahren sind einmal ein paar Herren heraufgekommen und haben zu essen verlangt. Die Tant' war nicht zu Haus', und die Francisca war nirgends zu finden, die immer gekocht hat. Der Onkel war auch nicht zu finden. Wir suchen sie überall, da sagt der Bub, der Alois, mein Cousin: ‚Am End' ist die Francisca beim Vatern'. Da haben wir beide gelacht, aber gedacht haben wir uns nichts Schlechtes dabei. Wir gehen zum Zimmer, wo der Onkel gewohnt hat, das ist zugesperrt. Das war mir aber auffällig. Sagt der Alois: Am Gang ist ein Fenster, da kann man hineinschauen in's Zimmer. Wir gehen auf den Gang. Aber der Alois mag nicht zum Fenster, er sagt, er fürcht sich. ‚Da sag' ich: Du dummer Bub, ich geh hin, ich fürcht' mich gar nicht'. Ich habe auch gar nichts Arges im Sinne gehabt. Ich schau hinein, das Zimmer war ziemlich dunkel, aber da seh ich den Onkel und die Francisca, und er liegt auf ihr.“

„Nun?“

„Ich bin gleich weg vom Fenster, hab' mich an die Mauer angelehnt, hab' die Athemnoth bekommen, die ich seitdem hab', die Sinne sind mir vergangen, die Augen hat es mir zgedrückt und im Kopf hat es gehämmert und gebraust.“

„Haben Sie's gleich am selben Tag der Tante gesagt?“

„O nein, ich hab nichts gesagt.“

Franziska.'

‘And how did you discover it?’

‘This way. One day two years ago some gentlemen had climbed the mountain and asked for something to eat. My aunt wasn't at home, and Franziska, who always did the cooking, was nowhere to be found. And my uncle was not to be found either. We looked everywhere, and at last Alois, the little boy, my cousin, said: "Why, Franziska must be in Father's room!" And we both laughed; but we weren't thinking anything bad. Then we went to my uncle's room but found it locked. That seemed strange to me. Then Alois said: "There's a window in the passage where you can look into the room." We went into the passage; but Alois wouldn't go to the window and said he was afraid. So I said: "You silly boy! I'll go, I'm not a bit afraid." And I had nothing bad in my mind. I looked in. The room was rather dark, but I saw my uncle and Franziska; he was lying on her.’

Well?’

‘I came away from the window at once, and leant up against the wall and couldn't get my breath - just what happens to me since. Everything went blank, my eyelids were forced together and there was a hammering and buzzing in my head.’

‘Did you tell your aunt that very same day?’

‘Oh no, I said nothing.’

‘Then why were you so frightened when you found them together? Did you understand it?’

[110] „Warum sind Sie denn so erschrocken, wie Sie die Beiden beisammen gefunden haben? Haben Sie denn etwas verstanden? Haben Sie sich etwas gedacht, was da geschieht?“

„O nein, ich hab’ damals gar nichts verstanden, ich war erst 16 Jahre alt. Ich weiss nicht, worüber ich so erschrocken bin.“

„Fräulein Katharin’, wenn Sie sich jetzt erinnern könnten, was damals in Ihnen vorgegangen ist, wie Sie den ersten Anfall bekommen haben, was Sie sich dabei gedacht haben, dann wäre Ihnen geholfen.“

„Ja, wenn ich könnt’, ich bin aber so erschrocken gewesen, dass ich alles vergessen hab’.“

(In die Sprache unserer „vorläufigen Mittheilung“ übersetzt, heisst das: Der Affect schafft selbst den hypnoiden Zustand, dessen Producte dann ausser associativem Verkehr mit dem Ichbewusstsein stehen.)

„Sagen Sie, Fräulein, ist der Kopf, den Sie immer bei der Athemnoth sehen, vielleicht der Kopf von der Francisca, wie Sie ihn damals gesehen haben?“

„O nein, der war doch nicht so grauslich, und dann ist es ja ein Männerkopf.“

„Oder vielleicht vom Onkel?“

„Ich hab’ sein Gesicht gar nicht so deutlich gesehen, es war zu finster im Zimmer und warum sollt’ er denn damals ein so schreckliches Gesicht gemacht haben?“

„Sie haben Recht.“ (Da schien nun plötzlich der Weg verlegt. Vielleicht findet sich in der weiteren Erzählung etwas.)

Did you know what was going on?’

‘Oh no. I didn’t understand anything at that time. I was only sixteen. I don’t know what I was frightened about.’

‘Fräulein Katharina, if you could remember now what was happening in you at that time, when you had your first attack, what you thought about it - it would help you.’

‘Yes, if I could. But I was so frightened that I’ve forgotten everything.’

(Translated into the terminology of our ‘Preliminary Communication’, this means: ‘The affect itself created a hypnoid state, whose products were then cut off from associative connection with the ego-consciousness.’)

‘Tell me, Fräulein. Can it be that the head that you always see when you lose your breath is Franziska’s head, as you saw it then?’

‘Oh no, she didn’t look so awful. Besides, it’s a man’s head.’

‘Or perhaps your uncle’s?’

‘I didn’t see his face as clearly as that. It was too dark in the room. And why should he have been making such a dreadful face just then?’

‘You’re quite right.’ (The road suddenly seemed blocked. Perhaps something might turn up in the rest of her story.)

‘And what happened then?’

„Und was ist dann weiter geschehen?“

„Nun, die zwei müssen Geräusch gehört haben. Sie sind bald herausgekommen. Mir war die ganze Zeit recht schlecht, ich hab' immer nachdenken müssen, dann ist zwei Tage später ein Sonntag gewesen, da hat's viel zu thun gegeben, ich hab' den ganzen Tag gearbeitet und am Montag früh, da hab' ich wieder den Schwindel gehabt und hab' erbrochen und bin zu Bett geblieben und hab' drei Tage fort und fort gebrochen.“

Wir hatten oft die hysterische Symptomatologie mit einer Bilderschrift verglichen, die wir nach Entdeckung einiger bilingualer Fälle zu, lesen verstünden. In diesem Alphabet bedeutet Erbrechen Ekel. Ich sagte ihr also: „Wenn Sie drei Tage später erbrochen haben, so glaub' ich, Sie haben sich damals, wie Sie in's Zimmer hineingeschaut haben, geekelt.“

[111] „Ja, geekelt werd' ich mich schon haben,“ sagt sie nachdenklich. „Aber wovor denn?“

„Sie haben vielleicht etwas Nacktes gesehen? Wie waren denn die beiden Personen im Zimmer?“

„Es war zu finster, um was zu sehen, und die waren ja beide angezogen (in Kleidern). Ja, wenn ich nur wüsst', wovor ich mich damals geekelt hab'.“

Das wusste ich nun auch nicht. Aber ich forderte sie auf, weiter zu erzählen, was ihr einfiele, in der sicheren Erwartung, es werde ihr gerade das einfallen, was ich zur Aufklärung des Falles brauchte.

Sie berichtet nun, dass sie endlich der Tante, die sie verändert fand und dahinter ein Geheimniss vermuthete, ihre Entdeckung mittheilte, dass es darauf sehr verdriessliche Scenen zwischen Onkel und Tante

‘Well, those two must have heard a noise, because they came out soon afterwards. I felt very bad the whole time. I always kept thinking about it. Then two days later it was a Sunday and there was a great deal to do and I worked all day long. And on the Monday morning I felt giddy again and was sick, and I stopped in bed and was sick without stopping for three days.’

We had often compared the symptomatology of hysteria with a pictographic script which has become intelligible after the discovery of a few bilingual inscriptions. In that alphabet being sick means disgust. So I said: ‘If you were sick three days later, I believe that means that when you looked into the room you felt disgusted.’

‘Yes, I'm sure I felt disgusted,’ she said reflectively, ‘but disgusted at what?’

‘Perhaps you saw something naked? What sort of state were they in?’

‘It was too dark to see anything; besides they both of them had their clothes on. Oh, if only I knew what it was I felt disgusted at!’

I had no idea either. But I told her to go on and tell me whatever occurred to her, in the confident expectation that she would think of precisely what I needed to explain the case.

Well, she went on to describe how at last she reported her discovery to her aunt, who found that she was changed and suspected her of concealing some secret. There followed some very disagreeable scenes between her uncle and aunt,

gab, die Kinder Dinge zu hören bekamen, die ihnen über manches die Augen öffneten, und die sie besser nicht hätten hören sollen, bis die Tante sich entschloss, mit ihren Kindern und der Nichte die andere Wirthschaft hier zu übernehmen und den Onkel mit der unterdess gravid gewordenen Francisca allein zu lassen.

Dann aber lässt sie zu meinem Erstaunen diesen Faden fallen und beginnt zwei Reihen von älteren Geschichten zu erzählen, die um 2–3 Jahre hinter dem traumatischen Moment zurückreichen.

Die erste Reihe enthält Anlässe, bei denen derselbe Onkel ihr selbst sexuell nachgestellt, als sie erst 14 Jahre alt war. Wie sie einmal mit ihm im Winter eine Partie in's Thal gemacht und dort im Wirtshaus übernachtet.

Er blieb trinkend und kartenspieland in der Stube sitzen, sie wurde schläfrig und begab sich frühzeitig in das für Beide bestimmte Zimmer im Stock.

Sie schlief nicht fest, als er hinaufkam, dann schlief sie wieder ein und plötzlich erwachte sie und „spürte seinen Körper“ im Bett.

Sie sprang auf, machte ihm Vorwürfe. „Was treiben's denn, Onkel? Warum bleiben's nicht in Ihrem Bett?“

Er versuchte sie zu beschwatzen; „Geh, dumme Gredel, sei still, du weisst ja nicht, wie gut das is.“ – „Ich mag Ihr Gutes nicht, nit einmal schlafen lassen's einen“.

Sie bleibt bei der Thür stehen, bereit, auf den Gang hinaus zu flüchten, bis er ablässt und selbst einschläft.

Dann legt sie sich in ihr Bett und schläft bis zum Morgen. Aus der Art der Abwehr, die sie berichtet, scheint sich zu ergeben, dass sie den Angriff nicht klar als einen sexuellen erkannte; darnach gefragt, ob sie denn gewusst, was er mit ihr vorgehabt, antwortete sie:

in the course of which the children came to hear a number of things which opened their eyes in many ways and which it would have been better for them not to have heard. At last her aunt decided to move with her children and niece and take over the present inn, leaving her uncle alone with Franziska, who had meanwhile become pregnant. After this, however, to my astonishment she dropped these threads and began to tell me two sets of older stories, which went back two or three years earlier than the traumatic moment. The first set related to occasions on which the same uncle had made sexual advances to her herself, when she was only fourteen years old. She described how she had once gone with him on an expedition down into the valley in the winter and had spent the night in the inn there. He sat in the bar drinking and playing cards, but she felt sleepy and went up to bed early in the room they were to share on the upper floor. She was not quite asleep when he came up; then she fell asleep again and woke up suddenly 'feeling his body' in the bed. She jumped up and remonstrated with him: 'What are you up to, Uncle? Why don't you stay in your own bed?' He tried to pacify her: 'Go on, you silly girl, keep still. You don't know how nice it is.' - 'I don't like your "nice" things; you don't even let one sleep in peace.' She remained standing by the door, ready to take refuge outside in the passage, till at last he gave up and went to sleep himself. Then she went back to her own bed and slept till morning. From the way in which she reported having defended herself it seems to follow that she did not clearly recognize the attack as a sexual one. When I asked her if she knew what he was trying to do to her, she replied: 'Not at the time.' It had become clear to her much later on, she said;

Damals nicht, es sei ihr viel später klar [112] geworden. Sie hätte sich gesträubt, weil es ihr unangenehm war, im Schlaf gestört zu werden, und „weil sich das nicht gehört hat“.

Ich musste diese Begebenheit ausführlich berichten, weil sie für das Verständniss alles Späteren eine grosse Bedeutung besitzt. – Sie erzählt dann noch andere Erlebnisse aus etwas späterer Zeit, wie sie sich seiner abermals in einem Wirthshaus zu erwehren hatte, als er vollbetrunken war, udgl. mehr. Auf meine Frage, ob sie bei diesen Anlässen etwas Aehnliches verspürt wie die spätere Athemnoth, antwortet sie mit Bestimmtheit, dass sie dabei jedesmal den Druck auf die Augen und auf die Brust bekam, aber lange nicht so stark wie bei der Scene der Entdeckung.

Unmittelbar nach Abschluss dieser Reihe von Erinnerungen beginnt sie eine zweite zu erzählen, in welcher es sich um Gelegenheiten handelt, wo sie auf etwas zwischen dem Onkel und der Francisca aufmerksam wurde. Wie sie einmal, die ganze Familie, die Nacht auf einem Heuboden in Kleidern verbracht und sie in Folge eines Geräusches plötzlich aufwachte; sie glaubte zu bemerken, dass der Onkel, der zwischen ihr und der Francisca gelegen war, wegrückte und die Francisca sich gerade legte. Wie sie ein anderes Mal in einem Wirthshaus des Dorfes N . . übernachteten, sie und der Onkel in dem einen Zimmer, die Francisca in einem anderen nebenan. In der Nacht erwachte sie plötzlich und sah eine lange weisse Gestalt bei der Thür, im Begriff, die Klinke niederzudrücken: „Jesses, Onkel, sein Sie's? Was wollen's bei der Thür?“ – „Sei still, ich hab' nur was gesucht.“ – „Da geht man ja bei der anderen Thür heraus.“ – „Ich hab mich halt verirrt u. s. w.

she had resisted because it was unpleasant to be disturbed in one's sleep and 'because it wasn't nice'.

I have been obliged to relate this in detail, because of its great importance for understanding everything that followed. - She went on to tell me of yet other experiences of somewhat later date: how she had once again had to defend herself against him in an inn when he was completely drunk, and similar stories. In answer to a question as to whether on these occasions she had felt anything resembling her later loss of breath, she answered with decision that she had every time felt the pressure on her eyes and chest, but with nothing like the strength that had characterized the scene of discovery.

Immediately she had finished this set of memories she began to tell me a second set, which dealt with occasions on which she had noticed something between her uncle and Franziska. Once the whole family had spent the night in their clothes in a hay loft and she was woken up suddenly by a noise; she thought she noticed that her uncle, who had been lying between her and Franziska, was turning away, and that Franziska was just lying down. Another time they were stopping the night at an inn at the village of N--; she and her uncle were in one room and Franziska in an adjoining one. She woke up suddenly in the night and saw a tall white figure by the door, on the point of turning the handle: 'Goodness, is that you, Uncle? What are you doing at the door?' - 'Keep quiet. I was only looking for something.' - 'But the way out's by the other door.' - 'I'd just made a mistake' . . . and so on.

I asked her if she had been suspicious at that time. 'No, I

Ich frage sie, ob sie damals einen Argwohn gehabt. „Nein, gedacht hab' ich mir gar nichts dabei, es ist mir nur immer aufgefallen, aber ich hab' nichts weiter daraus gemacht.“ – Ob sie bei diesen Gelegenheiten auch die Angst bekommen? – Sie glaubt, ja, aber diesmal ist sie dessen nicht so sicher.

Nachdem sie diese beiden Reihen von Erzählungen beendet, hält sie inne. Sie ist wie verwandelt, das mürrische, leidende Gesicht hat sich belebt, die Augen sehen frisch drein, sie ist erleichtert und gehoben. Mir aber ist unterdess das Verständniss ihres Falles aufgegangen; was sie mir zuletzt anscheinend planlos erzählt hat, erklärt vortrefflich ihr Benehmen bei der Scene der Entdeckung. Sie trug damals zwei Reihen von Erlebnissen mit sich, die sie erinnerte aber nicht verstand, zu keinem Schluss verwertete; beim Anblick des [113] coitirenden Paares stellte sie sofort die Verbindung des neuen Eindrucks mit diesen beiden Reihen von Reminiscenzen her, begann zu verstehen und gleichzeitig abzuwehren. Dann folgte eine kurze Periode der Ausarbeitung, „der Incubation“, und darauf stellten sich die Symptome der Conversion, das Erbrechen, als Ersatz für den moralischen und physischen Ekel ein. Das Räthsel war damit gelöst, sie hatte sich nicht vor dem Anblick der Beiden geekelt, sondern vor einer Erinnerung, die ihr jener Anblick geweckt hatte, und alles erwogen, konnte dies nur die Erinnerung an den nächtlichen Ueberfall sein, als sie „den Körper des Onkels spürte“.

Ich sagte ihr also, nachdem sie ihre Beichte beendet hatte: „Jetzt weiss ich schon, was Sie sich damals gedacht haben, wie Sie in's Zimmer hineingeschaut haben. Sie haben sich gedacht: jetzt thut er mit ihr, was er damals bei Nacht und die anderen Male mit mir hat thun wollen. Davor haben Sie sich geekelt, weil Sie sich an die Empfindung erinnert haben, wie Sie in der Nacht aufgewacht sind

didn't think anything about it; I only just noticed it and thought no more about it.' When I enquired whether she had been frightened on these occasions too, she replied that she thought so, but she was not so sure of it this time.

At the end of these two sets of memories she came to a stop, She was like someone transformed. The sulky, unhappy face had grown lively, her eyes were bright, she was lightened and exalted. Meanwhile the understanding of her case had become clear to me. The later part of what she had told me, in an apparently aimless fashion, provided an admirable explanation of her behaviour at the scene of the discovery. At that time she had carried about with her two sets of experiences which she remembered but did not understand, and from which she drew no inferences. When she caught sight of the couple in intercourse, she at once established a connection between the new impression and these two sets of recollections, she began to understand them and at the same time to fend them off. There then followed a short period of working-out, of 'incubation', after which the symptoms of conversion set in, the vomiting as a substitute for moral and physical disgust. This solved the riddle. She had not been disgusted by the sight of the two people but by the memory which that sight had stirred up in her. And, taking everything into account, this could only be the memory of the attempt on her at night when she had 'felt her uncle's body'. So when she had finished her confession I said to her: 'I know now what it was you thought when you looked into the room. You thought : "Now he's doing with her what he wanted to do with me that night and those other times." That was what you were disgusted at, because you remembered the feeling when you woke up in the night and

und seinen Körper gespürt haben.“

Sie antwortet: „Das kann schon sein, dass ich mich davor geekelt, und dass ich damals das gedacht hab’.“

„Sagen Sie mir einmal genau, Sie sind ja jetzt ein erwachsenes Mädchen und wissen allerlei –“

„Ja jetzt, freilich.“

„Sagen Sie mir genau, was haben Sie denn in der Nacht eigentlich von seinem Körper verspürt?“

Sie gibt aber keine bestimmtere Antwort, sie lächelt verlegen und wie überführt, wie einer, der zugeben muss, dass man jetzt auf den Grund der Dinge gekommen ist, über den sich nicht mehr viel sagen lässt. Ich kann mir denken, welches die Tastempfindung war, die sie später deuten gelernt hat; ihre Miene scheint mir auch zu sagen, dass sie von mir voraussetzt, ich denke mir das Richtige, aber ich kann nicht weiter in sie dringen; ich bin ihr ohnehin Dank dafür schuldig, dass sie soviel leichter mit sich reden lässt als die pruden Damen in meiner Stadtpraxis, für die alle naturalia turpia sind.

Somit wäre der Fall geklärt; aber halt, die im Anfall wiederkehrende Hallucination des Kopfes, der ihr Schrecken einjagt, woher kommt die? Ich frage sie jetzt darnach. Als hätte auch sie in diesem Gespräch ihr Verständniss erweitert, antwortet sie prompt: „Ja, das weiss ich jetzt schon, der Kopf ist der Kopf vom Onkel, ich erkenn’s jetzt, aber nicht aus der Zeit. Später, wie dann alle die Streitigkeiten [114] losgegangen sind, da hat der Onkel eine unsinnige Wuth auf mich bekommen; er hat immer gesagt, ich bin Schuld an allem; hätt’ ich nicht geplauscht, so wär’s nie zur Scheidung gekommen; er hat mir immer gedroht, er thut mir was an; wenn er mich von Weitem

felt his body.’

‘It may well be,’ she replied, ‘that that was what I was disgusted at and that that was what I thought.’

‘Tell me just one thing more. You’re a grown-up girl now and know all sorts of things . . .’

‘Yes, now I am.’

‘Tell me just one thing. What part of his body was it that you felt that night?’

But she gave me no more definite answer. She smiled in an embarrassed way, as though she had been found out, like someone who is obliged to admit that a fundamental position has been reached where there is not much more to be said. I could imagine what the tactile sensation was which she had later learnt to interpret. Her facial expression seemed to me to be saying that she supposed that I was right in my conjecture. But I could not penetrate further, and in any case I owed her a debt of gratitude for having made it so much easier for me to talk to her than to the prudish ladies of my city practice, who regard whatever is natural as shameful.

Thus the case was cleared up. - But stop a moment! What about the recurrent hallucination of the head, which appeared during her attacks and struck terror into her? Where did it come from? I proceeded to ask her about it, and, as though her knowledge, too, had been extended by our conversation, she promptly replied: ‘Yes, I know now. The head is my uncle’s head - I recognize it now - but not from that time. Later, when all the disputes had broken out, my uncle gave way to a senseless rage against me. He kept saying that it was all my fault: if I hadn’t chattered, it would never have come to a divorce. He kept threatening he would do something to me; and if he caught sight of me at a

gesehen hat, hat sich sein Gesicht vor Wuth verzogen, und er ist mit der gehobenen Hand auf mich losgegangen. Ich bin immer vor ihm davongelaufen und hab' immer die grösste Angst gehabt, er packt mich irgendwo unversehens. Das Gesicht, was ich jetzt immer sehe, ist sein Gesicht, wie er in der Wuth war.“

Diese Auskunft erinnert mich daran, dass ja das erste Symptom der Hysterie, das Erbrechen, vergangen ist; der Angstanfall ist geblieben und hat sich mit neuem Inhalt gefüllt. Demnach handelt es sich um eine zum guten Theile abreagirte Hysterie. Sie hat ja auch wirklich ihre Entdeckung bald hernach der Tante mitgetheilt.

„Haben Sie der Tante auch die anderen Geschichten erzählt, wie er Ihnen nachgestellt hat?“

„Ja, nicht gleich, aber später, wie schon von der Scheidung die Rede war. Da hat die Tant' gesagt: Das heben wir uns auf; wenn er Schwierigkeiten vor Gericht macht, dann sagen wir auch das.“

Ich kann verstehen, dass gerade aus der letzten Zeit, als die aufregenden Scenen im Hause sich häuften, als ihr Zustand aufhörte, das Interesse der Tante zu erwecken, die von dem Zwist vollauf in Anspruch genommen war, dass aus dieser Zeit der Häufung und Retention das Erinnerungssymbol verblieben ist.

Ich hoffe, die Aussprache mit mir hat dem in seinem sexuellen Empfinden so frühzeitig verletzten Mädchen in etwas wohlgethan; ich habe sie nicht wiedergesehen.

distance his face would get distorted with rage and he would make for me with his hand raised. I always ran away from him, and always felt terrified that he would catch me some time unawares. The face I always see now is his face when he was in a rage.'

This information reminded me that her first hysterical symptom, the vomiting, had passed away; the anxiety attack remained and acquired a fresh content. Accordingly, what we were dealing with was a hysteria which had to a considerable extent been abreacted. And in fact she had reported her discovery to her aunt soon after it happened.

'Did you tell your aunt the other stories-about his making advances to you?'

'Yes. Not at once, but later on, when there was already talk of a divorce. My aunt said: "We'll keep that in reserve. If he causes trouble in the Court, we'll say that too."'

I can well understand that it should have been precisely this last period - when there were more and more agitating scenes in the house and when her own state ceased to interest her aunt, who was entirely occupied with the dispute - that it should have been this period of accumulation and retention that left her the legacy of the mnemonic symbol.

I hope this girl, whose sexual sensibility had been injured at such an early age, derived some benefit from our conversation. I have not seen her since.

DISCUSSION

Epikrise.

Ich kann nichts dagegen einwenden, wenn jemand in dieser Krankengeschichte weniger einen analysirten als einen durch Errathen aufgelösten Fall von Hysterie erblicken will. Die Kranke gab zwar alles, was ich in ihren Bericht interpolirte, als wahrscheinlich zu; sie war aber doch nicht im Stande es als Erlebtes wiederzuerkennen. Ich meine, dazu hätte es der Hypnose bedurft. Wenn ich annehme, ich hätte richtig gerathen, und nun versuche, diesen Fall auf das Schema einer acquirirten Hysterie zu reduciren, wie es sich uns aus Fall III ergeben hat, so liegt es nahe, die zwei Reihen von erotischen Erlebnissen mit traumatischen Momenten, die Scene bei der Entdeckung [115] des Paares mit einem auxiliären Moment zu vergleichen.

Die Aehnlichkeit liegt darin, dass in den ersteren ein Bewusstseinsinhalt geschaffen wurde, welcher, von der Denkhätigkeit des Ich ausgeschlossen, aufbewahrt blieb, während in der letzteren Scene ein neuer Eindruck die associative Vereinigung dieser abseits befindlichen Gruppe mit dem Ich erzwang. Andererseits finden sich auch Abweichungen, die nicht vernachlässigt werden können.

Die Ursache der Isolirung ist nicht wie bei Fall III der Wille des Ich, sondern die Ignoranz des Ich, das mit sexuellen Erfahrungen noch nichts anzufangen weiss. In dieser Hinsicht ist der Fall Katharina ein typischer; man findet bei der Analyse jeder auf sexuelle Traumen begründeten Hysterie, dass Eindrücke aus der vorsexuellen Zeit, die auf das Kind wirkungslos geblieben sind, später als Erinnerungen traumatische Gewalt erhalten, wenn sich der Jungfrau oder Frau das

If someone were to assert that the present case history is not so much an analysed case of hysteria as a case solved by guessing, I should have nothing to say against him. It is true that the patient agreed that what I interpolated into her story was probably true; but she was not in a position to recognize it as something she had experienced. I believe it would have required hypnosis to bring that about. Assuming that my guesses were correct, I will now attempt to fit the case into the schematic picture of an 'acquired' hysteria on the lines suggested by Case 3. It seems plausible, then, to compare the two sets of erotic experiences with 'traumatic' moments and the scene of discovering the couple with an 'auxiliary' moment. The similarity lies in the fact that in the former experiences an element of consciousness was created which was excluded from the thought-activity of the ego and remained, as it were, in storage, while in the latter scene a new impression forcibly brought about an associative connection between this separated group and the ego. On the other hand there are dissimilarities which cannot be overlooked. The cause of the isolation was not, as in Case 3, an act of will on the part of the ego but ignorance on the part of the ego, which was not yet capable of coping with sexual experiences. In this respect the case of Katharina is typical. In every analysis of a case of hysteria based on sexual traumas we find that impressions from the pre-sexual period which produced no effect on the child attain traumatic power at a later date as memories, when the girl or married woman has acquired an understanding of sexual life. The splitting-off of psychical groups may be said to be a normal

Verständniss des sexuellen Lebens erschlossen hat. Die Abspaltung psychischer Gruppen ist sozusagen ein normaler Vorgang in der Entwicklung der Adolescenten, und es wird begreiflich, dass deren spätere Aufnahme in das Ich einen häufig genug ausgenützten Anlass zu psychischen Störungen gibt. Ferner möchte ich an dieser Stelle noch dem Zweifel Ausdruck geben, ob die Bewusstseinsspaltung durch Ignoranz wirklich von der durch bewusste Ablehnung verschieden ist, ob nicht auch die Adolescenten viel häufiger sexuelle Kenntniss besitzen, als man von ihnen vermeint, und als sie sich selbst zutrauen.

Eine weitere Abweichung im psychischen Mechanismus dieses Falles liegt darin, dass die Scene der Entdeckung, welche wir als „auxiliäre“ bezeichnet haben, gleichzeitig auch den Namen einer „traumatischen“ verdient. Sie wirkt durch ihren eigenen Inhalt, nicht bloss durch die Erweckung der vorhergehenden traumatischen Erlebnisse, sie vereinigt die Charaktere eines „auxiliären“ und eines traumatischen Momentes. Ich sehe in diesem Zusammenfallen aber keinen Grund eine begriffliche Scheidung aufzugeben, welcher bei anderen Fällen auch eine zeitliche Scheidung entspricht. Eine andere Eigentümlichkeit des Falles Katharina, die übrigens seit Langem bekannt ist, zeigt sich darin, dass die Conversion, die Erzeugung der hysterischen Phänomene nicht unmittelbar nach dem Trauma, sondern nach einem Intervall von Incubation vor sich geht. *Charcot* nannte dieses Intervall mit Vorliebe die „Zeit der psychischen Ausarbeitung.“

Die Angst, an der Katharina in ihrer Anfällen leidet, ist eine hysterische, d. h. eine Reproduction jener Angst, die bei jedem der

process in adolescent development; and it is easy to see that their later reception into the ego affords frequent opportunities for psychical disturbances. Moreover, I should like at this point to express a doubt as to whether a splitting of consciousness due to ignorance is really different from one due to conscious rejection, and whether even adolescents do not possess sexual knowledge far oftener than is supposed or than they themselves believe.

A further distinction in the psychical mechanism of this case lies in the fact that the scene of discovery, which we have described as ‘auxiliary’, deserves equally to be called ‘traumatic’. It was operative on account of its own content and not merely as something that revived previous traumatic experiences. It combined the characteristics of an ‘auxiliary’ and a ‘traumatic’ moment. There seems no reason, however, why this coincidence should lead us to abandon a conceptual separation which in other cases corresponds also to a separation in time. Another peculiarity of Katharina’s case, which, incidentally, has long been familiar to us, is seen in the circumstance that the conversion, the production of the hysterical phenomena, did not occur immediately after the trauma but after an interval of incubation. *Charcot* liked to describe this interval as the ‘period of psychical working-out’ [élaboration].

The anxiety from which Katharina suffered in her attacks was a hysterical one; that is, it was a reproduction of the anxiety which had appeared in connection with each of the sexual traumas. I shall not here comment on the fact which I

[116] sexuellen Traumen auftrat. Ich unterlasse es hier den Vorgang auch zu erläutern, den ich in einer ungemein grossen Anzahl von Fällen als regelmässig zutreffend erkannt habe, dass die Ahnung sexueller Beziehungen bei virginalen Personen einen Angstaffekt hervorruft.

have found regularly present in a very large number of cases - namely that a mere suspicion of sexual relations calls up the affect of anxiety in virginal individuals.¹

1 (Footnote added 1924:) I venture after the lapse of so many years to lift the veil of discretion and reveal the fact that Katharina was not the niece but the daughter of the landlady. The girl fell ill, therefore, as a result of sexual attempts on the part of her own father. Distortions like the one which I introduced in the present instance should be altogether avoided in reporting a case history. From the point of view of understanding the case, a distortion of this kind is not, of course, a matter of such indifference as would be shifting the scene from one mountain to another.

V. Fräulein Elisabeth v. R ... (Freud)

Im Herbst 1892 forderte ein befreundeter College mich auf, eine junge Dame zu untersuchen, die seit länger als zwei Jahren an Schmerzen in den Beinen leide und schlecht gehe. Er fügte der Einladung bei, dass er den Fall für eine Hysterie halte, wenngleich von den gewöhnlichen Zeichen der Neurose nichts zu finden sei. Er kenne die Familie ein wenig und wisse, dass die letzten Jahre derselben viel Unglück und wenig Erfreuliches gebracht hätten. Zuerst sei der Vater der Patientin gestorben, dann habe die Mutter sich einer ersten Operation an den Augen unterziehen müssen, und bald darauf sei eine verheirathete Schwester der Kranken nach einer Entbindung einem alten Herzleiden erlegen. An allem Kummer und aller Krankenpflege habe unsere Patientin den grössten Antheil gehabt.

Ich gelangte nicht viel weiter im Verständniss des Falles, nachdem ich das 24jährige Fräulein zum ersten Male gesehen hatte. Sie schien intelligent und psychisch normal und trug das Leiden, welches ihr Verkehr und Genuss verkümmerte, mit heiterer Miene, mit der „belle indifference“ der Hysterischen, musste ich denken. Sie gieng mit vorgebeugtem Oberkörper, doch ohne Stütze, ihr Gang entsprach keiner als pathologisch bekannten Gangart, war übrigens keineswegs auffällig schlecht.

Es lag eben nur vor, dass sie über grosse Schmerzen beim Gehen, über rasch auftretende Ermüdung dabei und im Stehen klagte und nach kurzer Zeit die Ruhe aufsuchte, in der die Schmerzen geringer waren, aber keineswegs fehlten.

Der Schmerz war unbestimmter Natur, man konnte etwa entnehmen:

CASE 5 FRÄULEIN ELISABETH VON R. (Freud)

In the autumn of 1892 I was asked by a doctor I knew to examine a young lady who had been suffering for more than two years from pains in her legs and who had difficulties in walking. When making this request he added that he thought the case was one of hysteria, though there was no trace of the usual indications of that neurosis. He told me that he knew the family slightly and that during the last few years it had met with many misfortunes and not much happiness. First the patient's father had died, then her mother had had to undergo a serious eye-operation and soon afterwards a married sister had succumbed to a heart-affection of long standing after a confinement. In all these troubles and in all the sick-nursing involved, the largest share had fallen to our patient.

My first interview with this young woman of twenty-four years of age did not help me to make much further progress in understanding the case. She seemed intelligent and mentally normal and bore her troubles, which interfered with her social life and pleasures, with a cheerful air - the belle indifférence of a hysteric, I could not help thinking. She walked with the upper part of her body bent forward, but without making use of any support. Her gait was not of any recognized pathological type, and moreover was by no means strikingly bad. All that was apparent was that she complained of great pain in walking and of being quickly overcome by fatigue both in walking and in standing, and that after a short time she had to rest, which lessened the pains but did not do away with them altogether. The pain

eine schmerzhaft Müdigkeit. Eine ziemlich grosse, schlecht abgegrenzte Stelle an der Vorderfläche des rechten Oberschenkels wurde als der Herd der Schmerzen angegeben, von dem dieselben am häufigsten ausgingen und wo sie ihre grösste Intensität erreichten. Dort war auch Haut und Muskulatur ganz besonders empfindlich gegen Drücken und Kneipen, Nadelstiche wurden eher etwas gleichgiltig hingenommen. Nicht bloss an dieser Stelle, sondern so ziemlich im ganzen Umfang beider Beine war dieselbe Hyperalgesie der Haut und der Muskeln nachweisbar.

Die Muskeln waren vielleicht noch schmerzhafter als die Haut; unverkennbar [117] waren beide Arten von Schmerzhaftigkeit an den Oberschenkeln am stärksten ausgebildet.

Die motorische Kraft der Beine war nicht gering zu nennen, die Reflexe von mittlerer Intensität; alle anderen Symptome fehlten, so dass sich kein Anhaltspunkt für die Annahme ernsterer organischer Affection ergab.

Das Leiden war seit zwei Jahren allmählich entwickelt, wechselte sehr in seiner Intensität.

Ich hatte es nicht leicht, zu einer Diagnose zu gelangen, entschloss mich aber aus zwei Gründen, der meines Collegen beizupflichten. Für's erste war es auffällig, wie unbestimmt alle Angaben der doch hochintelligenten Kranken über die Charaktere ihrer Schmerzen lauteten.

Ein Kranker, der an organischen Schmerzen leidet, wird, wenn er nicht etwa nebenbei nervös ist, diese bestimmt und ruhig beschreiben, sie seien etwa lancinirend, kämen in gewissen Intervallen, erstreckten sich von dieser bis zu dieser Stelle und würden nach seiner Meinung durch diese und jene Einflüsse hervorgerufen. Der Neurastheniker, (*Hypochonder, mit Angstneurose*

was of an indefinite character; I gathered that it was something in the nature of a painful fatigue. A fairly large, ill defined area of the anterior surface of the right thigh was indicated as the focus of the pains, from which they most often radiated and where they reached their greatest intensity. In this area the skin and muscles were also particularly sensitive to pressure and pinching (though the prick of a needle was, if anything, met with a certain amount of unconcern). This hyperalgesia of the skin and muscles was not restricted to this area but could be observed more or less over the whole of both legs. The muscles were perhaps even more sensitive to pain than the skin; but there could be no question that the thighs were the parts most sensitive to both these kinds of pain. The motor power of the legs could not be described as small, and the reflexes were of medium strength. There were no other symptoms, so that there was no ground for suspecting the presence of any serious organic affection. The disorder had developed gradually during the previous two years and varied greatly in intensity.

I did not find it easy to arrive at a diagnosis, but I decided for two reasons to assent to the one proposed by my colleague, viz. that it was a case of hysteria. In the first place I was struck by the indefiniteness of all the descriptions of the character of her pains given me by the patient, who was nevertheless a highly intelligent person. A patient suffering from organic pains will, unless he is neurotic in addition, describe them definitely and calmly. He will say, for instance, that they are shooting pains, that they occur at certain intervals, that they extend from this place to that and that they seem to him to be brought on by one thing or another. Again, when a neurasthenic (*A hypochondriac or a*

Behaftete.) der seine Schmerzen beschreibt, macht dabei den Eindruck, als sei er mit einer schwierigen geistigen Arbeit beschäftigt, die weit über seine Kräfte geht.

Seine Gesichtszüge sind gespannt und wie unter der Herrschaft eines peinlichen Affectes verzerrt, seine Stimme wird schriller, er ringt nach Ausdruck, weist jede Bezeichnung, die ihm der Arzt für seine Schmerzen vorschlägt, zurück, auch wenn sie sich später als unzweifelhaft passend herausstellt; er ist offenbar der Meinung, die Sprache sei zu arm, um seinen Empfindungen Worte zu leihen; diese Empfindungen selbst seien etwas einziges, noch nicht dagewesenes, das man gar nicht erschöpfend beschreiben könne, und darum wird er auch nicht müde, immer neue Details hinzuzufügen, und wenn er abbrechen muss, beherrscht ihn sicherlich der Eindruck, es sei ihm nicht gelungen, sich dem Arzt verständlich zu machen.

Das kommt daher, dass seine Schmerzen seine ganze Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Bei Frä. v. R. war das entgegengesetzte Verhalten, und man musste daraus schliessen, da sie doch den Schmerzen Bedeutung genug beilegte, dass ihre Aufmerksamkeit bei etwas anderem verweilte, wovon die Schmerzen nur ein Begleitphänomen seien, wahrscheinlich also bei Gedanken und Empfindungen, die mit den Schmerzen zusammenhiengen.

Noch mehr bestimmend für die Auffassung der Schmerzen musste aber ein zweites Moment sein. Wenn man eine schmerzhaft Stelle bei einem organisch Kranken oder einem Neurastheniker reizt, so zeigt [118] dessen Physiognomie den unvermischten Ausdruck des Unbehagens oder des physischen Schmerzes, der Kranke zuckt ferner zusammen, entzieht sich der Untersuchung, wehrt ab. Wenn

person affected with anxiety neurosis.) describes his pains, he gives an impression of being engaged on a difficult intellectual task to which his strength is quite unequal. His features are strained and distorted as though under the influence of a distressing affect. His voice grows more shrill and he struggles to find a means of expression. He rejects any description of his pains proposed by the physician, even though it may turn out afterwards to have been unquestionably apt. He is clearly of opinion that language is too poor to find words for his sensations and that those sensations are something unique and previously unknown, of which it would be quite impossible to give an exhaustive description. For this reason he never tires of constantly adding fresh details, and when he is obliged to break off he is sure to be left with the conviction that he has not succeeded in making himself understood by the physician. All this is because his pains have attracted his whole attention to themselves. Fräulein von R. behaved in quite an opposite way; and we are driven to conclude that, since she nevertheless attached sufficient importance to her symptoms, her attention must be dwelling on something else, of which the pains were only an accessory phenomenon probably on thoughts and feelings, therefore, which were connected with them.

But there is a second factor which is even more decisively in favour of this view of the pains. If one stimulates an area sensitive to pain in someone with an organic illness or in a neurasthenic, the patient's face takes on an expression of discomfort or physical pain. Moreover he flinches and draws back from the examination and resists it. In the case of

man aber bei Frl. v. R. die hyperalgische Haut und Muskulatur der Beine kneipte oder drückte, so nahm ihr Gesicht einen eigenthümlichen Ausdruck an, eher den der Lust als des Schmerzes, sie schrie auf, – ich musste denken, etwa wie bei einem wollüstigen Kitzel, – ihr Gesicht röthete sich, sie warf den Kopf zurück, schloss die Augen, der Rumpf bog sich nach rückwärts; das alles war nicht sehr grob, aber doch deutlich ausgeprägt und liess sich nur mit der Auffassung vereinigen, das Leiden sei eine Hysterie, und die Reizung habe eine hysterogene Zone betroffen.

Die Miene passte nicht zum Schmerz, den das Kneipen der Muskeln und Haut angeblich erregte, wahrscheinlich stimmte sie besser zum Inhalte der Gedanken, die hinter diesem Schmerz steckten, und die man in der Kranken durch Reizung der ihnen associirten Körperstellen weckte. Ich hatte ähnlich bedeutungsvolle Mienen bei Reizung hyperalgischer Zonen wiederholt in sicheren Fällen von Hysterie beobachtet; die anderen Gebärden entsprachen offenbar der leichtesten Andeutung eines hysterischen Anfalles.

Für die ungewöhnliche Localisation der hysterogenen Zone ergab sich zunächst keine Aufklärung. Dass die Hyperalgesie hauptsächlich die Muskulatur betraf, gab auch zu denken. Das häufigste Leiden, welches die diffuse und locale Druckempfindlichkeit der Muskeln verschuldet, ist die rheumatische Infiltration derselben, der gemeine chronische Muskelrheumatismus, von dessen Eignung, nervöse Affectionen vorzutäuschen, ich bereits gesprochen habe. Die Consistenz der schmerzhaften Muskeln bei Frl. v. R. widersprach dieser Annahme nicht, es fanden sich vielfältig

Fräulein von R., however, if one pressed or pinched the hyperalgesic skin and muscles of her legs, her face assumed a peculiar expression, which was one of pleasure rather than pain. She cried out - and I could not help thinking that it was as though she was having a voluptuous tickling sensation - her face flushed, she threw back her head and shut her eyes and her body bent backwards. None of this was very exaggerated but it was distinctly noticeable, and it could only be reconciled with the view that her disorder was hysterical, and that the stimulation had touched upon a hysterogenic zone.

Her expression of face did not fit in with the pain which was ostensibly set up by the pinching of her muscles and skin; it was probably more in harmony with the subject-matter of the thoughts which lay concealed behind the pain and which had been aroused in her by the stimulation of the parts of the body associated with those thoughts. I had repeatedly observed expressions of similar significance in undoubted cases of hysteria, when a stimulus was applied to their hyperalgesic zones. Her other gestures were evidently very slight hints of a hysterical attack.

To begin with there was no explanation of the unusual localization of her hysterogenic zone. The fact that the hyperalgesia mainly affected the muscles also gave food for thought. The disorder which is most usually responsible for diffuse and local sensitivity to pressure in the muscles is a rheumatic infiltration of those muscles - common chronic muscular rheumatism. I have already spoken of its tendency to simulate nervous affections. This possibility was not contradicted by the consistency of the patient's hyperalgie

harte Stränge in den Muskelmassen, die auch besonders empfindlich schienen. Wahrscheinlich lag also eine im angegebenen Sinn organische Veränderung der Muskeln vor, an welche sich die Neurose anlehnte, und deren Bedeutung die Neurose übertrieben gross erscheinen liess.

Die Therapie gieng auch von einer derartigen Voraussetzung eines gemischten Leidens aus. Wir empfahlen Fortsetzung einer systematischen Knetung und Faradisierung der empfindlichen Muskeln ohne Rücksicht auf den dadurch entstehenden Schmerz, und ich behielt mir die Behandlung der Beine mit starken Franklin'schen Funkenentladungen vor, um mit der Kranken in Verkehr bleiben zu können. Ihre Frage, ob sie sich zum Gehen zwingen solle, beantworteten wir mit entschiedenem Ja.

[119] Wir erzielten so eine leichte Besserung. Ganz besonders schien sie sich für die schmerzhaften Schläge der Influenzmaschine zu erwärmen, und je stärker diese waren, desto mehr schienen sie die eigenen Schmerzen der Kranken zurückzudrängen. Mein College bereitete unterdess den Boden für eine psychische Behandlung vor, und als ich nach vierwöchentlicher Scheinbehandlung eine solche vorschlug und der Kranken einige Aufschlüsse über das Verfahren und seine Wirkungsweise gab, fand ich rasches Verständniss und nur geringen Widerstand.

Die Arbeit, die ich aber von da an begann, stellte sich als eine der schwersten heraus, die mir je zugefallen waren, und die Schwierigkeit, von dieser Arbeit einen Bericht zu geben, reiht sich den damals überwundenen Schwierigkeiten würdig an. Ich verstand auch lange Zeit nicht, den Zusammenhang zwischen der Leidensgeschichte und dem Leiden zu finden, welches doch durch

muscles. There were numerous hard fibres in the muscular substance, and these seemed especially sensitive. Thus it was probable that an organic change in the muscles of the kind indicated was present and that the neurosis attached itself to this and made it seem of exaggerated importance.

Treatment proceeded on the assumption that the disorder was of this mixed kind. We recommended the continuation of systematic kneading and faradization of the sensitive muscles, regardless of the resulting pain, and I reserved to myself treatment of her legs with high tension electric currents, in order to be able to keep in touch with her. Her question whether she should force herself to walk was answered with a decided 'yes'.

In this way we brought about a slight improvement. In particular, she seemed to take quite a liking to the painful shocks produced by the high tension apparatus, and the stronger these were the more they seemed to push her own pains into the background. In the meantime my colleague was preparing the ground for psychical treatment, and when, after four weeks of my pretence treatment, I proposed the other method and gave her some account of the procedure and mode of operation, I met with quick understanding and little resistance.

The task on which I now embarked turned out, however, to be one of the hardest that I had ever undertaken, and the difficulty of giving a report upon it is comparable, moreover, with the difficulties that I had then to overcome. For a long time, too, I was unable to grasp the connection between the events in her illness and her actual symptom, which must

diese Reihe von Erlebnissen verursacht und determinirt sein sollte.

Wenn man eine derartige kathartische Behandlung unternimmt, wird man sich zuerst die Frage vorlegen: Ist der Kranken Herkunft und Anlass ihres Leidens bekannt? Dann bedarf es wohl keiner besonderen Technik, sie zur Reproduktion ihrer Leidensgeschichte zu vermögen; das Interesse, das man ihr bezeugt, das Verständniss, das man sie ahnen lässt, die Hoffnung auf Genesung, die man ihr macht, werden die Kranke bestimmen, ihr Geheimniss aufzugeben. Bei Fräulein Elisabeth war mir von Anfang an wahrscheinlich, dass sie sich der Gründe ihres Leidens bewusst sei, dass sie also nur ein Geheimniss, keinen Fremdkörper im Bewusstsein habe. Man musste, wenn man sie ansah, an die Worte des Dichters denken: „Das Mäskchen da weissagt verborgenen Sinn.“^[2]

[2] Es wird sich ergeben, dass ich mich hierin doch geirrt hatte

Ich konnte also zunächst auf die Hypnose verzichten, mit dem Vorbehalt allerdings, mich später der Hypnose zu bedienen, wenn sich im Verlaufe der Beichte Zusammenhänge ergeben sollten, zu deren Klärung ihre Erinnerung etwa nicht ausreichte. So gelangte ich bei dieser ersten vollständigen Analyse einer Hysterie, die ich unternahm, zu einem Verfahren, das ich später zu einer Methode erhob und zielbewusst einleitete, zu einem Verfahren der schichtweisen Ausräumung des pathogenen psychischen Materials welches wir gerne mit der Technik der Ausgrabung einer verschütteten Stadt zu vergleichen pflegten.

Ich liess mir zunächst erzählen, was der Kranken bekannt war, achtete sorgfältig ^[120] darauf, wo ein Zusammenhang räthselhaft blieb, wo ein Glied in der Kette der Verursachungen zu fehlen

nevertheless have been caused and determined by that set of experiences.

When one starts upon a cathartic treatment of this kind, the first question one asks oneself is whether the patient herself is aware of the origin and the precipitating cause of her illness. If so, no special technique is required to enable her to reproduce the story of her illness. The interest shown in her by the physician, the understanding of her which he allows her to feel and the hopes of recovery he holds out to her - all these will decide the patient to yield up her secret. From the beginning it seemed to me probable that Fräulein Elisabeth was conscious of the basis of her illness, that what she had in her consciousness was only a secret and not a foreign body. Looking at her, one could not help thinking of the poet's words:

1 [‘Her mask reveals a hidden sense.’] Nevertheless, it will be seen later that I was mistaken in this.

In the first instance, therefore, I was able to do without hypnosis, with the reservation, however, that I could make use of it later if in the course of her confession material arose to the elucidation of which her memory was unequal. Thus it came about that in this, the first full-length analysis of a hysteria undertaken by me, I arrived at a procedure which I later developed into a regular method and employed deliberately. This procedure was one of clearing away the pathogenic psychical material layer by layer, and we liked to compare it with the technique of excavating a buried city. I would begin by getting the patient to tell me what was known to her and I would carefully note the points at which some train of thought remained obscure or some link in the

schien, und drang dann später in tiefere Schichten der Erinnerung ein, indem ich an jenen Stellen die hypnotische Erforschung oder eine ihr ähnliche Technik wirken liess. Die Voraussetzung der ganzen Arbeit war natürlich die Erwartung, dass eine vollkommen zureichende Determinirung zu erweisen sei; von den Mitteln zur Tieferforschung wird bald die Rede sein.

Die Leidensgeschichte, welche Fräulein Elisabeth erzählte, war eine langwierige, aus mannigfachen schmerzlichen Erlebnissen gewebte. Sie befand sich während der Erzählung nicht in Hypnose, ich liess sie aber liegen und hielt ihre Augen geschlossen, ohne dass ich mich dagegen gewehrt hätte, wenn sie zeitweilig die Augen öffnete, ihre Lage veränderte, sich aufsetzte udgl. Wenn sie ein Stück der Erzählung tiefer ergriff, so schien sie mir dabei spontan in einen der Hypnose ähnlicheren Zustand zu gerathen. Sie blieb dann regungslos liegen und hielt ihre Augen fest geschlossen.

Ich gehe daran wiederzugeben, was sich als oberflächlichste Schicht ihrer Erinnerungen ergab. Als jüngste von drei Töchtern hatte sie, zärtlich an den Eltern hängend, ihre Jugend auf einem Gute in Ungarn verbracht. Die Gesundheit der Mutter war vielfach getrübt durch ein Augenleiden und auch durch nervöse Zustände.

So kam es, dass sie sich besonders innig an den heiteren und lebenskundigen Vater anschloss, der zu sagen pflegte, diese Tochter ersetzte ihm einen Sohn und einen Freund, mit dem er seine Gedanken austauschen könne. Soviel das Mädchen an geistiger Anregung bei diesem Verkehr gewann, so entgieng es doch dem Vater nicht, dass sich dabei ihre geistige Constitution von dem Ideal entfernte, welches man gerne in einem Mädchen verwirklicht sieht.

causal chain seemed to be missing. And afterwards I would penetrate into deeper layers of her memories at these points by carrying out an investigation under hypnosis or by the use of some similar technique. The whole work was, of course, based on the expectation that it would be possible to establish a completely adequate set of determinants for the events concerned. I shall discuss presently the methods used for the deep investigation.

The story which Fräulein Elisabeth told of her illness was a wearisome one, made up of many different painful experiences. While she told it she was not under hypnosis; but I made her lie down and keep her eyes shut, though I made no objection to her occasionally opening them, changing her position, sitting up, and so on. When she was more deeply moved than usual by a part of her story she seemed to fall into a state more or less resembling hypnosis. She would then lie motionless and keep her eyes tightly shut.

I will begin by repeating what emerged as the most superficial layer of her memories. The youngest of three daughters, she was tenderly attached to her parents and spent her youth on their estate in Hungary. Her mother's health was frequently troubled by an affection of the eyes as well as by nervous states. Thus it came about that she found herself drawn into especially intimate contact with her father, a vivacious man of the world, who used to say that this daughter of his took the place of a son and a friend with whom he could exchange thoughts. Although the girl's mind found intellectual stimulation from this relationship with her father, he did not fail to observe that her mental constitution was on that account departing from the ideal which people

Er nannte sie scherzweise „keck und rechthaberisch“, warnte sie vor allzugrosser Bestimmtheit in ihren Urtheilen, vor ihrer Neigung, den Menschen schonungslos die Wahrheit zu sagen, und meinte oft, sie werde es schwer haben, einen Mann zu finden. Thatsächlich war sie mit ihrem Mädchenthum recht unzufrieden, sie war von ehrgeizigen Plänen erfüllt, wollte studieren oder sich in Musik ausbilden, empörte sich bei dem Gedanken, in einer Ehe ihre Neigungen und die Freiheit ihres Urtheiles opfern zu müssen. Unterdess lebte sie im Stolz auf ihren Vater, auf das Ansehen und die sociale Stellung ihrer Familie und hütete eifersüchtig alles, was mit diesen Gütern zusammenhieng. Die Selbstlosigkeit, mit welcher [121] sie sich vorkommenden Falles gegen ihre Mutter und ihre älteren Schwestern zurücksetzte, söhnte die Eltern aber voll mit den schrofferen Seiten ihres Charakters aus.

Das Alter der Mädchen bewog die Familie zur Uebersiedlung in die Hauptstadt, wo sich Elisabeth eine Weile an dem reicheren und heiteren Leben in der Familie erfreuen durfte. Dann aber kam der Schlag, der das Glück dieses Hauses zerstörte. Der Vater hatte ein chronisches Herzleiden verborgen oder selbst übersehen; eines Tages brachte man ihn bewusstlos nach einem ersten Anfall von Lungenödem nach Hause. Es folgte eine Krankenpflege von 1½ Jahren, in welcher sich Elisabeth den ersten Platz am Bette sicherte. Sie schlief im Zimmer des Vaters, erwachte Nachts auf seinen Ruf, betreute ihn tagsüber und zwang sich, selbst heiter zu scheinen, während er den hoffnungslosen Zustand mit liebenswürdiger Ergebenheit ertrug. Mit dieser Zeit der Krankenpflege musste der Beginn ihres Leidens zusammenhängen, denn sie konnte sich erinnern, dass sie im letzten Halbjahr der Pflege ein und einhalb

like to see realized in a girl. He jokingly, called her ‘cheeky’ and ‘cock-sure’, and warned her against being too positive in her judgements and against her habit of regardlessly telling people the truth, and he often said she would find it hard to get a husband. She was in fact greatly discontented with being a girl. She was full of ambitious plans. She wanted to study or to have a musical training, and she was indignant at the idea of having to sacrifice her inclinations and her freedom of judgement by marriage. As it was, she nourished herself on her pride in her father and in the prestige and social position of her family, and she jealously guarded everything that was bound up with these advantages. The unselfishness, however, with which she put her mother and elder sisters first, when an occasion arose, reconciled her parents completely to the harsher side of her character.

In view of the girls’ ages it was decided that the family should move to the capital, where Elisabeth was able for a short time to enjoy a fuller and gayer life in the home circle. Then, however, the blow fell which destroyed the happiness of the family. Her father had concealed, or had perhaps himself overlooked, a chronic affection of the heart, and he was brought home unconscious one day suffering from a pulmonary oedema. He was nursed for eighteen months, and Elisabeth saw to it that she played the leading part at his sick-bed. She slept in his room, was ready to wake if he called her at night, looked after him during the day and forced herself to appear cheerful, while he reconciled himself to his hopeless state with uncomplaining resignation. The beginning of her illness must have been connected with this period of nursing, for she remembered

Tage wegen solcher Schmerzen im rechten Bein zu Bett geblieben sei. Sie behauptete aber, diese Schmerzen seien bald vorübergegangen und hätten weder ihre Sorge noch ihre Aufmerksamkeit erregt. Thatsächlich war es erst zwei Jahre nach dem Tode des Vaters, dass sie sich krank fühlte und ihrer Schmerzen wegen nicht gehen konnte.

Die Lücke, die der Tod des Vaters in dem Leben dieser aus 4 Frauen bestehenden Familie hinterliess, die gesellschaftliche Vereinsamung, das Aufhören so vieler Beziehungen, die Anregung und Genuss versprochen hatten, die jetzt gesteigerte Kränklichkeit der Mutter, diess alles trübte die Stimmung unserer Patientin, machte aber gleichzeitig in ihr den heissen Wunsch rege, dass die Ihrigen bald einen Ersatz für das verlorene Glück finden möchten, und hiess sie ihre ganze Neigung und Sorgfalt auf die überlebende Mutter concentriren.

Nach Ablauf des Trauerjahres heirathete die älteste Schwester einen begabten und strebsamen Mann in ansehnlicher Stellung, der durch sein geistiges Vermögen zu einer grossen Zukunft bestimmt schien, der aber im nächsten Umgang eine krankhafte Empfindlichkeit, ein egoistisches Beharren auf seinen Launen entwickelte, und der zuerst im Kreise dieser Familie die Rücksicht auf die alte Frau zu vernachlässigen wagte. Das war mehr, als Elisabeth vertragen konnte; sie fühlte sich berufen, den Kampf gegen den Schwager aufzunehmen, so oft er Anlass dazu bot, während die anderen Frauen die Ausbrüche [122] seines erregbaren Temperamentes leicht hinnahmen. Für sie war es eine schmerzliche Enttäuschung, dass der Wiederaufbau des alten Familienglückes diese Störung erfuhr, und sie konnte es ihrer verheiratheten Schwester nicht vergeben, dass

that during its last six months she had taken to her bed for a day and a half on account of the pains we have described. She asserted, however, that these pains quickly passed off and had not caused her any uneasiness or attracted her attention. And in fact it was not until two years after her father's death that she felt ill and became incapable of walking on account of her pains.

The gap that was caused in the life of this family of four women by her father's death, their social isolation, the breaking-off of so many connections that had promised to bring her interest and enjoyment, her mother's ill-health which was now becoming more marked - all this cast a shadow over the patient's state of feeling; but at the same time it kindled a lively desire in her that her family might soon find something to replace their lost happiness, and led her to concentrate her whole affection and care on the mother who was still living.

When the year of mourning had passed, her elder sister married a gifted and energetic man. He occupied a responsible position and his intellectual powers seemed to promise him a great future. But to his closer acquaintances he exhibited a morbid sensitiveness and an egoistic insistence on his fads; and he was the first in the family circle to venture to show lack of consideration for the old lady. This was more than Elisabeth could bear. She felt called upon to take up the fight against her brother-in-law whenever he gave her occasion, while the other women did not take his temperamental outbursts to heart. It was a painful disappointment to her that the rebuilding of their former family happiness should be thus interrupted; and she could not forgive her married sister for the feminine pliancy

diese in frauenhafter Fügsamkeit bestrebt blieb, jede Parteinahme zu vermeiden. Eine ganze Reihe von Szenen war Elisabeth so im Gedächtniss geblieben, an denen zum Theil nicht ausgesprochene Beschwerden gegen ihren ersten Schwager hafteten. Der grösste Vorwurf aber blieb, dass er einem in Aussicht gestellten Avancement zu Liebe mit seiner kleinen Familie in eine entfernte Stadt Oesterreichs übersiedelte und so die Vereinsamung der Mutter vergrössern half. Bei dieser Gelegenheit fühlte Elisabeth so deutlich ihre Hilflosigkeit, ihr Unvermögen, der Mutter einen Ersatz für das verlorene Glück zu bieten, die Unmöglichkeit, ihren beim Tod des Vaters gefassten Vorsatz auszuführen.

Die Heirath der zweiten Schwester schien Erfreulicheres für die Zukunft der Familie zu versprechen, denn dieser zweite Schwager war, obwohl geistig minder hochstehend, ein Mann nach dem Herzen der feinsinnigen, in der Pflege aller Rücksichten erzogenen Frauen, und sein Benehmen söhnte Elisabeth mit der Institution der Ehe und mit dem Gedanken an die mit ihr verknüpften Opfer aus. Auch blieb das zweite junge Paar in der Nähe der Mutter, und das Kind dieses Schwagers und der zweiten Schwester wurde der Liebling Elisabeth's. Leider war das Jahr, in dem dies Kind geboren wurde, durch ein anderes Ereigniss getrübt.

Das Augenleiden der Mutter erforderte eine mehrwöchentliche Dunkelcur, welche Elisabeth mitmachte. Dann wurde eine Operation für nothwendig erklärt; die Aufregung vor derselben fiel mit den Vorbereitungen zur Uebersiedlung des ersten Schwagers zusammen. Endlich war die von Meisterhand ausgeführte

Operation überstanden, die drei Familien trafen in einem Sommeraufenthalte zusammen, und die durch die Sorgen der letzten

with which she persistently avoided taking sides. Elisabeth retained a number of scenes in her memory in this connection, involving complaints, in part not expressed in words, against her first brother-in-law. But her chief reproach against him remained the fact that, for the sake of a prospective promotion, he moved with his small family to a remote town in Austria and thus helped to increase her mother's isolation. On this occasion Elisabeth felt acutely her helplessness, her inability to afford her mother a substitute for the happiness she had lost and the impossibility of carrying out the intention she had formed at her father's death.

The marriage of her second sister seemed to promise a brighter future for the family, for the second brother-in-law, though less outstanding intellectually, was a man after the heart of these cultivated women, brought up as they had been in a school of consideration for others. His behaviour reconciled Elisabeth to the institution of marriage and to the thought of the sacrifices it involved. Moreover the second young couple remained in her mother's neighbourhood, and their child became Elisabeth's favourite. Unfortunately another event cast a shadow over the year in which this child was born. The treatment of her mother's eye-trouble necessitated her being kept in a dark room for several weeks, during which Elisabeth was with her. An operation was then pronounced unavoidable. The agitation at this prospect coincided with the preparations for her first brother-in-law's move. At last her mother came through the operation, which was performed by a master hand. The three families were united at a summer holiday resort, and it was hoped that Elisabeth, who had been exhausted by the

Monate erschöpfte Elisabeth hätte nun in der ersten, von Leiden und Befürchtungen freien Zeit, die dieser Familie seit dem Tode des Vaters gegönnt war, sich voll erholen sollen.

Gerade in die Zeit dieses Sommeraufenthaltes fällt aber der Ausbruch von Elisabeth's Schmerzen und Gehschwäche. Nachdem sich die Schmerzen eine Weile vorher etwas bemerklich gemacht hatten, traten sie zuerst heftig nach einem warmen Bade auf, das sie im Badhaus des kleinen Curortes nahm. Ein langer Spaziergang, eigentlich ein Marsch von einem halben Tag, einige Tage vorher, [123] wurde dann in Beziehung zum Auftreten dieser Schmerzen gebracht, so dass sich leicht die Auffassung ergab, Elisabeth habe sich zuerst „übermüdet“ und dann „erkühlt“.

Von jetzt ab war Elisabeth die Kranke der Familie. Aerztlicher Rath veranlasste sie, noch den Rest dieses Sommers zu einer Badecur in Gastein zu verwenden, wohin sie mit ihrer Mutter reiste, aber nicht ohne dass eine neue Sorge aufgetaucht wäre. Die zweite Schwester war neuerdings gravid, und Nachrichten schilderten ihr Befinden recht ungünstig, so dass sich Elisabeth kaum zur Reise nach Gastein entschliessen wollte. Nach kaum zwei Wochen des Gasteiner Aufenthaltes wurden Mutter und Schwester zurückgerufen, es gieng der jetzt bettlägerigen Kranken nicht gut.

Eine qualvolle Reise, auf welcher sich bei Elisabeth Schmerzen und schreckhafte Erwartungen vermengten, dann gewisse Anzeichen auf dem Bahnhofe, welche das Schlimmste ahnen liessen, und dann, als sie in's Zimmer der Kranken traten, die Gewissheit, dass sie zu spät gekommen waren, um von einer Lebenden Abschied zu nehmen.

anxieties of the last few months, would make a complete recovery during what was the first period of freedom from sorrows and fears that the family had enjoyed since her father's death.

It was precisely during this holiday, however, that Elisabeth's pains and locomotor weakness started. She had been to some extent aware of the pains for a short while, but they came on violently for the first time after she had had a warm bath in the bath establishment of the little watering-place. A few days earlier she had been for a long walk - in fact a regular tramp lasting half a day - and this they connected with the appearance of the pains, so that it was easy to take the view that Elisabeth had first been 'overtired' and had then 'caught a cold'.

From this time on Elisabeth was the invalid of the family. She was advised by her doctor to devote the rest of the same summer to a course of hydropathic treatment at Gastein, and she went there with her mother. But a fresh anxiety now arose. Her second sister had become pregnant again and reports of her condition were most unfavourable, so that Elisabeth could hardly make up her mind to travel to Gastein. She and her mother had been there for barely a fortnight when they were called back by the news that her sister, who had now taken to her bed, was in a very bad state.

There followed an agonizing journey, during which Elisabeth was tormented not only by her pains but by dreadful expectations; on their arrival at the station there were signs that led them to fear the worst; and when they

Elisabeth litt nicht nur unter dem Verlust dieser Schwester, die sie zärtlich geliebt hatte, sondern fast ebenso sehr unter den Gedanken, die dieser Todesfall anregte, und unter den Veränderungen, die er mit sich brachte. Die Schwester war einem Herzleiden erlegen, das durch die Gravidität zur Verschlimmerung gebracht worden war.

Nun tauchte der Gedanke auf, Herzkrankheit sei das väterliche Erbtheil der Familie. Dann erinnerte man sich, dass die Verstorbene in den ersten Mädchenjahren eine Chorea mit leichter Herzaffection durchgemacht hatte. Man machte sich und den Aerzten den Vorwurf, dass sie die Heirath zugelassen hätten, man konnte dem unglücklichen Witwer den Vorwurf nicht ersparen, die Gesundheit seiner Frau durch zwei auf einander folgende Graviditäten ohne Pause gefährdet zu haben. Der traurige Eindruck, dass, wenn einmal die so seltenen Bedingungen für eine glückliche Ehe sich getroffen hätten, dieses Glück dann solch ein Ende nähme, beschäftigte die Gedanken Elisabeth's von da an ohne Widerspruch. Ferner aber sah sie wiederum alles in sich zerfallen, was sie für ihre Mutter ersehnt hatte. Der verwitwete Schwager war untröstlich und zog sich von der Familie seiner Frau zurück. Es scheint, dass seine eigene Familie, der er sich während der kurzen und glücklichen Zeit seiner Ehe entfremdet hatte, den Moment günstig fand, um ihn wieder in ihre eigenen Bahnen zu ziehen. Es fand sich kein Weg, die frühere Gemeinschaft aufrecht zu halten; [124] ein Zusammenwohnen mit der Mutter war aus Rücksicht auf die unverheirathete Schwägerin unthunlich, und indem er sich weigerte, den beiden Frauen das Kind, das einzige Erbtheil der Todten, zu überlassen, gab er ihnen zum ersten Mal Gelegenheit, ihn der Härte zu beschuldigen. Endlich – und diess war nicht das am mindesten Peinliche – hatte Elisabeth

entered the sick-room there came the certainty that they had come too late to take their leave of a living person. Elisabeth suffered not only from the loss of this sister, whom she had dearly loved, but almost as much from the thoughts provoked by her death and the changes which it brought along with it. Her sister had succumbed to an affection of the heart which had been aggravated by her pregnancy.

The idea now presented itself that heart disease was inherited from the father's side of the family. It was then recalled that the dead sister had suffered during her early girlhood from chorea accompanied by a mild cardiac disorder. They blamed themselves and the doctors for having permitted the marriage, and it was impossible to spare the unhappy widower the reproach of having endangered his wife's health by bringing on two pregnancies in immediate succession. From that time onwards Elisabeth's thoughts were occupied without interruption with the gloomy reflection that when, for once in a way, the rare conditions for a happy marriage had been fulfilled, this happiness should have come to such an end. Furthermore, she saw the collapse once more of all she had desired for her mother. Her widowed brother-in-law was inconsolable and withdrew from his wife's family. It appeared that his own family, which had been estranged from him during his short, happy marriage, thought this was a favourable moment for drawing him back into their own circle. There was no way of preserving the unity that had existed formerly. It was not practicable for him to live with her mother in view of Elisabeth's unmarried state. Since, also, he refused to allow the two women to have the custody of the child, which was the dead woman's only legacy, he gave them occasion for

dunkle Kunde von einem Zwist bekommen, der zwischen beiden Schwägern ausgebrochen war, und dessen Anlass sie nur ahnen konnte. Es schien aber, als ob der Witwer in Vermögensangelegenheiten Forderungen erhoben hätte, die der andere Schwager für ungerechtfertigt hinstellte, ja die er mit Rücksicht auf den frischen Schmerz der Mutter als eine arge Erpressung bezeichnen konnte. Diess also war die Leidensgeschichte des ehrgeizigen und liebebedürftigen Mädchens. Mit ihrem Schicksal grollend, erbittert über das Fehlschlagen all ihrer kleinen Pläne, den Glanz des Hauses wiederherzustellen; – ihre Lieben theils gestorben, theils entfernt, theils entfremdet; – ohne Neigung, eine Zuflucht in der Liebe eines fremden Mannes zu suchen, lebte sie seit 1½ Jahren, fast von jedem Verkehr abgeschieden, der Pflege ihrer Mutter und ihrer Schmerzen.

Wenn man an grösseres Leid vergessen und sich in das Seelenleben eines Mädchens versetzen wollte, konnte man Fräulein Elisabeth eine herzliche menschliche Theilnahme nicht versagen. Wie stand es aber mit dem ärztlichen Interesse für diese Leidensgeschichte, mit den Beziehungen derselben zu ihrer schmerzhaften Gehschwäche, mit den Aussichten auf Klärung und Heilung dieses Falles, die sich etwa aus der Kenntniss dieser psychischen Traumen ergaben?

Für den Arzt bedeutete die Beichte der Patientin zunächst eine grosse Enttäuschung. Es war ja eine aus banalen seelischen Erschütterungen bestehende Krankengeschichte, aus der sich weder erklärte, warum die Betroffene an Hysterie erkranken musste noch wieso die Hysterie gerade die Form der schmerzhaften Abasie angenommen hatte. Es erhellte weder die Verursachung, noch die

the first time to accuse him of hard-heartedness. Lastly - and this was not the least distressing fact - a rumour reached Elisabeth that a dispute had arisen between her two brothers-in-law. She could only guess at its cause; it seemed, however, that the widower had put forward financial demands which the other declared were unjustifiable and which, indeed, in view of the mother's present sorrow, he was able to characterize as blackmail of the worst description. Here, then, was the unhappy story of this proud girl with her longing for love. Unreconciled to her fate, embittered by the failure of all her little schemes for re-establishing the family's former glories, with those she loved dead or gone away or estranged, unready to take refuge in the love of some unknown man - she had lived for eighteen months in almost complete seclusion, with nothing to occupy her but the care of her mother and her own pains.

If we put greater misfortunes on one side and enter into a girl's feelings, we cannot refrain from deep human sympathy with Fräulein Elisabeth. But what shall we say of the purely medical interest of this tale of suffering, of its relations to her painful locomotor weakness, and of the chances of an explanation and cure afforded by our knowledge of these psychical traumas?

As far as the physician was concerned, the patient's confession was at first sight a great disappointment. It was a case history made up of commonplace emotional upheavals, and there was nothing about it to explain why it was particularly from hysteria that she fell ill or why her hysteria took the particular form of a painful abasia. It threw light

Determinirung der hier vorliegenden Hysterie. Man konnte etwa annehmen, dass die Kranke eine Association hergestellt hatte zwischen ihren seelischen schmerzlichen Eindrücken und körperlichen Schmerzen, die sie zufällig zur gleichen Zeit verspürt hatte, und dass sie nun in ihrem Erinnerungsleben die körperliche Empfindung als Symbol der seelischen verwendete. Welches Motiv sie etwa für diese Substituierung hatte, in welchem Moment diese vollzogen wurde, diess blieb unaufgeklärt. Es waren diess allerdings Fragen, deren Aufstellung bisher [125] den Aerzten nicht geläufig gewesen war. Man pflegte sich mit der Auskunft zufrieden zu geben, die Kranke sei eben von Constitution eine Hysterica, die unter dem Drucke intensiver, *ihrer Art nach beliebiger* Erregungen hysterische Symptome entwickeln könne.

Noch weniger als für die Aufklärung schien durch diese Beichte für die Heilung des Falles geleistet zu sein. Es war nicht einzusehen, welchen wohlthätigen Einfluss es für Fräulein Elisabeth haben könnte, die all ihren Familienmitgliedern wohlbekannte Leidensgeschichte der letzten Jahre auch einmal einem Fremden zu erzählen, der ihr dafür eine mässige Theilnahme bezeugte. Es war auch kein solcher Heilerfolg der Beichte zu bemerken.

Die Kranke versäumte während dieser ersten Periode der Behandlung niemals dem Arzte zu wiederholen: Es geht mir aber noch immer schlecht, ich habe dieselben Schmerzen wie früher; und wenn sie mich dabei listig-schadenfroh anblickte, konnte ich etwa des Urtheiles gedenken, das der alte Herr v. R. über seine Lieblingstochter gefällt: Sie sei häufig „keck“ und „schlimm“; ich musste aber doch zugestehen, dass sie im Rechte war.

Hätte ich in diesem Stadium die psychische Behandlung der

neither on the causes nor the specific determination of her hysteria. We might perhaps suppose that the patient had formed an association between her painful mental impressions and the bodily pains which she happened to be experiencing at the same time, and that now, in her life of memories, she was using her physical feelings as a symbol of her mental ones. But it remained unexplained what her motives might have been for making a substitution of this kind and at what moment it had taken place. These, incidentally, were not the kind of questions that physicians were in the habit of raising. We were usually content with the statement that the patient was constitutionally a hysteric, liable to develop hysterical symptoms under the pressure of intense excitations of whatever kind.

Her confession seemed to offer even less help towards the cure of her illness than it did towards its explanation. It was not easy to see what beneficent influence Fräulein Elisabeth could derive from recapitulating the tale of her sufferings of recent years – with which all the members of her family were so familiar – to a stranger who received it with only a moderate sympathy. Nor was there any sign of the confession producing a curative effect of this kind. During this first period of her treatment she never failed to repeat that she was still feeling ill and that her pains were as bad as ever; and, when she looked at me as she said this with a sly look of satisfaction at my discomfiture, I could not help being reminded of old Herr von R.'s judgement about his favourite daughter – that she was often 'cheeky' and 'ill-behaved'. But I was obliged to admit that she was in the right.

If I had stopped the patient's psychical treatment at this

Kranken aufgegeben, so wäre der Fall des Frl. Elisabeth v. R. wohl recht belanglos für die Theorie der Hysterie geworden. Ich setzte meine Analyse aber fort, weil ich der sicheren Erwartung war, es werde sich aus tieferen Schichten des Bewusstseins das Verständniss sowohl für die Verursachung als auch für die Determinirung des hysterischen Symptoms gewinnen lassen.

Ich beschloss also an das erweiterte Bewusstsein der Kranken die directe Frage zu richten, an welchen psychischen Eindruck die erste Entstehung der Schmerzen in den Beinen geknüpft sei.

Zu diesem Zweck sollte die Kranke in tiefe Hypnose versetzt werden. Aber leider musste ich wahrnehmen, dass meine dahinzielenden Procedures die Kranke in keinen anderen Zustand des Bewusstseins brachten, als jener war, in dem sie mir ihre Beichte abgelegt hatte. Ich war noch herzlich froh, dass sie es diesmal unterliess, mir triumphirend vorzuhalten: „Sehen sie, ich schlafe ja nicht, ich bin nicht zu hypnotisiren.“ In solcher Nothlage gerieth ich auf den Einfall, jenen Kunstgriff des Drückens auf den Kopf anzuwenden, über dessen Entstehungsgeschichte ich mich in der vorstehenden Beobachtung der Miss Lucy ausführlich geäussert habe. Ich führte ihn aus, indem ich die Kranke aufforderte, mir unfehlbar mitzutheilen, was in dem Moment des Druckes vor ihrem inneren Auge auftauche oder durch [126] ihre Erinnerung ziehe.

Sie schwieg lange und bekannte dann auf mein Drängen, sie habe an einen Abend gedacht, an dem ein junger Mann sie aus einer Gesellschaft nach Hause begleitet, an die Gespräche, die zwischen ihr und ihm vorgefallen seien, und an die Empfindungen, mit denen sie dann nach Hause zur Pflege des Vaters zurückkehrte.

Mit dieser ersten Erwähnung des jungen Mannes war ein neuer

stage, the case of Fräulein Elisabeth von R. would clearly have thrown no light on the theory of hysteria. But I continued my analysis because I firmly expected that deeper levels of her consciousness would yield an understanding both of the causes and the specific determinants of the hysterical symptoms.

I therefore decided to put a direct question to the patient in an enlarged state of consciousness and to ask her what psychical impression it had been to which the first emergence of pains in her legs had been attached.

With this end in view I proposed to put the patient into a deep hypnosis. But, unfortunately, I could not help observing that my procedure failed to put her into any state other than the one in which she had made her recital. I was glad enough that on this occasion she refrained from triumphantly protesting: ‘I’m not asleep, you know; I can’t be hypnotized.’ In this extremity the idea occurred to me of resorting to the device of applying pressure to the head, the origin of which I have described in full in the case history of Miss Lucy. I carried this out by instructing the patient to report to me faithfully whatever appeared before her inner eye or passed through her memory at the moment of the pressure. She remained silent for a long time and then, on my insistence, admitted that she had thought of an evening on which a young man had seen her home after a party, of the conversation that had taken place between them and of the feelings with which she had returned home to her father’s sick-bed.

This first mention of the young man opened up a new vein

Schacht eröffnet, dessen Inhalt ich nun allmählich herausbeförderte. Hier handelte es sich eher um ein Geheimniss, denn ausser einer gemeinsamen Freundin hatte sie niemanden in ihre Beziehungen und die daran geknüpften Hoffnungen eingeweiht. Es handelte sich um den Sohn einer seit langem befreundeten Familie, deren Wohnsitz ihrem früheren nahe lag. Der junge Mann, selbst verwaist, hatte sich mit grosser ergebenheit an ihren Vater angeschlossen, liess sich von dessen Rathschlägen in seiner Carrière leiten und hatte seine Verehrung vom Vater auf die Damen der Familie ausgedehnt. Zahlreiche Erinnerungen an gemeinsame Lectüre, Gedankenaustausch, Aeusserungen von seiner Seite, die ihr wiedererzählt worden waren, bezeichneten das allmähliche Anwachsen ihrer Ueberzeugung, dass er sie liebe und verstehe, und dass eine Ehe mit ihm ihr nicht die Opfer auferlegen würde, die sie von der Ehe fürchtete. Er war leider nur wenig älter als sie und von Selbständigkeit damals noch weit entfernt, sie war aber fest entschlossen gewesen, auf ihn zu warten.

Mit der schweren Erkrankung des Vaters und ihrer Inanspruchnahme als Pflegerin wurde dieser Verkehr immer seltener. Der Abend, an den sie sich zuerst erinnert hatte, bezeichnete gerade die Höhe ihrer Empfindung; zu einer Aussprache zwischen ihnen war es aber auch damals nicht gekommen. Sie hatte sich damals durch das Drängen der Ihrigen und des Vaters selbst bewegen lassen, vom Krankenbette weg in eine Gesellschaft zu gehen, in welcher sie ihn zu treffen erwarten durfte. Sie wollte dann früh nach Hause eilen, aber man nöthigte sie zu bleiben, und sie gab nach, als er ihr versprach sie zu begleiten.

Sie hatte nie so warm für ihn gefühlt als während dieser Begleitung; aber als sie in solcher Seligkeit spät nach Hause kam, traf sie den

of ideas the contents of which I now gradually extracted. It was a question here of a secret, for she had initiated no one, apart from a common friend, into her relations with the young man and the hopes attached to them. He was the son of a family with which they had long been on friendly terms and who lived near their former estate. The young man, who was himself an orphan, was devotedly attached to her father and followed his advice in pursuing his career. He had extended his admiration for her father to the ladies of the family. Numerous recollections of reading together, of exchanging ideas, and of remarks made by him which were repeated to her by other people, bore witness to the gradual growth in her of a conviction that he loved her and understood her and that marriage with him would not involve the sacrifices on her part which she dreaded from marriage in general. Unluckily, he was scarcely any older than herself and was still far from being self-supporting. But she was firmly determined to wait for him.

After her father had fallen seriously ill and she had been so much taken up with looking after him, her meetings with her friend became more and more rare. The evening which she had first remembered represented what had actually been the climax of her feeling; but even then there had been no *éclaircissement* between them. On that occasion she had allowed herself to be persuaded, by the insistence of her family and of her father himself, to go to a party at which she was likely to meet him. She had wanted to hurry home early but had been pressed to stay and had given way when he promised to see her home. She had never had such warm feelings towards him as while he was accompanying her that evening. But when she arrived home late in this blissful

Zustand des Vaters verschlimmert und machte sich die bittersten Vorwürfe, dass sie soviel Zeit ihrem eigenen Vergnügen geopfert. Es war das letzte Mal, dass sie den kranken Vater für einen ganzen Abend verliess; ihren Freund sah sie nur selten wieder; nach dem Tode des Vaters schien er aus Achtung vor ihrem Schmerz sich ferne zu halten, dann zog ihn das Leben in andere [127] Bahnen; sie hatte sich allmählich mit dem Gedanken vertraut machen müssen, dass sein Interesse für sie durch andere Empfindungen verdrängt, und er für sie verloren sei. Dieses Fehlschlagen der ersten Liebe schmerzte sie aber noch jedesmal, so oft sie an ihn dachte.

In diesem Verhältniss und in der obigen Scene, zu welcher es führte, durfte ich also die Verursachung der ersten hysterischen Schmerzen suchen. Durch den Contrast zwischen der Seligkeit, die sie sich damals gegönnt hatte, und dem Elend des Vaters, das sie zu Hause antraf, war ein Conflict, ein Fall von Unverträglichkeit gegeben. Das Ergebniss des Conflictes war, dass die erotische Vorstellung aus der Association verdrängt wurde, und der dieser anhaftende Affect wurde zur Erhöhung oder Wiederbelebung eines gleichzeitig (oder kurz vorher) vorhandenen körperlichen Schmerzes verwendet. Es war also der Mechanismus einer *Conversion zum Zwecke der Abwehr*, wie ich ihn an anderer Stelle eingehend behandelt habe.[3]

Es bleibt hier freilich Raum für allerlei Bemerkungen. Ich muss hervorheben, dass es mir nicht gelang, aus ihrer Erinnerung nachzuweisen, dass sich in jenem Moment des Nachhausekommens die Conversion vollzogen hatte. Ich forschte daher nach ähnlichen Erlebnissen aus der Zeit der Krankenpflege und rief eine Reihe von Scenen hervor, unter denen das Aufspringen aus dem Bette mit nackten Füßen im kalten Zimmer auf einen Ruf des Vaters sich

frame of mind, she found her father was worse and reproached herself most bitterly for having sacrificed so much time to her own enjoyment. This was the last time she left her sick father for a whole evening. She seldom met her friend after this. After her father's death the young man seemed to keep away from her out of respect for her sorrow. The course of his life then took him in other directions. She had to familiarize herself by degrees with the thought that his interest in her had been displaced by others and that she had lost him. But this disappointment in her first love still hurt her whenever she thought of him.

It was therefore in this relationship and in the scene described above in which it culminated that I could look for the causes of her first hysterical pains. The contrast between the blissful feelings she had allowed herself to enjoy on that occasion and the worsening of her father's state which had met her on her return home constituted a conflict, a situation of incompatibility. The outcome of this conflict was that the erotic idea was repressed from association and the affect attaching to that idea was used to intensify or revive a physical pain which was present simultaneously or shortly before. Thus it was an instance of the mechanism of conversion for the purpose of defence, which I have described in detail elsewhere.

A number of comments might of course be made at this point. I must emphasize the fact that I did not succeed in establishing from her memory that the conversion took place at the moment of her return home. I therefore looked about for similar experiences during the time she was nursing her father and elicited a number of them. Among these, special prominence attached, on account of their frequent

durch seine öftere Wiederholung hervorhob. Ich war geneigt, diesen Momenten eine gewisse Bedeutung zuzusprechen, weil neben der Klage über den Schmerz in den Beinen die Klage über quälende Kälteempfindung stand. Indess konnte ich auch hier nicht eine Scene erhaschen, die sich mit Sicherheit als die Scene der Conversion hätte bezeichnen lassen. Ich war darum geneigt, hier eine Lücke in der Aufklärung zuzugestehen, bis ich mich der Thatsache besann, dass die hysterischen Beinschmerzen ja überhaupt nicht zur Zeit der Krankenpflege vorhanden waren. Ihre Erinnerung berichtete nur von einem einzigen, über wenig Tage erstreckten Schmerzanfall, der damals keine Aufmerksamkeit auf sich zog. Meine Forschung wandte sich nun diesem ersten Auftreten der Schmerzen zu.

Es gelang, die Erinnerung daran sicher zu beleben, es war gerade damals ein Verwandter zu Besuch gekommen, den sie nicht empfangen konnte, [128] weil sie zu Bette lag, und der auch bei einem späteren Besuch zwei Jahre nachher das Missgeschick hatte, sie im Bette zu treffen. Aber die Suche nach einem psychischen Anlass für diese ersten Schmerzen misslang, so oft sie auch wiederholt wurde. Ich glaubte annehmen zu dürfen, dass jene ersten Schmerzen wirklich *ohne* psychischen Anlass als leichte rheumatische Erkrankung gekommen seien, und konnte noch erfahren, dass dies organische Leiden, das Vorbild der späteren hysterischen Nachahmung, jedenfalls in eine Zeit *vor* die Scene der Begleitung zu setzen sei.

Dass sich diese Schmerzen als organisch begründete in gemildertem Maass und unter geringer Aufmerksamkeit eine Zeit lang fortgesetzt hätten, blieb nach der Natur der Sache immerhin möglich. Die Unklarheit, die sich daraus ergibt, dass die Analyse auf eine Conversion psychischer Erregung in Körperschmerz zu einer Zeit

occurrence, to scenes in which, at her father's call, she had jumped out of bed with bare feet in a cold room. I was inclined to attribute some importance to these factors, since in addition to complaining about the pain in her legs she also complained of tormenting sensations of cold. Nevertheless, even here I was unable to get hold of any scene which it was possible to identify as that at which the conversion had occurred. I was inclined for this reason to think that there was a gap in the explanation at this point, until I recollected that the hysterical pains in the legs had in fact not made their appearance during the period when she was nursing her father. She only remembered a single attack of pain, which had only lasted a day or two and had not attracted her attention. I now directed my enquiries to this first appearance of the pains. I succeeded in reviving the patient's memory of it with certainty. At that very time a relative had visited them and she had been unable to receive him, owing to being laid up in bed. This same man had been unlucky enough, when he visited them again two years later, to find her in bed once more. But in spite of repeated attempts we failed to trace any psychical cause for the first pains. I thought it safe to assume that they had in fact appeared without any psychical cause and were a mild rheumatic affection; and I was able to establish that this organic disorder, which was the model copied in her later hysteria, had in any case to be dated before the scene of her being accompanied back from the party. From the nature of things it is nevertheless possible that these pains, being of organic origin, may have persisted for some time to a mitigated degree without being very noticeable. The obscurity due to the fact that the analysis pointed to the occurrence of a

hinweist, da solcher Schmerz gewiss nicht verspürt und nicht erinnert wurde –, dieses Problem hoffe ich durch spätere Erwägungen und andere Beispiele lösen zu können.[4]

[4] Ich kann nicht ausschliessen, aber auch nicht erweisen, dass diese hauptsächlich die Oberschenkel einnehmenden Schmerzen neurasthenischer Natur gewesen seien.

Mit der Aufdeckung des Motivs für die erste Conversion begann eine zweite, fruchtbarere Periode der Behandlung. Zunächst überraschte mich die Kranke bald nachher mit der Mittheilung, sie wisse nun, warum die Schmerzen gerade immer von jener bestimmten Stelle des rechten Oberschenkels ausgingen und dort am heftigsten seien. Es sei dies nämlich die Stelle, wo jeden Morgen das Bein des Vaters geruht, während sie die Binden erneuerte, mit denen das arg geschwollene Bein gewickelt wurde. Das sei wohl hundertmal so geschehen, und sie habe merkwürdigerweise an diesen Zusammenhang bis heute nicht gedacht. Sie lieferte mir so die erwünschte Erklärung für die Entstehung einer *atypischen* hysterogenen Zone. Ferner fingen die schmerzhaften Beine an, bei unseren Analysen immer „mitzusprechen“. Ich meine folgenden merkwürdigen Sachverhalt: Die Kranke war meist schmerzfrei, wenn wir an unsere Arbeit giengen; rief ich jetzt durch eine Frage oder einen Druck auf den Kopf eine Erinnerung wach, so meldete sich zuerst eine Schmerzempfindung, meist so lebhaft, dass die Kranke zusammenzuckte und mit der Hand nach der schmerzenden Stelle fuhr. Dieser geweckte Schmerz blieb bestehen, so lange die Kranke von der Erinnerung beherrscht war, erreichte seine Höhe, wenn sie im Begriffe stand, das Wesentliche und Entscheidende an

conversion of psychical excitation into physical pain though that pain was certainly not perceived at the time in question or remembered afterwards - this is a problem which I hope to be able to solve later on the basis of further considerations and later examples.¹

1 I cannot exclude the possibility, though I cannot establish the fact, that these pains, which chiefly affected the thighs, were of a neurasthenic nature.

The discovery of the reason for the first conversion opened a second, fruitful period of the treatment. The patient surprised me soon afterwards by announcing that she now knew why it was that the pains always radiated from that particular area of the right thigh and were at their most painful there: it was in this place that her father used to rest his leg every morning, while she renewed the bandage round it, for it was badly swollen. This must have happened a good hundred times, yet she had not noticed the connection till now. In this way she gave me the explanation that I needed of the emergence of what was an atypical hysterogenic zone. Further, her painful legs began to 'join in the conversation' during our analyses. What I have in mind is the following remarkable fact. As a rule the patient was free from pain when we started work. If, then, by a question or by pressure upon her head I called up a memory, a sensation of pain would make its first appearance, and this was usually so sharp that the patient would give a start and put her hand to the painful spot. The pain that was thus aroused would persist so long as she was under the influence of the memory; it would reach its climax when she was in the act of telling me the essential and decisive part of what she had

[129] ihrer Mittheilung auszusprechen, und war mit den letzten Worten dieser Mittheilung verschwunden. Allmählich lernte ich diesen geweckten Schmerz als Compass gebrauchen; wenn sie verstummte, aber noch Schmerzen zugab, so wusste ich, dass sie nicht alles gesagt hatte, und drang auf Fortsetzung der Beichte, bis der Schmerz weggesprochen war. Erst dann weckte ich eine neue Erinnerung.

In dieser Periode des „Abreagirens“ besserte sich der Zustand der Kranken in somatischer wie in psychischer Hinsicht so auffällig, dass ich nur halb im Scherz zu behaupten pflegte, ich trage jedesmal ein gewisses Quantum von Schmerzmotiven weg, und wenn ich alles abgeräumt haben würde, werde sie gesund sein. Sie gelangte bald dahin, die meiste Zeit keine Schmerzen zu haben, liess sich bewegen, viel zu gehen und ihre bisherige Isolirung aufzugeben. Im Laufe der Analyse folgte ich bald den spontanen Schwankungen ihres Befindens, bald meiner Schätzung, wo ich ein Stück ihrer Leidensgeschichte noch nicht genügend erschöpft meinte. Ich machte bei dieser Arbeit einige interessante Wahrnehmungen, deren Lehren ich später bei anderen Kranken bestätigt fand.

Zunächst, was die spontanen Schwankungen anbelangt, dass eigentlich keine vorfiel, die nicht durch ein Ereigniss des Tages associativ provocirt worden wäre. Das einmal hatte sie von einer Erkrankung im Kreise ihrer Bekannten gehört, die sie an ein Detail in der Krankheit ihres Vaters erinnerte, ein andermal war das Kind der verstorbenen Schwester zum Besuche da gewesen und hatte durch seine Aehnlichkeit den Schmerz um die Verlorene geweckt, ein andermal wieder war es ein Brief der entfernt lebenden

to communicate, and with the last word of this it would disappear. I came in time to use such pains as a compass to guide me; if she stopped talking but admitted that she still had a pain, I knew that she had not told me everything, and insisted on her continuing her story till the pain had been talked away. Not until then did I arouse a fresh memory.

During this period of ‘abreaction’ the patient’s condition, both physical and mental, made such a striking improvement that I used to say, only half jokingly, that I was taking away a certain amount of her motives for pain every time and that when I had cleared them all away she would be well. She soon got to the point of being without pain most of the time; she allowed herself to be persuaded to walk about a great deal and to give up her former isolation. In the course of the analysis I sometimes followed the spontaneous fluctuations in her condition; and I sometimes followed my own estimate of the situation when I considered that I had not completely exhausted some portion of the story of her illness. During this work I made some interesting observations, whose lessons I subsequently found confirmed in treating other patients.

As regards the spontaneous fluctuations, in the first place, I found that in fact none had occurred which had not been provoked by association with some contemporary event. On one occasion she had heard of an illness of one of her acquaintances which reminded her of a detail of her father’s illness; another time her dead sister’s child had been on a visit to them, and its likeness to its mother had stirred up her feelings of grief; and yet another time a letter from her distant sister showed clear evidence of her unfeeling

Schwester, der deutlich den Einfluss des rücksichtslosen Schwagers bewies und einen Schmerz weckte, welcher die Mittheilung einer noch nicht erzählten Familienscene verlangte.

Da sie niemals denselben Schmerzanlass zweimal vorbrachte, schien unsere Erwartung, auf solche Weise den Vorrath zu erschöpfen, nicht ungerechtfertigt, und ich widerstrebte keineswegs, sie in Situationen kommen zu lassen, welche geeignet waren, neue, noch nicht an die Oberfläche gelangte Erinnerungen hervorzurufen, z. B. sie auf das Grab ihrer Schwester zu schicken oder sie in eine Gesellschaft gehen zu lassen, wo sie den jetzt wieder anwesenden Jugendfreund sehen konnte.

Sodann erhielt ich einen Einblick in die Art der Entstehung einer als *monosymptomatisch* zu bezeichnenden Hysterie. Ich fand [130] nämlich, dass das rechte Bein während unserer Hypnosen schmerzhaft wurde, wenn es sich um Erinnerungen aus der Krankenpflege des Vaters, aus dem Verkehr mit dem Jugendgespielen und um anderes handelte, was in die erste Periode der pathogenen Zeit fiel, während der Schmerz sich am andern, linken Bein meldete, sobald ich eine Erinnerung an die verlorene Schwester, an die beiden Schwäger, kurz, einen Eindruck aus der zweiten Hälfte der Leidensgeschichte erweckt hatte. Durch dieses constante Verhalten aufmerksam gemacht, forschte ich weiter nach und gewann den Eindruck, als ob die Detaillirung hier noch weiter gieng und jeder neue psychische Anlass zu schmerzlichen Empfindungen sich mit einer anderen Stelle der schmerzhaften Area der Beine verknüpft hätte. Die ursprünglich schmerzhafteste Stelle am rechten Oberschenkel hatte sich auf die Pflege des Vaters bezogen,

brother-in-law's influence and gave rise to a pain which required her to produce the story of a family scene which she had not yet told me about.

Since she never brought up the same precipitating cause of a pain twice over, it seemed that we were justified in supposing that we should in this way exhaust the stock of them; and I therefore did not hesitate to get her into situations which were calculated to bring up fresh memories which had not yet reached the surface. For instance, I sent her to visit her sister's grave, and I encouraged her to go to a party at which she might once more come across the friend of her youth.

In the next place, I obtained some insight into the manner of origin of what might be described as a 'monosymptomatic' hysteria. For I found that her right leg became painful under hypnosis when the discussion turned on her nursing her sick father, on her relations with the friend of her youth or on other events falling within the first period of her pathogenic experiences; on the other hand, the pain made its appearance in her other, left, leg as soon as I stirred up a memory relating to her dead sister or her two brothers-in-law - in short, to an impression from the second half of the story of her illness. Having thus had my attention aroused by the regularity of this relation, I carried my investigation further and formed an impression that this differentiation went still further and that every fresh psychical determinant of painful sensations had become attached to some fresh spot in the painful area of her legs. The original painful spot in her right thigh had related to her

von da an war das Schmerzgebiet durch Apposition aus Anlass neuer Traumen gewachsen, so dass hier streng genommen nicht ein *einziges* körperliches Symptom vorlag, welches mit vielfachen psychischen Erinnerungscomplexen verknüpft war, sondern eine Mehrheit von ähnlichen Symptomen, die bei oberflächlicher Betrachtung zu einem Symptom verschmolzen schienen. Einer Abgrenzung der den einzelnen psychischen Anlässen entsprechenden Schmerzzonen bin ich allerdings nicht nachgegangen, da ich die Aufmerksamkeit der Kranken von diesen Beziehungen abgewendet erfand.

Ich schenkte aber ein weiteres Interesse der Art, wie der ganze Symptomcomplex der Abasie sich über diesen schmerzhaften Zonen aufgebaut haben mochte, und stellte in solcher Absicht verschiedene Fragen wie: Woher rühren die Schmerzen im Gehen, im Stehen, im Liegen?, die sie theils unbeeinflusst, theils unter dem Drucke meiner Hand beantwortete. Dabei ergab sich zweierlei. Einerseits grupperte sie mir alle mit schmerzhaften Eindrücken verbundenen Szenen, je nachdem sie während derselben gesessen oder gestanden hatte u. dgl. – So z. B. *stand* sie bei einer Thüre, als man den Vater im Herzanfall nach Hause brachte, und blieb im Schreck wie angewurzelt *stehen*.

An diesen ersten „Schreck im *Stehen*“ schloss sie dann weitere Erinnerungen an bis zur Schreckensscene, da sie wiederum wie gebannt an dem Bett der todten Schwester *stand*. Die ganze Kette von Reminiscenzen sollte die berechtigte Verknüpfung der Schmerzen mit dem Aufrechtstehen darthun und konnte ja auch als Associationsnachweis gelten; nur musste man der Forderung eingedenk bleiben, dass bei all diesen Gelegenheiten noch ein anderes Moment nachweisbar [131] sein müsse, welches die

nursing her father; the area of pain had extended from this spot to neighbouring regions as a result of fresh traumas. Here, therefore, what we were dealing with was not strictly speaking a single physical symptom, linked with a variety of mnemonic complexes in the mind, but a number of similar symptoms which appeared, on a superficial view, to be merged into one symptom. But I did not pursue further the delimitation of zones of pain corresponding to different psychical determinants, since I found that the patient's attention was directed away from this subject.

I did, however, turn my attention to the way in which the whole symptomatic complex of abasia might have been built up upon these painful zones, and in that connection I asked her various questions, such as what was the origin of her pains in walking? In standing? and in lying down? Some of these questions she answered spontaneously, some under the pressure of my hand. Two things emerged from this. In the first place she divided all the scenes with painful impressions attached to them into groups for me, according as she had experienced them while she was sitting or standing, and so on. For instance, she was standing by a door when her father was brought home with his heart attack, and in her fright she stood stock still as though she was rooted to the ground. She went on to add a number of other memories to this first example of fright while she was standing, till she came to the fearful scene in which once again she stood, as though spellbound, by her sister's death-bed. This whole chain of memories might be expected to show that there was a legitimate connection between her pains and standing up; and it might indeed be accepted as evidence of an association. But we must bear in mind that

Aufmerksamkeit – und in weiterer Folge die Conversion – gerade auf das Stehen, (Gehen, Sitzen u. dgl.) gelenkt hatte. Die Erklärung für diese Richtung der Aufmerksamkeit konnte man kaum in anderen Verhältnissen suchen als darin, dass Gehen, Stehen und Liegen eben an Leistungen und Zustände jener Körpertheile geknüpft sind, welche hier die schmerzhaften Zonen trugen, nämlich der Beine. Es war also der Zusammenhang zwischen der Astasie-Abasie und dem ersten Falle von Conversion in dieser Krankengeschichte leicht zu verstehen.

Unter den Szenen, welche zufolge dieser Revue das *Gehen* schmerzhaft gemacht hätten, drängte sich eine hervor, ein Spaziergang, den sie in jenem Curort in grosser Gesellschaft gemacht und angeblich zu lange ausgedehnt hatte. Die näheren Umstände dieser Begebenheit enthüllten sich nur zögernd und liessen manches Räthsel ungelöst. Sie war in besonders weicher Stimmung, schloss sich dem Kreise von befreundeten Personen gerne an; es war ein schöner, nicht zu heisser Tag; ihre Mama blieb zu Hause, ihre ältere Schwester war bereits abgereist, die jüngere fühlte sich leidend, wollte ihr aber das Vergnügen nicht stören, der Mann dieser zweiten Schwester erklärte anfangs, er bleibe bei seiner Frau, und gieng dann ihr (Elisabeth) zu Liebe mit. Diese Scene schien mit dem ersten Hervortreten der Schmerzen viel zu thun zu haben, denn sie erinnerte sich, dass sie sehr müde und mit heftigen Schmerzen von dem Spaziergang zurückgekommen, äusserte sich aber nicht sicher darüber, ob sie schon vorher Schmerzen verspürt habe. Ich machte geltend, dass sie sich mit irgend erheblichen Schmerzen kaum zu diesem weiten Weg entschlossen hätte. Auf die Frage, woher auf diesem Spaziergang die Schmerzen gekommen

another factor must be proved to be present in all these events, one which directed her attention precisely to her standing (or, as the case may be, to her walking, sitting, etc.) and consequently led to conversion. The explanation of her attention taking this direction can scarcely be looked for elsewhere than in the circumstance that walking, standing and lying are functions and states of those parts of her body which in her case comprised the painful zones, namely, her legs. It was therefore easy in the present case to understand the connection between the astasia-abasia and the first occurrence of conversion.

Among the episodes which, according to this catalogue, seemed to have made walking painful, one received special prominence: a walk which she had taken at the health resort in the company of a number of other people and which was supposed to have been too long. The details of this episode only emerged with hesitation and left several riddles unsolved. She had been in a particularly yielding mood, and eagerly joined her party of friends. It was a fine day, not too hot. Her mother stopped at home and her elder sister had already gone away. Her younger sister felt unwell, but did not want to spoil her enjoyment; the brother-in-law began by saying that he would stay with his wife, but afterwards decided to join the party on Elisabeth's account. This scene seemed to have had a great deal to do with the first appearance of the pains, for she remembered being very tired and suffering from violent pain when she returned from the walk. She said, however, that she was not certain whether she had already noticed the pains before this. I pointed out to her that she was unlikely to have undertaken such a long walk if she had had any considerable pains. I

sein mögen, erhielt ich die nicht ganz durchsichtige Antwort, der Contrast zwischen ihrer Vereinsamung und dem Eheglück der kranken Schwester, welches ihr das Benehmen ihres Schwagers unausgesetzt vor Augen führte, sei ihr schmerzlich gewesen.

Eine andere Scene, der vorigen der Zeit nach sehr benachbart, spielte eine Rolle in der Verknüpfung der Schmerzen mit dem *Sitzen*. Es war einige Tage nachher; Schwester und Schwager waren bereits abgereist, sie befand sich in erregter, sehnächtiger Stimmung, stand des Morgens früh auf, ging einen kleinen Hügel hinauf bis zu einer Stelle, die sie so oft mit einander besucht hatten und die eine herrliche Aussicht bot, und setzte sich dort, ihren Gedanken nachhängend, [132] auf eine steinerne Bank. Ihre Gedanken betrafen wieder ihre Vereinsamung, das Schicksal ihrer Familie, und den heissen Wunsch, ebenso glücklich zu werden, wie ihre Schwester war, gestand sie diesmal unverhüllt ein. Sie kehrte mit heftigen Schmerzen von dieser Morgenmeditation zurück; am Abend desselben Tages nahm sie das Bad, nach welchem die Schmerzen endgiltig und dauernd aufgetreten waren.

Mit aller Bestimmtheit ergab sich ferner, dass die Schmerzen im Gehen und Stehen sich anfänglich im *Liegen* zu beruhigen pflegten. Erst als sie auf die Nachricht von der Erkrankung der Schwester Abends von Gastein abreiste und während der Nacht, gleichzeitig von der Sorge um die Schwester und von tobenden Schmerzen gequält, schlaflos im Eisenbahnwagen ausgestreckt lag, stellte sich auch die Verbindung des Liegens mit den Schmerzen her, und eine ganze Zeit hindurch war ihr sogar das Liegen schmerzhafter als das Gehen und Stehen.

In solcher Art war erstens das schmerzliche Gebiet durch Apposition

asked her what it was in the walk that might have brought on the pain and she gave me the somewhat obscure reply that the contrast between her own loneliness and her sick sister's married happiness (which her brother-in-law's behaviour kept constantly before her eyes) had been painful to her.

Another scene, which was very close to the former one in time, played a part in linking the pains with sitting. It was a few days later. Her sister and brother-in-law had already left the place. She found herself in a restless, yearning mood. She rose early in the morning and climbed a small hill to a spot which they had often been to together and which afforded a lovely view. She sat down there on a stone bench and gave herself up to her thoughts. These were once again concerned with her loneliness and the fate of her family; and this time she openly confessed to a burning wish that she might be as happy as her sister. She returned from this morning meditation with violent pains, and that same evening had the bath after which the pains made their final and permanent appearance.

It was further shown without any doubt that her pain in walking and standing used, to begin with, to be allayed when she was lying down. The pains were not linked to lying down as well until, after hearing the news of her sister's illness, she travelled back from Gastein and was tormented during the night alike by worry about her sister and by raging pains, as she lay, sleepless, stretched out in the railway carriage. And for quite a time after this, lying down was actually more painful to her than walking or standing.

In this way, firstly, the painful region had been extended

gewachsen, indem jedes neue pathogen wirksame Thema eine neue Region der Beine besetzte, zweitens hatte jede der eindruckskräftigen Szenen eine Spur hinterlassen, indem sie eine bleibende, immer sich mehr häufende „Besetzung“ der verschiedenen Functionen der Beine, eine Verknüpfung dieser Functionen mit den Schmerzempfindungen hervorbrachte; es war aber unverkennbar noch ein dritter Mechanismus an der Ausbildung der Astasie-Abasie in Mitwirkung gewesen. Wenn die Kranke die Erzählung einer ganzen Reihe von Begebenheiten mit der Klage schloss, sie habe dabei ihr „Alleinstehen“ schmerzlich empfunden, bei einer anderen Reihe, welche ihre verunglückten Versuche zur Herstellung eines neuen Familienlebens umschloss, nicht müde wurde zu wiederholen, das schmerzliche daran sei das Gefühl ihrer *Hilflosigkeit* gewesen, die Empfindung, sie „*komme nicht von der Stelle*“, so musste ich auch ihren Reflexionen einen Einfluss auf die Ausbildung der Abasie einräumen, musste ich annehmen, dass sie direct einen *symbolischen* Ausdruck für ihre schmerzlich betonten Gedanken gesucht und ihn in der Verstärkung ihres Leidens gefunden hatte.

Dass durch eine solche Symbolisirung somatische Symptome der Hysterie entstehen können, haben wir bereits in unserer vorläufigen Mittheilung behauptet; ich werde in der Epikrise zu dieser Krankengeschichte einige zweifellos beweisende Beispiele aufführen. Bei Fräulein Elisabeth v. R. . . stand der psychische Mechanismus der Symbolisirung nicht in erster Linie, er hatte die Abasie nicht geschaffen, [133] wohl aber sprach alles dafür, dass die bereits vorhandene Abasie auf diesem Wege eine wesentliche Verstärkung erfahren hatte.

Demnach war diese Abasie in dem Stadium der Entwicklung, in dem

by the addition of adjacent areas: every fresh theme which had a pathogenic effect had cathected a new region in the legs; secondly, each of the scenes which made a powerful impression on her had left a trace behind it, bringing about lasting and constantly accumulating cathexis of the various functions of the legs, a linking of these functions with her feelings of pain. But a third mechanism had unmistakably been involved in the building up of her astasia-abasia. The patient ended her description of a whole series of episodes by complaining that they had made the fact of her ‘standing alone’ painful to her. In another series of episodes, which comprised her unsuccessful attempts to establish a new life for her family, she was never tired of repeating that what was painful about them had been her feeling of helplessness, the feeling that she could not ‘take a single step forward’. In view of this, I was forced to suppose that among the influences that went to the building up of her abasia, these reflections of hers played a part; I could not help thinking that the patient had done nothing more nor less than look for a symbolic expression of her painful thoughts and that she had found it in the intensification of her sufferings. The fact that somatic symptoms of hysteria can be brought about by symbolization of this kind was already asserted in our ‘Preliminary Communication’. In the Discussion on the present case I shall bring forward two or three conclusive instances of this. This psychical mechanism of symbolization did not play a prominent part with Fräulein Elisabeth von R. It did not create her abasia. But everything goes to show that the abasia which was already present received considerable reinforcement in this way. Accordingly, this abasia, at the stage of development at

ich sie antraf, nicht nur einer psychischen associativen Functionslähmung, sondern auch einer symbolischen Functionslähmung gleichzustellen.

Ich will, ehe ich die Geschichte meiner Kranken fortsetze, noch ein Wort über ihr Benehmen während dieser zweiten Periode der Behandlung anfügen. Ich bediente mich während dieser ganzen Analyse der Methode, durch Drücken auf den Kopf Bilder und Einfälle hervorzurufen, einer Methode also, die ohne volles Mitarbeiten und willige Aufmerksamkeit der Kranken unanwendbar bleibt. Sie verhielt sich auch zeitweilig so, wie ich es nur wünschen konnte, und in solchen Perioden war es wirklich überraschend, wie prompt und wie unfehlbar chronologisch geordnet die einzelnen Szenen, die zu einem Thema gehörten, sich einstellten.

Es war, als läse sie in einem langen Bilderbuch, dessen Seiten vor ihren Augen vorübergezogen würden. Andere Male schien es Hemmnisse zu geben, deren Art ich damals noch nicht ahnte. Wenn ich meinen Druck ausübte, behauptete sie, es sei ihr nichts eingefallen; ich wiederholte den Druck, ich hiess sie warten, es wollte noch immer nichts kommen.

Die ersten Male, als sich diese Widerspenstigkeit zeigte, liess ich mich bestimmen, die Arbeit abubrechen; der Tag sei nicht günstig; ein andermal. Zwei Wahrnehmungen bestimmten mich aber, mein Verhalten zu ändern. Erstens, dass sich solches Versagen der Methode nur ereignete, wenn ich Elisabeth heiter und schmerzfrei gefunden hatte, niemals, wenn ich an einem schlechten Tag kam: zweitens, dass sie eine solche Angabe, sie sehe nichts vor sich, häufig machte, nachdem sie eine lange Pause hatte vergehen lassen,

which I came across it, was to be equated not only with a functional paralysis based on psychical associations but also with one based on symbolization.

Before I resume my account of the case I will add a few words on the patient's behaviour during this second phase of the treatment. Throughout the analysis I made use of the technique of bringing out pictures and ideas by means of pressing on the patient's head, a method, that is, which would be unworkable without the patient's full co-operation and willing attention. Sometimes, indeed, her behaviour fulfilled my highest expectations, and during such periods it was surprising with what promptitude the different scenes relating to a given theme emerged in a strictly chronological order. It was as though she were reading a lengthy book of pictures, whose pages were being turned over before her eyes. At other times there seemed to be impediments of whose nature I had no suspicion then. When I pressed her head she would maintain that nothing occurred to her. I would repeat my pressure and tell her to wait, but still nothing appeared.

The first few times when this recalcitrance exhibited itself I allowed myself to be led into breaking off the work: it was an unfavourable day; we would try another time. Two observations, however, decided me to alter my attitude. I noticed, in the first place, that the method failed in this way only when I found Elisabeth in a cheerful state and free from pain, never when she was feeling badly. In the second place, that she often made such assertions as that she saw nothing, after she had allowed a long interval to pass during which

während welcher ihre gespannte und beschäftigte Miene mir doch einen seelischen Vorgang in ihr verrieth.

Ich entschloss mich also zur Annahme, die Methode versage niemals, Elisabeth habe unter dem Druck meiner Hand jedesmal einen Einfall im Sinne oder ein Bild vor Augen, sei aber nicht jedesmal bereit, mir davon Mittheilung zu machen, sondern versuche das Heraufbeschworene wieder zu unterdrücken.

Von den Motiven für solches Verschweigen konnte ich mir zwei vorstellen; entweder Elisabeth übte an ihrem Einfall eine Kritik, zu der sie nicht berechtigt war, sie fand ihn nicht wertvoll genug, nicht passend als Antwort auf die gestellte Frage, oder sie scheute sich ihn anzugeben, weil – ihr solche Mittheilung zu unangenehm war.

Ich gieng also [134] so vor, als wäre ich von der Verlässlichkeit meiner Technik vollkommen überzeugt. Ich liess es nicht mehr gelten, wenn sie behauptete, es sei ihr nichts eingefallen, versicherte ihr, es müsse ihr etwas eingefallen sein, sie sei vielleicht nicht aufmerksam genug, dann wolle ich den Druck gerne wiederholen, oder sie meine, ihr Einfall sei nicht der richtige.

Das gehe sie aber gar nichts an, sie sei verpflichtet, vollkommen objectiv zu bleiben und zu sagen, was ihr in den Sinn gekommen sei, es möge passen oder nicht; endlich, ich wisse genau, es sei ihr etwas eingefallen, sie verheimliche es mir, sie werde aber nie ihre Schmerzen los werden, so lange sie etwas verheimliche.

Durch solches Drängen erreichte ich, dass wirklich kein Druck mehr erfolglos blieb. Ich musste annehmen, dass ich den Sachverhalt richtig erkannt hatte, und gewann bei dieser Analyse ein in der That unbedingtes Zutrauen zu meiner Technik.

Es kam oft vor, dass sie mir erst nach dem dritten Drücken eine

her tense and preoccupied expression of face nevertheless betrayed the fact that a mental process was taking place in her.

I resolved, therefore, to adopt the hypothesis that the procedure never failed: that on every occasion under the pressure of my hand some idea occurred to Elisabeth or some picture came before her eyes, but that she was not always prepared to communicate it to me, and tried to suppress once more what had been conjured up. I could think of two motives for this concealment. Either she was applying criticism to the idea, which she had no right to do, on the ground of its not being important enough or of its being an irrelevant reply to the question she had been asked; or she hesitated to produce it because she found it too disagreeable to tell. I therefore proceeded as though I was completely convinced of the trustworthiness of my technique. I no longer accepted her declaration that nothing had occurred to her, but assured her that something must have occurred to her. Perhaps, I said, she had not been sufficiently attentive, in which case I should be glad to repeat my pressure. Or perhaps she thought that her idea was not the right one. This, I told her, was not her affair; she was under an obligation to remain completely objective and say what had come into her head, whether it was appropriate or not. Finally I declared that I knew very well that something had occurred to her and that she was concealing it from me; but she would never be free of her pains so long as she concealed anything. By thus insisting, I brought it about that from that time forward my pressure on her head never failed in its effect. I could not but conclude that I had formed a correct opinion of the state of affairs, and I derived from this

Mittheilung machte, dann aber selbst hinzufügte: Ich hätte es Ihnen gleich das erste Mal sagen können. – Ja, warum haben Sie es nicht gleich gesagt? – Ich habe gemeint, es ist nicht das Richtige, oder: ich habe gemeint, ich kann es umgehen; es ist aber jedesmal wiedergekommen. Ich fieng während dieser schweren Arbeit an, dem Widerstand, den die Kranke bei der Reproduction ihrer Erinnerungen zeigte, eine tiefere Bedeutung beizulegen und die Anlässe sorgfältig zusammenzustellen, bei denen er sich besonders auffällig verrieth.

Ich komme nun zur Darstellung der dritten Periode unserer Behandlung. Der Kranken gieng es besser, sie war psychisch entlastet und leistungsfähig geworden, aber die Schmerzen waren offenbar nicht behoben, sie kamen von Zeit zu Zeit immer wieder, und zwar in alter Heftigkeit. Dem unvollkommenen Heilerfolg entsprach die unvollständige Analyse, ich wusste noch immer nicht genau, in welchem Moment und durch welchen Mechanismus die Schmerzen entstanden waren. Während der Reproduction der mannigfaltigsten Scenen in der zweiten Periode und der Beobachtung des Widerstandes der Kranken gegen die Erzählung hatte sich bei mir ein bestimmter Verdacht gebildet; ich wagte aber noch nicht, ihn zur Grundlage meines Handelns zu machen. Eine zufällige Wahrnehmung gab da den Ausschlag. Ich hörte einmal während der Arbeit mit der Kranken Männerschritte im Nebenzimmer, eine angenehm klingende Stimme, die eine Frage zu stellen schien, und meine Patientin erhob sich darauf mit der Bitte, für heute abubrechen, sie höre, dass ihr Schwager gekommen sei und [135] nach ihr frage. Sie war bis dahin schmerzfrei gewesen, nach dieser Störung verriethen ihre Miene und ihr Gang das

analysis a literally unqualified reliance on my technique. It often happened that it was not until I had pressed her head three times that she produced a piece of information; but she herself would remark afterwards: 'I could have said it to you the first time.' - 'And why didn't you?' - 'I thought it wasn't what was wanted', or 'I thought I could avoid it, but it came back each time.' In the course of this difficult work I began to attach a deeper significance to the resistance offered by the patient in the reproduction of her memories and to make a careful collection of the occasions on which it was particularly marked.

I have now arrived at the third period of the treatment. The patient was better. She had been mentally relieved and was now capable of successful effort. But her pains had manifestly, not been removed; they recurred from time to time, and with all their old severity. This incomplete therapeutic result corresponded to an incompleteness in the analysis. I still did not know exactly at what moment and by what mechanism the pains had originated. During the reproduction of the great variety of scenes in the second period and while I was observing the patient's resistance to telling me about them, I had formed a particular suspicion. I did not venture yet, however, to adopt it as the basis of my further action. But a chance occurrence decided the matter. One day while I was working with the patient, I heard a man's footsteps in the next room and a pleasant voice which seemed to be asking some question. My patient thereupon got up and asked that we might break off for the day: she had heard her brother-in-law arrive and enquire for her. Up to that point she had been free from pain, but after the interruption her facial expression and gait betrayed the

plötzliche Auftreten heftiger Schmerzen. Ich war in meinem Verdacht bestärkt und beschloss die entscheidende Aufklärung herbeizuführen.

Ich stellte also die Frage nach den Umständen und Ursachen des ersten Auftretens der Schmerzen. Als Antwort lenkten sich ihre Gedanken auf den Sommeraufenthalt in jenem Curort vor der Gasteiner Reise, und es zeigten sich wieder einige Scenen, die schon vorher minder erschöpfend behandelt worden waren. Ihre Gemüthsverfassung zu jener Zeit, die Erschöpfung nach der Sorge um das Augenlicht der Mutter und nach deren Krankenpflege während der Zeit der Augenoperation, ihr endliches Verzagen, als einsames Mädchen etwas vom Leben geniessen oder im Leben leisten zu können. Sie war sich bis dahin stark genug vorgekommen, um den Beistand eines Mannes entbehren zu können, jetzt bemächtigte sich ihrer ein Gefühl ihrer Schwäche als Weib, eine Sehnsucht nach Liebe, in welcher nach ihren eigenen Worten ihr starres Wesen zu schmelzen begann. In solcher Stimmung machte die glückliche Ehe ihrer jüngeren Schwester den tiefsten Eindruck auf sie; wie rührend er für sie sorgte, wie sie sich mit einem Blick verstanden, wie sicher sie einer des anderen zu sein schienen. Es war ja gewiss bedauerlich, dass die zweite Schwangerschaft so rasch auf die erste folgte, und die Schwester wusste, dass diess die Ursache ihres Leidens sei, aber wie willig ertrug sie dieses Leiden, weil er die Ursache davon war. An dem Spaziergange, der mit Elisabeth's Schmerzen so innig verknüpft war, wollte der Schwager anfangs nicht theilnehmen, er zog es vor, bei der kranken Frau zu bleiben. Diese bewog ihn aber durch einen Blick mitzugehen, weil sie meinte, dass es Elisabeth Freude machen würde. Elisabeth blieb die ganze Zeit über in seiner Begleitung, sie sprachen mit einander über

sudden emergence of severe pains. My suspicion was strengthened by this and I determined to precipitate the decisive explanation.

I therefore questioned her about the causes and circumstances of the first appearance of the pains. By way of answer her thoughts turned towards her summer visit to the health resort before her journey to Gastein, and a number of scenes turned up once more which had not been treated very completely. She recalled her state of feeling at the time, her exhaustion after her anxieties about her mother's eyesight and after having nursed her at the time of her operation, and her final despair of a lonely girl like her being able to get any enjoyment out of life or achieve anything in it. Till then she had thought herself strong enough to be able to do without the help of a man; but she was now overcome by a sense of her weakness as a woman and by a longing for love in which, to quote her own words, her frozen nature began to melt. In this mood she was deeply affected by her second sister's happy marriage - by seeing with what touching care he looked after her, how they understood each other at a single glance and how sure they seemed to be of each other. It was no doubt to be regretted that the second pregnancy followed so soon after the first, and her sister knew that this was the reason of her illness; but how willingly she bore it because he was its cause. On the occasion of the walk which was so intimately connected with Elisabeth's pains, her brother-in-law had at first been unwilling to join in it and had wanted to stay by his sick wife. She, however, persuaded him with a look to go with them, because she thought it would give Elisabeth pleasure. Elisabeth remained in his company all through the walk. They discussed every

die verschiedensten und intimsten Dinge, sie fand sich so sehr im Einklang mit allem, was er sagte, und der Wunsch, einen Mann zu besitzen, der ihm gleiche, wurde übermächtig in ihr. Dann folgte die Scene wenige Tage später, als sie am Morgen nach der Abreise den Aussichtsort aufsuchte, welcher ein Lieblingsspaziergang der Abwesenden gewesen war. Sie setzte sich dort auf einen Stein und träumte wiederum von einem Lebensglück, wie es der Schwester zugefallen war, und von einem Manne, der ihr Herz so zu fesseln verstünde wie dieser Schwager. Sie stand mit Schmerzen auf, die aber nochmals vergingen, erst am Nachmittag nach dem warmen Bad, das sie im Orte nahm, brachen die Schmerzen [136] über sie herein, die sie seither nicht verlassen hatten. Ich versuchte zu erforschen, mit was für Gedanken sie sich damals im Bade beschäftigt; es ergab sich aber nur, dass das Badhaus sie an ihre abgereisten Geschwister erinnert, weil diese in demselben Haus gewohnt hatten.

Mir musste längst klar geworden sein, um was es sich handle; die Kranke schien in schmerzlich-süsse Erinnerungen versunken, nicht zu bemerken, welchem Aufschluss sie zusteuere, und setzte die Wiedergabe ihrer Reminiscenzen fort. Es kam die Zeit in Gastein, die Sorge, mit der sie jedem Briefe entgegensah; endlich die Nachricht, dass es der Schwester schlecht gieng, das lange Warten bis zum Abend, an dem sie erst Gastein verlassen konnten.

Die Fahrt in qualvoller Ungewissheit, in schlafloser Nacht, – alles als Momente, die von heftiger Steigerung der Schmerzen begleitet waren. Ich fragte, ob sie sich während der Fahrt die traurige Möglichkeit vorgestellt, die sich dann verwirklicht fand. Sie

kind of subject, among them the most intimate ones. She found herself in complete agreement with everything he said, and a desire to have a husband like him became very strong in her. Then, a few days later, came the scene on the morning after the departure of her sister and brother-in-law when she made her way to the place with a view, which had been a favourite object of their walks. There she sat down and dreamt once again of enjoying such happiness as her sister's and of finding a husband who would know how to capture her heart like this brother-in-law of hers. She was in pain when she stood up, but it passed off once more. It was not until the afternoon, when she had had the warm bath, that the pains broke out, and she was never again free from them. I tried to discover what thoughts were occupying her mind while she was having the bath; but I learnt only that the bath-house had reminded her of the members of her family who had gone away, because that was the building in which they had stayed.

It had inevitably become clear to me long since what all this was about; but the patient, deep in her bitter-sweet memories, seemed not to notice the end to which she was steering, and continued to reproduce her recollections. She went on to her visit to Gastein, the anxiety with which she looked forward to every letter, finally the bad news about her sister, the long wait till the evening, which was the first moment at which they could get away from Gastein, then the journey, passed in tormenting uncertainty, and the sleepless night - all of these accompanied by a violent increase in her pains. I asked her whether during the journey she had thought of the grievous possibility which was

antwortete, sie sei dem Gedanken sorgsam ausgewichen, die Mutter aber habe, nach ihrer Meinung, vom Anfang an das Schlimmste erwartet. – Nun folgte ihre Erinnerung der Ankunft in Wien, der Eindrücke, die sie von den erwartenden Verwandten empfingen, der kleinen Reise von Wien in die nahe Sommerfrische, in der die Schwester wohnte, der Ankunft dort am Abend, des eilig zurückgelegten Weges durch den Garten bis zur Thüre des kleinen Gartenpavillons, – die Stille im Hause, die beklemmende Dunkelheit; dass der Schwager sie nicht empfing; dann standen sie vor dem Bette, sahen die Todte, und in dem Momente der grässlichen Gewissheit, dass die geliebte Schwester gestorben sei, ohne von ihnen Abschied zu nehmen, ohne ihre letzten Tage durch ihre Pflege verschönt zu haben, – in demselben Momente hatte ein anderer Gedanke Elisabeth's Hirn durchzuckt, der sich jetzt unabweisbar wieder eingestellt hatte, der Gedanke, der wie ein greller Blitz durch's Dunkel fuhr: Jetzt ist er wieder frei, und ich kann seine Frau werden.

Nun war freilich alles klar. Die Mühe des Analytikers war reichlich gelohnt worden: Die Ideen der „Abwehr“ einer unverträglichen Vorstellung, der Entstehung hysterischer Symptome durch Conversion psychischer Erregung in's Körperliche, die Bildung einer separaten psychischen Gruppe durch den Willensact, der zur Abwehr führt; dies alles wurde mir in jenem Moment greifbar vor Augen gerückt. So und nicht anders war es hier zugegangen. Dieses Mädchen hatte ihrem Schwager eine zärtliche Neigung geschenkt, gegen deren Aufnahme in ihr Bewusstsein sich ihr ganzes moralisches Wesen [137] sträubte. Es war ihr gelungen, sich die schmerzliche Gewissheit, dass sie den Mann ihrer Schwester liebe, zu ersparen, indem sie sich dafür körperliche Schmerzen schuf, und

afterwards realized. She answered that she had carefully avoided the thought, but she believed that her mother had from the beginning expected the worst. – Her memories now went on to their arrival in Vienna, the impression made on them by the relatives who met them, the short journey from Vienna to the summer resort in its neighbourhood where her sister lived, their reaching there in the evening, the hurried walk through the garden to the door of the small garden house, the silence within and the oppressive darkness; how her brother-in-law was not there to receive them, and how they stood before the bed and looked at her sister as she lay there dead. At that moment of dreadful certainty that her beloved sister was dead without bidding them farewell and without her having eased her last days with her care – at that very moment another thought had shot through Elisabeth's mind, and now forced itself irresistibly upon her once more, like a flash of lightning in the dark: 'Now he is free again and I can be his wife.'

Everything was now clear. The analyst's labours were richly rewarded. The concepts of the 'fending off' of an incompatible idea, of the genesis of hysterical symptoms through the conversion of psychical excitations into something physical and the formation of a separate psychical group through the act of will which led to the fending-off – all these things were, in that moment, brought before my eyes in concrete form. Thus and in no other way had things come about in the present case. This girl felt towards her brother-in-law a tenderness whose acceptance into consciousness was resisted by her whole moral being. She succeeded in sparing herself the painful conviction that she loved her sister's husband, by inducing physical pains in

in Momenten, wo sich ihr diese Gewissheit aufdrängen wollte (auf dem Spaziergang mit ihm, während jener Morgenträumerei, im Bade, vor dem Bette der Schwester) waren durch gelungene Conversion in's Somatische jene Schmerzen entstanden. Zur Zeit, da ich sie in Behandlung nahm, war die Absonderung der auf diese Liebe bezüglichen Vorstellungsgruppe von ihrem Wissen bereits vollzogen; ich meine, sie hätte sonst niemals einer solchen Behandlung zugestimmt; der Widerstand, den sie zu wiederholten Malen der Reproduktion von traumatisch wirksamen Szenen entgegengesetzt hatte, entsprach wirklich der Energie, mit welcher die unverträgliche Vorstellung aus der Association gedrängt worden war.

Für den Therapeuten kam aber zunächst eine böse Zeit. Der Effect der Wiederaufnahme jener verdrängten Vorstellung war ein niederschmetternder für das arme Kind. Sie schrie laut auf, als ich den Sachverhalt mit den trockenen Worten zusammenfasste: Sie waren also seit langer Zeit in Ihren Schwager verliebt. Sie klagte über die grässlichsten Schmerzen in diesem Augenblick, sie machte noch eine verzweifelte Anstrengung, die Aufklärung zurückzuweisen. Es sei nicht wahr, ich habe es ihr eingeredet, es könne nicht sein, einer solchen Schlechtigkeit sei sie nicht fähig. Das würde sie sich auch nie verzeihen. Es war leicht, ihr zu beweisen, dass ihre eigenen Mittheilungen keine andere Deutung zuließen, aber es dauerte lange, bis meine beiden Trostgründe, dass man für Empfindungen unverantwortlich sei, und dass ihr Verhalten, ihr Erkranken unter jenen Anlässen ein genügendes Zeugniß für ihre moralische Natur sei, bis diese Tröstungen, sage ich, Eindruck auf sie machten.

herself instead; and it was in the moments when this conviction sought to force itself upon her (on her walk with him, during her morning reverie, in the bath, by her sister's bedside) that her pains had come on, thanks to successful conversion. At the time when I started her treatment the group of ideas relating to her love had already been separated from her knowledge. Otherwise she would never, I think, have agreed to embarking on the treatment. The resistance with which she had repeatedly met the reproduction of scenes which operated traumatically corresponded in fact to the energy with which the incompatible idea had been forced out of her associations.

The period that followed, however, was a hard one for the physician. The recovery of this repressed idea had a shattering effect on the poor girl. She cried aloud when I put the situation drily before her with the words: 'So for a long time you had been in love with your brother-in-law.' She complained at this moment of the most frightful pains, and made one last desperate effort to reject the explanation: it was not true, I had talked her into it, it could not be true, she was incapable of such wickedness, she could never forgive herself for it. It was easy to prove to her that what she herself had told me admitted of no other interpretation. But it was a long time before my two pieces of consolation - that we are not responsible for our feelings, and that her behaviour, the fact that she had fallen ill in these circumstances, was sufficient evidence of her moral character - it was a long time before these consolations of mine made any impression on her.

In order to mitigate the patient's sufferings I had now to

Ich musste jetzt mehr als *einen* Weg einschlagen, um der Kranken Linderung zu verschaffen. Zunächst wollte ich ihr Gelegenheit geben, sich der seit langer Zeit aufgespeicherten Erregung durch „Abreagiren“ zu entledigen. Wir forschten den ersten Eindrücken aus dem Verkehr mit ihrem Schwager, dem Beginne jener unbewusst gehaltenen Neigung nach. Es fanden sich hier alle jene kleinen Vorzeichen und Ahnungen, aus denen eine voll entwickelte Leidenschaft in der Rückschau so viel zu machen versteht. Er hatte bei seinem ersten Besuch im Hause *sie* für die ihm bestimmte Braut gehalten und sie vor der älteren, aber unscheinbaren Schwester begrüßt.

Eines Abends unterhielten sie sich so lebhaft mit einander und schienen [138] sich so wohl zu verstehen, dass die Braut sie mit der halb ernst gemeinten Bemerkung unterbrach: „Eigentlich hättet Ihr *zwei* sehr gut zu einander gepasst.“ Ein anderesmal war in einer Gesellschaft, welche von der Verlobung noch nichts wusste, die Rede von dem jungen Manne, und eine Dame beanständete einen Fehler seiner Gestalt, der auf eine juvenile Knochenerkrankung hindeutete. Die Braut selbst blieb ruhig dabei, Elisabeth aber fuhr auf und trat mit einem Eifer, der ihr dann selbst unverständlich war, für den geraden Wuchs ihres zukünftigen Schwagers ein. Indem wir uns durch diese Reminiscenzen hindurcharbeiteten, wurde es Elisabeth klar, dass die zärtliche Empfindung für ihren Schwager seit langer Zeit, vielleicht seit Beginn ihrer Beziehungen in ihr geschlummert und sich so lange hinter der Maske einer bloß verwandschaftlichen Zuneigung versteckt hatte, wie sie ihr hoch entwickeltes Familiengefühl begreiflich machen konnte.

Dieses Abreagiren that ihr entschieden sehr wohl; noch mehr Erleichterung konnte ich ihr aber bringen, indem ich mich

proceed along more than one path. In the first place I wanted to give her an opportunity of getting rid of the excitation that had been piling up so long, by ‘abreacting’ it. We probed into the first impressions made on her in her relations with her brother-in-law, the beginning of the feelings for him which she had kept unconscious. Here we came across all the little premonitory signs and intuitions of which a fully-grown passion can make so much in retrospect. On his first visit to the house he had taken her for the girl he was to marry and had greeted her before her elder but somewhat insignificant-looking sister. One evening they were carrying on such a lively conversation together and seemed to be getting on so well that his fiancée had interrupted them half-seriously with the remark: ‘The truth is, you two would have suited each other splendidly.’ Another time, at a party where they knew nothing of his engagement, the young man was being discussed and a lady criticized a defect in his figure which suggested that he had had a disease of the bones in his childhood. His fiancée herself listened quietly, but Elisabeth flared up and defended the symmetry of her future brother-in-law’s figure with a zeal which she herself could not understand. As we worked through these recollections it became clear to Elisabeth that her tender feeling for her brother-in-law had been dormant in her for a long time, perhaps even from the beginning of her acquaintance with him, and had lain concealed all that time behind the mask of mere sisterly affection, which her highly-developed family feeling could enable her to accept as natural.

This process of abreaction certainly did her much good. But I was able to relieve her still more by taking a friendly

freundschaftlich um gegenwärtige Verhältnisse bekümmerte. Ich suchte in solcher Absicht eine Unterredung mit Frau v. R. . . , in der ich eine verständige und feinfühlig, wenngleich durch die letzten Schicksale in ihrem Lebensmuth beeinträchtigte Dame fand. Von ihr erfuhr ich, dass der Vorwurf einer unzarten Erpressung, den der ältere Schwager gegen den Witwer erhoben hatte, und der für Elisabeth so schmerzlich war, bei näherer Erkundigung zurückgenommen werden musste. Der Charakter des jungen Mannes konnte ungetrübt bleiben; ein Missverständniss, die leicht begreifliche Differenz in der Werthschätzung des Geldes, die der Kaufmann, für den Geld ein Arbeitswerkzeug war, im Gegensatz zur Anschauung des Beamten zeigen durfte; mehr als diess blieb von dem scheinbar so peinlichen Vorfall nicht übrig. Ich bat die Mutter, fortan Elisabeth alle Aufklärungen zu geben, deren sie bedurfte, und ihr in der Folgezeit jene Gelegenheit zur seelischen Mittheilung zu bieten, an welche ich sie gewöhnt hatte.

Es lag mir natürlich auch daran zu erfahren, welche Aussicht der jetzt bewusst gewordene Wunsch des Mädchens habe, zur Wirklichkeit zu werden. Hier lagen die Dinge minder günstig! Die Mutter sagte, sie habe die Neigung Elisabeth's für ihren Schwager längst geahnt, allerdings nicht gewusst, dass sich eine solche noch bei Lebzeiten der Schwester geltend gemacht habe. Wer sie Beide im – allerdings selten gewordenen – Verkehr sehe, dem könne über die Absicht des Mädchens, ihm zu gefallen, kein Zweifel bleiben. Allein weder sie, [139] die Mutter, noch die Rathgeber in der Familie seien einer ehelichen Verbindung der Beiden sonderlich geneigt. Die Gesundheit des jungen Mannes sei keine feste und habe durch den Tod der geliebten Frau einen neuen Stoss erlitten; es sei auch gar nicht sicher, dass er seelisch soweit erholt sei, um eine neue Ehe

interest in her present circumstances. With this end in view I arranged for an interview with Frau von R. I found her an understanding and sensitive lady, though her vital spirits had been reduced by her recent misfortunes. I learned from her that on closer examination the charge of unfeeling blackmail which had been brought by the elder brother-in-law against the widower and which had been so painful to Elisabeth had had to be withdrawn. No stain was left on the young man's character. It was a misunderstanding due to the different value which, as can readily be seen, would be attached to money by a business man, to whom money is a tool of his trade, and a civil servant. Nothing more than this remained of the painful episode. I begged her mother from that time forward to tell Elisabeth everything she needed to know, and in the future to give her the opportunity for unburdening her mind to which I should have accustomed her.

I was also, of course, anxious to learn what chance there was that the girl's wish, of which she was now conscious, would come true. Here the prospects were less favourable. Her mother told me that she had long ago guessed Elisabeth's fondness for the young man, though she had not known that the feeling had already been there during her sister's lifetime. No one seeing the two of them together – though in fact this had now become a rare event – could doubt the girl's anxiety to please him. But, she told me, neither she (the mother) nor the family advisers were particularly in favour of a marriage. The young man's health was by no means good and had received a fresh set-back from the death of his beloved wife. It was not at all certain, either, that his mental state was yet sufficiently recovered for

einzugehen. Er halte sich wahrscheinlich darum so reservirt, vielleicht auch, weil er, seiner Annahme nicht sicher, nahe liegendes Gerede vermeiden wolle. Bei dieser Zurückhaltung von beiden Seiten dürfte wohl die Lösung, die sich Elisabeth ersehnte, missglücken.

Ich theilte dem Mädchen alles mit, was ich von der Mutter erfahren hatte, hatte die Genugthuung, ihr durch die Aufklärung jener Geldaffaire wohlzuthun, und muthete ihr andererseits zu, die Ungewissheit über die Zukunft, die nicht zu zerstreuen war, ruhig zu tragen. Jetzt aber drängte der vorgeschrittene Sommer dazu, der Behandlung ein Ende zu machen. Sie befand sich wieder wohler, von ihren Schmerzen war zwischen uns nicht mehr die Rede, seitdem wir uns mit der Ursache beschäftigten, auf welche sich die Schmerzen hatten zurückführen lassen. Wir hatten beide die Empfindung, fertig geworden zu sein, wenngleich ich mir sagte, dass das Abreagiren der verhaltenen Zärtlichkeit nicht gerade sehr vollständig gemacht worden war. Ich betrachtete sie als geheilt, verwies sie noch auf das selbstthätige Fortschreiten der Lösung, nachdem eine solche einmal angebahnt war, und sie widersprach mir nicht. Sie reiste mit ihrer Mutter ab, um die älteste Schwester und deren Familie im gemeinsamen Sommeraufenthalt zu treffen.

Ich habe noch kurz über den weiteren Verlauf der Krankheit bei Fräulein Elisabeth v. R. zu berichten. Einige Wochen nach unserem Abschied erhielt ich einen verzweifelten Brief der Mutter, der mir mittheilte, Elisabeth habe sich beim ersten Versuch, mit ihr von ihren Herzensangelegenheiten zu sprechen, in voller Empörung aufgelehnt und seither wieder heftige Schmerzen bekommen; sie sei

him to contract a new marriage. This was perhaps why he was behaving with so much reserve; perhaps, too, it was because he was uncertain of his reception and wished to avoid comments that were likely to be made. In view of these reservations on both sides, the solution for which Elisabeth longed was unlikely to be achieved.

I told the girl what I had heard from her mother and had the satisfaction of benefiting her by giving her the explanation of the money affair. On the other hand I encouraged her to face with calmness the uncertainty about the future which it was impossible to clear up. But at this point the approach of summer made it urgent for us to bring the analysis to an end. Her condition was once more improved and there had been no more talk of her pains since we had been investigating their causes. We both had a feeling that we had come to a finish, though I told myself that the abreaction of the love she had so long kept down had not been carried out very fully. I regarded her as cured and pointed out to her that the solution of her difficulties would proceed on its own account now that the path had been opened to it. This she did not dispute. She left Vienna with her mother to meet her eldest sister and her family and to spend the summer together.

I have a few words to add upon the further course of Fräulein Elisabeth von R. 's case. Some weeks after we had separated I received a despairing letter from her mother. At her first attempt, she told me, to discuss her daughter's affairs of the heart with her, the girl had rebelled violently and had since then suffered from severe pains once more. She was indignant with me for having betrayed her secret.

aufgebracht gegen mich, weil ich ihr Geheimniss verletzt habe, zeige sich vollkommen unzugänglich, die Cur sei gründlich misslungen. Was nun zu thun wäre? Von mir wolle sie nichts wissen. Ich gab keine Antwort; es stand zu erwarten, dass sie noch einmal den Versuch machen würde, die Einmischung der Mutter abzuweisen und in ihre Verslossenheit zurückzukehren, nachdem sie aus meiner Zucht entlassen war. Ich hatte aber eine Art von Sicherheit, es werde sich alles zurechtschütteln, meine Mühe sei nicht vergebens angewandt [140] gewesen. Zwei Monate später waren sie nach Wien zurückgekehrt, und der College, dem ich die Einführung bei der Kranken dankte, brachte mir die Nachricht, Elisabeth befinde sich vollkommen wohl, benehme sich wie gesund, habe allerdings noch zeitweise etwas Schmerzen. Sie hat mir seither noch zu wiederholten Malen ähnliche Botschaften geschickt, jedesmal dabei zugesagt, mich aufzusuchen; es ist aber charakteristisch für das persönliche Verhältniss, das sich bei solchen Behandlungen herausbildet, dass sie es nie gethan hat. Wie mir mein College versichert, ist sie als geheilt zu betrachten; das Verhältniss des Schwagers zur Familie hat sich nicht geändert.

Im Frühjahr 1894 hörte ich, dass sie einen Hausball besuchen werde, zu welchem ich mir Zutritt verschaffen konnte, und ich liess mir die Gelegenheit nicht entgehen, meine einstige Kranke im raschen Tanz dahinfliegen zu sehen. Sie hat sich seither aus freier Neigung mit einem Fremden verheiratet.

She was entirely inaccessible, and the treatment had been a complete failure. What was to be done now? she asked. Elisabeth would have nothing more to do with me. I did not reply to this. It stood to reason that Elisabeth after leaving my care would make one more attempt to reject her mother's intervention and once more take refuge in isolation. But I had a kind of conviction that everything would come right and that the trouble I had taken had not been in vain. Two months later they were back in Vienna, and the colleague to whom I owed the introduction of the case gave me news that Elisabeth felt perfectly well and was behaving as though there was nothing wrong with her, though she still suffered occasionally from slight pains. Several times since then she has sent me similar messages and each time promised to come and see me. But it is a characteristic of the personal relationship which arises in treatments of this kind that she has never done so. As my colleague assures me, she is to be regarded as cured. Her brother-in-law's connection with the family has remained unaltered.

In the spring of 1894 I heard that she was going to a private ball for which I was able to get an invitation, and I did not allow the opportunity to escape me of seeing my former patient whirl past in a lively dance. Since then, by her own inclination, she has married someone unknown to me.

Epikrise.

Ich bin nicht immer Psychotherapeut gewesen, sondern bin bei Localdiagnosen und Elektroprognostik erzogen worden wie andere Neuropathologen, und es berührt mich selbst noch eigenthümlich, dass die Krankengeschichten, die ich schreibe, wie Novellen zu lesen sind, und dass sie sozusagen des ernstesten Gepräges der Wissenschaftlichkeit entbehren. Ich muss mich damit trösten, dass für dieses Ergebniss die Natur des Gegenstandes offenbar eher verantwortlich zu machen ist als meine Vorliebe; Localdiagnostik und elektrische Reaktionen kommen bei dem Studium der Hysterie eben nicht zur Geltung, während eine eingehende Darstellung der seelischen Vorgänge, wie man sie vom Dichter zu erhalten gewöhnt ist, mir gestattet, bei Anwendung einiger weniger psychologischer Formeln doch eine Art von Einsicht in den Hergang einer Hysterie zu gewinnen. Solche Krankengeschichten wollen beurtheilt werden wie psychiatrische, haben aber vor letzteren *eines* voraus, nämlich die innige Beziehung zwischen Leidensgeschichte und Krankheitssymptomen, nach welcher wir in den Biographien anderer Psychosen noch vergebens suchen.

Ich habe mich bemüht, die Aufklärungen, die ich über den Fall des Fräulein Elisabeth v. R. geben kann, in die Darstellung ihrer Heilungsgeschichte zu verflechten; vielleicht ist es nicht überflüssig, das Wesentliche hier im Zusammenhange zu wiederholen. Ich habe den [141] Charakter der Kranken geschildert, die Züge, die bei soviel Hysterischen wiederkehren und die man wahrhaftig nicht auf Rechnung einer Degeneration setzen darf: Die Begabung, den Ehrgeiz, die moralische Feinfühligkeit, das übergrosse Liebesbedürfniss, das zunächst in der Familie seine Befriedigung

DISCUSSION

I have not always been a psychotherapist. Like other neuropathologists, I was trained to employ local diagnoses and electro-prognosis, and it still strikes me myself as strange that the case histories I write should read like short stories and that, as one might say, they lack the serious stamp of science. I must console myself with the reflection that the nature of the subject is evidently responsible for this, rather than any preference of my own. The fact is that local diagnosis and electrical reactions lead nowhere in the study of hysteria, whereas a detailed description of mental processes such as we are accustomed to find in the works of imaginative writers enables me, with the use of a few psychological formulas, to obtain at least some kind of insight into the course of that affection. Case histories of this kind are intended to be judged like psychiatric ones; they have, however, one advantage over the latter, namely an intimate connection between the story of the patient's sufferings and the symptoms of his illness - a connection for which we still search in vain in the biographies of other psychoses. In reporting the case of Fräulein Elisabeth von R.

I have endeavoured to weave the explanations which I have been able to give of the case into my description of the course of her recovery. It may perhaps be worth while to bring together the important points once more. I have described the patient's character, the features which one meets with so frequently in hysterical people and which there is no excuse for regarding as a consequence of degeneracy: her giftedness, her ambition, her moral sensibility, her excessive demand for love which, to begin

findet, die über das weibliche Ideal hinausgehende Selbständigkeit ihrer Natur, die sich in einem guten Stück Eigensinn, Kampfbereitschaft und Verslossenheit äussert. Eine irgend erhebliche hereditäre Belastung war nach den Mittheilungen meines Collegen in den beiden Familien nicht nachweisbar; ihre Mutter zwar litt durch lange Jahre an nicht näher erforschter, neurotischer Verstimmung; deren Geschwister aber, der Vater und dessen Familie durften zu den ausgeglichenen, nicht nervösen Menschen gezählt werden. Ein schwererer Fall von Neuropsychose war bei den nächsten Angehörigen nicht vorgefallen.

Auf diese Natur wirkten nun schmerzliche Gemüthsbewegungen ein, zunächst der depotenzirende Einfluss einer langen Krankenpflege bei dem geliebten Vater.

Es hat seine guten Gründe, wenn die Krankenpflege in der Vorgeschichte der Hysterien eine so bedeutende Rolle spielt. Eine Reihe der hierbei wirksamen Momente liegt ja klar zu Tage, die Störung des körperlichen Befindens durch unterbrochenen Schlaf, vernachlässigte Körperpflege, die Rückwirkung einer beständig nagenden Sorge auf die vegetativen Functionen; das Wichtigste aber liegt nach meiner Schätzung anderwärts. Wessen Sinn durch die hunderterlei Aufgaben der Krankenpflege beschäftigt ist, die sich in unabsehbarer Folge Wochen und Monate lang an einander reihen, der gewöhnt sich einerseits daran, alle Zeichen der eigenen Ergriffenheit zu unterdrücken, andererseits lenkt er sich bald von der Aufmerksamkeit für seine eigenen Eindrücke ab, weil ihm Zeit wie Kraft fehlt, ihnen gerecht zu werden. So speichert der Krankenpfleger eine Fülle von affectfähigen Eindrücken in sich auf, die kaum klar genug percipirt, jedenfalls nicht durch Abreagiren geschwächt worden sind. Er schafft sich das Material für eine

with, found satisfaction in her family, and the independence of her nature which went beyond the feminine ideal and found expression in a considerable amount of obstinacy, pugnacity and reserve. No appreciable hereditary taint, so my colleague told me, could be traced on either side of her family. It is true that her mother suffered for many years from a neurotic depression which had not been investigated; but her mother's brothers and sisters and her father and his family could be regarded as well-balanced people free from nervous trouble. No severe case of neuro- psychosis had occurred among her close relatives.

Such was the patient's nature, which was now assailed by painful emotions, beginning with the lowering effect of nursing her beloved father through a long illness.

There are good reasons for the fact that sick-nursing plays such a significant part in the prehistory of cases of hysteria. A number of the factors at work in this are obvious: the disturbance of one's physical health arising from interrupted sleep, the neglect of one's own person, the effect of constant worry on one's vegetative functions. But, in my view, the most important determinant is to be looked for elsewhere. Anyone whose mind is taken up by the hundred and one tasks of sick-nursing which follow one another in endless succession over a period of weeks and months will, on the one hand, adopt a habit of suppressing every sign of his own emotion, and on the other, will soon divert his attention away from his own impressions, since he has neither time nor strength to do justice to them. Thus he will accumulate a mass of impressions which are capable of affect, which are hardly sufficiently perceived and which, in any case, have

Retentionshysterie. Genest der Kranke, so werden all diese Eindrücke freilich entwerthet; stirbt er aber, bricht die Zeit der Trauer herein, in welcher nur werthvoll erscheint, was sich auf den Verlorenen bezieht, so kommen auch jene der Erledigung harrenden Eindrücke an die Reihe, und nach einer kurzen Pause der Erschöpfung bricht die Hysterie los, zu der der Keim während der Krankenpflege gelegt wurde.

[142] Man kann dieselbe Thatsache der nachträglichen Erledigung während der Krankenpflege gesammelter Traumen gelegentlich auch antreffen, wo der Gesamteindruck des Krankseins nicht zu Stande kommt, der Mechanismus der Hysterie aber doch gewahrt wird. So kenne ich eine hochbegabte, an leichten nervösen Zuständen leidende Frau, deren ganzes Wesen die Hysterica bezeugt, wenngleich sie nie den Aerzten zur Last gefallen ist, nie die Ausübung ihrer Pflichten hat unterbrechen müssen. Diese Frau hat bereits 3 oder 4 ihrer Lieben zu Tode gepflegt, jedesmal bis zur vollen körperlichen Erschöpfung; sie ist auch nach diesen traurigen Leistungen nicht erkrankt. Aber kurze Zeit nach dem Tode des Kranken beginnt in ihr die Reproductionsarbeit, welche ihr die Scenen der Krankheit und des Sterbens nochmals vor die Augen führt. Sie macht jeden Tag jeden Eindruck von Neuem durch, weint darüber und tröstet sich darüber, – man möchte sagen in Musse. Solche Erledigung geht bei ihr durch die Geschäfte des Tages durch, ohne dass die beiden Thätigkeiten sich verwirren.

Das Ganze zieht chronologisch an ihr vorüber. Ob die Erinnerungsarbeit eines Tages genau einen Tag der Vergangenheit deckt, weiss ich nicht.

Ich vermute, diess hängt von der Musse ab, welche ihr die

not been weakened by abreaction. He is creating material for a 'retention hysteria'. If the sick person recovers, all these impressions, of course, lose their significance. But if he dies, and the period of mourning sets in, during which the only things that seem to have value are those that relate to the person who has died, these impressions that have not yet been dealt with come into the picture as well; and after a short interval of exhaustion the hysteria, whose seeds were sown during the time of nursing, breaks out.

We also occasionally come across this same fact of the traumas accumulated during sick-nursing being dealt with subsequently, where we get no general impression of illness but where the mechanism of hysteria is nevertheless retained. Thus I am acquainted with a highly-gifted lady who suffers from slight nervous states and whose whole character bears evidence of hysteria, though she has never had to seek medical help or been unable to carry on her duties. She has already nursed to the end three or four of those whom she loved. Each time she reached a state of complete exhaustion; but she did not fall ill after these tragic efforts. Shortly after her patient's death, however, there would begin in her a work of reproduction which once more brought up before her eyes the scenes of the illness and death. Every day she would go through each impression once more, would weep over it and console herself - at her leisure, one might say. This process of dealing with her impressions was dovetailed into her everyday tasks without the two activities interfering with each other. The whole thing would pass through her mind in chronological sequence. I cannot say whether the work of recollection corresponded day by day with the past. I suspect that this

laufenden Geschäfte des Haushaltes lassen.

Ausser dieser „nachholenden Thräne“, die sich an den Todesfall mit kurzem Intervall anschliesst, hält diese Frau periodische Erinnerungsfeier alljährlich um die Zeit der einzelnen Katastrophen, und hier folgt ihre lebhaft visuelle Reproduktion und ihre Affectäusserung getreulich dem Datum. Ich treffe sie beispielsweise in Thränen und erkundige mich theilnehmend, was es heute gegeben hat. Sie wehrt die Nachfrage halb ärgerlich ab: „Ach nein, es war nur heute der Hofrath N. ... wieder da und hat uns zu verstehen gegeben, dass nichts zu erwarten ist.

Ich hab' damals keine Zeit gehabt, darüber zu weinen.“ Sie bezieht sich auf die letzte Krankheit ihres Mannes, der vor 3 Jahren gestorben ist. Es wäre mir sehr interessant zu wissen, ob sie bei diesen jährlich wiederkehrenden Erinnerungsfeiern stets dieselben Scenen wiederholt, oder ob sich ihr jedesmal andere Einzelheiten zum Abreagiren darbieten, wie ich im Interesse meiner Theorie vermuthete. Ich kann aber nichts Sicheres darüber erfahren, die ebenso kluge als starke Frau schämt sich der Heftigkeit, mit welcher jene Reminiscenzen auf sie wirken.^[5]

[5] Ich habe einmal mit Verwunderung erfahren, dass ein solches „nachholendes Abreagiren“ – nach anderen Eindrücken als bei einer Krankenpflege – den Inhalt [143] einer sonst räthselhaften Neurose bilden kann. Es war diess bei einem schönen 19jährigen Mädchen, Frl. Mathilde H. . . ., welches ich zuerst mit einer unvollständigen Lähmung der Beine sah, dann aber Monate später zur Behandlung bekam, weil sie ihren Charakter verändert hatte, bis

depended on the amount of leisure which her current household duties allowed.

In addition to these outbursts of weeping with which she made up arrears and which followed close upon the fatal termination of the illness, this lady celebrated annual festivals of remembrance at the period of her various catastrophes, and on these occasions her vivid visual reproduction and expression of feeling kept to the date precisely. For instance, on one occasion I found her in tears and asked her sympathetically what had happened that day. She brushed aside my question half-angrily: ‘Oh no,’ she said, ‘it is only that the specialist was here again to-day and gave us to understand that there was no hope.

I had no time to cry about it then.’ She was referring to the last illness of her husband, who had died three years earlier. I should be very much interested to know whether the scenes which she celebrated at these annual festivals of remembrance were always the same ones or whether different details presented themselves for abreaction each time, as I suspect in view of my theory. But I cannot discover with certainty. The lady, who had no less strength of character than intelligence, was ashamed of the violent effect produced in her by these reminiscences. 1

1 I once learnt to my surprise that an ‘abreaction of arrears’ of this kind - though the impressions concerned were not derived from sick nursing - can form the subject-matter of an otherwise puzzling neurosis. This was so in the case of Fräulein Mathilde H., a good-looking, nineteen-year-old girl. When I first saw her she was suffering from a partial paralysis of the legs. Some months later, however, she came

zur Lebensunlust verstimmt, rücksichtslos gegen ihre Mutter, reizbar und unzugänglich geworden war.

Das ganze Bild der Patientin gestattete mir nicht die Annahme einer gewöhnlichen Melancholie. Sie war sehr leicht in tiefen Somnambulismus zu versetzen, und ich bediente mich dieser ihrer Eigenthümlichkeit, um ihr jedesmal Gebote und Suggestionen zu ertheilen, die sie im tiefen Schlaf anhörte, mit reichlichen Thränen begleitete, die aber sonst an ihrem Befinden wenig änderten. Eines Tages wurde sie in der Hypnose gesprächig und theilte mir mit, dass die Ursache ihrer Verstimmung die vor mehreren Monaten erfolgte Auflösung ihrer Verlobung sei.

Es hätte sich bei näherer Bekanntschaft mit dem Verlobten immer mehr herausgestellt, was der Mutter und ihr unerwünscht gewesen wäre, andererseits seien die materiellen Vortheile der Verbindung zu greifbar gewesen, um den Entschluss des Abbrechens leicht zu machen: so hätten sie Beide eine lange Zeit geschwankt, sie selbst sei in einen Zustand von Unentschlossenheit gerathen, in dem sie apathisch alles über sich ergehen liess, und endlich habe die Mutter für sie das entscheidende Nein gesprochen.

Eine Weile später sei sie wie aus einem Traum erwacht, habe begonnen, sich eifrig in Gedanken mit der bereits gefällten Entscheidung zu befassen, das Für und das Wider bei sich abzuwägen, und dieser Vorgang setze sich bei ihr immer noch fort. Sie lebe in jener Zeit der Zweifel, habe an jedem Tag die Stimmung und die Gedanken, die sich für den damaligen Tag geschickt hätten, ihre Reizbarkeit gegen die Mutter sei auch nur in damals geltenden Verhältnissen begründet, und neben dieser Gedankenthätigkeit komme ihr das gegenwärtige Leben wie eine Scheinexistenz, wie

to me for treatment on account of a change in her character. She had become depressed to the point of a *taedium vitae*, utterly inconsiderate to her mother, irritable and inaccessible. The patient's picture as a whole forbade my assuming that this was a common melancholia. She was very easily put into a state of deep somnambulism, and I availed myself of this peculiarity of hers in order to give her commands and suggestions at every visit. She listened to these in deep sleep, to the accompaniment of floods of tears; but, apart from this, they caused very little change in her condition. One day she became talkative in her hypnosis and told me that the cause of her depression was the breaking off of her engagement, which had occurred several months earlier. Closer acquaintance with her fiancé had brought out more and more things that were unwelcome to her and her mother. On the other hand, the material advantages of the connection had been too obvious for it to be easy to decide to break it off. So for a long time they had both wavered and she herself had fallen into a state of indecision in which she regarded all that happened to her with apathy. In the end her mother uttered the decisive negative on her behalf. A little later she had woken up as though from a dream and begun to occupy her thoughts busily with the decision that had already been made and to weigh the pros and cons. This process, she told me, was still going on : she was living in the period of doubt, and every day she was possessed by the mood and thoughts which were appropriate to the day in the past with which she was occupied. Her irritability with her mother, too, had its basis only in the circumstances which prevailed at that time.: In comparison with these activities of her thoughts, her present

etwas Geträumtes vor. – Es gelang mir nicht wieder, das Mädchen zum Reden zu bringen, ich setzte meinen Zuspruch in tiefem Somnambulismus fort, sah sie jedesmal in Thränen ausbrechen, ohne dass sie mir je Antwort gab, und eines Tages, ungefähr um den Jahrestag der Verlobung, war der ganze Zustand von Verstimmung vorüber, was mir als grosser hypnotischer Heilerfolg angerechnet wurde.

[143] Ich hebe nochmals hervor: Diese Frau ist nicht krank, das nachholende Abreagiren ist bei aller Aehnlichkeit doch kein hysterischer Vorgang; man darf sich die Frage stellen, woran es liegen mag, dass nach der einen Krankenpflege sich eine Hysterie ergibt, nach der anderen nicht. An der persönlichen Disposition kann es nicht liegen, eine solche war bei der Dame, die ich hier im Sinne habe, im reichsten Ausmaass vorhanden.

Ich kehre zu Fräulein Elisabeth v. R. zurück. Während der Pflege ihres Vaters also entstand bei ihr das erste Mal ein hysterisches Symptom und zwar ein Schmerz an einer bestimmten Stelle des rechten Oberschenkels. Der Mechanismus dieses Symptoms lässt sich auf Grund der Analyse hinreichend durchleuchten. Es war ein Moment, [144] in welchem der Vorstellungskreis ihrer Pflichten gegen den kranken Vater mit dem damaligen Inhalt ihres erotischen Sehns in Conflict gerieth. Sie entschied sich unter lebhaften Selbstvorwürfen für den ersteren und schuf sich dabei den hysterischen Schmerz. Nach der Auffassung, welche die Conversionstheorie der Hysterie nahe legt, wäre der Vorgang folgender Art darzustellen: Sie verdrängte die erotische Vorstellung aus ihrem Bewusstsein und wandelte deren Affectgrösse in

life seemed like a mere appearance of reality, like something in a dream. -I did not succeed in inducing the girl to talk again. I continued to address her while she was in deep somnambulism and saw her burst into tears each time without ever answering me; and one day, round about the anniversary of her engagement, her whole state of depression passed off - an event which brought me the credit of a great therapeutic success by hypnotism.

I must emphasize once more: this woman is not ill; her postponed abreaction was not a hysterical process, however much it resembled one. We may ask why it should be that one instance of sick-nursing should be followed by a hysteria and another not. It cannot be a matter of individual predisposition, for this was present to an ample degree in the lady I have in mind.

But I must now return to Fräulein Elisabeth von R. While she was nursing her father, as we have seen, she for the first time developed a hysterical symptom - a pain in a particular area of her right thigh. It was possible by means of analysis to find an adequate elucidation of the mechanism of the symptom. It happened at a moment when the circle of ideas embracing her duties to her sick father came into conflict with the content of the erotic desire she was feeling at the time. Under the pressure of lively self-reproaches she decided in favour of the former, and in doing so brought about her hysterical pain. According to the view suggested by the conversion theory of hysteria what happened may be described as follows. She repressed her erotic idea from consciousness and transformed the amount of its affect into

somatische Schmerzempfindung um. Ob sich ihr dieser erste Conflict ein einziges Mal oder wiederholte Male darbot, wurde nicht klar; wahrscheinlicher ist das Letztere. Ein ganz ähnlicher Conflict – indess von höherer moralischer Bedeutung und durch die Analyse noch besser bezeugt – wiederholte sich nach Jahren und führte zur Steigerung derselben Schmerzen und zu deren Ausbreitung über die anfänglich besetzten Grenzen. Wiederum war es ein erotischer Vorstellungskreis, der in Conflict mit all ihren moralischen Vorstellungen gerieth, denn die Neigung bezog sich auf ihren Schwager, und sowohl zu Lebzeiten als nach dem Tode ihrer Schwester war es ein für sie unannehmbarer Gedanke, dass sie sich gerade nach diesem Manne sehnen sollte. Ueber diesen Conflict, welcher den Mittelpunkt der Krankengeschichte darstellt, gibt die Analyse ausführliche Auskunft. Die Neigung der Kranken zu ihrem Schwager mochte seit Langem gekeimt haben, ihrer Entwicklung kam die körperliche Erschöpfung durch neuerliche Krankenpflege, die moralische Erschöpfung durch mehrjährige Enttäuschungen zu Gute, ihre innerliche Sprödigkeit begann sich damals zu lösen, und sie gestand sich das Bedürfniss nach der Liebe eines Mannes ein. Während eines über Wochen ausgedehnten Verkehres (in jenem Curort) gelangte diese erotische Neigung gleichzeitig mit den Schmerzen zur vollen Ausbildung, und für dieselbe Zeit bezeugt die Analyse einen besonderen psychischen Zustand der Kranken, dessen Zusammenhalt mit der Neigung und den Schmerzen ein Verständniss des Vorganges im Sinne der Conversionstheorie zu ermöglichen scheint.

Ich muss mich nämlich der Behauptung getrauen, dass die Kranke zu jener Zeit sich der Neigung zu ihrem Schwager, so intensiv selbe

physical sensations of pain. It did not become clear whether she was presented with this first conflict on one occasion only or on several; the latter alternative is the more likely. An exactly similar conflict - though of higher ethical significance and even more clearly established by the analysis – developed once more some years later and led to an intensification of the same pains and to an extension beyond their original limits. Once again it was a circle of ideas of an erotic kind that came into conflict with all her moral ideas; for her inclinations centred upon her brother-in-law, and, both during her sister's lifetime and after her death, the thought of being attracted by precisely this man was totally unacceptable to her. The analysis provided detailed information about this conflict, which constituted the central point in the history of the illness. The germs of the patient's feeling for her brother-in-law may have been present for a long time; its development was favoured by physical exhaustion owing to more sick-nursing and by moral exhaustion owing to disappointments extending over many years. The coldness of her nature began to yield and she admitted to herself her need for a man's love. During the several weeks which she passed in his company at the health resort her erotic feelings as well as her pains reached their full height. The analysis, moreover, gave evidence that during the same period the patient was in a special psychical state. The connection of this state with her erotic feelings and her pains seems to make it possible to understand what happened on the lines of the conversion theory.

It is, I think, safe to say that at that time the patient did not become clearly conscious of her feelings for her

auch war, nicht *klar bewusst* wurde, ausser bei einzelnen seltenen Veranlassungen, und dann nur für Momente. Wäre es anders gewesen, so hätte sie sich auch des Widerspruches zwischen dieser Neigung und ihren moralischen Vorstellungen bewusst werden und ähnliche Seelenqualen überstehen müssen, wie ich sie nach unserer [145] Analyse leiden sah. Ihre Erinnerung hatte von dergleichen Leiden nichts zu berichten, sie hatte sich dieselben erspart, folglich war ihr auch die Neigung selbst nicht klar geworden; damals wie noch zur Zeit der Analyse war die Liebe zu ihrem Schwager nach Art eines Fremdkörpers in ihrem Bewusstsein vorhanden, ohne in Beziehungen zu ihrem sonstigen Vorstellungsleben getreten zu sein. Es war der eigenthümliche Zustand des Wissens und gleichzeitigen Nichtwissens in Bezug auf diese Neigung vorhanden, der Zustand der abgetrennten psychischen Gruppe. Etwas anderes ist aber nicht gemeint, wenn man behauptet, diese Neigung sei ihr nicht „klar bewusst“ gewesen; es ist nicht gemeint eine niedere Qualität oder ein geringer Grad von Bewusstsein, sondern eine Abtrennung vom freien associativen Denkverkehr mit dem übrigen Vorstellungsinhalt. Wie konnte es nur dazu kommen, dass eine so intensiv betonte Vorstellungsgruppe so isolirt gehalten wurde? Im Allgemeinen wächst doch mit der Affectgrösse einer Vorstellung auch deren Rolle in der Association.

Man kann diese Frage beantworten, wenn man auf zwei Thatsachen Rücksicht nimmt, deren man sich als sichergestellt bedienen darf; 1. dass gleichzeitig mit der Bildung jener separaten psychischen Gruppe die hysterischen Schmerzen entstanden, 2. dass die Kranke dem Versuche der Herstellung der Association zwischen der separaten psychischen Gruppe und dem übrigen Bewusstseinsinhalt einen grossen Widerstand entgensetzte und, als diese Vereinigung

brother-in-law, powerful though they were, except on a few occasions, and then only momentarily. If it had been otherwise, she would also inevitably have become conscious of the contradiction between those feelings and her moral ideas and would have experienced mental torments like those I saw her go through after our analysis. She had no recollection of any such sufferings; she had avoided them. It followed that her feelings themselves did not become clear to her. At that time, as well as during the analysis, her love for her brother-in-law was present in her consciousness like a foreign body, without having entered into relationship with the rest of her ideational life. With regard to these feelings she was in the peculiar situation of knowing and at the same time not knowing - a situation, that is, in which a psychical group was cut off. But this and nothing else is what we mean when we say that these feelings were not clear to her. We do not mean that their consciousness was of a lower quality or of a lesser degree, but that they were cut off from any free associative connection of thought with the rest of the ideational content of her mind. But how could it have come about that an ideational group with so much emotional emphasis on it was kept so isolated? In general, after all, the part played in association by an idea increases in proportion to the amount of its affect.

We can answer this question if we take into account two facts which we can make use of as being established with certainty. (1) Simultaneously with the formation of this separate psychical group the patient developed her hysterical pains. (2) The patient offered strong resistance to the attempt to bring about an association between the separate psychical group and the rest of the content of her consciousness; and

doch vollzogen war, einen grossen psychischen Schmerz empfand. Unsere Auffassung der Hysterie bringt diese beiden Momente mit der Tatsache der Bewusstseinspaltung zusammen, indem sie behauptet: in 2. sei der Hinweis auf das *Motiv* der Bewusstseinspaltung enthalten, in 1. auf den *Mechanismus* derselben. Das Motiv war das der *Abwehr*, das Sträuben des ganzen Ich, sich mit dieser Vorstellungsgruppe zu vertragen; der Mechanismus war der der *Conversion*, d.h. anstatt der seelischen Schmerzen, die sie sich erspart hatte, traten körperliche auf; es wurde so eine Umwandlung eingeleitet, bei der sich als *Gewinn* herausstellte, dass die Kranke sich einem unerträglichen psychischen Zustand entzogen hatte, allerdings auf Kosten einer psychischen Anomalie, der zugelassenen Bewusstseinspaltung, und eines körperlichen Leidens, der Schmerzen, über welche sich eine Astasie-Abasie aufbaute.

[146] Allerdings eine Anleitung dazu, wie man bei sich eine solche Conversion herstellt, kann ich nicht geben; man macht das offenbar nicht so, wie man mit Absicht eine willkürliche Handlung ausführt; es ist ein Vorgang, der sich unter dem Antrieb des Motivs der Abwehr in einem Individuum vollzieht, wenn dieses die Eignung dazu in seiner Organisation – oder derzeitigen Modifikation – trägt. Man hat ein Recht, der Theorie näher auf den Leib zu rücken und zu fragen: Was ist es denn, was sich hier in körperlichen Schmerz verwandelt? Die vorsichtige Antwort wird lauten: Etwas, woraus seelischer Schmerz hätte werden können und werden sollen. Will man sich weiter wagen und eine Art von algebraischer Darstellung der Vorstellungsmechanik versuchen, so wird man etwa dem Vorstellungscomplex dieser unbewusst gebliebenen Neigung einen gewissen Affectbetrag zuschreiben und letztere Quantität als das

when, in spite of this, the connection was accomplished she felt great psychical pain. Our view of hysteria brings these two facts into relation with the splitting of her consciousness by asserting that the second of them indicates the motive for the splitting of consciousness, while the first indicates its mechanism. The motive was that of defence, the refusal on the part of the patient's whole ego to come to terms with this ideational group. The mechanism was that of conversion: i.e. in place of the mental pains which she avoided, physical pains made their appearance. In this way a transformation was effected which had the advantage that the patient escaped from an intolerable mental condition; though, it is true, this was at the cost of a psychical abnormality - the splitting of consciousness that came about - and of a physical illness - her pains, on which an astasia-abasia was built up.

I cannot, I must confess, give any hint of how a conversion of this kind is brought about. It is obviously not carried out in the same way as an intentional and voluntary action. It is a process which occurs under the pressure of the motive of defence in someone whose organization - or a temporary modification of it - has a proclivity in that direction. This theory calls for closer examination. We may ask: what is it that turns into physical pain here? A cautious reply would be: something that might have become, and should have become, mental pain. If we venture a little further and try to represent the ideational mechanism in a kind of algebraical picture, we may attribute a certain quota of affect to the ideational complex of these erotic feelings which remained unconscious, and say that this quantity (the quota of affect)

Convertirte bezeichnen. Eine directe Folgerung dieser Auffassung wäre es, dass die „unbewusste Liebe“ durch solche Conversion so sehr an Intensität eingebüsst, dass sie zu einer schwachen Vorstellung herabgesunken wäre; ihre Existenz als abgetrennte psychische Gruppe wäre dann erst durch diese Schwächung ermöglicht. Indess ist der vorliegende Fall nicht geeignet, in dieser so heikeln Materie Anschaulichkeit zu gewähren. Er entspricht wahrscheinlich einer bloss unvollständigen Conversion; aus anderen Fällen kann man wahrscheinlich machen, dass auch vollständige Conversionen vorkommen, und dass bei diesen in der That die unverträgliche Vorstellung „verdrängt“ worden ist, wie nur eine sehr wenig intensive Vorstellung verdrängt werden kann. Die Kranken versichern nach vollzogener associativer Vereinigung, dass sie sich seit der Entstehung des hysterischen Symptoms in Gedanken nicht mehr mit der unverträglichen Vorstellung beschäftigt haben. –

Ich habe oben behauptet, dass die Kranke bei gewissen Gelegenheiten, wenngleich nur flüchtig, die Liebe zu ihrem Schwager auch bewusst erkannte. Ein solcher Moment war z. B., als ihr am Bette der Schwester der Gedanke durch den Kopf fuhr: „Jetzt ist er frei und Du kannst seine Frau werden.“ Ich muss die Bedeutung dieser Momente für die Auffassung der ganzen Neurose erörtern. Nun, ich meine, in der Annahme einer „Abwehrhysterie“ ist bereits die Forderung enthalten, dass wenigstens ein solcher Moment vorgekommen ist.

Das Bewusstsein weiss ja nicht vorher, wann sich eine unverträgliche Vorstellung einstellen wird; die unverträgliche Vorstellung, die später mit ihrem Anhang zur Bildung einer separaten psychischen Gruppe ausgeschlossen [147] wird, muss ja anfänglich im Denkverkehr gestanden sein, sonst hätte sich der

is what was converted. It would follow directly from this description that the ‘unconscious love’ would have lost so much of its intensity through a conversion of this kind that it would have been reduced to no more than a weak idea. This reduction of strength would then have been the only thing which made possible the existence of these unconscious feelings as a separate psychical group. The present case, however, is not well fitted to give a clear picture of such a delicate matter. For in this case there was probably only partial conversion; in others it can be shown with likelihood that complete conversion also occurs, and that in it the incompatible idea has in fact been ‘repressed’, as only an idea of very slight intensity can be. The patients concerned declare, after associative connection with the incompatible idea has been established, that their thoughts had not been concerned with it since the appearance of the hysterical symptoms.

I have asserted that on certain occasions, though only for the moment, the patient recognized her love for her brother-in-law consciously. As an example of this we may recall the moment when she was standing by her sister’s bed and the thought flashed through her mind: ‘Now he is free and you can be his wife’. I must now consider the significance of these moments in their bearing on our view of the whole neurosis. It seems to me that the concept of a ‘defence hysteria’ in itself implies that at least one moment of this kind must have occurred. Consciousness, plainly, does not know in advance when an incompatible idea is going to crop up. The incompatible idea, which, together with its concomitants, is later excluded and forms a separate psychical group, must originally have been in

Conflict nicht ergeben, der ihre Ausschliessung herbeigeführt hat.[6]

[6] Anders bei einer Hypnoidhysterie; hier wäre der Inhalt der separaten psychischen Gruppe nie im Ichbewusstsein gewesen.

Gerade diese Momente sind also als die „traumatischen“ zu bezeichnen; in ihnen hat die Conversion stattgefunden, deren Ergebnisse die Bewusstseinspaltung und das hysterische Symptom sind. Bei Fräulein Elisabeth v. R. . . deutet alles auf eine Mehrheit von solchen Momenten (die Szenen vom Spaziergang, Morgenmeditation, Bad, am Bette der Schwester); vielleicht kamen sogar neue Momente dieser Art während der Behandlung vor. Die Mehrheit solcher traumatischer Momente wird nämlich dadurch ermöglicht, dass ein ähnliches Erlebniss wie jenes, das die unverträgliche Vorstellung zuerst einführt, der abgetrennten psychischen Gruppe neue Erregung zuführt und so den Erfolg der Conversion vorübergehend aufhebt. Das Ich muss sich mit dieser plötzlich verstärkt aufleuchtenden Vorstellung beschäftigen und muss dann durch neuerliche Conversion den früheren Zustand wiederherstellen. Fräulein Elisabeth, die beständig mit ihrem Schwager verkehrte, musste dem Auftauchen neuer Traumata besonders ausgesetzt sein. Ein Fall, dessen traumatische Geschichte in der Vergangenheit abgeschlossen lag, wäre mir für diese Darstellung erwünschter gewesen. –

Ich muss mich nun mit einem Punkte beschäftigen, den ich als eine

communication with the main stream of thought. Otherwise the conflict which led to their exclusion could not have taken place.¹

1 It is otherwise in hypnoid hysteria, where the content of the separate psychical group would never have been in the ego-consciousness.

It is these moments, then, that are to be described as ‘traumatic’: it is at these moments that conversion takes place, of which the results are the splitting of consciousness and the hysterical symptom. In the case of Fräulein Elisabeth von R. everything points to there having been several such moments - the scenes of the walk, the morning reverie, the bath, and at her sister’s bedside. It is even possible that new moments of the same kind happened during the treatment. What makes it possible for there to be several of these traumatic moments is that an experience similar to the one which originally introduced the incompatible idea adds fresh excitation to the separated psychical group and so puts a temporary stop to the success of the conversion. The ego is obliged to attend to this sudden flare-up of the idea and to restore the former state of affairs by a further conversion. Fräulein Elisabeth, who was much in her brother-in-law’s company, must have been particularly liable to the occurrence of fresh traumas. From the point of view of my present exposition, I should have preferred a case in which the traumatic history lay wholly in the past.

I must now turn to a point which I have described as

Schwierigkeit für das Verständniss der vorstehenden Krankengeschichte bezeichnet habe. Auf Grund der Analyse nahm ich an, dass eine erste Conversion bei der Kranken während der Pflege ihres Vaters stattgefunden und zwar damals, als ihre Pflichten als Pflegerin in Widerstreit mit ihrem erotischen Sehnen geriethen, und dass dieser Vorgang das Vorbild jenes späteren war, der im Alpencurort zum Ausbruch der Krankheit führte. Nun ergibt sich aber aus den Mittheilungen der Kranken, dass sie zur Zeit der Krankenpflege und in dem darauffolgenden Zeitabschnitt, den ich als „erste Periode“ bezeichnet habe, *überhaupt nicht an Schmerzen und Gehschwäche* gelitten hat. Sie war zwar während der Krankheit des Vaters einmal durch wenige Tage mit Schmerzen in den Füßen bettlägerig, aber es ist zweifelhaft geblieben, ob dieser Anfall bereits der Hysterie zugeschrieben werden muss.

Eine causale Beziehung zwischen diesen ersten Schmerzen und irgend welchem psychischen Eindruck liess sich bei der Analyse nicht erweisen; es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass es sich [148] damals um gemeine, rheumatische Muskelschmerzen gehandelt hat. Wollte man selbst annehmen, dass dieser erste Schmerzanfall das Ergebniss einer hysterischen Conversion infolge der Ablehnung ihrer damaligen erotischen Gedanken war, so bleibt doch die Thatsache übrig, dass die Schmerzen nach wenigen Tagen verschwanden, so dass die Kranke sich also in der Wirklichkeit anders verhalten hatte, als sie während der Analyse zu zeigen schien. Während der Reproduction der sogenannten ersten Periode begleitete sie alle Erzählungen von der Krankheit und dem Tode des Vaters, von den Eindrücken aus dem Verkehr mit dem ersten Schwager u. dgl. mit Schmerzensäusserungen, während sie zur Zeit, da sie diese Eindrücke erlebte, keine Schmerzen verspürte. Ist das

offering a difficulty to the understanding of this case history. On the evidence of the analysis, I assumed that a first conversion took place while the patient was nursing her father, at the time when her duties as a nurse came into conflict with her erotic desires, and that what happened then was the prototype of the later events in the Alpine health resort which led to the outbreak of the illness. But it appeared from the patient's account that while she was nursing her father and during the time that followed - what I have described as the 'first period' - she had no pains whatever and no locomotor weakness. It is true that once during her father's illness she was laid up for a few days with pains in her legs, but it remained a question whether this attack was already to be ascribed to hysteria.

No causal connection between these first pains and any psychical impression could be traced in the analysis. It is possible, and indeed probable, that what she was suffering from at that time were common rheumatic muscular pains. Moreover, even if we were inclined to suppose that this first attack of pains was the effect of a hysterical conversion as a result of the repudiation of her erotic thoughts at the time, the fact remains that the pains disappeared after only a few days, so that the patient had behaved differently in reality from what she seemed to indicate in the analysis. During her reproduction of what I have called the first period she accompanied all her stories about her father's illness and death, about her impressions of her dealings with her first brother-in-law, and so on, with manifestations of pain, whereas at the time of actually experiencing these impressions she had felt none. Is not this a contradiction

nicht ein Widerspruch, der geeignet ist, das Vertrauen in den aufklärenden Wert einer solchen Analyse recht herabzusetzen?

Ich glaube den Widerspruch lösen zu können, indem ich annehme, die Schmerzen – das Product der Conversion – seien nicht entstanden, während die Kranke die Eindrücke der ersten Periode erlebte, sondern nachträglich, also in der zweiten Periode, als die Kranke diese Eindrücke in ihren Gedanken reproducirte. Die Conversion sei erfolgt nicht an den frischen Eindrücken, sondern an den Erinnerungen derselben. Ich meine sogar, ein solcher Vorgang sei nichts Aussergewöhnliches bei der Hysterie, habe einen regelmässigen Antheil an der Entstehung hysterischer Symptome. Da aber eine solche Behauptung gewiss nicht einleuchtet, werde ich versuchen, sie durch andere Erfahrungen glaubwürdiger zu machen.

Es geschah mir einmal, dass sich während einer derartigen analytischen Behandlung bei einer Kranken ein neues hysterisches Symptom ausbildete, so dass ich dessen Wegräumung am Tage nach seinem Entstehen in Angriff nehmen konnte.

Ich will die Geschichte dieser Kranken in ihren wesentlichen Zügen hier einschieben; sie ist ziemlich einfach und doch nicht ohne Interesse.

Frl. Rosalia H . . . , 23 Jahre alt, seit einigen Jahren bemüht, sich zur Sängerin auszubilden, klagt darüber, dass ihre schöne Stimme ihr in gewissen Lagen nicht gehorcht. Es tritt ein Gefühl von Würgen und Schnüren in der Kehle ein, so dass der Ton wie gepresst klingt; ihr Lehrer hat ihr darum noch nicht gestatten können, sich vor dem Publicum als Sängerin zu zeigen; obwohl diese Unvollkommenheit nur die Mittellage betrifft, so kann sie doch nicht durch einen Fehler ihres Organs erklärt werden; zu Zeiten bleibt die Störung ganz [149]

which is calculated to reduce very considerably our belief in the explanatory value of an analysis such as this? I believe I can solve this contradiction by assuming that the pains - the products of conversion - did not occur while the patient was experiencing the impressions of the first period, but only after the event, that is, in the second period, while she was reproducing those impressions in her thoughts. That is to say, the conversion did not take place in connection with her impressions when they were fresh, but in connection with her memories of them. I even believe that such a course of events is nothing unusual in hysteria and indeed plays a regular part in the genesis of hysterical symptoms. But since an assertion like this is not self-evident, I will try to make it more plausible by bringing forward some other instances.

It once happened to me that a new hysterical symptom developed in a patient during the actual course of an analytic treatment of this kind so that I was able to set about getting rid of it on the day after its appearance.

I will interpolate the main features of the case at this point. It was a fairly simple one, yet not without interest.

Fräulein Rosalia H., aged twenty-three, had for some years been undergoing training as a singer. She had a good voice, but she complained that in certain parts of its compass it was not under her control. She had a feeling of choking and constriction in her throat so that her voice sounded tight. For this reason her teacher had not yet been able to consent to her appearing as a singer in public. Although this imperfection affected only her middle register, it could not

aus, so dass sich der Lehrer für sehr befriedigt erklärt; andere Male, auf die leiseste Erregung hin, auch scheinbar ohne jeden Grund, tritt die schnürende Empfindung wieder ein, und die freie Stimmfaltung ist behindert. Es war nicht schwer, in dieser belästigenden Empfindung die hysterische Conversion zu erkennen; ob thatsächlich eine Contractur in gewissen Muskeln der Stimmbänder eintrat, habe ich nicht feststellen lassen.^[7]

[7] Ich habe einen anderen Fall beobachtet, in dem eine Contractur der Masseteren der Sängerin die Ausübung ihrer Kunst unmöglich machte. Die junge Frau war durch peinliche Erlebnisse in ihrer Familie veranlasst worden, sich zur Bühne zu wenden. Sie sang in Rom in grosser Erregung Probe, als sie plötzlich die Empfindung bekam, sie könne den geöffneten Mund nicht schliessen; sie fiel ohnmächtig zu Boden. Der geholte Arzt drückte die Kiefer gewaltsam zusammen; die Kranke aber blieb von da an unfähig, die Kiefer weiter als die Breite eines Fingers von einander zu entfernen, und musste den neugewählten Beruf aufgeben. Als sie mehrere Jahre später in meine Behandlung kam, waren die Ursachen jener Erregung offenbar längst abgethan, denn eine Massage in leichter Hypnose reichte hin, um ihr den Mund weit zu öffnen. Die Dame hat seither öffentlich gesungen.

In der hypnotischen Analyse, die ich mit dem Mädchen unternahm, erfuhr ich Folgendes von ihren Schicksalen und damit von der

be attributed to a defect in the organ itself. At times the disturbance was completely absent and her teacher expressed great satisfaction; at other times, if she was in the least agitated, and sometimes without any apparent cause, the constricted feeling would reappear and the production of her voice was impeded. It was not difficult to recognize a hysterical conversion in this very troublesome feeling. I did not take steps to discover whether there was in fact a contracture of some of the muscles of the vocal cords.¹

1 I had another case of a singer under my observation in which a contracture of the masseters made it impossible for her to practise her art. This young woman had been obliged to go on the stage by unfortunate events in her family. She was singing at a rehearsal in Rome at a time when she was in a state of great emotional excitement, and suddenly had a feeling that she could not close her open mouth and fell to the floor in a faint. The doctor who was called in brought her jaws together forcibly. But thenceforward the patient was unable to open her jaws by more than a finger's breadth and had to give up her new profession. When, several years later, she came to me for treatment, the causes of her emotional excitement had obviously long since disappeared, for some massage while she was in a state of light hypnosis sufficed to enable her mouth to open wide. Since then the lady has sung in public.

2 [Footnote added 1924:] In this instance, too, it was in fact the girl's father, not her uncle.

In the course of the hypnotic analysis which I carried out with the girl, I learned the following facts about her history

Verursachung ihrer Beschwerden; Sie war, früh verwaist, von einer selbst kinderreichen Tante in's Haus genommen worden und wurde dadurch Theilnehmerin an einem höchst unglücklichen Familienleben. Der Mann dieser Tante, eine offenbar pathologische Persönlichkeit, misshandelte Frau und Kinder in rohester Weise und kränkte sie besonders durch die unverhohlene sexuelle Bevorzugung der im Haus befindlichen Dienst- und Kindermädchen, was umso anstössiger wurde, je mehr die Kinder heranwuchsen. Als die Tante starb, wurde Rosalia die Schützerin der verwaisten und vom Vater bedrängten Kinderschaar. Sie nahm ihre Pflichten ernst, focht alle Conflicte durch, zu denen sie diese Stellung führte, hatte aber dabei die grösste Mühe aufzuwenden, um die Aeusserungen ihres Hasses und ihrer Verachtung gegen den Onkel zu unterdrücken.

Damals entstand in ihr die Empfindung des Schnürens im Halse; jedesmal, wenn sie eine Antwort schuldig bleiben musste, wenn sie sich gezwungen hatte, auf eine empörende Beschuldigung ruhig zu bleiben, fühlte sie das Kratzen in der Kehle, das Zusammenschnüren, das Versagen der Stimme, kurz alle die im Kehlkopf und Schlund localisirten Empfindungen, die sie jetzt im Singen störten. Es war begreiflich, dass sie nach der Möglichkeit suchte sich selbständig zu machen, um den Aufregungen und peinlichen Eindrücken zu entgehen, die jeder Tag im Hause des Onkels [150] brachte. Ein tüchtiger Gesangslehrer nahm sich ihrer uneigennützig an und versicherte ihr, dass ihre Stimme sie berechtige, den Beruf einer Sängerin zu wählen. Sie begann nun heimlich Unterricht bei ihm zu nehmen, aber dadurch, dass sie oft mit dem Schnüren im Hals, wie es nach heftigen häuslichen Szenen übrig blieb, zum Sangunterricht wegeilte, festigte sich eine

and consequently about the cause of her trouble. She lost her parents early in life and was taken to live with an aunt who herself had numerous children. In consequence of this she became involved in a most unhappy family life. Her aunt's husband, who was a manifestly pathological person, brutally ill-treated his wife and children. He wounded their feelings more particularly by the way in which he showed an open sexual preference for the servants and nursemaids in the house; and the more the children grew up the more offensive this became. After her aunt's death Rosalia became the protector of the multitude of children who were now orphaned and oppressed by their father. She took her duties seriously and fought through all the conflicts into which her position led her, though it required a great effort to suppress the hatred and contempt which she felt for her uncle.

It was at this time that the feeling of constriction in her throat started. Every time she had to keep back a reply, or forced herself to remain quiet in the face of some outrageous accusation, she felt a scratching in her throat, a sense of constriction, a loss of voice - all the sensations localized in her larynx and pharynx which now interfered with her singing. It was not to be wondered at that she sought an opportunity of making herself independent and escaping the agitations and distressing experiences which were of daily occurrence in her uncle's house. A highly competent teacher of singing came to her assistance disinterestedly and assured her that her voice justified her in choosing the profession of singer. She now began to take lessons with him in secret. But she used often to hurry off to her singing lesson while she still had the constriction in her throat that used to be left over after violent scenes at home. Consequently a

Beziehung zwischen dem Singen und der hysterischen Parästhesie, die schon durch die Organempfindung beim Singen angebahnt war. Der Apparat, über den sie beim Singen frei hätte verfügen sollen, zeigte sich besetzt mit Innervationsresten nach jenen zahlreichen Szenen unterdrückter Erregung. Sie hatte seither das Haus ihres Onkels verlassen, war in eine fremde Stadt gezogen, um der Familie fern zu bleiben, aber das Hinderniss war damit nicht überwunden. Andere hysterische Symptome zeigte das schöne, ungewöhnlich verständige Mädchen nicht.

Ich bemühte mich, diese „Retentionshysterie“ durch Reproduzieren aller erregenden Eindrücke und nachträgliches Abreagieren zu erledigen. Ich liess sie schimpfen, Reden halten, dem Onkel tüchtig die Wahrheit in's Gesicht sagen u. dgl. Diese Behandlung that ihr auch sehr wohl; leider lebte sie unterdess hier in recht ungünstigen Verhältnissen. Sie hatte kein Glück mit ihren Verwandten. Sie war Gast bei einem anderen Onkel, der sie auch freundlich aufnahm; aber gerade dadurch erregte sie das Missfallen der Tante. Diese Frau vermuthete bei ihrem Manne ein tiefer gehendes Interesse an seiner Nichte und liess es sich angelegen sein, dem Mädchen den Aufenthalt in Wien gründlich zu verleiden. Sie hatte selbst in ihrer Jugend einer Neigung zur Künstlerschaft entsagen müssen und neidete es jetzt der Nichte, dass sie ihr Talent ausbilden konnte, obwohl hier nicht Neigung, sondern Drang zur Selbständigkeit die Entschliessung herbeigeführt hatte. Rosalie fühlte sich so beengt im Hause, dass sie z. B. nicht zu singen oder Clavier zu spielen wagte, wenn die Tante in Hörweite war, und dass sie es sorgfältig vermied, dein übrigens betagten Onkel – Bruder ihrer Mutter – etwas vorzuspielen oder vorzusingen, wenn die Tante hinzukommen

connection was firmly established between her singing and her hysterical paraesthesia - a connection for which the way was prepared by the organic sensations set up by singing. The apparatus over which she ought to have had full control when she was singing turned out to be cathected with residues of innervations left over from the numerous scenes of suppressed emotion. Since then, she had left her uncle's house and had moved to another town in order to be away from her family. But this did not get over her difficulty. This good-looking and unusually intelligent girl exhibited no other hysterical symptoms.

I did my best to get rid of this 'retention hysteria' by getting her to reproduce all her agitating experiences and to abreact them after the event. I made her abuse her uncle, lecture him, tell him the unvarnished truth, and so on, and this treatment did her good. Unfortunately, however, she was living in Vienna under very unfavourable conditions. She had no luck with her relatives. She was being put up by another uncle, who treated her in a friendly way; but for that very reason her aunt took a dislike to her. This woman suspected that her husband had a deeper interest in his niece, and therefore chose to make her stay in Vienna as disagreeable as possible. The aunt herself in her youth had been obliged to give up a desire for an artistic career and envied her niece for being able to cultivate her talent, though in the girl's case it was not her desire but her need for independence that had determined her decision. Rosalie felt so constrained in the house that she did not venture, for instance, to sing or play the piano while her aunt was within earshot and carefully avoided singing or playing to her uncle (who, incidentally, was an old man, her mother's brother)

konnte. Während ich mich bemühte, die Spuren alter Erregungen zu tilgen, entstanden aus diesem Verhältniss zu ihren Gastgebern neue, die endlich auch den Erfolg meiner Behandlung störten und vorzeitig die Cur unterbrachen.

Eines Tages erschien die Patientin bei mir mit einem neuen, kaum 24 Stunden alten Symptom. Sie klagte über ein unangenehmes Prickeln in den Fingerspitzen, das seit gestern alle paar Stunden auftrate [151] und sie nöthige, ganz besondere, schnellende Bewegungen mit den Fingern zu machen.

Ich konnte den Anfall nicht sehen, sonst hätte ich wohl aus dem Anblick der Fingerbewegungen den Anlass errathen; ich versuchte aber sofort der Begründung des Symptomes (eigentlich des kleinen hysterischen Anfalls) durch hypnotische Analyse auf die Spur zu kommen.

Da das Ganze erst seit so kurzer Zeit bestand, hoffte ich Aufklärung und Erledigung rasch herbeiführen zu können.

Zu meinem Erstaunen brachte mir die Kranke – ohne Zaudern und in chronologischer Ordnung – eine ganze Reihe von Szenen, in früher Kindheit beginnend, denen etwa gemeinsam war, dass sie ein Unrecht ohne Abwehr geduldet hatte, so dass es ihr dabei in den Fingern zucken konnte, z. B. Szenen wie, dass sie in der Schule die Hand hinhalten musste, auf die ihr der Lehrer mit dem Lineal einen Schlag versetzte.

Es waren aber banale Anlässe, denen ich die Berechtigung, in die Aetiologie eines hysterischen Symptoms einzugehen, gerne bestritten hätte. Anders stand es mit einer Scene aus ihren ersten Mädchenjahren, die sich daran schloss.

Der böse Onkel, der an Rheumatismus litt, hatte von ihr verlangt, dass sie ihn am Rücken massire.

when there was a possibility of her aunt coming in. While I was trying to wipe out the traces of old agitations, new ones arose out of these relations with her host and hostess, which eventually interfered with the success of my treatment as well as bringing it to a premature end.

One day the patient came for her session with a new symptom, scarcely twenty-four hours old. She complained of a disagreeable pricking sensation in the tips of her fingers, which, she said, had been coming on every few hours since the day before and compelled her to make a peculiar kind of twitching movement with her fingers. I was not able to observe an attack; otherwise I should no doubt have been able to guess from the nature of the movements what it was that had occasioned them. But I immediately tried to get on the track of the explanation of the symptom (it was in fact a minor hysterical attack) by hypnotic analysis. Since the whole thing had only been in existence such a short time I hoped that I should quickly be able to explain and get rid of the symptom. To my astonishment the patient produced a whole number of scenes, without hesitation and in chronological order, beginning with her early childhood. They seemed to have in common her having had some injury done to her, against which she had not been able to defend herself, and which might have made her fingers jerk. They were such scenes, for instance, as of having had to hold out her hand at school and being struck on it with a ruler by her teacher. But they were quite ordinary occasions and I should have been prepared to deny that they could play a part in the aetiology of a hysterical symptom. But it was otherwise with one scene from her girlhood which followed. Her bad uncle, who was suffering

Sie getraute sich nicht, es zu verweigern. Er lag dabei zu Bett, plötzlich warf er die Decke ab, erhob sich, wollte sie packen und hinwerfen. Sie unterbrach natürlich die Massage und hatte sich im nächsten Moment geflüchtet und in ihrem Zimmer versperrt. Sie erinnerte sich offenbar nicht gerne an dieses Erlebniss, wollte sich auch nicht äussern, ob sie bei der plötzlichen Entblössung des Mannes etwas gesehen habe. Die Empfindung in den Fingern mochte dabei durch den unterdrückten Impuls zu erklären sein, ihn zu züchtigen, oder einfach daher rühren, dass sie eben mit der Massage beschäftigt war. Erst nach dieser Scene kam sie auf die gestern erlebte zu sprechen, nach welcher sich Empfindung und Zucken in den Fingern als wiederkehrendes Erinnerungssymbol eingestellt hatten. Der Onkel, bei dem sie jetzt wohnte, hatte sie gebeten, ihm etwas vorzuspielen; sie setzte sich an's Clavier und begleitete sich dabei mit Gesang in der Meinung, die Tante sei ausgegangen. Plötzlich kam die Tante in die Thüre; Rosalie sprang auf, warf den Deckel des Claviers zu und schleuderte das Notenblatt weg; es ist auch zu errathen, welche Erinnerung in ihr auftauchte und welchen Gedankengang sie in diesem Momente abwehrte, den der Erbitterung über den ungerechten Verdacht, der sie eigentlich bewegen sollte, das Haus zu verlassen, während sie doch der Cur wegen genöthigt war, in Wien zu bleiben, und eine andere Unterkunft nicht hatte. Die Bewegung der [152] Finger, die ich bei der Reproduction dieser Scene sah, war die des Fortschnellens, als ob man – wörtlich und figürlich – etwas von sich weisen würde, ein Notenblatt wegfegen oder eine Zumuthung abthun.

Sie war ganz bestimmt in ihrer Versicherung, dass sie dieses Symptom nicht vorher – nicht aus Anlass der zuerst erzählten

from rheumatism, had asked her to massage his back and she did not dare to refuse. He was lying in bed at the time, and suddenly threw off the bed-clothes, sprang up and tried to catch hold of her and throw her down. Massage, of course, was at an end, and a moment later she had escaped and locked herself in her room. She was clearly loth to remember this and was unwilling to say whether she had seen anything when he suddenly uncovered himself. The sensations in her fingers might be explained in this case by a suppressed impulse to punish him, or simply by her having been engaged in massaging him at the time. It was only after relating this scene that she came to the one of the day before, after which the sensations and jerking in her fingers had set in as a recurrent mnemonic symbol. The uncle with whom she was now living had asked her to play him something. She sat down to the piano and accompanied herself in a song, thinking that her aunt had gone out; but suddenly she appeared in the door. Rosalie jumped up, slammed the lid of the piano and threw the music away. We can guess what the memory was that rose in her mind and what the train of thought was that she was fending off at that moment: it was a feeling of violent resentment at the unjust suspicion to which she was subjected and which should have made her leave the house, while in fact she was obliged to stay in Vienna on account of the treatment and had nowhere else where she could be put up. The movement of her fingers which I saw her make while she was reproducing this scene was one of twitching something away, in the way in which one literally and figuratively brushes something aside - tosses away a piece of paper or rejects a suggestion.

She was quite definite in her insistence that she had not

Scenen – verspürt hatte. Was blieb also übrig anzunehmen, als dass das gestrige Erlebnis zunächst die Erinnerung an frühere ähnlichen Inhalts geweckt, und dass dann die Bildung eines Erinnerungssymbols der ganzen Gruppe von Erinnerungen geglitten hatte? Die Conversion war einerseits von frischerlebtem, andererseits von erinnertem Affect bestritten worden.

Wenn man sich die Sachlage näher überlegt, muss man zugestehen, dass ein solcher Vorgang eher als Regel denn als Ausnahme bei der Entstehung hysterischer Symptome zu bezeichnen ist. Fast jedesmal, wenn ich nach der Determinirung solcher Zustände forschte, fand sich nicht ein einziger, sondern eine Gruppe von ähnlichen traumatischen Anlässen vor (vergl. die schönen Beispiele bei Frau Emmy in der Krankengeschichte II). Für manche dieser Fälle liess sich feststellen, dass das betreffende Symptom schon nach dem ersten Trauma für kurze Zeit erschienen war, um dann zurückzutreten, bis es durch ein nächstes Trauma neuerdings hervorgerufen und stabilisirt wurde. Zwischen diesem zeitweiligen Hervortreten und dem überhaupt Latentbleiben nach den ersten Anlässen ist aber kein principieller Unterschied zu constatiren, und in einer überwiegend grossen Anzahl von Beispielen ergab sich wiederum, dass die ersten Traumen kein Symptom hinterlassen hatten, während ein späteres Trauma derselben Art ein Symptom hervorrief, welches doch zu seiner Entstehung der Mitwirkung der früheren Anlässe nicht entbehren konnte, und dessen Lösung wirklich die Berücksichtigung aller Anlässe erforderte. In die Ausdrucksweise der Conversionstheorie übersetzt, will diese unleugbare Thatsache der Summation der Traumen und der

noticed this symptom previously - that it had not been occasioned by the scenes she had first described. We could only suppose, therefore, that the event of the previous day had in the first instance aroused the memory of earlier events with a similar subject-matter and that thereupon a mnemonic symbol had been formed which applied to the whole group of memories. The energy for the conversion had been supplied, on the one hand, by freshly experienced affect and, on the other hand, by recollected affect.

When we consider the question more closely we must recognize that a process of this kind is the rule rather than the exception in the genesis of hysterical symptoms. Almost invariably when I have investigated the determinants of such conditions what I have come upon has not been a single traumatic cause but a group of similar ones. (This is well exemplified in the case of Frau Emmy - Case History 2.) In some of these instances it could be established that the symptom in question had already appeared for a short time after the first trauma and had then passed off, till it was brought on again and stabilized by a succeeding trauma. There is, however, in principle no difference between the symptom appearing in this temporary way after its first provoking cause and its being latent from the first. Indeed, in the great majority of instances we find that a first trauma has left no symptom behind, while a later trauma of the same kind produces a symptom, and yet that the latter could not have come into existence without the co-operation of the earlier provoking cause; nor can it be cleared up without taking all the provoking causes into account. Stated in terms of the conversion theory, this incontrovertible fact of the

erstweiligen Latenz der Symptome besagen, dass die Conversion ebenso gut vom frischen wie vom erinnerten Affect statthaben kann, und diese Annahme klärt den Widerspruch völlig auf, in dem bei Fräulein Elisabeth v. R. ... Krankengeschichte und Analyse zu stehen scheinen.

Es ist ja keine Frage, dass die Gesunden die Fortdauer von Vorstellungen mit unerledigtem Affect in ihrem Bewusstsein im grossen Ausmaass ertragen. Die Behauptung, die ich eben verfochten, nähert bloss das Verhalten der Hysterischen dem der Gesunden an.

Es kommt [153] offenbar auf ein quantitatives Moment an, nämlich darauf, *wieviel* von solcher Affectspannung eine Organisation verträgt. Auch der Hysterische wird ein gewisses Maass unerledigt beibehalten können; wächst dasselbe durch Summation bei ähnlichen Anlässen über die individuelle Tragfähigkeit hinaus, so ist der Anstoss zur Conversion gegeben.

Es ist also keine fremdartige Aufstellung, sondern beinahe ein Postulat, dass die Bildung hysterischer Symptome auch auf Kosten von erinnertem Affect vor sich gehen könne. –

Ich habe mich nun mit dem *Motiv* und mit dem *Mechanismus* dieses Falles von Hysterie beschäftigt; es erübrigt noch, die *Determinirung* des hysterischen Symptoms zu erörtern. Warum mussten gerade die Schmerzen in den Beinen die Vertretung des seelischen Schmerzes übernehmen?

Die Umstände des Falles weisen darauf hin, dass dieser somatische Schmerz nicht von der Neurose geschaffen, sondern bloss von ihr benützt, gesteigert und erhalten wurde. Ich will gleich hinzusetzen, in den allermeisten Fällen von hysterischen Algien, in welche ich

summation of traumas and of the preliminary latency of symptoms tells us that conversion can result equally from fresh symptoms and from recollected ones. This hypothesis completely explains the apparent contradiction that we observed between the events of Fräulein Elisabeth von R.'s illness and her analysis.

There is no doubt that the continued existence in consciousness of ideas whose affect has not been dealt with can be tolerated by healthy individuals up to a great amount. The view which I have just been putting forward does no more than bring the behaviour of hysterical people nearer to that of healthy ones. What we are concerned with is clearly a quantitative factor - the question of how much affective tension of this kind an organism can tolerate. Even a hysteric can retain a certain amount of affect that has not been dealt with; if, owing to the occurrence of similar provoking causes, that amount is increased by summation to a point beyond the subject's tolerance, the impetus to conversion is given. Thus when we say that the construction of hysterical symptoms can proceed on the strength of recollected affects as well as fresh ones, we shall not be making any unfamiliar assertion, but stating something that is almost accepted as a postulate.

I have now discussed the motives and mechanism of this case of hysteria; it remains for me to consider how precisely the hysterical symptom was determined. Why was it that the patient's mental pain came to be represented by pains in the legs rather than elsewhere? The circumstances indicate that this somatic pain was not created by the neurosis but merely used, increased and maintained by it. I may add at once that

Einsicht bekommen konnte, war es ähnlich; es war immer zu Anfang ein wirklicher, organisch begründeter Schmerz vorhanden gewesen. Es sind die gemeinsten, verbreitetsten Schmerzen der Menschheit, die am häufigsten dazu berufen erscheinen, eine Rolle in der Hysterie zu spielen, vor Allem die periostalen und neuralgischen Schmerzen bei Erkrankung der Zähne, die aus so verschiedenen Quellen stammenden Kopfschmerzen, und nicht minder die so häufig verkannten rheumatischen Schmerzen der Muskeln. Den ersten Anfall von Schmerzen, den Fräulein Elisabeth v. R. noch während der Pflege ihres Vaters gehabt, halte ich auch für einen organisch begründeten. Ich erhielt nämlich keine Auskunft, als ich nach einem psychischen Anlass dafür forschte, und ich bin, ich gestehe es, geneigt, meiner Methode des Hervorrufens versteckter Erinnerungen differentialdiagnostische Bedeutung beizulegen, wenn sie sorgfältig gehandhabt wird. Dieser ursprünglich rheumatische[8 - *vielleicht aber spinal-neurasthenische?*] Schmerz wurde nun bei der Kranken zum Erinnerungssymbol für ihre schmerzlichen psychischen Erregungen und zwar, soviel ich sehen kann, aus mehr als einem Grund.

Zunächst und hauptsächlich wohl darum, weil er ungefähr gleichzeitig mit jenen Erregungen im Bewusstsein vorhanden war; zweitens weil er mit dem Vorstellungsinhalt jener Zeit in mehrfacher Weise verknüpft war oder verknüpft sein konnte.

Er war vielleicht überhaupt nur eine entfernte Folge der Krankenpflege, der verringerten [154] Bewegung und der schlechteren Ernährung, welche das Amt der Pflegerin mit sich brachte. Aber das war der Kranken kaum klar geworden; mehr in Betracht kommt wohl, dass sie ihn in bedeutsamen Momenten der Pflege spüren musste, z. B. wenn sie in der Winterkälte aus dem

I have found a similar state of things in almost all the instances of hysterical pains into which I have been able to obtain an insight. There had always been a genuine, organically- founded pain present at the start. It is the commonest and most widespread human pains that seem to be most often chosen to play a part in hysteria: in particular, the periosteal and neuralgic pains accompanying dental disease, the headaches that arise from so many different sources and, not less often, the rheumatic muscular pains that are so often unrecognized. In the same way I attribute an organic foundation to Fräulein Elisabeth von R.'s first attack of pain which occurred as far back as while she was nursing her father. I obtained no result when I tried to discover a psychical cause for it - and I am inclined, I must confess, to attribute a power of differential diagnosis to my method of evoking concealed memories, provided it is carefully handled. This pain, which was rheumatic in its origin,[1 - *It may, however, have been of a spinal-neurasthenic sort.*] then became a mnemonic symbol of her painful psychical excitations; and this happened, so far as I can see, for more than one reason.

The first and no doubt the most important of these reasons was that the pain was present in her consciousness at about the same time as the excitations. In the second place, it was connected, or could be connected, along a number of lines with the ideas in her mind at the time. The pain, indeed, may actually have been a consequence, though only a remote one, of the period of nursing - of the lack of exercise and reduced diet that her duties as a sick-nurse entailed. But the girl had no clear knowledge of this. More importance should probably be attached to the fact that she must have felt the

Bette sprang, um dem Ruf des Vaters zu folgen. Geradezu entscheidend für die Richtung, welche die Conversion nahm, musste aber die andere Weise der associativen Verknüpfung sein, der Umstand, dass durch eine lange Reihe von Tagen eines ihrer schmerzhaften Beine mit dem geschwellenen Bein des Vaters beim Wechsel der Binden in Berührung kam. Die durch diese Berührung ausgezeichnete Stelle des rechten Beines blieb von da an der Herd und Ausgangspunkt der Schmerzen, eine künstliche hysterogene Zone, deren Entstehung sich in diesem Falle klar durchschauen lässt.

Sollte sich jemand über diese associative Verknüpfung zwischen physischem Schmerz und psychischem Affect als eine zu vielfältige und künstliche verwundern, so würde ich antworten, solche Verwunderung sei ebenso unbillig wie jene andere darüber, „dass gerade die Reichsten in der Welt das meiste Geld besitzen“. Wo nicht so reichliche Verknüpfung vorliegt, da bildet sich eben kein hysterisches Symptom, da findet die Conversion keinen Weg; und ich kann versichern, dass das Beispiel des Frl. Elisabeth v. R. in Hinsicht der Determinirung zu den einfacheren gehörte. Ich habe, besonders bei Frau Cäcilie M., die verschlungensten Knoten dieser Art zu lösen gehabt.

Wie sich über diese Schmerzen die Astasie-Abasie unserer Kranken aufbaute, nachdem einmal der Conversion ein bestimmter Weg geöffnet war, diess habe ich schon in der Krankengeschichte erörtert. Ich habe aber dort auch die Behauptung vertreten, dass die Kranke die Functionsstörung durch Symbolisirung geschaffen oder gesteigert, dass sie für ihre Unselbständigkeit, ihre Ohnmacht, etwas an den Verhältnissen zu ändern, einen somatischen Ausdruck fand in

pain during that time at significant moments, for instance, when she sprang out of bed in the cold of winter in response to a call from her father. But what must have had a positively decisive influence on the direction taken by the conversion was another line of associative connection: the fact that on a long succession of days one of her painful legs came into contact with her father's swollen leg while his bandages were being changed. The area of her right leg which was marked out by this contact remained thereafter the focus of her pains and the point from which they radiated. It formed an artificial hysterogenic zone whose origin could in the present case be clearly observed.

If anyone feels astonished at this associative connection between physical pain and psychical affect, on the ground of its being of such a multiple and artificial character, I should reply that this feeling is as little justified as astonishment at the fact that it is the rich people who own the most money. Where there are no such numerous connections a hysterical symptom will not, in fact, be formed; for conversion will find no path open to it. And I can affirm that the example of Fräulein Elisabeth von R, was among the simpler ones as regards its determination. I have had the most tangled threads to unravel, especially in the case of Frau Cäcilie M.

I have already discussed in the case history the way in which the patient's astasia-abasia was built up on these pains, after a particular path had been opened up for the conversion. In that passage, however, I also expressed my view that the patient had created, or increased, her functional disorder by means of symbolization, that she had

der Abasie-Astasie, und dass die Redensarten: Nicht von der Stelle kommen, keinen Anhalt haben udgl. die Brücke für diesen neuen Act der Conversion bildeten. Ich werde mich bemühen, diese Auffassung durch andere Beispiele zu stützen.

Die Conversion auf Grund von Gleichzeitigkeit bei sonst vorhandener associativer Verknüpfung scheint an die hysterische Disposition die geringsten Ansprüche zu stellen; die Conversion durch Symbolisirung hingegen eines höheren Grades von hysterischer Modification zu bedürfen, wie sie auch bei Frä. Elisabeth erst im späteren Stadium [155] ihrer Hysterie nachweisbar ist. Die schönsten Beispiele von Symbolisirung habe ich bei Frau Cäcilie M. beobachtet, die ich meinen schwersten und lehrreichsten Fall von Hysterie nennen darf. Ich habe bereits angedeutet, dass sich diese Krankengeschichte leider einer ausführlichen Wiedergabe entzieht.

Frau Cäcilie litt unter anderen Dingen an einer überaus heftigen Gesichtsneuralgie, die 2–3mal im Jahr plötzlich auftrat, 5–10 Tage anhielt, jeder Therapie trotzte und dann wie abgeschnitten aufhörte. Sie beschränkte sich auf den zweiten und dritten Ast des einen Trigeminus, und da Uraturie zweifellos war, und ein nicht ganz klarer „Rheumatismus acutus“ in der Geschichte der Kranken eine gewisse Rolle spielte, lag die Auffassung einer gichtischen Neuralgie nahe genug. Diese Auffassung wurde auch von den Consiliarärzten, die jeden Anfall zu sehen bekamen, getheilt; die Neuralgie sollte mit den gebräuchlichen Methoden: elektrische Pinselung, alkalische Wässer. Abführmittel, behandelt werden, blieb aber jedesmal

found in the astasia-abasia a somatic expression for her lack of an independent position and her inability to make any alteration in her circumstances, and that such phrases as ‘not being able to take a single step forward’, ‘not having anything to lean upon’, served as the bridge for this fresh act of conversion. I shall try to support this view by other examples.

Conversion on the basis of simultaneity, where there is also an associative link, seems to make the smallest demands on a hysterical disposition; conversion by symbolization, on the other hand, seems to call for the presence of a higher degree of hysterical modification. This could be observed in the case of Fräulein Elisabeth, but only in the later stage of her hysteria. The best examples of symbolization that I have seen occurred in Frau Cäcilie M., whose case I might describe as my most severe and instructive one. I have already explained that a detailed report of her illness is unfortunately impossible.

Frau Cäcilie suffered among other things from an extremely violent facial neuralgia which appeared suddenly two or three times a year, lasted for from five to ten days, resisted any kind of treatment and then ceased abruptly. It was limited to the second and third branches of one trigeminal, and since an abnormal excretion of urates was undoubtedly present and a not quite clearly defined ‘acute rheumatism’ played some part in the patient’s history, a diagnosis of gouty neuralgia was plausible enough. This diagnosis was confirmed by the different consultants who were called in at each attack. Treatment of the usual kind

unbeeinflusst, bis es ihr beliebte, einem anderen Symptom den Platz zu räumen. In früheren Jahren – die Neuralgie war 15 Jahre alt – waren die Zähne beschuldigt worden, diese Neuralgie zu unterhalten; sie wurden zur Extraction verurtheilt, und eines schönen Tages wurde in der Narkose die Execution an 7 der Missethäter vollzogen. Das gieng nicht so leicht ab; die Zähne sassen so fest, dass von den meisten die Wurzeln zurückgelassen werden mussten. Erfolg hatte diese grausame Operation keinen, weder zeitweiligen noch dauernden. Die Neuralgie tobte damals Monate lang. Auch zur Zeit meiner Behandlung wurde bei jeder Neuralgie der Zahnarzt geholt; er erklärte jedesmal kranke Wurzeln zu finden, begann sich an die Arbeit zu machen, wurde aber gewöhnlich bald unterbrochen, denn die Neuralgie hörte plötzlich auf und mit ihr das Verlangen nach dem Zahnarzt. In den Intervallen thaten die Zähne gar nicht weh. Eines Tages, als gerade wieder ein Anfall wüthete, wurde ich von der Kranken zur hypnotischen Behandlung veranlasst, ich legte auf die Schmerzen ein sehr energisches Verbot, und sie hörten von diesem Moment an auf. Ich begann damals, Zweifel an der Echtheit dieser Neuralgie zu nähren.

Etwa ein Jahr nach diesem hypnotischen Heilerfolg nahm der Krankheitszustand der Frau Cäcilie eine neue und überraschende Wendung. Es kamen plötzlich andere Zustände, als sie den letzten Jahren eigen gewesen waren, aber die Kranke erklärte nach einigem Besinnen, dass alle diese Zustände bei ihr früher einmal dagewesen [156] wären und zwar über den langen Zeitraum ihrer Krankheit (30 Jahre) verstreut. Es wickelte sich nun wirklich eine überraschende Fülle von hysterischen Zufällen ab, welche die Kranke an ihre richtige Stelle in der Vergangenheit zu localisiren vermochte, und bald wurden auch die oft sehr verschlungenen

was ordered: the electric brush, alkaline water, purges; but each time the neuralgia remained unaffected until it chose to give place to another symptom. Earlier in her life - the neuralgia was fifteen years old - her teeth were accused of being responsible for it. They were condemned to extraction, and one fine day, under narcosis, the sentence was carried out on seven of the criminals. This was not such an easy matter; her teeth were so firmly attached that the roots of most of them had to be left behind. This cruel operation had no result, either temporary or permanent. At that time the neuralgia raged for months on end. Even at the time of my treatment, at each attack of neuralgia the dentist was called in. On each occasion he diagnosed the presence of diseased roots and began to get to work on them; but as a rule he was soon interrupted. For the neuralgia would suddenly cease, and at the same time the demand for the dentist's services. During the interval her teeth did not ache at all. One day, when an attack was raging once more, the patient got me to give her hypnotic treatment. I laid a very energetic prohibition on her pains, and from that moment they ceased. I began at that time to harbour doubts of the genuineness of the neuralgia.

About a year after this successful hypnotic treatment Frau Cäcilie's illness took a new and surprising turn. She suddenly developed new pathological states, different from those that had characterized the last few years. But after some reflection the patient declared that she had had all of them before at various times during the course of her long illness, which had lasted for thirty years. There now developed a really surprising wealth of hysterical attacks which the patient was able to assign to their right place in

Gedankenverbindungen kenntlich, welche die Reihenfolge dieser Zufälle bestimmten. Es war wie eine Reihe von Bildern mit erläuterndem Text. *Pitres* muss mit der Aufstellung seines *Délire ecmnésique* etwas Derartiges im Auge gehabt haben. Die Art, wie ein solcher der Vergangenheit angehöriger hysterischer Zustand reproducirt wurde, war höchst merkwürdig. Es tauchte zuerst im besten Befinden der Kranken eine pathologische Stimmung besonderer Färbung auf, welche von der Kranken regelmässig erkannt und auf ein banales Ereigniss der letzten Stunden bezogen wurde; dann folgten unter zunehmender Trübung des Bewusstseins hysterische Symptome: Hallucinationen, Schmerzen, Krämpfe, lange Declamationen, und endlich schloss sich an diese das hallucinatorische Auftauchen eines Erlebnisses aus der Vergangenheit, welches die initiale Stimmung erklären und die jeweiligen Symptome determiniren konnte. Mit diesem letzten Stück des Anfalles war die Klarheit wieder da, die Beschwerden verschwanden wie durch Zauber, und es herrschte wieder Wohlbefinden – bis zum nächsten Anfall, einen halben Tag später. Gewöhnlich wurde ich auf der Höhe des Zustandes geholt, leitete die Hypnose ein, rief die Reproduktion des traumatischen Erlebnisses hervor und bereitete dem Anfall durch Kunsthilfe ein früheres Ende. Indem ich mehrere hunderte solcher Cyclen mit der Kranken durchmachte, erhielt ich die lehrreichsten Aufschlüsse über Determinirung hysterischer Symptome. Auch war die Beobachtung dieses merkwürdigen Falles in Gemeinschaft mit *Breuer* der nächste Anlass zur Veröffentlichung unserer „vorläufigen Mittheilung“.

In diesem Zusammenhang kam es endlich auch zur Reproduktion der Gesichtsneuralgie, die ich als actuellen Anfall noch selbst behandelt

her past. And soon, too, it was possible to follow the often highly involved trains of thought that determined the order in which these attacks occurred. They were like a series of pictures with explanatory texts. *Pitres* must have had something of the sort in mind in putting forward his description of what he termed ‘*délire ecmnésique*’. It was most remarkable to see the way in which a hysterical state of this kind belonging to the past was reproduced. There first came on, while the patient was in the best of health, a pathological mood with a particular colouring which she regularly misunderstood and attributed to some commonplace event of the last few hours. Then, to the accompaniment of an increasing clouding of consciousness, there followed hysterical symptoms: hallucinations, pains, spasms and long declamatory speeches. Finally, these were succeeded by the emergence in a hallucinatory form of an experience from the past which made it possible to explain her initial mood and what had determined the symptoms of her present attack. With this last piece of the attack her clarity of mind returned. Her troubles disappeared as though by magic and she felt well once again - till the next attack, half a day later. As a rule I was sent for at the climax of the attack, induced a state of hypnosis, called up the reproduction of the traumatic experience and hastened the end of the attack by artificial means. Since I assisted at several hundreds of such cycles with the patient, I gained the most instructive information on the way in which hysterical symptoms are determined. Indeed, it was the study of this remarkable case, jointly with *Breuer*, that led directly to the publication of our ‘Preliminary Communication’.

In this phase of the work we came at last to the

hatte. Ich war neugierig, ob sich eine psychische Verursachung hier ergeben würde. Als ich die traumatische Scene hervorzurufen versuchte, sah sich die Kranke in eine Zeit grosser seelischer Empfindlichkeit gegen ihren Mann versetzt, erzählte von einem Gespräch, das sie mit ihm geführt, von einer Bemerkung seinerseits, die sie als schwere Kränkung aufgefasst; dann fasste sie sich plötzlich an die Wange, schrie vor Schmerz laut auf und sagte: Das war mir wie ein Schlag in's Gesicht. – Damit war aber auch Schmerz und Anfall zu Ende.

[157] Kein Zweifel, dass es sich hier um eine Symbolisirung gehandelt hatte; sie hatte gefühlt, als ob sie den Schlag in's Gesicht wirklich bekommen hätte. Nun wird jedermann die Frage aufwerfen, wieso wohl die Empfindung eines „Schlages in's Gesicht“ zu den Aeusserlichkeiten einer Trigemimusneuralgie, zur Beschränkung auf den 2. und 3. Ast, zur Steigerung beim Mundöffnen und Kauen (nicht beim Reden!) gelangt sein mag.

Am nächsten Tag war die Neuralgie wieder da, nur liess sie sich diesmal durch die Reproduktion einer anderen Scene lösen, deren Inhalt gleichfalls eine vermeintliche Beleidigung war. So ging es neun Tage lang fort; es schien sich zu ergeben, dass Jahre hindurch Kränkungen, insbesondere durch Worte, auf dem Wege der Symbolisirung neue Anfälle dieser Gesichtsneuralgie hervorgerufen hatten.

Endlich gelang es aber, auch zum ersten Anfall von Neuralgie (vor mehr als 15 Jahren) vorzudringen. Hier fand sich keine Symbolisirung, sondern eine Conversion durch Gleichzeitigkeit; es war ein schmerzlicher Anblick, bei dem ihr ein Vorwurf auftauchte, welcher sie veranlasste, eine andere Gedankenreihe zurückdrängen.

reproduction of her facial neuralgia, which I myself had treated when it appeared in contemporary attacks. I was curious to discover whether this, too, would turn out to have a psychical cause. When I began to call up the traumatic scene, the patient saw herself back in a period of great mental irritability towards her husband. She described a conversation which she had had with him and a remark of his which she had felt as a bitter insult. Suddenly she put her hand to her cheek, gave a loud cry of pain and said: 'It was like a slap in the face.' With this her pain and her attack were both at an end.

There is no doubt that what had happened had been a symbolization. She had felt as though she had actually been given a slap in the face. Everyone will immediately ask how it was that the sensation of a 'slap in the face' came to take on the outward forms of a trigeminal neuralgia, why it was restricted to the second and third branches, and why it was made worse by opening the mouth and chewing - though, incidentally, not by talking.

Next day the neuralgia was back again. But this time it was cleared up by the reproduction of another scene, the content of which was once again a supposed insult. Things went on like this for nine days. It seemed to be the case that for years insults, and particularly spoken ones, had, through symbolization, brought on fresh attacks of her facial neuralgia.

But ultimately we were able to make our way back to her first attack of neuralgia, more than fifteen years earlier. Here there was no symbolization but a conversion through simultaneity. She saw a painful sight which was

Es war also ein Fall von Conflict und Abwehr; die Entstehung der Neuralgie in diesem Momente nicht weiter erklärlich, wenn man nicht annehmen wollte, dass sie damals an leichten Zahn- oder Gesichtsschmerzen gelitten, und dies war nicht unwahrscheinlich, denn sie hatte sich gerade in den ersten Monaten der ersten Gravidität befunden.

So ergab sich also als Aufklärung, dass diese Neuralgie auf dem gewöhnlichen Wege der Conversion zum Merkzeichen einer bestimmten psychischen Erregung geworden war, dass sie aber in der Folge durch associative Anklage aus dem Gedankenleben, durch symbolisirende Conversion geweckt werden konnte; eigentlich dasselbe Verhalten, das wir bei Frl. Elisabeth von R ... gefunden haben.

Ich will ein zweites Beispiel anführen, welches die Wirksamkeit der Symbolisirung unter anderen Bedingungen anschaulich machen kann: Zu einer gewissen Zeit plagte Frau Cäcilie ein heftiger Schmerz in der rechten Ferse Stiche bei jedem Schritt, die das Gehen unmöglich machten. Die Analyse führte uns dabei auf eine Zeit, in welcher sich die Patientin in einer ausländischen Heilanstalt befunden hatte. Sie war 8 Tage lang in ihrem Zimmer gelegen, sollte dann vom Hausarzt das erste Mal zur gemeinsamen Tafel abgeholt werden. Der Schmerz war in dem Moment entstanden, als die Kranke seinen Arm nahm, um [158] das Zimmer zu verlassen; er schwand während der Reproduction dieser Scene, als die Kranke den Satz aussprach: Damals habe sie die Furcht beherrscht, ob sie auch das „*rechte Auftreten*“ in der fremden Gesellschaft treffen werde!

Diess scheint nun ein schlagendes, beinahe komisches Beispiel von Entstellung hysterischer Symptome durch Symbolisirung vermittelt

accompanied by feelings of self- reproach, and this led her to force back another set of thoughts. Thus it was a case of conflict and defence. The generation of the neuralgia at that moment was only explicable on the assumption that she was suffering at the time from slight toothache or pains in the face, and this was not improbable, since she was just then in the early months of her first pregnancy.

Thus the explanation turned out to be that this neuralgia had come to be indicative of a particular psychical excitation by the usual method of conversion, but that afterwards it could be set going through associative reverberations from her mental life, or symbolic conversion. In fact, the same behaviour that we found in Fräulein Elisabeth von R.

I will give a second example which demonstrates the action of symbolization under other conditions. At a particular period, Frau Cäcilie was afflicted with a violent pain in her right heel - a shooting pain at every step she took, which made walking impossible. Analysis led us in connection with this to a time when the patient had been in a sanatorium abroad. She had spent a week in bed and was going to be taken down to the common dining-room for the first time by the house physician. The pain came on at the moment when she took his arm to leave the room with him; it disappeared during the reproduction of the scene, when the patient told me she had been afraid at the time that she might not 'find herself on a right footing' with these strangers. This seems at first to be a striking and even a comic example of the genesis of hysterical symptoms

des sprachlichen Ausdrucks. Allein ein näheres Eingehen auf die Umstände jenes Momentes bevorzugt eine andere Auffassung. Die Kranke litt zu jener Zeit überhaupt an Fusschmerzen, sie war wegen Fusschmerzen so lange zu Bette geblieben; und es kann nur zugegeben werden, dass die Furcht, von der sie bei den ersten Schritten befallen wurde, aus den gleichzeitig vorhandenen Schmerzen den einen, symbolisch passenden, in der rechten Ferse hervorsuchte, um ihn zu einer psychischen Algie auszubilden und ihm zu einer besonderen Fortdauer zu verhelfen.

Erscheint in diesen Beispielen der Mechanismus der Symbolisirung in den zweiten Rang gedrängt, was sicherlich der Regel entspricht, so verfüge ich doch auch über Beispiele, welche die Entstehung hysterischer Symptome durch blosse Symbolisirung zu beweisen scheinen. Eines der schönsten ist folgendes, es bezieht sich wiederum auf Frau Cäcilie. Sie lag als 15jähriges Mädchen im Bette, bewacht von ihrer gestrengen Grossmama. Plötzlich schrie das Kind auf, sie hatte einen bohrenden Schmerz in der Stirne zwischen den Augen bekommen, der dann Wochen lange anhielt. Bei der Analyse dieses Schmerzes, der sich nach fast 30 Jahren reproducirte, gab sie an, die Grossmama habe sie so „durchdringend“ angeschaut, dass ihr der Blick tief in's Gehirn gedrungen wäre. Sie fürchtete nämlich, von der alten Frau misstrauisch betrachtet worden zu sein. Bei der Mittheilung dieses Gedankens brach sie in ein lautes Lachen aus, und der Schmerz war wieder zu Ende. Hier finde ich nichts anderes als den Mechanismus der Symbolisirung, der zwischen dem Mechanismus der *Autosuggestion* und dem der *Conversion* gewissermaassen die Mitte hält.

Die Beobachtung der Frau Cäcilie M ... hat mir Gelegenheit

through symbolization by means of a verbal expression. Closer examination of the circumstances, however, favours another view of the case. The patient had been suffering at the time from pains in the feet generally, and it was on their account that she had been confined to bed so long. All that could be claimed on behalf of symbolization was that the fear which overcame the patient, as she took her first steps, picked out from among all the pains that were troubling her at the time the one particular pain which was symbolically appropriate, the pain in her right heel, and developed it into a psychical pain and gave it special persistence.

In these examples the mechanism of symbolization seems to be reduced to secondary importance, as is no doubt the general rule. But I have examples at my disposal which seem to prove the genesis of hysterical symptoms through symbolization alone. The following is one of the best, and relates once more to Frau Cäcilie. When a girl of fifteen, she was lying in bed, under the watchful eye of her strict grandmother. The girl suddenly gave a cry; she had felt a penetrating pain in her forehead between her eyes, which lasted for weeks. During the analysis of this pain, which was reproduced after nearly thirty years, she told me that her grandmother had given her a look so 'piercing' that it had gone right into her brain. (She had been afraid that the old woman was viewing her with suspicion.) As she told me this thought she broke into a loud laugh, and the pain once more disappeared. In this instance I can detect nothing other than the mechanism of symbolization, which has its place, in some sense, midway between autosuggestion and conversion.

My observation of Frau Cäcilie M. gave me an

gegeben, geradezu eine Sammlung derartiger Symbolisierungen anzulegen. Eine ganze Reihe von körperlichen Sensationen, die sonst als organisch vermittelt angesehen werden, hatte bei ihr psychischen Ursprung oder war wenigstens mit einer psychischen Deutung versehen. Eine gewisse Reihe von Erlebnissen war bei ihr von der Empfindung eines Stiches [159] in der Herzgegend begleitet. („Es hat mir einen Stich in's Herz gegeben“). Der nagelförmige Kopfschmerz der Hysterie war bei ihr unzweifelhaft als Denkschmerz aufzulösen. („Es steckt mir etwas im Kopf“); er löste sich auch jedesmal, wenn das betreffende Problem gelöst war. Der Empfindung der hysterischen Aura im Halse ging der Gedanke parallel: Das muss ich herunterschlucken, wenn diese Empfindung bei einer Kränkung auftrat. Es war eine ganze Reihe von parallel laufenden Sensationen und Vorstellungen, in welcher bald die Sensation die Vorstellung als Deutung erweckt, bald die Vorstellung durch Symbolisierung die Sensation geschaffen hatte, und nicht selten musste es zweifelhaft bleiben, welches der beiden Elemente das primäre gewesen war.

Ich habe bei keiner anderen Patientin mehr eine so ausgiebige Verwendung der Symbolisierung auffinden können. Freilich war Frau Cäcilie M. eine Person von ganz ungewöhnlicher, insbesondere künstlerischer Begabung, deren hochentwickelter Sinn für Form sich in vollendet schönen Gedichten kundgab. Ich behaupte aber, es liegt weniger Individuelles und Willkürliches, als man meinen sollte, darin, wenn die Hysterica der affectbetonten Vorstellung durch Symbolisierung einen somatischen Ausdruck schafft. Indem sie den sprachlichen Ausdruck wörtlich nimmt, den „Stich ins Herz“ oder

opportunity of making a regular collection of symbolizations of this kind. A whole set of physical sensations which would ordinarily be regarded as organically determined were in her case of psychical origin or at least possessed a psychical meaning. A particular series of experiences of hers were accompanied by a stabbing sensation in the region of the heart (meaning ‘it stabbed me to the heart’). The pain that occurs in hysteria of nails being driven into the head was without any doubt to be explained in her case as a pain related to thinking. (‘Something’s come into my head.’) Pains of this kind were always cleared up as soon as the problems involved were cleared up. Running parallel to the sensation of a hysterical ‘aura’ in the throat, when that feeling appeared after an insult, was the thought ‘I shall have to swallow this’. She had a whole quantity of sensations and ideas running parallel with each other. Sometimes the sensation would call up the idea to explain it, sometimes the idea would create the sensation by means of symbolization, and not infrequently it had to be left an open question which of the two elements had been the primary one.

I have not found such an extensive use of symbolization in any other patient. It is true that Frau Cäcilie M. was a woman who possessed quite unusual gifts, particularly artistic ones, and whose highly developed sense of form was revealed in some poems of great perfection. It is my opinion, however, that when a hysteric creates a somatic expression for an emotionally coloured idea by symbolization, this depends less than one would imagine on personal or voluntary factors. In taking a verbal expression literally and in feeling the ‘stab in the heart’ or the ‘slap in the face’ after

den „Schlag in's Gesicht“ bei einer verletzenden Anrede wie eine reale Begebenheit empfindet, übt sie keinen witzigen Missbrauch, sondern belebt nur die Empfindungen von Neuem, denen der sprachliche Ausdruck seine Berechtigung verdankt. Wie kämen wir denn dazu, von dem Gekränkten zu sagen, „es hat ihm einen Stich in's Herz gegeben“, wenn nicht thatsächlich die Kränkung von einer derartig zu deutenden Präcordialempfindung begleitet und an ihr kenntlich wäre? Wie wahrscheinlich ist es nicht, dass die Redensart „etwas herunterschlucken“, die man auf unerwiderte Beleidigung anwendet, thatsächlich von den Innervationsempfindungen herrührt, die im Schlunde auftreten, wenn man sich die Rede versagt, sich an der Reaction auf Beleidigung hindert? All diese Sensationen und Innervationen gehören dem „Ausdruck der Gemüthsbewegungen“ an, der, wie uns *Darwin* gelehrt hat, aus ursprünglich sinnvollen und zweckmässigen Leistungen besteht; sie mögen gegenwärtig zumeist so weit abgeschwächt sein, dass ihr sprachlicher Ausdruck uns als bildliche Uebertragung erscheint, allein sehr wahrscheinlich war das alles einmal wörtlich gemeint, und die Hysterie thut Recht daran, wenn sie für ihre stärkeren Innervationen den [160] ursprünglichen Wortsinn wieder herstellt. Ja, vielleicht ist es Unrecht zu sagen, sie schaffe sich solche Sensationen durch Symbolisirung; sie hat vielleicht den Sprachgebrauch gar nicht zum Vorbild genommen, sondern schöpft mit ihm aus gemeinsamer Quelle.[9]

[9] *In Zuständen tiefer gehender psychischer Veränderung kommt offenbar auch eine symbolische Ausprägung des mehr artificiellen*

some slighting remark as a real event, the hysteric is not taking liberties with words, but is simply reviving once more the sensations to which the verbal expression owes its justification. How has it come about that we speak of someone who has been slighted as being ‘stabbed to the heart’ unless the slight had in fact been accompanied by a precordial sensation which could suitably be described in that phrase and unless it was identifiable by that sensation? What could be more probable than that the figure of speech ‘swallowing something’, which we use in talking of an insult to which no rejoinder has been made, did in fact originate from the innervatory sensations which arise in the pharynx when we refrain from speaking and prevent ourselves from reacting to the insult? All these sensations and innervations belong to the field of ‘The Expression of the Emotions’, which, as Darwin has taught us, consists of actions which originally had a meaning and served a purpose. These may now for the most part have become so much weakened that the expression of them in words seems to us only to be a figurative picture of them, whereas in all probability the description was once meant literally; and hysteria is right in restoring the original meaning of the words in depicting its unusually strong innervations. Indeed, it is perhaps wrong to say that hysteria creates these sensations by symbolization. It may be that it does not take linguistic usage as its model at all, but that both hysteria and linguistic usage alike draw their material from a common source.¹

¹ *In states in which mental alteration goes deeper, we clearly also find a symbolic version in concrete images and*

Sprachgebrauches in sinnlichen Bildern und Sensationen vor. Frau Cäcilie M. hatte eine Zeit, in welcher sich ihr jeder Gedanke in eine Hallucination umsetzte, deren Lösung oft viel Witz erforderte. Sie klagte mir damals, sie werde durch die Hallucination belästigt, dass ihre beiden Aerzte – Breuer und ich – im Garten an zwei nahen Bäumen aufgehängt wären. Die Hallucination verschwand, nachdem die Analyse folgenden Hergang aufgedeckt hatte: Abends vorher war sie von Breuer mit der Bitte um ein bestimmtes Medikament abgewiesen worden, sie setzte dann ihre Hoffnung auf mich, fand mich aber ebenso hartherzig. Sie zürnte uns darüber und dachte in ihrem Affect: Die Zwei sind einander werth, der Eine ist das Pendant zum Anderen!

sensations of more artificial turns of speech. Frau Cäcilie M. passed through a period during which she transformed every thought she had into a hallucination, the explanation of which often called for much ingenuity. She complained to me at that time of being troubled by a hallucination that her two doctors - Breuer and I - were hanging on two trees next each other in the garden. The hallucination disappeared after the analysis had brought out the following explanation. The evening before, Breuer had refused to give her a drug she had asked for. She had then set her hopes on me but had found me equally hard-hearted. She was furious with us over this, and in her anger she thought to herself: 'There's nothing to choose between the two of them; one's the pendant [match] of the other.'

III. Theoretisches. (*J. Breuer.*)

In der „Vorläufigen Mitteilung“, welche diese Studien einleitet, haben wir die Anschauungen dargelegt, zu denen wir durch unsere Beobachtungen geführt wurden; und ich glaube in der Hauptsache an ihnen festhalten zu dürfen. Die „Vorläufige Mittheilung“ ist aber so kurz und so knapp, dass darin grossentheils nur angedeutet werden konnte, was wir meinen. Es sei darum gestattet, nun, da die Krankengeschichten Belege für unsere Anschauungen erbracht haben, diese ausführlicher darzulegen. Natürlich soll und kann auch hier nicht „das Ganze der Hysterie“ abgehandelt werden; aber es sollen diejenigen Punkte, welche in der „Vorläufigen Mittheilung“ ungenügend begründet und zu schwach hervorgehoben wurden, eine etwas eingehendere, deutlichere, wohl auch einschränkende Besprechung erfahren.

In diesen Erörterungen wird wenig vom Gehirn und gar nicht von den Moleculen die Rede sein. Psychische Vorgänge sollen in der Sprache der Psychologie behandelt werden, ja es kann eigentlich gar nicht anders geschehen. Wenn wir statt „Vorstellung“ „Rindenerregung“ sagen wollten, so würde der letztere Ausdruck nur dadurch einen Sinn für uns haben, dass wir in der Verkleidung den guten Bekannten erkennen und die „Vorstellung“ stillschweigend wieder restituieren. Denn während Vorstellungen fortwährend Gegenstände unserer Erfahrung und uns in all' ihren Nuancen wohlbekannt sind, ist „Rindenerregung“ für uns mehr ein Postulat, ein Gegenstand künftiger, erhoffter Erkenntniss. Jener Ersatz der Termini scheint eine zwecklose Maskerade.

So möge der fast ausschliessliche Gebrauch psychologischer

III THEORETICAL (BREUER)

In the 'Preliminary Communication' which introduces this work we laid down the conclusions to which we were led by our observations, and I think that I can stand by them in the main. But the 'Preliminary Communication' is so short and concise that for the most part it was only possible in it to hint at our views. Now, therefore, that the case histories have brought forward evidence in support of our conclusions it may be permissible to state them at greater length. Even here, there is, of course, no question of dealing with the whole field of hysteria. But we may give a somewhat closer and clearer account (with some added reservations, no doubt) of those points for which insufficient evidence was adduced or which were not given enough prominence in the 'Preliminary Communication'.

In what follows little mention will be made of the brain and none whatever of molecules. Psychical processes will be dealt with in the language of psychology; and, indeed, it cannot possibly be otherwise. If instead of 'idea' we chose to speak of 'excitation of the cortex', the latter term would only have any meaning for us in so far as we recognized an old friend under that cloak and tacitly reinstated the 'idea'. For while ideas are constant objects of our experience and are familiar to us in all their shades of meaning, 'cortical excitations' are on the contrary rather in the nature of a postulate, objects which we hope to be able to identify in the future. The substitution of one term for another would seem to be no more than a pointless disguise.

Accordingly, I may perhaps be forgiven if I make almost exclusive use of psychological terms.

Terminologie vergeben werden.

Noch für Anderes muss ich im vorhinein um Nachsicht bitten. Wenn eine Wissenschaft rasch vorwärts schreitet, werden Gedanken, die zuerst von Einzelnen ausgesprochen wurden, alsbald Gemeingut. So kann Niemand, der heute seine Anschauungen über Hysterie und ihre psychische Grundlage darzulegen versucht, es vermeiden, dass er eine Menge Gedanken Anderer ausspreche und wiederhole, die eben aus dem Individualbesitz in den Gemeinbesitz übergehen. Es ist [162] kaum möglich, von ihnen immer zu constatiren, wer sie zuerst ausgesprochen hat, und auch die Gefahr liegt nahe, dass man für eigenes Product hält, was von ändern schon gesagt worden ist. So möge es entschuldigt werden, wenn hier wenig Citate gebracht werden und zwischen Eigenem und Fremdem nicht streng unterschieden wird. Auf Originalität macht das Wenigste von dem Anspruch, was auf den folgenden Seiten dargelegt werden soll.

I. Sind alle hysterischen Phänomene ideogen?

Wir sprachen in der „Vorläufigen Mittheilung“ über den psychischen Mechanismus „hysterischer Phänomene“; nicht „der Hysterie“, weil wir für denselben, und für die psychische Theorie der hysterischen Symptome überhaupt, uneingeschränkte Geltung nicht beanspruchen wollten. Wir glauben nicht, dass alle Erscheinungen der Hysterie auf die von uns dargelegte Weise zu Stande kommen, und auch nicht, dass alle *ideogen*, d. h. durch Vorstellungen bedingt seien. Wir differiren darin von Möbius, [1- Möbius, *Über den Begriff der Hysterie*. Wiederabgedruckt in „*Neurologische Beiträge*“, I. Heft, 1894.] der 1888 die Definition vorschlug: „Hysterisch sind alle diejenigen

There is another point for which I must ask in advance for the reader's indulgence. When a science is making rapid advances, thoughts which were first expressed by single individuals quickly become common property. Thus no one who attempts to put forward to-day his views on hysteria and its psychical basis can avoid repeating a great quantity of other people's thoughts which are in the act of passing from personal into general possession. It is scarcely possible always to be certain who first gave them utterance, and there is always a danger of regarding as a product of one's own what has already been said by someone else. I hope, therefore, that I may be excused if few quotations are found in this discussion and if no strict distinction is made between what is my own and what originates elsewhere. Originality is claimed for very little of what will be found in the following pages.

I. ARE ALL HYSTERICAL PHENOMENA IDEOGENIC?

In our 'Preliminary Communication' we discussed the psychical mechanism of 'hysterical phenomena', not of 'hysteria', because we did not wish to claim that this psychical mechanism or the psychical theory of hysterical symptoms in general has unlimited validity. We are not of the opinion that all the phenomena of hysteria come about in the manner described by us in that paper, nor do we believe that they are all ideogenic, that is, determined by ideas. In this we differ from Moebius, who in 1888 proposed to define as hysterical all pathological phenomena that are caused by ideas. This statement was later elucidated to the

krankhaften Erscheinungen, die durch Vorstellungen verursacht sind.“ Später wurde dieser Satz dahin erläutert, dass nur ein Theil der krankhaften Phänomene den verursachenden Vorstellungen inhaltlich entspreche, nämlich die durch Fremd- oder Auto-Suggestion erzeugten; z. B. wenn die Vorstellung, den Arm nicht bewegen zu können, eine Lähmung desselben bedinge. Ein anderer Theil der hysterischen Phänomene sei zwar durch Vorstellungen verursacht, entspreche ihnen aber inhaltlich nicht; z. B. wenn in einer unserer Beobachtungen die Lähmung des Armes durch den Anblick von schlangenähnlichen Gegenständen erzeugt wird.

Möbius will mit dieser Definition nicht etwa eine Veränderung der Nomenclatur befürworten, so dass fortan nur die durch Vorstellungen bedingten, ideogenen krankhaften Phänomene hysterisch zu nennen wären; sondern er meint, dass alle hysterischen Krankheitserscheinungen ideogen seien. „Weil sehr oft Vorstellungen Ursache der hysterischen Erscheinungen sind, glauben wir, dass sie es immer seien.“ Er nennt dies einen Analogieschluss; ich möchte es eher eine Generalisation nennen, deren Berechtigung erst untersucht werden muss.

Offenbar muss vor jeder Discussion festgestellt werden, was man unter Hysterie versteht. Ich halte Hysterie für ein empirisch gefundenes, der Beobachtung entstammendes Krankheitsbild, gerade so wie die tuberculöse [163] Lungenphthise. Solche empirisch gewonnene Krankheitsbilder werden durch den Fortschritt unserer Erkenntniss geläutert, vertieft, erklärt; sie sollen und können dadurch aber nicht zerstört werden. Die ätiologische Forschung hat gezeigt, dass die verschiedenen Theilprocesse der Lungenphthise durch verschiedene Krankheitsursachen bedingt sind; der Tuberkel durch

effect that only a part of the pathological phenomena correspond in their content to the ideas that cause them - those phenomena, namely, that are produced by allo- or auto-suggestion, as, for instance, when the idea of not being able to move one's arm causes a paralysis of it; while another part of the hysterical phenomena, though caused by ideas, do not correspond to them in their content - as, for instance, when in one of our patients a paralysis of the arm was caused by the sight of snake-like objects.

In giving this definition, *Moebius* is not merely proposing a modification in nomenclature and suggesting that in future we should only describe as hysterical those pathological phenomena which are ideogenic (determined by ideas); what he thinks is that all hysterical symptoms are ideogenic. 'Since ideas are very frequently the cause of hysterical phenomena, I believe that they always are.' He terms this an inference by analogy. I prefer to call it a generalization, the justification for which must first be tested.

Before any discussion of the subject, we must obviously decide what we understand by hysteria. I regard hysteria as a clinical picture which has been empirically discovered and is based on observation, in just the same way as tubercular pulmonary phthisis. Clinical pictures of this kind that have been arrived at empirically are made more precise, deeper and clearer by the progress of our knowledge; but they ought not to be and cannot be disrupted by it. Aetiological research has shown that the various constituent processes of pulmonary phthisis have various causes: the tubercle is due

den *Bacillus Kochii*, der Gewebszerfall, die Cavernenbildung, das septische Fieber durch andere Mikroben. Trotzdem bleibt die tuberculöse Phthise eine klinische Einheit, und es wäre unrichtig, sie dadurch zu zerstören, dass man nur die „spezifisch tuberculösen“, durch den *Bacillus Koch's* bedingten Gewebsveränderungen ihr zuschreiben, die anderen von ihr loslösen wollte. – Ebenso muss die klinische Einheit der Hysterie erhalten bleiben, auch wenn sich herausstellt, dass ihre Phänomene durch verschiedene Ursachen bedingt sind, die einen durch einen psychischen Mechanismus, die anderen ohne solchen zustande kommen.

Das ist nun meiner Ueberzeugung nach wirklich der Fall. Nur ein Theil der hysterischen Phänomene ist ideogen, und die Annahme der *Möbius'schen* Definition reisst die klinische Einheit der Hysterie, ja auch die Einheit eines und desselben Symptoms bei einem und demselben Kranken mitten entzwei.

Es wäre ein dem Analogieschluss *Möbius'* ganz analoger Schluss: „Weil sehr oft Vorstellungen und Wahrnehmungen die Erektion hervorrufen, nehmen wir an, dass sie allein es immer thun, und dass auch die peripheren Reize erst auf dem Umwege über die Psyche jenen vasomotorischen Vorgang auslösen.“ Wir wissen, dass das ein Irrthum wäre, und doch lägen diesem Schluss gewiss so viele Thatsachen zu Grunde wie dem Satz *Möbius'* betreffs der Hysterie. In Analogie mit einer grossen Zahl physiologischer Vorgänge, wie Speichel- und Thränensecretion, Veränderung der Herzaction u. dgl. ist als möglich und wahrscheinlich anzunehmen, dass derselbe Vorgang sowohl durch Vorstellungen als durch periphere oder

to bacillus Kochii, and the disintegration of tissue, the formation of cavities and the septic fever are due to other microbes. In spite of this, tubercular phthisis remains a clinical unity and it would be wrong to break it up by attributing to it only the ‘specifically tubercular’ modifications of tissue caused by Koch’s bacillus and by detaching the other modifications from it. In the same way hysteria must remain a clinical unity even if it turns out that its phenomena are determined by various causes, and that some of them are brought about by a psychical mechanism and others without it.

It is my conviction that this is in fact so; only a part of the phenomena of hysteria are ideogenic, and the definition put forward by Moebius tears in half the clinical unity of hysteria, and indeed the unity of one and the same symptom in the same patient.

We should be drawing an inference completely analogous to Moebius’s ‘inference by analogy’ if we were to say that because ideas and perceptions very often give rise to erections we may assume that they alone ever do so and that peripheral stimuli set this vasomotor process in action only by a roundabout path through the psyche. We know that this inference would be false, yet it is based on at least as many facts as Moebius’s assertion about hysteria. In conformity with our experience of a large number of physiological processes, such as the secretion of saliva or tears, changes in the action of the heart, etc., it is possible and plausible to assume that one and the same process may be set in motion equally by ideas and by peripheral and other non-psychical

andere, aber nicht psychische Reize ausgelöst werden kann. Das Gegentheil ist zu beweisen, und dazu fehlt noch sehr viel. Ja es scheint sicher, dass viele der hysterisch genannten Phänomene nicht allein durch Vorstellungen verursacht werden.

Betrachten wir einen ganz alltäglichen Fall. Eine Frau bekommt bei jedem Affect an Hals, Brust und Gesicht ein erst fleckiges, dann confluirendes Erythem. Dies ist durch Vorstellungen bedingt und also nach *Möbius* ein hysterisches Phänomen. Dasselbe Erythem tritt aber, wenn auch in geringerer Ausbreitung bei Hautreiz auf, bei Berührung [164] u. dgl. Dies wäre nun nicht hysterisch. So wäre ein, sicherlich völlig einheitliches Phänomen einmal der Hysterie zugehörig und ein andermal nicht. Man kann ja zweifeln, ob man dieses, den Erethismus der Vasomotoren, überhaupt zu den specifisch hysterischen Erscheinungen rechnen soll, oder ob man es nicht besser dem einfachen „Nervosismus“ zuzählt. Aber nach *Möbius* müsste jene Zerfällung eines einheitlichen Vorgangs jedenfalls geschehen, und das affectiv bedingte Erythem allein hysterisch genannt werden.

Ganz ebenso verhält es sich bei den praktisch so wichtigen hysterischen Algien. Gewiss sind diese häufig direct durch Vorstellungen bedingt; es sind „Schmerzhallucinationen“. Untersuchen wir diese etwas genauer, so zeigt sich, dass zu ihrem Entstehen grosse Lebhaftigkeit der Vorstellung nicht genügt, sondern dass ein besonderer abnormer Zustand der schmerzleitenden und empfindenden Apparate nothwendig ist, wie zum Entstehen des affectiven Erythems die abnorme Erregbarkeit der Vasomotoren. Das

stimuli. The contrary would need to be proved and we are very far short of that. Indeed, it seems certain that many phenomena which are described as hysterical are not caused by ideas alone.

Let us consider an everyday instance. A woman may, when ever an affect arises, produce on her neck, breast and face an erythema appearing first in blotches and then becoming confluent. This is determined by ideas and therefore according to Moebius is a hysterical phenomenon. But this same erythema appears, though over a less extensive area, when the skin is irritated or touched, etc. This would not be hysterical. Thus a phenomenon which is undoubtedly a complete unity would of one occasion be hysterical and on another occasion not. It may of course be questioned whether this phenomenon, the erethism of the vasomotors, should be regarded as a specifically hysterical one or whether it should not be more properly looked upon simply as ‘nervous’. But on Moebius’s view the breaking up of the unity would necessarily result in any case and the affectively-determined erythema would alone be called hysterical.

This applies in exactly the same way to the hysterical pain which are of so much practical importance. No doubt these are often determined directly by ideas. They are ‘hallucinations of pain’. If we examine these rather more closely it appears that the fact of an idea being very vivid is not enough to produce them but that there must be a special abnormal condition of the apparatuses concerned with the conduction and sensation of pain, just as in the case of affective erythema an abnormal excitability of the

Wort „Schmerzhallucination“ bezeichnet gewiss das Wesen dieser Neuralgie auf's prägnanteste, zwingt uns aber auch, die Anschauungen auf sie zu übertragen, die wir uns bezüglich der Hallucination im Allgemeinen gebildet haben. Diese eingehend zu discutiren, ist hier nicht am Platze. Ich bekenne mich zu der Meinung, die „Vorstellung“, das Erinnerungsbild, allein, ohne Erregung des Perceptionsapparates, erlange selbst in seiner grössten Lebhaftigkeit und Intensität nie den Charakter objectiver Existenz, der die Hallucination ausmacht.^[2]

[2] Dieser Perceptionsapparat, einschliesslich der corticalen Sinnessphären, muss verschieden sein von dem Organ, welches Sinneseindrücke als Erinnerungsbilder aufbewahrt und reproducirt. Denn die Grundbedingung der Function des Wahrnehmungsapparates ist die rascheste restitutio in statum quo ante; sonst könnte keine richtige weitere Perception stattfinden. Die Bedingung des Gedächtnisses hingegen ist, dass eine solche Restitution nicht statt hat, sondern dass jede Wahrnehmung bleibende Veränderungen schafft. Unmöglich kann ein und dasselbe Organ beiden widersprechenden Bedingungen genügen; der Spiegel eines Reflexions-Teleskops kann nicht zugleich photographische Platte sein. In diesem Sinne, dass die Erregung des Perceptionsapparates – nicht in der bestimmten Aussage, dass die Erregung der subcorticalen Centren – der Hallucination den Charakter des Objectiven gebe, stimme ich Meynert bei. Soll aber durch das Erinnerungsbild das Perceptionsorgan erregt werden, so müssen wir eine gegen die Norm abgeänderte Erregbarkeit desselben annehmen, die eben die Hallucination möglich macht.

vasomotors must be present. The phrase 'hallucinations of pain' undoubtedly gives the most pregnant description of the nature of these neuralgias, but it compels us too, to carry over to them the views that we have formed of hallucinations in general. A detailed discussion of these views would not be in place here. I subscribe to the opinion that 'ideas', mnemic images pure and simple, without any excitation of the perceptual apparatus, never, even at their greatest vividness and intensity, attain the character of objective existence which is the mark of hallucinations.¹

1 This perceptual apparatus, including the sensory areas of the cortex, must be different from the organ which stores up and reproduces sense-impressions in the form of mnemic images. For the basic essential of the function of the perceptual apparatus is that its status quo ante should be capable of being restored with the greatest possible rapidity; otherwise no proper further perception could take place. The essential of memory, on the other hand, is that no such restoration should occur but that every perception should create changes that are permanent. It is impossible for one and the same organ to fulfil these two contradictory conditions. The mirror of a reflecting telescope cannot at the same time be a photographic plate. I am in agreement with Meynert, in the sense of believing, as I have said, that what gives hallucinations their objective character is an excitation of the perceptual apparatus (though I do not agree with him when he speaks of an excitation of the subcortical centres). If the perceptual organ is excited by a mnemic image, we must suppose that that organ's excitability has been changed in an abnormal direction, and

Das gilt schon von den Sinneshallucinationen und noch mehr von den Schmerzhallucinationen. Denn es scheint dem Gesunden nicht möglich zu sein, der Erinnerung an einen körperlichen Schmerz auch [165] nur jene Lebhaftigkeit, jene entfernte Annäherung an die wirkliche Empfindung zu verschaffen, welche doch bei optischen und acustischen Erinnerungsbildern erreicht werden kann. Selbst in dem normalen hallucinatorischen Zustand des Gesunden, im Schlafe, werden, wie ich glaube, niemals Schmerzen geträumt, wenn nicht eine reale Schmerzempfindung vorhanden ist. Die „rückläufige“, von dem Organ des Gedächtnisses ausgehende Erregung des Perceptionsapparates durch Vorstellungen ist also de norma für Schmerz noch schwieriger als für Gesichts- und Gehörsempfindungen. Treten bei Hysterie mit solcher Leichtigkeit Schmerzhallucinationen auf, so müssen wir eine anomale Erregbarkeit des schmerzempfindenden Apparates statuieren.

Diese tritt nun nicht bloss durch Vorstellungen, sondern auch durch periphere Reize angeregt in die Erscheinung, ganz wie der früher betrachtete Erethismus der Vasomotoren.

Wir beobachten täglich, dass beim nervös normalen Menschen periphere Schmerzen von pathologischen, aber selbst nicht schmerzhaften Vorgängen in andern Organen bedingt werden; so der Kopfschmerz von relativ unbedeutenden Veränderungen der Nase und ihrer Nebenhöhlen; Neuralgien der Intercostal- und Brachialnerven vom Herzen aus, u. dgl. m. Besteht bei einem Kranken jene abnorme Erregbarkeit, welche wir als Bedingung der Schmerzhallucination annehmen mussten, so steht sie, sozusagen,

that this change is what makes hallucination possible.

This applies to sensory hallucinations and still more to hallucinations of pain. For it does not seem possible for a healthy person to endow the memory of a physical pain with even the degree of vividness, the distant approximation to the real sensation, which can, after all, be attained by optical and acoustic mnemonic images. Even in the normal hallucinatory state of healthy people which occurs in sleep there are never, I believe, dreams of pain unless a real sensation of pain is present. This ‘retrogressive’ excitation, emanating from the organ of memory and acting on the perceptual apparatus by means of ideas, is therefore in the normal course of things still more difficult in the case of pain than in that of visual or auditory sensations. Since hallucinations of pain arise so easily in hysteria, we must posit an abnormal excitability of the apparatus concerned with sensations of pain.

This excitability makes its appearance not only under the spur of ideas but of peripheral stimuli in just the same way as the erethism of the vasomotors which we discussed above.

It is a matter of daily observation to find that in people with normal nerves peripheral pains are brought on by pathological processes, not in themselves painful, in other organs. Thus headaches arise from relatively insignificant changes in the nose or neighbouring cavities, and again, neuralgias of the intercostal and brachial nerves from the heart, etc. If the abnormal excitability, which we have been obliged to postulate as a necessary condition of hallucinations of pain, is present in a patient, that

auch den eben erwähnten Irradiationen zur Verfügung. Die auch bei nicht Nervösen vorkommenden werden intensiver, und es bilden sich solche Irradiationen, die wir zwar nur bei Nervenkranken finden, die aber doch auf demselben Mechanismus begründet sind wie jene. So, glaube ich, hängt die Ovarie von den Zuständen des Genitalapparates ab. Dass sie psychisch vermittelt sei, müsste bewiesen werden, und das ist dadurch nicht geschehen, dass man diesen Schmerz, wie jeden anderen, als Hallucination in der Hypnose erzeugen, oder dass die Ovarie auch psychischen Ursprungs sein kann. Sie entsteht eben wie das Erythem, oder wie eine der normalen Secretionen sowohl aus psychischen als aus rein somatischen Ursachen. Sollen wir nun nur die erstere Art hysterisch nennen? jene, von der wir den psychischen Ursprung kennen? Dann mussten wir eigentlich die gewöhnlich beobachtete Ovarie aus dem hysterischen Symptomcomplexe ausscheiden, was doch kaum angeht.

Wenn nach einem leichten Trauma eines Gelenkes allmählich eine schwere Gelenksneurose sich entwickelt, so ist in diesem Vorgang gewiss ein psychisches Element: die Concentration der Aufmerksamkeit [166] auf den verletzten Theil, welche die Erregbarkeit der betreffenden Nervenbahnen steigert; aber man kann das kaum so ausdrücken, dass die Hyperalgie durch Vorstellungen bedingt sei.

Nicht anders steht es mit der pathologischen Herabsetzung der Empfindung. Es ist durchaus unerwiesen und unwahrscheinlich, dass die allgemeine Analgesie oder dass die Analgesie einzelner Körpertheile ohne Anästhesie, durch Vorstellungen verursacht sei. Und wenn sich auch die Entdeckung *Binet's* und *Janet's* vollständig bestätigen sollte, dass die Hemianästhesie durch einen

excitability is also at the disposal, so to speak, of the irradiations that I have just mentioned. The irradiations that occur also in non-neurotic people are made more intense, and irradiations are formed of a sort which, it is true, we only find in neurotic patients but which are based on the same mechanism as the others. Thus, ovarian neuralgia depends, I believe, on states of the genital apparatus. That its causes are psychical would have to be proved, and this is not achieved by showing that that particular kind of pain, like any other, can be produced under hypnosis as a hallucination, or that its cause can be psychical. Like erythema or one of the normal secretions, it arises both from psychical and from purely somatic causes. Are we to describe only the first kind as hysterical - cases which we know have a psychical origin? If so, the commonly observed cases of ovarian neuralgia would have to be excluded from the hysterical syndrome, and this will hardly do.

If a slight injury to a joint is gradually followed by a severe arthralgia, no doubt the process involves a psychical element viz. a concentration of attention on the injured part, which intensifies the excitability of the nerve tracts concerned. But this can hardly be expressed by saying that the hyperalgesia has been caused by ideas.

The same is true of the pathological diminution of sensation. It is quite unproved and improbable that general analgesia or analgesia of individual parts of the body unaccompanied by anaesthesia is caused by ideas. And even if the discoveries of Binet and Janet were to be fully confirmed to the effect that hemi-anaesthesia is determined

eigenthümlichen psychischen Zustand bedingt sei, durch die Spaltung der Psyche, so wäre das zwar ein psychogenes, aber kein ideogenes Phänomen und wäre darum nach Möbius nicht hysterisch zu nennen.

Können wir so von einer grossen Zahl charakteristischer hysterischer Phänomene nicht annehmen, dass sie ideogen seien, so scheint es richtig, den Satz von Möbius zu reduciren. Wir sagen nicht: „Jene krankhaften Erscheinungen sind hysterisch, welche durch Vorstellungen veranlasst sind“; sondern nur: *Sehr viele der hysterischen Phänomene, wahrscheinlich mehr, als wir heute wissen, sind ideogen.* Die gemeinschaftliche, fundamentale krankhafte Veränderung aber, welche sowohl den Vorstellungen als auch nicht psychologischen Reizen ermöglicht, pathogen zu wirken, ist eine anomale Erregbarkeit des Nervensystems.[3] Inwieweit diese selbst psychischen Ursprungs ist, das ist eine weitere Frage.

[3] Oppenheim's „*Labilität der Molecüle*“. Vielleicht wird es später möglich sein, den obigen sehr vagen Ausdruck durch eine präzisere und inhaltsreichere Formel zu ersetzen.

Wenn also nur ein Theil der hysterischen Phänomene ideogen sein dürfte, so sind es doch gerade diese, welche man die specifisch hysterischen nennen darf, und ihre Erforschung, die Aufdeckung ihres psychischen Ursprungs macht den wesentlichsten neueren Fortschritt in der Theorie der Krankheit aus. Es stellt sich nun die weitere Frage: wie kommen sie zu Stande, welches ist der „psychische Mechanismus“ dieser Phänomene?

by a peculiar psychical condition, by a splitting of the psyche, the phenomenon would be a psychogenic but not an ideogenic one, and therefore, according to Moebius, should not be termed hysterical.

If, therefore, there are a large number of characteristic hysterical phenomena which we cannot suppose to be ideogenic, it would seem right to limit the application of Moebius's thesis. We shall not define as hysterical those pathological phenomena which are caused by ideas, but only assert that a great number of hysterical phenomena, probably more than we suspect to-day, are ideogenic. But the fundamental pathological change which is present in every case and enables ideas as well as non-psychological stimuli to produce pathological effects lies in an abnormal excitability of the nervous system.¹ How far this excitability is itself of psychical origin is another question.

¹ Attributed by Oppenheim to 'instability of the molecules'. It may be possible at a later stage to replace the very vague statement in the text above by a more precise and significant formula.

Yet even though only some of the phenomena of hysteria are ideogenic, nevertheless it is precisely they that may be described as the specifically hysterical ones, and it is the investigation of them, the discovery of their psychical origin, which constitutes the most important recent step forward in the theory of the disorder. The further question then arises: how do these phenomena come about? What is their 'psychical mechanism'?

Dieser Frage gegenüber verhalten sich die beiden von *Möbius* unterschiedenen Gruppen ideogener Symptome wesentlich verschieden. Diejenigen, bei denen das Krankheitsphänomen der erregenden Vorstellung inhaltlich entspricht, sind relativ verständlich und durchsichtig. [167] Wenn die Vorstellung einer gehörten Stimme dieselbe nicht bloss wie beim Gesunden im „inneren Hören“ leise anklingen, sondern als wirkliche objective Gehörsempfindung hallucinatorisch wahrnehmen lässt, so entspricht das bekannten Phänomenen des gesunden Lebens (Traum) und ist unter der Annahme abnormer Erregbarkeit wohl verständlich. Wir wissen, dass es bei jeder willkürlichen Bewegung die Vorstellung des zu erreichenden Resultates ist, welche die entsprechende Muskelcontraction auslöst; es ist nicht ganz unverständlich, dass die Vorstellung, diese sei unmöglich, die Bewegung verhindert. (Suggestive Lähmung.)

Anders verhält es sich mit jenen Phänomenen, die keinen logischen Zusammenhang mit der veranlassenden Vorstellung haben. (Auch für sie bietet das normale Leben Analogien, wie z. B. das Schamerröthen u. dgl.) Wie kommen diese zustande, warum löst beim kranken Menschen eine Vorstellung gerade die eine, ganz irrationale, ihr gar nicht entsprechende Bewegung oder Hallucination aus?

Wir glaubten in der „Vorläufigen Mittheilung“ über diesen causalen Zusammenhang einiges auf Grund unserer Beobachtungen aussagen zu können. Wir haben aber in unserer Darlegung den Begriff „*der Erregung, welche abströmt oder abreagirt werden muss*“, ohne weiteres eingeführt und benützt. Dieser Begriff, für unser Thema und für die Lehre von den Neurosen überhaupt von fundamentaler Wichtigkeit, scheint aber eine eingehendere Untersuchung zu verlangen und zu verdienen. Bevor ich zu dieser schreite, muss ich

This question requires a quite different answer in the case of each of the two groups into which Moebius divides ideogenic symptoms. Those pathological phenomena which correspond in their content to the instigating idea are relatively understandable and clear. If the idea of a heard voice does not merely cause it to echo faintly in the ‘inward ear’, as it does in healthy people, but causes it to be perceived in a hallucinatory manner as a real, objective acoustic sensation, this may be equated with familiar phenomena of normal life - with dreams - and is quite intelligible on the hypothesis of abnormal excitability. We know that with every voluntary movement it is the idea of the result to be achieved which initiates the relevant muscular contraction; and it is not very hard to see that the idea that this contraction is impossible will impede the movement (as happens in paralysis by suggestion).

The situation is otherwise with those phenomena which have no logical connection with the determining idea. (Here, too, normal life offers parallels, as, for instance, blushing for shame.) How do they arise? Why does an idea in a sick man evoke one particular entirely irrational movement or hallucination which does not in any way correspond to it?

In our ‘Preliminary Communication’ we felt able to say something about this causal relation on the basis of our observations. In our exposition of the subject, however, we introduced and employed without apology the concept of ‘excitations which flow away or have to be abreacted’. This concept is of fundamental importance for our theme and for the theory of the neuroses in general, and it seems to demand and to deserve a more detailed examination. Before

es entschuldigen, dass hier auf die Grundprobleme des Nervensystems zurückgegriffen wird. Solches „Hinuntersteigen zu den Müttern“ hat immer etwas Beklemmendes; aber der Versuch, die Wurzel einer Erscheinung aufzugraben, führt eben unvermeidlich immer auf die Grundprobleme, denen man nicht ausweichen kann. Möge darum die Abstrusität der folgenden Betrachtungen nachsichtig beurtheilt werden!

II. Die intracerebrale tonische Erregung. – Die Affecte.

A. Wir kennen zwei extreme Zustände des Centralnervensystems, traumlosen Schlaf und helles Wachen. Zwischen ihnen bilden Zustände geringerer Helligkeit in allen Abstufungen den Uebergang. Uns interessirt hier nicht die Frage nach dem Zweck und der physischen Begründung des Schlafes (chemische oder vasomotorische Bedingungen), sondern nach dem wesentlichen Unterschiede der beiden Zustände.

[168] Vom tiefsten, traumlosen Schläfe können wir directe nichts aussagen, weil eben durch den Zustand völliger Bewusstlosigkeit jede Beobachtung und Erfahrung ausgeschlossen ist. Von dem benachbarten Zustand des Traumschlafes aber wissen wir, dass wir darin willkürliche Bewegungen intendiren, sprechen, gehen u. s. w., ohne dass dadurch die entsprechenden Muskelcontractionen wirklich ausgelöst würden, wie es im Wachen geschieht; dass sensible Reize vielleicht percipirt werden (da sie oft in den Traum eingehen), aber nicht appercipirt, das heisst, nicht zu bewussten Wahrnehmungen werden; dass auftauchende Vorstellungen nicht, wie im Wachen, alle

I proceed to this, I must ask to be forgiven for taking the reader back to the basic problems of the nervous system. A feeling of oppression is bound to accompany any such descent to the 'Mothers'. But any attempt at getting at the roots of a phenomenon inevitably leads in this way to basic problems which cannot be evaded. I hope therefore that the abstruseness of the following discussion may be viewed with indulgence.

II INTRACEREBRAL TONIC EXCITATIONS - AFFECTS

(A) We know two extreme conditions of the central nervous system: a clear waking state and dreamless sleep. A transition between these is afforded by conditions of every degree of decreasing clarity. What interests us here is not the question of the purpose of sleep and its physical basis (its chemical or vasomotor determinants) but the question of the essential distinction between the two conditions.

We can give no direct information about the deepest, dreamless sleep, for the very reason that all observations and experiences are excluded by the state of total unconsciousness. But as regards the neighbouring condition of sleep accompanied by dreams, the following assertions can be made. In the first place, when in that condition we intend to make voluntary movements - of walking, speaking, etc. - this does not result in the corresponding contractions of the muscles being voluntarily initiated, as they are in waking life. In the second place, sensory stimuli are perhaps perceived (for they often make their way into dreams) but

mit ihnen zusammenhängenden, im potentiellen Bewusstsein vorhandenen Vorstellungen actuell machen, sondern dass grosse Massen hievon unerregt bleiben (wie wenn wir mit einem Verstorbenen sprechen, ohne uns seines Todes zu erinnern); dass auch unvereinbare Vorstellungen zugleich bestehen können, ohne sich wie im Wachen wechselseitig zu hemmen; dass also die Association mangelhaft und unvollständig erfolgt. Wir dürfen wohl annehmen, dass im tiefsten Schläfe diese Aufhebung des Zusammenhanges zwischen den psychischen Elementen eine noch vollständigere, complete ist.

Dem gegenüber löst im hellen Wachen jeder Willensakt die zugehörige Bewegung aus, die sensiblen Eindrücke werden zu Wahrnehmungen, die Vorstellungen associiren sich mit dem ganzen Besitz des potentiellen Bewusstseins. Das Gehirn ist dann eine im vollständigen inneren Zusammenhange arbeitende Einheit.

Es ist vielleicht nur eine Umschreibung dieser Thatsachen, wenn wir sagen, dass im Schläfe die Verbindungs- und Leitungsbahnen des Gehirnes für die Erregung der psychischen Elemente (Rindenzellen?) nicht, im Wachen aber vollständig gangbar sind.

Die Existenz dieser beiden verschiedenen Zustände der Leitungsbahnen wird verständlich wohl nur durch die Annahme, dass sie sich während des Wachens in tonischer Erregung befinden (intercellulärer Tetanus *Exner's*); dass diese tonische *intracerebrale Erregung* ihre Leitungsfähigkeit bedingt, und dass ihr Absinken und Schwinden eben den Zustand des Schlafes herstellt.

they are not apperceived, i.e. do not become conscious perceptions. Again, ideas that emerge do not, as in waking life, activate all the ideas which are connected with them and which are present in potential consciousness; a great number of the latter remain unexcited. (For instance, we find ourselves talking to a dead person without remembering that he is dead.) Furthermore, incompatible ideas can be present simultaneously without mutually inhibiting each other, as they do in waking life. Thus, association is defective and incomplete, We may safely assume that in the deepest sleep this severance of connections between the psychical elements is carried still further and becomes total.

On the other hand, when we are fully awake every act of will initiates the corresponding movement; sense-impressions become conscious perceptions; and ideas are associated with the whole store present in potential consciousness. In that condition the brain functions as a unit with complete internal connections.

We shall perhaps only be describing these facts in other words if we say that in sleep the paths of connection and conduction in the brain are not traversable by excitations of the psychical elements (? cortical cells), whereas in waking life they are completely so traversable.

The existence of these two different conditions of the paths of conduction can, it seems, only be made intelligible if we suppose that in waking life those paths are in a state of tonic excitation (what Exner calls 'intercellular tetanus'), that this intracerebral excitation is what determines their conductive capability, and that the diminution and disappearance of that excitation is what sets up the state of

Wir hätten uns eine cerebrale Leitungsbahn nicht wie einen Telephondraht vorzustellen, der nur dann elektrisch erregt ist, wenn er fungiren, das heisst hier: ein Zeichen übertragen soll; sondern wie eine jener Telephonleitungen, durch welche constant ein galvanischer Strom fliesst, und welche unerregbar werden, wenn dieser schwindet. [169] – Oder, besser vielleicht, denken wir an eine viel verzweigte elektrische Anlage für Beleuchtung und motorische Kraftübertragung; es wird von dieser gefordert, dass jede Lampe und jede Kraftmaschine durch einfaches Herstellen eines Contactes in Function gesetzt werden könne. Um dies zu ermöglichen, zum Zwecke der Arbeitsbereitschaft, muss auch während functioneller Ruhe in dem ganzen Leitungsnetz eine bestimmte Spannung bestehen, und zu diesem Behufe muss die Dynamomaschine eine bestimmte Menge von Energie aufwenden. – Ebenso besteht ein gewisses Maass von Erregung in den Leitungsbahnen des ruhenden, wachen, aber arbeitsbereiten Gehirnes.[4]

[4] Es sei erlaubt, hier in Kürze die Vorstellung anzudeuten, welche der obigen Ausführung zu Grunde liegt. Wir denken uns gewöhnlich die sensiblen und sensorischen Nervenzellen als passive Aufnahmsapparate; mit Unrecht. Denn schon die Existenz des Associations-Fasersystems beweist, dass auch von ihnen aus Erregung in Nervenfasern strömt. In einer Nervenfaser, welche per continuitatem oder contiguitatem zwei sensorische Zellen verbindet, muss ein Spannungszustand bestehen, wenn von beiden Zellen aus Erregung in sie einströmt. Dieser verhält sich zu der in einer, z. B. peripheren, motorischen Faser abströmenden Erregung wie hydrostatischer Druck zu der lebendigen Kraft strömenden Wassers

sleep.

We ought not to think of a cerebral path of conduction as resembling a telephone wire which is only excited electrically at the moment at which it has to function (that is, in the present context, when it has to transmit a signal). We ought to liken it to a telephone line through which there is a constant flow of galvanic current and which can no longer be excited if that current ceases. Or better, let us imagine a widely-ramified electrical system for lighting and the transmission of motor power; what is expected of this system is that simple establishment of a contact shall be able to set any lamp or machine in operation. To make this possible, so that everything shall be ready to work, there must be a certain tension present throughout the entire network of lines of conduction, and the dynamo engine must expend a given quantity of energy for this purpose. In just the same way there is a certain amount of excitation present in the conductive paths of the brain when it is at rest but awake and prepared to work.¹

¹ I may perhaps venture here to indicate briefly the notion on which the above statements are based. We usually think of the sensory nerve cells as being passive receptive organs. This is a mistake. For the mere existence of a system of associative fibres proves that these sensory nerve-cells also send out excitation into the nerve-fibres. If excitation from two sensory cells flows into a nerve-fibre that connects them – whether per continuitatem or per contiguitatem - then a state of tension must exist in it. This state of tension has the same relation to the excitation flowing away in, for instance, a peripheral motor fibre as hydrostatic pressure

oder wie elektrische Spannung zum elektrischen Strom. Sind alle Nervenzellen in einem Zustande mittlerer Erregung und erregen ihre nervösen Fortsätze, so bildet das ganze ungeheure Netz ein einheitliches Reservoir von „Nervenspannung“. Wir hätten also ausser der potentiellen Energie, welche in dem chemischen Bestande der Zelle ruht und jener uns unbekannten Form kinetischer Energie, welche im Erregungszustande der Faser abläuft, noch einen ruhenden Zustand von Nervenregung anzunehmen, die tonische Erregung oder Nervenspannung.

Für diese Vorstellung spricht, dass das Wachen an sich, auch ohne Arbeitsleistung, ermüdet und Schlafbedürfniss erzeugt; es bedingt an sich schon einen Energieverbrauch.

Denken wir uns einen Menschen in gespannter, aber nicht ein einzelnes Sinnesgebiet betreffender Erwartung. Wir haben dann ein ruhendes, aber leistungsbereites Gehirn vor uns. Wir dürfen wohl annehmen, dass in diesem alle Leitungsbahnen auf das Maximum ihrer Leistungsfähigkeit eingestellt, in tonischer Erregung sind. Die Sprache nennt diesen Zustand bezeichnender Weise eben: Spannung. Die Erfahrung lehrt, wie anstrengend und ermüdend dieser Zustand ist, in welchem doch keinerlei actuelle motorische oder psychische Arbeit geleistet wurde.

Dies ist ein exceptioneller Zustand, der eben des grossen Energieverbrauchs halber nicht lange ertragen wird. Aber auch der normale Zustand des hellen Wachens bedingt ein innerhalb nicht allzuweiter [170] Grenzen schwankendes Ausmass intracerebraler Erregung; all den Abstufungen des Wachens bis zur Schläfrigkeit

has to the living force of flowing water or as electric tension has to an electric current. If all the nerve-cells are in a state of mean excitation and are exciting their nerve-processes, the whole immense network forms a single reservoir of 'nervous tension'. Apart then from a potential energy which lies quiescent in the chemical substance of the cell and an unknown form of kinetic energy which is discharged when the fibres are in a state of excitation, we must assume the existence of yet another quiescent state of nervous excitation: tonic excitation or nervous tension.

This view of the matter is supported by the fact that merely being awake, without doing any work, gives rise to fatigue and produces a need for sleep. The state of waking in itself causes a consumption of energy.

Let us imagine a man in a state of intense expectation, which is not, however, directed to any particular sensory field. We then have before us a brain which is quiescent but prepared for action. We may rightly suppose that in such a brain all the paths of conduction are at the maximum of their conductive capability - that they are in a state of tonic excitation. It is a significant fact that in ordinary language we speak of such a state as one of tension. Experience teaches us what a strain this state is and how fatiguing, though no actual motor or psychical work is performed in it.

This is an exceptional state, which, precisely on account of the great consumption of energy involved, cannot be tolerated for long. But even the normal state of being wide awake calls for an amount of intracerebral excitation varying between limits that are not very widely separated. Every diminishing degree of wakefulness down to

und zum wirklichen Schläfe entsprechen niedrigere Erregungsgrade.

Wirkliche Arbeitsleistung des Gehirnes bedingt gewiss einen grösseren Energieverbrauch als die blossere Arbeitsbereitschaft; (wie die oben zum Vergleiche angezogene elektrische Anlage eine grössere Menge von elektrischer Energie in die Leitungen einströmen lassen muss, wenn viele Lampen oder Arbeitsmaschinen eingeschaltet werden). Bei normaler Function wird nicht mehr Energie frei, als sogleich in der Thätigkeit verbraucht wird. Das Gehirn verhält sich aber wie eine solche Anlage von begrenzter Leistungsfähigkeit, welche etwa nicht zu gleicher Zeit grosse Mengen von Licht und von mechanischer Arbeit herstellen könnte. Arbeitet die Kraftübertragung, so ist wenig Energie für die Beleuchtung verfügbar und umgekehrt. So sehen wir, dass es uns bei starker Muskelanstrengung unmöglich ist, andauernd nachzudenken, dass die Concentration der Aufmerksamkeit auf ein Sinnesgebiet die Leistungsfähigkeit der andern Hirnorgane absinken macht, dass also das Gehirn mit einer wechselnden, aber begrenzten, Energiemenge arbeitet.

Die ungleichmässige Vertheilung der Energie wird wohl durch die „attentionelle Bahnung“ (Exner) bedingt, indem die Leitungsfähigkeit der in Anspruch genommenen Bahnen erhöht wird, die der andern absinkt, und so im arbeitenden Gehirn auch die „intracerebrale tonische Erregung“ ungleichmässig vertheilt ist.^[5]

[5] Die Auffassung der Energie des Centralnervensystems als einer Quantität von schwankender und wechselnder Vertheilung über das Gehirn ist alt. „La sensibilité,“ sagte Cabanis, „semble se

drowsiness and true sleep is accompanied by correspondingly lower degrees of excitation.

When the brain is performing actual work, a greater consumption of energy is no doubt required than when it is merely prepared to perform work. (In just the same way the electrical system described above by way of comparison must cause a greater amount of electrical energy to flow into the conducting lines when a large number of lamps or motors are switched into the circuit.) Where functioning is normal no more energy is liberated than is immediately employed in activity. The brain, however, behaves like one of those electrical systems of restricted capability which are unable to produce both a large amount of light and of mechanical work at the same time. If it is transmitting power, only a little energy is available for lighting, and vice versa. Thus we find that if we are making great muscular efforts we are unable to engage in continuous thought, or that if we concentrate our attention in one sensory field the efficiency of the other cerebral origins is reduced - that is to say, we find that the brain works with a varying but limited amount of energy.

The non-uniform distribution of energy is no doubt determined by what Exner calls ‘facilitation by attention’ - by an increase in the conductive capability of the paths in use and a decrease in that of the others; and thus in a working brain the ‘intracerebral tonic excitation’, too, is non-uniformly distributed.¹

1 The conception of the energy of the central nervous system as being a quantity distributed over the brain in a changing

comporter à la manière d'un fluide dont la quantité totale est déterminée et qui, toutes les fois qu'il se jette en plus grande abondance dans un de ses canaux, diminue proportionnellement dans les autres." (Cit. nach Janet, *Etat mental II*, p. 277.)

Wir erwecken einen Schlafenden, d. h. wir steigern plötzlich das Quantum seiner tonischen intracerebralen Erregung, indem wir einen lebhaften Sinnesreiz auf ihn wirken lassen. Ob dabei Veränderungen in dem cerebralen Blutkreislauf wesentliche Glieder der Causalkette sind, ob die Gefässe primär durch den Reiz erweitert werden, oder ob dies die Folge der Erregung der Hirnelemente ist, das alles ist unentschieden. Sicher ist, dass der durch eine Sinnespforte eindringende Erregungszustand von da aus über das Hirn sich ausbreitet, diffundiert und alle Leitungswege in einen Zustand höherer Bahnung bringt.

[171] Wie das spontane Erwachen vor sich geht, ob immer ein und derselbe Gehirntheil zuerst in den Zustand der Wacherregung tritt und diese von ihm aus sich verbreitet, oder ob bald die eine, bald die andere Gruppe von Elementen als Erwecker fungiert, ist wohl noch völlig unklar.

Doch beweist das spontane Erwachen, welches ja auch in voller Ruhe und Finsterniss ohne äussere Reize eintritt, dass die Entwicklung von Energie im Lebensprocess der Hirnelemente selbst begründet ist.

Der Muskel bleibt, ungereizt, ruhig, auch wenn er noch solange geruht und das Maximum von Spannkraften in sich angehäuft hat.

and fluctuating manner is an old one. 'Sensibility seems to behave like a fluid whose total quantity is fixed and which, whenever it pours into one of its channels in greater abundance, becomes proportionally less in the others.']

We wake up a person who is sleeping - that is, we suddenly raise the quantity of his tonic intracerebral excitation - by bringing a lively sensory stimulus to bear upon him. Whether alterations in the blood-circulation in the brain are essential links here in the causal chain, and whether the blood-vessels are directly dilated by the stimulus, or whether the dilatation is a consequence of the excitation of the cerebral elements - all this is undecided. What is certain is that the state of excitation, entering through a gateway of the senses, spreads over the brain from that point, becomes diffused and brings all the paths of conduction into a state of higher facilitation.

It is still not in the least clear, of course, how spontaneous awakening occurs - whether it is always one and the same portion of the brain that is the first to enter a state of waking excitation and the excitation then spreads from there, or whether sometimes one and sometimes another group of elements acts as the awakener.

Nevertheless spontaneous awakening, which, as we know, can take place in complete quiet and darkness without any external stimulus, proves that the development of energy is based on the vital process of the cerebral elements themselves.

A muscle remains unstimulated, quiescent, however long it has been in a state of rest and even though it has

Nicht so die Hirnelemente. Wir nehmen wohl mit Recht an, dass diese im Schlafe ihren Bestand restituieren und Spannkkräfte sammeln. Ist das bis zu einem gewissen Grade geschehen, sozusagen ein gewisses Niveau erreicht, so strömt der Ueberschuss in die Leitungswege ab, bahnt sie und stellt die intracerebrale Erregung des Wachens her.

Denselben Vorgang können wir in lehrreicher Weise im Wachen beobachten. Wenn das wache Gehirn längere Zeit in Ruhe verbleibt, ohne durch Function Spannkraft in lebendige Energie zu verwandeln, so tritt das Bedürfniss und der Drang nach Bethätigung ein. Lange motorische Ruhe schafft das Bewegungsbedürfniss (zweckloses Herumlaufen der Thiere im Käfig) und ein peinliches Gefühl, wenn dies Bedürfniss nicht befriedigt werden kann. Mangel an Sinnesreizen, Finsterniss, lautlose Stille wird zur Pein; geistige Ruhe, Mangel an Wahrnehmungen, Vorstellungen, an Associationsthätigkeit erzeugen die Qual der Langeweile. Diese Unlustgefühle entsprechen einer „Aufregung“, einer Steigerung der normalen intracerebralen Erregung.

Die vollständig restituirten Hirnelemente machen also auch in der Ruhe ein gewisses Maass von Energie frei, welches, functionell nicht verwertet, die intracerebrale Erregung steigert. Dies erzeugt ein Unlustgefühl. Solche entstehen immer, wenn ein Bedürfniss des Organismus nicht Befriedigung findet. Da die hier besprochenen schwinden, wenn das frei gewordene überschüssige Quantum von Erregung functionell verwendet wird, so schliessen wir, dass diese Wegschaffung des Erregungsüberschusses ein Bedürfniss des Organismus sei, und treffen hier zum erstenmale auf die Thatsache, dass im Organismus die „*Tendenz zur Constanterhaltung der*

accumulated a maximum of tensile force. This is not so with the cerebral elements. We are no doubt right in supposing that during sleep the latter regain their previous condition and gather tensile force. When this has happened to a certain degree, when, as we may say, a certain level has been reached, the surplus flows away into the paths of conduction, facilitates them and sets up the intracerebral excitation of the waking state.

We can find an instructive example of the same thing in waking life. When the waking brain has been quiescent for a considerable time without transforming tensile force into live energy by functioning, there arises a need and an urge for activity. Long motor quiescence creates a need for movement (compare the aimless running round of a caged animal) and if this need cannot be satisfied a distressing feeling sets in. Lack of sensory stimuli, darkness and complete silence become a torture; mental repose, lack of perceptions, ideas and associative activity produce the torment of boredom. These unpleasurable feelings correspond to an ‘excitement’, to an increase in normal intracerebral excitation.

Thus the cerebral elements, after being completely restored liberate a certain amount of energy even when they are at rest and if this energy is not employed functionally it increases the normal intracerebral excitation. The result is a feeling of unpleasure. Such feelings are always generated when one of the organism’s needs fails to find satisfaction. Since these feelings disappear when the surplus quantity of energy which has been liberated is employed functionally, we may conclude that the removal of such surplus excitation is a need of the organism. And here for the first time we

intracerebralen Erregung“ (Freud) besteht.

[172] Ein Ueberschuss davon belastet und belästigt, und es entsteht der Trieb ihn zu verbrauchen. Ist ein Verbrauch durch Sinnes- oder Vorstellungsthätigkeit nicht möglich, so strömt der Ueberschuss in zweckloser motorischer Action ab, im Auf- und Abgehen u. dgl., welches wir auch weiterhin als die häufigste Art der Entladung übergrosser Spannungen antreffen werden.

Es ist bekannt, wie gross die individuelle Verschiedenheit in dieser Hinsicht ist; wie sehr sich die lebhaften Menschen von den trägen, torpiden hierin unterscheiden; diejenigen, welche „nicht ruhig sitzen können“, von denen, die „ein angeborenes Talent zum Canapésitzen haben“; die geistig beweglichen von den stumpfen, welche ungemessene Zeiten geistiger Ruhe vertragen. Diese Verschiedenheiten, welche das „geistige Temperament“ der Menschen ausmachen, beruhen gewiss auf tiefen Unterschieden ihres Nervensystems; auf dem Ausmaass, in welchem die functionell ruhenden Hirnelemente Energie frei werden lassen.

Wir sprachen von einer Tendenz des Organismus, die tonische Hirnerregung constant zu erhalten; eine solche ist uns doch nur verständlich, wenn wir einsehen können, welches Bedürfniss durch sie erfüllt wird. Wir begreifen die Tendenz, die mittlere Temperatur des Warmblüters constant zu erhalten, weil wir sie erfahrungsgemäss als ein Optimum für die Function der Organe kennen. Und wir setzen Aehnliches für die Constanz des Wassergehaltes im Blute u. a. m. voraus. Ich glaube, man darf auch von der Höhe der intracerebralen tonischen Erregung annehmen, dass sie ein *Optimum* habe. Auf diesem Niveau der tonischen Erregung ist das Gehirn zugänglich für

meet the fact that there exists in the organism a ‘tendency to keep intracerebral excitation constant’ (Freud).

Such a surplus of intracerebral excitation is a burden and a nuisance, and an urge to use it up arises in consequence. If it cannot be used in sensory or ideational activity, the surplus flows away in purposeless motor action, in walking up and down, and so on, and this we shall meet with later as the commonest method of discharging excessive tensions. We are familiar with the great individual variations which are found in this respect: the great differences between lively people and inert and lethargic ones, between those who ‘cannot sit still’ and those who have an ‘innate gift for lounging on sofas’ and between mentally agile minds and dull ones which can tolerate intellectual rest for an unlimited length of time. These differences, which make up a man’s ‘natural temperament’, are certainly based on profound differences in his nervous system - on the degree to which the functionally quiescent cerebral elements liberate energy.

We have spoken of a tendency on the part of the organism to keep tonic cerebral excitation constant. A tendency of this kind is, however, only intelligible if we can see what need it fulfils. We can understand the tendency in warm-blooded animals that to keep a constant mean temperature, because our experience has taught us that that temperature is an optimum for the functioning of their organs. And we make a similar assumption in regard to the constancy of the water-content of the blood; and so on. I think that we may also assume that there is an optimum for the height of the intracerebral tonic excitation. At that level of tonic

alle äusseren Reize, die Reflexe sind gebahnt, aber nur in dem Ausmaass normaler reflectorischer Thätigkeit, der Besitz an Vorstellungen ist der Erweckung und Association zugänglich in jenem gegenseitigen relativen Verhältniss der einzelnen Vorstellungen, welches klarer Besonnenheit entspricht; es ist der Zustand bester Arbeitsbereitschaft. Schon jene gleichmässige Erhöhung der tonischen Erregung, welche die „Erwartung“ ausmacht, verändert die Verhältnisse. Sie macht hyperästhetisch für Sinnesreize, welche alsbald peinlich werden, und erhöht die Reflexerregbarkeit über das Nützliche (Schreckhaftigkeit). Gewiss ist dieser Zustand für manche Situationen und Zwecke nützlich; wenn er aber spontan, ohne solche Vorbedingungen, eintritt, so bessert er unsere Leistungsfähigkeit nicht, sondern schädigt sie. Wir nennen das im gewöhnlichen Leben „nervös sein“. – Bei der weitaus grösseren Zahl [173] der Formen von Erregungssteigerung handelt es sich aber um ungleichmässige Uebererregung, welche der Leistungsfähigkeit direct abträglich ist. Wir bezeichnen das als „Aufregung“. Es ist nicht unbegreiflich, sondern in Analogie mit andern Regulationen des Organismus, wenn in ihm das Bestreben besteht, das Optimum der Erregung festzuhalten und wieder zu erreichen, nachdem es überschritten worden ist.

Es sei erlaubt, hier nochmals auf den Vergleich mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage zurückzugreifen. Auch die Spannung in dem Leitungsnetz einer solchen hat ein Optimum; wird dieses überschritten, so wird leicht die Function geschädigt, indem z. B. die Glühfäden rasch durchbrennen. Von der Schädigung der Anlage selbst durch Störung der Isolation und „kurzen Schluss“ wird später noch die Rede sein.

excitation the brain is accessible to all external stimuli, the reflexes are facilitated, though only to the extent of normal reflex activity, and the store of ideas is capable of being aroused and open to association in the mutual relation between individual ideas which corresponds to a clear and reasonable state of mind. It is in this state that the organism is best prepared for work. The situation is already altered by the uniform heightening of tonic excitation which constitutes ‘expectation’. This makes the organism hyperaesthetic towards sensory stimuli, which quickly become distressing, and also increases its reflex excitability above what is useful (proneness to fright). No doubt this state is useful for some situations and purposes; but if it appears spontaneously and not for any such reasons, it does not improve our efficiency but impairs it. In ordinary life we call this being ‘nervous’. In the great majority of forms of increase in excitation, however, the over-excitation is not uniform, and this is always detrimental to efficiency. We call this ‘excitement’. That the organism should tend to maintain the optimum of excitation and to return to that optimum after it has been exceeded is not surprising, but quite in keeping with other regulating factors in the organism.

I shall venture once more to recur to my comparison with an electrical lighting system. The tension in the network of lines of conduction in such a system has an optimum too. If this is exceeded its functioning may easily be impaired; for instance, the electric light filaments may be quickly burned through. I shall speak later of the damage done to the system itself through a break-down of its insulation or through ‘short-circuiting’.

B. Unsere Sprache, das Resultat der Erfahrung vieler Generationen, unterscheidet mit wundernswerter Feinheit jene Formen und Grade der Erregungssteigerung, welche der geistigen Thätigkeit noch nützlich sind, weil sie die freie Energie aller Hirnfunctionen gleichmässig erhöhen, von jenen, welche dieselben beeinträchtigen, weil sie in ungleichmässiger Weise die psychischen Functionen theils erhöhen, theils hemmen.

Sie nennt die ersteren *Anregung*, die letzteren *Aufregung*. Ein interessantes Gespräch, Thee, Kaffee, regen an; ein Streit, eine grössere Dosis Alkohol regen auf. Während die Anregung nur den Trieb nach functioneller Verwertung der gesteigerten Erregung wachruft, sucht sich die Aufregung in mehr weniger heftigen, an's Pathologische streifenden oder wirklich pathologischen Vorgängen zu entladen. Sie macht die psychisch-physische Grundlage der Affecte aus, und von diesen soll im folgenden die Rede sein. Vorher sind aber noch physiologische, endogene Ursachen der Erregungssteigerung flüchtig zu berühren.

Solche sind zunächst die grossen physiologischen Bedürfnisse und Triebe des Organismus, der Sauerstoffhunger, der Nahrungshunger und der Durst. Da sich die Aufregung, welche sie setzen, mit bestimmten Empfindungen und Zielvorstellungen verknüpft, ist sie nicht so rein als Steigerung der Erregung zu beobachten wie die oben besprochene, welche nur der Ruhe der Hirnelemente entspringt. Sie hat immer [174] ihre besondere Färbung. Aber sie ist unverkennbar in der ängstlichen Aufregung der Dyspnoe, wie in der Unruhe des Hungernden.

(B) Our speech, the outcome of the experience of many generations, distinguishes with admirable delicacy between those forms and degrees of heightening of excitation which are still useful for mental activity because they raise the free energy of all cerebral functions uniformly, and those forms and degrees which restrict that activity because they partly increase and partly inhibit these psychical functions in a manner that is not uniform.

The first are given the name of 'incitement', and the second 'excitement'.¹ An interesting conversation, or a cup of tea or coffee has an 'inciting' effect; a dispute or a considerable dose of alcohol has an 'exciting' one. While incitement only arouses the urge to employ the increased excitation functionally, excitement seeks to discharge itself in more or less violent ways which are almost or even actually pathological. Excitement constitutes the psycho-physical basis of the effects, and these will be discussed below. But I must first touch briefly on some physiological and endogenous causes of increases of excitation.

Among these, in the first place, are the organism's major physiological needs and instincts: need for oxygen, craving for food, and thirst. Since the excitement which they set going is linked to certain sensations and purposive ideas, it is not such a pure example of increase of excitation as the one discussed above, which arose solely from the quiescence of the cerebral elements. The former always has its special colouring. But it is unmistakable in the anxious agitation which accompanies dyspnoea and in the restlessness of a starving man.

The increase of excitation that comes from these sources is

Die Erregungssteigerung, welche diesen Quellen entfließt, ist bedingt durch die chemische Veränderung der Hirnelemente selbst, welche an Sauerstoff oder Spannkraften oder Wasser verarmen; sie fließt in präformirten motorischen Bahnen ab, welche zur Befriedigung des auslösenden Bedürfnisses führen; die Dyspnoe in den Anstrengungen der Athmung, Hunger und Durst im Aufsuchen und Erringen der Nahrung und des Wassers. Das Princip der Constanz der Erregung tritt dieser Aufregung gegenüber kaum in Wirksamkeit; sind ja doch die Interessen, welchen die Erregungssteigerung hier dient, für den Organismus viel wichtiger als die Wiederherstellung normaler Functionsverhältnisse des Gehirns. Zwar sieht man die Thiere der Menagerie vor der Fütterungsstunde aufgeregt hin und her laufen; aber dies mag wohl als ein Rest der präformirten motorischen Leistung, der Nahrungssuche, gelten, die nun durch die Gefangenschaft zwecklos geworden ist, nicht als ein Mittel, das Nervensystem von der Aufregung zu befreien.

Wenn die chemische Structur des Nervensystems durch anhaltende Zufuhr fremder Stoffe dauernd abgeändert worden ist, so bedingt auch der Mangel an diesen Aufregungszustände: wie der Mangel der normalen Nährstoffe beim Gesunden, die Aufregung der *Abstinenz* von Narcoticis.

Den Uebergang von diesen endogenen Erregungssteigerungen zu den psychischen Affecten im engeren Sinne bildet die sexuelle Erregung und der sexuelle Affect. Als erstere, als vage, unbestimmte,

determined by the chemical change in the cerebral elements themselves, which are short of oxygen, of tensile force or of water. It flows away along preformed motor paths, which lead to the satisfaction of the need that set it going: dyspnoea leads to breathing with effort, and hunger and thirst to a search for and attainment of food and water. The principle of the constancy of excitation scarcely comes into operation as far as this kind of excitation is concerned; for the interests which are served by the increase in excitation in these cases are of far greater importance to the organism than the re-establishment of normal conditions of functioning in the brain. It is true that we see animals in a zoo running backwards and forwards excitedly before feeding-time; but this may no doubt be regarded as a residue of the preformed motor activity of looking for food, which has now become useless owing to their being in captivity, and not as a means of freeing the nervous system of excitement.

If the chemical structure of the nervous system has been permanently altered by a persistent introduction of foreign substances, then a lack of these substances will cause states of excitation, just as the lack of normal nutritive substances does in healthy people. We see this in the excitement occurring in abstinence from narcotics.

1 [In German 'Anregung' = 'incitement', 'stimulation'; 'Aufregung' = 'excitement', 'agitation'.]

A transition between these endogenous increases of excitation and the psychical affects in the narrower sense is provided by sexual excitation and sexual affect. Sexuality at

ziellose Erregungssteigerung erscheint die Sexualität während der Pubertät. In weiterer Entwicklung bildet sich (normalerweise) eine feste Verbindung dieser endogenen, durch die Function der Geschlechtsdrüsen bedingten Erregungssteigerung mit der Wahrnehmung oder Vorstellung des anderen Geschlechtes; ja bei dem wunderbaren Phänomen des Verliebenseins in eine einzelne Person mit dieser Individual-Vorstellung. Diese tritt in Besitz der ganzen Quantität von Erregung, welche durch den Sexualtrieb frei gemacht wird; sie wird eine „affective Vorstellung“. Das heisst: bei ihrem Actualwerden im Bewusstsein löst sie den Erregungszuwachs aus, der eigentlich einer anderen Quelle, den Geschlechtsdrüsen, entstammt.

Der Sexualtrieb ist gewiss die mächtigste Quelle von lange anhaltenden Erregungszuwächsen (und als solche, von Neurosen); [175] diese Erregungssteigerung ist höchst ungleich über das Nervensystem vertheilt. In ihren höheren Intensitätsgraden ist der Vorstellungsablauf gestört, der relative Wert der Vorstellungen abgeändert, im Orgasmus des Sexualactes erlischt das Denken fast vollständig.

Auch die Wahrnehmung, die psychische Verarbeitung der Sinnesempfindungen leidet; das sonst scheue und vorsichtige Thier wird blind und taub für die Gefahr. Dagegen steigert sich (mindestens beim Männchen) die Intensität des aggressiven Instincts; das friedliche Thier wird gefährlich, bis sich die Erregung in den motorischen Leistungen des Sexualactes entladet.

puberty appears in the first of these forms, as a vague, indeterminate, purposeless heightening of excitation. As development proceeds, this endogenous heightening of excitation, determined by the functioning of the sex-glands, becomes firmly linked (in the normal course of things) with the perception or idea of the other sex - and, indeed, with the idea of a particular individual, where the remarkable phenomenon of falling in love occurs. This idea takes over the whole quantity of excitation liberated by the sexual instinct. It becomes an 'affective idea'; that is to say, when it is actively present in consciousness it sets going the increase of excitation which in point of fact originated from another source, namely the sex-glands.

The sexual instinct is undoubtedly the most powerful source of persisting increases of excitation (and consequently of neuroses). Such increases are distributed very unevenly over the nervous system. When they reach a considerable degree of intensity the train of ideas becomes disturbed and the relative value of the ideas is changed; and in orgasm thought is almost completely extinguished.

....Perception too - the psychical interpretation of sense-impressions - is impaired. An animal which is normally timid and cautious becomes blind and deaf to danger. On the other hand, at least in males, there is an intensification of the aggressive instinct. Peaceable animals become dangerous until their excitation has been discharged in the motor activities of the sexual act.

C. Eine ähnliche Störung des dynamischen Gleichgewichtes im Nervensystem, die ungleichmässige Vertheilung der gesteigerten Erregung macht eben die psychische Seite der Affecte aus.

Weder eine Psychologie noch eine Physiologie der Affecte soll hier versucht werden. Nur ein einzelner für die Pathologie wichtiger Punkt soll Erörterung finden und zwar nur für die ideogenen Affecte, für jene, welche durch Wahrnehmungen und Vorstellungen hervorgerufen werden. (*Lange*[6] hat mit Recht wieder darauf hingewiesen, dass die Affecte fast ganz ebenso durch toxische Stoffe und, wie die Psychiatrie beweist, primär durch pathologische Veränderungen bedingt werden können wie durch Vorstellungen.)

Es bedarf gewiss keiner weiteren Begründung, dass alle jene Störungen des psychischen Gleichgewichtes, welche wir acute Affecte nennen, mit einer Erregungssteigerung einhergehen. (Bei den chronischen Affecten, Kummer und Sorge, d. h. protrahirter Angst besteht die Complication eines schweren Ermüdungszustandes, welcher die ungleichmässige Vertheilung der Erregung und damit die Gleichgewichtstörung bestehen lässt, ihre Höhe aber herabsetzt.) Aber diese gesteigerte Erregung kann nicht in psychischer Thätigkeit verwendet werden. Alle starken Affecte beeinträchtigen die Association, den Vorstellungsablauf. Man wird „sinnlos“ vor Zorn oder Schreck. Nur jene Vorstellungsgruppe, welche den Affect erregt hat, persistirt im Bewusstsein mit höchster Intensität. So ist die Ausgleichung der Aufregung durch associative Thätigkeit unmöglich.

Aber die „activen“, „sthenischen“ Affecte gleichen die Erregungssteigerung durch motorische Abfuhr aus. Das Jauchzen und Springen [176] der Freude, der gesteigerte Muskeltonus des

(C) A disturbance like this of the dynamic equilibrium of the nervous system - a non- uniform distribution of increased excitation - is what makes up the psychical side of affects.

No attempt will be made here to formulate either a psychology or a physiology of the affects. I shall only discuss a single point, which is of importance for pathology, and moreover only for ideogenic affects - those which are called up by perceptions and ideas. (*Lange*, 1885, has rightly pointed out that affects can be caused by toxic substances, or, as psychiatry teaches us, above all by pathological changes, almost in the same way as they can by ideas.)

It may be taken as self-evident that all the disturbances of mental equilibrium which we call acute affects go along with an increase of excitation. (In the case of chronic affects, such as sorrow and care, that is to say protracted anxiety, the complication is present of a state of severe fatigue which, though it maintains the non-uniform distribution of excitation, nevertheless reduces its height.) But this increased excitation cannot be employed in psychical activity. All powerful affects restrict association - the train of ideas. People become 'senseless' with anger or fright. Only the group of ideas which provoked the affect persists in consciousness, and it does so with extreme intensity. Thus the excitement cannot be levelled out by associative activity.

Affects that are 'active' or 'sthenic' do, however, level out the increased excitation by motor discharge. Shouting and jumping for joy, the increased muscular tone of anger, angry

Zornes, die Zornrede und die vergeltende That lassen die Erregung in Bewegungsacten abströmen. Der psychische Schmerz entladet dieselbe in respiratorischen Anstrengungen und in einem secretorischen Acte, Schluchzen und Weinen. Dass diese Reactionen die Aufregung mindern und beruhigen, ist Sache der täglichen Erfahrung. Wie schon bemerkt, drückt die Sprache dies in den Terminis „sich ausweinen, austoben“ u. s. w. aus; was dabei ausgegeben wird, ist eben die gesteigerte cerebrale Erregung.

Nur einzelne dieser Reactionen sind zweckmässig, indem dadurch irgend etwas an der Sachlage geändert werden kann, wie durch die Zornesthat und -Rede. Die andern sind völlig zwecklos, oder vielmehr sie haben keinen anderen Zweck als die Ausgleichung der Erregungssteigerung und die Herstellung des psychischen Gleichgewichtes. Indem sie dies leisten, dienen sie der „Tendenz zur Constanterhaltung der cerebralen Erregung“.

Den „asthenischen“ Affecten des Schrecks und der Angst fehlt diese reactive Entladung. Der Schreck lähmt ganz direct die Motilität wie die Association, und ebenso die Angst, wenn die eine zweckmässige Reaction des Davonlaufens durch die Ursache des Angstaffectes und durch die Umstände ausgeschlossen ist. Die Erregung des Schrecks schwindet nur durch allmähliche Ausgleichung.

Der Zorn hat adäquate, der Veranlassung entsprechende Reactionen. Sind diese unmöglich oder werden sie gehemmt, so treten Surrogate an ihre Stelle. Schon die Zornrede ist ein solches. Aber auch andere, ganz zwecklose Acte ersetzen diese. Wenn *Bismarck* vor dem König die zornige Aufregung unterdrücken muss, erleichtert er sich dann, indem er eine kostbare Vase zu Boden schmettert. Diese willkürliche Substitution eines motorischen Actes durch einen anderen entspricht

words and retaliatory deeds - all these allow the excitation to flow away in movements. Mental pain discharges it in difficult breathing and in an act of secretion: in sobs and tears. It is a matter of everyday experience that such reactions reduce excitement and allay it. As we have already remarked, ordinary language expresses this in such phrases as ‘to cry oneself out’, ‘to blow off steam’, etc. What is being got rid of is nothing else than the increased cerebral excitation.

Only some of these reactions, such as angry deeds and words, serve a purpose in the sense of making any change in the actual state of affairs. The rest serve no purpose whatever, or rather their only purpose is to level out the increase of excitation and to establish psychical equilibrium. In so far as they achieve this they serve the ‘tendency to keep cerebral excitation constant’.

The ‘asthenic’ affects of fright and anxiety do not bring about this reactive discharge. Fright paralyses outright the power of movement as well as of association, and so does anxiety if the single useful reaction of running away is excluded by the cause of the affect of anxiety or by circumstances. The excitation of fright disappears only by a gradual levelling out.

Anger has adequate reactions corresponding to its cause. If these are not feasible, or if they are inhibited, they are replaced by substitutes. Even angry words are substitutes of this kind. But other, even quite purposeless, acts may appear as substitutes. When *Bismarck* had to suppress his angry feelings in the King’s presence, he relieved himself afterwards by smashing a valuable vase on the floor. This deliberate replacement of one motor act by another

ganz dem Ersatz der natürlichen Schmerzreflexe durch andere Muskelcontractionen; der präformirte Reflex bei einer Zahnextraction ist es, den Arzt wegzustossen und zu schreien. Wenn wir statt dessen die Armmuskeln contrahiren und die Stuhllehne pressen, so versetzen wir das durch den Schmerz ausgelöste Erregungsquantum von einer Muskelgruppe auf eine andere. Bei spontanem heftigen Zahnschmerz, der ausser dem Aechzen ja keinen präformirten Reflex hat, strömt die Erregung in zwecklosem Hin- und Herlaufen ab. Ebenso transponiren wir die Erregung des Zornes von der adäquaten Reaction auf andere und fühlen uns entlastet, wenn sie nur durch irgend eine starke motorische Innervation verbraucht wird.

[177] Wenn dem Affect eine solche Abfuhr der Erregung aber überhaupt versagt wird, dann ist die Sachlage die gleiche beim Zorne wie bei Schreck und Angst: die intracerebrale Erregung ist gewaltig gesteigert, aber sie wird weder in associativer noch in motorischer Thätigkeit verbraucht. Beim normalen Menschen gleicht sich die Störung allmählich aus; bei manchen treten aber anomale Reactionen auf, es bildet sich der „*anomale Ausdruck der Gemütsbewegungen*“ (Oppenheim).

III. Die hysterische Conversion.

Es wird wohl kaum den Verdacht erregen, ich identificirte die Nervenirregung mit der Electricität, wenn ich noch einmal auf den Vergleich mit einer elektrischen Anlage zurückkomme. Wenn in einer solchen die Spannung übergross wird, so besteht die Gefahr, dass schwächere Stellen der Isolation durchbrochen werden. Es treten dann elektrische Erscheinungen an abnormen Stellen auf; oder,

corresponds exactly to the replacement of natural pain-reflexes by other muscular contractions. When a tooth is extracted the preformed reflex is to push away the dentist and utter a cry; if, instead of that, we contract the muscles of our arms and press against the sides of the chair, we are shifting the quantum of excitation that has been generated by the pain from one group of muscles to another. In the case of violent spontaneous toothache, where there is no preformed reflex apart from groaning, the excitation flows off in aimless pacing up and down. In the same way we transpose the excitation of anger from the adequate reaction to another one, and we feel relieved provided it is used up by any strong motor innervation.

If, however, the affect can find no discharge of excitation of any kind along these lines, then the situation is the same with anger as with fright and anxiety. The intracerebral excitation is powerfully increased, but is employed neither in associative nor in motor activity. In normal people the disturbance is gradually levelled out. But in some, abnormal reactions appear, An ‘abnormal expression of the emotions’, as Oppenheim says, is formed.

(III) HYSTERICAL CONVERSION

I shall scarcely be suspected of identifying nervous excitation with electricity, if I return once more to the comparison with an electrical system. If the tension in such a system becomes excessively high, there is danger of a break occurring at weak points in the insulation. Electrical phenomena then appear at abnormal points; or, if two wires

wenn zwei Drähte nebeneinander liegen, bildet sich ein „kurzer Schluss“. Da an diesen Stellen eine bleibende Veränderung gesetzt wird, kann die dadurch bedingte Störung immer wieder erscheinen, wenn die Spannung genügend gesteigert ist. Es hat eine abnorme „Bahnung“ stattgefunden.

Man kann wohl behaupten, dass die Verhältnisse des Nervensystems einigermaßen ähnliche sind. Es ist ein durchaus zusammenhängendes Ganzes; aber es sind an vielen Stellen grosse, doch nicht unüberwindbare, Widerstände eingeschaltet, welche die allgemeine gleichmässige Ausbreitung der Erregung verhindern. So geht im normalen wachen Menschen die Erregung des Vorstellungsorgans nicht auf die Perceptionsorgane über, wir halluzinieren nicht. Die nervösen Apparate der lebenswichtigen Organcomplexe, der Circulation und Verdauung, sind im Interesse der Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Organismus, durch starke Widerstände von den Organen der Vorstellung getrennt, ihre Selbstständigkeit ist gewahrt; sie sind direct durch Vorstellungen nicht beeinflusst. Aber nur Widerstände von individuell verschiedener Stärke hindern den Uebergang der intracerebralen Erregung auf die Circulations- und Verdauungsapparate; zwischen dem heute seltenen Ideal des absolut nicht „nervösen“ Menschen, dessen Herzaction in jeder Lebenslage constant bleibt und nur durch die zu leistende Arbeit beeinflusst wird, der in jeder Gefahr gleichmässig guten Appetit hat und verdaut, – und dem „nervösen“ Menschen, dem jedes Ereigniss Herzklopfen und Diarrhöe [178] verursacht; – dazwischen stehen alle Abstufungen der affectiven Erregbarkeit.

lie close beside each other, there is a short circuit. Since a permanent change has been produced at these points, the disturbance thus brought about may constantly recur if the tension is sufficiently increased. An abnormal ‘facilitation’ has taken place.

That the conditions applying in the nervous system are to some extent similar can well be maintained. It forms throughout an interconnected whole; but at many points in it great, though not insurmountable, resistances are interposed, which prevent the general, uniform distribution of excitation. Thus in normal people in a waking state excitation in the organ of ideation does not pass over to the organs of perception: such people do not hallucinate. In the interests of the safety and efficiency of the organism, the nervous apparatuses of the complexes of organs which are of vital importance - the circulatory and digestive organs - are separated by strong resistances from the organs of ideation. Their independence is assured. They are not affected directly by ideas. But the resistances which prevent the passage of intracerebral excitation to the circulatory and digestive apparatuses vary in strength from one individual to another. All degrees of affective excitability are to be found between, on the one hand, the ideal (which is rarely met with to-day) of a man who is absolutely free from ‘nerves’, whose heart-action remains constant in every situation and is only affected by the particular work it has to perform, the man who has a good appetite and digestion, whatever danger he is in - between a man of this kind and, on the other hand, a ‘nervous’ man who has palpitations and diarrhoea on the smallest provocation.

Aber immerhin bestehen beim normalen Menschen Widerstände für den Uebergang cerebraler Erregung auf die vegetativen Organe. Sie entsprechen der Isolation elektrischer Leitungen. An jenen Stellen, wo sie anomal gering sind, werden sie bei hochgespannter cerebraler Erregung durchbrochen, und diese, die Erregung des Affectes, geht auf das periphere Organ über. Es entsteht der „anomale Ausdruck der Gemüthsbewegung“.

Von den beiden eben genannten Bedingungen hiefür ist die eine schon ausführlich erörtert worden. Es ist ein hoher Grad intracerebraler Erregung, dem sowohl die Ausgleichung durch Vorstellungsablauf wie die durch motorische Abfuhr versagt ist; oder der zu hoch ist, als dass die letztere genügen könnte.

Die andere Bedingung ist abnorme Schwäche der Widerstände in einzelnen Leitungsbahnen. Sie kann in der originären Beschaffenheit des Menschen liegen (angeborene Disposition); sie kann bedingt sein durch langdauernde Erregungszustände, welche sozusagen das Gefüge des Nervensystems lockern und alle Widerstände herabsetzen (Disposition der Pubertät); durch schwächende Einflüsse, Krankheit, Unterernährung u. s. w. (Disposition der Erschöpfungszustände). Der Widerstand einzelner Leitungswege kann herabgesetzt werden durch vorhergehende Erkrankung des betreffenden Organes, wodurch die Wege zum und vom Gehirn gebahnt wurden. Ein krankes Herz unterliegt dem Einfluss des Affects stärker als ein gesundes. „Ich habe einen Resonanzboden im Unterleib“, sagte mir eine an chronischer Parametritis leidende Frau, „was geschieht, erweckt meinen alten Schmerz.“ – (Disposition durch locale Erkrankung.)

However this may be, there are resistances in normal people against the passage of cerebral excitation to the vegetative organs. These resistances correspond to the insulation of electrical conducting lines. At points at which they are abnormally weak they are broken through when the tension of cerebral excitation is high, and this – the affective excitation - passes over to the peripheral organs. There ensues an ‘abnormal expression of emotion’.

Of the two factors which we have mentioned as being responsible for this result, one has already been discussed by us in detail. This first factor is a high degree of intracerebral excitation which has failed to be levelled down either by ideational activities or by motor discharge, or which is too great to be dealt with in this way.

The second factor is an abnormal weakness of the resistances in particular paths of conduction. This may be determined by the individual’s initial constitution (innate disposition); or it may be determined by states of excitation of long duration which, as one might say, loosen the whole structure of his nervous system and lower all its resistances (pubertal disposition); or it may be determined by weakening influences, such as illness and under-nourishment (disposition due to states of exhaustion). The resistance of particular paths of conduction may be lowered by a previous illness of the organ concerned which has facilitated the paths to and from the brain. A diseased heart is more susceptible to the influence of an affect than is a healthy one. ‘I have a sounding-board in my abdomen’, I was told by a woman who suffered from parametritis, ‘if anything happens, it starts up my old pain.’ (Disposition through local illness.)

Die motorischen Acte, in welchen sich normaler Weise die Erregung der Affecte entladet, sind geordnete, coordinirte, wenn auch oft zwecklose. Aber die übergrosse Erregung kann die Coordinationscentren umgehen oder durchbrechen und in elementaren Bewegungen abströmen. Beim Säugling sind, ausser dem respiratorischen Acte des Schreiens, nur solche incoordinirte Muskelcontractionen, Bäumen und Strampeln, Wirkung und Ausdruck des Affectes. Mit fortschreitender Entwicklung gelangt die Musculatur immer mehr unter die Herrschaft der Coordination und des Willens. Aber jener Opisthotonus, welcher das Maximum motorischer Anstrengung der gesamten Körpermusculatur darstellt, und die klonischen Bewegungen des Zappeln und Strampeln bleiben das Leben hindurch die Reactionsform für die maximale Erregung [179] des Gehirnes; für die rein physische des epileptischen Anfalles wie für die Entladung maximaler Affecte, als mehr oder minder epileptoider Krampf. (Der rein motorische Theil des hysterischen Anfalles.)

Solche abnorme Affectreactionen gehören zwar zur Hysterie; aber sie kommen auch ausserhalb dieser Krankheit vor; sie bezeichnen einen mehr minder hohen Grad von Nervosität, nicht die Hysterie. Als hysterisch darf man solche Phänomene erst dann bezeichnen, wenn sie nicht als Folgen eines hochgradigen, aber objectiv begründeten Affectes, sondern scheinbar spontan, als Krankheitserscheinung auftreten. Für diese haben viele Beobachtungen und so auch die unserigen nachgewiesen, dass sie auf Erinnerungen beruhen, welche den ursprünglichen Affect erneuern. Oder besser: *erneuern würden, wenn nicht eben jene*

The motor actions in which the excitation of affects is normally discharged are ordered and co-ordinated even though they are often useless. But an excessively strong excitation may by-pass or break through the co-ordinative centres and flow off in primitive movements. In infants, apart from the respiratory action of screaming, affects only produce and find expression in uncoordinated contractions of the muscles of this primitive kind - in arching the body and kicking about. As development proceeds, the musculature passes more and more under the control of the power of co-ordination and the will. But the opisthotonus, which represents the maximum of motor effort of the total somatic musculature, and the clonic movements of kicking and threshing about, persist throughout life as the form of reaction for the maximal excitation of the brain for the purely physical excitation in epileptic attacks as well as for the discharge of maximal affects in the shape of more or less epileptoid convulsions (viz. the purely motor part of hysterical attacks).

It is true that abnormal affective reactions of this kind are characteristic of hysteria. But they also occur apart from that illness. What they indicate is a more or less high degree of nervous disorder, not hysteria. Such phenomena cannot be described as hysterical if they appear as consequences of an affect which, though of great intensity, has an objective basis, but only if they appear with apparent spontaneity as manifestations of an illness. These latter, as many observations, including our own, have shown, are based on recollections which revive the original affect - or rather, which would revive it if those reactions did not, in fact, occur instead.

Reactionen schon einmal entstanden wären.

Wohl bei allen geistig regsameren Menschen rinnt, bei psychischer Ruhe, leise ein Strom von Vorstellungen und Erinnerungen durch das Bewusstsein; meist mit so geringer Lebhaftigkeit der Vorstellungen, dass sie keine Spur im Gedächtniss hinterlassen, und man dann nicht sagen kann, wie die Association stattgefunden hat. Taucht aber eine Vorstellung auf, die ursprünglich mit einem starken Affect verbunden war, so erneuert sich dieser in grösserer oder geringerer Intensität. Die so „affectiv betonte“ Vorstellung tritt dann hell und lebhaft in's Bewusstsein. Die Stärke des Affectes, welchen eine Erinnerung auslösen kann, ist sehr verschieden, je nach dem Maasse, in welchem sie den verschiedenen „usurirenden“ Einflüssen ausgesetzt war. Vor allem, je nachdem der ursprüngliche Affect „abreagirt“ worden war. Wir haben in der „Vorläufigen Mittheilung“ darauf hingewiesen, in wie verschiedenem Grade z. B. der Affect des Zornes über eine Beleidigung durch die Erinnerung wachgerufen wird, wenn diese Beleidigung vergolten oder wenn sie stumm geduldet worden ist. War der psychische Reflex bei der ursprünglichen Veranlassung wirklich erfolgt, so löst die Erinnerung ein viel geringeres Erregungsquantum aus.^[7]

[7] Der Trieb der Rache, der beim Naturmenschen so mächtig ist und durch die Cultur mehr verkleidet als unterdrückt wird, ist überhaupt nichts als die Erregung eines nicht ausgelösten Reflexes. Eine Schädigung im Kampfe abzuwehren und dabei den Gegner zu schädigen, ist der adäquate, präformirte, psychische Reflex. Ist er nicht oder ungenügend vollzogen worden, so wird er durch die ^[180] Erinnerung immer wieder ausgelöst, und es entsteht der „Rachetrieb“ als irrationaler Willensimpuls wie alle „Triebe“.

It may be taken for granted that a stream of ideas and recollections runs through the consciousness of any reasonably intelligent person while his mind is at rest. These ideas are so little vivid that they leave no trace behind in the memory and it is impossible afterwards to say how the associations occurred. If, however, an idea comes up that originally had a strong affect attached to it, that affect is revived with more or less intensity. The idea which is thus ‘coloured’ by affect emerges in consciousness clearly and vividly. The strength of the affect which can be released by a memory is very variable, according to the amount to which it has been exposed to ‘wearing-away’ by different influences, and especially according to the degree to which the original affect has been ‘abreacted’. We pointed out in our ‘Preliminary Communication’ to what a varying extent the affect of anger at an insult, for instance, is called up by a recollection, according to whether the insult has been repaid or endured in silence. If the psychical reflex was fully achieved on the original occasion, the recollection of it releases a far smaller quantity of excitation.¹

1 The instinct of revenge, which is so powerful in the natural man and is disguised rather than repressed by civilization, is nothing whatever but the excitation of a reflex that has not been released. To defend oneself against injury in a fight and, in doing so, to injure one's opponent is the adequate and preformed psychical reflex. If it has been carried out insufficiently or not at all, it is constantly released again by recollection, and the ‘instinct of revenge’ comes into being as an irrational volitional impulse, just as do all other ‘instincts’. The proof of this lies precisely in the

Beweis hiefür ist eben seine Irrationalität, seine Unabhängigkeit von allem Nutzen und aller Zweckmässigkeit; ja sein Sieg über alle Rücksichten der eigenen Sicherheit. Sobald der Reflex ausgelöst worden ist, kann diese Irrationalität in's Bewusstsein treten.

*„Ein anderes Antlitz, bevor sie geschehen,
Ein anderes trägt die vollbrachte That.“*

Wenn nicht, [180] so drängt die Erinnerung immer wieder die scheltenden Worten auf die Lippen, welche damals unterdrückt wurden, und welche der psychische Reflex jenes Reizes gewesen wären.

Hat sich der ursprüngliche Affect nicht in dem normalen, sondern in einem „abnormen Reflex“ entladen, so wird auch dieser durch die Erinnerung wieder ausgelöst; die von der affectiven Vorstellung ausgehende Erregung wird in ein körperliches Phänomen „convertirt“. (Freud.)

Ist durch oftmalige Wiederholung dieser abnorme Reflex vollständig gebahnt worden, so kann sich, wie es scheint, die Wirksamkeit der auslösenden Vorstellungen darin so vollständig erschöpfen, dass der Affect selbst nur in minimaler Stärke oder gar nicht entsteht; dann ist die „hysterische Conversion“ vollständig. Die Vorstellung aber, welche nun nicht mehr psychische Wirkungen hat, kann von dem Individuum übersehen oder ihr Auftauchen alsbald wieder vergessen werden, wie es bei andern affectlosen Vorstellungen geschieht.

Ein solches Ersetzen der cerebralen Erregung, welche eine

irrationality of the impulse, its divorce from any question of usefulness or expediency, indeed in its disregard of all considerations of the subject's own safety. As soon as the reflex has been released, the irrational nature of the impulse can become conscious.

[Literally: 'A deed shows one countenance before it has happened and another after it has been accomplished.']

If not, the recollection is perpetually forcing on to the subject's lips the abusive words which were originally suppressed and which would have been the psychical reflex to the original stimulus.

If the original affect was discharged not in a normal but in an 'abnormal' reflex, this latter is equally released by recollection. The excitation arising from the affective idea is 'converted' (Freud) into a somatic phenomenon.

Should this abnormal reflex become completely facilitated by frequent repetition, it may, it seems, drain away the operative force of the releasing ideas so totally that the affect itself emerges to a minimal extent only, or not at all. In such a case the 'hysterical conversion' is complete. The idea, moreover, which now no longer produces any psychical consequences, may be overlooked by the subject, or may be promptly forgotten if it emerges, like any other idea which is unaccompanied by affect.

It may be easier to accept the possibility of a cerebral excitation which should have given rise to an idea being replaced in this way by an excitation of some peripheral

Vorstellung bedingen sollte, durch eine Erregung peripherer Bahnen wird vielleicht annehmbarer durch die Erinnerung an das umgekehrte Verhalten beim Ausbleiben eines präformirten Reflexes. Ich wähle ein höchst triviales Beispiel, den Niessreflex.

Wenn ein Reiz auf der Nasenschleimhaut diesen präformirten Reflex aus irgend einem Grunde nicht auslöst, so entsteht bekanntermaassen ein Gefühl von Erregung und Spannung. Es ist die Erregung, welche auf den motorischen Bahnen nicht abströmen kann und nun, jede andere Thätigkeit hemmend, über das Gehirn sich verbreitet.

Dieses banalste Beispiel bietet doch das Schema für den Vorgang beim Ausbleiben auch der complicirtesten psychischen Reflexe. Die oben besprochene Aufregung des Rachetriebes ist wesentlich dasselbe; und bis in die höchsten Sphären menschlicher Leistungen können wir den Process verfolgen. *Goethe* wird mit einem Erlebniss nicht fertig, bis er es in dichterischer Thätigkeit erledigt hat. Bei ihm ist dies der präformirte Reflex eines Affectes, und [181] solange dieser sich nicht vollzogen hat, besteht die peinliche gesteigerte Erregung.

Die intracerebrale Erregung und der Erregungsvorgang in peripheren Bahnen sind reciproke Grössen; die erstere wächst, wenn und solange ein Reflex nicht ausgelöst wird, sie sinkt und schwindet, wenn sie sich in periphere Nervenirregung umgesetzt hat.

So scheint es auch nicht unverständlich, dass kein merkbarer Affect entsteht, wenn die Vorstellung, welche ihn veranlassen sollte, unmittelbar einen abnormen Reflex auslöst, und in diesem die entstehende Erregung sogleich abströmt. Die „hysterische Conversion“ ist dann vollständig; die ursprünglich intracerebrale Erregung des Affectes ist in den Erregungsvorgang peripherer Bahnen umgewandelt worden; die ursprünglich affective Vorstellung

path, if we call to mind the inverse course of events which follows when a preformed reflex fails to occur. I will select an extremely trivial example - the sneezing reflex. If a stimulus of the mucous membrane of the nose fails for any reason to release this preformed reflex, a feeling of excitation and tension arises, as we all know. The excitation, which has been unable to flow off along motor paths, now, inhibiting all other activity, spreads over the brain. This everyday example gives us the pattern of what happens when a psychical reflex, even the most complicated one, fails to occur. The excitement which we have discussed above as characteristic of the instinct of revenge is in essentials the same. And we can follow the same process even up to the highest regions of human achievement. *Goethe* did not feel he had dealt with an experience till he had discharged it in creative artistic activity. This was in his case the preformed reflex belonging to affects, and so long as it had not been carried out the distressing increase in his excitation persisted. Intracerebral excitation and the excitatory process in peripheral paths are of reciprocal magnitudes: the former increases if and so long as no reflex is released; it diminishes and disappears when it has been transformed into peripheral nervous excitation. Thus it seems understandable that no observable affect is generated if the idea that should have given rise to it immediately releases an abnormal reflex into which the excitation flows away as soon as it is generated. The ‘hysterical conversion’ is then complete. The original intracerebral excitation belonging to the affect has been transformed into the excitatory process in the peripheral paths. What was originally an affective idea now no longer provokes the

ruft jetzt nicht mehr den Affect, sondern nur den abnormen Reflex hervor.[8]

[8] Ich möchte den Vergleich mit einer elektrischen Anlage nicht zu Tode hetzen; bei der fundamentalen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse kann er ja die Vorgänge im Nervensystem kaum illustriren und gewiss nicht erklären. Aber hier mag noch an den Fall erinnert werden, dass durch hohe Spannung die Isolation der Leitung einer Beleuchtungsanlage gelitten habe und an einer Stelle ein „kurzer Schluss“ hergestellt sei. Treten nun an dieser Stelle elektrische Phänomene auf (Erwärmung, z. B. kurze Funken o. dgl.), so leuchtet die Lampe nicht, zu welcher die Leitung führt; wie der Affect nicht entsteht, wenn die Erregung als abnormer Reflex abströmt, in ein somatisches Phänomen convertirt wird.

Wir sind damit einen Schritt weitergekommen, über den „abnormen Ausdruck der Gemüthsbewegungen“ hinaus. Das hysterische Phänomen (abnormer Reflex) erscheint auch intelligenten und gut beobachtenden Kranken nicht als ideogen, weil die veranlassende Vorstellung nicht mehr affectiv betont und nicht mehr vor anderen Vorstellungen und Erinnerungen ausgezeichnet ist; es erscheint als rein somatisches Phänomen, scheinbar ohne psychologische Wurzel.

Wodurch wird nun die Entladung der Affecterregung determinirt, so dass eben der eine abnorme Reflex geschaffen wird und nicht irgend ein beliebiger anderer? Unsere Beobachtungen beantworten diese Frage für viele Fälle dahin, dass auch diese Entladung dem „Princip des geringsten Widerstandes“ folgt und auf jenen Bahnen geschieht, deren Widerstände schon durch concurrirende Umstände

affect but only the abnormal reflex.¹

1 I am anxious not to drive the analogy with an electrical system to death. In view of the totally dissimilar conditions it can scarcely illustrate the processes in the nervous system, and can certainly not explain them. But I may once more recall the case in which, owing to excessively high tension, the insulation of the wires in a lighting system breaks down and a 'short circuit' occurs at some point in it. If electrical phenomena (such as overheating or sparking) occur at this point, the lamp to which the wire leads fails to light. In just the same way, the affect fails to appear if the excitation flows away in an abnormal reflex and is converted into a somatic phenomenon.

We have now gone a step beyond the 'abnormal expression of the emotions'. Hysterical phenomena (abnormal reflexes) do not seem to be ideogenic even to intelligent patients who are good observers, because the idea that gave rise to them is no longer coloured with affect and no longer marked out among other ideas and memories. They emerge as purely somatic phenomena, apparently without psychical roots.

What is it that determines the discharge of affect in such a way that one particular abnormal reflex is produced rather than some other? Our observations answer this question in many instances by showing that here again the discharge follows the 'principle of least resistance' and takes place along those paths whose resistances have already been weakened by concurrent circumstances. This covers the case

herabgesetzt worden sind. Dahin gehört der schon früher besprochene Fall, dass ein bestimmter Reflex durch somatische Krankheit bereits gebahnt ist; z. B. wenn jemand oft an Cardialgien leidet, wird diese auch durch [182] den Affect hervorgerufen. – Oder ein Reflex ist dadurch gebahnt, dass die betreffende Muskelinnervation im Momente des ursprünglichen Affectes willkürlich intendirt wurde; so strebt Anna O. (Beob. I) im Schreckaffect den durch Drucklähmung bewegungslosen rechten Arm zu strecken, um die Schlange abzuwehren; von da an wird der Tetanus des rechten Armes durch den Anblick aller schlangenähnlichen Dinge hervorgerufen. Oder sie convergirt im Affecte stark mit den Augen, um die Uhrzeiger zu erkennen, und nun wird der Strabismus convergens einer der Reflexe dieses Affectes u. s. f.

Es ist dies die Wirkung der Gleichzeitigkeit, welche ja auch unsere normale Association beherrscht; es ruft jede Sinneswahrnehmung eine andere wieder in's Bewusstsein, welche ursprünglich zugleich mit ihr aufgetreten war; (das Schulbeispiel vom Gesichtsbilde und dem Blöcken des Schlafes u. dgl.).

Wenn nun mit dem ursprünglichen Affecte gleichzeitig ein lebhafter Sinneseindruck bestanden hatte, so wird dieser vom erneuten Affect wieder hervorgerufen, und zwar, da es sich dabei um die Entladung übergrosser Erregung handelt, nicht als Erinnerung, sondern als Hallucination. Fast alle unsere Beobachtungen bieten hiefür Beispiele. Ein solches ist es auch, wenn eine Frau einen schmerzlichen Affect durchlebt, während sie von einer Periostitis heftigen Zahnschmerz hat, und nun jede Erneuerung dieses Affectes,

which we have already mentioned of a particular reflex being facilitated by already-existing somatic illness. If, for instance, someone suffers often from cardiac pains, these will also be provoked by affects. Alternatively, a reflex may be facilitated by the fact that the muscular innervation concerned was deliberately intended at the moment at which the affect originally occurred. Thus, Anna O. (in our first case history) tried, in her fright, to stretch out her right arm that had gone to sleep owing to pressure against the back of the chair, in order to ward off the snake; and from that time on the tetanus in her right arm was provoked by the sight of any snake-like object. Or again, in her emotion, she brought her eyes forcibly together in order to read the hands of the watch, and thereupon a convergent squint became one of the reflexes of that affect. And so on.

This is due to the operation of simultaneity, which, indeed, governs our normal associations. Every sense-perception calls back into consciousness any other sense-perception that appeared originally at the same time. (Cf. the text-book example of the visual image of a sheep and the sound of its bleating, etc.)

If the original affect was accompanied by a vivid sense-impression, the latter is called up once more when the affect is repeated; and since it is a question of discharging excessively great excitation, the sense-impression emerges, not as a recollection, but as a hallucination. Almost all our case histories provide instances of this. It is also what happened in the case of a woman who experienced a painful affect at a time when she was having violent toothache due to periostitis, and who thenceforward suffered from

ja die Erinnerung daran eine Infraorbital-Neuralgie hervorruft u. dgl. m.

Dies ist die Bahnung abnormer Reflexe nach den allgemeinen Gesetzen der Association. Manchmal aber (freilich nur bei höheren Graden von Hysterie) liegen zwischen dem Affect und seinem Reflex wirkliche Reihen von associirten Vorstellungen; das ist die *Determinirung durch Symbolik*. Es sind oft lächerliche Wortspiele, Klangassociationen, welche den Affect und seinen Reflex verbinden; aber das geschieht nur in traumhaften Zuständen mit verminderter Kritik und liegt schon ausserhalb der hier betrachteten Gruppe von Phänomenen. In sehr vielen Fällen bleibt die Determinirung unverständlich, weil unser Einblick in den psychischen Zustand und unsere Kenntniss der Vorstellungen, welche bei der Entstehung des hysterischen Phänomens actuell waren, oft höchst unvollständig ist. Aber wir dürfen annehmen, dass der Vorgang demjenigen nicht ganz unähnlich sein wird, der uns in günstigeren Fällen klar ist.

Die Erlebnisse, welche den ursprünglichen Affect auslösten, dessen Erregung dann in ein somatisches Phänomen convertirt wurde, [183] bezeichneten wir als *psychische Traumen* und die so entstandenen Krankheitserscheinungen als *hysterische Symptome traumatischen Ursprungs*. (Die Bezeichnung „traumatische Hysterie“ ist ja bereits für jene Phänomene vergeben, welche als Folgen körperlicher Verletzungen, Traumen im engsten Sinne, einen Theil der „traumatischen Neurose“ ausmachen.)

In vollkommener Analogie mit der Entstehung traumatisch bedingter hyst. Phänomene steht die hyst. Conversion jener psychischen

infra-orbital neuralgia whenever the affect was renewed or even recollected.

What we have here is the facilitation of abnormal reflexes according to the general laws of association. But sometimes (though, it must be admitted, only in higher degrees of hysteria) true sequences of associated ideas lie between the affect and its reflex. Here we have determination through symbolism. What unites the affect and its reflex is often some ridiculous play upon words or associations by sound, but this only happens in dream-like states when the critical powers are low and lies outside the group of phenomena with which we are here dealing. In a large number of cases the path taken by the train of determination remains unintelligible to us, because we often have a very incomplete insight into the patient's mental state and an imperfect knowledge of the ideas which were active at the time of the origin of the hysterical phenomenon. But we may assume that the process is not entirely unlike what we can observe clearly in more favourable cases.

The experiences which released the original affect, the excitation of which was then converted into a somatic phenomenon, are described by us as psychical traumas, and the pathological manifestation arising in this way, as hysterical symptoms of traumatic origin. (The term 'traumatic hysteria' has already been applied to phenomena which, as being consequences of physical injuries-traumas in the narrowest sense of the word - form part of the class of 'traumatic neuroses'.)

The genesis of hysterical phenomena that are determined by traumas finds a perfect analogy in the hysterical conversion of the psychical excitation which originates, not

Erregung, welche nicht äusseren Reizen, nicht der Hemmung normaler psychischer Reflexe, sondern der Hemmung des Associationsablaufes entspringt.

Das elementare Beispiel und Paradigma hiefür liefert die Erregung, welche dadurch entsteht, dass uns ein Name nicht einfällt, dass wir ein Räthsel nicht lösen können u. dgl. Wird uns der Name oder das Wort des Räthsels gesagt, so schwindet die Erregung, indem sich die Associationskette schliesst, geradeso wie beim Schluss einer Reflexkette. Die Stärke der Erregung, welche von der Stockung einer Associationsreihe ausgeht, ist proportional dem Interesse, welches dieselbe für uns hat, d. h. dem Ausmaass, in welchem sie den Willen bewegt. Da aber beim Suchen nach einer Lösung des Problems o. dgl. immer eine grosse, wenn auch erfolglose Arbeit geleistet wird, findet auch starke Erregung ihre Verwendung und drängt nicht zur Entladung, wird darum auch nie pathogen.

Wohl aber geschieht das, wenn der Associationsablauf dadurch gehemmt wird, dass gleichwertige Vorstellungen *unvereinbar* mit einander sind; wenn z. B. neue Gedanken mit festgewurzelten Vorstellungskomplexen in Conflict gerathen. Solcher Natur ist die Pein des religiösen Zweifels, der so viele Menschen unterliegen und noch viel mehr unterlagen. Auch hiebei steigt die Erregung und damit der psychische Schmerz, das Unlustgefühl zu bedeutender Höhe nur dann, wenn ein Willensinteresse des Individuums dabei in's Spiel kommt, wenn der Zweifelnde sich in seinem Glück, seinem Seelenheil bedroht glaubt.

Diess ist aber immer der Fall, wenn der Conflict besteht zwischen dem festen, anezogenen Complex der moralischen Vorstellungen

from external stimuli nor from the inhibition of normal psychical reflexes, but from the inhibition of the course of association. The simplest example and model of this is afforded by the excitation which arises when we cannot recollect a name or cannot solve a riddle, and so on. If someone tells us the name or gives us the answer to the riddle, the chain of associations is ended, and the excitation vanishes, just as it does on the ending of a reflex chain. The strength of the excitation caused by the blocking of a line of associations is in direct ratio to the interest which we take in them - that is, to the degree to which they set our will in motion. Since, however, the search for a solution of the problem, or whatever it may be, always involves a large amount of work, though it may be to no purpose, even a powerful excitation finds employment and does not press for discharge, and consequently never becomes pathogenic.

It does, however, become pathogenic if the course of associations is inhibited owing to ideas of equal importance being irreconcilable - if, for instance, fresh thoughts come into conflict with old-established ideational complexes. Such are the torments of religious doubt to which many people succumb and many more succumbed in the past. Even in such cases, however, the excitation and the accompanying psychical pain (the feeling of unpleasure) only reach any considerable height if some volitional interest of the subject's comes into play - if, for instance, a doubter feels himself threatened in the matter of his happiness or his salvation.

Such a factor is always present, however, when the conflict is one between firmly-rooted complexes of moral ideas in which one has been brought up and the recollection

und der Erinnerung an eigene Handlungen oder auch nur Gedanken, welche damit unvereinbar sind: die *Gewissensqual*. Das Willensinteresse, Freude an der eigenen Persönlichkeit zu haben, mit ihr zufrieden zu sein, tritt dabei in Action und steigert die Erregung der Associationshemmung [184] auf's höchste. Dass solcher Conflict unvereinbarer Vorstellungen pathogen wirkt, ist Sache der täglichen Erfahrung. Es handelt sich meist um Vorstellungen und Vorgänge des sexuellen Lebens: um Masturbation bei moralisch empfindlichen Adolescenten, um das Bewusstsein der Neigung zu einem fremden Manne bei einer sittenstrengen Frau. Ja, sehr oft genügt das erste Auftauchen sexueller Empfindungen und Vorstellungen an sich schon, um durch den Conflict mit der festgewurzelten Vorstellung von sittlicher Reinheit einen hochgradigen Erregungszustand zu schaffen.[9]

[9] Vgl. für diesen Punkt einige interessante Mittheilungen und Bemerkungen Benedikt's (1889), wiederabgedruckt in der Schrift „Hypnotismus und Suggestion“ 1894 (p. 51 u. ff.)

Diesem entspringen gewöhnlich psychische Folgen; pathologische Verstimmung, Angstzustände (*Freud*). Manchmal wird aber durch concurrirende Umstände ein anomales somatisches Phänomen determinirt, in welchem sich die Erregung entladet: Erbrechen, wenn das Gefühl moralischer Beschmutzung ein physisches Ekelgefühl erzeugt; eine Tussis nervosa wie bei Anna O. (Beob. I.), wenn die Gewissensangst Glottiskrampf hervorruft u. dgl.[10]

[10] Ich finde in Mach's „Bewegungsempfindungen“ eine

of actions or merely thoughts of one's own, which are irreconcilable with them; when, in other words, one feels the pangs of conscience. The volitional interest in being pleased with one's own personality and satisfied with it comes into operation here and increases to the highest degree the excitation due to the inhibition of associations. It is a matter of everyday experience that a conflict like this between irreconcilable ideas has a pathogenic effect. What are mostly in question are ideas and processes connected with sexual life: masturbation in an adolescent with moral sensibilities; or, in a strictly conscientious married woman, becoming aware of an attraction to a man who is not her husband. Indeed, the first emergence of sexual feelings and ideas is very often in itself enough to bring about an intense state of excitation, owing to its conflicting with a deeply-rooted idea of moral purity.¹

¹ Cf. on this point some interesting observations and comments by Benedikt.

A state of excitation of this kind is usually followed by psychical consequences, such as pathological depression and anxiety-states (*Freud*). Sometimes, however, concurrent circumstances bring about an abnormal somatic phenomenon in which the excitation is discharged. Thus there may be vomiting where the feeling of uncleanness produces a physical feeling of nausea, or a tussis nervosa, as in Anna O. (Case History 1), when moral anxiety provokes a spasm of the glottis, and so on.²

² Compare a passage in Mach's 'Bewegungsempfindungen' which deserves to be recalled in this connection: 'It has

Bemerkung, an welche hier wohl erinnert werden darf: „Es hat sich bei den beschriebenen (Schwindel-) Versuchen wiederholt gezeigt, dass ein Ekelgefühl sich hauptsächlich dann einstellte, wenn es schwer war, die Bewegungsempfindungen mit den optischen Eindrücken in Einklang zu bringen. Es sah so aus, als ob ein Theil des vom Labyrinth ausgehenden Reizes gezwungen worden wäre, die optischen Bahnen, die ihm durch einen andern Reiz verschlossen waren, zu verlassen und ganz andere Bahnen einzuschlagen. . . . Auch beim Versuch, Stereoskopbilder mit starken Differenzen zu combiniren, habe ich wiederholt ein Ekelgefühl beobachtet.“

Das ist geradezu das physiologische Schema für die Entstehung pathologischer, hysterischer Phänomene durch die Coexistenz lebhafter, unvereinbarer Vorstellungen.

Die Erregung, welche durch sehr lebhaft und durch unvereinbare Vorstellungen erzeugt wird, hat eine normale, adäquate Reaction; die Mittheilung durch die Rede. Wir finden den Drang danach in komischer Uebertreibung in der Geschichte vom Barbier des *Midas*, der sein Geheimniss in's Schilf hineinruft; wir finden ihn als eine der Grundlagen einer grossartigen historischen Institution in der katholischen Ohrenbeichte. Die Mittheilung erleichtert, sie entladet die Spannung auch dann, wenn sie nicht gegen den Priester geschieht und nicht von der Absolution gefolgt ist. Wird der Erregung dieser Ausweg versperrt, so convertirt sie sich manchmal in ein somatisches Phänomen ebenso wie die Erregung traumatischer Affecte, und wir können die ganze [185] Gruppe hysterischer Erscheinungen, welche diesen Ursprung haben, mit *Freud* als *hysterische Retentionsphänomene* bezeichnen.

often been found during the experiments (on giddiness) which I have described, that in general a feeling of nausea set in if it was difficult to bring the sensations of movement into harmony with the optical impressions. It appeared as though a part of the stimulus proceeding from the labyrinth had been compelled to leave the optic tracts, which were closed to it on account of another stimulus, and to enter upon quite other tracts . . . I have also repeatedly observed a feeling of nausea in making an attempt to combine stereoscopic images which are widely separated.'

Here we have nothing less than the physiological pattern for the generation of pathological, hysterical phenomena as a result of the co-existence of vivid ideas which are irreconcilable with one another.

There is a normal, appropriate reaction to excitation caused by very vivid and irreconcilable ideas - namely, to communicate them by speech. An amusingly exaggerated picture of the urge to do this is given in the story of *Midas's* barber, who spoke his secret aloud to the reeds. We meet the same urge as one of the basic factors of a major historical institution - the Roman Catholic confessional. Telling things is a relief; it discharges tension even when the person to whom they are told is not a priest and even when no absolution follows. If the excitation is denied this outlet it is sometimes converted into a somatic phenomenon, just as is the excitation belonging to traumatic affects. The whole group of hysterical phenomena that originate in this way may be described, with *Freud*, as hysterical phenomena of retention

The account that we have hitherto given of the mechanism

Die bisherige Darlegung des psychischen Entstehungsmechanismus hysterischer Phänomene steht dem Vorwurf offen, dass sie schematisire und den Vorgang einfacher darstelle, als er in Wirklichkeit ist. Damit sich bei einem gesunden, nicht originär neuropathischen Menschen ein richtiges hysterisches Symptom ausbilde, mit seiner scheinbaren Unabhängigkeit von der Psyche, seiner selbständigen somatischen Existenz, müssen *fast immer mehrfache Umstände concurriren*.

Der folgende Fall mag als Beispiel dieser Complicirtheit des Vorganges dienen: Ein 12jähriger Knabe, früher an Pavor nocturnus leidend und Sohn eines sehr nervösen Vaters, kam eines Tages unwohl aus der Schule. Er klagte über Schlingbeschwerden, d. h. er konnte nur mit Schwierigkeit schlucken, und über Kopfschmerz. Der Hausarzt nahm eine Angina als Ursache an. Aber auch nach mehreren Tagen besserte sich der Zustand nicht. Der Junge wollte nicht essen, erbrach, als man ihn dazu verhielt, schleppte sich müde und lustlos herum, wollte immer zu Bett liegen und kam körperlich sehr herab.

Als ich ihn nach 5 Wochen sah, machte er den Eindruck eines scheuen, verschlossenen Kindes, und ich gewann die Ueberzeugung, der Zustand habe eine psychische Begründung. Auf drängende Prägen gab er eine banale Ursache an, einen strengen Verweis des Vaters, der offenbar nicht die wirkliche Grundlage der Erkrankung war. Auch aus der Schule war nichts zu erfahren. Ich versprach, später in der Hypnose die Mittheilung zu erzwingen. Doch das wurde unnöthig. Als ihn die kluge und energische Mutter einmal hart anliess, begann er unter einem Thränenstrom zu erzählen. Er war damals auf dem Heimweg von der Schule in ein Pissoir getreten, und

by which hysterical phenomena originate is open to the criticism that it is too schematic and simplifies the facts. In order that a healthy person who is not initially neuropathic may develop a genuine hysterical symptom, with its apparent independence of the mind and with a somatic existence in its own right, there must always be a number of concurrent circumstances.

The following case will serve as an example of the complicated nature of the process. A twelve-year-old boy, who had previously suffered from pavor nocturnis and whose father was highly neurotic, came home from school one day feeling unwell. He complained of difficulty in swallowing and headache. The family doctor assumed that the cause was a sore throat. But the condition did not improve even after several days. The boy refused food and vomited when it was pressed on him. He moved about listlessly, without energy or enjoyment; he wanted to lie in bed all the time and was very much run down physically. When I saw him five weeks later, he gave the impression of being a shy and shut-in child, and I became convinced that his condition had a psychical basis. On being questioned closely, he brought up a trivial explanation - a severe reproof given by his father - which had clearly not been the real cause of his illness. Nor could anything be learnt from his school. I promised that I would extract the information later under hypnosis. This, however, turned out to be unnecessary. In response to strong appeals from his clever and energetic mother, he burst into tears and told the following story. While he was on his way home from school he had gone into a urinal, and a man had held out his penis

dort hatte ihm ein Mann den Penis hingehalten mit der Aufforderung, ihn in den Mund zu nehmen. Er war voll Schreck weggelaufen, und es war ihm sonst nichts geschehen. Aber von dem Augenblick an war er krank. Von dem Moment der Beichte an wich der Zustand völliger Gesundheit. – Um das Phänomen der Anorexie, der Schlingbeschwerden, des Erbrechens zu erzeugen, brauchte es hier mehrerer Factoren: die angeborene nervöse Artung, den Schreck, das Hereinbrechen des Sexualen in seiner brutalsten Form in das Kindergemüth, und als determinirendes Moment die Ekelvorstellung. Ihre Dauer verdankte die Erkrankung dem Verschweigen, wodurch der Erregung die normale Abfuhr versagt wurde.

So wie in diesem Fall, so müssen immer mehrere Factoren zusammenwirken, damit bei einem bisher Gesunden ein hysterisches Symptom sich bilde; dieses ist immer „*überdeterminirt*“ nach dem Ausdrücke *Freud's*.

Als solche *Ueberdeterminirung* kann es auch gelten, wenn derselbe Affect durch mehrere, wiederholte Anlässe hervorgerufen wird. Der Kranke und die Umgebung beziehen das hysterische Symptom nur auf den letzten Anlass, der aber meist nur zur Erscheinung gebracht hat, was durch andere Traumen schon fast vollständig geleistet war.

[186] Ein junges Mädchen hatte ihren ersten hysterischen Anfall, an den sich dann eine Reihe anderer schlossen, als ihr im Dunkel eine Katze auf die Schulter sprang. Es schien einfache Schreckwirkung. Genauere Erforschung ergab aber, dass das auffallend schöne und übel behütete 17jährige Mädchen in letzter Zeit Gegenstand vielfacher, mehr minder brutaler Nachstellungen gewesen und dadurch selbst in sexuelle Erregung gerathen war. (Disposition.) Auf

to him and asked him to take it into his mouth. He had run away in terror, and nothing else had happened to him. But he was ill from that instant. As soon as he had made his confession he recovered completely. - In order to produce the anorexia, the difficulty in swallowing and the vomiting, several factors were required: the boy's innate neurotic nature, his severe fright, the irruption of sexuality in its crudest form into his childish temperament and, as the specifically determining factor, the idea of disgust. The illness owed its persistence to the boy's silence, which prevented the excitation from finding its normal outlet.

In all other cases, as in this one, there must be a convergence of several factors before a hysterical symptom can be generated in anyone who has hitherto been normal. Such symptoms are invariably 'overdetermined', to use Freud's expression.

It may be assumed that an overdetermination of this sort is also present when the same affect has been called out by a series of several provoking causes. The patient and those about him attribute the hysterical symptom only to the last cause, though that cause has as a rule merely brought to light something that had already been almost accomplished by other traumas.

A girl of seventeen had her first hysterical attack (which was followed by a number of others) when a cat jumped on her shoulder in the dark. The attack seemed simply to be the result of fright. Closer investigation showed, however, that the girl, who was particularly good-looking and was not properly looked after, had recently had a number of more or less brutal attempts made on her, and had herself been sexually excited by them. (Here we have the factor of

derselben dunklen Treppe war sie einige Tage vorher von einem jungen Manne überfallen worden, dessen Angriff sie sich mit Noth entzog. Dies war das eigentliche psychische Trauma, dessen Wirkung durch die Katze nur manifest wurde. Aber in wie vielen Fällen gilt so eine Katze für vollständig genügende causa efficiens? Für solche Durchsetzung der Conversion durch Wiederholung des Affectes ist nicht immer eine Mehrzahl von äussern Anlässen nöthig; oft genügt auch die Erneuerung des Affectes in der Erinnerung, wenn diese alsbald nach dem Trauma, bevor sich der Affect abgeschwächt hat, in rascher, häufiger Wiederholung erfolgt. Es genügt das, wenn der Affect ein sehr mächtiger war; so ist es bei den traumatischen Hysterien im engeren Wortsinne.

In den Tagen nach einem Eisenbahnunglück z. B. wird im Schlaf und Wachen die Schreckensscene wieder durchlebt, immer mit der Erneuerung des Schreckaffectes, bis endlich nach dieser Zeit „psychischer Ausarbeitung“ (*Charcot*) oder *Incubation* die Convertirung in ein somatisches Phänomen zu Stande gekommen ist. (Allerdings wirkt hiebei noch ein Factor mit, der später zu besprechen ist.)

Aber gewöhnlich unterliegt die affective Vorstellung alsbald der Usur, all' jenen in der „Vorl. Mittheil.“ (pag. 6) berührten Einflüssen, die sie nach und nach ihres Affectwertes berauben. Ihr Wiederauftauchen bedingt ein immer geringeres Maass von Erregung, und damit verliert die Erinnerung die Fähigkeit, zur Herstellung eines somatischen Phänomens beizutragen. Die Bahnung des abnormen Reflexes verliert sich, und der status quo ante stellt sich damit wieder her.

disposition.) A few days before, a young man had attacked her on the same dark staircase and she had escaped from him with difficulty. This was the actual psychical trauma, which the cat did no more than make manifest. But it is to be feared that in many such cases the cat is regarded as the causa efficiens. In order for the repetition of an affect to bring about a conversion in this way, it is not always necessary that there should be a number of external provoking causes; the renewal of the affect in memory is often also enough, if the recollection is repeated rapidly and frequently, immediately after the trauma and before its affect has become weakened. This is enough if the affect was a very powerful one. Such is the case in traumatic hysteria, in the narrower sense of the word.

During the days following a railway accident, for instance, the subject will live through his frightful experiences again both in sleeping and waking, and always with the renewed affect of fright, till at last, after this period of 'psychical working-out [élaboration]' (in *Charcot's* phrase) or of 'incubation', conversion into a somatic phenomenon takes place. (Though there is another factor concerned which we shall have to discuss later.)

As a rule, however, an affective idea is promptly subjected to 'wearing away', to all the influences touched on in our 'Preliminary Communication', which deprive it little by little of its quota of affect. Its revival causes an ever-diminishing amount of excitation, and the recollection thus loses the capacity to contribute to the production of a somatic phenomenon. The facilitation of the abnormal reflex disappears and the status quo ante is thereupon re-established.

Die usurirenden Einflüsse sind aber sämmtlich Leistungen der Association, des Denkens, Correctur durch andere Vorstellungen. Diese wird unmöglich, wenn die Affectvorstellung dem „Associationsverkehre“ entzogen wird; und in solchem Fall behält dieselbe ihren ganzen Affectwerth. Indem sie bei jeder Erneuerung immer wieder die ganze Erregungsumme des ursprünglichen Affectes frei macht, wird die damals begonnene Bahnung eines abnormen Reflexes endlich vollzogen, oder die damals zu Stande gekommene erhalten und stabilisirt. Das Phänomen hysterischer Conversion ist dann vollständig für die Dauer etablirt.[\[11\]](#) *-Ich verdanke diesen Fall Herrn Assistenten Dr. Paul Karplus.]*

[\[187\]](#) Wir kennen aus unsern Beobachtungen zwei Formen solchen Ausschlusses von Affectvorstellungen aus der Association.

Die erste ist die „Abwehr“, die willkürliche Unterdrückung peinlicher Vorstellungen, durch welche sich der Mensch in seiner Lebensfreude oder in seiner Selbstachtung bedroht fühlt. *Freud* hat in seiner Mittheilung über „Abwehr-Neuro-Psychosen“ (Neurol. Centr.-Blatt Nr. 10, 1894) und in den hier vorliegenden Krankengeschichten über diesen Vorgang gesprochen, der gewiss eine sehr hohe pathologische Bedeutung hat.

Es ist wohl nicht verständlich, wieso eine Vorstellung willkürlich aus dem Bewusstsein verdrängt werden kann; aber wir kennen den entsprechenden positiven Vorgang, die Concentration der Aufmerksamkeit auf eine Vorstellung, genau und können ebensowenig sagen, wie wir ihn vollziehen.

Vorstellungen nun, von denen sich das Bewusstsein abwendet, über

The ‘wearing-away’ influences, however, are all of them effects of association, of thinking, of corrections by reference to other ideas. This process of correction becomes impossible if the affective idea is withdrawn from ‘associative contact’. When this happens the idea retains its whole quota of affect. Since at every renewal the whole sum of excitation of the original affect is liberated once more, the facilitation of the abnormal reflex that was started at the time is finally completed; or, if the facilitation was already complete, it is maintained and stabilized. The phenomenon of hysterical conversion is in this way permanently established. *[1-I have to thank Herr Assistent Dr. Paul Karplus for this case]*

Our observations show two ways in which affective ideas can be excluded from association.

The first is ‘defence’, the deliberate suppression of distressing ideas which seem to the subject to threaten his happiness or his self-esteem. In his paper on ‘The Neuro-Psychoses of Defence’ (1894a) and in his case histories in the present volume, *Freud* has discussed this process, which undoubtedly possesses very high pathological significance.

We cannot, it is true, understand how an idea can be deliberately repressed from consciousness. But we are perfectly familiar with the corresponding positive process, that of concentrating attention on an idea, and we are just as unable to say how we effect that.

Ideas, then, from which consciousness is diverted, which are

die nicht gedacht wird, bleiben auch der Usur entzogen und behalten ihren Affectbetrag ungemindert.

Wir haben weiters gefunden, dass eine andere Art von Vorstellungen der Usur durch das Denken entzogen bleibt, nicht weil man sie nicht erinnern *will*, sondern weil man es nicht *kann*; weil sie in Zuständen ursprünglich aufgetaucht sind und mit Affect belehnt wurden, für die im wachen Bewusstsein Amnesie besteht, in hypnotischen und hypnose-ähnlichen Zuständen. Diese letzteren scheinen von höchster Bedeutung für die Lehre von der Hysterie zu sein und darum eine etwas eingehendere Besprechung zu verdienen.[\[12\]](#)

[12] Wenn hier und später von Vorstellungen die Rede ist, die actuell, wirksam und doch unbewusst sind, so handelt es sich dabei nur selten um einzelne Vorstellungen (wie etwa die hallucinirte grosse Schlange Anna O.'s, welche die Contractur auslöst); fast immer um Vorstellungskomplexe, um Verbindungen, um Erinnerungen an äussere Vorgänge und eigene Gedankengänge. Die in solchen Vorstellungskomplexen enthaltenen Einzelvorstellungen werden gelegentlich alle bewusst gedacht. Nur die bestimmte Combination ist aus dem Bewusstsein verbannt.

IV. Hypnoide Zustände.

Als wir in der „Vorläufigen Mittheilung“ den Satz aussprachen: Grundlage und Bedingung der Hysterie ist die Existenz von hypnoiden Zuständen, übersahen wir, dass Möbius 1890 bereits ganz dasselbe gesagt hatte. „Die Voraussetzung des (pathogenen) Wirkens der Vorstellungen ist eine angeborene, d. h. die hysterische Anlage

not thought about, are also withdrawn from the wearing-away process and retain their quota of affect undiminished.

We have further found that there is another kind of idea that remains exempt from being worn away by thought. This may happen, not because one does not want to remember the idea, but because one cannot remember it: because it originally emerged and was endowed with affect in states in respect of which there is amnesia in waking consciousness - that is, in hypnosis or in states similar to it. The latter seem to be of the highest importance for the theory of hysteria, and accordingly deserve a somewhat fuller examination.¹

1 When, here and later on, we speak of ideas that are currently present and operative but yet unconscious, we are seldom concerned with single ideas (such as the big snake hallucinated by Anna O. which started her contracture). It is almost always a question of complexes of ideas, of recollections of external events and trains of thought of the subject's own. It may sometimes happen that every one of the individual ideas comprised in such a complex of ideas is thought of consciously, and that what is exiled from consciousness is only the particular combination of them.

(4) HYPNOID STATES

When, in our 'Preliminary Communication' we put forward the thesis that the basis and sine qua non of hysteria is the existence of hypnoid states, we were overlooking the fact that Möbius had already said exactly the same thing in 1890. 'The necessary condition for the (pathogenic)

einerseits [188] und ein besonderer Gemüthszustand anderseits. Von diesem Gemüthszustande kann man sich nur eine unklare Vorstellung machen. Er muss dem hypnotischen ähnlich sein, er muss einer gewissen Leere des Bewusstseins entsprechen, in der einer auftauchenden Vorstellung von Seiten anderer kein Widerstand entgegengesetzt wird, in der sozusagen der Thron für den ersten Besten frei ist. Wir wissen, dass ein solcher Zustand, ausser durch Hypnotisirung durch Gemüthterschütterung (Schreck, Zorn u. s. w.) und durch erschöpfende Einflüsse (Schlaflosigkeit, Hunger u. s. w.) herbeigeführt werden kann.“[13 - Möbius, Ueber Astasie-Abasie, Neurol. Beiträge I. Heft, p. 17]

Die Frage, deren annähernde Lösung Möbius hiemit zunächst versuchte, ist die nach der Entstehung somatischer Phänomene durch Vorstellungen. Er erinnert dabei an die Leichtigkeit, mit welcher eine solche in der Hypnose stattfindet, und hält die Wirkung der Affecte für analog. Unsere, einigermaassen abweichende Anschauung über diese Affectwirkung ist oben ausführlich dargelegt worden. Ich brauche darum hier nicht weiter auf die Schwierigkeit einzugehen, welche darin liegt, dass M. beim Zorn eine „Leere des Bewusstseins“[14] annimmt (die beim Schreck und bei der protrahirten Angst allerdings besteht), und wie schwer es überhaupt ist, den Erregungszustand des Affectes mit der Ruhe der Hypnose zu analogisiren. Wir werden aber auf die Sätze Möbius', die, wie ich meine, eine wichtige Wahrheit enthalten, später zurückkommen

[14] Vielleicht meint M. mit dieser Bezeichnung nichts anderes als die Hemmung des Vorstellungsablaufes, welche beim Affect allerdings besteht, wenn auch aus durchaus ändern Ursachen entspringend als bei der Hypnose..

operation of ideas is, on the one hand, an innate - that is, hysterical - disposition and, on the other, a special frame of mind. We can only form an imprecise idea of this frame of mind. It must resemble a state of hypnosis; it must correspond to some kind of vacancy of consciousness in which an emerging idea meets with no resistance from any other - in which, so to speak, the field is clear for the first comer. We know that a state of this kind can be brought about not only by hypnotism but by emotional shock (fright, anger, etc.) and by exhausting factors (sleeplessness, hunger, and so on).'

The problem to whose solution Moebius was here making a tentative approach is that of the generating of somatic phenomena by ideas. He here recalls the ease with which this can occur under hypnosis, and regards the operation of affects as analogous. Our own, somewhat different, view on the operation of the affects has been fully explained above. I need not, therefore, enter further into the difficulty involved in Moebius's assumption that in anger there is a 'vacancy of consciousness'¹ (which admittedly exists in fright and prolonged anxiety) or into the more general difficulty of drawing an analogy between the state of excitation in an affect and the quiescent state in hypnosis. We shall come back later, however, to these remarks by Moebius, which in my opinion embody an important truth.

¹ It is possible that by this description Moebius means nothing else than the inhibition of the current of ideas - an inhibition which certainly occurs in the case of affects, though owing to entirely different causes from those operating in hypnosis.

Für uns liegt die Wichtigkeit der hypnose-ähnlichen, „hypnoiden“ Zustände ausserdem und vor allem in der Amnesie und in ihrer Fähigkeit, jene später zu besprechende Spaltung der Psyche zu bedingen, welche für die „grosse Hysterie“ von fundamentaler Bedeutung ist. Diese Wichtigkeit legen wir ihnen auch jetzt noch bei. Doch muss ich unsern Satz wesentlich einschränken. Die Conversion, die ideogene Entstehung somatischer Phänomene vollzieht sich auch ausserhalb der hypnoiden Zustände, und für die Bildung von Vorstellungscomplexen, die vom Associationsverkehre ausgeschlossen sind, hat Freud in der willkürlichen Amnesie der Abwehr eine zweite, von den hypnoiden Zuständen unabhängige Quelle gefunden. Aber, mit dieser Einschränkung, meine ich noch immer, diese letzteren seien Ursache und Bedingung vieler, ja der meisten, grossen und complicirten Hysterien.

[189] Zu den hypnoiden Zuständen zählen natürlich vor allem die wirklichen Auto-Hypnosen, die sich von den artificiellen nur durch ihre spontane Entstehung unterscheiden. Wir finden sie bei manchen voll entwickelten Hysterien in wechselnder Häufigkeit und mit verschiedener Dauer, oft in raschestem Alterniren mit dem Zustand des normalen Wachens abwechselnd.[15] Ihres traumhaften Vorstellungsinhaltes wegen können sie oft den Namen des Delirium hystericum verdienen. Im Wachen besteht für die inneren Vorgänge dieser Zustände eine mehr oder minder vollständige Amnesie, während sie in der artificiellen Hypnose vollständig erinnert werden. Die psychischen Resultate dieser Zustände, die darin gebildeten Associationen, sind eben durch die Amnesie jeder Correctur im wachen Denken entzogen. Und da in der Autohypnose die Kritik und Controle durch andere Vorstellungen herabgesetzt und meist fast

For us, the importance of these states which resemble hypnosis - 'hypnoid' states – lies, in addition and most especially, in the amnesia that accompanies them and in their power to bring about the splitting of the mind which we shall discuss presently and which is of fundamental significance for 'major hysteria'. We still attribute this importance to hypnoid states. But I must add a substantial qualification to our thesis. Conversion – the ideogenic production of somatic phenomena - can also come about apart from hypnoid states. Freud has found in the deliberate amnesia of defence a second source, independent of hypnoid states, for the construction of ideational complexes which are excluded from associative contact. But, accepting this qualification, I am still of opinion that hypnoid states are the cause and necessary condition of many, indeed of most, major and complex hysterias.

First and foremost, of course, among hypnoid states are to be numbered true auto- hypnosés, which are distinguished from artificial hypnosés only by the fact of their originating spontaneously. We find them in a number of fully-developed hysterias, occurring with varying frequency and duration, and often alternating rapidly with normal waking states (cf. Case Histories 1 and 2). On account of the dream-like nature of their content, they often deserve the name of 'delirium hystericum'. What happens during auto-hypnotic states is subject to more or less total amnesia in waking life (whereas it is completely remembered in artificial hypnosis). The amnesia withdraws the psychical products of these states, the associations that have been formed in them, from any correction during waking thought; and since in auto-hypnosis criticism and supervision by reference to

ganz geschwunden ist, so können ihr die verrücktesten Wahnvorstellungen entstammen und sich lange intact erhalten. So entsteht eine etwas complicirtere irrationale, „symbolische Beziehung zwischen der Veranlassung und dem pathologischen Phänomen“, welche ja oft auf den lächerlichsten Klangähnlichkeiten und Wortassocationen beruht, fast nur in solchen Zuständen. Die Kritiklosigkeit derselben bedingt es, dass ihnen so häufig Autosuggestionen entspringen, z. B. wenn nach einem hysterischen Anfall eine Lähmung zurückbleibt. Aber, vielleicht zufälligerweise, sind wir in unseren Analysen kaum jemals auf diese Entstehung eines hysterischen Phänomens gestossen. Wir fanden diese immer, auch in der Autohypnose, durch denselben Vorgang bedingt wie ausserhalb derselben, durch die Convertirung einer Affecterregung.

Diese „hysterische Conversion“ vollzieht sich in der Autohypnose jedenfalls leichter als im Wachen, wie ja auch in der artificiellen Hypnose Suggestiv-Vorstellungen sich als Hallucinationen und Bewegungen so viel leichter körperlich realisieren. Aber der Vorgang der Erregungsconversion ist doch im Wesen derselbe, wie er oben dargelegt worden ist. Hat er einmal stattgefunden, so wiederholt sich das somatische Phänomen, wenn Affect und Autohypnose wieder zusammentreffen. Und es scheint, dass der hypnotische Zustand dann durch den Affect selbst hervorgerufen werde. So bleibt zunächst, so lange die Hypnose mit vollem Wachen rein alternirt, das hysterische Symptom auf den hypnotischen Zustand beschränkt [190] und wird durch die Wiederholung in diesem verstärkt; die veranlassende Vorstellung bleibt aber vor der Correctur durch das wache Denken und seine Kritik geschützt, weil sie eben im klaren

other ideas is diminished, and, as a rule, disappears almost completely, the wildest delusions may arise from it and remain untouched for long periods. Thus it is almost only in these states that there arises a somewhat complicated irrational ‘symbolic relation between the precipitating cause and the pathological phenomenon’, which, indeed, is often based on the most absurd similarities of sound and verbal associations. The absence of criticism in auto-hypnotic states is the reason why auto-suggestions so frequently arise from them as, for instance, when a paralysis remains behind after a hysterical attack. But, and this may be merely by chance, we have scarcely ever in our analyses come across an instance of a hysterical phenomenon originating in this manner. We have always found it happen, in auto-hypnosis no less than outside it, as a result of the same process - namely, conversion of an affective excitation.

In any case, this ‘hysterical conversion’ takes place more easily in auto-hypnosis than in the waking state, just as suggested ideas are realized physically as hallucinations and movements so much more easily in artificial hypnosis. Nevertheless the process of conversion of excitation is essentially the same as has been described above. When once it has taken place, the somatic phenomenon is repeated if the affect and the auto-hypnosis occur simultaneously. And in that case it seems as though the hypnotic state has been called up by the affect itself. Accordingly, so long as there is a clear-cut alternation between hypnosis and full waking life, the hysterical symptom remains restricted to the hypnotic state and is strengthened there by repetition; moreover, the idea that gave rise to it is exempt from correction by waking thoughts and their criticism precisely

Wachen gar nie auftaucht.

So blieb bei Anna O. (Beob. I) die Contractur des rechten Armes, die sich in der Autohypnose mit dem Angst affect und der Vorstellung der Schlange associirt hatte, durch 4 Monate auf die Momente des hypnotischen (oder – wenn man für Absenzen von sehr kurzer Dauer diesen Namen unpassend findet – des hypnoiden) Zustandes beschränkt, wiederholte sich aber häufig. Dasselbe geschah mit andern in dem Hypnoidzustand vollzogenen Conversionen, und so bildete sich in vollkommener Latenz jener grosse Complex von hysterischen Phänomenen, der in die Erscheinung trat, als der hypnoide Zustand andauernd wurde.

Im hellen Wachen treten so entstandene Phänomene erst dann auf, wenn sich die später zu besprechende Spaltung der Psyche vollzogen hat, und an die Stelle des Alternirens zwischen Wach- und Hypnoidzustand die Coexistenz der normalen und der hypnoiden Vorstellungscomplexe getreten ist.

Bestehen solche hypnoide Zustände schon vor der Erkrankung und wie kommen sie zu Stande? Ich weiss hierüber wenig zu sagen, denn wir verfügen über keine andere Beobachtung, ausser über den Fall Anna O., die darüber Aufschluss geben könnte. Bei dieser Kranken scheint es sicher, dass die Autohypnose vorbereitet war durch habituelle Träumerei, und dass sie dann völlig hergestellt wurde durch einen Affect protrahirter Angst, der ja selbst einen hypnoiden Zustand begründet. Es scheint nicht unwahrscheinlich, dass dieser Vorgang allgemeinere Geltung hat.

Sehr verschiedenartige Zustände bedingen „Geistesabwesenheit“, aber nur einige davon disponiren zur Autohypnose oder gehen direct in solche über. Der in ein Problem versunkene Forscher ist wohl

because it never emerges in clear waking life.

Thus with Anna O. (Case History 1) the contracture of her right arm, which was associated in her auto-hypnosis with the affect of anxiety and the idea of the snake, remained for four months restricted to the moments during which she was in a hypnotic state (or, if we consider this term inappropriate for absences of very short duration, a hypnoid one), though it recurred frequently. The same thing happened with other conversions that were carried out in her hypnoid state; and in this way the great complex of hysterical phenomena grew up in a condition of complete latency and came into the open when her hypnoid state became permanent.

The phenomena which have arisen in this way emerge into clear consciousness only when the split in the mind, which shall discuss later, has been completed, and when the alternation between waking and hypnoid states has been replaced by co-existence between the normal and the hypnoid complexes of ideas.

Are hypnoid states of this kind in existence before the patient falls ill, and how do they come about? I can say very little about this, for apart from the case of Anna O. we have no observations at our disposal which might throw light on the point. It seems certain that with her the auto-hypnosis had the way paved for it by habitual reveries and that it was fully established by an affect of protracted anxiety, which, indeed, would itself be the basis for a hypnoid state. It seems not improbable that this process holds good fairly generally.

A great variety of states lead to 'absence of mind' but only a few of them predispose to auto-hypnosis or pass over immediately into it. An investigator who is deep in a

auch bis zu einem gewissen Grade anästhetisch und bildet aus grossen Gruppen von Sinnesempfindungen keine bewussten Wahrnehmungen; ebenso wie der mit Lebhaftigkeit phantastisch Dichtende („Privattheater“ Anna O.'s). Aber in diesen Zuständen wird energisch psychische Arbeit geleistet; die frei werdende Erregung des Nervensystems wird in dieser verbraucht. – In der Zerstreuung, dem Hindämmern hingegen sinkt die intracerebrale Erregung unter das Niveau des hellen Wachens; diese Zustände grenzen an die Schläfrigkeit und [191] gehen in Schlaf über. Wenn aber in solchen Zuständen des „Versunkenseins“ und bei gehemmtem Vorstellungsablauf eine Gruppe von affectiv betonten Vorstellungen lebendig ist, so schafft sie ein hohes Niveau der intracerebralen Erregung, welche nicht durch psychische Arbeit verbraucht wird und für anomale Leistungen, für die Conversion, verfügbar ist.

So ist weder die „Geistesabwesenheit“ bei energischer Arbeit, noch der affectlose Dämmerzustand pathogen, wohl aber die mit Affect erfüllte Träumerei und der Ermüdungszustand protrahirter Affecte. Das Brüten des Bekümmerten, die Angst desjenigen, der am Krankenbette eines theuren Menschen wacht, die verliebte Träumerei sind solche Zustände. Die Concentration auf die affective Vorstellungsgruppe bedingt zuerst die „Abwesenheit“. Allmählich verlangsamt sich der Vorstellungsablauf, um endlich fast zu stagniren; aber die affective Vorstellung und ihr Affect bleiben lebendig und damit auch die grosse Quantität functionell nicht verbrauchter Erregung. Die Aehnlichkeit der Verhältnisse mit den Bedingungen der Hypnose scheint unverkennbar. Auch der zu Hypnotisirende darf nicht wirklich einschlafen, d. h. seine intracerebrale Erregung darf nicht auf das Niveau des Schlafes

problem is also no doubt anaesthetic to a certain degree, and he has large groups of sensations of which he forms no conscious perception; and the same is true of anyone who is using his creative imagination actively (cf. Anna O.'s 'private theatre'). But in such states energetic mental work is carried on, and the excitation of the nervous system which is liberated is used up in this work. In states of abstraction and dreaminess, on the other hand, intracerebral excitation sinks below its clear waking level. These states border on sleepiness and pass over into sleep. If during such a state of absorption, and while the flow of ideas is inhibited, a group of affectively-coloured ideas is active, it creates a high level of intracerebral excitation which is not used up by mental work and is at the disposal of abnormal functioning, such as conversion.

Thus neither 'absence of mind' during energetic work nor unemotional twilight states are pathogenic; on the other hand, reveries that are filled with emotion and states of fatigue arising from protracted affects are pathogenic. The broodings of a care-ridden man, the anxiety of a person watching at the sick-bed of someone dear to him, the day-dreams of a lover - these are states of this second kind. Concentration on the affective group of ideas begins by producing 'absence of mind'. The flow of ideas grows gradually slower and at last almost stagnates; but the affective idea and its affect remain active, and so consequently does the great quantity of excitation which is not being used up functionally. The similarity between this situation and the determinants of hypnosis seems unmistakable. The subject who is to be hypnotized must not

absinken; aber der Vorstellungsablauf muss gehemmt werden. Dann steht der suggerirten Vorstellung die ganze Erregungsmasse zur Verfügung.

So dürfte die pathogene Autohypnose bei manchen Menschen entstehen, indem der Affect in die habituelle Träumerei eintritt. Es ist das vielleicht einer der Gründe dafür, dass wir in der Anamnese der Hysterie so oft den beiden grossen pathogenen Factoren begegnen: der Verliebtheit und der Krankenpflege. Die erstere schafft mit dem sehnsuchtsvollen Gedanken an den abwesenden Geliebten die „Entrückung“, das Verdämmern der umgebenden Realität und dann das affecterfüllte Stillestehen des Denkens; die Krankenpflege stellt durch die äussere Ruhe, die Concentration auf ein Object, das Horchen auf die Athemzüge des Kranken, geradezu dieselben Bedingungen her wie viele Hypnotisirungsmethoden und füllt den so entstandenen Dämmerzustand mit dem Affecte der Angst. Vielleicht unterscheiden sich diese Zustände nur quantitativ von wirklichen Autohypothesen und gehen in solche über.

Ist das einmal geschehen, so wiederholt sich der hypnosenähnliche Zustand durch dieselben Umstände immer wieder, und das Individuum hat dann statt der normalen zwei Seelenzustände deren [192] drei: Wachen, Schlaf und Hypnoid, wie wir es auch bei häufiger Wiederholung tiefer artificieller Hypnose beobachten.

Ich weiss nicht zu sagen, ob sich die spontanen hypnotischen Zustände auch ohne solches Eingreifen des Affectes entwickeln können, als Resultate originärer Anlage; ich halte das aber für sehr wahrscheinlich. Wenn wir sehen, wie verschieden bei den gesunden und kranken Menschen die Fähigkeit zu artificieller Hypnose ist, wie

really go to sleep, that is to say, his intracerebral excitation must not sink to the level of sleep; but his flow of ideas must be inhibited. When this is so, the whole mass of excitation is at the disposal of the suggested idea.

This is the way in which pathogenic auto-hypnosis would seem to come about in some people - by affect being introduced into a habitual reverie. This is perhaps one of the reasons why in the anamnesis of hysteria we so often come across the two great pathogenic factors of being in love and sick-nursing. In the former, the subject's longing thoughts about his absent loved one create in him a 'rapt' state of mind, cause his real environment to grow dim, and then bring his thinking to a standstill charged with affect; while in sick-nursing the quiet by which the subject is surrounded, his concentration on an object, his attention fixed on the patient's breathing - all this sets up precisely the conditions demanded by many hypnotic procedures and fills the twilight state produced in this way with the affect of anxiety. It is possible that these states differ only quantitatively from true auto-hypnoses and that they pass over into them.

Once this has happened, the hypnosis-like state is repeated again and again when the same circumstances arise; and the subject, instead of the normal two conditions of mind, has three: waking, sleeping and the hypnoid state. We find the same thing happening when deep artificial hypnosis has been frequently brought on. I cannot say whether spontaneous hypnotic states may also be generated without an affect intervening in this way, as a result of an innate disposition; but I consider it very probable. When we see the difference in susceptibility to artificial hypnosis both among

leicht sie bei manchen eintritt, liegt die Vermuthung nahe, dass sie bei solchen auch spontan vorkomme. Und die Anlage hiezu ist vielleicht nothwendig dafür, dass die Träumerei sich in Autohypnose verwandle. Ich bin also weit davon entfernt, den Entstehungsmechanismus, den uns Anna O. kennen gelehrt hat, bei allen Hysterischen vorauszusetzen.

Ich spreche von hypnoiden Zuständen statt von der Hypnose selbst, weil diese in der Entwicklung der Hysterie so wichtigen Zustände sehr schlecht abgegrenzt sind. Wir wissen nicht, ob die Träumerei, die oben als Vorstadium der Autohypnose bezeichnet wurde, nicht selbst schon dieselbe pathogene Leistung vollbringen kann wie diese, und ob es protrahirter Angstaffect nicht ebenfalls thut. Vom Schreck ist das sicher. Indem er den Vorstellungsablauf hemmt, während doch eine affective Vorstellung (der Gefahr) sehr lebhaft ist, steht er in vollem Parallelismus mit der affecterfüllten Träumerei; und indem die immer erneute Erinnerung diesen Seelenzustand immer wieder herstellt, entsteht ein „Schreckhypnoid“, in welchem die Conversion durchgesetzt oder stabilisirt wird; das Incubationsstadium der „traumatischen Hysterie“ sens. strict.

Da so verschiedene, aber im wichtigsten Punkte übereinstimmende Zustände sich der Autohypnose anreihen, so empfiehlt sich der Ausdruck „*Hypnoid*“, der diese innere Aehnlichkeit hervorhebt. Er resumirt jene Anschauung, die Möbius in den oben citirten Sätzen vertreten hat.

Vor allem aber bezeichnet er die Autohypnose selbst, deren

healthy and sick people and how easily it is brought on in some, it seems reasonable to suppose that in such people it can also appear spontaneously. And a disposition for this is perhaps necessary before a reverie can turn into an auto-hypnosis. I am therefore far from attributing to all hysterical patients the generating mechanism which we have been taught by Anna O.

I speak of hypnoid states rather than of hypnosis itself because it is so difficult to make a clear demarcation of these states, which play such an important part in the genesis of hysteria. We do not know whether reveries, which were described above as preliminary stages of auto-hypnosis, may not themselves be able to produce the same pathological effect as auto-hypnosis, and whether the same may not also be true of a protracted affect of anxiety. It is certainly true of fright. Since fright inhibits the flow of ideas at the same time at which an affective idea (of danger) is very active, it offers a complete parallel to a reverie charged with affect; and since the recollection of the affective idea, which is constantly being renewed, keeps on re-establishing this state of mind, ‘hypnoid fright’ comes into being, in which conversion is either brought about or stabilized. Here we have the incubation stage of ‘traumatic hysteria’ in the strict sense of the words.

In view of the fact that states of mind which are so different though they agree with one another in the most important respect can be classed with auto-hypnosis, it seems desirable to adopt the expression ‘hypnoid’, which lays stress on this internal similarity. It sums up the view put forward by Moebius in the passage quoted above.

Most of all, however, it points to auto-hypnosis itself, the

Wichtigkeit für die Entstehung hysterischer Phänomene beruht auf der Erleichterung der Conversion, dem Schutz der convertirten Vorstellungen vor der Usur (durch die Amnesie) und der schliesslich daraus erwachsenden psychischen Spaltung.

[193] Wenn nun ein körperliches Symptom durch eine Vorstellung verursacht ist und durch diese immer wieder ausgelöst wird, so sollte man erwarten, dass intelligente und der Selbstbeobachtung fähige Kranke dieses Zusammenhangs sich bewusst wären; dass sie es erfahrungsgemäss wüssten, das somatische Phänomen komme zugleich mit der Erinnerung an einen bestimmten Vorgang. Der innere Causalnexus freilich ist ihnen unbekannt; aber wir alle wissen doch immer, welche Vorstellung uns weinen oder lachen oder erröthen macht, wenn uns auch der nervöse Mechanismus dieser ideogenen Phänomene nicht entfernt klar ist. – Manchmal nun beobachten die Kranken den Zusammenhang wirklich und sind sich seiner bewusst; eine Frau sagt z. B., der leichte hysterische Anfall (Zittern und Herzklopfen etwa) stamme von einer grossen Gemüthsaufregung und wiederhole sich nur bei jedem daran erinnernden Vorgang. Von sehr vielen, wohl der Mehrzahl der hysterischen Symptome gilt das aber nicht. Auch intelligente Kranke wissen nicht, dass sie im Gefolge einer Vorstellung eintreten und halten sie für selbständige körperliche Phänomene. Wäre dies anders, so müsste die psychische Theorie der Hysterie schon ein ehrwürdiges Alter haben.

Es liegt nun nahe zu glauben, die betreffenden Krankheitserscheinungen seien zwar ursprünglich ideogen entstanden; die Wiederholung habe sie aber, um den *Romberg'schen*

importance of which in the genesis of hysterical phenomena rests on the fact that it makes conversion easier and protects (by amnesia) the converted ideas from wearing-away - a protection which leads, ultimately, to an increase in the psychical splitting.

If a somatic symptom is caused by an idea and is repeatedly set going by it, we should expect that intelligent patients capable of self-observation would be conscious of the connection; they would know by experience that the somatic phenomenon appeared at the same time as the memory of a particular event. The underlying causal nexus is, it is true, unknown to them; but all of us always know what the idea is which makes us cry or laugh or blush, even though we have not the slightest understanding of the nervous mechanism of these ideogenic phenomena. Sometimes patients do really observe the connection and are conscious of it. For instance, a woman may say that her mild hysterical attack (trembling and palpitations, perhaps) comes from some great emotional disturbance and is repeated when, and only when, some event reminds her of it. But this is not the case with very many or indeed the majority of hysterical symptoms. Even intelligent patients are unaware that their symptoms arise as the result of an idea and regard them as physical phenomena on their own account. If it were otherwise the psychical theory of hysteria must already have reached a respectable age.

It would be plausible to believe that, though the symptoms in question were ideogenic in the first instance, the repetition of them has, to use Romberg's phrase, 'imprinted'

Ausdruck zu brauchen, dem Körper „eingebildet“, und nun beruhten sie nicht mehr auf einem psychischen Vorgang, sondern auf den unterdessen entstandenen Veränderungen des Nervensystems; sie seien selbständige, echt somatische Symptome geworden.

Von vorneherein ist diese Anschauung weder unmöglich noch unwahrscheinlich. Aber ich glaube, das Neue, welches unsere Beobachtungen für die Lehre von der Hysterie bringen, liegt eben in dem Nachweise, dass sie – mindestens in sehr vielen Fällen – unzutreffend ist. Wir sahen, dass die verschiedensten hysterischen Symptome nach jahrelangem Bestände „sogleich und ohne Wiederkehr verschwanden, wenn es gelungen war, die Erinnerung an den veranlassenden Vorgang zu voller Helligkeit zu erwecken, damit den begleitenden Affect wachzurufen, und wenn der Kranke den Vorgang in möglichst ausführlicher Weise schilderte und dem Affect Worte gab“.

Die hier erzählten Krankengeschichten geben einige Belege für diese Behauptung. „In Umkehrung des Satzes: cessante causa cessat effectus dürfen wir wohl aus diesen Beobachtungen schliessen: der veranlassende [194] Vorgang (d. h. die Erinnerung daran) wirke noch nach Jahren fort, nicht indirect durch Vermittelung einer Kette von causalen Zwischengliedern, sondern unmittelbar als auslösende Ursache, wie etwa ein im wachen Bewusstsein erinnelter psychischer Schmerz noch in später Zeit die Thränensecretion hervorruft: der Hysterische leide grösstentheils an Reminiscenzen“.

Wenn dies aber der Fall ist, wenn die Erinnerung an das psychische Trauma, nach Art eines Fremdkörpers, lange Zeit nach seinem Eindringen noch als gegenwärtig wirkendes Agens gelten muss, und doch der Kranke von diesen Erinnerungen und ihrem Auftauchen

them into the body, and they would now no longer be based on a psychical process but on modifications in the nervous system which have occurred in the meantime: they would have become self-sufficient, genuinely somatic symptoms.

This view is in itself neither untenable nor improbable. But I believe that the new light which our observations have thrown on the theory of hysteria lies precisely in its having shown that this view is inadequate to meet the facts, at any rate in many instances. We have seen that hysterical symptoms of the most various kinds which have lasted for many years ‘immediately and permanently disappeared when we had succeeded in bringing clearly to light the memory of the event by which they were provoked and in arousing their accompanying affect, and when the patient had described that event in the greatest possible detail and had put the affect into words’. The case histories which have been reported in these pages provide some pieces of evidence in support of these assertions. ‘We may reverse the dictum "cessante causa cessat effectus" ["when the cause ceases the effect ceases"], and conclude from these observations that the determining process’ (that is, the recollection of it) ‘continues to operate for years - not indirectly, through a chain of intermediate causal links, but as a directly releasing cause - just as a psychical pain that is remembered in waking consciousness still provokes a lachrymal secretion long after the event. Hysterics suffer mainly from reminiscences.’ But if this is so - if the memory of the psychical trauma must be regarded as operating as a contemporary agent, like a foreign body, long after its forcible entrance, and if nevertheless the patient has no

kein Bewusstsein hat, so müssen wir zugestehen, dass *unbewusste Vorstellungen* existieren und wirken.

Wir finden aber solche bei der Analyse der hysterischen Phänomene nicht bloss vereinzelt, sondern müssen anerkennen, dass wirklich, wie die verdienstvollen französischen Forscher gezeigt haben, grosse Complexe von Vorstellungen und verwickelte, folgenreiche psychische Processe bei manchen Kranken völlig unbewusst bleiben und mit dem bewussten psychischen Leben coexistieren; dass eine Spaltung der psychischen Thätigkeit vorkommt, und dass diese fundamentale Wichtigkeit hat für das Verständniss complicirter Hysterien.

Es sei gestattet, auf dieses schwierige und dunkle Gebiet etwas einzugehen; die Notwendigkeit, den Sinn der gebrauchten Ausdrücke festzustellen, mag die theoretisirende Auseinandersetzung einigermaassen entschuldigen.

V. Unbewusste und bewusstseinsunfähige Vorstellungen. Spaltung der Psyche.

Wir nennen jene Vorstellungen bewusst, von denen wir wissen. Es besteht beim Menschen die wunderbare Thatsache des Selbstbewusstseins; wir können Vorstellungen, die in uns auftauchen und einander folgen, wie Objecte betrachten und beobachten. Dies geschieht nicht immer, da ja zur Selbstbeobachtung selten Anlass ist. Aber es ist eine allen Menschen eigene Fähigkeit, denn jeder sagt:

consciousness of such memories or their emergence - then we must admit that unconscious ideas exist and are operative.

Moreover, when we come to analyse hysterical phenomena we do not only find such unconscious ideas in isolation. We must recognize the fact that in reality, as has been shown by the valuable work carried out by French investigators, large complexes of ideas and involved psychical processes with important consequences remain completely unconscious in a number of patients and co-exist with conscious mental life; we must recognize that there is such a thing as a splitting of psychical activity, and that this is of fundamental value for our understanding of complicated hysterias.

I may perhaps be allowed to explore this difficult and obscure region rather more fully. The need to establish the meaning of the terminology that has been used may to some extent excuse the theoretical discussion which follows.

(5) UNCONSCIOUS IDEAS AND IDEAS INADMISSIBLE TO CONSCIOUSNESS - SPLITTING OF THE MIND

We call those ideas conscious which we are aware of. There exists in human beings the strange fact of self-consciousness. We are able to view and observe, as though they were objects, ideas that emerge in us and succeed one another. This does not happen always, since occasions for self-observation are rare, But the capacity for it is present in everyone, for everyone can say: 'I thought

ich habe das und das gedacht. Jene Vorstellungen, die wir als in uns lebendig beobachten oder beobachten würden, wenn wir darauf Acht hätten, nennen wir bewusste. Das sind in jedem Zeitmomente nur sehr wenige; und wenn ausser diesen noch andere aktuell sein sollten, müssten wir sie *unbewusste* Vorstellungen nennen.

[195] Für die Existenz actualer, aber unbewusster oder unterbewusster Vorstellungen zu sprechen, scheint kaum mehr nöthig. Es sind Thatfachen des alltäglichen Lebens. Wenn ich einen ärztlichen Besuch zu machen vergessen habe, fühle ich lebhaft Unruhe. Ich weiss aus Erfahrung, was diese Empfindung bedeutet: ein Vergessen. Vergebens prüfe ich meine Erinnerungen, ich finde die Ursache nicht, bis sie mir oft nach Stunden plötzlich in's Bewusstsein tritt. Aber die ganze Zeit über bin ich unruhig. Also ist die Vorstellung dieses Besuches immer wirksam, also auch immer vorhanden, aber nicht im Bewusstsein. – Ein beschäftigter Mann hat Morgens einen Verdruss gehabt. Sein Amt nimmt ihn ganz in Anspruch; während der Thätigkeit ist sein bewusstes Denken völlig beschäftigt, und er denkt nicht an seinen Aerger. Aber seine Entscheidungen werden davon beeinflusst, und er sagt wohl Nein, wo er sonst Ja sagen würde. Also ist die Erinnerung trotzdem wirksam, also vorhanden. Ein grosser Theil dessen, was wir Stimmung nennen, stammt aus solcher Quelle, aus Vorstellungen, die unter der Schwelle des Bewusstseins existiren und wirken. – Ja unsere ganze Lebensführung wird fortwährend von unterbewussten Vorstellungen beeinflusst. Wir sehen täglich, wie bei geistigem Verfall, z. B. im Beginn einer Paralyse die Hemmungen schwächer werden und schwinden, die sonst manche Handlungen verhindern. Aber der Paralytiker, der jetzt vor Frauen Zoten spricht, ist in

this or that.' We describe as conscious those ideas which we observe as active in us, or which we should so observe if we attended to them. At any given moment of time there are very few of them; and if others, apart from those, should be current at the time, we should have to call them unconscious ideas.

It hardly seems necessary any longer to argue in favour of the existence of current ideas that are unconscious or subconscious. They are among the commonest facts of everyday life. If I have forgotten to make one of my medical visits, I have feelings of lively unrest. I know from experience what this feeling means: that I have forgotten something. I search my memories in vain; I fail to discover the cause, till suddenly, hours later perhaps, it enters my consciousness. But I have been uneasy the whole time. Accordingly, the idea of the visit has been all the time operative, that is to say present, but not in my consciousness. Or again, a busy man may have been annoyed by something one morning. He is entirely absorbed by his office work; while he is doing it his conscious thoughts are fully occupied, and he gives no thought to his annoyance. But his decisions are influenced by it and he may well say 'no' where he would otherwise have said 'yes'. So in spite of everything this memory is operative, that is to say present. A great deal of what we describe as 'mood' comes from sources of this kind, from ideas that exist and are operative beneath the threshold of consciousness. Indeed, the whole conduct of our life is constantly influenced by subconscious ideas. We can see every day how, where there is mental degeneration, as for instance in the initial stages of general paralysis, the

gesunden Tagen davon nicht durch bewusste Erinnerung und Ueberlegung abgehalten worden. Er mied es „instinctiv“ und „automatisch“, d. h. er wurde durch Vorstellungen davon abgehalten, welche der Impuls zu solcher Handlung wachrief, die aber unter der Bewusstseinschwelle blieben und doch den Impuls hemmten. – Alle intuitive Thätigkeit ist geleitet durch Vorstellungen, die grossentheils unterbewusst sind. Es werden eben nur die hellsten, intensivsten Vorstellungen vom Selbstbewusstsein wahrgenommen, während die grosse Masse actuellder aber schwächerer Vorstellungen unbewusst bleibt.

Was gegen die Existenz und Wirksamkeit „unbewusster Vorstellungen“ eingewendet wird, erscheint grossentheils als Wortchicane. Gewiss ist „Vorstellung“ ein Wort aus der Terminologie des bewussten Denkens und darum „unbewusste Vorstellung“ ein widerspruchsvoller Ausdruck. Aber der physische Process, welcher der Vorstellung zu Grunde liegt, ist inhaltlich und formal (wenn auch nicht quantitativ) derselbe, ob die Vorstellung über die Schwelle des Bewusstseins tritt oder darunter bleibt. Es genügt, einen Terminus [196] zu bilden wie etwa „Vorstellungssubstrat“, um den Widerspruch zu meiden und jenem Vorwurf zu entgehen.

Es scheint also kein principiell Hinderniss dafür vorhanden, dass man unbewusste Vorstellungen auch als Ursachen pathologischer Phänomene anerkenne. Aber bei näherem Eingehen in die Sache ergeben sich andere Schwierigkeiten. Wenn sonst die Intensität unbewusster Vorstellungen anwächst, treten sie eo ipso in's Bewusstsein. Sie bleiben unbewusst nur bei geringer Intensität. Es

inhibitions which normally restrain certain actions become weaker and disappear. But the patient who now makes indecent jokes in the presence of women was not, in his healthy days, prevented from doing so by conscious memories and reflections; he avoided it 'instinctively' and 'automatically' - that is to say, he was restrained by ideas which were called up by the impulse to behave in this way, but which remained beneath the threshold of consciousness, though they nevertheless inhibited the impulse. All intuitive activity is directed by ideas which are to a large extent subconscious. For only the clearest and most intense ideas are perceived by self-consciousness, whilst the great mass of current but weaker ideas remains unconscious.

The objections that are raised against 'unconscious ideas' existing and being operative seem for the most part to be juggling with words. No doubt 'idea' is a word belonging to the terminology of conscious thinking, and 'unconscious idea' is therefore a self-contradictory expression. But the physical process which underlies an idea is the same in content and form (though not in quantity) whether the idea rises above the threshold of consciousness or remains beneath it. It would only be necessary to construct some such term as 'ideational substratum' in order to avoid the contradiction and to counter the objection.

Thus there seems to be no theoretical difficulty in also recognizing unconscious ideas as causes of pathological phenomena. But if we go into the matter more closely we come upon other difficulties. As a rule, when the intensity of an unconscious idea increases it enters consciousness ipso facto. Only when its intensity is slight does it remain

scheint aber schwer einzusehen, wie eine Vorstellung zugleich intensiv genug sein sollte, um z. B. eine lebhaft motorische Action hervorzurufen, und doch nicht genug, um bewusst zu werden.

Ich habe schon oben eine Anschauung erwähnt, welche vielleicht nicht kurz von der Hand gewiesen werden sollte. Die Helligkeit unserer Vorstellungen und damit ihre Fähigkeit, vom Selbstbewusstsein beobachtet zu werden, bewusst zu sein, ist mitbedingt von dem Lust- oder Unlustgefühl, welches sie erwecken, von ihrem Affectwerte. Wenn eine Vorstellung eine lebhafte somatische Folge unmittelbar auslöst, so strömt die Erregung in die betreffende Bahn ab, welche sonst, von ihr ausgehend, im Gehirn sich verbreiten würde, und eben deshalb, weil sie körperliche Folgen hat, weil eine *Conversion* ihrer psychischen Reizgrösse in somatische stattgefunden hat, verliert sie die Helligkeit, welche sie sonst in dem Strom der Vorstellungen auszeichnen würde; sie verliert sich unter den andern.

Es hat z. B. jemand während des Essens einen heftigen Affect gehabt und nicht „abreagirt“. In der Folge tritt beim Versuch zu essen Würgen und Erbrechen auf, welches dem Kranken als rein körperliches Symptom erscheint. Es besteht durch längere Zeit hysterisches Erbrechen, welches schwindet, nachdem in der Hypnose der Affect erneuert, erzählt und darauf reagiert wurde. Unzweifelhaft ist durch den Versuch zu essen jedesmal jene Erinnerung wachgerufen worden und hat den Brechact ausgelöst. Aber sie tritt nicht klar in's Bewusstsein, weil sie nun affectlos ist, während das Erbrechen die Aufmerksamkeit vollkommen absorbiert.

Es ist denkbar, dass aus diesem Grunde manche Vorstellungen,

unconscious. What seems hard to understand is how an idea can be sufficiently intense to provoke a lively motor act, for instance, and at the same time not intense enough to become conscious.

I have already mentioned a view which should not, perhaps, be dismissed out of hand. On this view the clarity of our ideas, and consequently their capacity for being observed by our self-consciousness - that is, for being conscious - is determined, among other things, by the feelings of pleasure or unpleasure which they arouse, by their quota of affect. When an idea immediately produces lively somatic consequences, this implies that the excitation engendered by it flows off into the paths concerned in these consequences, instead of, as would happen otherwise, becoming diffused in the brain; and precisely because this idea has physical consequences, because its sums of psychical stimuli have been 'converted' into somatic ones, it loses the clarity which would otherwise have marked it out in the stream of ideas. Instead of this it is lost among the rest.

Suppose, for instance, that someone has had a violent affect during a meal and has not 'abreacted' it. When subsequently he attempts to eat he is overtaken by choking and vomiting and these seem to him purely somatic symptoms. His hysterical vomiting continues for some considerable time. It disappears after the affect has been revived, described and reacted to under hypnosis. There can be no doubt that every attempt to eat called up the memory concerned. This memory started the vomiting but did not appear clearly in consciousness, because it was now without affect, whereas the vomiting absorbed the attention

welche hysterische Phänomene auslösen, nicht als Ursache derselben erkannt werden. Aber ein solches Uebersehen affectlos gewordener, weil convertirter, Vorstellungen kann unmöglich die Ursache davon sein, wenn in anderen Fällen Vorstellungscomplexe nicht in's Bewusstsein treten, welche nichts weniger als affectlos sind. In unseren Krankengeschichten sind mehrfache Beispiele dafür beigebracht.

[197] Bei solchen Kranken ist es Regel, dass die Stimmungsveränderung, Aengstlichkeit, zornige Gereiztheit, Trauer dem Auftreten des somatischen Symptoms vorhergeht oder ihm alsbald folgt, um anzuwachsen, bis entweder durch eine Aussprache die Lösung erfolgt oder Affect und somatische Phänomene allmählich wieder schwinden. Geschah das erstere, so wurde die Qualität des Affectes immer ganz verständlich, wenn auch seine Intensität dem Gesunden und nach der Lösung auch dem Kranken selbst ganz unproportional erscheinen musste. Das sind also Vorstellungen, welche intensiv genug sind, um nicht bloss starke, körperliche Phänomene zu verursachen, sondern auch den zugehörigen Affect hervorzurufen, die Association zu beeinflussen, indem verwandte Gedanken durch sie bevorzugt werden, – und dennoch selbst ausserhalb des Bewusstseins bleiben. Es bedarf der Hypnose, wie in Beobachtung I und II, oder intensiver Nachhilfe des Arztes (Beobachtung IV, V) bei dem mühsamsten Suchen, um sie in's Bewusstsein zu bringen.

Solche Vorstellungen, welche (actuell aber) unbewusst sind, nicht wegen relativ schwacher Lebhaftigkeit, sondern trotz grosser

completely. It is conceivable that the reason which has just been given explains why some ideas that release hysterical phenomena are not recognized as their causes. But this reason - the fact that ideas that have lost their affect because they have been converted are overlooked - cannot possibly explain why, in other cases, ideational complexes that are anything but devoid of affect do not enter consciousness. Numerous examples of this are to be found in our case histories.

In patients like these we found that it was the rule for the emotional disturbance - apprehensiveness, angry irritability, grief - to precede the appearance of the somatic symptom or to follow it immediately, and to increase, either until it was cleared up by being given utterance in words or until the affect and the somatic phenomenon gradually disappeared again. Where the former happened the quality of the affect always became quite understandable, even though its intensity could not fail to seem to a normal person (and to the patient himself, after it had been cleared up) to be out of all proportion. These, then, were ideas which were intense enough not merely to cause powerful somatic phenomena but also to call out the appropriate affect and to influence the course of association by bringing allied ideas into prominence - but which, in spite of all this, remained outside consciousness themselves. In order to bring them into consciousness hypnosis was necessary (as in Case Histories 1 and 2), or (as in Case Histories 4 and 5) a laborious search had to be made with strenuous help from the physician.

Ideas such as these which, though current, are unconscious, not because of their relatively small degree of liveliness, but

Intensität, mögen wir *bewusstseinsunfähige*^[16] Vorstellungen nennen.

[16] Der Ausdruck ist nicht eindeutig und lässt darum sehr zu wünschen übrig; aber nach der Analogie von „hoffähig“ gebildet, mag er in Ermangelung eines besseren unterdessen gebraucht werden.

Die Existenz solcher bewusstseinsunfähigen Vorstellungen ist pathologisch. Beim Gesunden treten alle Vorstellungen, welche überhaupt aktuell werden können, bei genügender Intensität auch in's Bewusstsein. Bei unsern Kranken finden wir neben einander den grossen Complex bewusstseinsfähiger und einen kleineren bewusstseinsunfähiger Vorstellungen. Das Gebiet der vorstellenden psychischen Thätigkeit fällt bei ihnen also nicht zusammen mit dem potentiellen Bewusstsein; sondern dieses ist beschränkter als jenes. Die psychische vorstellende Thätigkeit zerfällt hier in eine bewusste und unbewusste, die Vorstellungen in bewusstseinsfähige und nicht bewusstseinsfähige. Wir können also nicht von einer Spaltung des Bewusstseins sprechen, wohl aber von einer *Spaltung der Psyche*.

Umgekehrt sind diese unterbewussten Vorstellungen auch durch das bewusste Denken nicht zu beeinflussen und nicht zu corrigiren. Vielfach handelt es sich um Erlebnisse, die seitdem inhaltlos geworden sind, Furcht vor Ereignissen, die nicht eingetroffen sind, ^[198] Schrecken, der sich in Gelächter oder Freude über die Rettung aufgelöst hat. Diese Nachfolgen nehmen der Erinnerung für das bewusste Denken jede Affectivität; die unterbewusste Vorstellung, welche somatische Phänomene hervorruft, bleibt davon völlig unberührt.

in spite of their great intensity, may be described as ideas that are 'inadmissible to consciousness'.¹

1 This expression ['Bewusstseinsunfähig'] is not unambiguous and for that reason leaves much to be desired. It is, however, constructed on the analogy of 'Hoffähig' ['admissible to Court', 'having the entrée'] and may in the meantime be used for lack of a better term.

The existence of ideas of this kind that are inadmissible to consciousness is pathological. In normal people all ideas that can become current at all enter consciousness as well if they are sufficiently intense. In our patients we find a large complex of ideas that are admissible to consciousness existing side by side with a smaller complex of ideas that are not. Thus in them the field of ideational psychical activity does not coincide with potential consciousness. The latter is more restricted than the former. Their psychical ideational activity is divided into a conscious and an unconscious part, and their ideas are divided into some that are admissible and some that are inadmissible to consciousness. We cannot, therefore, speak of a splitting of consciousness, though we can of a splitting of the mind.

Conversely, these subconscious ideas cannot be influenced or corrected by conscious thought. They are very often concerned with experiences which have in the meantime lost their meaning - dread of events which did not occur, fright that turned to laughter or joy after a rescue. Such subsequent developments deprive the memory of all its affect so far as consciousness is concerned; but they leave the subconscious idea, which provokes somatic phenomena, completely untouched.

Es sei gestattet, dafür noch ein Beispiel zu bringen: Eine junge Frau war einige Zeit in lebhafter Sorge um das Schicksal ihrer jüngeren Schwester. Unter diesem Eindrucke verlängerte sich die sonst regelmässige Periode durch zwei Wochen, es trat Schmerzhaftigkeit des linken Hypogastriums auf, und zweimal fand sich Patientin, aus einer „Ohnmacht“ erwachend, steif auf dem Boden. Darauf folgte eine linkseitige Ovarie mit Erscheinungen einer schweren Peritonitis. Fieberlosigkeit, Contractur des linken Beines (und des Rückens) kennzeichneten die Erkrankung als Pseudoperitonitis, und als Patientin einige Jahre später starb und obducirt wurde, fand sich nur „kleincystische Degeneration“ *beider* Ovarien ohne Reste einer abgelaufenen Peritonitis. Die schweren Erscheinungen schwanden allmählich und hinterliessen Ovarie, Contractur der Rückenmuskeln, so dass der Rumpf wie ein Balken steif war, und Contractur des linken Beines. Letztere wurde in der Hypnose durch directe Suggestion beseitigt. Die Rückencontractur blieb unbeeinflusst. Unterdessen hatte sich die Angelegenheit der Schwester vollständig geordnet, und jede Befürchtung war geschwunden. Die hysterischen Phänomene aber, die davon abgeleitet werden mussten, bestanden unverändert fort. Die Vermuthung lag nahe, es seien selbständig gewordene Veränderungen der Innervation und nicht mehr an die veranlassende Vorstellung gebunden. Aber als nun in der Hypnose Patientin gezwungen wurde, die ganze Geschichte bis zu ihrer Erkrankung an „Peritonitis“ zu erzählen (was sie sehr ungern that), setzte sie sich unmittelbar danach frei im Bette auf, und die Rückencontractur war für immer geschwunden. (Die Ovarie, deren erster Ursprung gewiss viel älter war, blieb unbeeinflusst.) – Es hatte also doch Monate hindurch die pathogene Angstvorstellung wirksam lebendig fortbestanden; und sie war jeder Correctur durch die

Perhaps I may be allowed to quote another example. A young married woman was for some time very much worried about her younger sister's future. As a result of this her period, normally regular, lasted for two weeks; she was tender in the left hypogastrium, and twice she found herself lying stiff on the floor, coming out of a 'faint'. There followed an ovarian neuralgia on the left side, with signs of a severe peritonitis. The absence of fever, and a contracture of the left leg (and of her back), showed that the illness was a pseudo-peritonitis; and when, a few years later, the patient died and an autopsy was performed, all that was found was a 'microcystic degeneration' of both ovaries without any traces of an old peritonitis. The severe symptoms disappeared by degrees and left behind an ovarian neuralgia, a contracture of the muscles of the back, so that her trunk was as stiff as a board, and a contracture of the left leg. The latter was got rid of under hypnosis by direct suggestion. The contracture of her back was unaffected by this. Meanwhile her younger sister's difficulties had been completely smoothed out and all her fears on that score had vanished. But the hysterical phenomena, which could only have been derived from them, persisted unaltered. It was tempting to suppose that what we were faced by were changes in innervation, which had assumed an independent status and were no longer attached to the idea that had caused them. But after the patient had been compelled under hypnosis to tell the whole story up to the time when she had fallen ill of 'peritonitis' - which she did most unwillingly - she immediately sat up in bed without assistance, and the contracture of her back disappeared for ever. (Her ovarian neuralgia, which was undoubtedly much older in its origin,

Ereignisse völlig unzugänglich gewesen.

Müssen wir nun die Existenz von Vorstellungskomplexen anerkennen, welche nie in's wache Bewusstsein treten und durch das bewusste Denken nicht beeinflusst werden, so haben wir damit auch schon für so einfache Hysterien wie die eben geschilderte die Spaltung der Psyche in zwei relativ unabhängige Theile zugegeben. Ich behaupte nicht, dass alles, was man hysterisch nennt, eine solche Spaltung zur Grundlage und Bedingung habe; wohl aber, dass „jene Spaltung der psychischen Thätigkeit, die bei den bekannten Fällen als double conscience so auffällig ist, in rudimentärer Weise bei jeder „grossen“ Hysterie bestehe und dass die Fähigkeit und Neigung zu dieser Dissociation das Grundphänomen dieser Neurose sei.“

Bevor ich aber in die Discussion dieser Phänomene eingehe, ist noch eine Bemerkung nachzutragen bezüglich der unbewussten Vorstellungen, welche somatische Erscheinungen veranlassen. Wie im [199] oben erzählten Falle die Contractur, sind ja viele der hysterischen Phänomene von langer continuirlicher Dauer. Sollen und können wir annehmen, dass all die Zeit hindurch die veranlassende Vorstellung immer lebendig, actuell vorhanden sei? Ich glaube: Ja. Gewiss sehen wir beim Gesunden die psychische Thätigkeit mit raschem Wechsel der Vorstellungen sich vollziehen. Aber wir sehen den schwer Melancholischen lange Zeit continuirlich in dieselbe peinliche Vorstellung versunken, die immer lebendig, actuell ist. Ja, wir dürfen wohl glauben, dass auch beim Gesunden eine schwere Sorge immer vorhanden sei, da sie den Gesichtsausdruck beherrscht, selbst wenn das Bewusstsein von anderen Gedanken erfüllt ist. Jener abgetrennte Theil der

remained unaffected.) Thus we see that her pathogenic anxious idea had persisted in active operation for months on end, and that it had been completely inaccessible to any correction by actual events.

If we are obliged to recognize the existence of ideational complexes that never enter consciousness and are not influenced by conscious thought, we shall have admitted that, even in such simple cases of hysteria as the one I have just described, there is a splitting of the mind into two relatively independent portions. I do not assert that everything that we call hysterical has a splitting of this kind as its basis and necessary condition; but I do assert that 'the splitting of psychical activity which is so striking in the well-known cases in the form of "double conscience" is present to a rudimentary degree in every major hysteria', and that 'the liability and tendency to such a dissociation is the basic phenomenon of this neurosis'.

But before entering into a discussion of this subject, I must add a comment with regard to the unconscious ideas which produce somatic effects. Many hysterical phenomena last continuously for a long time, like the contracture in the case described above. Should we and may we suppose that during all this time the causative idea is perpetually active and currently present? I think so. It is true that in healthy people we see their psychical activity going forward to the accompaniment of a rapid change of ideas. But we find sufferers from severe melancholia immersed continuously for long periods in the same distressing idea which is perpetually active and present. Indeed, we may well believe that even when a healthy person has a great care on his mind it is present all the time, since it governs his facial

psychischen Thätigkeit aber, den wir beim Hysterischen von den unbewussten Vorstellungen erfüllt denken, ist meist so ärmlich damit besetzt, so unzugänglich dem Wechsel der äusseren Eindrücke, dass wir glauben können, hier sei einer Vorstellung dauernde Lebhaftigkeit möglich.

Wenn uns, wie *Binet* und *Janet*, die Abspaltung eines Theiles der psychischen Thätigkeit im Mittelpunkte der Hysterie zu stehen scheint, so sind wir verpflichtet, über dieses Phänomen möglichst Klarheit zu suchen. Allzuleicht verfällt man in die Denkgewohnheit, hinter einem Substantiv eine Substanz anzunehmen, unter „Bewusstsein“ „conscience“ allmählich ein Ding zu verstehen; und wenn man sich gewöhnt hat, metaphorisch Localbeziehungen zu verwenden, wie „Unterbewusstsein“, so bildet sich mit der Zeit wirklich eine Vorstellung aus, in der die Metapher vergessen ist, und mit der man leicht manipulirt wie mit einer realen. Dann ist die Mythologie fertig.

All unserem Denken drängen sich als Begleiter und Helfer räumliche Vorstellungen auf, und wir sprechen in räumlichen Metaphern. So stellen sich die Bilder von dem Stamm des Baumes, der im Licht steht, und seinen Wurzeln im Dunkel, oder von dem Gebäude und seinem dunkeln Souterrain fast zwingend ein, wenn wir von den Vorstellungen sprechen, die im Gebiet des hellen Bewusstseins sich vorfinden, und den unbewussten, die nie in die Klarheit des Selbstbewusstseins treten. Wenn wir uns aber immer gegenwärtig halten, dass alles Räumliche hier Metapher ist, und uns nicht etwa verleiten lassen, es im Gehirn zu localisiren, so mögen wir immerhin von einem Bewusstsein und einem Unterbewusstsein sprechen. Aber

expression even when his consciousness is filled with other thoughts. But the portion of psychical activity which is separated off in hysterical subjects and which we think of as filled with unconscious ideas contains as a rule such a meagre store of them and is so inaccessible to interchange with external impressions that it is easy to believe that a single idea can be permanently active in it.

If it seems to us, as it does to *Binet* and *Janet*, that what lies at the centre of hysteria is a splitting off of a portion of psychical activity, it is our duty to be as clear as possible on this subject. It is only too easy to fall into a habit of thought which assumes that every substantive has a substance behind it - which gradually comes to regard ‘consciousness’ as standing for some actual thing; and when we have become accustomed to make use metaphorically of spatial relations, as in the term ‘sub-consciousness’, we find as time goes on that we have actually formed an idea which has lost its metaphorical nature and which we can manipulate easily as though it was real. Our mythology is then complete.

All our thinking tends to be accompanied and aided by spatial ideas, and we talk in spatial metaphors. Thus when we speak of ideas which are found in the region of clear consciousness and of unconscious ones which never enter the full light of self-consciousness, we almost inevitably form pictures of a tree with its trunk in daylight and its roots in darkness, or of a building with its dark underground cellars. If, however, we constantly bear in mind that all such spatial relations are metaphorical and do not allow ourselves to be misled into supposing that these relations are literally present in the brain, we may nevertheless speak of a

nur mit diesem Vorbehalt.

[200] Wir sind sicher vor der Gefahr, uns von unsern eigenen Redefiguren dupiren zu lassen, wenn wir uns immer daran erinnern, dass es doch dasselbe Gehirn und höchst wahrscheinlich dieselbe Grosshirnrinde ist, in welchen die bewussten wie die unbewussten Vorstellungen entstehen. Wie das möglich, ist nicht zu sagen. Aber wir wissen doch wohl so wenig von der psychischen Thätigkeit der Hirnrinde, dass eine räthselhafte Complication mehr unsere unendliche Unwissenheit kaum noch vergrössert. Die Thatsache müssen wir anerkennen, dass bei Hysterischen ein Theil der psychischen Thätigkeit der Wahrnehmung durch das Selbstbewusstsein der wachen Person unzugänglich und so die Psyche gespalten ist.

Ein allbekannter Fall solcher Theilung der psychischen Thätigkeit ist der hysterische Anfall in manchen seiner Formen und Stadien. In seinem Beginne ist das bewusste Denken oft ganz erloschen; aber dann erwacht es allmählich. Man hört von vielen intelligenten Kranken das Zugeständnis, ihr bewusstes Ich sei während des Anfalles ganz klar gewesen und habe mit Neugier und Verwunderung all das tolle Zeug beobachtet, das sie vornahmen und sprachen. Solche Kranke haben dann auch wohl die (irrig) Meinung, sie hätten mit gutem Willen den Anfall inhibiren können, und sind geneigt, ihn sich als Schuld anzurechnen. „Sie hätten es nicht thun müssen.“ (Auch die Selbstanklagen der Simulation beruhen grossentheils auf dieser Empfindung.) Beim nächsten Anfall vermag dann das bewusste Ich ebenso wenig die Vorgänge zu beherrschen wie beim früheren. – Da steht nun das Denken und Vorstellen des bewussten wachen Ichs neben den Vorstellungen, die, sonst im Dunkel des Unbewussten, nun die Herrschaft über

consciousness and a subconsciousness. But only on this condition.

We shall be safe from the danger of allowing ourselves to be tricked by our own figures of speech if we always remember that after all it is in the same brain, and most probably in the same cerebral cortex, that conscious and unconscious ideas alike have their origin. How this is possible we cannot say. But then we know so little of the psychical activity of the cerebral cortex that one puzzling complication the more scarcely increases our limitless ignorance. We must take it as a fact that in hysterical patients a part of their psychical activity is inaccessible to perception by the self-consciousness of the waking individual and that their mind is thus split.

A universally known example of a division of psychical activity like this is to be seen in hysterical attacks in some of their forms and stages. At their beginning, conscious thought is often extinguished; but afterwards it gradually awakens. Many intelligent patients admit that their conscious ego was quite lucid during the attack and looked on with curiosity and surprise at all the mad things they did and said. Such patients have, furthermore, the (erroneous) belief that with a little goodwill they could have inhibited the attack, and they are inclined to blame themselves for it. ‘They need not have behaved like that.’ (Their self-reproaches of being guilty of simulation are also to a great extent based on this feeling.) But when the next attack comes on, the conscious ego is as little able to control what happens as in earlier ones. - Here we have a situation in which the thought and ideation of the conscious waking ego stands alongside of the ideas which

Muskulatur und Sprache, ja auch über einen grossen Theil der vorstellenden Thätigkeit selbst gewonnen haben, und die Spaltung der Psyche ist manifest.

Den Namen einer Spaltung nicht bloss der psychischen Thätigkeit, sondern des Bewusstseins, verdienen aber allerdings die Befunde *Binet's* und *Janet's*; bekanntlich ist es diesen Beobachtern gelungen, sich mit dem „Unterbewusstsein“ ihrer Kranken in Verkehr zu setzen, mit jenem Theil der psychischen Thätigkeit, von welchem das bewusste wache Ich nichts weiss; und sie haben daran bei manchen Fällen alle psychischen Functionen, einschliesslich des Selbstbewusstseins, nachgewiesen. Denn es findet sich darin die Erinnerung an frühere psychische Vorgänge. Diese halbe Psyche ist also eine ganz vollständige, in sich bewusste. Der abgespaltene Theil der Psyche ist bei unseren Fällen „in die Finsternis gebracht“, wie die Titanen in den Schlund des Aetna [201] gebannt sind, die Erde erschüttern mögen, aber nie im Lichte erscheinen. In den Fällen *Janet's* hat eine völlige Theilung des Reiches stattgefunden. Noch mit einem Rangunterschied. Aber auch dieser schwindet, wenn die beiden Bewusstseinshälften alterniren wie in den bekannten Fällen von Double conscience und sich an Leistungsfähigkeit nicht unterscheiden.

Doch kehren wir zu jenen Vorstellungen zurück, die wir bei unsern Kranken als Ursachen ihrer hysterischen Phänomene nachgewiesen haben. Es fehlt viel daran, dass wir alle geradezu „unbewusst“ und „bewusstseinsunfähig“ nennen könnten. Von der vollkommen bewussten Vorstellung, welche einen ungewöhnlichen Reflex auslöst, bis zu jener, die niemals im Wachen, sondern nur in der

normally reside in the darkness of the unconscious but which have now gained control over the muscular apparatus and over speech, and indeed even over a large part of ideational activity itself: the splitting of the mind is manifest.

It may be remarked that the findings of Binet and Janet deserve to be described as a splitting not merely of psychical activity but of consciousness. As we know, these observers have succeeded in getting into contact with their patients' 'subconsciousness', with the portion of psychical activity of which the conscious waking ego knows nothing; and they have been able in some of their cases to demonstrate the presence of all the psychical functions, including self-consciousness, in that portion, since it has access to the memory of earlier psychical events. This half of a mind is therefore quite complete and conscious in itself. In our cases the part of the mind which is split off is 'thrust into darkness', as the Titans are imprisoned in the crater of Etna, and can shake the earth but can never emerge into the light of day. In Janet's cases the division of the realm of the mind has been a total one. Nevertheless, there is still inequality in status. But this, too, disappears when the two halves of consciousness alternate, as they do in the well known cases of 'double conscience', and when they do not differ in their functional capability.

But let us return to the ideas which we have shown in our patients as the causes of their hysterical phenomena. It is far from being possible for us simply to describe them all as being 'unconscious' and 'inadmissible to consciousness'. They form an almost unbroken scale, passing through every

Hypnose in's Bewusstsein tritt, geht eine kaum unterbrochene Stufenleiter durch alle Grade der Schattenhaftigkeit und Unklarheit. Trotzdem halten wir den Nachweis erbracht, dass in höhern Graden von Hysterie die Spaltung der psychischen Thätigkeit besteht, und sie allein scheint eine psychische Theorie der Krankheit möglich zu machen.

Was lässt sich nun über Ursache und Entstehung dieses Phänomens mit Wahrscheinlichkeit aussagen oder vermuthen?

P. Janet, dem die Lehre von der Hysterie so ungemein viel verdankt, und mit dem wir in den meisten Punkten übereinstimmen, hat hierüber eine Anschauung entwickelt, die wir nicht zur unserigen machen können:

Janet hält dafür, die „Spaltung der Persönlichkeit“ beruhe auf einer originären geistigen Schwäche (*insuffisance psychologique*); alle normale geistige Thätigkeit setze eine gewisse Fähigkeit der „Synthese“ voraus, die Möglichkeit, mehrere Vorstellungen zu einem Complexe zu verbinden. Solche synthetische Thätigkeit sei schon die Verschmelzung der verschiedenen Sinneswahrnehmungen zu einem Bilde der Umgebung; diese Leistung der Psyche finde man bei Hysterischen tief unter der Norm stehend. Ein normaler Mensch werde wohl, wenn seine Aufmerksamkeit maximal auf einen Punkt, z. B. auf die Wahrnehmung mittelst eines Sinnes gerichtet ist, vorübergehend die Fähigkeit verlieren, Eindrücke der andern Sinne zu apperzipiren, d. h. ins bewusste Denken aufzunehmen. Bei den Hysterischen sei das der Fall, ohne jede besondere Concentration der Aufmerksamkeit. Percipiren sie irgend etwas, so sind sie für die andern Sinneswahrnehmungen unzugänglich. Ja sie seien nicht einmal im Stande, auch nur die Eindrücke eines Sinnes gesammelt

gradation of vagueness and obscurity, between perfectly conscious ideas which release an unusual reflex and those which never enter consciousness in waking life but only in hypnosis. In spite of this, we regard it as established that a splitting of psychical activity occurs in the more severe degrees of hysteria and that it alone seems to make a psychical theory of the illness possible.

What, then, can be asserted or suspected with probability about the causes and origin of this phenomenon?

Janet, to whom the theory of hysteria owes so very much and with whom we are in agreement in most respects, has expressed a view on this point which we are unable to accept.

Janet's view is the following. He considers that the 'splitting of a personality' rests on an innate psychological weakness ('*insuffisance psychologique*'). All normal mental activity presupposes a certain capacity for 'synthesis', the ability to unite several ideas into a complex. The combination of the various sense-perceptions into a picture of the environment is already a synthetic activity of this kind. This mental function is found to be far below the normal in hysterical patients. If a normal person's attention is directed as fully as possible upon some point, e. g. upon a perception by a single sense, it is true that he temporarily loses the capacity to apperceive impressions from the other senses – that is, to take them up into his conscious thought. But in hysterical subjects this happens without any special concentration of the attention. As soon as they perceive anything they are inaccessible to other sense-perceptions.

aufzufassen; sie können z. B. nur die [202] Tastwahrnehmungen einer Körperhälfte apperzipieren; die der andern Seite gelangen in's Centrum, werden für Bewegungscoordination verwertet, aber nicht apperzipiert. Ein solcher Mensch ist hemianästhetisch.

Beim normalen Menschen ruft eine Vorstellung eine grosse Menge anderer associativ in's Bewusstsein, welche zu der ersten z. B. unterstützend oder hemmend in ein Verhältnis treten, und nur maximal lebhaft Vorstellungen sind wohl so überstark, dass die Associationen unter der Schwelle des Bewusstseins bleiben. Bei den Hysterischen sei das immer der Fall. Jede Vorstellung nehme die ganze, geringe, geistige Thätigkeit in Beschlag; das bedinge die übergrosse Affectivität der Kranken.

Diese Eigenschaft ihrer Psyche bezeichnet *Janet* mit dem Namen der „Einengung des Bewusstseinsfeldes“ der Hysterischen, in Analogie mit der „Einengung des Gesichtsfeldes“. Die nicht apperzipierten Sinneseindrücke und die erweckten, aber nicht in's Bewusstsein getretenen Vorstellungen erlöschen meist ohne weitere Folgen, manchmal aber aggregieren sie und bilden Complexe: die dem Bewusstsein entzogene psychische Schichte, das Unterbewusstsein.

Die Hysterie, wesentlich beruhend auf dieser Spaltung der Psyche, sei „une maladie de faiblesse“; und darum entwickelte sie sich am ehesten, wenn auf die originär schwache Psyche weitere schwächende Einflüsse wirken oder hohe Ansprüche gestellt werden, welchen gegenüber die geistige Kraft noch geringer erscheint.

In dieser Darlegung seiner Anschauungen hat *Janet* auch schon die

Indeed, they are not even in a position to take in together a number of impressions coming from a single sense. They can, for instance, only apperceive tactile sensations in one half of the body; those from the other side reach the centre and are used for the co-ordination of movement, but are not apperceived. A person like this is hemi-anaesthetic.

In normal people, an idea calls into consciousness a great number of others by association; these may be related to the first one, for instance, in a confirmatory or an inhibiting manner, and only the most vivid ideas are so extremely powerful that their associations remain below the threshold of consciousness. In hysterical people this is always the case. Every idea takes possession of the whole of their limited mental activity, and this accounts for their excessive affectivity.

This characteristic of their mind is described by Janet as the 'restriction of the field of consciousness' of hysterical patients, on the analogy of a 'restriction of the field of vision'. For the most part the sense-impressions that are not apperceived and the ideas that are aroused but do not enter consciousness cease without producing further consequences. Sometimes, however, they accumulate and form complexes - mental strata withdrawn from consciousness; they form a subconsciousness.

Hysteria, which is essentially based on this splitting of the mind, is a 'maladie par faiblesse' ['disease due to weakness'], and that is why it develops most readily when a mind which is innately weak is submitted to influences that weaken it still further or is faced by heavy demands in relation to which its weakness stands out still more.

Janet's opinions, as thus summarized, already give his

wichtige Frage nach der Disposition zur Hysterie beantwortet; nach dem Typus hystericus (dieses Wort in demselben Sinne genommen, wie man vom Typus phthisicus spricht und darunter den langen, schmalen Thorax, das kleine Herz u. s. w. versteht). Janet hält eine bestimmte Form angeborener geistiger Schwäche für die Disposition zur Hysterie. Dem gegenüber möchten wir unsere Anschauung kurz im folgenden formulieren: Die Spaltung des Bewusstseins tritt nicht ein, weil die Kranken schwachsinnig sind, sondern die Kranken erscheinen schwachsinnig, weil ihre psychische Thätigkeit getheilt ist und dem bewussten Denken nur ein Theil der Leistungsfähigkeit zur Verfügung steht. Als Typus hystericus, als Inbegriff der Disposition zu Hysterie können wir geistige Schwäche nicht ansehen.

Was mit dem ersteren Satze gemeint ist, mag ein Beispiel erläutern. Vielemale konnten wir bei einer unserer Kranken (Frau [203] Cäcilie M.) den folgenden Verlauf beobachten: In relativem Wohlbefinden trat ein hysterisches Symptom auf: eine quälende, obsidirende Hallucination, eine Neuralgie o. dgl., deren Intensität durch einige Zeit zunahm. Damit zugleich nahm die geistige Leistungsfähigkeit continuirlich ab, und nach einigen Tagen musste jeder uneingeweihte Beobachter die Kranke schwachsinnig nennen. Dann wurde sie von der unbewussten Vorstellung (der Erinnerung an ein oft längst vergangenes psychisches Trauma) entbunden; entweder durch den Arzt in der Hypnose oder dadurch, dass sie plötzlich in einem Aufregungszustand unter lebhaftem Affect die Sache erzählte. Dann wurde sie nicht bloss ruhig und heiter, befreit von dem quälenden Symptom, sondern immer wieder war man erstaunt über den reichen, klaren Intellect, die Schärfe ihres Verstandes und Urtheils. Mit Vorliebe spielte sie (vortrefflich) Schach, und gerne zwei Partien

answer to the important question as to the disposition to hysteria - as to the nature of the typus hystericus (taking the term in the sense in which we speak of a typus phthisicus, by which we understand the long narrow thorax, the small heart, etc.). Janet regards a particular form of congenital mental weakness as the disposition to hysteria. In reply, we should like to formulate our own view briefly as follows. It is not the case that the splitting of consciousness occurs because the patients are weak-minded; they appear to be weak-minded because their mental activity is divided and only a part of its capacity is at the disposal of their conscious thought. We cannot regard mental weakness as the typus hystericus, as the essence of the disposition to hysteria.

An example makes plain what is intended by the first of these two sentences. We were frequently able to observe the following course of events with one of our patients (Frau Cäcilie M.). While she was feeling comparatively well a hysterical symptom would appear - a tormenting, obsessive hallucination, a neuralgia, or something of the kind - and would for some time increase in intensity. Simultaneously the patient's mental capacity would continuously decrease, and after a few days any uninitiated observer would have been bound to call her weak-minded. She would then be relieved of the unconscious idea (the memory of a psychical trauma, often belonging to the remote past), either by the physician under hypnosis or by her suddenly describing the event in a state of agitation and to the accompaniment of a lively emotion. When this had happened she did not merely become quiet and cheerful and free from the tormenting symptom; it was always astonishing to observe the width

zugleich, was wohl kaum ein Zeichen mangelnder geistiger Synthese ist. Der Eindruck war unabweisbar, dass in solchem Verlauf die unbewusste Vorstellung einen immer wachsenden Theil der psychischen Thätigkeit an sich reisse, dass, je mehr das geschehe, desto kleiner der Antheil des bewussten Denkens werde, bis dieses zur vollen Imbecillität herabsinke; dass sie aber, wenn sie nach dem merkwürdig treffenden Wiener Ausdruck, „*beisammen*“ war, eine eminente geistige Leistungsfähigkeit besitze.

Wir möchten zum Vergleiche von den Zuständen der Normalen nicht die Concentration der Aufmerksamkeit herbeiziehen, sondern die *Präoccupation*. Wenn ein Mensch durch eine lebhafte Vorstellung, z. B. eine Sorge „präoccupirt“ ist, wird seine geistige Leistungsfähigkeit in ähnlicher Weise herabgesetzt.

Jeder Beobachter steht überwiegend unter dem Einfluss seiner Beobachtungsobjecte, und wir möchten glauben, dass sich *Janet's* Auffassung wesentlich in dem eingehenden Studium jener schwachsinnigen Hysterischen gebildet hat, die im Spital oder Versorgungshaus sind, weil sie ihrer Krankheit und ihrer dadurch bedingten geistigen Schwäche halber sich im Leben nicht halten können. Unsere Beobachtung gebildeter Hysterischer zwingt uns zu einer wesentlich anderen Meinung von ihrer Psyche. Wir glauben, „dass man unter den Hysterischen die geistig klarsten, willensstärksten, charaktervollsten und kritischsten Menschen

and clarity of her intellect and the acuteness of her understanding and judgement. Chess, which she played excellently, was a favourite occupation of hers, and she enjoyed playing two games at a time, which can scarcely be regarded as indicating a lack of mental synthesis. It was impossible to escape the impression that during a course of events such as we have just described the unconscious idea drew to itself an ever-increasing portion of her psychical activity and that the more this happened the smaller became the part played by conscious thought, till it was reduced to total imbecility; but that when, to use the remarkably apt Viennese expression, she was ‘beisammen’ [literally ‘together’, meaning ‘in one’s right mind’], she possessed quite remarkable mental powers.

As a comparable state in normal people we would adduce, not concentration of attention, but preoccupation. (If someone is ‘preoccupied’ by some vivid idea, such as a worry, his mental capacity is similarly reduced.

Every observer is largely under the influence of the subjects of his observation, and we are inclined to believe that Janet’s views were mainly formed in the course of a detailed study of the feeble-minded hysterical patients who are to be found in hospitals or institutions because they have not been able to hold their own in life on account of their illness and the mental weakness caused by it. Our own observations, carried out on educated hysterical patients, have forced us to take an essentially different view of their minds. In our opinion ‘among hysterics may be found people of the clearest intellect, strongest will, greatest character and highest critical power’. No amount of

finden kann“. Kein Maass wirklicher, tüchtiger, psychischer Begabung ist durch Hysterie ausgeschlossen, wenn auch oft *durch* die Krankheit die reale Leistung unmöglich wird. War ja [204] auch die Schutzheilige der Hysterie, St. *Theresa*, eine geniale Frau von der grössten praktischen Tüchtigkeit.

Aber freilich, auch kein Ausmass von Albernheit, Unbrauchbarkeit und Willensschwäche sichert vor Hysterie. Auch wenn man von all dem absieht, was erst Folge der Krankheit ist, muss man den Typus der schwachsinnigen Hysterischen als einen häufigen anerkennen. Nur handelt es sich auch hier nicht um torpide, phlegmatische Dummheit, sondern mehr um einen überhohen Grad geistiger Beweglichkeit, welche untüchtig macht. Ich werde später die Frage nach der originären Disposition besprechen. Hier soll nur festgestellt werden, dass die Meinung *Janet's*, geistige Schwäche liege überhaupt der Hysterie und der psychischen Spaltung zu Grunde, unannehmbar ist.

Im vollen Gegensatz zu *Janet's* Ansicht meine ich, in sehr vielen Fällen liege der Desaggregation eine psychische Ueberleistung zu Grunde, die habituelle Coexistenz zweier heterogenen Vorstellungsreihen. Es ist oft darauf hingewiesen worden, dass wir häufig nicht bloss „mechanisch“ thätig sind, während in unserem bewussten Denken Vorstellungsreihen ablaufen, die mit unserer Thätigkeit nichts gemein haben; sondern wir sind auch unzweifelhafter psychischer Leistungen fähig, während unsere Gedanken „anderswo beschäftigt“ sind; wie z. B. wenn wir correct und mit dem entsprechenden Tonfall vorlesen und doch dann absolut nicht wissen, was wir gelesen haben.

Es gibt wohl eine ganze Menge von Thätigkeiten, von den

genuine, solid mental endowment is excluded by hysteria, though actual achievements are often made impossible by the illness. After all, the patron saint of hysteria, St. *Theresa*, was a woman of genius with great practical capacity.

But on the other hand no degree of silliness, incompetence and weakness of will is a protection against hysteria. Even if we disregard what is merely a result of the illness, we must recognize the type of feeble-minded hysteric as a common one. Yet even so, what we find here is not torpid, phlegmatic stupidity but an excessive degree of mental mobility which leads to inefficiency. I shall discuss later the question of innate disposition. Here I merely propose to show that *Janet's* opinion that mental weakness is in any way at the root of hysteria and splitting of the mind is untenable.

In complete opposition to *Janet's* views, I believe that in a great many cases what underlies dissociation is an excess of efficiency, the habitual co-existence of two heterogeneous trains of ideas. It has frequently been pointed out that we are often not merely 'mechanically' active while our conscious thought is occupied by trains of ideas which have nothing in common with our activity, but that we are also capable of what is undoubtedly psychical functioning while our thoughts are 'busy elsewhere' - as, for instance, when we read aloud correctly and with the appropriate intonation, but afterwards have not the slightest idea of what we have been reading.

There are no doubt a whole number of activities, from

mechanischen wie Stricken, Skalenspielen an bis zu solchen, die immerhin einige seelische Leistung bedingen, welche alle von vielen Menschen mit halber Präsenz des Geistes geleistet werden. Besonders von solchen, die, bei grosser Lebhaftigkeit, durch monotone, einfache, reizlose Beschäftigung gequält werden und sich anfangs geradezu absichtlich die Unterhaltung verschaffen, an anderes zu denken. („Privattheater“ bei Anna O., Krankengeschichte Nr. I.) Ein anderer, aber ähnlicher Fall besteht, wenn eine interessante Vorstellungsreihe, z. B. aus Lecture, Theater u. dgl. stammend, sich auf- und eindringt. Noch energischer ist dieses Eindringen, wenn die fremde Vorstellungsreihe stark „affectiv betont“ ist, als Sorge, verliebte Sehnsucht. Dann ist der oben berührte Zustand der Präoccupation gegeben, der aber viele Menschen nicht hindert, Leistungen von massiger Complicirtheit dennoch zu Stande zu bringen. Sociale Verhältnisse erzwingen oft solche Verdoppelungen auch intensiven Denkens, wie z. B. wenn eine Frau in quälender Sorge oder leidenschaftlicher Aufregung ihre geselligen [205] Pflichten und die Functionen der liebenswürdigen Wirthin erfüllt. Geringere Leistungen dieser Art bringen wir alle im Berufe fertig; aber die Selbstbeobachtung scheint auch jedem zu ergeben, dass die affective Vorstellungsgruppe nicht associatorisch dann und wann erweckt wird, sondern fortwährend actuell in der Psyche vorhanden ist, in's Bewusstsein tretend, sowie kein lebhafter äusserer Eindruck oder Willensact dasselbe in Beschlag nimmt.

Auch bei Menschen, die nicht habituell Wachträume neben der gewöhnlichen Thätigkeit einherfliessen lassen, bedingen manche Situationen durch grössere Zeiträume hindurch ein solches Nebeneinander der wechselnden Eindrücke und Reactionen des

mechanical ones such as knitting or playing scales, to some requiring at least a small degree of mental functioning, all of which are performed by many people with only half their mind on them. This is specially true of people who are of a very lively disposition, to whom monotonous, simple and uninteresting occupation is a torture, and who actually begin by deliberately amusing themselves with thinking of something different (cf. Anna O.'s 'private theatre'). Another situation, but a similar one, occurs when an interesting set of ideas, derived for instance from books or plays, forces itself upon the subject's attention and intrudes into his thoughts. This intrusion is still more vigorous if the extraneous set of ideas is strongly coloured with affect (e.g. worry or the longing of someone in love). We then have the state of preoccupation that I have touched upon above, which, however, does not prevent many people from performing fairly complicated actions. Social circumstances often necessitate a duplication of this kind even when the thoughts involved are of an exacting kind, as for instance when a woman who is in the throes of extreme worry or of passionate excitement carries out her social duties and the functions of an affable hostess. We all of us manage minor achievements of this kind in the course of our work; and self-observation seems always to show that the affective group of ideas are not merely aroused from time to time by association but are present in the mind all the time and enter consciousness unless it is taken up with some external impression or act of will.

Even in people who do not habitually allow day-dreams to pass through their minds alongside their usual activity, some situations give rise during considerable periods of time to

äusseren Lebens und einer affectiv betonten Vorstellungsgruppe. Post equitem sedet atra cura. Solche Situationen sind vor anderen die Krankenpflege theurer Menschen und die Liebesneigung. Erfahrungsgemäss spielen Krankenpflege und Sexualaffect auch die Hauptrolle in den meisten genauer analysirten Krankengeschichten Hysterischer.

Ich vermuthe, dass die habituelle oder durch affectvolle Lebenslagen bedingte Verdoppelung der psychischen Fähigkeit zur wirklichen, pathologischen Spaltung der Psyche wesentlich *disponire*. Sie geht in diese über, wenn die beiden coexistirenden Vorstellungsreihen nicht mehr gleichartigen Inhalt haben, wenn die eine davon bewusstseins-unfähige Vorstellungen enthält: abgewehrte und solche, die aus hypnoiden Zuständen stammen. Dann ist das Confluiren der beiden zeitweise getrennten Ströme, das beim Gesunden immer wieder statthat, unmöglich, und es etablirt sich dauernd ein abgespaltenes Gebiet unbewusster psychischer Thätigkeit. Diese hysterische Spaltung der Psyche verhält sich zu dem „Doppel-Ich“ des Gesunden wie das Hypnoid zu der normalen Träumerei. Hier bedingt die Amnesie die pathologische Qualität und dort die Bewusstseinsunfähigkeit der Vorstellungen.

Die Beobachtung I (Anna O.), auf die ich immer zurückkommen muss, gewährt klaren Einblick in den Hergang. Das Mädchen war, in voller Gesundheit, gewöhnt, neben ihren Beschäftigungen

this simultaneous existence of changing impressions and reactions from external life on the one hand, and an affectively-coloured group of ideas on the other. Post equitem sedet atra cura [‘black care sits behind the rider’]. Among these situations the most prominent are those of looking after someone dear to us who is ill, and of being in love. Experience shows that sick nursing and sexual affects also play the principal part in the majority of the more closely analysed case histories of hysterical patients.

I suspect that the duplication of psychical functioning, whether this is habitual or caused by emotional situations in life, acts as a substantial predisposition to a genuine pathological splitting of the mind. This duplication passes over into the latter state if the content of the two co-existing sets of ideas is no longer of the same kind, if one of them contains ideas which are inadmissible to consciousness - which have been fended off, that is, or have arisen from hypnoid states. When this is so, it is impossible for the two temporarily divided streams to reunite, as is constantly happening in healthy people, and a region of unconscious psychical activity becomes permanently split off. This hysterical splitting of the mind stands in the same relation to the ‘double ego’ of a healthy person as does the hypnoid state to a normal reverie. In this latter contrast what determines the pathological quality is amnesia, and in the former what determines it is the inadmissibility of the ideas to consciousness.

Our first case history, that of Anna O., to which I am obliged to keep on returning, affords a clear insight into what happens. The girl was in the habit, while she was in perfect

phantastische Vorstellungsreihen einherfließen zu lassen. In einer für die Autohypnose günstigen Situation tritt der Angst-affect in die Träumerei ein und schafft ein Hypnoid, für welches Amnesie besteht. Dies wiederholt sich bei verschiedenen Gelegenheiten, sein Vorstellungsinhalt wird allmählich immer reicher; aber noch immer alternirt es mit dem Zustande vollkommen normalen wachen Denkens.

[206] Nach 4 Monaten bemächtigt sich der Hypnoidzustand der Kranken vollständig; indem die einzelnen Attaquen confluiren, bildet sich ein *état de mal*, eine schwerste acute Hysterie. Nach mehrmonatlicher Dauer in verschiedenen Formen (somnambule Periode) wird er gewaltsam unterbrochen und alternirt nun wieder mit normalem psychischen Verhalten. Aber auch in diesem persistiren die somatischen und psychischen Phänomene, von denen wir hier wissen, dass sie auf Vorstellungen des Hypnoids beruhen (Contractur, Hemianästhesie Aenderung der Sprache). Dadurch ist bewiesen, dass auch während des normalen Verhaltens der Vorstellungscomplex des Hypnoids, das „Unterbewusstsein“, actuell ist, dass die Spaltung der Psyche fortbesteht.

Ein zweites Beispiel solcher Entwicklung kann ich nicht beibringen. Ich glaube aber, dass dieses einiges Licht auf die Ausbildung der traumatischen Neurose wirft. Bei dieser wiederholt sich in den ersten Tagen nach dem Unfall mit der Erinnerung an diesen das Schreckhypnoid; während dies immer häufiger geschieht, nimmt seine Intensität doch so weit ab, dass es nicht mehr mit dem wachen Denken alternirt, sondern nur neben ihm besteht. Nun wird es continuirlich, und die somatischen Symptome, welche früher nur im

health, of allowing trains of imaginative ideas to pass through her mind during her ordinary occupations. While she was in a situation that favoured auto-hypnosis, the affect of anxiety entered into her reverie and created a hypnoid state for which she had amnesia. This was repeated on different occasions and its ideational content gradually became richer and richer; but it continued to alternate with states of completely normal waking thought.

After four months the hypnoid state gained entire control of the patient. The separate attacks ran into one another and thus an *état de mal* arose, an acute hysteria of the most severe type. This lasted for several months in various forms (the period of somnambulism); it was then forcibly interrupted, and thereafter alternated once again with normal psychical behaviour. But even during her normal behaviour there was a persistence of somatic and psychical phenomena (contractures, hemi-anaesthesia and changes in speech) of which in this case we know as a fact that they were based on ideas belonging to the hypnoid state. This proves that even during her normal behaviour the ideational complex belonging to the hypnoid state, the ‘subconsciousness’, was in existence and that the split in her mind persisted.

I have no second example to offer of a similar course of development. I think, however, that the case throws some light also on the growth of traumatic neuroses. During the first few days after the traumatic event, the state of hypnoid fright is repeated every time the event is recalled. While this state recurs more and more often, its intensity so far diminishes that it no longer alternates with waking thought but only exists side by side with it. It now becomes continuous, and the somatic symptoms, which earlier were

Schreckenfall bestanden, gewinnen eine dauernde Existenz. Ich kann aber nur vermuthen, dass es so zugehe, da ich keinen solchen Fall analysirt habe.

Die Beobachtungen und Analysen *Freud's* beweisen, dass die Spaltung der Psyche auch durch die „Abwehr“, durch die willkürliche Abwendung des Bewusstseins von peinlichen Vorstellungen bedingt sein kann. Aber doch nur bei manchen Menschen, denen wir deshalb eine psychische Eigenart zuschreiben müssen. Bei normalen Menschen gelingt die Unterdrückung solcher Vorstellungen, und dann schwinden sie vollständig, oder sie gelingt nicht, und dann tauchen sie immer wieder im Bewusstsein auf. Worin jene Eigenart besteht, weiss ich nicht zu sagen. Ich wage nur die Vermuthung, es sei die Hilfe des Hypnoids nothwendig, wenn durch die Abwehr nicht bloss einzelne convertirte Vorstellungen zu unbewussten gemacht werden, sondern eine wirkliche Spaltung der Psyche vollzogen werden soll. Die Autohypnose schaffte sozusagen den Raum, das Gebiet unbewusster psychischer Thätigkeit, in welches die abgewehrten Vorstellungen hineingedrängt werden. Doch wie dem auch sei, die Thatsache von der pathogenen Bedeutung der „Abwehr“ müssen wir anerkennen.

[207] Ich glaube aber nicht, dass mit den besprochenen, halbwegs verständlichen Vorgängen die Genese der psychischen Spaltung auch nur annähernd erschöpft wäre. So lassen beginnende Hysterien höhern Grades meist einige Zeit hindurch ein Syndrom beobachten, das man wohl als acute Hysterie bezeichnen darf. (In den Anamnesen männlicher Hysteriker begegnet man dieser Form der Erkrankung gewöhnlich unter dem Namen: Gehirnentzündung; bei weiblichen Hysterien gibt die Ovarie dabei Anlass zu der Diagnose:

only present during the attack of fright, acquire a permanent existence. I can, however, only suspect that this is what happens, as I have never analysed a case of this kind.

Freud's observations and analyses show that the splitting of the mind can also be caused by 'defence', by the deliberate deflection of consciousness from distressing ideas: only, however, in some people, to whom we must therefore ascribe a mental idiosyncrasy. In normal people, such ideas are either successfully suppressed, in which case they vanish completely, or they are not, in which case they keep on emerging in consciousness. I cannot tell what the nature of this idiosyncrasy is. I only venture to suggest that the assistance of the hypnoid state is necessary if defence is to result not merely in single converted ideas being made into unconscious ones, but in a genuine splitting of the mind. Auto-hypnosis has, so to speak, created the space or region of unconscious psychical activity into which the ideas which are fended off are driven. But, however this may be, the fact of the pathogenic significance of 'defence' is one that we must recognize.

I do not think, however, that the genesis of splitting of the mind is anything like covered by the half-understood processes that we have discussed. Thus, in their initial stages hysterias of a severe degree usually exhibit for a time a syndrome that may be described as acute hysteria. (In the anamnesis of male cases of hysteria we generally come across this form of illness represented as being 'encephalitis'; in female cases ovarian neuralgia leads to a

Bauchfellentzündung.)

In diesem acuten Stadium der Hysterie sind psychotische Züge sehr deutlich; manische und zornige Aufregungszustände, rascher Wechsel hysterischer Phänomene, Hallucinationen u. dgl. m. In solchem Zustand mag die Spaltung der Psyche vielleicht in anderer Weise erfolgen, als wir oben darzulegen suchten.

Vielleicht ist dieses ganze Stadium als ein langer hypnoider Zustand zu betrachten, dessen Residuen den Kern des unbewussten Vorstellungscomplexes abgeben, während das wache Denken dafür amnestisch ist. Da uns die Entstehungsbedingungen einer solchen acuten Hysterie meist nicht bekannt sind (ich wage nicht, den Hergang bei Anna O. für den allgemein giltigen zu halten), so wäre das eine weitere, im Gegensatz zu den oben erörterten, irrational zu nennende Art der psychischen Spaltung[17]). Und so werden gewiss noch andere, Arten dieses Vorganges existieren, die sich der jungen psychologischen Erkenntnis noch entzogen haben. Denn gewiss haben wir nur die ersten Schritte auf diesem Gebiete gemacht und werden weitere Erfahrungen die heutigen Anschauungen wesentlich umgestalten.

[17]Ich muss aber bemerken, dass gerade in dem bestbekannten und durchsichtigsten Fall grosser Hysterie mit manifester double conscience, eben bei Anna O. (Beobachtung I), kein Rest aus dem acuten Stadium in das chronische hinübergetragen wurde und alle Phänomene des letzteren schon in der „Incubationszeit“ in Hypnoiden und Affectzuständen erzeugt worden waren.

diagnosis of ‘peritonitis’.)

In this acute stage of hysteria psychotic traits are very distinct, such as manic and angry states of excitement, rapidly changing hysterical phenomena, hallucinations, and so on. In states of this kind the splitting of the mind may perhaps take place in a different manner from that which we have tried to describe above.

Perhaps the whole of this stage is to be regarded as a long hypnoid state, the residues of which provide the nucleus of the unconscious ideational complex, while waking thought is amnesic for it. Since we are for the most part ignorant of the causes that lead to an acute hysteria of this kind (for I do not venture to regard the course of events with Anna O. as having general application), there would seem to be another sort of psychical splitting which, in contrast to those discussed above, might be termed irrational.¹ And no doubt yet other forms of this process exist, which are still concealed from our young psychological science; for it is certain that we have only taken the first steps in this region of knowledge, and our present views will be substantially altered by further observations.

1 I must, however, point out that precisely in the best-known and clearest example of major hysteria with manifest ‘double conscience’ - precisely in the case of Anna O. - no residue of the acute stage was carried over into the chronic one, and all the phenomena of the latter had already been produced during the ‘incubation period’ in hypnoid and affective states.

Let us now enquire what the knowledge of splitting of the mind that has been gained during the last few years has

Fragen wir nun, was die in den letzten Jahren gewonnene Kenntniss der psychischen Spaltung für das Verständniss der Hysterie geleistet hat. Es scheint viel und Bedeutungsvolles zu sein.

Diese Erkenntniss ermöglicht, scheinbar rein somatische Symptome auf Vorstellungen zurückzuführen, die aber im Bewusstsein der Kranken nicht zu finden sind. Es ist überflüssig, nochmals hierauf einzugehen.

[208] Sie hat den Anfall als eine Leistung des unbewussten Vorstellungscomplexes mindestens theilweise verstehen gelehrt (*Charcot*).

Sie erklärt aber auch manche der psychischen Eigenthümlichkeiten der Hysterie, und dieser Punkt verdient vielleicht eingehendere Besprechung.

Die „unbewussten Vorstellungen“ treten zwar nie oder doch nur selten und schwer in das wache Denken, aber sie beeinflussen es. Erstens durch ihre Wirkungen, wenn z. B. eine völlig unverständliche, sinnlose Hallucination den Kranken peinigt, deren Bedeutung und Motivirung in der Hypnose klar wird.

Dann beeinflussen sie die Association, indem sie einzelne Vorstellungen lebhafter werden lassen, als sie ohne diese aus dem Unbewussten stammende Verstärkung wären. So drängen sich dann den Kranken mit einem gewissen Zwange immer bestimmte Vorstellungsgruppen auf, an die sie denken müssen. (Aehnlich ist es, wenn *Janet's* Hemianästhetische zwar die wiederholte Berührung ihrer empfindungslosen Hand nicht fühlen, aber aufgefordert, eine beliebige Zahl zu nennen, immer jene wählen, welche der Zahl der Berührungen entspricht.) Weiters beherrschen sie die Gemüthslage, die Stimmung. Wenn sich Anna O. bei Abwicklung ihrer

erreicht towards an understanding of hysteria. It seems to have been great in amount and in importance.

These discoveries have in the first place made it possible for what are apparently purely somatic symptoms to be traced back to ideas, which, however, are not discoverable in the patients' consciousness. (It is unnecessary to enter into this again.)

In the second place, they have taught us to understand hysterical attacks, in part at least, as being products of an unconscious ideational complex. (Cf. *Charcot*.)

But, besides this, they have also explained some of the psychical characteristics of hysteria, and this point perhaps deserves a more detailed discussion.

It is true that 'unconscious ideas' never, or only rarely and with difficulty, enter waking thought; but they influence it. They do so, first, through their consequences - when, for instance, a patient is tormented by a hallucination which is totally unintelligible and senseless, but whose meaning and motivation become clear under hypnosis.

Further, they influence association by making certain ideas more vivid than they would have been if they had not been thus reinforced from the unconscious. So particular groups of ideas constantly force themselves on the patient with a certain amount of compulsion and he is obliged to think of them. (The case is similar with *Janet's* hemi-anaesthetic patients. When their anaesthetic hand is repeatedly touched they feel nothing; but when they are told to name any number they like, they always choose the one corresponding to the number of times they have been touched.) Again, unconscious ideas govern the patient's emotional tone, his state of feeling. When, in the course of unrolling her

Erinnerungen einem Vorgang näherte, der ursprünglich mit lebhaftem Affect verbunden gewesen war, so trat die entsprechende Gemüthsstimmung schon Tage vorher auf, ehe die Erinnerung auch nur in dem hypnotischen Bewusstsein klar erschien.

Dies macht uns die „Launen“, die unerklärlichen, unbegründeten, für das wache Denken motivlosen Verstimmungen der Kranken verständlich. Die Impressionabilität der Hysterischen ist ja grossentheils einfach durch ihre originäre Erregbarkeit bedingt; aber die lebhaften Affecte, in die sie durch relativ geringfügige Ursachen gerathen, werden begreiflicher, wenn wir bedenken, dass die „abgespaltene Psyche“ wirkt wie ein Resonator auf den Ton der Stimmgabel. Jedes Vorkommniss, welches „unbewusste“ Erinnerungen erregt, macht die ganze affective Kraft dieser nicht usurirten Vorstellungen frei, und der hervorgerufene Affect steht dann ganz ausser Verhältniss zu jenem, der in der bewussten Psyche allein entstanden wäre.

Es wurde oben (p. 203) von einer Kranken berichtet, deren psychische Leistung immer im umgekehrten Verhältniss zu der Lebhaftigkeit ihrer unbewussten Vorstellungen steht. Die Herabsetzung ihres bewussten Denkens beruht theilweise, aber nur theilweise, auf einer [209] eigenthümlichen Art von Zerstretheit; nach jeder momentanen „Absence“, wie solche fortwährend eintreten, weiss sie nicht, an was sie während derselben gedacht hat. Sie oscillirt zwischen der „condition prime“ und „seconde“, zwischen dem bewussten und dem unbewussten Vorstellungskomplex. Aber nicht bloss dadurch ist ihre psychische Leistung herabgesetzt und auch nicht bloss durch den Affect, der vom Unbewussten aus sie beherrscht. Ihr waches Denken ist in

memories, Anna O. approached an event which had originally been bound up with a lively affect, the corresponding feeling made its appearance several days in advance and before the recollection appeared clearly even in her hypnotic consciousness.

This makes the patients' 'moods' intelligible - their inexplicable, unreasonable changes of feeling which seem to waking thought without motive. The impressionability of hysterical patients is indeed to a large extent determined simply by their innate excitability; but the lively affects into which they are thrown by relatively trivial causes become more intelligible if we reflect that the 'split-off mind' acts like a sounding-board to the note of a tuning-fork. Any event that provokes unconscious memories liberates the whole affective force of these ideas that have not undergone a wearing-away, and the affect that is called up is then quite out of proportion to any that would have arisen in the conscious mind alone.

I have spoken above of a patient whose psychical functioning always stood in inverse ratio to the vividness of her unconscious ideas. The diminution of her conscious thinking was based partly, but only partly, on a peculiar kind of abstraction. After each of her momentary 'absences' - and these were constantly occurring - she did not know what she had thought of in the course of it. She oscillated between her 'conditions primes' and 'secondes', between the conscious and the unconscious ideational complexes. But it was not only on that account that her psychical functioning was reduced, nor on account of the affect which dominated her from the unconscious. While she was in this state her waking thought was without energy, her judgement was

solchem Zustand energielos, ihr Urtheil kindisch, sie scheint, wie gesagt, geradezu imbecill. Ich meine, das sei darin begründet, dass dem wachen Denken eine geringere Energie zur Verfügung steht, wenn eine grosse Menge der psychischen Erregung vom Unbewussten in Beschlag genommen ist.

Wenn das nun nicht bloss temporär der Fall ist, wenn die abgespaltene Psyche fortwährend in Erregung ist, wie bei *Janet's* Hemianästhetischen, bei denen sogar alle Empfindungen der einen Körperhälfte nur von der unbewussten Psyche percipirt werden, so bleibt für das wache Denken so wenig von der Gehirnleistung übrig, dass sich dadurch die psychische Schwäche vollauf erklärt, die *Janet* schildert und für originär hält. Wohl von den wenigsten Menschen dürfte man sagen wie von *Uhland's Bertrand de Born*, „dass ihnen nie mehr als die Hälfte ihres Geistes nöthig sei“. Die allermeisten sind bei solcher Reduction ihrer psychischen Energie eben schwachsinnig.

Auf dieser, durch die psychische Spaltung bedingten geistigen Schwäche scheint nun auch eine folgenreiche Eigenschaft *mancher* Hysterischen zu beruhen, ihre Suggestibilität. (Ich sage, „mancher Hysterischen“, denn es ist sicher, dass man unter den Kranken dieser Art auch die urtheilssichersten, kritischsten Menschen findet.)

Wir verstehen unter Suggestibilität zunächst nur die Kritiklosigkeit gegen Vorstellungen und Vorstellungskomplexe (Urtheile), welche im eigenen Bewusstsein auftauchen oder von aussen in dasselbe eingeführt werden, durch Hören fremder Rede oder Lectüre. Alle Kritik solcher frisch in's Bewusstsein tretender Vorstellungen beruht darauf, dass sie associativ andere erwecken, und darunter auch solche, die mit ihnen unvereinbar sind. Der Widerstand gegen sie ist

childish and she seemed, as I have said, positively imbecile. I believe that this was due to the fact that waking thought has less energy at its disposal if a great amount of psychical excitation is appropriated by the unconscious.

If this state of things is not merely temporary, if the split-off mind is in a constant state of excitation, as it was with Janet's hemi-anaesthetic patients - in whom, moreover, all the sensations in no less than one half of the body were perceived only by the unconscious mind - if this is the case, so little cerebral functioning is left over for waking thought that the weakness of mind which Janet describes and regards as innate is fully accounted for. There are only very few people of whom it could be said, as of Uhland's Bertrand de Born, that they never need more than half their mind. Such a reduction in their psychical energy does make the majority of people weak-minded.

This weakness of mind caused by a splitting of the psyche seems also to be a basis of a momentous characteristic of some hysterical patients - their suggestibility. (I say 'some', since it is certain that among hysterical patients are to be found people of the soundest and most critical judgement as well.)

By suggestibility we understand, in the first instance, only an inability to criticize ideas and complexes of ideas (judgements) which emerge in the subject's own consciousness or are introduced into it from outside through the spoken word or through reading. All criticism of ideas like these which come freshly into consciousness is based on the fact that they awaken other ideas by association and

also abhängig von dem Besitz des potentiellen Bewusstseins an solchen widerstrebenden Vorstellungen, und seine Stärke entspricht dem Verhältniss zwischen der Lebhaftigkeit der frischen Vorstellungen und der aus der Erinnerung erweckten. Dieses Verhältniss ist auch [210] bei normalen Intellecten sehr verschieden. Was wir intellectuelles Temperament nennen, hängt grossentheils davon ab. Der Sanguiniker, den neue Menschen und Dinge immer entzücken, ist wohl so, weil die Intensität seiner Erinnerungsbilder im Vergleich mit jener der neuen Eindrücke geringer ist als bei den ruhigeren, „phlegmatischen“ Menschen. In pathologischen Zuständen wächst das Uebergewicht frischer Vorstellungen und die Widerstandslosigkeit gegen solche um so mehr, je weniger Erinnerungsbilder erweckt werden, also je schwächer und ärmer die Association ist; so schon im Schlaf und Traum, in der Hypnose, bei jedem Abnehmen der geistigen Energie, so lange es nicht auch die Lebhaftigkeit der frischen Vorstellungen schädigt.

Die unbewusste, gespaltene Psyche der Hysterie ist eminent suggestibel, der Armut und Unvollständigkeit ihres Vorstellungsinhaltes wegen. Aber auch die Suggestibilität der bewussten Psyche mancher Hysterischen scheint hierauf zu beruhen. Ihrer originären Anlage nach sind sie erregbar; frische Vorstellungen sind bei ihnen von grosser Lebhaftigkeit. Dagegen ist die eigentliche intellectuelle Thätigkeit, die Association, herabgesetzt, weil dem wachen Denken, der Abspaltung eines „Unbewussten“ wegen, nur ein Theil der psychischen Energie zur Verfügung steht.

Damit ist ihre Widerstandsfähigkeit gegen Auto- wie Fremdsuggestionen vermindert und manchmal vernichtet. Auch die

amongst them some that are irreconcilable with the fresh ones. The resistance to these latter is thus dependent on the store of antagonistic ideas in potential consciousness, and the strength of the resistance corresponds to the ratio between the vividness of the fresh ideas and that of those aroused from memory. Even in normal intellects this ratio is very various. What we describe as an intellectual temperament depends on it to a great extent. A ‘sanguine’ man is always delighted by new people and things, and this is no doubt so because the intensity of his mnemonic images is less in comparison with that of new impressions than it is in a quieter, ‘phlegmatic’ man. In pathological states the preponderance of fresh ideas and the lack of resistance to them increases in proportion to the fewness of the mnemonic images aroused - that is, in proportion to the weakness and poorness of their associative powers. This is already what happens in sleep and dreams, in hypnosis and whenever there is a reduction in mental energy, so long as this does not also reduce the vividness of the fresh ideas.

The unconscious, split-off mind in hysteria is pre-eminently suggestible on account of the poverty and incompleteness of its ideational content. But the suggestibility of the conscious mind, too, in some hysterical patients seems to be based on this. They are excitable from their innate disposition; in them, fresh ideas are very vivid. In contrast to this, their intellectual activity proper, their associative function, is reduced, because only a part of their psychical energy is at the disposal of their waking thought, owing to a splitting-off of an ‘unconscious’.

As a result of this their power of resistance both to auto- and allo-suggestions is diminished and sometimes abolished.

Suggestibilität ihres Willens dürfte hieraus allein entspringen. Die hallucinatorische Suggestibilität dagegen, welche jede Vorstellung einer Sinneswahrnehmung alsbald in die Wahrnehmung selbst verwandelt, erfordert, wie jede Hallucination, einen abnormen Grad von Erregbarkeit des Perceptionsorganes und lässt sich aus der psychischen Spaltung allein nicht ableiten.

VI. Originäre Disposition; Entwicklung der Hysterie.

Fast auf jeder Stufe dieser Darlegungen habe ich anerkennen müssen, dass die meisten Erscheinungen, um deren Verständnis wir uns bemühen, auch auf angeborener Eigenart beruhen können. Diese entzieht sich jeder Erklärung, welche über die Constatirung der Thatsachen hinausgehen wollte. Aber auch die *Fähigkeit, Hysterie zu acquiriren*, ist gewiss an eine Eigenart der Menschen gebunden, und der Versuch wäre vielleicht nicht ganz wertlos, diese etwas genauer zu definiren.

[211] Ich habe oben auseinandergesetzt, warum die Anschauung Janet's unannehmbar ist: Die Disposition zur Hysterie beruhe auf angeborener psychischer Schwäche. Der Praktiker, der als Hausarzt die Glieder hysterischer Familien in allen Altersstufen beobachtet, wird gewiss eher geneigt sein, diese Disposition in einem Ueberschuss als in einem Defect zu suchen. Die Adolescenten, welche später hysterisch werden, sind vor ihrer Erkrankung meist lebhaft, begabt, voll geistiger Interessen; ihre Willensenergie ist oft bemerkenswert. Zu ihnen gehören jene Mädchen, die Nachts aufstehen, um heimlich irgend ein Studium zu treiben, das ihnen die Eltern aus Furcht vor Ueberanstrengung versagten. Die Fähigkeit besonnenen Urtheils ist gewiss ihnen nicht reichlicher gegeben als

The suggestibility of their will also seems to be due to this alone. On the other hand, hallucinatory suggestibility, which promptly changes every idea of a sense-perception into an actual perception, demands, like all hallucinations, an abnormal degree of excitability of the perceptual organ and cannot be traced back solely to a splitting of the mind.

(VI) INNATE DISPOSITION - DEVELOPMENT OF HYSTERIA

At almost every stage of these discussions I have been obliged to recognize that most of the phenomena which we have been endeavouring to understand can be based, among other things, on an innate idiosyncrasy. This defies any explanation that seeks to go beyond a mere statement of the facts. But the capacity to acquire hysteria is also undoubtedly linked with an idiosyncrasy of the person concerned, and an attempt to define it more accurately will perhaps not be entirely unprofitable.

I have explained above why I cannot accept Janet's view that the disposition to hysteria is based on innate psychical weakness. The medical practitioner who, in his capacity as family doctor, observes the members of hysterical families of all ages will certainly be inclined to regard this disposition as lying in an excess rather than in a defect. Adolescents who are later to become hysterical are for the most part lively, gifted and full of intellectual interests before they fall ill. Their energy of will is often remarkable. They include girls who get out of bed at night so as secretly to carry on some study that their parents have forbidden from fear of their overworking. The capacity for forming

anderen Menschen. Aber selten findet man unter ihnen einfache, stumpfe Geistessträgheit und Dummheit. Die überströmende Productivität ihrer Psyche brachte einen meiner Freunde zu der Behauptung: die Hysterischen seien die Blüte der Menschheit, freilich so steril, aber auch so schön wie die gefüllten Blumen.

Ihre Lebhaftigkeit und Unrast, ihr Bedürfnis nach Sensationen und geistiger Thätigkeit, ihre Unfähigkeit, Monotonie und Langweile zu ertragen, lassen sich so formuliren: sie gehörten zu jenen Menschen, deren Nervensystem in der Ruhe ein Uebermaass von Erregung frei macht, welches Verwendung fordert (s. pag. 172). Während und infolge der Pubertätsentwicklung tritt zu dem originären Ueberschuss noch jene gewaltige Steigerung der Erregung, welche von der erwachenden Sexualität, von den Geschlechtsdrüsen ausgeht. Nun ist ein übergrosses Quantum freier nervöser Erregung verfügbar für pathologische Phänomene: aber, damit diese in Form hysterischer Krankheitserscheinungen auftreten, dazu braucht es offenbar noch einer anderen, specifischen Eigenart des Individuums. Denn die grosse Mehrzahl der lebhaften, erregten Menschen wird ja doch nicht hysterisch.

Diese Eigenart konnte ich oben nur mit dem vagen und inhaltsarmen Worte: „abnorme Erregbarkeit des Nervensystems“ bezeichnen. Man kann aber doch vielleicht weiter gehen und sagen: diese Abnormität liege eben darin, dass bei solchen Menschen in die Nervenapparate der Empfindung, welche de norma nur peripheren Reizen zugänglich sind, und in diejenigen der vegetativen Organe, welche durch starke Widerstände vom Centralnervensystem isolirt sind, die Erregung des Centralorgans einströmen kann. Diese Vorstellung von dem immer

sound judgements is certainly not more abundant in them than in other people; but it is rare to find in them simple, dull intellectual inertia and stupidity. The overflowing productivity of their minds has led one of my friends to assert that hysterics are the flower of mankind, as sterile, no doubt, but as beautiful as double flowers.

Their liveliness and restlessness, their craving for sensations and mental activity, their intolerance of monotony and boredom, may be formulated thus: they are among those people whose nervous system while it is at rest liberates excess of excitation which requires to be made use of During development at puberty, and in consequence of it, this original excess is supplemented by the powerful increase in excitation which arises from the awakening of sexuality, from the sex glands. From then on there is a surplus quantity of free nervous energy available for the production of pathological phenomena. But in order for these phenomena to appear in the form of hysterical symptoms there must evidently also be another, specific idiosyncrasy in the individual concerned. For after all, the great majority of lively and excitable people do not become hysterical.

I was only able, above, to describe this idiosyncrasy in the vague and unenlightening phrase, 'abnormal excitability of the nervous system'. But it may be possible to go further and say that this abnormality lies in the fact that in such people the excitation of the central organ can flow into the sensory nervous apparatuses which are normally accessible only to peripheral stimuli, as well as into the nervous apparatuses of the vegetative organs which are isolated from the central nervous system by powerful resistances. It may

vorhandenen Erregungsüberschuss, welchem die sensiblen, vasomotorischen und visceralen Apparate zugänglich sind, kann vielleicht schon einige pathologische Phänomene decken.

[212] Sowie bei so beschaffenen Menschen die Aufmerksamkeit gewaltsam auf einen Körpertheil concentrirt wird, übersteigt die „attentionelle Bahnung“ (*Exner*) der betreffenden sensiblen Leitung das normale Maass; die freie, flottirende Erregung versetzt sich, so zu sagen, auf diese Bahn, und es entsteht die locale Hyperalgesie, welche es verursacht, dass alle, irgendwie bedingten, Schmerzen maximal intensiv werden, dass alle Leiden „furchtbar“ und „unerträglich“ sind. Aber die Erregungsquantität, welche einmal eine sensible Bahn besetzt hat, verlässt sie nicht immer wieder wie beim normalen Menschen; sie verharrt nicht bloss, sondern vermehrt sich durch Zuströmen immer neuer Erregungen. So entwickelt sich nach einem leichten Gelenkstrauma eine *Gelenksneurose*; die Schmerzempfindungen der Ovarialschwellung werden zur dauernden *Ovarie*.

Die Nervenapparate der Circulation sind dem cerebralen Einfluss zugänglicher als beim Normalen: es besteht nervöses Herzklopfen, Neigung zur Synkope, excessives Erröthen und Erblassen u. s. f.

Aber allerdings nicht bloss centralen Einflüssen gegenüber sind die peripheren nervösen Apparate leichter erregbar: sie reagiren auch auf die adäquaten, functionellen Reize in excessiver und perverser Weise. Das Herzklopfen folgt mässiger Anstrengung wie gemüthlicher Aufregung, und die Vasomotoren bringen Arterien zur Contraction („absterbende Finger“) ohne allen psychischen Einfluss. Und gerade wie einem leichten Trauma die Gelenksneurose folgt, so hinterlässt

be that this idea of there being a surplus of excitation constantly present which has access to the sensory, vasomotor and visceral apparatuses already accounts for some pathological phenomena.

In people of this kind, as soon as their attention is forcibly concentrated on some part of the body, what Exner speaks of as the ‘facilitation of attention’ in the sensory path of conduction concerned exceeds the normal amount. The free, floating excitation is, as it were, diverted into this path, and a local hyperalgesia is produced. As a result, every pain, however caused, reaches maximum intensity, every ailment is ‘fearful’ and ‘unbearable’. Further, whereas in normal people a quantity of excitation, after cathecting a sensory path, always leaves it again, this is not so in these cases. That quantity, moreover, not only remains behind but is constantly increased by the influx of fresh excitations. A slight injury to a joint thus leads to arthralgia, and the painful sensations due to ovarian swelling lead to chronic ovarian neuralgia; and since the nervous apparatuses of the circulation are more accessible to cerebral influence than in normal people, we find nervous palpitation of the heart, a tendency to fainting, proneness to excessive blushing and turning pale, and so on.

However, it is not only in regard to central influences that the peripheral nervous apparatuses are more easily excitable. They also react in an excessive and perverse fashion to appropriate, functional stimuli. Palpitations follow from moderate effort no less than from emotional excitement, and the vasomotor nerves cause the arteries to contract (‘dead fingers’), apart from any psychical influence. And just as a slight injury leaves behind an arthralgia, a short attack of

eine kurze Bronchitis nervöses Asthma und eine Indigestion häufige Cardialgie. So müssen wir anerkennen, dass die Zugänglichkeit für Erregungssummen centralen Ursprungs nur ein Specialfall der allgemeinen abnormen Erregbarkeit ist, [18- Oppenheim's „*Labilität der Molecüle*“] wenn auch der für unser Thema wichtigste.

Ich glaube darum auch nicht, dass die alte „Reflextheorie“ dieser Symptome, die man vielleicht besser einfach „nervöse“ nennen würde, die aber zu dem empirischen Krankheitsbilde der Hysterie gehören, ganz zu verwerfen ist. Das Erbrechen, das ja die Dehnung des graviden Uterus begleitet, kann bei abnormer Erregbarkeit ganz wohl von geringfügigen uterinen Reizen reflectorisch ausgelöst werden; ja vielleicht auch von den wechselnden Schwellungen der Ovarien. Wir kennen so viele Fernwirkungen von Organveränderungen, so viele sonderbar „conjugirte Punkte“, dass es nicht abzuweisen ist, eine Menge nervöser Symptome, welche das einmal psychisch bedingt sind, möchten in anderen Fällen [213] reflectorische Fernwirkungen sein. Ja, ich wage die höchst unmoderne Ketzerei, es könnte doch einmal auch die Bewegungsschwäche eines Beines nicht psychisch, sondern direct reflectorisch durch eine Genitalkrankheit bedingt sein. Ich meine, wir thun gut, unsere neuen Einsichten nicht allzu ausschliesslich gelten zu lassen und für alle Fälle zu generalisiren.

Andere Formen abnormer sensibler Erregbarkeit entziehen sich unserem Verständnisse noch vollständig; so die allgemeine Analgesie, die anästhetischen Plaques, die reale Gesichtsfeldeinengung u. dgl. m. Es ist möglich und vielleicht

bronchitis is followed by nervous asthma, and indigestion by frequent cardiac pains. We must accordingly recognize that accessibility to sums of excitation of central origin is no more than a special case of general abnormal excitability, [1 Oppenheim's '*instability of the molecules*'.] even though it is the most important one from the point of view of our present topic.

It seems to me, therefore, that the old 'reflex theory' of these symptoms, which would perhaps be better described simply as 'nervous' ones but which form part of the empirical clinical picture of hysteria, should not be completely rejected. The vomiting, which of course accompanies the dilatation of the uterus in pregnancy, may, where there is abnormal excitability quite well be set going in a reflex manner by trivial uterine stimuli, or perhaps even by the periodic changes in size of the ovaries. We are acquainted with so many remote effects resulting from organic changes, so many strange instances of 'referred pain', that we cannot reject the possibility that a host of nervous symptoms which are sometimes determined psychically may in other cases be remote effects of reflex action. Indeed, I venture to put forward the highly unmodern heresy that even motor weakness in a leg may sometimes be determined by a genital affection, not psychically, but by direct reflex action. I think we shall do well not to insist too much on the exclusiveness of our new discoveries or to seek to apply them in all cases.

Other forms of abnormal sensory excitability still escape our understanding completely: general analgesia, for instance anaesthetic areas, real restriction of the field of vision, and so on. It is possible and perhaps probable that

wahrscheinlich, dass weitere Beobachtungen den psychischen Ursprung des einen oder anderen dieser Stigmen nachweisen und damit das Symptom erklären werden; bisher ist das nicht geschehen; (ich wage nicht, die Anhaltspunkte, welche unsere Beobachtung I gibt, zu verallgemeinern), und ich halte es nicht für gerechtfertigt, bevor eine solche Ableitung gelungen ist, sie zu präsumieren.

Dagegen scheint die bezeichnete Eigenart des Nervensystems und der Psyche einige allbekannte Eigenschaften vieler Hysterischen zu erklären. Der Ueberschuss von Erregung, welchen ihr Nervensystem in der Ruhe frei macht bedingt ihre Unfähigkeit, ein monotones Leben und Langweile zu ertragen; ihr Sensationsbedürfniss, welches sie dazu treibt, nach Ausbruch der Krankheit die Eintönigkeit der Krankenexistenz durch allerlei „Ereignisse“ zu unterbrechen, als welche sich naturgemäss vor allem pathologische Phänomene darbieten.

Die Autosuggestion unterstützt sie darin oft. Sie werden darin immer weiter geführt durch ihr Krankheitsbedürfniss, jenen merkwürdigen Zug, der für die Hysterie so pathognomonisch ist, wie die Krankheitsfurcht für die Hypochondrie. Ich kenne eine Hysterica, welche ihre oft recht bedeutenden Selbstbeschädigungen nur für den eigenen Gebrauch vornahm, ohne dass Umgebung und Arzt davon erfuhren. Wenn nichts anderes, so vollzog sie, allein im Zimmer, allerlei Unfug, nur um sich selbst zu beweisen, sie sei nicht normal. Sie hat eben ein deutliches Gefühl ihrer Krankhaftigkeit, erfüllt ihre Pflichten ungenügend und schafft sich durch solche Acte die Rechtfertigung vor sich selbst.

Eine andere Kranke, eine schwerleidende Frau von krankhafter Gewissenhaftigkeit und voll Misstrauen gegen sich selbst, empfindet jedes hysterische Phänomen als Schuld; „weil sie das ja wohl nicht

further observations will prove the psychical origin of one or other of these stigmata and so explain the symptom; but this has not yet happened (for I do not venture to generalize the findings presented by our first case history), and I do not think it is justifiable to presume that this is their origin before it has been properly traced.

On the other hand the idiosyncrasy of the nervous system and of the mind which we have been discussing seems to explain one or two very familiar properties of many hysterical patients. The surplus of excitation which is liberated by their nervous system when in a state of rest determines their incapacity to tolerate a monotonous life and boredom - their craving for sensations which drives them, after the onset of their illness, to interrupt the monotony of their invalid life by all kinds of 'incidents', of which the most prominent are from the nature of things pathological phenomena. They are often supported in this by autosuggestion. They are led further and further along this road by their need for being ill, a remarkable trait which is as pathognomonic for hysteria as is fear of being ill for hypochondria. I know a hysterical woman who inflicted on herself injuries which were often quite severe, merely for her own use and without those about her or her physician learning of them. If she did nothing else she used to play all kinds of tricks while she was alone in her room simply to prove to herself that she was not normal. For she had in fact a distinct feeling of not being well and could not discharge her duties satisfactorily, and she tried to justify herself in her own eyes by actions such as these. Another patient, a very sick woman suffering from pathological conscientiousness

haben müsste, wenn sie nur ordentlich wollte“. Als die Parese ihrer Beine irrigerweise für eine spinale Krankheit erklärt wurde, empfand sie das [214] als eine Erlösung, und die Erklärung, es sei „nur nervös“ und werde vergehen, genügte, um ihr schwere Gewissensangst zu erzeugen. Das Krankheitsbedürfniss entspringt der Sehnsucht der Patientin, sich und andere von der Realität ihrer Krankheit zu überzeugen. Wenn es sich dann zu der Pein gesellt, welche durch die Monotonie des Krankenzimmers bedingt wird, so entwickelt sich die Neigung, immer neue Symptome zu haben, auf's stärkste.

Wenn diese aber zur Verlogenheit wird und zu wirklicher Simulation führt – und ich glaube, wir gehen jetzt in der Ablehnung der Simulation gerade so zu weit, wie früher in ihrer Annahme – dann beruht das nicht auf der hysterischen Disposition, sondern, wie *Möbius* vortrefflich sagt, auf der Complication derselben mit andern Degenerationen, originärer moralischer Minderwertigkeit. Gerade wie die „böartige Hysterica“ dadurch entsteht, dass ein originär erregbarer, aber gemütsarmer Mensch noch der egoistischen Charakterverkümmern anheimfällt, welche chronisches Siechthum so leicht erzeugt. Die „böartige Hysterica“ ist übrigens kaum häufiger als der böartige Tabiker späterer Stadien.

Auch in der motorischen Sphäre erzeugt der Erregungsüberschuss pathologische Phänomene. So geartete Kinder entwickeln sehr leicht tickartige Bewegungen, welche, zuerst angeregt durch irgend eine Empfindung in den Augen oder im Gesichte oder durch die Gêne eines Kleidungsstückes, alsbald Dauer gewinnen, wenn sie nicht sogleich bekämpft werden. Die Reflexbahnen werden sehr leicht und

and full of distrust of herself, felt every hysterical phenomenon as something guilty, because, she said, she need not have had it if she had really wanted not to. When a paresis of her legs was wrongly diagnosed as a disease of the spine she felt it as an immense relief, and when she was told that it was 'only nervous' and would pass off, that was enough to bring on severe pangs of conscience. The need to be ill arises from the patient's desire to convince herself and other people of the reality of her illness. When this need is further associated to the distress caused by the monotony of a sick-room, the inclination to produce more and more new symptoms is developed to its fullest.

If, however, this turns into deceitfulness and actual simulation (and I think that we now err just as far on the side of denying simulation as we used to on the side of accepting it), that is based, not on the hysterical disposition but, as *Moebius* has so aptly said, on its being complicated by other forms of degeneracy - by innate, moral inferiority. In just the same way the 'malicious hysteric' comes into existence when someone who is innately excitable but poor in emotion is also a victim to the egoistic stunting of character which is so easily produced by chronic ill-health. Incidentally, the 'malicious hysteric' is scarcely commoner than the malicious patient in the later stages of *tabes*.

A surplus of excitation also gives rise to pathological phenomena in the motor sphere. Children having this characteristic very easily develop tic-like movements. These may be started in the first instance by some sensation in the eyes or face or by an uncomfortable article of clothing, but they become permanent unless they are promptly checked. The reflex paths are very easily and quickly dug in deep.

rasch „ausgefahren“.

Es ist auch nicht abzuweisen, dass es einen rein motorischen, von jedem psychischen Factor unabhängigen Krampfanfall gebe, in dem sich nur die durch Summation angehäuften Erregungsmasse entlädt, geradeso wie die durch anatomische Veränderungen bedingte Reizmasse im epileptischen Anfalle. Das wäre der nicht ideogene hysterische Krampf.

Wir sehen so oft Adolescenten, welche zwar erregbar, aber gesund waren, während der Pubertätsentwicklung an Hysterie erkranken, dass wir uns fragen müssen, ob dieser Process nicht dort die Disposition schafft, wo sie originär noch nicht vorhanden ist. Und allerdings müssen wir ihm mehr zuschreiben als die einfache Steigerung des Erregungsquantums; die Geschlechtsreife greift im ganzen Nervensystem an, überall die Erregbarkeit steigernd und die Widerstände herabsetzend. Das lehrt die Beobachtung der nicht hysterischen Adolescenten, und [215] wir sind darum berechtigt zu glauben, dass sie auch die hysterische Disposition herstelle, soweit diese eben in dieser Eigenschaft des Nervensystems besteht. Damit anerkennen wir bereits die Sexualität als einen der grossen Componenten der Hysterie. Wir werden sehen, dass ihr Antheil daran ein noch viel grösserer ist, und dass sie auf den verschiedensten Wegen zum Aufbau der Krankheit mitwirkt.

Wenn die Stigmata direct dem originären Mutterboden der Hysterie entspringen und nicht ideogenen Ursprungs sind, so ist es auch unmöglich, die Ideogenie so in den Mittelpunkt der Hysterie zu stellen, wie es heute manchmal geschieht. Was könnte denn echter

Nor can the possibility be dismissed of there being purely motor convulsive attacks which are independent of any psychical factor and in which all that happens is that the mass of excitation accumulated by summation is discharged, in just the same way as the mass of stimuli caused by anatomical modifications is discharged in an epileptic fit. Here we should have the non-ideogenic hysterical convulsion.

We so often find adolescents who had previously been healthy, though excitable, falling ill of hysteria during pubertal development, that we must ask ourselves whether that process may not create the disposition to hysteria where it was not present innately. And in any case we must attribute more to it than a simple raising of the quantity of excitation. Sexual maturation impinges on the whole nervous system, increasing excitability and reducing resistances everywhere. We are taught this from the observation of adolescents who are not hysterical and we are thus justified in believing that sexual maturation also establishes the hysterical disposition in so far as it consists precisely in this characteristic of the nervous system. In saying this we are already (recognizing sexuality as one of the major components of hysteria. We shall see that the part it plays in it is very much greater still and that it contributes in the most various ways to the constitution of the illness.

If the stigmata spring directly from this innate breeding ground of hysteria and are not of ideogenic origin, it is also impossible to give ideogenesis such a central position in hysteria as is sometimes done nowadays. What could be

hysterisch sein als die Stigmata, jene pathognomonischen Befunde, welche die Diagnose feststellen, und doch scheinen gerade diese nicht ideogen. Aber wenn die Basis der Hysterie eine Eigenart des ganzen Nervensystems ist, – auf ihr erhebt sich der Complex von ideogenen, psychisch bedingten Symptomen wie ein Gebäude auf den Fundamenten. Und es ist *ein mehrstöckiges Gebäude*. Wie man die Structur eines solchen nur dann verstehen kann, wenn man den Grundriss der verschiedenen Stockwerke unterscheidet, so, meine ich, ist das Verständniss der Hysterie davon bedingt, dass die verschiedenartige Complication der Symptomursachen beachtet wird. Sieht man davon ab und versucht die Erklärung der Hysterie mit Benützung eines einzigen Causalnexus durchzuführen, so bleibt immer ein sehr grosser Rest unerklärter Phänomene übrig; es ist gerade, als wollte man die verschiedenen Gelasse eines mehrstöckigen Hauses auf dem Grundriss eines Stockwerkes eintragen.

Wie die Stigmata ist eine Reihe anderer nervöser Symptome, wie wir oben sahen, nicht durch Vorstellungen veranlasst, sondern directe Folge der fundamentalen Anomalie des Nervensystems: manche Algien, vasomotorische Phänomene, vielleicht der rein motorische Krampfanfall.

Ihnen zunächst stehen die ideogenen Phänomene, welche einfach Conversionen affectiver Erregung sind (pag. 177). Sie entstehen als Wirkungen von Affecten in Menschen von hysterischer Disposition und sind zunächst nur „anomaler Ausdruck der Gemüthsbewegungen (Oppenheim)[19]).

more genuinely hysterical than the stigmata? They are pathognomonic findings which establish the diagnosis; and yet precisely they seem not to be ideogenic. But if the basis of hysteria is an idiosyncrasy of the whole nervous system, the complex of ideogenic, psychically determined symptoms is erected on it as a building is on its foundations. And it is a building of several storeys. Just as it is only possible to understand the structure of such a building if we distinguish the plans of the different floors, it is, I think, necessary in order to understand hysteria for us to pay attention to the various kinds of complication in the causation of the symptoms. If we disregard them and try to carry through an explanation of hysteria by employing a single causal nexus, we shall always find a very large residue of unexplained phenomena left over. It is just as though we tried to insert the different rooms of a many-storeyed house into the plan of a single storey.

Like the stigmata, a number of other nervous symptoms - some pains and vasomotor phenomena and perhaps purely motor convulsive attacks - are, as we have seen, not caused by ideas but are direct results of the fundamental abnormality of the nervous system.

Closest to them are the ideogenic phenomena which are simply conversions of affective excitation. They arise as the consequences of affects in people with a hysterical disposition and in the first instance they are only an 'abnormal expression of the emotions' (Oppenheim).¹

[19] Jene Disposition ist eben das, was Strümpell als „die Störung im Psycho-Physischen“ bezeichnet, welche der Hysterie zu Grunde liegt.

Dieser wird durch Wiederholung zu einem wirklichen, scheinbar rein somatischen hysterischen Symptom, während die veranlassende Vorstellung unmerklich wird (pag. 180) oder abgewehrt und [216] darum aus dem Bewusstsein verdrängt ist. Die meisten und wichtigsten der abgewehrten und convertirten Vorstellungen haben sexualen Inhalt. Sie liegen einem grossen Theil der Pubertätshysterie zu Grunde. Die heranreifenden Mädchen, – um diese handelt es sich hauptsächlich – verhalten sich zu den sexualen Vorstellungen und Empfindungen, die auf sie eindringen, sehr verschieden. Bald mit voller Unbefangenheit, wobei die einen das ganze Gebiet ignoriren und übersehen. Die andern nehmen sie so an wie die Knaben; das ist bei Bauern- und Arbeitermädchen wohl die Regel. Wieder andere haschen mit mehr oder minder perverser Neugier nach allem, was Gespräch und Lectüre ihnen an Sexualem bringt; und endlich die feinorganisirten Naturen von grosser sexueller Erregbarkeit, aber ebenso grosser moralischer Reinheit, welche alles Sexuale als unvereinbar mit ihrem sittlichen Inhalt empfinden, als Beschmutzung und Befleckung.[20]

[20] Einige Beobachtungen lassen uns glauben, dass die Berührungs-, eigentlich Beschmutzungsfurcht, welche die Frauen zwingt, sich alle Augenblicke die Hände zu waschen, sehr häufig diesen Ursprung hat. Das Waschen entspringt demselben seelischen Vorgang wie bei Lady Macbeth.

1 This disposition is nothing else than what Strümpell speaks of as the ‘disturbance in the psycho-physical sphere’ which underlies hysteria.

This becomes by repetition a genuine and apparently purely somatic hysterical symptom, while the idea that gave rise to it becomes unnoticeable or is fended off and therefore repressed from consciousness. The most numerous and important of the ideas that are fended off and converted have a sexual content. They are at the bottom of a great deal of the hysteria of puberty. Girls who are approaching maturity - and it is they who are chiefly concerned - behave very differently towards the sexual ideas and feelings which crowd in on them. Some girls meet them with complete unembarrassment, among whom a few ignore and overlook the whole subject. Others accept them like boys, and this is no doubt the rule with peasant and working class girls. Others again, with more or less perverse curiosity, run after anything sexual that they can get hold of in talk or books. And lastly there are natures of a refined organization who, though their sexual excitability is great, have an equally great moral purity and who feel that anything sexual is something incompatible with their ethical standards, something dirtying and smirching.²

2 Some observations lead us to believe that the fear of touching, or, more properly, the fear of being dirtied, which compels women to keep on washing their hands all the time, very often has this derivation. Their washing is derived from the same mental process as Lady Macbeth’s.

Diese verdrängen die Sexualität aus ihrem Bewusstsein und die affectiven Vorstellungen solchen Inhaltes, welche somatische Phänomene verursacht haben, werden als „abgewehrte“ unbewusst.

Die Neigung zur Abwehr des Sexualen wird noch verstärkt dadurch, dass die sinnliche Erregung bei der Jungfrau eine Beimischung von Angst hat, die Furcht vor dem Unbekannten, Geahnten, was kommen wird, während sie bei dem natürlichen, gesunden, jungen Manne, ein unvermischt aggressiver Trieb ist. Das Mädchen ahnt im Eros die furchtbare Macht, die ihr Schicksal beherrscht und entscheidet, und wird durch sie geängstigt. Um so grösser ist die Neigung, wegzublicken und das Aengstigende aus dem Bewusstsein zu verdrängen.

Die Ehe bringt neue sexuelle Traumen. Es ist zu wundern, dass die Brautnacht nicht häufiger pathogen wirkt, da sie doch leider so oft nicht erotische Verführung, sondern Nothzucht zum Inhalt hat. Aber freilich sind ja auch die Hysterien junger Frauen nicht selten, welche darauf zurückzuführen sind und schwinden, wenn sich im Verlauf der Zeit der Sexualgenuss eingestellt und das Trauma verwischt hat. Auch im weiteren Verlauf vieler Ehen kommen sexuelle Traumen vor. Jene Krankengeschichten, von deren Publication wir absehen mussten, enthalten davon eine grosse Zahl, perverse Anforderungen des Mannes, unnatürliche Praktiken u. s. w. Ich glaube nicht zu übertreiben, [217] wenn ich behaupte, *die grosse Mehrzahl der schweren Neurosen bei Frauen entstamme dem Ehebett.*[21]

[21] *Es ist gewiss von Uebel, dass die Klinik dieses, eines der*

They repress sexuality from their consciousness, and the affective ideas with a content of this kind which have caused the somatic phenomena are fended off and thus become unconscious.

The tendency towards fending off what is sexual is further intensified by the fact that in young unmarried women sensual excitation has an admixture of anxiety, of fear of what is coming, what is unknown and half-suspected, whereas in normal and healthy young men it is an unmixed aggressive instinct. The girl senses in Eros the terrible power which governs and decides her destiny and she is frightened by it. All the greater, then, is her inclination to look away and to repress from her consciousness the thing that frightens her.

Marriage brings fresh sexual traumas. It is surprising that the wedding night does not have pathogenic effects more frequently, since unfortunately what it involves is so often not an erotic seduction but a violation. But indeed it is not rare to find in young married women hysterias which can be traced back to this and which vanish if in the course of time sexual enjoyment emerges and wipes out the trauma. Sexual traumas also occur in the later course of many marriages. The case histories from whose publication we have been obliged to refrain include a great number of them - perverse demands made by the husband, unnatural practices, etc. I do not think I am exaggerating when I assert that the great majority of severe neuroses in women have their origin in the marriage bed.¹

¹ *It is a most unfortunate thing that clinical medicine*

allerwichtigsten pathogenen Momente ignorirt, oder doch nur zart andeutend streift. Diess ist sicher ein Gegenstand, wo die Erfahrung der Erfahrenen dem jungen Arzte mitgetheilt werden soll, der ja gewöhnlich an der Sexualität blind vorübergeht; mindestens was seine Kranken betrifft.

Ein Theil der sexualen Noxen, der wesentlich in ungenügender Befriedigung besteht, (coitus interruptus, ejaculatio praecox u. s. f.), führt nach der Entdeckung [Freud's\[22- Freud, „Ueber die Berechtigung, von der Neurasthenie einen bestimmten Symptomencomplex als Angstneurose abzutrennen“.](#) Neurol. Centralblatt 1895, Nr. 2.] nicht zu Hysterie, sondern zur Angstneurose. Doch meine ich, wird auch in solchen Fällen häufig genug die Erregung des Sexualaffectes in hysterische somatische Phänomene convertirt.

Es ist selbstverständlich und geht auch aus unsern Beobachtungen zur Genüge hervor, dass die nicht sexualen Affecte des Schrecks, der Angst, des Zornes zur Entstehung hysterischer Phänomene führen. Aber es ist vielleicht nicht überflüssig, immer wieder zu betonen, dass das sexuelle Moment weitaus das wichtigste und pathologisch fruchtbarste ist. Die naive Beobachtung unserer Vorgänger, deren Rest wir im Worte „Hysterie“ bewahren, ist der Wahrheit näher gekommen als die neuere Anschauung, welche die Sexualität fast in letzte Linie stellt, um die Kranken vor moralischem Vorwurfe zu bewahren. Gewiss sind die sexualen Bedürfnisse der Hysterischen gerade so individuell verschieden gross und nicht stärker als bei den Gesunden. Aber sie erkranken an ihnen und zwar grossentheils gerade durch ihre Bekämpfung, durch die Abwehr der Sexualität.

ignores one of the most important of all the pathogenic factors or at least only hints at it delicately. This is certainly a subject in which the acquired knowledge of experienced physicians should be communicated to their juniors, who as a rule blindly overlook sexuality - at all events so far as their patients are concerned.

Certain sexual noxae, which consist essentially in insufficient satisfaction (coitus interruptus, ejaculatio praecox, etc.), result according to the discovery of Freud (1895b) not in hysteria but in an anxiety neurosis. I am of opinion, however, that even in such cases the excitation of the sexual affect is quite frequently converted into hysterical somatic phenomena.

It is self-evident and is also sufficiently proved by our observations that the non-sexual affects of fright, anxiety and anger lead to the development of hysterical phenomena. But it is perhaps worth while insisting again and again that the sexual factor is by far the most important and the most productive of pathological results. The unsophisticated observations of our predecessors, the residue of which is preserved in the term 'hysteria', came nearer the truth than the more recent view which puts sexuality almost last, in order to save the patients from moral reproaches. The sexual needs of hysterical patients are no doubt just as variable in degree from individual to individual as in healthy people and are no stronger than in them; but the former fall ill from them, and, for the most part, precisely owing to struggling against them, owing to their defence against sexuality.

Neben der sexualen muss hier an die Schreckhysterie erinnert werden, die eigentlich traumatische Hysterie. Sie bildet eine der bestbekannten und anerkannten Hysterieformen.

Sozusagen in der gleichen Schicht mit den Phänomenen, welche durch Conversion von Affecterregung entstanden sind, liegen diejenigen, welche der Suggestion (meist Autosuggestion) bei originär suggestiblen Individuen ihren Ursprung verdanken. Hochgradige Suggestibilität, d. h. hemmungsloses Uebergewicht frisch erregter Vorstellungen gehört nicht zum Wesen der Hysterie; sie kann sich aber bei hysterisch Disponirten als Complication vorfinden, bei denen eben diese Eigenart des Nervensystems die körperliche Realisirung der überwertigen Vorstellungen [218] ermöglicht. Es sind übrigens meistens doch nur affective Vorstellungen, welche suggestiv in somatischen Phänomenen realisiert werden, und so kann man den Vorgang oft auch als Conversion des begleitenden Schreck- oder Angst affects auffassen. Diese Prozesse der *Affectconversion* und der *Suggestion* bleiben identisch auch in den complicirten Formen von Hysterie, die nun zu betrachten sind; sie finden dort nur günstigere Bedingungen; aber psychisch bedingte hysterische Phänomene entstehen immer durch einen dieser beiden Vorgänge.

Jenes dritte Constituens der hysterischen Disposition, welches in manchen Fällen zu den früher besprochenen hinzutritt, die Conversion wie die Suggestion in höchstem Maasse begünstigt und erleichtert und dadurch sozusagen über den kleinen Hysterien, die nur einzelne hysterische Phänomene zeigen, das weitere Stockwerk

Alongside sexual hysteria we must at this point recall hysteria due to fright – traumatic hysteria proper - which constitutes one of the best known and recognized forms of hysteria.

In what may be called the same stratum as the phenomena which arise from the conversion of affective excitation are to be found those which owe their origin to suggestion (mostly auto-suggestion) in individuals who are innately suggestible. A high degree of suggestibility - that is to say, the unrestricted preponderance of ideas that have been freshly aroused - is not among the essential features of hysteria. It can, however, be present as a complication in people with a hysterical disposition, in whom this very idiosyncrasy of the nervous system makes possible the somatic realization of supervalent ['Überwertig'] ideas. Moreover, it is for the most part only affective ideas which are realized in somatic phenomena by suggestion, and consequently the process may often be regarded as a conversion of the accompanying affect of fright or anxiety. These processes - the conversion of affect, and suggestion - remain identical even in the complicated forms of hysteria which we must now consider. They merely find more favourable conditions in such cases: it is invariably through one of these two processes that psychically-determined hysterical phenomena come into being.

The third constituent of the hysterical disposition, which appears in some cases in addition to those that have been already discussed, is the hypnoid state, the tendency to auto-hypnosis. This state favours and facilitates in the greatest degree both conversion and suggestion; and in this

der grossen Hysterie aufbaut, ist das *Hypnoid*, die Neigung zur Autohypnose (pag. 187). Sie constituirt einen, zunächst nur vorübergehenden und mit dem normalen alternirenden Zustand, dem wir dieselbe Steigerung der psychischen Einwirkung auf den Körper zuschreiben dürfen, die wir in der artificiellen Hypnose beobachten; diese Einwirkung ist hier umso intensiver und tiefer greifend, als sie ein Nervensystem betrifft, welches schon ausserhalb der Hypnose von anomaler Erregbarkeit ist.[\[23\]](#)

[23] Es liegt nahe, die Disposition zur Hypnose mit der originären abnormen Erregbarkeit zu identificiren, da uns ja auch die artificielle Hypnose ideogene Veränderungen der Secretion, der localen Blutfülle, Blasenbildungen u. dgl. zeigt. Diess scheint die Ansicht von Möbius zu sein. Ich meine aber, man bewegt sich da in einem falschen Cirkel. Diese Thaumaturgie der Hypnose beobachten wir, so viel ich sehe, doch nur bei Hysterischen. Wir würden also der Hypnose die Leistungen der Hysterie zuschreiben, und dann wieder diese aus der Hypnose ableiten.

In wie weit und in welchen Fällen die Neigung zur Autohypnose originäre Eigenschaft des Organismus ist, wissen wir nicht. Ich habe oben (pag. 191), die Ansicht angeschlossen, dass sie sich aus affecterfüllter Träumerei entwickle. Aber sicher gehört auch hiezu originäre Disposition. Wenn jene Ansicht richtig ist, so wird auch hier deutlich, wie grosser Einfluss auf die Entwicklung der Hysterie der Sexualität zuzuschreiben ist. Denn es gibt ausser der Krankenpflege keinen psychischen Factor, der so wie die Liebessehnsucht geeignet ist, affecterfüllte Träumerei zu erzeugen. Und überdies ist der sexuelle Organismus [\[219\]](#) selbst mit seiner

way it erects, as we might say, on the top of the minor hysterias, the higher storey of major hysteria. The tendency to auto-hypnosis is a state which is to begin with only temporary and which alternates with the normal one. We may attribute to it the same increase of mental influence on the body that we observe in artificial hypnosis. This influence is all the more intense and deep-going here in that it is acting upon a nervous system which even outside hypnosis is abnormally excitable.¹

1 It is tempting to identify the disposition to hypnosis with innate abnormal excitability; for artificial hypnosis, too, exhibits ideogenic changes in secretion and local blood-supply, formation of vesicles, etc This seems to be the view held by Moebius. But in my opinion it would involve us in a vicious circle. The miraculous workings of hypnosis are, so far as I can see, only observable in hysterical patients. What we should be doing would be first to assign the phenomena of hysteria to hypnosis, and then to assert that hypnosis is the cause of those phenomena.

We cannot tell how far and in what cases the tendency to auto-hypnosis is an innate property of the organism. I have expressed the view above that it develops from reveries that are charged with affect. But there can be no doubt that innate disposition plays a part in this as well. If this view is correct, it will be clear here once again how great an influence on the development of hysteria is to be ascribed to sexuality. For, apart from sick-nursing, no psychical factor is so well-calculated to produce reveries charged with affect as are the longings of a person in love. And over and above this

Fülle von Affect und der Einengung des Bewusstseins den hypnoiden Zuständen nahe verwandt.

Das Hypnoid tritt am deutlichsten in die Erscheinung als hysterischer Anfall, und in jenem Zustande, den man als acute Hysterie bezeichnen kann und der, wie es scheint, in der Entwicklung der grossen Hysterie eine so bedeutende Rolle spielt (pag. 207). Es sind dies lange, oft mehrere Monate dauernde, deutlich psychotische Zustände, die man oft geradezu als hallucinatorische Verworrenheit bezeichnen muss; auch wenn die Störung nicht so weit geht, treten in solchem Zustande mannigfache hysterische Phänomene auf, von denen einige auch weiterhin persistiren. Der psychische Inhalt dieser Zustände besteht zum Theil gerade aus den Vorstellungen, welche im wachen Leben abgewehrt und aus dem Bewusstsein verdrängt worden sind; („hysterische Delirien der Heiligen und Nonnen, der enthaltsamen Frauen, der wohlerzogenen Kinder.“)

Da diese Zustände so oft geradezu Psychosen sind und doch direct und ausschliesslich der Hysterie entstammen, kann ich mich der Meinung *Möbius*' nicht anschliessen: „man könne, – abgesehen von den mit dem Anfalle verknüpften Delirien, von einem eigentlichen hysterischen Irresein nicht reden“. [24] Diese Zustände sind in vielen Fällen ein solches; und auch im weitem Verlauf der Hysterie wiederholen sich solche Psychosen, die freilich im Wesen nichts anderes sind als das psychotische Stadium des Anfalles, aber bei monatelanger Dauer doch nicht wohl als Anfälle bezeichnet werden können.

Wie entstehen diese acuten Hysterien? In dem bestbekannten Falle (Beobachtung I) entwickelte sie sich aus der Häufung der

the sexual orgasm itself, with its wealth of affect and its restriction of consciousness, is closely akin to hypnoid states.

The hypnoid element is most clearly manifested in hysterical attacks and in those states which can be described as acute hysteria and which, it seems, play such an important part in the development of hysteria. These are obviously psychotic states which persist for a long time, often for several months and which it is frequently necessary to describe as hallucinatory confusion. Even if the disturbance does not go as far as this, a great variety of hysterical phenomena emerge in it, a few of which actually persist after it is over. The psychical content of these states consists partly in precisely the ideas which have been fended off in waking life and repressed from consciousness. (Cf. the 'hysterical deliria in saints and nuns, continent women and well-brought-up children'.)

Since these states are so often nothing less than psychoses and are yet derived immediately and exclusively from hysteria, I cannot agree with Moebius's opinion that 'apart from the deliria attached to attacks, it is impossible to speak of an actual hysterical insanity' (1895, 18). In many cases these states constitute an insanity of this kind; and psychoses like these also recur in the further course of a hysteria. It is true that essentially they are nothing other than the psychotic stage of an attack, but since they last for months they can nevertheless hardly be described as attacks.

How does one of these acute hysterias arise? In the best known case (Case History 1) it developed out of an

Hypnoidattaquen; in einem anderen Falle (von schon bestehender, complicirter Hysterie) im Anschluss an eine Morphinentziehung. Meist ist der Vorgang ganz dunkel und harrt der Klärung durch weitere Beobachtungen.

Für diese, hier besprochenen Hysterien gilt also der Satz von *Möbius*: „die der Hysterie wesentliche Veränderung besteht darin, dass vorübergehend oder dauernd der geistige Zustand des Hysterischen dem des Hypnotisirten gleicht“ (a. a. O. pag. 16).

Das Fortdauern der im Hypnoid entstandenen hysterischen Symptome während des normalen Zustandes, entspricht vollständig unsern Erfahrungen über posthypnotische Suggestion. Damit ist aber auch schon gesagt, dass Complexe von bewusstseinsunfähigen Vorstellungen [220] mit den bewusst ablaufenden Ideenreihen coexistiren, dass die *Spaltung der Psyche* (pag. 200) vollzogen ist. Es scheint sicher, dass diese auch ohne Hypnoid entstehen kann, aus der Fülle der abgewehrten, aus dem Bewusstsein verdrängten, aber nicht unterdrückten Vorstellungen. Auf die eine und die andere Weise entsteht ein bald ideenarmes, rudimentäres, bald dem wachen Denken mehr minder gleiches Gebiet psychischen Lebens, dessen Erkenntniss wir vor Allen *Binet* und *Janet* verdanken. Die Spaltung der Psyche ist die Vollendung der Hysterie; es wurde früher (Cap. V) dargelegt, wie sie die wesentlichen Charakterzüge der Krankheit erklärt. Dauernd, aber mit wechselnder Lebhaftigkeit seiner Vorstellungen, befindet sich ein Theil der Psyche des Kranken im Hypnoid, immer bereit, beim Nachlassen des wachen Denkens die Herrschaft über den ganzen Menschen zu gewinnen (Anfall, Delirium). Das geschieht, sobald ein starker Affect den normalen Vorstellungsablauf stört, in Dämmer- und in Erschöpfungszuständen.

accumulation of hypnoid attacks; in another case (where there was already a complicated hysteria present) it arose in association with a withdrawal of morphine. The process is for the most part completely obscure and awaits clarification from further observations.

Accordingly, we may apply to the hysterias which have been discussed here Moebius's pronouncement (ibid., 16): 'The essential change that occurs in hysteria is that the mental state of the hysterical patient becomes temporarily or permanently similar to that of a hypnotized subject.'

The persistence in the normal state of the symptoms that have arisen during the hypnoid one corresponds entirely to our experiences with post-hypnotic suggestion. But this already implies that complexes of ideas that are inadmissible to consciousness co-exist with the trains of ideas that pursue a conscious course, that the splitting of the mind has taken place. It seems certain that this can happen even without a hypnoid state, from the wealth of thoughts which have been fended off and repressed from consciousness but not suppressed. In one way or another there comes into existence a region of mental life - sometimes poor in ideas and rudimentary, sometimes more or less on a par with waking thought - our knowledge of which we owe, above all, to Binet and Janet. The splitting of the mind is the consummation of hysteria. I have shown above (in Section 5) how it explains the principal characteristics of the disorder. One part of the patient's mind is in the hypnoid state, permanently, but with a varying degree of vividness in its ideas, and is always prepared whenever there is a lapse in waking thought to assume control over the whole person (e. g. in an attack or delirium). This occurs as soon as a

Aus diesem persistirenden Hypnoid herauf dringen unmotivirte, der normalen Association fremde Vorstellungen in's Bewusstsein, werden Hallucinationen in das Wahrnehmen geworfen, werden motorische Acte unabhängig vom bewussten Willen innervirt. Diese hypnoide Psyche ist im höchsten Grade befähigt zur Affectconversion und Suggestion, und so entstehen mit Leichtigkeit neue hysterische Phänomene, welche ohne die psychische Spaltung nur sehr schwer und unter dem Druck wiederholter Affecte zu Stande gekommen wären. Die abgespaltene Psyche ist jener *Dämon*, von dem die naive Beobachtung alter, abergläubischer Zeiten die Kranken besessen glaubte. Dass ein dem wachen Bewusstsein des Kranken fremder Geist in ihm walte, ist richtig; nur ist es kein wirklich fremder, sondern ein Theil seines eigenen.

Der hier gewagte Versuch, aus unseren heutigen Kenntnissen die Hysterie synthetisch zu construiren, steht dem Vorwurf des Eclecticismus offen, wenn dieser überhaupt berechtigt ist. So viele Formulierungen der Hysterie, von der alten „Reflextheorie“ bis zur „Dissociation der Persönlichkeit“ haben darin Platz finden müssen. Aber es kann kaum anders sein. So zahlreiche treffliche Beobachter und scharfsinnige Köpfe haben sich um die Hysterie bemüht. Es ist unwahrscheinlich, dass nicht jede ihrer Formulierungen einen Theil der Wahrheit enthalte. Die künftige Darstellung des wirklichen Sachverhaltes wird gewiss sie alle enthalten und nur all' die einseitigen [221] Ansichten des Gegenstandes zu einer körperhaften Realität combiniren. Der Eclecticismus scheint mir darum kein Tadel.

powerful affect interrupts the normal course of ideas, in twilight states and states of exhaustion. Out of this persisting hypnoid state unmotivated ideas, alien to normal association, force their way into consciousness, hallucinations are introduced into the perceptual system and motor acts are innervated independently of the conscious will. This hypnoid mind is in the highest degree susceptible to conversion of affects and to suggestion, and thus fresh hysterical phenomena appear easily, which without the split in the mind would only have come about with great difficulty and under the pressure of repeated affects. The split-off mind is the devil with which the unsophisticated observation of early superstitious times believed that these patients were possessed. It is true that a spirit alien to the patient's waking consciousness holds sway in him; but the spirit is not in fact an alien one, but a part of his own.

The attempt that has been made here to make a synthetic construction of hysteria out of what we know of it to-day is open to the reproach of eclecticism, if such a reproach can be justified at all. There were so many formulations of hysteria, from the old 'reflex theory' to the 'dissociation of personality', which have had to find a place in it. But it can scarcely be otherwise; for so many excellent observers and acute minds have concerned themselves with hysteria. It is unlikely that any of their formulations was without a portion of the truth. A future exposition of the true state of affairs will certainly, include them all and will merely combine all the one-sided views of the subject into a corporate reality. Eclecticism, therefore, seems to me nothing to be ashamed of.

Aber wie weit von der Möglichkeit eines solchen vollständigen Verständnisses der Hysterie sind wir heute noch! Mit wie unsicheren Zügen sind hier die Contouren umrissen worden, mit wie plumpen Hilfsvorstellungen sind die klaffenden Lücken mehr verdeckt als ausgefüllt. Nur die eine Erwägung beruhigt einigermaassen: dass dieses Uebel allen physiologischen Darstellungen complicirter psychischer Vorgänge anhaftet und anhaften muss. Von ihnen gilt immer, was *Theseus* im Sommernachtstraum von der Tragödie sagt: „Auch das Beste dieser Art ist nur ein Schattenspiel“. Und auch das Schwächste ist nicht wertlos, wenn es sucht in Treue und Bescheidenheit die Schattenrisse festzuhalten, welche die unbekannten wirklichen Objecte auf die Wand werfen. Dann ist doch immer die Hoffnung berechtigt, dass irgend ein Maass von Uebereinstimmung und Aehnlichkeit zwischen den wirklichen Vorgängen und unserer Vorstellung davon bestehen werde.

But how far we still are to-day from the possibility of any such complete understanding of hysteria! With what uncertain strokes have its outlines been drawn in these pages, with what clumsy hypotheses have the gaping lacunas been concealed rather than bridged! Only one consideration is to some extent consoling: that this defect attaches, and must attach, to all physiological expositions of complicated psychical processes. We must always say of them what Theseus in *A Midsummer Night's Dream* says of tragedy: 'The best in this kind are but shadows.' And even the weakest is not without value if it honestly and modestly tries to hold on to the outlines of the shadows which the unknown real objects throw upon the wall. For then, in spite of everything, the hope is always justified that there may be some degree of correspondence and similarity between the real processes and our idea of them.

IV. Zur Psychotherapie der Hysterie. (Sigm. Freud.)

Wir haben in der „Vorläufigen Mittheilung“ berichtet, dass sich uns während der Forschung nach der Aetiologie hysterischer Symptome auch eine therapeutische Methode ergeben hat, die wir für praktisch bedeutsam halten. *„Wir fanden nämlich, anfangs zu unserer grössten Ueberraschung, dass die einzelnen hysterischen Symptome sogleich und ohne Wiederkehr verschwanden, wenn es gelungen war, die Erinnerung an den veranlassenden Vorgang zu voller Helligkeit zu erwecken, damit auch den begleitenden Affect wachzurufen, und wenn dann der Kranke den Vorgang in möglichst ausführlicher Weise schilderte und dem Affect Worte gab“* (p. 4.).

Wir suchten uns ferner verständlich zu machen, auf welche Weise unsere psychotherapeutische Methode wirke: *„Sie hebt die Wirksamkeit der ursprünglich nicht abreagierten Vorstellung dadurch auf, dass sie dem eingeklemmten Affect derselben den Ablauf durch die Rede gestattet und bringt sie zur associativen Correctur, indem sie dieselbe in's normale Bewusstsein zieht (in leichter Hypnose) oder durch ärztliche Suggestion aufhebt, wie es im Somnambulismus mit Amnesie geschieht“* (pag. 13).

Ich will nun versuchen, im Zusammenhange darzuthun, wie weit diese Methode trägt, um was sie mehr als andere leistet, mit welcher Technik und mit welchen Schwierigkeiten sie arbeitet, wenngleich das Wesentliche hierüber bereits in den voranstehenden Krankengeschichten enthalten ist, und ich es nicht vermeiden kann, mich in dieser Darstellung zu wiederholen.

IV THE PSYCHOTHERAPY OF HYSTERIA (FREUD)

In our 'Preliminary Communication' we reported how, in the course of our investigation into the aetiology of hysterical symptoms, we also came upon a therapeutic method which seemed to us of practical importance. For 'we found, to our great surprise at first, that each individual hysterical symptom immediately and permanently disappeared when we had succeeded in bringing clearly to light the memory of the event by which it was provoked and in arousing its accompanying affect, and when the patient had described that event in the greatest possible detail and had put the affect into words'.

We further endeavoured to explain the way in which our psychotherapeutic method works. 'It brings to an end the operative force of the idea which was not abreacted in the first instance, by allowing its strangulated affect to find a way through to speech; and it subjects it to associative corrected by introducing it into normal consciousness (under light hypnosis) or by removing it through the physician's suggestion, as is done in somnambulism accompanied by amnesia.'

I will now try to give a connected account of how far this method carries us, of the respects in which it achieves more than other methods, of the technique by which it works and of the difficulties it meets with. Much of the substance of this is already contained in the case histories printed in the earlier portion of this book, and I shall not be able to avoid repeating myself in the account which follows.

I.

Ich darf auch für meinen Theil sagen, dass ich am Inhalte der „Vorläufigen Mittheilung“ festhalten kann; jedoch muss ich eingestehen, dass sich mir in den seither verflossenen Jahren – bei unausgesetzter Beschäftigung mit den dort berührten Problemen – neue Gesichtspunkte [223] aufgedrängt haben, die eine wenigstens zum Theil andersartige Gruppierung und Auffassung des damals bekannten Materiales an Thatsachen zur Folge hatten. Es wäre unrecht, wenn ich versuchen wollte, meinem verehrten Freunde J. Breuer zuviel von der Verantwortlichkeit für diese Entwicklung aufzubürden. Die folgenden Ausführungen bringe ich daher vorwiegend im eigenen Namen.

Als ich versuchte, die Breuer'sche Methode der Heilung hysterischer Symptome durch Ausforschung und Abreagiren in der Hypnose an einer grösseren Reihe von Kranken zu verwenden, stiessen mir zwei Schwierigkeiten auf, in deren Verfolgung ich zu einer Abänderung der Technik wie der Auffassung gelangte. 1. Es waren nicht alle Personen hypnotisierbar, die unzweifelhaft hysterische Symptome zeigten, und bei denen höchst wahrscheinlich derselbe psychische Mechanismus obwaltete; 2. ich musste Stellung zu der Frage nehmen, was denn wesentlich die Hysterie charakterisirt, und wodurch sich dieselbe gegen andere Neurosen abgrenzt.

Ich verschiebe es auf später, mitzutheilen, wie ich die erstere Schwierigkeit bewältigt, und was ich aus ihr gelernt habe. Ich gehe zunächst darauf ein, wie ich in der täglichen Praxis gegen das zweite Problem Stellung nahm. Es ist sehr schwierig, einen Fall von Neurose richtig zu durchschauen, *ehe* man ihn einer gründlichen

(1)

For my own part, I too may say that I can still hold by what is contained in the 'Preliminary Communication'. None the less I must confess that during the years which have since passed - in which I have been unceasingly concerned with the problems touched upon in it - fresh points of view have forced themselves on my mind. These have led to what is in part at least a different grouping and interpretation of the factual material known to me at that time. It would be unfair if I were to try to lay too much of the responsibility for this development upon my honoured friend Dr. Josef Breuer. For this reason the considerations which follow stand principally under my own name.

When I attempted to apply to a comparatively large number of patients Breuer's method of treating hysterical symptoms by an investigation and abreaction of them under hypnosis, I came up against two difficulties, in the course of dealing with which I was led to an alteration both in my technique and in my view of the facts. (1) I found that not everyone could be hypnotized who exhibited undoubted hysterical symptoms and who, it was highly probable, was governed by the same psychical mechanism. (2) I was forced to take up a position on the question of what, after all, essentially characterizes hysteria and what distinguishes it from other neuroses.

I will put off until later my account of how I got over the first of these two difficulties and what I have learnt from it, and I will begin by describing the attitude I adopted in my daily practice towards the second problem. It is very hard to obtain a clear view of a case of neurosis before one has

Analyse unterzogen hat; einer Analyse, wie sie eben nur bei Anwendung der *Breuer'schen* Methode resultirt. Die Entscheidung über Diagnose und Art der Therapie muss aber *vor* einer solchen gründlichen Kenntniss gefällt werden. Es blieb mir also nichts übrig, als solche Fälle für die kathartische Methode auszuwählen, die man vorläufig als Hysterie diagnosticiren konnte, die einzelne oder mehrere von den Stigmen oder charakteristischen Symptomen der Hysterie erkennen liessen. Dann ereignete es sich manchmal, dass die therapeutischen Ergebnisse trotz der Hysteriediagnose recht armselig ausfielen, dass selbst die Analyse nichts Bedeutsames zu Tage förderte. Anderemale versuchte ich Neurosen mit der *Breuer'schen* Methode zu behandeln, die gewiss niemandem als Hysterie imponirt hätten, und ich fand, dass sie auf diese Weise zu beeinflussen, ja selbst zu lösen waren. So ging es mir z. B. mit den Zwangsvorstellungen, den echten Zwangsvorstellungen nach *Westphal'schem* Muster, in Fällen, die nicht durch *einen* Zug an Hysterie erinnerten. Somit konnte der psychische Mechanismus, den die vorläufige Mittheilung aufgedeckt hatte, nicht für Hysterie pathognomonisch sein; ich konnte mich auch nicht entschliessen, [224] diesem Mechanismus zu Liebe etwa soviel andere Neurosen in einen Topf mit der Hysterie zu werfen. Aus all' den angeregten Zweifeln riss mich endlich der Plan, alle anderen in Frage kommenden Neurosen ähnlich wie die Hysterie zu behandeln, überall nach der Aetiologie und nach der Art des psychischen Mechanismus zu forschen, und die Entscheidung über die Berechtigung der Hysteriediagnose von dem Ausfall dieser Untersuchung abhängen zu lassen.

So gelangte ich, von der *Breuer'schen* Methode ausgehend, dazu, mich mit der Aetiologie und dem Mechanismus der Neurosen

submitted it to a thorough analysis - an analysis which can, in fact, only be brought about by the use of Breuer's method; but a decision on the diagnosis and the form of therapy to be adopted has to be made before any such thorough knowledge of the case has been arrived at. The only course open to me, therefore, was to select for cathartic treatment such cases as could be provisionally diagnosed as hysteria, which exhibited one or more of the stigmata or characteristic symptoms of hysteria. It then sometimes happened that in spite of the diagnosis of hysteria the therapeutic results turned out to be very scanty and that even analysis brought nothing significant to light. On other occasions again, I tried applying Breuer's method of treatment to neuroses which no one could have mistaken for hysteria, and I found that in that manner they could be influenced and indeed cleared up. I had this experience, for instance, with obsessional ideas, genuine obsessional ideas of the Westphal type, in cases without a single trait which recalled hysteria. Consequently, the psychical mechanism revealed by the 'Preliminary Communication' could not be pathognomonic for hysteria. Nor could I resolve, merely for the sake of preserving that mechanism as a criterion of it, to lump all these other neuroses in with hysteria. I eventually found a way out of all these emerging doubts by the plan of treating all the other neuroses in question in the same way as hysteria. I determined to investigate their aetiology and the nature of their psychical mechanism in every case and to let the decision as to whether the diagnosis of hysteria was justified depend upon the outcome of that investigation.

Thus, starting out from Breuer's method, I found myself engaged in a consideration of the aetiology and mechanism

überhaupt zu beschäftigen. Ich hatte dann das Glück, in verhältnissmässig kurzer Zeit bei brauchbaren Ergebnissen anzukommen. Es drängte sich mir zunächst die Erkenntniss auf, dass, insofern man von einer Verursachung sprechen könne, durch welche Neurosen *erworben* würden, die Aetiologie in *sexuellen* Momenten zu suchen sei. Daran reihte sich der Befund, dass verschiedene sexuelle Momente, ganz allgemein genommen, auch verschiedene Bilder von neurotischen Erkrankungen erzeugen. Und nun konnte man, in dem Maass, als sich das letztere Verhältniss bestätigte, auch wagen, die Aetiologie zur Charakteristik der Neurosen zu verwerthen und eine scharfe Scheidung der Krankheitsbilder der Neurosen aufzustellen. Trafen ätiologische Charaktere mit klinischen constant zusammen, so war diess ja gerechtfertigt.

Auf diese Weise ergab sich mir, dass der *Neurasthenie* eigentlich ein monotones Krankheitsbild entspreche, in welchem, wie Analysen zeigten, ein „psychischer Mechanismus“ keine Rolle spiele. Von der Neurasthenie trennte sich scharf ab die *Zwangsneurose*, die Neurose der echten Zwangsvorstellungen, für die sich ein complicirter psychischer Mechanismus, eine der hysterischen ähnliche Aetiologie und eine weitreichende Möglichkeit der Rückbildung durch Psychotherapie erkennen liessen. Andererseits schien es mir unbedenklich geboten, von der Neurasthenie einen neurotischen Symptomcomplex abzusondern, der von einer ganz abweichenden, ja, im Grunde genommen, gegensätzlichen Aetiologie abhängt, während die Theilsymptome dieses Complexes durch einen schon von E. Hecker^[1] erkannten Charakter zusammengehalten werden. Sie sind nämlich entweder Symptome oder Aequivalente und Rudimente von *Angstäusserungen*, und ich habe darum diesen von der Neurasthenie abzutrennenden Complex *Angstneurose* geheissen.

of the neuroses in general. I was fortunate enough to arrive at some serviceable findings in a relatively short time. In the first place I was obliged to recognize that, in so far as one can speak of determining causes which lead to the acquisition of neuroses, their aetiology is to be looked for in sexual factors. There followed the discovery that different sexual factors, in the most general sense, produce different pictures of neurotic disorders. And it then became possible, in the degree to which this relation was confirmed, to venture on using aetiology for the purpose of characterizing the neuroses and of making a sharp distinction between the clinical pictures of the various neuroses. Where the aetiological characteristics coincided regularly with the clinical ones, this was of course justified.

In this manner I found that neurasthenia presented a monotonous clinical picture in which, as my analyses showed, a ‘psychical mechanism’ played no part. There was a sharp distinction between neurasthenia and ‘obsessional neurosis’, the neurosis of obsessional ideas proper. In this latter one I was able to recognize a complicated psychical mechanism, an aetiology similar to that of hysteria and an extensive possibility of reducing it by psychotherapy. On the other hand, it seemed to me absolutely necessary to detach from neurasthenia a complex of neurotic symptoms which depend on a quite different and indeed at bottom a contrary aetiology. The component symptoms of this complex are united by a characteristic which has already been recognized by Hecker (1893). For they are either symptoms or equivalents and rudiments of manifestations of anxiety; and for this reason I have given to this complex which is to be detached from neurasthenia the name of

Ich habe von ihm behauptet, er käme durch die Anhäufung physischer Spannung zu Stande, die selbst wieder sexualer [225] Herkunft ist; diese Neurose hat auch noch keinen psychischen Mechanismus, beeinflusst aber ganz regelmässig das psychische Leben, so dass „ängstliche Erwartung“, Phobien, Hyperästhesie gegen Schmerzen u. a. zu ihren regelmässigen Aeusserungen gehören. Diese Angstneurose in meinem Sinne deckt sich gewiss theilweise mit der Neurose, die unter dem Namen „Hypochondrie“ in so manchen Darstellungen neben Hysterie und Neurasthenie anerkannt wird; nur dass ich in keiner der vorliegenden Bearbeitungen die Abgrenzung dieser Neurose für die richtige halten kann, und dass ich die Brauchbarkeit des Namens Hypochondrie durch dessen feste Beziehung auf das Symptom der „Krankheitsfurcht“ beeinträchtigt finde.

Nachdem ich mir so die einfachen Bilder der Neurasthenie, der Angstneurose und der Zwangsvorstellungen fixirt hatte, ging ich an die Auffassung der gemeinhin vorkommenden Fälle von Neurosen heran, die bei der Diagnose Hysterie in Betracht kommen. Ich musste mir jetzt sagen, dass es nicht angeht, eine Neurose im Ganzen zur hysterischen zu stempeln, weil aus ihrem Symptomencomplex einige hysterische Zeichen hervorleuchten. Ich konnte mir diese Uebung sehr wohl erklären, da doch die Hysterie die älteste, die bestbekannte und die auffälligste der in Betracht kommenden Neurosen ist; aber es war doch ein Missbrauch, derselbe, der auf die Rechnung der Hysterie so viele Züge von Perversion und Degeneration hatte setzen lassen. So oft in einem complicirten Fall von psychischer Entartung ein hysterisches Anzeichen, eine Anästhesie, eine charakteristische Attaque zu entdecken war, hatte man das Ganze „Hysterie“ genannt und konnte dann freilich das Aergste und das Widersprechendste

‘anxiety neurosis’. I have maintained that it arises from, an accumulation of physical tension, which is itself once more of sexual origin. This neurosis, too, has no psychical mechanism, but it invariably influences mental life, so that ‘anxious expectation’, phobias, hyperaesthesia to pains, etc., are among its regular manifestations. This anxiety neurosis, in my sense of the term, no doubt coincides in part with the neurosis which, under the name of ‘hypochondria’, finds a place in not a few descriptions alongside hysteria and neurasthenia. But I cannot regard the delimitation of hypochondria in any of the works in question as being the correct one, and the applicability of its name seems to me to be prejudiced by the fixed connection of that term with the symptom of ‘fear of illness’.

After I had in this way fixed the simple pictures of neurasthenia, anxiety neurosis and obsessional ideas, I went on to consider the cases of neurosis which are commonly included under the diagnosis of hysteria. I reflected that it was not right to stamp a neurosis as a whole as hysterical because a few hysterical signs were prominent in its complex of symptoms. I could well understand this practice, since after all hysteria is the oldest, best-known and most striking of the neuroses under consideration; but it was an abuse, for it put down to the account of hysteria so many traits of perversion and degeneracy. Whenever a hysterical sign, such as an anaesthesia or a characteristic attack, was found in a complicated case of psychical degeneracy, the whole condition was described as one of ‘hysteria’, so that it is not surprising that the worst and the most contradictory

unter dieser Etiquette vereinigt finden. So gewiss *diese* Diagnostik unrecht war, so gewiss durfte man auch nach der neurotischen Seite hin sondern, und da man Neurasthenie, Angstneurose u. dgl. im reinen Zustande kannte, brauchte man sie in der Combination nicht mehr zu übersehen.

Es schien also folgende Auffassung die berechtigtere: Die gewöhnlich vorkommenden Neurosen sind meist als „gemischte“ zu bezeichnen; von der Neurasthenie und der Angstneurose findet man ohne Mühe auch reine Formen, am ehesten bei jugendlichen Personen. Von Hysterie und Zwangsneurose sind reine Fälle selten, für gewöhnlich sind diese beiden Neurosen mit einer Angstneurose combinirt. Dies so häufige Vorkommen von gemischten Neurosen rührt daher, dass deren ätiologische Momente sich so häufig vermengen, bald nur zufälliger Weise, bald in Folge von causalen Beziehungen zwischen den Vorgängen, [226] aus denen die ätiologischen Momente der Neurosen fliessen. Diess lässt sich unschwer im Einzelnen durchführen und erweisen; für die Hysterie folgt aber hieraus, dass es kaum möglich ist, sie für die Betrachtung aus dem Zusammenhange der Sexualneurosen zu reissen; dass sie in der Regel nur eine Seite, einen Aspect des complicirten neurotischen Falles darstellt, und dass sie nur gleichsam im Grenzfall als isolirte Neurose gefunden werden und behandelt werden kann. Man darf etwa in einer Reihe von Fällen sagen: a potiori fit denominatio.

Ich will die hier mitgetheilten Krankengeschichten daraufhin prüfen, ob sie meiner Auffassung von der klinischen Unselbständigkeit der Hysterie das Wort reden. Anna O., die Kranke *Breuer's*, scheint dem

things were found together under this label. But just as it was certain that this diagnosis was incorrect, it was equally certain that we ought also to separate out the various neuroses; and since we were acquainted with neurasthenia, anxiety neurosis, etc., in a pure form, there was no longer any need to overlook them in the combined picture.

The following view, therefore, seemed to be the more probable one. The neuroses which commonly occur are mostly to be described as 'mixed'. Neurasthenia and anxiety neuroses are easily found in pure forms as well, especially in young people. Pure forms of hysteria and obsessional neurosis are rare; as a rule these two neuroses are combined with anxiety neurosis. The reason why mixed neuroses occur so frequently is that their aetiological factors are so often intermixed, sometimes only by chance, sometimes as a result of causal relations between the processes from which the aetiological factors of the neuroses are derived. There is no difficulty in tracing this out and demonstrating it in detail. As regards hysteria, however, it follows that that disorder can scarcely be segregated from the nexus of the sexual neuroses for the purposes of study, that as a rule it represents only a single side, only one aspect, of a complicated case of neurosis, and that it is only in marginal cases that it can be found and treated in isolation. We may perhaps say in a number of instances: a potiori fit denominatio [i.e. it has been given its name from its more important feature].

I will now examine the case histories that have been reported here, with a view to seeing whether they speak in favour of my opinion that hysteria is not an independent clinical entity. Breuer's patient, Anna O., seems to

zu widersprechen und eine rein hysterische Erkrankung zu erläutern. Allein dieser Fall, der so fruchtbar für die Erkenntnis der Hysterie geworden ist, wurde von seinem Beobachter gar nicht unter den Gesichtspunkt der Sexualneurose gebracht und ist heute einfach für diesen nicht zu verwerthen. Als ich die zweite Kranke, Frau Emmy v. N., zu analysiren begann, lag mir die Erwartung einer Sexualneurose als Boden für die Hysterie ziemlich ferne; ich war frisch aus der Schule *Charcot's* gekommen und betrachtete die Verknüpfung einer Hysterie mit dem Thema der Sexualität als eine Art von Schimpf – ähnlich wie die Patientinnen selbst es pflegen. Wenn ich heute meine Notizen über diesen Fall überblicke, ist es mir ganz unzweifelhaft, dass ich einen Fall einer schweren Angstneurose mit ängstlicher Erwartung und Phobien anerkennen muss, die aus der sexuellen Abstinenz stammte und sich mit Hysterie combinirt hatte.

Fall III, der Fall der Miss Lucy R., ist vielleicht am ehesten ein Grenzfall von reiner Hysterie zu nennen, es ist eine kurze, episodisch verlaufende Hysterie bei unverkennbar sexueller Aetiologie, wie sie einer Angstneurose entsprechen würde; ein überreifes, liebebedürftiges Mädchen, dessen Neigung zu rasch durch ein Missverständniss erweckt wird. Allein die Angstneurose war nicht nachzuweisen oder ist mir entgangen. Fall IV, Katharina, ist geradezu ein Vorbild dessen, was ich virginal Angst genannt habe; es ist eine Combination von Angstneurose und Hysterie; die erstere schafft die Symptome, die letztere wiederholt sie und arbeitet mit ihnen. Uebrigens ein typischer Fall für so viele, „Hysterie“ genannte, jugendliche Neurosen. Fall V, der des Fräulein Elisabeth v. R., ist wiederum nicht als Sexualneurose erforscht; einen Verdacht, dass

contradict my opinion and to be an example of a pure hysterical disorder. This case, however, which has been so fruitful for our knowledge of hysteria, was not considered at all by its observer from the point of view of a sexual neurosis, and is now quite useless for this purpose. When I began to analyse the second patient, Frau Emmy von N., the expectation of a sexual neurosis being the basis of hysteria was fairly remote from my mind. I had come fresh from the school of Charcot, and I regarded the linking of hysteria with the topic of sexuality as a sort of insult - just as the women patients themselves do. When I go through my notes on this case to-day there seems to me no doubt at all that it must be looked on as a case of severe anxiety neurosis accompanied by anxious expectation and phobias - an anxiety neurosis which originated from sexual abstinence and had become combined with hysteria.

Case 3, that of Miss Lucy R., can perhaps best be described as a marginal case of pure hysteria. It was a short hysteria which ran an episodic course and had an unmistakable sexual aetiology, such as would correspond to an anxiety neurosis. The patient was an over-mature girl with a need to be loved, whose affections had been too hastily aroused through a misunderstanding. The anxiety neurosis, however, did not become visible, or it escaped me. Case 4, Katharina, was nothing less than a model of what I have described as 'virginal anxiety'. It was a combination of anxiety neurosis and hysteria. The former created the symptoms, while the latter repeated them and operated with them. Incidentally, it was a case typical of a large number of neuroses in young people that are described as 'hysteria'. Case 5, that of Fräulein Elisabeth von R., was once again

eine Spinalneurasthenie die Grundlage gebildet habe, konnte ich nur äussern und nicht bestätigen. Ich muss aber [227] hinzufügen, seither sind die reinen Hysterien in meiner Erfahrung noch seltener geworden; wenn ich diese vier Fälle als Hysterie zusammenstellen und bei ihrer Erörterung von den für Sexualneurosen maassgebenden Gesichtspunkten absehen konnte, so liegt der Grund darin, dass es ältere Fälle sind, bei denen ich die absichtliche und dringende Forschung nach der neurotischen sexualen Unterlage noch nicht durchgeführt hatte. Und wenn ich anstatt dieser vier Fälle nicht zwölf mitgeteilt habe, aus deren Analyse eine Bestätigung des von uns behaupteten psychischen Mechanismus hysterischer Phänomene zu gewinnen ist, so nöthigte mich zur Enthaltung nur der Umstand, dass die Analyse diese Krankheitsfälle gleichzeitig als Sexualneurosen enthüllte, obwohl ihnen den „Namen“ Hysterie gewiss kein Diagnostiker verweigert hätte. Die Aufklärung solcher Sexualneurosen überschreitet aber den Rahmen dieser unserer gemeinsamen Veröffentlichung.

Ich möchte nicht dahin missverstanden werden, als ob ich die Hysterie nicht als selbständige neurotische Affection gelten lassen wollte, als erfasste ich sie bloss als psychische Aeusserung der Angstneurose, als schriebe ich ihr bloss „ideogene“ Symptome zu und zöge die somatischen Symptome (hysterogene Punkte, Anästhesien) zur Angstneurose hinüber. Nichts von alledem; ich meine, man kann in jeder Hinsicht die von allen Beimengungen gereinigte Hysterie selbständig abhandeln, nur nicht in Hinsicht der Therapie. Denn bei der Therapie handelt es sich um praktische Ziele,

not investigated as a sexual neurosis. I was only able to express, without confirming it, a suspicion that a spinal neurasthenia may have been its basis. I must add, though, that in the meantime pure hysterias have become even rarer in my experience. If it was possible for me to bring together these four cases as hysterias and if in reporting them I was able to overlook the points of view that were of importance as regards sexual neuroses, the reason is that these histories date some distance back, and that I did not at that time as yet submit such cases to a deliberate and searching investigation of their neurotic sexual foundation. And if, instead of these four, I did not report twelve cases whose analysis provides a confirmation of the psychical mechanism of hysterical phenomena put forward by us, this reticence was necessitated by the very circumstance that the analysis revealed these cases as being simultaneously sexual neuroses, although certainly no diagnostician would have refused them the name of hysteria. But an elucidation of these sexual neuroses would overstep the bounds of the present joint publication.

I should not like it to be wrongly thought that I do not wish to allow that hysteria is an independent neurotic affection, that I regard it merely as a psychical manifestation of anxiety neurosis and that I attribute to it 'ideogenic' symptoms only and am transferring the somatic symptoms (such as hysterogenic points and anaesthesias) to anxiety neurosis. Nothing of the sort. In my opinion it is possible to deal with hysteria, freed from any admixture, as something independent; and to do so in every respect except in that of therapeutics. For in therapeutics we are concerned with a practical aim, with getting rid of the pathological state as a

um die Beseitigung des gesammten leidenden Zustandes, und wenn die Hysterie zumeist als Componente einer gemischten Neurose vorkommt, so liegt der Fall wohl ähnlich wie bei den Mischinfectionen, wo die Erhaltung des Lebens sich als Aufgabe stellt, die nicht mit der Bekämpfung der Wirkung des einen Krankheitserregers zusammenfällt.

Es ist mir darum so wichtig, den Antheil der Hysterie an den Bildern der gemischten Neurosen von dem der Neurasthenie, Angstneurose u. s. w. zu sondern, weil ich nach dieser Trennung einen knappen Ausdruck für den therapeutischen Werth der kathartischen Methode geben kann. Ich möchte mich nämlich der Behauptung getrauen, dass sie – principiell – sehr wohl im Stande ist, jedes beliebige hysterische Symptom zu beseitigen, während sie, wie leicht ersichtlich, völlig machtlos ist gegen Phänomene der Neurasthenie und nur selten und auf Umwegen die psychischen Folgen der Angstneurose beeinflusst. Ihre therapeutische Wirksamkeit wird also im einzelnen Falle davon abhängen, ob die hysterische Componente des Krankheitsbildes [228] eine praktisch bedeutsame Stellung im Vergleich zu den anderen neurotischen Componenten beanspruchen darf oder nicht.

Auch eine zweite Schranke ist der Wirksamkeit der kathartischen Methode gesetzt, auf welche wir bereits in der „Vorläufigen Mittheilung“ hingewiesen haben. Sie beeinflusst nicht die causalen Bedingungen der Hysterie, kann also nicht verhindern, dass an der Stelle der beseitigten Symptome neue entstehen. Im Ganzen also muss ich für unsere therapeutische Methode einen hervorragenden Platz innerhalb des Rahmens einer Therapie der Neurosen beanspruchen, möchte aber davon abrathen, sie ausserhalb dieses Zusammenhanges zu würdigen oder in Anwendung zu ziehen. Da ich

whole. And if hysteria generally appears as a component of a mixed neurosis, the situation resembles that in which there is a mixed infection, where preserving life sets a problem which does not coincide with that of combating the operation of one particular pathogenic agent.

It is very important for me to distinguish the part played by hysteria in the picture of the mixed neuroses from that played by neurasthenia, anxiety neurosis and so on, because, once I have made this distinction, I shall be able to express concisely the therapeutic value of the cathartic method. For I am inclined to venture the assertion that that method is - as a matter of theory - very well able to get rid of any hysterical symptom, whereas, as will be easily understood, it is completely powerless against the phenomena of neurasthenia and is only able rarely and in roundabout ways to influence the psychical effects of anxiety neurosis. Its therapeutic effectiveness in any particular case will accordingly depend on whether the hysterical components of the clinical picture do or do not assume a position of practical importance in comparison with the other neurotic components.

There is another obstacle in the way of the effectiveness of the cathartic method, which we have already indicated in the 'Preliminary Communication'. It cannot affect the underlying causes of hysteria: thus it cannot prevent fresh symptoms from taking the place of the ones which had been got rid of. On the whole, then, I must claim a prominent place for our therapeutic method as employed within the framework of a therapy of the neuroses; but I should like to advise against assessing its value or applying it outside this

an dieser Stelle eine „Therapie der Neurosen“, wie sie dem ausübenden Arzte vonnöthen wäre, nicht geben kann, stellen sich die vorstehenden Aeusserungen einer aufschiebenden Verweisung auf etwaige spätere Mittheilungen gleich; doch meine ich zur Ausführung und Erläuterung noch folgende Bemerkungen anschliessen zu können:

1. Ich behaupte nicht, dass ich sämtliche hysterische Symptome, die ich mit der kathartischen Methode zu beeinflussen übernahm, auch wirklich beseitigt habe. Aber ich meine, die Hindernisse lagen an persönlichen Umständen der Fälle und waren nicht principieller Natur. Ich darf diese Fälle von Missglücken bei einer Urtheilsfällung ausser Betracht lassen, wie der Chirurg Fälle von Tod in der Narkose, durch Nachblutung, zufällige Sepsis u. dgl. bei der Entscheidung über eine neue Technik bei Seite schiebt. Wenn ich später von den Schwierigkeiten und Uebelständen des Verfahrens handeln werde, sollen die Misserfolge solcher Herkunft nochmals gewürdigt werden.

2. Die kathartische Methode wird darum nicht werthlos, weil sie eine *symptomatische* und keine *causale* ist. Denn eine causale Therapie ist eigentlich zumeist nur eine prophylaktische, sie sistirt die weitere Einwirkung der Schädlichkeit, beseitigt aber damit nicht nothwendig, was die Schädlichkeit bisher an Producten ergeben hat. Es bedarf in der Regel noch einer zweiten Action, welche die letztere Aufgabe löst, und für diesen Zweck ist im Falle der Hysterie die kathartische Methode geradezu unübertrefflich brauchbar.

3. Wo eine Periode hysterischer Production, ein acuter hysterischer Paroxysmus, überwunden ist und nur noch die hysterischen

framework. Since, however, I cannot in these pages offer a ‘therapy of the neuroses’ of the sort needed by practitioners, what I have just said is equivalent to postponing my account of the subject to a possible later publication. But I am able, I think, to add the following remarks by way of expansion and elucidation.

(1) I do not maintain that I have actually got rid of all the hysterical symptoms that I have undertaken to influence by the cathartic method. But it is my opinion that the obstacles have lain in the personal circumstances of the patients and have not been due to any question of theory. I am justified in leaving these unsuccessful cases out of account in arriving at a judgement, just as a surgeon disregards cases of death which occur under anaesthesia, owing to post-operational haemorrhage, accidental sepsis, etc., in making a decision about a new technique. When I come to deal with the difficulties and drawbacks of the procedure later on, I shall return to a consideration of failures from this source.

(2) The cathartic method is not to be regarded as worthless because it is a symptomatic and not a causal one. For a causal therapy is in fact as a rule only a prophylactic one; it brings to a halt any further effects of the noxious agency, but does not therefore necessarily get rid of the results which that agency has already brought about. As a rule a second phase of treatment is required to perform this latter task, and in cases of hysteria the cathartic method is quite invaluable for this purpose.

(3) Where a period of hysterical production, an acute hysterical paroxysm, has been overcome and all that is left

Symptome als Resterscheinungen erübrigen, da genügt die kathartische Methode allen Indicationen und erzielt volle und dauernde Erfolge. Eine solche günstige Constellation für die Therapie ergibt sich nicht [229] selten gerade auf dem Gebiete des Geschlechtslebens, infolge der grossen Schwankungen in der Intensität des sexuellen Bedürfnisses und der Complication der für ein sexuelles Trauma erfordernten Bedingungen. Hier leistet die kathartische Methode alles, was man ihr zur Aufgabe stellen kann, denn der Arzt kann sich nicht vorsetzen wollen, eine Constitution wie die hysterische zu ändern; er muss sich damit bescheiden, wenn er das Leiden beseitigt, zu dem eine solche Constitution geneigt ist, und das unter Mithilfe äusserer Bedingungen aus ihr entspringen kann. Er wird zufrieden sein, wenn die Kranke wieder leistungsfähig geworden ist. Uebrigens entbehrt er auch eines Trostes für die Zukunft nicht, wenn er die Möglichkeit der Recidive in Betracht zieht. Er kennt den Hauptcharakter in der Aetiologie der Neurosen, dass deren Entstehung zumeist *überdeterminirt* ist, dass mehrere Momente zu dieser Wirkung zusammentreten müssen; er darf hoffen, dass dieses Zusammentreffen nicht sobald wieder statthaben wird, wenn auch einzelne der ätiologischen Momente in Wirksamkeit geblieben sind.

Man könnte einwenden, dass in solchen abgelaufenen Fällen von Hysterie die restirenden Symptome ohnediess spontan vergehen; allein hierauf darf man antworten, dass solche Spontanheilung sehr häufig weder rasch noch vollständig genug abläuft, und dass sie durch das Eingreifen der Therapie ausserordentlich gefördert werden kann. Ob man mit der kathartischen Therapie nur das heilt, was der Spontanheilung fähig ist, oder gelegentlich auch anderes, was sich

over are hysterical symptoms in the shape of residual phenomena, the cathartic method suffices for every indication and brings about complete and permanent successes. A favourable therapeutic constellation of this kind is not seldom to be found precisely in the region of sexual life, owing to the wide oscillations in the intensity of sexual needs and the complications of the conditions necessary in order to bring about a sexual trauma. Here the cathartic method does all that can be asked of it, for the physician cannot set himself the task of altering a constitution such as the hysterical one. He must content himself with getting rid of the troubles to which such a constitution is inclined and which may arise from it with the conjunction of external circumstances. He will feel satisfied if the patient regains her working capacity. Moreover, he is not without consolation for the future when he considers the possibility of a relapse. He is aware of the principal feature in the aetiology of the neuroses - that their genesis is as a rule overdetermined, that several factors must come together to produce this result; and he may hope that this convergence will not be repeated at once, even though a few individual aetiological factors remain operative.

It might be objected that, in cases of hysteria like this, in which the illness has run its course, the residual symptoms in any case pass away spontaneously. It may be said in reply, however, that a spontaneous cure of this kind is very often neither rapid nor complete enough and that it can be assisted to an extraordinary degree by our therapeutic intervention. We may readily leave it for the moment as an unresolved question whether by means of the cathartic therapy we cure only what is capable of spontaneous cure or

spontan nicht gelöst hätte, das darf man für jetzt gerne ungeschlichtet lassen.

4. Wo man auf eine acute Hysterie gestossen ist, einen Fall in der Periode lebhaftester Production von hysterischen Symptomen und consecutiver Ueberwältigung des Ich durch die Krankheitsproducte (hysterische Psychose), da wird auch die kathartische Methode am Eindruck und Verlauf des Krankheitsfalles wenig ändern. Man befindet sich dann wohl in derselben Stellung gegen die Neurose, welche der Arzt gegen eine acute Infectiouskrankheit einnimmt. Die ätiologischen Momente haben zu einer verflochtenen, jetzt der Beeinflussung entzogenen Zeit ihre Wirkung im genügenden Ausmaasse geübt, nun werden dieselben nach Ueberwindung des Incubationsintervalles manifest; die Affection lässt sich nicht abbrechen; man muss ihren Ablauf abwarten und unterdess die günstigsten Bedingungen für den Kranken herstellen. Beseitigt man nun während einer solchen acuten Periode die Krankheitsproducte, die neu entstandenen hysterischen Symptome, so darf [230] man sich darauf gefasst machen, dass die beseitigten alsbald durch neue ersetzt werden.

Der verstimmende Eindruck einer Danaidenarbeit, einer „Mohrenwäsche“ wird dem Arzt nicht erspart bleiben, der riesige Aufwand von Mühe, die Unbefriedigung der Angehörigen, denen die Vorstellung der notwendigen Zeitdauer einer acuten Neurose kaum so vertraut sein wird wie im analogen Falle einer acuten Infectiouskrankheit, diess und anderes wird wahrscheinlich die consequente Anwendung der kathartischen Methode im angenommenen Falle meist unmöglich machen.

Doch bleibt es sehr in Erwägung zu ziehen, ob nicht auch bei einer acuten Hysterie die jedesmalige Beseitigung der Krankheitsproducte

sometimes also what would not have been cleared up spontaneously.

(4) Where we meet with an acute hysteria, a case which is passing through the period of the most active production of hysterical symptoms and in which the ego is being constantly overwhelmed by the products of the illness (i.e. during a hysterical psychosis), even the cathartic method will make little change in the appearance and course of the disorder. In such circumstances we find ourselves in the same position as regards the neurosis as a physician faced by an acute infectious disease. The aetiological factors have performed their work sufficiently, at a time which has now passed and is beyond the reach of any influence; and now, after the period of incubation has elapsed, they have become manifest. The illness cannot be broken off short. We must wait for it to run its course and in the mean time make the patient's circumstances as favourable as possible. If, during an acute period like this, we get rid of the products of the illness, the freshly generated hysterical symptoms, we must also be prepared to find that those that have been got rid of will promptly be replaced by others. The physician will not be spared the depressing feeling of being faced by a Sisyphean task. The immense expenditure of labour, and the dissatisfaction of the patient's family, to whom the inevitable length of an acute neurosis is not likely to be as familiar as the analogous case of an acute infectious disease - these and other difficulties will probably make a systematic application of the cathartic method as a rule impossible in any given case. Nevertheless, it remains a matter for serious consideration whether it may not be true that even in an acute hysteria the regular clearing up of the

einen heilenden Einfluss übt, indem sie das mit der Abwehr beschäftigte normale Ich des Kranken unterstützt und es vor der Ueberwältigung, vor dem Verfall in Psychose, vielleicht in endgiltige Verworrenheit bewahrt.

Was die kathartische Methode auch bei acuter Hysterie zu leisten vermag, und dass sie selbst die Neuproduction an krankhaften Symptomen in praktisch bemerkbarer Weise einschränkt, das erhellt wohl unzweifelhaft aus der Geschichte der Anna O . . . , an welcher *Breuer* diess psychotherapeutische Verfahren zuerst ausüben lernte.

5. Wo es sich um chronisch verlaufende Hysterien mit mässiger, aber unausgesetzter Production von hysterischen Symptomen handelt, da lernt man wohl den Mangel einer causal wirksamen Therapie am stärksten bedauern, aber auch die Bedeutung des kathartischen Verfahrens als symptomatische Therapie am meisten schätzen. Dann hat man es mit der Schädigung durch eine chronisch fortwirkende Aetiologie zu thun: es kommt alles darauf an, das Nervensystem des Kranken in seiner Resistenzfähigkeit zu kräftigen, und man muss sich sagen, die Existenz eines hysterischen Symptoms bedeute für dieses Nervensystem eine Schwächung seiner Resistenz und stelle ein zur Hysterie disponirendes Moment dar. Wie aus dem Mechanismus der monosymptomatischen Hysterie hervorgeht, bildet sich ein neues hysterisches Symptom am leichtesten im Anschluss und nach Analogie eines bereits vorhandenen; die Stelle, wo es bereits einmal „durchgeschlagen“ hat (vgl. p. 177), stellt einen schwachen Punkt dar, an welchem es auch das nächste Mal durchschlagen wird; die einmal abgespaltene psychische Gruppe spielt die Rolle des provocirenden Krystalls, von dem mit grosser Leichtigkeit eine sonst unterbliebene Krystallisation ausgeht. Die

products of the illness exercises a curative influence, by supporting the patient's normal ego which is engaged in the work of defence, and by preserving it from being overwhelmed and falling into a psychosis and even perhaps into a permanent state of confusion. What the cathartic method is able to accomplish even in acute hysteria, and how it even restricts the fresh production of pathological symptoms in a manner that is of practical importance, is quite clearly revealed by the case history of Anna O., in which Breuer first learnt to employ this psychotherapeutic procedure.

(5) Where it is a question of hysterias which run a chronic course, accompanied by a moderate but constant production of hysterical symptoms, we find the strongest reason for regretting our lack of a therapy which is effective causally, but we also have most ground for the appreciation of the value of the cathartic procedure as a symptomatic therapy. In such cases we have to do with the mischief produced by an aetiology that persists chronically. Everything depends on reinforcing the patient's nervous system in its capacity to resist; and we must reflect that the existence of a hysterical symptom means a weakening of the resistance of that nervous system and represents a factor predisposing to hysteria. As can be seen from the mechanism of monosymptomatic hysteria, a new hysterical symptom is most easily formed in connection with, and on the analogy of, one that is already present. The point at which a symptom has already broken through once forms a weak spot at which it will break through again the next time. A psychical group that has once been split off plays the part of a 'provoking' crystal from which a crystallization which

bereits vorhandenen Symptome beseitigen, die ihnen zu Grunde liegenden psychischen Veränderungen [231] aufheben, heisst den Kranken das volle Maass ihrer Resistenzfähigkeit wiedergeben, mit dem sie erfolgreich der Einwirkung der Schädlichkeit widerstehen können. Man kann solchen Kranken durch länger fortgesetzte Ueberwachung und zeitweiliges „chimney sweeping“ (vgl. p. 23) sehr viel leisten.

6. Ich hätte noch des scheinbaren Widerspruches zu gedenken, der sich zwischen dem Zugeständniss, dass nicht alle hysterischen Symptome psychogen seien, und der Behauptung, dass man sie alle durch ein psychotherapeutisches Verfahren beseitigen könne, erhebt. Die Lösung liegt darin, dass ein Theil dieser nicht psychogenen Symptome zwar Krankheitszeichen darstellt, aber nicht als Leiden bezeichnet werden darf, so die Stigmata; es macht sich also praktisch nicht bemerkbar, wenn sie die therapeutische Erledigung des Krankheitsfalles überdauern. Für andere solche Symptome scheint zu gelten, dass sie auf irgend einem Umweg von den psychogenen Symptomen mitgerissen werden, wie sie ja wohl auch auf irgend einem Umweg doch von psychischer Verursachung abhängen.

Ich habe nun der Schwierigkeiten und Uebelstände unseres therapeutischen Verfahrens zu gedenken, soweit diese nicht aus den vorstehenden Krankengeschichten oder aus den folgenden Bemerkungen über die Technik der Methode jedermann einleuchten können. – Ich will mehr aufzählen und andeuten als ausführen: Das Verfahren ist mühselig und zeitraubend für den Arzt, es setzt ein grosses Interesse für psychologische Vorkommnisse und doch auch

would otherwise not have occurred will start with the greatest facility. To get rid of the symptoms which are already present, to undo the psychical changes which underlie them, is to give back to patients the whole amount of their capacity for resistance, so that they can successfully withstand the effects of the noxious agency. A very great deal can be done for such patients by means of prolonged supervision and occasional ‘chimney-sweeping’

(6) It remains for me to mention the apparent contradiction between the admission that not all hysterical symptoms are psychogenic and the assertion that they can all be got rid of by a psychotherapeutic procedure. The solution lies in the fact that some of these non- psychogenic symptoms (stigmata, for instance) are, it is true, indications of illness, but cannot be described as ailments; and consequently it is not of practical importance if they persist after the successful treatment of the illness. As regards other such symptoms, it seems to be the case that in some roundabout way they are carried off along with the psychogenic symptoms, just as, perhaps, in some roundabout way they are after all dependent on a psychical causation.

I must now consider the difficulties and disadvantages of our therapeutic procedure, so far as they do not become obvious to everyone from the case histories reported above or from the remarks on the technique of the method which follow later. I will enumerate and indicate these difficulties rather than elaborate them. The procedure is laborious and time-consuming for the physician. It presupposes great interest in psychological happenings, but personal concern

persönliche Theilnahme für den Kranken bei ihm voraus. Ich könnte mir nicht vorstellen, dass ich es zu Stande brächte, mich in den psychischen Mechanismus einer Hysterie bei einer Person zu vertiefen, die mir gemein und widerwärtig vorkäme, die nicht bei näherer Bekanntschaft im Stande wäre, menschliche Sympathie zu erwecken, während ich doch die Behandlung eines Tabikers oder Rheumatikers unabhängig von solchem persönlichen Wohlgefallen halten kann. Nicht mindere Bedingungen werden von Seiten der Kranken erfordert. Unterhalb eines gewissen Niveaus von Intelligenz ist das Verfahren überhaupt nicht anwendbar, durch jede Beimengung von Schwachsinn wird es ausserordentlich erschwert. Man braucht die volle Einwilligung, die volle Aufmerksamkeit der Kranken, vor allem aber ihr Zutrauen, da die Analyse regelmässig auf die intimsten und geheimst gehaltenen psychischen Vorgänge führt. Ein guter Theil der Kranken, die für solche Behandlung geeignet wären, entzieht sich dem Arzte, sobald ihnen die Ahnung aufdämmert, [232] nach welcher Richtung sich dessen Forschung bewegen wird. Für diese ist der Arzt ein Fremder geblieben. Bei Anderen, die sich entschlossen haben, sich dem Arzte zu überliefern und ihm ein Vertrauen einzuräumen, wie es sonst nur freiwillig gewährt, aber nie gefordert wird, bei diesen Anderen, sage ich, ist es kaum zu vermeiden, dass nicht die persönliche Beziehung zum Arzte sich wenigstens eine Zeit lang ungebührlich in den Vordergrund drängt; ja es scheint, als ob eine solche Einwirkung des Arztes die Bedingung sei, unter welcher die Lösung des Problems allein gestattet ist. Ich meine nicht, dass es an diesem Sachverhalt etwas Wesentliches ändert, ob man sich der Hypnose bedienen konnte oder dieselbe umgehen und ersetzen musste. Nur fordert die Billigkeit, hervorzuheben, dass diese Uebelstände, obwohl unzertrennlich von

for the patients as well. I cannot imagine bringing myself to delve into the psychical mechanism of a hysteria in anyone who struck me as low-minded and repellent, and who, on closer acquaintance, would not be capable of arousing human sympathy; whereas I can keep the treatment of a tabetic or rheumatic patient apart from personal approval of this kind. The demands made on the patient are not less. The procedure is not applicable at all below a certain level of intelligence, and it is made very much more difficult by any trace of feebleness of mind. The complete consent and complete attention of the patients are needed, but above all their confidence, since the analysis invariably leads to the disclosure of the most intimate and secret psychical events. A good number of the patients who would be suitable for this form of treatment abandon the doctor as soon as the suspicion begins to dawn on them of the direction in which the investigation is leading. For patients such as these the doctor has remained a stranger. With others, who have decided to put themselves in his hands and place their confidence in him - a step which in other such situations is only taken voluntarily and never at the doctor's request - with these other patients, I say, it is almost inevitable that their personal relation to him will force itself, for a time at least, unduly into the foreground. It seems, indeed, as though an influence of this kind on the part of the doctor is a sine qua non to a solution of the problem. I do not think any essential difference is made in this respect whether hypnosis can be used or whether it has to be by-passed and replaced by something else. But reason demands that we should emphasize the fact that these drawbacks, though they are inseparable from our procedure, cannot be laid at its door.

unserem Verfahren, doch nicht diesem zur Last gelegt werden können. Es ist vielmehr recht einsichtlich, dass sie in den Vorbedingungen der Neurosen, die geheilt werden sollen, begründet sind, und dass sie sich an jede ärztliche Thätigkeit heften werden, die mit einer intensiven Bekümmernung um den Kranken einhergeht und eine psychische Veränderung in ihm herbeiführt. Auf die Anwendung der Hypnose konnte ich keinen Schaden und keine Gefahr zurückführen, so ausgiebigen Gebrauch ich auch in einzelnen Fällen von diesem Mittel machte. Wo ich Schaden angestiftet habe, lagen die Gründe anders und tiefer. Ueberblicke ich die therapeutischen Bemühungen dieser Jahre, seitdem mir die Mittheilungen meines verehrten Lehrers und Freundes J. *Breuer* die kathartische Methode in die Hand gegeben haben, so meine ich, ich habe, weit mehr und häufiger als geschadet doch genützt und manches zustande gebracht, wozu sonst kein therapeutisches Mittel gereicht hätte. Es war im Ganzen, wie es die „Vorläufige Mittheilung“ ausdrückt, „ein bedeutender therapeutischer Gewinn“.

Noch einen Gewinn bei Anwendung dieses Verfahrens muss ich hervorheben. Ich weiss mir einen schweren Fall von complicirter Neurose mit viel oder wenig Beimengung von Hysterie nicht besser zurechtzulegen, als indem ich ihn einer Analyse mit der *Breuer'schen* Methode unterziehe. Dabei geht zunächst weg, was den hysterischen Mechanismus zeigt; den Rest von Erscheinungen habe ich unterdess bei dieser Analyse deuten und auf seine Aetiologie zurückführen gelernt und habe so die Anhaltspunkte dafür gewonnen, was von dem Rüstzeug der Neurosentherapie im betreffenden Falle angezeigt ist. Wenn ich an die gewöhnliche Verschiedenheit zwischen meinem [233] Urtheil über einen Fall von Neurose *vor* und *nach* einer

On the contrary, it is quite clear that they are based on the predetermining conditions of the neuroses that are to be cured and that they must attach to any medical activity which involves intense preoccupation with the patient and leads to a psychical change in him. I have not been able to attribute any deleterious effects or danger to the employment of hypnosis, though I made copious use of it in some of my cases. Where I caused damage, the reasons lay elsewhere and deeper. If I survey my therapeutic efforts during the last few years since the communications made by my honoured teacher and friend Josef Breuer showed me the use of the cathartic method, I believe that in spite of everything, I have done much more, and more frequent, good than harm and have accomplished some things which no other therapeutic procedure could have achieved. It has on the whole, as the 'Preliminary Communication' put it, brought 'considerable therapeutic advantages'.

There is one other advantage in the use of this procedure which I must emphasize. I know of no better way of getting to understand a severe case of complicated neurosis with a greater or lesser admixture of hysteria than by submitting it to an analysis by Breuer's method. The first thing that happens is the disappearance of whatever exhibits a hysterical mechanism. In the meantime I have learnt in the course of the analysis to interpret the residual phenomena and to trace their aetiology; and in this way I have secured a firm basis for deciding which of the weapons in the therapeutic armoury against the neuroses is indicated in the case concerned. When I reflect on the difference that I usually find between my judgement on a case of neurosis

solchen Analyse denke, gerathe ich fast in Versuchung, diese Analyse für unentbehrlich zur Kenntniss einer neurotischen Erkrankung zu halten. Ich habe mich ferner daran gewöhnt, die Anwendung der kathartischen Psychotherapie mit einer Liegecur zu verbinden, die nach Bedürfniss zur vollen *Weir-Mitchell'schen* Mastcur ausgestaltet wird. Ich habe dabei den Vortheil, dass ich so einerseits die während einer Psychotherapie sehr störende Einmischung neuer psychischer Eindrücke vermeide, andererseits die Langeweile der Mastcur, in der die Kranken nicht selten in ein schädliches Träumen verfallen, ausschliesse. Man sollte erwarten, dass die oft sehr erhebliche psychische Arbeit, die man während einer kathartischen Cur den Kranken aufbürdet, die Erregungen infolge der Reproduction traumatischer Erlebnisse, dem Sinne der *Weir-Mitchell'schen Ruhecur* zuwiderliefe und die Erfolge verhinderte, die man von ihr zu sehen gewohnt ist. Allein das Gegentheil trifft zu; man erreicht durch solche Combination der *Breuer'schen* mit der *Weir-Mitchell'schen* Therapie alle körperliche Aufbesserung, die man von letzterer erwartet, und so weitgehende psychische Beeinflussung, wie sie ohne Psychotherapie bei der *Ruhecur* niemals zustande kommt.

II.

Ich knüpfe nun an meine früheren Bemerkungen an, bei meinen Versuchen, die *Breuer'sche* Methode im grösseren Umfange anzuwenden, sei ich an die Schwierigkeit gerathen, dass eine Anzahl von Kranken nicht in Hypnose zu versetzen war, obwohl die

before and after an analysis of this kind, I am almost inclined to regard an analysis as essential for the understanding of a neurotic illness. Moreover, I have adopted the habit of combining cathartic psychotherapy with a rest-cure which can, if need be, be extended into a complete treatment of feeding-up on Weir Mitchell lines. This gives me the advantage of being able on the one hand to avoid the very disturbing introduction of new psychical impressions during a psychotherapy, and on the other hand to remove the boredom of a rest-cure, in which the patients not infrequently fall into the habit of harmful day-dreaming. It might be expected that the often very considerable psychical work imposed on the patients during a cathartic treatment, and the excitations resulting from the reproduction of traumatic experiences, would run counter to the intentions of the Weir Mitchell rest cure and would hinder the successes which we are accustomed to see it bring about. But the opposite is in fact the case. A combination such as this between the Breuer and Weir Mitchell procedures produces all the physical improvement that we expect from the latter, as well as having a far-reaching psychical influence such as never results from a rest-cure without psychotherapy.

(2)

I will now return to my earlier remark that in my attempts to apply Breuer's method more extensively I came upon the difficulty that a number of patients could not be hypnotized, although their diagnosis was one of hysteria and it seemed probable that the psychical mechanism described by us

Diagnose auf Hysterie lautete und die Wahrscheinlichkeit für die Geltung des von uns beschriebenen psychischen Mechanismus sprach. Ich bedurfte ja der Hypnose zur Erweiterung des Gedächtnisses, um die im gewöhnlichen Bewusstsein nicht vorhandenen pathogenen Erinnerungen zu finden, musste also entweder auf solche Kranke verzichten oder diese Erweiterung auf andere Weise zu erreichen suchen.

Woran es liegt, dass der eine hypnotisierbar ist, der andere nicht, das wusste ich mir ebensowenig wie Andere zu deuten, konnte also einen kausalen Weg zur Beseitigung der Schwierigkeit nicht einschlagen. Ich merkte nur, dass bei manchen Patienten das Hinderniss noch weiter zurück lag; sie weigerten sich bereits des Versuches zur Hypnose. Ich kam dann einmal auf den Einfall, dass beide Fälle identisch sein mögen und beide ein Nichtwollen bedeuten können. Nicht hypnotisierbar sei derjenige, der ein psychisches Bedenken gegen [234] die Hypnose hat, gleichgiltig, ob er es als Nichtwollen äussert oder nicht. Ich bin mir nicht klar geworden, ob ich diese Auffassung festhalten darf.

Es galt aber, die Hypnose zu umgehen und doch die pathogenen Erinnerungen zu gewinnen. Dazu gelangte ich auf folgende Weise:

Wenn ich bei der ersten Zusammenkunft meine Patienten fragte, ob sie sich an den ersten Anlass des betreffenden Symptoms erinnerten, so sagten die einen, sie wüssten nichts, die anderen brachten irgend etwas bei, was sie als eine dunkle Erinnerung bezeichneten und nicht weiter verfolgen konnten. Wenn ich nun nach dem Beispiele von *Bernheim* bei der Erweckung der angeblich vergessenen Eindrücke aus dem Somnambulismus dringlich wurde, Beiden versicherte, sie wüssten es, sie würden sich besinnen u. s. w. (vgl. p. 93), so fiel den

operated in them. I needed hypnosis to extend their memory in order to find the pathogenic recollections which were not present in their ordinary consciousness. I was obliged therefore either to give up the idea of treating such patients or to endeavour to bring about this extension in some other way.

I was able as little as anyone else to explain why it is that one person can be hypnotized and another not, and thus I could not adopt a causal method of meeting the difficulty. I noticed, however, that in some patients the obstacle lay still further back: they refused even any attempt at hypnosis. The idea then occurred to me one day that the two cases might be identical and that both might signify an unwillingness; that people who were not hypnotizable were people who had a psychical objection to hypnosis, whether their objection was expressed as unwillingness or not. I am not clear in my mind whether I can maintain this view.

The problem was, however, how to by-pass hypnosis and yet obtain the pathogenic recollections. This I succeeded in doing in the following manner.

When, at our first interview, I asked my patients if they remembered what had originally occasioned the symptom concerned, in some cases they said they knew nothing of it, while in others they brought forward something which they described as an obscure recollection and could not pursue further. If, following the example of *Bernheim* when he awoke in his patients impressions from their somnambulistic state which had ostensibly been forgotten I now became insistent - if I assured them that they did know it, that it would occur to their minds, - then, in the first

Einen doch etwas ein, und bei Anderen griff die Erinnerung um ein Stück weiter. Nun wurde ich noch dringender, hiess die Kranken sich niederlegen und die Augen willkürlich schliessen, um sich zu „concentriren“, was wenigstens eine gewisse Aehnlichkeit mit der Hypnose ergab, und machte da die Erfahrung, dass ohne alle Hypnose neue und weiter zurück reichende Erinnerungen auftauchten, die wahrscheinlich zu unserem Thema gehörten. Durch solche Erfahrungen gewann ich den Eindruck, es würde in der That möglich sein, die doch sicherlich vorhandenen pathogenen Vorstellungsreihen durch blosses Drängen zum Vorschein zu bringen, und da dieses Drängen mich Anstrengung kostete und mir die Deutung nahe legte, ich hätte einen Widerstand zu überwinden, so setzte sich mir der Sachverhalt ohne weiteres in die Theorie um, dass *ich durch meine psychische Arbeit eine psychische Kraft bei dem Patienten zu überwinden habe, die sich dem Bewusstwerden (Erinnern) der pathogenen Vorstellungen widersetze*. Ein neues Verständniss schien sich mir nun zu eröffnen, als mir einfiel, diess dürfte wohl dieselbe psychische Kraft sein, die bei der Entstehung des hysterischen Symptoms mitgewirkt und damals das Bewusstwerden der pathogenen Vorstellung verhindert habe. Was für Kraft war da wohl als wirksam anzunehmen, und welches Motiv konnte sie zur Wirkung gebracht haben? Ich konnte mir leicht eine Meinung hierüber bilden; es standen mir ja bereits einige vollendete Analysen zu Gebote, in denen ich Beispiele von pathogenen, vergessenen und ausser Bewusstsein gebrachten, Vorstellungen kennen gelernt hatte. Aus diesen ersah ich einen allgemeinen Charakter solcher Vorstellungen; sie waren sämmtlich [235] peinlicher Natur, geeignet, die Affecte der Scham, des Vorwurfs, des psychischen Schmerzes, die Empfindung der Beeinträchtigung

cases, something did actually occur to them, and, in the others, their memory went a step further. After this I became still more insistent; I told the patients to lie down and deliberately close their eyes in order to ‘concentrate’ - all of which had at least some resemblance to hypnosis. I then found that without any hypnosis new recollections emerged which went further back and which probably related to our topic. Experiences like this made me think that it would in fact be possible for the pathogenic groups of ideas, that were after all certainly present, to be brought to light by mere insistence; and since this insistence involved effort on my part and so suggested the idea that I had to overcome a resistance, the situation led me at once to the theory that by means of my psychical work I had to overcome a psychical force in the patients which was opposed to the pathogenic ideas becoming conscious (being remembered). A new understanding seemed to open before my eyes when it occurred to me that this must no doubt be the same psychical force that had played a part in the generating of the hysterical symptom and had at that time prevented the pathogenic idea from becoming conscious. What kind of force could one suppose was operative here, and what motive could have put it into operation? I could easily form an opinion on this. For I already had at my disposal a few completed analyses in which I had come to know examples of ideas that were pathogenic, and had been forgotten and put out of consciousness. From these I recognized a universal characteristic of such ideas: they were all of a distressing nature, calculated to arouse the affects of shame, of self-reproach and of psychical pain, and the feeling of being harmed; they were all of a kind that one would prefer

hervorzurufen, sämtlich von der Art, wie man sie gerne nicht erlebt haben möchte, wie man sie am liebsten vergisst. Aus alledem ergab sich wie von selbst der Gedanke der *Abwehr*. Es wird ja von den Psychologen allgemein zugegeben, dass die Annahme einer neuen Vorstellung (Annahme im Sinne des Glaubens, des Zuerkennens von Realität) von der Art und Richtung der bereits im Ich vereinigten Vorstellungen abhängt, und sie haben für den Vorgang der Censur, dem die neu anlangende unterliegt, besondere technische Namen geschaffen. An das Ich des Kranken war eine Vorstellung herangetreten, die sich als unverträglich erwies, die eine Kraft der Abstossung von Seiten des Ich wachrief, deren Zweck die *Abwehr* dieser unverträglichen Vorstellung war. Diese Abwehr gelang thatsächlich, die betreffende Vorstellung war aus dem Bewusstsein und aus der Erinnerung gedrängt, ihre psychische Spur war anscheinend nicht aufzufinden. Doch musste diese Spur vorhanden sein. Wenn ich mich bemühte, die Aufmerksamkeit auf sie zu lenken, bekam ich dieselbe Kraft als *Widerstand* zu spüren, die sich bei der Genese des Symptoms als *Abstossung* gezeigt hatte. Wenn ich nun wahrscheinlich machen konnte, dass die Vorstellung gerade in Folge der Ausstossung und Verdrängung pathogen geworden war, so schien die Kette geschlossen. Ich habe in mehreren Epikrisen unserer Krankengeschichten und in einer kleinen Arbeit über die Abwehr-Neuropsychosen (1894) versucht, die psychologischen Hypothesen anzudeuten, mit deren Hilfe man auch diesen Zusammenhang – die Thatsache der *Conversion* – anschaulich machen kann.

Also eine psychische Kraft, die Abneigung des Ich, hatte ursprünglich die pathogene Vorstellung aus der Association gedrängt und widersetzte sich jetzt ihrer Wiederkehr in der Erinnerung. Das

not to have experienced, that one would rather forget. From all this there arose, as it were automatically, the thought of defence. It has indeed been generally admitted by psychologists that the acceptance of a new idea (acceptance in the sense of believing or of recognizing as real) is dependent on the nature and trend of the ideas already united in the ego, and they have invented special technical names for this process of censorship to which the new arrival must submit. The patient's ego had been approached by an idea which proved to be incompatible, which provoked on the part of the ego a repelling force of which the purpose was defence against this incompatible idea.

This defence was in fact successful. The idea in question was forced out of consciousness and out of memory. The psychical trace of it was apparently lost to view. Nevertheless that trace must be there. If I endeavoured to direct the patient's attention to it, I became aware, in the form of resistance, of the same force as had shown itself in the form of repulsion when the symptom was generated. If, now, I could make it appear probable that the idea had become pathogenic precisely as a result of its expulsion and repression, the chain would seem complete. In several of the discussions on our case histories, and in a short paper on 'The Neuro-Psychoses of Defence' (1894a), I have attempted to sketch out the psychological hypotheses by the help of which this causal connection - the fact of conversion - can be demonstrated.

Thus a psychical force, aversion on the part of the ego, had originally driven the pathogenic idea out of association and was now opposing its return to memory. The hysterical patient's 'not knowing' was in fact a 'not wanting to know' -

Nichtwissen der Hysterischen war also eigentlich ein – mehr oder minder bewusstes – Nichtwissenwollen, und die Aufgabe des Therapeuten bestand darin, diesen *Associationswiderstand* durch psychische Arbeit zu überwinden. Solche Leistung erfolgt zuerst durch „Drängen“, Anwendung eines psychischen Zwanges, um die Aufmerksamkeit der Kranken auf die gesuchten Vorstellungsspuren zu lenken. Sie ist aber damit nicht erschöpft, sondern nimmt, wie ich zeigen werde, im Verlaufe einer Analyse andere Formen an und ruft weitere psychische Kräfte zur Hilfe.

[236] Ich verweile zunächst noch beim Drängen. Mit dem einfachen Versichern: Sie wissen es ja, sagen Sie es doch, es wird Ihnen gleich einfallen, kommt man doch nicht sehr weit. Nach wenigen Sätzen reisst auch bei dem in „Concentration“ befindlichen Kranken der Faden ab. Man darf aber nicht vergessen, dass es sich hier überall um quantitative Vergleichung, um den Kampf zwischen verschiedenen starken oder intensiven Motiven handelt. Dem „Associationswiderstand“ bei einer ernsthaften Hysterie ist das Drängen des fremden und der Sache unkundigen Arztes an Macht nicht gewachsen. Man muss auf kräftigere Mittel sinnen.

Da bediene ich mich denn zunächst eines kleinen technischen Kunstgriffes. Ich theile dem Kranken mit, dass ich im nächsten Moment einen Druck auf seine Stirne ausüben werde, versichere ihm, dass er während dieses ganzen Druckes eine Erinnerung als Bild vor sich sehen oder als Einfall in Gedanken haben werde, und verpflichte ihn dazu, dieses Bild oder diesen Einfall mir mitzutheilen, was immer das sein möge.

Er dürfe es nicht für sich behalten, weil er etwa meine, es sei nicht das Gesuchte, das Richtige, oder weil es ihm zu unangenehm sei, es

a not wanting which might be to a greater or less extent conscious. The task of the therapist, therefore, lies in overcoming by his psychical work this resistance to association. He does this in the first place by ‘insisting’, by making use of psychical compulsion to direct the patients’ attention to the ideational traces of which he is in search. His efforts, however, are not exhausted by this, but, as I shall show, they take on other forms in the course of an analysis and call in other psychical forces to assist them.

I must dwell on the question of insistence a little longer. Simple assurances such as ‘of course you know it’, ‘tell me all the same’, ‘you’ll think of it in a moment’ do not carry us very far. Even with patients in a state of ‘concentration’ the thread breaks off after a few sentences. It should not be forgotten, however, that it is always a question here of a quantitative comparison, of a struggle between motive forces of different degrees of strength or intensity. Insistence on the part of a strange doctor who is unfamiliar with what is happening is not powerful enough to deal with the resistance to association in a serious case of hysteria. We must think of stronger means.

In these circumstances I make use in the first instance of a small technical device. I inform the patient that, a moment later, I shall apply pressure to his forehead, and I assure him that, all the time the pressure lasts, he will see before him a recollection in the form of a picture or will have it in his thoughts in the form of an idea occurring to him; and I pledge him to communicate this picture or idea to me, whatever it may be.

He is not to keep it to himself because he may happen to think it is not, or because it would be too disagreeable for

zu sagen. Keine Kritik, keine Zurückhaltung, weder aus Affect noch aus Geringschätzung! Nur so könnten wir das Gesuchte finden, so fänden wir es aber unfehlbar. Dann drücke ich für ein paar Secunden auf die Stirne des vor mir liegenden Kranken, lasse sie frei und frage ruhigen Tones, als ob eine Enttäuschung ausgeschlossen wäre: Was haben Sie gesehen? oder: Was ist Ihnen eingefallen?

Dieses Verfahren hat mich viel gelehrt und auch jedesmal zum Ziel geführt; ich kann es heute nicht mehr entbehren. Ich weiss natürlich, dass ich solchen Druck auf die Stirne durch irgend ein anderes Signal oder eine andere körperliche Beeinflussung des Kranken ersetzen könnte, aber wie der Kranke vor mir liegt, ergibt sich der Druck auf die Stirne oder das Fassen seines Kopfes zwischen meinen beiden Händen als das Suggestivste und Bequemste, was ich zu diesem Zwecke vornehmen kann. Zur Erklärung der Wirksamkeit dieses Kunstgriffes könnte ich etwa sagen, er entspreche einer „momentan verstärkten Hypnose“, allein der Mechanismus der Hypnose ist mir so räthselhaft, dass ich mich zur Erläuterung nicht auf ihn beziehen möchte.

Ich meine eher, der Vorthail des Verfahrens liegt darin, dass ich hiedurch die Aufmerksamkeit des Kranken von seinem bewussten Suchen und Nachdenken, kurz von alledem, woran sich sein Wille [237] äussern kann, dissociire, ähnlich wie es sich wohl beim Starren in eine krystallene Kugel u. dgl. vollzieht. Die Lehre aber, die ich daraus ziehe, dass sich unter dem Druck meiner Hand jedesmal das einstellt, was ich suche, die lautet:

Die angeblich vergessene pathogene Vorstellung liege jedesmal „in der Nähe“ bereit, sei durch leicht zugängliche Associationen erreichbar; es handle sich nur darum, irgend ein Hinderniss

him to say it. There is to be no criticism of it, no reticence, either for emotional reasons or because it is judged unimportant. Only in this manner can we find what we are in search of, but in this manner we shall find it infallibly. Having said this, I press for a few seconds on the forehead of the patient as he lies in front of me; I then leave go and ask quietly, as though there were no question of a disappointment: ‘What did you see?’ or ‘What occurred to you?’

This procedure has taught me much and has also invariably achieved its aim. To-day I can no longer do without it. I am of course aware that a pressure on the forehead like this could be replaced by any other signal or by some other exercise of physical influence on the patient; but since the patient is lying in front of me, pressure on his forehead, or taking his head between my two hands, seems to be the most convenient way of applying suggestion for the purpose I have in view. It would be possible for me to say by way of explaining the efficacy of this device that it corresponded to a ‘momentarily intensified hypnosis’; but the mechanism of hypnosis is so puzzling to me that I would rather not make use of it as an explanation. I am rather of opinion that the advantage of the procedure lies in the fact that by means of it I dissociate the patient’s attention from his conscious searching and reflecting - from everything, in short, on which he can employ his will - in the same sort of way in which this is effected by staring into a crystal ball, and so on. The conclusion which I draw from the fact that what I am looking for always appears under the pressure of my hand is as follows. The pathogenic idea which has ostensibly been forgotten is always lying ready ‘close at

wegzuräumen. Dieses Hinderniss scheint wieder der Wille der Person zu sein, und verschiedene Personen lernen es verschieden leicht, sich ihrer Absichtlichkeit zu entäussern und sich vollkommen objectiv beobachtend gegen die psychischen Vorgänge in ihnen zu verhalten. Es ist nicht immer eine „vergessene“ Erinnerung, die unter dem Druck der Hand auftaucht; in den seltensten Fällen liegen die eigentlich pathogenen Erinnerungen so oberflächlich auffindbar. Weit häufiger taucht eine Vorstellung auf, die ein Mittelglied zwischen der Ausgangsvorstellung und der gesuchten pathogenen in der Associationskette ist, oder eine Vorstellung, die den Ausgangspunkt einer neuen Reihe von Gedanken und Erinnerungen bildet, an deren Ende die pathogene Vorstellung steht.

Der Druck hat dann zwar nicht die pathogene Vorstellung enthüllt, – die übrigens ohne Vorbereitung, aus dem Zusammenhange gerissen, unverständlich wäre, – aber er hat den Weg zu ihr gezeigt, die Richtung angegeben, nach welcher die Forschung fortzuschreiten hat.

Die durch den Druck zunächst geweckte Vorstellung kann dabei einer wohlbekannten, niemals verdrängten Erinnerung entsprechen. Wo auf dem Wege zur pathogenen Vorstellung der Zusammenhang wieder abreisst, da bedarf es nur einer Wiederholung der Procedur, des Druckes, um neue Orientierung und Anknüpfung zu schaffen.

In noch anderen Fällen weckt man durch den Druck der Hand eine Erinnerung, die an sich dem Kranken wohl bekannt, ihn doch durch ihr Erscheinen in Verwunderung setzt, weil er ihre Beziehung zur

hand' and can be reached by associations that are easily accessible. It is merely a question of getting some obstacle out of the way. This obstacle seems once again to be the subject's will, and different people can learn with different degrees of ease to free themselves from their intentional thinking and to adopt an attitude of completely objective observation towards the psychical processes taking place in them. What emerges under the pressure of my hand is not always a 'forgotten' recollection; it is only in the rarest cases that the actual pathogenic recollections lie so easily to hand on the surface. It is much more frequent for an idea to emerge which is an intermediate link in the chain of associations between the idea from which we start and the pathogenic idea which we are in search of; or it may be an idea which forms the starting point of a new series of thoughts and recollections at the end of which the pathogenic idea will be found.

It is true that where this happens my pressure has not revealed the pathogenic idea - which would in any case be incomprehensible, torn from its context and without being led up to - but it has pointed the way to it and has shown the direction in which further investigation is to be made.

The idea that is first provoked by the pressure may in such cases be a familiar recollection which has never been repressed. If on our way to the pathogenic idea the thread is broken off once more, it only needs a repetition of the procedure, of the pressure, to give us fresh bearings and a fresh starting-point.

On yet other occasions the pressure of the hand provokes a memory which is familiar in itself to the patient, but the appearance of which astonishes him because he has

Ausgangsvorstellung vergessen hat. Im weiteren Verlaufe der Analyse wird diese Beziehung dann erwiesen. Aus all diesen Ergebnissen des Drückens erhält man den täuschenden Eindruck einer überlegenen Intelligenz ausserhalb des Bewusstseins des Kranken, die ein grosses psychisches Material zu bestimmten Zwecken geordnet hält und ein sinnvolles Arrangement für dessen Wiederkehr in's Bewusstsein getroffen hat. Wie ich vermuthe, ist diese unbewusste zweite Intelligenz doch nur ein Anschein.

[238] In jeder complicirteren Analyse arbeitet man wiederholt, ja eigentlich fortwährend, mit Hilfe dieser Procedur (des Druckes auf die Stirne), welche bald von dort aus, wo die wachen Zurückführungen des Patienten abbrechen, den weiteren Weg über bekannt gebliebene Erinnerungen anzeigt, bald auf Zusammenhänge aufmerksam macht, die in Vergessenheit gerathen sind, dann Erinnerungen hervorruft und anreihet, welche seit vielen Jahren der Association entzogen waren, aber noch als Erinnerungen erkannt werden können, und endlich als höchste Leistung der Reproduction Gedanken auftauchen lässt, die der Kranke niemals als die seinigen anerkennen will, die er nicht *erinnert*, obwohl er zugesteht, dass sie von dem Zusammenhang unerbittlich gefordert werden, und während er sich überzeugt, dass gerade diese Vorstellungen den Abschluss der Analyse und das Aufhören der Symptome herbeiführen.

Ich will versuchen, einige Beispiele von den ausgezeichneten Leistungen dieses technischen Verfahrens an einander zu reihen: Ich behandelte ein junges Mädchen mit einer unausstehlichen, seit 6 Jahren fortgeschleppten Tussis nervosa, die offenbar aus jedem

forgotten its relation to the idea from which we started. This relation is then confirmed in the further course of the analysis. All these consequences of the pressure give one a deceptive impression of there being a superior intelligence outside the patient's consciousness which keeps a large amount of psychical material arranged for particular purposes and has fixed a planned order for its return to consciousness. I suspect, however, that this unconscious second intelligence is no more than an appearance.

In every fairly complicated analysis the work is carried on by the repeated, indeed continuous, use of this procedure of pressure on the forehead. Sometimes this procedure, starting from where the patient's waking retrospection breaks off, points the further path through memories of which he has remained aware; sometimes it draws attention to connections which have been forgotten; sometimes it calls up and arranges recollections which have been withdrawn from association for many years but which can still be recognized as recollections; and sometimes, finally, as the climax of its achievement in the way of reproductive thinking, it causes thoughts to emerge which the patient will never recognize as his own, which he never remembers, although he admits that the context calls for them inexorably, and while he becomes convinced that it is precisely these ideas that are leading to the conclusion of the analysis and the removal of his symptoms.

I will try to enumerate a few instances of the excellent results brought about by this technical procedure. I treated a girl suffering from an intolerable tussis nervosa which had dragged on for six years. It obviously drew nourishment

gemeinen Catarrh Nahrung zog, aber doch ihre starken psychischen Motive haben musste. Jede andere Therapie hatte sich längst ohnmächtig gezeigt; ich versuche also das Symptom auf dem Wege der psychischen Analyse aufzuheben. Sie weiss nur, dass ihr nervöser Husten begann, als sie, 14 Jahre alt, bei einer Tante in Pension war; von psychischen Erregungen in jener Zeit will sie nichts wissen, sie glaubt nicht an eine Motivierung des Leidens. Unter dem Druck meiner Hand erinnert sie sich zuerst an einen grossen Hund. Sie erkennt dann das Erinnerungsbild, es war ein Hund ihrer Tante, der sich ihr anschloss, sie überallhin begleitete u. dgl. Ja, und jetzt fällt ihr, ohne weitere Nachhilfe, ein, dass dieser Hund gestorben, dass die Kinder ihn feierlich begraben haben, und dass auf dem Rückweg von diesem Begräbniss ihr Husten aufgetreten ist. Ich frage, warum, muss aber wieder durch den Druck nachhelfen; da stellt sich denn der Gedanke ein: Jetzt bin ich ganz allein auf der Welt. Niemand liebt mich hier, dieses Thier war mein einziger Freund, und den habe ich jetzt verloren. – Sie setzt nun die Erzählung fort: Der Husten verschwand, als ich von der Tante wegkam, trat aber 1½ Jahre später wieder auf. – Was war da der Grund? – Ich weiss nicht. – Ich drücke wieder; sie erinnert sich an die Nachricht vom Tode ihres Onkels, bei welcher der Husten wieder ausbrach, und an einen ähnlichen Gedankengang. [239] Der Onkel war angeblich der Einzige in der Familie gewesen, der ein Herz für sie gehabt, der sie geliebt hatte. Diess war nun die pathogene Vorstellung: Man liebe sie nicht, man ziehe ihr jeden anderen vor, sie verdiene es auch nicht, geliebt zu werden u. dgl. An der Vorstellung der „Liebe“ aber haftete etwas, bei dessen Mittheilung sich ein arger Widerstand erhob. Die Analyse brach noch vor der Klärung ab.

from every common catarrh, but must nevertheless have had strong psychical motives. All other kinds of therapy had long proved impotent against it. I therefore tried to remove the symptom by means of psychical analysis. All she knew was that her nervous cough began when, at the age of fourteen, she was boarding with an aunt. She maintained that she knew nothing of any mental agitations at that time and did not believe that there was any motive for her complaint. Under the pressure of my hand she first of all remembered a big dog. She then recognized the picture in her memory: it was a dog of her aunt's which became attached to her, followed her about everywhere, and so on. And it now occurred to her, without further prompting, that this dog died, that the children gave it a solemn burial and that her cough started on the way back from the funeral. I asked why, but had once more to call in the help of a pressure. The thought then came to her: 'Now I am quite alone in the world. No one here loves me. This creature was my only friend, and now I have lost him.' She continued her story. 'The cough disappeared when I left my aunt's, but it came on again eighteen months later.' 'Why was that?' 'I don't know.' I pressed again. She recalled the news of her uncle's death, when the cough started again, and also recalled having a similar train of thought. Her uncle seems to have been the only member of the family who had shown any feeling for her, who had loved her. Here, then, was the pathogenic idea. No one loved her, they preferred everyone else to her, she, did not deserve to be loved, and so on. But there was something attaching to the idea of 'love' which there was a strong resistance to her telling me. The analysis broke off before this was cleared up.

Vor einiger Zeit sollte ich eine ältere Dame von ihren Angstanfällen befreien, die nach ihren Charaktereigenschaften kaum für derartige Beeinflussung geeignet war. Sie war seit der Menopause übermässig fromm geworden und empfing mich jedesmal wie den Gottseibeiuns, mit einem kleinen elfenbeinernen Crucifix bewaffnet, das sie in der Hand verbarg. Ihre Angstanfälle, die hysterischen Charakter trugen, reichten in frühe Mädchenjahre zurück und rührten angeblich von dem Gebrauche eines Jodpräparates her, mit welchem eine mässige Schwellung der Thyreoidea rückgängig gemacht werden sollte. Ich verwarf natürlich diese Herleitung und suchte sie durch eine andere zu ersetzen, die mit meinen Anschauungen über die Aetiologie neurotischer Symptome besser in Einklang stand. Auf die erste Frage nach einem Eindruck aus der Jugend, der mit den Angstanfällen in causalem Zusammenhang stünde, tauchte unter dem Drucke meiner Hand die Erinnerung an die Lecture eines sog. Erbauungsbuches auf, in dem eine, pietistisch genug, gehaltene Erwähnung der Sexualvorgänge zu finden war. Die betreffende Stelle machte auf das Mädchen einen der Intention des Autors entgegengesetzten Eindruck; sie brach in Thränen aus und schleuderte das Buch von sich. Diess war vor dem ersten Angstanfall. Ein zweiter Druck auf die Stirne der Kranken beschwor eine nächste Reminiscenz herauf, die Erinnerung an einen Erzieher der Brüder, der ihr grosse Ehrfurcht bezeugt und für den sie selbst eine wärmere Empfindung verspürt hatte. Diese Erinnerung gipfelte in der Reproduction eines Abends im elterlichen Hause, an dem sie alle mit dem jungen Manne um den Tisch herum sassen und sich im anregenden Gespräch so köstlich unterhielten. In der Nacht, die auf diesen Abend folgte, weckte sie der erste

Some time ago I was asked to relieve an elderly lady of her attacks of anxiety, though judging by her traits of character she was scarcely suitable for treatment of this kind. Since her menopause she had become excessively pious, and she used to receive me at each visit armed with a small ivory crucifix concealed in her hand, as though I were the Evil One. Her anxiety attacks, which were of a hysterical character, went back to her early girlhood and, according to her, originated from the use of a preparation of iodine intended to reduce a moderate swelling of her thyroid gland. I naturally rejected this derivation and tried to find another instead of it which would harmonize better with my views on the aetiology of the neuroses. I asked her first for an impression from her youth which stood in a causal relation to her anxiety attacks, and, under the pressure of my hand, a memory emerged of her reading what is known as an 'edifying' book, in which there occurred a mention, in a sufficiently pious strain, of the sexual processes. The passage in question made an impression on the girl which was quite the reverse of the author's intention: she burst into tears and flung the book away. This was before her first anxiety attack. A second pressure on the patient's forehead conjured up a further reminiscence - the recollection of a tutor of her brothers who had manifested a great admiration for her and towards whom she herself had had feelings of some warmth. This recollection culminated in the reproduction of an evening in her parents' house when they had all sat round the table with the young man and had enjoyed themselves immensely in an entertaining conversation. During the night following that evening she

Angstanfall, der wohl mehr mit der Auflehnung gegen eine sinnliche Regung als mit dem etwa gleichzeitig gebrauchten Jod zu thun hatte. – Auf welche andere Weise hätte ich wohl Aussicht gehabt, bei dieser widerspenstigen, gegen mich und jede weltliche Therapie eingenommenen Patientin einen solchen Zusammenhang gegen ihre eigene Meinung und Behauptung aufzudecken?

[240] Ein anderes Mal handelte es sich um eine junge, glücklich verheirathete Frau, die schon in den ersten Mädchenjahren eine Zeit lang jeden Morgen in einem Zustand von Betäubung, mit starren Gliedern, offenem Mund und vorgestreckter Zunge gefunden wurde, und die jetzt ähnliche, wenn auch nicht so arge, Anfälle beim Aufwachen wiederholte. Eine tiefe Hypnose erwies sich als unerreichbar; ich begann also mit der Ausforschung im Zustande der Concentration und versicherte ihr beim ersten Druck, sie werde jetzt etwas sehen, was unmittelbar mit den Ursachen des Zustandes in der Kindheit zusammenhieng. Sie benahm sich ruhig und willig, sah die Wohnung wieder, in der sie die ersten Mädchenjahre verbracht hatte, ihr Zimmer, die Stellung ihres Bettes, die Grossmutter, die damals mit ihnen lebte, und eine ihrer Gouvernanten, die sie sehr geliebt hatte. Mehrere kleine Scenen in diesen Räumen und zwischen diesen Personen, eigentlich alle belanglos, folgten einander; den Schluss machte der Abschied der Gouvernante, die vom Hause weg heirathete. Mit diesen Reminiscenzen wusste ich nun gar nichts anzufangen, eine Beziehung derselben zur Aetiologie der Anfälle konnte ich nicht herstellen. Es war allerdings, an verschiedenen Umständen kenntlich, die nämliche Zeit, in welcher die Anfälle

was woken up by her first anxiety attack which, it is safe to say, had more to do with a repudiation of a sensual impulse than with any contemporary doses of iodine. - What prospect should I have had by any other method of revealing such a connection, against her own views and assertions, in this recalcitrant patient who was so prejudiced against me and every form of mundane therapy?

Another example concerns a young, happily-married woman. As long ago as in her early girlhood she used for some time to be found every morning in a stuporose condition, with her limbs rigid, her mouth open and her tongue protruding; and now once again she was suffering, on waking, from attacks which were similar though not so severe. Since deep hypnosis turned out not to be obtainable, I began to investigate while she was in a state of concentration. At my first pressure I assured her that she would see something that was directly related to the causes of her condition in her childhood. She was quiet and co-operative. She saw once more the house in which she had spent her early girlhood, her own room, the position of her bed, her grandmother, who had lived with them at that time, and one of her governesses of whom she had been very fond. A number of small scenes, all of them unimportant, which took place in these rooms and between these people followed one after the other; they were concluded by the departure of the governess, who left in order to get married. I could make nothing at all of these reminiscences; I could not establish any relation between them and the aetiology of the attacks. Various circumstances showed, however, that they belonged to the same period at

zuerst erschienen waren.

Noch ehe ich aber die Analyse fortsetzen konnte, hatte ich Gelegenheit, mit einem Kollegen zu sprechen, der in früheren Jahren Arzt des elterlichen Hauses meiner Patientin gewesen war. Von ihm erhielt ich folgende Aufklärung: Zur Zeit, da er das reifende, körperlich sehr gut entwickelte, Mädchen an jenen ersten Anfällen behandelte, fiel ihm die übergrosse Zärtlichkeit im Verkehr zwischen ihr und der im Haus befindlichen Gouvernante auf. Er schöpfte Verdacht und veranlasste die Grossmutter, die Ueberwachung dieses Verkehres zu übernehmen. Nach kurzer Zeit konnte die alte Dame ihm berichten, dass die Gouvernante dem Kinde nächtliche Besuche im Bette abzustatten pflege, und dass ganz regelmässig nach solchen Nächten das Kind am Morgen im Anfall gefunden werde. Sie zögerten nun nicht, die geräuschlose Entfernung dieser Jugendverderberin durchzusetzen. Die Kinder und selbst die Mutter wurden in der Meinung erhalten, dass die Gouvernante das Haus verlasse, um zu heirathen.

Die, zunächst erfolgreiche, Therapie bestand nun darin, dass ich der jungen Frau die mir gegebene Aufklärung mittheilte.

[241] Gelegentlich erfolgen die Aufschlüsse, die man durch die Procedur des Drückens erhält, in sehr merkwürdiger Form und unter Umständen, welche die Annahme einer unbewussten Intelligenz noch verlockender erscheinen lassen. So erinnere ich mich einer an Zwangsvorstellungen und Phobien seit vielen Jahren leidenden Dame, die mich in Betreff der Entstehung ihres Leidens auf ihre Kinderjahre verwies, aber auch gar nichts zu nennen wusste, was

which the attacks first appeared.

But before I was able to proceed with the analysis I had occasion to talk to a colleague who in former years had been the family doctor of my patient's parents. He gave me the following information. At the time at which he was treating the girl, who was approaching maturity and very well developed physically, for her first attacks, he was struck by the excessive affectionateness of the relation between her and the governess who was at that time in the house. He became suspicious and induced the grandmother to keep an eye on this relationship. After a short time the old lady was able to report to him that the governess was in the habit of visiting the child in bed at night and that after such nights the child was invariably found next morning in an attack. They did not hesitate after this to arrange for the silent removal of this corrupter of youth. The children and even the mother were encouraged to believe that the governess had left in order to get married. -

My therapy, which was immediately successful, consisted in giving the young woman the information I had received.

The revelations which one obtains through the procedure of pressing occasionally appear in a very remarkable form and in circumstances which make the assumption of there being an unconscious intelligence even more tempting. Thus I remember a lady who had suffered for many years from obsessions and phobias and who referred me to her childhood for the genesis of her illness but was also quite unable to say what might be to blame for it. She was frank

dafür zu beschuldigen gewesen wäre. Sie war aufrichtig und intelligent und leistete nur einen bemerkenswerth geringen, bewussten Widerstand. (Ich schalte hier ein, dass der psychische Mechanismus der Zwangsvorstellungen mit dem der hysterischen Symptome sehr viel innere Verwandtschaft hat, und dass die Technik der Analyse für Beide die nämliche ist.)

Als ich diese Dame fragte, ob sie unter dem Drucke meiner Hand etwas gesehen oder eine Erinnerung bekommen habe, antwortete sie: Keines von Beiden aber mir ist plötzlich ein Wort eingefallen. – Ein einziges Wort? – Ja, aber es klingt zu dumm. – Sagen Sie es immerhin. – „Hausmeister.“ – Weiter nichts? – Nein. – Ich drückte zum zweiten Mal, und nun kam wieder ein vereinzelttes Wort, das ihr durch den Sinn schoss; „Hemd.“ – Ich merkte nun, dass hier eine neuartige Weise Antwort zu geben vorliege, und beförderte durch wiederholten Druck eine anscheinend sinnlose Reihe von Worten heraus: Hausmeister – Hemd – Bett – Stadt – Leiterwagen. Was soll das heissen, fragte ich? Sie sann einen Moment nach, dann fiel ihr ein: Das kann nur die eine Geschichte sein, die mir jetzt in den Sinn kommt. Wie ich 10 Jahre alt war und meine nächstältere Schwester 12, da bekam sie einmal in der Nacht einen Tobsuchtsanfall und musste gebunden und auf einem Leiterwagen in die Stadt geführt werden. Ich weiss es genau, dass es der Hausmeister war, der sie überwältigte und dann auch in die Anstalt begleitete. –

Wir setzten nun diese Art der Forschung fort und bekamen von unserem Orakel andere Wortreihen zu hören, die wir zwar nicht sämtlich deuten konnten, die sich aber doch zur Fortsetzung dieser Geschichte und zur Anknüpfung einer zweiten verwerthen liessen. Auch die Bedeutung dieser Reminiscenz ergab sich bald. Die Erkrankung der Schwester hatte auf sie darum so tiefen Eindruck

and intelligent and she put up only a remarkably small conscious resistance. (I may remark in parenthesis that the psychical mechanism of obsessions has a very great deal of internal kinship with hysterical symptoms and that the technique of analysis is the same for both of them.)

When I asked this lady whether she had seen anything or had any recollection under the pressure of my hand, she replied: ‘Neither the one nor the other, but a word has suddenly occurred to me.’ ‘A single word?’ ‘Yes, but it sounds too silly.’ ‘Say it all the same.’ ‘Concierge.’ ‘Nothing else?’ ‘No.’ I pressed a second time and once more an isolated word shot through her mind: ‘Night- gown.’ I saw now that this was a new sort of method of answering, and by pressing repeatedly I brought out what seemed to be a meaningless series of words: ‘Concierge’ - ‘night-gown’ - ‘bed’ - ‘town’ - ‘farm-cart.’ ‘What does all this mean?’ I asked. She reflected for a moment and the following thought occurred to her: ‘It must be the story that has just come into my head. When I was ten years old and my next elder sister was twelve, she went raving mad one night and had to be tied down and taken into the town on a farm-cart. I remember perfectly that it was the concierge who overpowered her and afterwards went with her to the asylum as well.’ We pursued this method of investigation and our oracle produced another series of words, which, though we were not able to interpret all of them, made it possible to continue this story and lead on from it to another one. Soon, moreover, the meaning of this reminiscence became clear. Her sister’s illness had made such a deep impression on her because the two of them shared a secret;

gemacht, weil die Beiden ein Geheimniss mit einander theilten; sie schliefen in einem Zimmer und hatten in einer bestimmten Nacht Beide die sexuellen Angriffe einer gewissen männlichen Person über sich ergehen lassen. [242] Mit der Erwähnung dieses sexuellen Traumas in früher Jugend war aber nicht nur die Herkunft der ersten Zwangsvorstellungen, sondern auch das späterhin pathogen wirkende Trauma aufgedeckt. – Die Sonderbarkeit dieses Falles bestand nur in dem Auftauchen von einzelnen Schlagworten, die von uns zu Sätzen verarbeitet werden mussten, denn der Schein der Beziehungs- und Zusammenhangslosigkeit haftet an den ganzen Einfällen und Szenen, die sich sonst beim Drücken ergeben, gerade so wie an diesen orakelhaft hervorgestossenen Worten. Bei weiterer Verfolgung stellt sich dann regelmässig heraus, dass die scheinbar unzusammenhängenden Reminiscenzen durch Gedankenbände enge verknüpft sind, und dass sie ganz direct zu dem gesuchten pathogenen Moment hinführen.

Gerne erinnere ich mich daher an einen Fall von Analyse, in welchem mein Zutrauen in die Ergebnisse des Drückens zuerst auf eine harte Probe gestellt, dann aber glänzend gerechtfertigt wurde: Eine sehr intelligente und anscheinend sehr glückliche junge Frau hatte mich wegen eines hartnäckigen Schmerzes im Unterleib consultirt, welcher der Therapie nicht weichen wollte. Ich erkannte, dass der Schmerz in den Bauchdecken sitze, auf greifbare Muskelschwielen zu beziehen sei, und ordnete locale Behandlung an.

Nach Monaten sah ich die Kranke wieder, die mir sagte: Der Schmerz von damals ist nach der angerathenen Behandlung vergangen und lange weggeblieben, aber jetzt ist er als nervöser wiedergekehrt. Ich erkenne es daran, dass ich ihn nicht mehr bei Bewegungen habe wie früher, sondern nur zu bestimmten Stunden, z.

they slept in one room and on a particular night they had both been subjected to sexual assaults by a certain man. The mention of this sexual trauma in the patient's childhood revealed not only the origin of her first obsessions but also the trauma which subsequently produced the pathogenic effects. The peculiarity of this case lay only in the emergence of isolated key-words which we had to work into sentences; for the appearance of disconnectedness and irrelevance which characterized the words emitted in this oracular fashion applies equally to the complete ideas and scenes which are normally produced under my pressure. When these are followed up, it invariably turns out that the apparently disconnected reminiscences are closely linked in thought and that they lead quite straight to the pathogenic factor we are looking for.

For this reason I am glad to recall a case of analysis in which my confidence in the products of pressure were first put to a hard test but afterwards brilliantly justified. A very intelligent and apparently happy young married woman had consulted me about an obstinate pain in her abdomen which was resistant to treatment. I recognized that the pain was situated in the abdominal wall and must be referred to palpable muscular indurations, and I ordered local treatment. Some months later I saw the patient again and she said to me: 'The pain I had then passed off after the treatment you recommended, and it stayed away for a long time; but now it has come back in a nervous form. I know that is so, because I no longer have it, as I used to, when I make certain movements, but only at particular times - for instance, when I wake up in the morning and when I am

B. morgens beim Erwachen und bei Aufregungen von gewisser Art. – Die Diagnose der Dame war ganz richtig; es galt jetzt, die Ursache dieses Schmerzes auffinden, und dazu konnte sie mir im unbeeinflussten Zustande nicht verhelfen. In der Concentration und unter dem Drucke meiner Hand, als ich sie fragte, ob ihr etwas einfiel oder ob sie etwas sehe, entschied sie sich für's Sehen und begann mir ihre Gesichtsbilder zu beschreiben. Sie sah etwas wie eine Sonne mit Strahlen, was ich natürlich für ein Phosphen, hervorgebracht durch Druck auf die Augen, halten musste. Ich erwartete, dass Brauchbareres nachkommen würde, allein sie setzte fort: Sterne von eigenthümlich blassblauem Licht wie Mondlicht u. dgl. mehr, lauter Flimmer, Glanz und leuchtende Punkte vor den Augen, wie ich meinte. Ich war schon bereit, diesen Versuch zu den missglückten zu zählen, und dachte daran, wie ich mich unauffällig aus der Affaire ziehen [243] könnte, als mich eine der Erscheinungen, die sie beschrieb, aufmerksam machte. Ein grosses schwarzes Kreuz, wie sie es sah, das geneigt stand, an seinen Rändern denselben Lichtschimmer wie vom Mondlicht hatte, in dem alle bisherigen Bilder erglänzt hatten, und auf dessen Balken ein Flämmchen flackerte; das war doch offenbar kein Phosphen mehr. Ich horchte nun auf; es kamen massenhafte Bilder in demselben Licht, eigenthümliche Zeichen, die etwa dem Sanscrit ähnlich sahen, ferner Figuren wie Dreiecke, ein grosses Dreieck darunter; wiederum das Kreuz ... Diesmal vermuthe ich eine allegorische Bedeutung und frage, was soll dieses Kreuz? – Es ist wahrscheinlich der Schmerz gemeint, antwortet sie. – Ich wende ein, unter „Kreuz“ verstehe man meist eine moralische Last; was versteckt sich hinter dem Schmerz? – Sie weiss es nicht zu sagen und fährt in ihren Gesichtsbildern fort: Eine Sonne mit goldenen Strahlen, die sie auch zu deuten weiss,

agitated in certain ways.' The lady's diagnosis was quite correct. It was now a question of finding out the cause of the pain, and she could not help me about this while she was in an uninfluenced state. When I asked her, in concentration and under the pressure of my hand, whether anything occurred to her or whether she saw anything, she decided in favour of seeing and began to describe her visual pictures. She saw something like a sun with rays, which I naturally took to be a phosphene, produced by pressure on the eyes. I expected that something more serviceable would follow. But she went on: 'Stars of a curious pale blue light, like moon light' and so on, all of which I took to be no more than flickering, flashes and bright specks before her eyes. I was already prepared to regard this experiment as a failure and I was wondering how I could make an inconspicuous retreat from the affair, when my attention was attracted by one of the phenomena which she described. She saw a large black cross, leaning over, which had round its edges the same shimmer of light with which all her other pictures had shone, and on whose cross-beam a small flame flickered. Clearly there could no longer be any question of a phosphene here. I now listened carefully. Quantities of pictures appeared bathed in the same light, curious signs looking rather like Sanskrit; figures like triangles, among them a large triangle; the cross once more. . . . This time I suspected an allegorical meaning and asked what the cross could be. 'It probably means pain,' she replied. I objected that by 'cross' one usually meant a moral burden. What lay concealed behind the pain? She could not say, and went on with her visions: a sun with golden rays. And this she was also able to interpret. 'It's God, the primaeval force.' Then

– das ist Gott, die Urkraft; dann eine riesengrosse Eidechse, die sie fragend, aber nicht schreckhaft anschaut, dann ein Haufen von Schlangen, dann wieder eine Sonne, aber mit milden, silbernen Strahlen, und vor ihr, zwischen ihrer Person und dieser Lichtquelle ein Gitter, welches ihr den Mittelpunkt der Sonne verdeckt.

Ich weiss längst, dass ich es mit Allegorien zu thun habe, und frage sofort nach der Bedeutung des letzten Bildes. Sie antwortet, ohne sich zu besinnen: Die Sonne ist die Vollkommenheit, das Ideal, und das Gitter sind meine Schwächen und Fehler, die zwischen mir und dem Ideal stehen. – Ja, machen Sie sich denn Vorwürfe, sind Sie mit sich unzufrieden? – Freilich. – Seit wann denn? – Seitdem ich Mitglied der theosophischen Gesellschaft bin und die von ihr herausgegebenen Schriften lese. Eine geringe Meinung von mir hatte ich immer. – Was hat denn zuletzt den stärksten Eindruck auf Sie gemacht? – Eine Uebersetzung aus dem Sanscrit, die jetzt in Lieferungen erscheint. – Eine Minute später bin ich in ihre Seelenkämpfe, in die Vorwürfe, die sie sich macht, eingeweiht und höre von einem kleinen Erlebniss, das zu einem Vorwurf Anlass gab, und bei dem der früher organische Schmerz als Erfolg einer Erregungsconversion zuerst auftrat. – Die Bilder, die ich anfangs für Phosphene gehalten hatte, waren Symbole occultistischer Gedankengänge, vielleicht geradezu Embleme von den Titelblättern occultistischer Bücher.

Ich habe jetzt die Leistungen der Hilfsprocedur des Drückens so warm gepriesen und den Gesichtspunkt der Abwehr oder des Widerstandes [244] die ganze Zeit über so sehr vernachlässigt, dass ich sicherlich den Eindruck erweckt haben dürfte, man sei nun durch diesen kleinen Kunstgriff in den Stand gesetzt, des psychischen

came a gigantic lizard which regarded her enquiringly but not alarmingly. Then a heap of snakes. Then once more a sun, but with mild, silver rays; and in front of her, between her and this source of light, a grating which hid the centre of the sun from her. I had known for some time that what I had to deal with were allegories and at once asked the meaning of this last picture. She answered without hesitation: 'The sun is perfection, the ideal, and the grating represents my weaknesses and faults which stand between me and the ideal.' 'Are you reproaching yourself, then? Are you dissatisfied with yourself: 'Yes indeed.' 'Since when?' 'Since I have been a member of the Theosophical Society and have been reading its publications. I always had a low opinion of myself.' 'What has made the strongest impression on you recently?' 'A translation from the Sanskrit which is just now coming out in instalments.' A minute later I was being initiated into her mental struggles and her self-reproaches, and was hearing about a small episode which gave rise to a self-reproach - an occasion on which what had previously been an organic pain now for the first time appeared as the consequence of the conversion of an excitation. The pictures which I had first taken for phosphenes were symbols of trains of thought influenced by the occult and were perhaps actually emblems from the title-pages of occult books.

Hitherto I have been so warm in my praises of the achievements of pressure as an auxiliary procedure, and I have the whole time so greatly neglected the aspect of defence or resistance, that I may no doubt have created an impression that this little device has put us in a position to

Hindernisses gegen eine kathartische Cur Herr zu werden. Allein diess zu glauben, wäre ein arger Irrthum; es gibt dergleichen Profite nicht in der Therapie, soviel ich sehe; zur grossen Veränderung wird hier wie überall grosse Arbeit erfordert. Die Druckprocedur ist weiter nichts als ein Kniff, das abwehrlustige Ich für eine Weile zu überrumpeln; in allen ernsteren Fällen besinnt es sich wieder auf seine Absichten und setzt seinen Widerstand fort.

Ich habe der verschiedenen Formen zu gedenken, in welchen dieser Widerstand auftritt. Zunächst das erste oder zweite Mal misslingt der Druckversuch gewöhnlich. Der Kranke äussert dann sehr enttäuscht: „Ich habe geglaubt, es wird mir etwas einfallen, aber ich habe nur gedacht, wie gespannt ich darauf bin; gekommen ist nichts.“ Solches Sich-in-Positursetzen des Patienten ist noch nicht zu den Hindernissen zu zählen; man sagt darauf: „Sie waren eben zu neugierig; das zweite Mal wird es dafür gehen.“ Und es geht dann wirklich. Es ist merkwürdig, wie vollständig oft die Kranken – und die gefügigsten und intelligentesten mit – an die Verabredung vergessen können, zu der sie sich doch vorher verstanden haben. Sie haben versprochen, alles zu sagen, was ihnen unter dem Drucke der Hand einfällt, gleichgiltig, ob es ihnen beziehungsweise erscheint oder nicht, und ob es ihnen angenehm zu sagen ist oder nicht, also ohne Auswahl, ohne Beeinflussung durch Kritik oder Affect. Sie halten sich aber nicht an dieses Versprechen, es geht offenbar über ihre Kräfte. Allemal stockt die Arbeit, immer wieder behaupten sie, diesmal sei ihnen nichts eingefallen. Man darf ihnen diess nicht glauben, man muss dann immer annehmen und auch äussern, sie hielten etwas zurück, weil sie es für unwichtig halten oder peinlich empfinden. Man besteht darauf, man wiederholt den Druck, man stellt sich unfehlbar, bis man wirklich etwas zu hören bekommt.

master the psychical obstacles to a cathartic treatment. But to believe this would be to make a serious mistake. Gains of this kind, so far as I can see, are not to be looked for in treatment. Here, as elsewhere, a large change requires a large amount of work. The procedure by pressure is no more than a trick for temporarily taking unawares an ego which is eager for defence. In all fairly serious cases the ego recalls its aims once more and proceeds with its resistance.

I must mention the different forms in which this resistance appears. One is that, as a rule, the pressure procedure fails on the first or second occasion. The patient then declares, very disappointedly: ‘I expected something would occur to me, but all I thought was how tensely I was expecting it. Nothing came.’ The fact of the patient putting himself on his guard like this does not yet amount to an obstacle. We can say in reply: ‘It’s precisely because you were too curious; it will work next time.’ And in fact it does work. It is remarkable how often patients, even the most docile and intelligent, can completely forget their undertaking, though they had agreed to it beforehand. They promised to say whatever occurred to them under the pressure of my hand, irrespectively of whether it seemed to them relevant or not, and of whether it was agreeable to them to say it or not - to say it, that is, without selecting and without being influenced by criticism or affect. But they do not keep this promise; it is evidently beyond their strength to do so. The work keeps on coming to a stop and they keep on maintaining that this time nothing has occurred to them. We must not believe what they say, we must always assume, and tell them, too, that they have kept something back because they thought it unimportant or found it distressing.

Dann fügt der Kranke hinzu: „Das hätte ich Ihnen schon das erste Mal sagen können.“ – Warum haben Sie es nicht gesagt? – „Ich hab’ mir nicht denken können, dass es *das* sein sollte. Erst als es jedesmal wiedergekommen ist, habe ich mich entschlossen, es zu sagen“. – Oder: „Ich habe gehofft, gerade das wird es nicht sein; das kann ich mir ersparen zu sagen; erst als es sich nicht verdrängen liess, habe ich gemerkt, es wird mir nichts geschenkt.“ – So verräth der Kranke nachträglich die Motive eines Widerstandes, [245] den er anfänglich gar nicht einbekennen wollte. Er kann offenbar gar nicht anders als Widerstand leisten.

Es ist merkwürdig, hinter welchen Ausflüchten sich dieser Widerstand häufig verbirgt. „Ich bin heute zerstreut, mich stört die Uhr oder das Clavierspiel im Nebenzimmer.“ Ich habe gelernt, darauf zu antworten: Keineswegs, Sie stossen jetzt auf etwas, was Sie nicht gerne sagen wollen. Das nützt ihnen nichts. Verweilen Sie nur dabei. – Je länger die Pause zwischen dem Druck meiner Hand und der Aeusserung des Kranken ausfällt, desto misstrauischer werde ich, desto eher steht zu befürchten, dass der Kranke sich das zurechtlegt, was ihm eingefallen ist, und es in der Reproduction verstümmelt. Die wichtigsten Aufklärungen kommen häufig mit der Ankündigung als überflüssiges Beiwerk, wie die als Bettler verkleideten Prinzen der Oper: „Jetzt ist mir etwas eingefallen, das hat aber nichts damit zu schaffen. Ich sage es Ihnen nur, weil Sie alles zu wissen verlangen.“ Mit dieser Einbegleitung kommt dann meist die langersehnte Lösung; ich horche immer auf, wenn ich den Kranken so geringschätzig von einem Einfall reden höre. Es ist nämlich ein Zeichen der gelungenen Abwehr, dass die pathogenen

We must insist on this, we must repeat the pressure and represent ourselves as infallible, till at last we are really told something. The patient then adds: ‘I could have told you that the first time.’ ‘Why didn’t you say it?’ ‘I couldn’t believe it could be that. It was only when it came back every time that I made up my mind to say it.’ Or else: ‘I hoped it wouldn’t be that of all things. I could well do without saying that. It was only when it refused to be repressed that I saw I shouldn’t be let off.’ Thus after the event the patient betrays the motives for a resistance which he refused to admit to begin with. He is evidently quite unable to do anything but put up resistance.

This resistance often conceals itself behind some remarkable excuses. ‘My mind is distracted to-day; the clock (or the piano in the next room) is disturbing me.’ I have learned to answer such remarks: ‘Not at all. You have at this moment come up against something that you had rather not say. It won’t do any good. Go on thinking about it.’ The longer the pause between my hand-pressure and the patient’s beginning to speak, the more suspicious I become and the more it is to be feared that the patient is re-arranging what has occurred to him and is mutilating it in his reproduction of it. A most important piece of information is often announced as being a redundant accessory, like an opera prince disguised as a beggar. ‘Something has occurred to me now, but it has nothing to do with the subject. I’m only saying it because you want to know every thing.’ Accompanying words such as these usually introduce the long-sought solution. I always prick up my ears when I hear a patient speak so disparagingly of something that has

Vorstellungen bei ihrem Wiederauftauchen so wenig bedeutsam erscheinen; man kann daraus erschliessen, worin der Process der Abwehr bestand; er bestand darin, aus der starken Vorstellung eine schwache zu machen, ihr den Affect zu entreissen.

Die pathogene Erinnerung erkennt man also unter anderen Merkmalen daran, dass sie vom Kranken als unwesentlich bezeichnet und doch nur mit Widerstand ausgesprochen wird. Es gibt auch Fälle, wo sie der Kranke noch bei ihrer Wiederkehr zu verleugnen sucht; „Jetzt ist mir etwas eingefallen, aber das haben Sie mir offenbar eingeredet“, oder: „Ich weiss, was Sie sich bei dieser Frage erwarten. Sie meinen gewiss, ich habe diess und jenes gedacht“. Eine besonders kluge Weise der Verleugnung liegt darin, zu sagen: „Jetzt ist mir allerdings etwas eingefallen; aber das kommt mir vor, als hätte ich es willkürlich hinzugefügt; es scheint mir kein reproducirter Gedanke zu sein“. – Ich bleibe in all' diesen Fällen unerschütterlich fest, ich gehe auf keine dieser Distinctionen ein, sondern erkläre dem Kranken, das seien nur Formen und Vorwände des Widerstandes gegen die Reproduktion der einen Erinnerung, die wir trotzdem anerkennen müssten.

Bei der Wiederkehr von Bildern hat man im Allgemeinen leichteres Spiel als bei der von Gedanken; die Hysterischen, die zumeist Visuelle sind, machen es dem Analytiker nicht so schwer wie die Leute mit [246] Zwangsvorstellungen. Ist einmal ein Bild aus der Erinnerung aufgetaucht, so kann man den Kranken sagen hören, dass es in dem Maass zerbröckele und undeutlich werde, wie er in seiner Schilderung desselben fortschreite. *Der Kranke trägt es gleichsam ab, indem er es in Worte umsetzt.* Man orientirt sich nun an dem Erinnerungsbild selbst, um die Richtung zu finden, nach welcher die

occurred to him. For it is an indication that defence has been successful if the pathogenic ideas seem, when they re-emerge, to have so little importance. From this we can infer in what the process of defence consisted: it consisted in turning a strong idea into a weak one, in robbing it of its affect.

A pathogenic recollection is thus recognizable, among other things, by the fact that the patient describes it as unimportant and nevertheless only utters it under resistance. There are cases, too, in which the patient tries to disown it even after its return. ‘Something has occurred to me now, but you obviously put it into my head.’ Or, ‘I know what you expect me to answer. Of course you believe I’ve thought this or that.’ A particularly clever method of disavowal lies in saying: ‘Something has occurred to me now, it’s true, but it seems to me as if I’d put it in deliberately. It doesn’t seem to be a reproduced thought at all.’ In all such cases, I remain unshakeably firm. I avoid entering into any of these distinctions but explain to the patient that they are only forms of his resistance and pretexts raised by it against reproducing this particular memory, which we must recognize in spite of all this.

When memories return in the form of pictures our task is in general easier than when they return as thoughts. Hysterical patients, who are as a rule of a ‘visual’ type, do not make such difficulties for the analyst as those with obsessions. Once a picture has emerged from the patient’s memory, we may hear him say that it becomes fragmentary and obscure in proportion as he proceeds with his description of it. The patient is, as it were, getting rid of it by turning it into words. We go on to examine the memory

Arbeit fortzusetzen ist. „Schauen Sie sich das Bild nochmals an. Ist es verschwunden? – Im Ganzen ja, aber dieses Detail sehe ich noch. – Dann hat diess noch etwas zu bedeuten. Sie werden entweder etwas Neues dazu sehen, oder es wird Ihnen bei diesem Rest etwas einfallen. – Wenn die Arbeit beendet ist, zeigt sich das Gesichtsfeld wieder frei, man kann ein anderes Bild hervorlocken. Andere Male aber bleibt ein solches Bild hartnäckig vor dem inneren Auge des Kranken stehen, trotz seiner Beschreibung, und das ist für mich ein Zeichen, dass er mir noch etwas Wichtiges über das Thema des Bildes zu sagen hat. Sobald er diess vollzogen hat, schwindet das Bild, wie ein erlöster Geist zur Ruhe eingeht.

Es ist natürlich von hohem Werth für den Fortgang der Analyse, dass man dem Kranken gegenüber jedesmal Recht behalte, sonst hängt man ja davon ab, was er mitzutheilen für gut findet. Es ist darum tröstlich zu hören, dass die Procedur des Drückens eigentlich niemals fehlschlägt, von einem einzigen Fall abgesehen, den ich später zu würdigen habe, den ich aber sogleich durch die Bemerkung kennzeichnen kann, er entspreche einem besonderen Motiv zum Widerstande. Es kann freilich vorkommen, dass man die Procedur unter Verhältnissen anwendet, in denen sie nichts zu Tage fördern darf; man fragt z. B. nach der weiteren Aetiologie eines Symptoms, wenn dieselbe bereits abgeschlossen vorliegt, oder man forscht nach der psychischen Genealogie eines Symptoms, etwa eines Schmerzes, der in Wahrheit ein somatischer Schmerz war; in diesen Fällen behauptet der Kranke gleichfalls, es sei ihm nichts eingefallen, und befindet sich im Rechte. Man wird sich davor behüten, ihm Unrecht zu thun, wenn man es sich ganz allgemein zur Regel macht, während der Analyse die Miene des ruhig Daliegenden nicht aus dem Auge zu

picture itself in order to discover the direction in which our work is to proceed. ‘Look at the picture once more. Has it disappeared?’ ‘Most of it, yes, but I still see this detail.’ ‘Then this residue must still mean something. Either you will see something new in addition to it, or something will occur to you in connection with it.’ When this work has been accomplished, the patient’s field of vision is once more free and we can conjure up another picture. On other occasions, however, a picture of this kind will remain obstinately before the patient’s inward eye, in spite of his having described it; and this is an indication to me that he still has something important to tell me about the topic of the picture. As soon as this has been done the picture vanishes, like a ghost that has been laid.

It is of course of great importance for the progress of the analysis that one should always turn out to be in the right vis-à-vis the patient, otherwise one would always be dependent on what he chose to tell one. It is therefore consoling to know that the pressure technique in fact never fails, apart from a single case, which I shall have to discuss later but of which I can at once say that it corresponds to a particular motive for resistance. It can of course happen that one makes use of the procedure in circumstances in which there is nothing for it to reveal. For instance, we may ask for the further aetiology of a symptom when we already have it completely before us, or we may investigate a psychical genealogy of a symptom, such as a pain, which is in fact a somatic one. In such cases the patient will equally assert that nothing has occurred to him and this time he will be in the right. We can avoid doing the patient an injustice if we make it a quite general rule all through the analysis to keep

lassen. Man lernt dann ohne jede Schwierigkeit, die seelische Ruhe bei wirklichem Ausbleiben einer Reminiscenz von der Spannung und den Affectanzeichen zu unterscheiden, unter welchen der Kranke im Dienste der Abwehr die auftauchende Reminiscenz zu verleugnen sucht. Auf solchen Erfahrungen ruht übrigens auch die differentialdiagnostische Anwendung der Druckprocedur.

[247] Es ist also die Arbeit auch mit Hilfe der Druckprocedur keine mühelose. Man hat nur den einen Vortheil gewonnen, dass man aus den Ergebnissen dieses Verfahrens gelernt hat, nach welcher Richtung man zu forschen, und welche Dinge man dem Kranken aufzudrängen hat. Für manche Fälle reicht diess aus; es handelt sich ja wesentlich darum, dass ich das Geheimniss errathe und es dem Kranken in's Gesicht zusage; er muss dann meist seine Ablehnung aufgeben.

In anderen Fällen brauche ich mehr; der überdauernde Widerstand des Kranken zeigt sich darin, dass die Zusammenhänge reissen, die Lösungen ausbleiben, die erinnerten Bilder undeutlich und unvollständig kommen. Man erstaunt oft, wenn man aus einer späteren Periode einer Analyse auf die frühern zurückblickt, wie verstümmelt alle die Einfälle und Scenen waren, die man dem Kranken durch die Procedur des Drückens entrissen hat. Es fehlte gerade das Wesentliche daran, die Beziehung auf die Person oder auf das Thema, und das Bild blieb darum unverständlich. Ich will ein oder zwei Beispiele für das Wirken einer solchen Censurirung beim ersten Auftauchen der pathogenen Erinnerungen geben.

Der Kranke sieht z. B. einen weiblichen Oberkörper, an dessen Hülle wie durch Nachlässigkeit etwas klafft; erst viel später fügt er zu

an eye on his facial expression as he lies quietly before us. We can then learn to distinguish without any difficulty the restful state of mind that accompanies the real absence of a recollection from the tension and signs of emotion with which he tries to disavow the emerging recollection, in obedience to defence. Moreover, experiences like these make it possible also to use the pressure technique for purposes of differential diagnosis.

Thus even with the assistance of the pressure technique the work is by no means easy. The one advantage that we gain is of learning from the results of this procedure the direction in which we have to conduct our enquiries and the things that we have to insist upon to the patient. With some cases this suffices. The principal point is that I should guess the secret and tell it to the patient straight out; and he is then as a rule obliged to abandon his rejection of it. In other cases more is required. The patient's persisting resistance is indicated by the fact that connections are broken, solutions fail to appear, the pictures are recalled indistinctly and incompletely. Looking back from a later period of an analysis to an earlier one, we are often astonished to realize in what a mutilated manner all the ideas and scenes emerged which we extracted from the patient by the procedure of pressing. Precisely the essential elements of the picture were missing - its relation to himself or to the main contents of his thoughts - and that is why it remained unintelligible. I will give one or two examples of the way in which a censoring of this kind operates when pathogenic recollections first emerge.

For instance, the patient sees the upper part of a woman's body with the dress not properly fastened - out of

diesem Torso den Kopf, um damit eine Person und eine Beziehung zu verrathen. Oder er erzählt eine Reminiscenz aus seiner Kindheit von zwei Buben, deren Gestalt ihm ganz dunkel ist, denen man eine gewisse Unart nachgesagt hätte. Es bedarf vieler Monate und grosser Fortschritte im Gange der Analyse, bis er diese Reminiscenz wieder sieht und in dem einen der Kinder sich selbst, im anderen seinen Bruder erkennt. Welche Mittel hat man nun zur Verfügung, um diesen fortgesetzten Widerstand zu überwinden?

Wenige, aber doch fast alle die, durch die sonst ein Mensch eine psychische Einwirkung auf einen anderen übt. Man muss sich zunächst sagen, dass psychischer Widerstand, besonders ein seit langem constituirter, nur langsam und schrittweise aufgelöst werden kann, und muss in Geduld warten. Sodann darf man auf das intellectuelle Interesse rechnen, das sich nach kurzer Arbeit beim Kranken zu regen beginnt. Indem man ihn aufklärt, ihm von der wundersamen Welt der psychischen Vorgänge Mittheilungen macht, in die man selbst erst durch solche Analysen Einblick gewonnen hat, gewinnt man ihn selbst zum Mitarbeiter, bringt man ihn dazu, sich selbst mit dem objectiven Interesse des Forschers zu betrachten, und drängt so den auf affectiver Basis beruhenden Widerstand zurück. Endlich aber, – und diess bleibt der [248] stärkste Hebel –, muss man versuchen, nachdem man die Motive seiner Abwehr errathen, diese Motive zu entwerthen, oder selbst sie durch stärkere zu ersetzen. Hier hört wohl die Möglichkeit auf, die psychotherapeutische Thätigkeit in Formeln zu fassen.

Man wirkt, so gut man kann, als Aufklärer, wo die Ignoranz eine Scheu erzeugt hat, als Lehrer, als Vertreter einer freieren oder

carelessness, it seems. It is not until much later that he fits a head to this torso and thus reveals a particular person and his relation to her. Or he brings up a reminiscence from his childhood of two boys. What they look like is quite obscure to him, but they are said to have been guilty of some misdeed. It is not until many months later and after the analysis has made great advances that he sees this reminiscence once more and recognizes himself in one of the children and his brother in the other. What means have we at our disposal for overcoming this continual resistance?

Few, but they include almost all those by which one man can ordinarily exert a psychical influence on another. In the first place, we must reflect that a psychical resistance, especially one that has been in force for a long time, can only be resolved slowly and by degrees, and we must wait patiently. In the next place, we may reckon on the intellectual interest which the patient begins to feel after working for a short time. By explaining things to him, by giving him information about the marvellous world of psychical processes into which we ourselves only gained insight by such analyses, we make him himself into a collaborator, induce him to regard himself with the objective interest of an investigator, and thus push back his resistance, resting as it does on an affective basis. But lastly - and this remains the strongest lever - we must endeavour, after we have discovered the motives for his defence, to deprive them of their value or even to replace them by more powerful ones. This no doubt is where it ceases to be possible to state psychotherapeutic activity in formulas.

One works to the best of one's power, as an elucidator (where ignorance has given rise to fear), as a teacher, as the

überlegenen Weltauffassung, als Beichthörer, der durch die Fortdauer seiner Theilnahme und seiner Achtung nach abgelegtem Geständniss gleichsam Absolution ertheilt; man sucht dem Kranken menschlich etwas zu leisten, soweit der Umfang der eigenen Persönlichkeit und das Maass von Sympathie, das man für den betreffenden Fall aufbringen kann, diess gestatten. Für solche psychische Bethätigung ist als unerlässliche Voraussetzung erforderlich, dass man die Natur des Falles und die Motive der hier wirksamen Abwehr ungefähr errathen habe, und zum Glück trägt die Technik des Drängens und der Druckprocedur gerade so weit. Je mehr man dergleichen Räthsel bereits gelöst hat, desto leichter wird man vielleicht ein neues errathen, und desto früher wird man die eigentlich heilende psychische Arbeit in Angriff nehmen können. Denn es ist gut, sich diess völlig klar zu machen: Wenn auch der Kranke sich von dem hysterischen Symptom erst befreit, indem er die es verursachenden pathogenen Eindrücke reproducirt und unter Affectäusserung ausspricht, so liegt doch die therapeutische Aufgabe *nur darin, ihn dazu zu bewegen*, und wenn diese Aufgabe einmal gelöst ist, so bleibt für den Arzt nichts mehr zu corrigiren oder aufzuheben übrig. Alles, was es an Gegensuggestionen dafür braucht, ist bereits während der Bekämpfung des Widerstandes aufgewendet worden. Der Fall ist etwa mit dem Aufschliessen einer versperrten Thüre zu vergleichen, wonach das Niederdrücken der Klinke, um sie zu öffnen, keine Schwierigkeit mehr hat.

Neben den intellectuellen Motiven, die man zur Ueberwindung des Widerstandes heranzieht, wird man ein affectives Moment, die persönliche Geltung des Arztes, selten entbehren können, und in einer Anzahl von Fällen wird Letzteres allein im Stande sein, den

representative of a freer or superior view of the world, as a father confessor who gives absolution, as it were, by a continuance of his sympathy and respect after the confession has been made. One tries to give the patient human assistance, so far as this is allowed by the capacity of one's own personality and by the amount of sympathy that one can feel for the particular case. It is an essential precondition for such psychical activity that we should have more or less divined the nature of the case and the motives of the defence operating in it, and fortunately the technique of insistence and pressure takes us as far as this. The more such riddles we have already solved, the easier we may find it to guess a new one and the sooner we shall be able to start on the truly curative psychical work. For it is well to recognize this clearly: the patient only gets free from the hysterical symptom by reproducing the pathogenic impressions that caused it and by giving utterance to them with an expression of affect, and thus the therapeutic task consists solely in inducing him to do so; when once this task has been accomplished there is nothing left for the physician to correct or to remove. Whatever may be required for this purpose in the way of counter-suggestions has already been expended during the struggle against the resistance. The situation may be compared with the unlocking of a locked door, after which opening it by turning the handle offers no further difficulty.

Besides the intellectual motives which we mobilize to overcome the resistance, there is an affective factor, the personal influence of the physician, which we can seldom do without, and in a number of cases the latter alone is in a position to remove the resistance. The situation here is no

Widerstand zu beheben. Das ist hier nicht anders als sonst in der Medizin, und man wird keiner therapeutischen Methode zumuthen dürfen, auf die Mitwirkung dieses persönlichen Momentes gänzlich zu verzichten.

[249]

III.

Angesichts der Ausführungen des vorstehenden Abschnittes, der Schwierigkeiten meiner Technik, die ich rückhaltlos aufgedeckt habe, – ich habe sie übrigens aus den schwersten Fällen zusammengetragen, es wird oft sehr viel bequemer gehen –; angesichts dieses Sachverhaltes also wird wohl jeder die Frage aufwerfen wollen, ob es nicht zweckmässiger sei, anstatt all dieser Quälereien sich energischer um die Hypnose zu bemühen oder die Anwendung der kathartischen Methode auf solche Kranke zu beschränken, die in tiefe Hypnose zu versetzen sind. Auf letzteren Vorschlag müsste ich antworten, dass dann die Zahl der brauchbaren Patienten für *meine* Geschicklichkeit allzusehr einschrumpfen würde; dem ersteren Rath aber werde ich die Muthmaassung entgegensetzen, es dürfte durch Erzwingen der Hypnose nicht viel vom Widerstand zu ersparen sein. Meine Erfahrungen hierüber sind eigenthümlicher Weise nur wenig zahlreich, ich kann daher nicht über die Muthmaassung hinauskommen: aber wo ich eine kathartische Cur in der Hypnose anstatt in der Concentration durchgeführt habe, fand ich die mir zufallende Arbeit dadurch nicht verringert. Ich habe erst unlängst eine solche Behandlung beendet, in deren Verlauf ich eine hysterische Lähmung der Beine zum Weichen brachte. Die Patientin gerieth in einen Zustand, der psychisch vom Wachen sehr verschieden war und somatisch dadurch

different from what it is elsewhere in medicine and there is no therapeutic procedure of which one may say that it can do entirely without the co- operation of this personal factor.

(3)

In view of what I have said in the preceding section about the difficulties of my technique, which I have unsparingly exposed (I brought them together, incidentally, from the severest cases; things often turn out very much more conveniently) - in view of all this, then, everyone will no doubt feel inclined to ask whether it would not be more expedient, instead of putting up with all these troubles, to make a more energetic use of hypnosis or to restrict the use of the cathartic method to patients who can be put under deep hypnosis. As regards the latter proposal I should have to answer that in that case the number of suitable patients, so far as my skill is concerned, would dwindle far too much; and I would meet the first piece of advice with the suspicion that the forcible imposition of hypnosis might not spare us much resistance. My experiences on this point, oddly enough, have not been numerous, and I cannot, therefore, go beyond a suspicion. But where I have carried out a cathartic treatment under hypnosis instead of under concentration, I did not find that this diminished the work I had to do. Not long ago I completed a treatment of this kind in the course of which I caused a hysterical paralysis of the legs to clear up. The patient passed into a state which was very different psychically from waking and which was characterized

ausgezeichnet, dass sie die Augen unmöglich öffnen oder sich erheben konnte, ehe ich ihr zugerufen hatte: Jetzt wachen Sie auf, und doch habe ich in keinem Falle grösseren Widerstand gefunden als gerade in diesem. Ich legte auf diese körperlichen Zeichen keinen Werth, und gegen Ende der, zehn Monate währenden, Behandlung waren sie auch unmerklich geworden; der Zustand der Patientin, in dem wir arbeiteten, hatte darum von seinen psychischen Eigenthümlichkeiten, der Fähigkeit sich an Unbewusstes zu erinnern, der ganz besonderen Beziehung zur Person des Arztes nichts eingebüsst. In der Geschichte der Frau Emmy v. N. . . habe ich allerdings ein Beispiel einer im tiefsten Somnambulismus ausgeführten kathartischen Cur geschildert, in welcher der Widerstand fast keine Rolle spielte. Allein von dieser Frau habe ich auch nichts erfahren, zu dessen Mittheilung es einer besonderen Ueberwindung bedurft hätte, nichts, was sie mir nicht bei längerer Bekanntschaft und einiger Schätzung auch im Wachen hätte erzählen können. Auf die eigentlichen Ursachen ihrer Erkrankung, [250] sicherlich identisch mit den Ursachen ihrer Recidiven nach meiner Behandlung, bin ich gar nicht gekommen; – es war eben mein erster Versuch in dieser Therapie, – und das einzige Mal, als ich zufällig eine Reminiscenz von ihr forderte, in die sich ein Stück Erotik einmengte, fand ich sie ebenso widerstrebend und unverlässlich in ihren Angaben wie später irgend eine andere meiner nicht somnambulen Patientinnen. Von dem Widerstand dieser Frau auch im Somnambulismus gegen andere Anforderungen und Zumuthungen habe ich bereits in ihrer Krankengeschichte gesprochen. Ueberhaupt ist mir der Werth der Hypnose für die Erleichterung kathartischer Curen zweifelhaft geworden, seitdem ich Beispiele erlebt habe von absoluter therapeutischer Unfügsamkeit bei

physically by the fact that it was impossible for her to open her eyes or get up till I had called out to her: 'Now wake up!' None the less I have never come across greater resistance than in this case. I attached no importance to these physical signs, and towards the end of the treatment, which lasted ten months, they had ceased to be noticeable. But in spite of this the patient's state while we were working lost none of its psychical characteristics - the capacity she possessed for remembering unconscious material and her quite special relation to the figure of the physician. On the other hand, I have given an example in the case history of Frau Emmy von N. of a cathartic treatment in the deepest somnambulism in which resistance played scarcely any part. But it is also true that I learnt from that lady nothing whose telling might have called for any special overcoming of objections, nothing that she could not have told me even in a waking state, supposing we had been acquainted for some time and she had thought fairly highly of me. I never reached the true causes of her illness, which were no doubt identical with the causes of her relapse after my treatment (for this was my first attempt with this method); and the only occasion on which I happened to ask her for a reminiscence which involved an erotic element I found her just as reluctant and untrustworthy in what she told me as I did later with any of my non-somnambulistic patients. I have already spoken in that lady's case history of the resistance which she put up even during somnambulism to other requests and suggestions of mine. I have become altogether sceptical about the value of hypnosis in facilitating cathartic treatments, since I have experienced instances in which during deep somnambulism there has

ausgezeichnetem andersartigen Gehorsam im tiefen Somnambulismus. Einen Fall dieser Art habe ich kurz auf p. 85 mitgeteilt; ich könnte noch andere hinzufügen. Ich gestehe übrigens, dass diese Erfahrung meinem Bedürfniss nach quantitativer Relation zwischen Ursache und Wirkung auch auf psychischem Gebiete nicht übel entsprochen hat.

In der bisherigen Darstellung hat sich uns die Idee des *Widerstandes* in den Vordergrund gedrängt; ich habe gezeigt, wie man bei der therapeutischen Arbeit zu der Auffassung geleitet wird, die Hysterie entstehe durch die Verdrängung einer unverträglichen Vorstellung aus dem Motive der Abwehr, die verdrängte Vorstellung bleibe als eine schwache (wenig intensive) Erinnerungsspur bestehen, der ihr entrissene Affect werde für eine somatische Innervation verwendet: Conversion der Erregung. Die Vorstellung werde also gerade durch ihre Verdrängung Ursache krankhafter Symptome, also pathogen. Einer Hysterie, die diesen psychischen Mechanismus aufweist, darf man den Namen „*Abwehrhysterie*“ beilegen. Nun haben wir Beide, *Breuer* und ich, zu wiederholten Malen von zwei anderen Arten der Hysterie gesprochen, für welche wir die Namen „*Hypnoid-* und *Retentionshysterie*“ in Gebrauch zogen. Die Hypnoidhysterie ist diejenige, die überhaupt zuerst in unseren Gesichtskreis getreten ist; ich wüsste ja kein besseres Beispiel für eine solche anzuführen als den ersten Fall *Breuer's*, der unter unseren Krankengeschichten an erster Stelle steht. Für eine solche Hypnoidhysterie hat *Breuer* einen von dem der Conversionsabwehr wesentlich verschiedenen psychischen Mechanismus angegeben. Hier soll also eine Vorstellung dadurch pathogen werden, dass sie, in einem besonderen psychischen Zustand [251] empfangen, von vorne herein ausserhalb des Ich

been absolute therapeutic recalcitrance, where in other respects the patient has been perfectly obedient. I reported a case of this kind briefly on page 85, and I could add others. I may admit, too, that this experience has corresponded pretty well to the requirement I insist upon that there shall be a quantitative relation between cause and effect in the psychical field as well.

In what I have hitherto said the idea of resistance has forced its way into the foreground. I have shown how, in the course of our therapeutic work, we have been led to the view that hysteria originates through the repression of an incompatible idea from a motive of defence. On this view, the repressed idea would persist as a memory trace that is weak (has little intensity), while the affect that is torn from it would be used for a somatic innervation. (That is, the excitation is 'converted'.) It would seem, then, that it is precisely through its repression that the idea becomes the cause of morbid symptoms - that is to say, becomes pathogenic. A hysteria exhibiting this psychical mechanism may be given the name of 'defence hysteria'. Now both of us, *Breuer* and I, have repeatedly spoken of two other kinds of hysteria, for which we have introduced the terms 'hypnoid hysteria' and 'retention hysteria'. It was hypnoid hysteria which was the first of all to enter our field of study. I could not, indeed, find a better example of it than *Breuer's* first case, which stands at the head of our case histories. *Breuer* has put forward for such cases of hypnoid hysteria a psychical mechanism which is substantially different from that of defence by conversion. In his view what happens in hypnoid hysteria is that an idea becomes pathogenic

verblieben ist. Es hat also keiner psychischen Kraft bedurft, sie von dem Ich abzuhalten, und es darf keinen Widerstand erwecken, wenn man sie mit Hilfe der somnambulen Geistesthätigkeit in das Ich einführt. Die Krankengeschichte der Anna O. zeigt auch wirklich nichts von einem solchen Widerstand.

Ich halte diesen Unterschied für so wesentlich, dass ich mich durch ihn gerne bestimmen lasse, an der Aufstellung der Hypnoidhysterie festzuhalten. Meiner eigenen Erfahrung ist merkwürdiger Weise keine echte Hypnoidhysterie begegnet; was ich in Angriff nahm, verwandelte sich in Abwehrhysterie. Nicht etwa, dass ich es niemals mit Symptomen zu thun gehabt hätte, die nachweisbar in abgesonderten Bewusstseinszuständen entstanden waren und darum von der Aufnahme in's Ich ausgeschlossen bleiben mussten. Diess traf auch in meinen Fällen mitunter zu, aber dann konnte ich doch nachweisen, dass der sog. hypnoide Zustand seine Absonderung dem Umstand verdankte, dass in ihm eine vorher durch Abwehr abgespaltene psychische Gruppe zur Geltung kam. Kurz, ich kann den Verdacht nicht unterdrücken, dass Hypnoid- und Abwehrhysterie irgendwo an ihrer Wurzel zusammentreffen, und dass dabei die Abwehr das Primäre ist. Ich weiss aber nichts darüber.

Gleich unsicher ist derzeit mein Urtheil über die „Retentionshysterie“, bei welcher die therapeutische Arbeit gleichfalls ohne Widerstand erfolgen sollte. Ich habe einen Fall gehabt, den ich für eine typische Retentionshysterie gehalten habe; ich freute mich auf den leichten und sicheren Erfolg, aber dieser Erfolg blieb aus, so leicht auch wirklich die Arbeit war. Ich vermuthete daher, wiederum mit aller Zurückhaltung, die der Unwissenheit

because it has been received during a special psychical state and has from the first remained outside the ego. No psychical force has therefore been required in order to keep it apart from the ego and no resistance need be aroused if we introduce it into the ego with the help of mental activity during somnambulism. And Anna O.'s case history in fact shows no sign of any such resistance.

I regard this distinction as so important that, on the strength of it, I willingly adhere to this hypothesis of there being a hypnoid hysteria. Strangely enough, I have never in my own experience met with a genuine hypnoid hysteria. Any that I took in hand has turned into a defence hysteria. It is not, indeed, that I have never had to do with symptoms which demonstrably arose during dissociated states of consciousness and were obliged for that reason to remain excluded from the ego. This was sometimes so in my cases as well; but I was able to show afterwards that the so-called hypnoid state owed its separation to the fact that in it a psychical group had come into effect which had previously been split off by defence. In short, I am unable to suppress a suspicion that somewhere or other the roots of hypnoid and defence hysteria come together, and that there the primary factor is defence. But I can say nothing about this.

My judgement is for the moment equally uncertain as regards 'retention hysteria', in which the therapeutic work is supposed equally to proceed without resistance. I had a case which I looked upon as a typical retention hysteria and I rejoiced in the prospect of an easy and certain success. But this success did not occur, though the work was in fact easy. I therefore suspect, though once again subject to all the reserve which is proper to ignorance, that at the basis of

geziemt, dass auch bei der Retentionshysterie auf dem Grunde ein Stück Abwehr zu finden ist, welches den ganzen Vorgang in's Hysterische gedrängt hat. Ob ich mit dieser Tendenz zur Ausdehnung des Abwehrbegriffes auf die gesammte Hysterie Gefahr laufe, der Einseitigkeit und dem Irrthum zu verfallen, werden ja hoffentlich neue Erfahrungen bald entscheiden.

[252] Ich habe bisher von den Schwierigkeiten und der Technik der kathartischen Methode gehandelt und möchte noch einige Andeutungen hinzufügen, wie sich mit dieser Technik eine Analyse gestaltet. Es ist diess ein für mich sehr interessantes Thema, von dem ich aber nicht erwarten kann, es werde ähnliches Interesse bei Anderen erregen, die noch keine solche Analyse ausgeführt haben. Es wird eigentlich wiederum von Technik die Rede sein, aber diesmal von den inhaltlichen Schwierigkeiten, für die man den Kranken nicht verantwortlich machen kann, die zum Theil bei einer Hypnoid- und Retentionshysterie dieselben sein müssten wie bei den mir als Muster vorschwebenden Abwehrhysterien. Ich gehe an dieses letzte Stück der Darstellung mit der Erwartung, die hier aufzudeckenden psychischen Eigenthümlichkeiten könnten einmal für eine Vorstellungsdynamik einen gewissen Werth als Rohmaterial erlangen.

Der erste und mächtigste Eindruck, den man sich bei einer solchen Analyse holt, ist gewiss der, dass das pathogene psychische Material, das angeblich vergessen ist, dem Ich nicht zur Verfügung steht, in der Association und im Erinnern keine Rolle spielt. – doch in irgend einer Weise bereit liegt, und zwar in richtiger und guter Ordnung. Es handelt sich nur darum, Widerstände zu beseitigen, die den Weg dazu

retention hysteria, too, an element of defence is to be found which has forced the whole process in the direction of hysteria. It is to be hoped that fresh observations will soon decide whether I am running the risk of falling into one-sidedness and error in thus favouring an extension of the concept of defence to the whole of hysteria.

I have dealt so far with the difficulties and technique of the cathartic method, and I should like to add a few indications as to the form assumed by an analysis when this technique is adopted. For me this is a highly interesting subject, but I cannot expect it to arouse similar interest in others, who have not yet carried out an analysis of this kind. I shall, it is true, once more be talking about the technique, but this time it will be about inherent difficulties for which we cannot hold the patients responsible and which must be partly the same in a hypnoid or retention hysteria as in the defence hysterias which I have before my eyes as a model. I approach this last part of my exposition with the expectation that the psychical characteristics which will be revealed in it may one day acquire a certain value as raw material for the dynamics of ideation.

The first and most powerful impression made upon one during such an analysis is certainly that the pathogenic psychical material which has ostensibly been forgotten, which is not at the ego's disposal and which plays no part in association and memory, nevertheless in some fashion lies ready to hand and in correct and proper order. It is only a question of removing the resistances that bar the way to the

versperren. Sonst aber wird es gewusst, wie wir überhaupt etwas wissen können; die richtigen Verknüpfungen der einzelnen Vorstellungen unter einander und mit nicht pathogenen, häufig erinnerten, sind vorhanden, sind seinerzeit vollzogen und im Gedächtniss bewahrt worden. Das pathogene psychische Material erscheint als das Eigenthum einer Intelligenz, die der des normalen Ich nicht nothwendig nachsteht. Der Schein einer zweiten Persönlichkeit wird oft auf das täuschendste hergestellt.

Ob dieser Eindruck berechtigt ist, ob man dabei nicht die Anordnung des psychischen Materials, die nach der Erledigung resultirt, in die Zeit der Krankheit zurückverlegt, diess sind Fragen, die ich noch nicht und nicht an dieser Stelle in Erwägung ziehen möchte. Man kann die bei solchen Analysen gemachten Erfahrungen jedenfalls nicht bequemer und anschaulicher beschreiben, als wenn man sich auf den Standpunkt stellt, den man *nach* der Erledigung zur Ueberschau des Ganzen einnehmen darf.

Die Sachlage ist ja meist keine so einfache, wie man sie für besondere Fälle, z. B. für ein einzelnes, in einem grossen Trauma entstandenes Symptom dargestellt hat. Man hat zumeist nicht ein [253] einziges hysterisches Symptom, sondern eine Anzahl von solchen, die theils unabhängig von einander, theils mit einander verknüpft sind. Man darf nicht eine einzige traumatische Erinnerung und als Kern derselben eine einzige pathogene Vorstellung erwarten, sondern muss auf Reihen von Partialtraumen und Verkettungen von pathogenen Gedankengängen gefasst sein. Die monosymptomatische traumatische Hysterie ist gleichsam ein Elementarorganismus, ein einzelliges Wesen im Vergleich zum complicirten Gefüge einer

material. In other respects this material is known, in the same way in which we are able to know anything; the correct connections between the separate ideas and between them and the non-pathogenic ones, which are frequently remembered, are in existence; they have been completed at some time and are stored up in the memory. The pathogenic psychical material appears to be the property of an intelligence which is not necessarily inferior to that of the normal ego. The appearance of a second personality is often presented in the most deceptive manner.

Whether this impression is justified, or whether in thinking this we are not dating back to the period of the illness an arrangement of the psychical material which in fact was made after recovery - these are questions which I should prefer not to discuss as yet, and not in these pages. The observations made during such analyses can in any case be most conveniently and clearly described if we regard them from the position that we are able to assume after recovery for the purpose of surveying the case as a whole.

As a rule, indeed, the situation is not as simple as we have represented it in particular cases - for instance, where there is one symptom only, which has arisen from one major trauma. We do not usually find a single hysterical symptom, but a number of them, partly independent of one another and partly linked together. We must not expect to meet with a single traumatic memory and a single pathogenic idea as its nucleus; we must be prepared for successions of partial traumas and concatenations of pathogenic trains of thought. A monosymptomatic traumatic hysteria is, as it were, an elementary organism, a unicellular creature, as compared with the complicated structure of such comparatively severe

schwereren hysterischen Neurose, wie wir ihr gemeinhin begegnen. Das psychische Material einer solchen Hysterie stellt sich nun dar als ein mehrdimensionales Gebilde von mindestens *dreifacher Schichtung*. Ich hoffe, ich werde diese bildliche Ausdrucksweise bald rechtfertigen können. Es ist zunächst ein *Kern* vorhanden von solchen Erinnerungen (an Erlebnisse oder Gedankengänge), in denen das traumatische Moment gegipfelt, oder die pathogene Idee ihre reinste Ausbildung gefunden hat. Um diesen Kern herum findet man eine oft unglaublich reichliche Menge von anderem Erinnerungsmaterial, die man bei der Analyse durcharbeiten muss in, wie erwähnt, dreifacher Anordnung.

Erstens ist eine *lineare chronologische* Anordnung unverkennbar, die innerhalb jedes einzelnen Themas statthat. Als Beispiel für diese citire ich bloss die Anordnungen in *Breuer's* Analyse der Anna O. Das Thema sei das des Taubwerdens, des Nichthörens (pag. 28); das differenzierte sich dann nach 7 Bedingungen, und unter jeder Ueberschrift waren 10 bis über 100 Einzelerinnerungen in chronologischer Reihenfolge gesammelt.

Es war, als ob man ein, wohl in Ordnung gehaltenes, Archiv ausnehmen würde. In der Analyse meiner Patientin Emmy v. N ... sind ähnliche, wenn auch nicht so vollzählig dargestellte Erinnerungsfascikel enthalten: sie bilden aber ein ganz allgemeines Vorkommniss in jeder Analyse, treten jedesmal in einer chronologischen Ordnung auf, die so unfehlbar verlässlich ist wie die Reihenfolge der Wochentage oder Monatenamen beim geistig normalen Menschen, und erschweren die Arbeit der Analyse durch die Eigenthümlichkeit, dass sie die Reihenfolge ihrer Entstehung bei der Reproduktion umkehren; das frischeste, jüngste Erlebniss des

neuroses as we usually meet with.

The psychical material in such cases of hysteria presents itself as a structure in several dimensions which is stratified in at least three different ways. (I hope I shall presently be able to justify this pictorial mode of expression.) To begin with there is a nucleus consisting in memories of events or trains of thought in which the traumatic factor has culminated or the pathogenic idea has found its purest manifestation. Round this nucleus we find what is often an incredibly profuse amount of other mnemonic material which has to be worked through in the analysis and which is, as we have said, arranged in a threefold order. In the first place there is an unmistakable linear chronological order which obtains within each separate theme. As an example of this I will merely quote the arrangement of the material in Breuer's analysis of Anna O. Let us take the theme of becoming deaf, of not hearing. This was differentiated according to seven sets of determinants, and under each of these seven headings ten to over a hundred individual memories were collected in chronological series. It was as though we were examining a dossier that had been kept in good order. The analysis of my patient Emmy von N. contained similar files of memories though they were not so fully enumerated and described. These files form a quite general feature of every analysis and their contents always emerge in a chronological order which is as infallibly trustworthy as the succession of days of the week or names of the month in a mentally normal person. They make the work of analysis more difficult by the peculiarity that, in reproducing the memories, they reverse the order in which these originated. The freshest and newest experience in the

Fascikels kommt als „Deckblatt“ zuerst, und den Schluss macht jener Eindruck, mit dem in Wirklichkeit die Reihe anfang.

Ich habe die Gruppierung gleichartiger Erinnerungen zu einer linear geschichteten Mehrheit, wie es ein Actenbündel, ein Paket udgl. darstellt, als Bildung eines *Themas* bezeichnet. Diese Themen nun [254] zeigen eine zweite Art von Anordnung; sie sind, ich kann es nicht anders ausdrücken, *concentrisch um den pathogenen Kern geschichtet*. Es ist nicht schwer zu sagen, was diese Schichtung ausmacht, nach welcher ab- oder zunehmenden Grösse diese Anordnung erfolgt. Es sind *Schichten* gleichen, gegen den Kern hin wachsenden *Widerstandes und damit Zonen gleicher Bewusstseinsveränderung*, in denen sich die einzelnen Themen erstrecken. Die periphersten Schichten enthalten von verschiedenen Themen jene Erinnerungen (oder – Fascikel), die leicht erinnert werden und immer klar bewusst waren; je tiefer man geht, desto schwieriger werden die auftauchenden Erinnerungen erkannt, bis man nahe am Kern auf solche stösst, die der Patient noch bei der Reproduction verleugnet.

Diese Eigenthümlichkeit der concentrischen Schichtung des pathogenen psychischen Materials ist es, die dem Verlaufe solcher Analysen ihre, wie wir hören werden, charakteristischen Züge verleiht. Jetzt ist noch eine dritte Art von Anordnung zu erwähnen, die wesentlichste, über die am wenigsten leicht eine allgemeine Aussage zu machen ist. Es ist die Anordnung nach dem Gedankeninhalt, die Verknüpfung durch den bis zum Kern

file appears first, as an outer cover, and last of all comes the experience with which the series in fact began.

I have described such groupings of similar memories into collections arranged in linear sequences (like a file of documents, a packet, etc.) as constituting ‘themes’. These themes exhibit a second kind of arrangement. Each of them is - I can not express it in any other way - stratified concentrically round the pathogenic nucleus. It is not hard to say what produces this stratification, what diminishing or increasing magnitude is the basis of this arrangement. The contents of each particular stratum are characterized by an equal degree of resistance, and that degree increases in proportion as the strata are nearer to the nucleus. Thus there are zones within which there is all equal degree of modification of consciousness, and the different themes extend across these zones. The most peripheral strata contain the memories (or files), which, belonging to different themes, are easily remembered and have always been clearly conscious. The deeper we go the more difficult it becomes for the emerging memories to be recognized, till near the nucleus we come upon memories which the patient disavows even in reproducing them.

It is this peculiarity of the concentric stratification of the pathogenic psychical material which, as we shall hear, lends to the course of these analyses their characteristic features. A third kind of arrangement has still to be mentioned - the most important, but the one about which it is least easy to make any general statement. What I have in mind is an arrangement according to thought-content, the linkage made by a logical thread which reaches as far as the nucleus and

reichenden logischen Faden, der einem in jedem Falle besonderen, unregelmässigen und vielfach abgeknickten Weg entsprechen mag. Diese Anordnung hat einen dynamischen Charakter, im Gegensatz zum morphologischen der beiden vorerst erwähnten Schichtungen. Während letztere in einem räumlich ausgeführten Schema durch starre, bogenförmige und gerade Linien darzustellen wären, müsste man dem Gang der logischen Verkettung mit einem Stäbchen nachfahren, welches auf den verschlungensten Wegen aus oberflächlichen in tiefe Schichten und zurück, doch im Allgemeinen von der Peripherie her zum centralen Kern vordringt und dabei alle Stationen berühren muss, also ähnlich wie das Zickzack der Lösung einer Rösselsprungaufgabe über die Felderzeichnung hinweggeht.

Ich halte letzteren Vergleich noch für einen Moment fest, um einen Punkt hervorzuheben, in dem er den Eigenschaften des Verglichenen nicht gerecht wird. Der logische Zusammenhang entspricht nicht nur einer zickzackförmig geknickten Linie, sondern vielmehr einer verzweigten, und ganz besonders einem convergirenden Liniensystem. Er hat Knotenpunkte, in denen zwei oder mehrere Fäden zusammentreffen, um von da an vereinigt weiterzuziehen, und in den Kern münden in der Regel mehrere unabhängig von einander verlaufende oder durch Seitenwege stellenweise verbundene Fäden ein. Es ist sehr bemerkenswerth, [255] um es mit anderen Worten zu sagen, wie häufig ein Symptom *mehrfach determinirt, überbestimmt* ist.

Mein Versuch, die Organisation des pathogenen psychischen Materials zu veranschaulichen, wird abgeschlossen sein, wenn ich noch eine einzige Complication einführe. Es kann nämlich der Fall vorliegen, dass es sich um mehr als einen einzigen Kern im pathogenen Material handle, so z. B. wenn ein zweiter hysterischer

tends to take an irregular and twisting path, different in every case. This arrangement has a dynamic character, in contrast to the morphological one of the two stratifications mentioned previously. While these two would be represented in a spatial diagram by a continuous line, curved or straight, the course of the logical chain would have to be indicated by a broken line which would pass along the most roundabout paths from the surface to the deepest layers and back, and yet would in general advance from the periphery to the central nucleus, touching at every intermediate halting-place - a line resembling the zig-zag line in the solution of a Knight's Move problem, which cuts across the squares in the diagram of the chess-board.

I must dwell for a moment longer on this last simile in order to emphasize a point in which it does not do justice to the characteristics of the subject of the comparison. The logical chain corresponds not only to a zig-zag, twisted line, but rather to a ramifying system of lines and more particularly to a converging one. It contains nodal points at which two or more threads meet and thereafter proceed as one; and as a rule several threads which run independently, or which are connected at various points by side-paths, debouch into the nucleus. To put this in other words, it is very remarkable how often a symptom is determined in several ways, is 'overdetermined'.

My attempt to demonstrate the organization of the pathogenic psychical material will be complete when I have introduced one more complication. For it can happen that there is more than one nucleus in the pathogenic material - if, for instance, we have to analyse a second outbreak of

Ausbruch zu analysiren ist, der seine eigene Aetiologie hat, aber doch mit einem, Jahre vorher überwundenen, ersten Ausbruch acuter Hysterie zusammenhängt. Man kann sich dann leicht vorstellen, welche Schichten und Gedankenwege hinzukommen müssen, um zwischen den beiden pathogenen Kernen eine Verbindung herzustellen.

Ich will an das so gewonnene Bild von der Organisation des pathogenen Materiales noch die eine oder die andere Bemerkung anknüpfen. Wir haben von diesem Material ausgesagt, es benehme sich wie ein Fremdkörper; die Therapie wirke auch wie die Entfernung eines Fremdkörpers aus dem lebenden Gewebe. Wir sind jetzt in der Lage einzusehen, worin dieser Vergleich fehlt. Ein Fremdkörper geht keinerlei Verbindung mit den ihn umlagernden Gewebsschichten ein, obwohl er dieselben verändert, zur reactiven Entzündung nöthigt. Unsere pathogene psychische Gruppe dagegen lässt sich nicht sauber aus dem Ich herauschälen, ihre äusseren Schichten gehen allseitig in Antheile des normalen Ich über, gehören letzterem eigentlich ebenso sehr an wie der pathogenen Organisation.

Die Grenze zwischen Beiden wird bei der Analyse rein conventionell, bald hier, bald dort gesteckt, ist an einzelnen Stellen wohl gar nicht anzugeben. Die inneren Schichten entfremden sich dem Ich immer mehr und mehr, ohne dass wiederum die Grenze des Pathogenen irgendwo sichtbar begänne. Die pathogene Organisation verhält sich nicht eigentlich wie ein Fremdkörper, sondern weit eher wie ein Infiltrat. Als das Infiltrirende muss in diesem Gleichniss der Widerstand genommen werden. Die Therapie besteht ja auch nicht darin, etwas zu exstirpiren, – das vermag die Psychotherapie heute nicht, – sondern den Widerstand zum Schmelzen zu bringen und so

hysteria which has an aetiology of its own but is nevertheless connected with a first outbreak of acute hysteria which was got over years earlier. It is easy to imagine, if this is so, what additions there must be to the strata and paths of thought in order to establish a connection between the two pathogenic nuclei.

I shall now make one or two further remarks on the picture we have just arrived at of the organization of the pathogenic material. We have said that this material behaves like a foreign body, and that the treatment, too, works like the removal of a foreign body from the living tissue. We are now in a position to see where this comparison fails. A foreign body does not enter into any relation with the layers of tissue that surround it, although it modifies them and necessitates a reactive inflammation in them. Our pathogenic psychical group, on the other hand, does not admit of being cleanly extirpated from the ego. Its external strata pass over in every direction into portions of the normal ego; and, indeed, they belong to the latter just as much as to the pathogenic organization. In analysis the boundary between the two is fixed purely conventionally, now at one point, now at another, and in some places it cannot be laid down at all. The interior layers of the pathogenic organization are increasingly alien to the ego, but once more without there being any visible boundary at which the pathogenic material begins. In fact the pathogenic organization does not behave like a foreign body, but far more like an infiltrate. In this simile the resistance must be regarded as what is infiltrating. Nor does the treatment consist in extirpating something - psychotherapy is not able to do this for the present - but in causing the resistance to

der Circulation den Weg in ein bisher abgesperrtes Gebiet zu bahnen.

(Ich bediene mich hier einer Reihe von Gleichnissen, die alle nur eine recht begrenzte Aehnlichkeit mit meinem Thema haben, und die sich auch unter einander nicht vertragen. Ich weiss dies, und bin nicht in Gefahr, deren Werth zu überschätzen, aber mich leitet [256] die Absicht, ein höchst complicirtes und noch niemals dargestelltes Denkobject von verschiedenen Seiten her zu veranschaulichen, und darum erbitte ich mir die Freiheit, auch noch auf den folgenden Seiten in solcher, nicht einwandfreien Weise mit Vergleichen zu schalten.)

Wenn man nach vollendeter Erledigung das pathogene Material in seiner nun erkannten, complicirten, mehrdimensionalen Organisation einem Dritten zeigen könnte, würde dieser mit Recht die Frage aufwerfen: Wie kam ein solches Kameel durch das Nadelöhr? Man spricht nämlich nicht mit unrecht von einer „Enge des Bewusstseins“. Der Terminus gewinnt Sinn und Lebensfrische für den Arzt, der eine solche Analyse durchführt.

Es kann immer nur eine einzelne Erinnerung in's Ichbewusstsein eintreten; der Kranke, der mit der Durcharbeitung dieser einen beschäftigt ist, sieht nichts von dem, was nachdrängt, und vergisst an das, was bereits durchgedrungen ist. Stösst die Bewältigung dieser einen pathogenen Erinnerung auf Schwierigkeiten, wie z. B. wenn der Kranke mit dem Widerstande gegen sie nicht nachlässt, wenn er sie verdrängen oder verstümmeln will, so ist der Engpass gleichsam verlegt; die Arbeit stockt, es kann nichts anderes kommen, und die eine im Durchbruch befindliche Erinnerung bleibt vor dem Kranken

melt und in thus enabling the circulation to make its way into a region that has hitherto been cut off.

(I am making use here of a number of similes, all of which have only a very limited resemblance to my subject and which, moreover, are incompatible with one another. I am aware that this is so, and I am in no danger of over-estimating their value. But my purpose in using them is to throw light from different directions on a highly complicated topic which has never yet been represented. I shall therefore venture to continue in the following pages to introduce similes in the same manner, though I know this is not free from objection.)

If it were possible, after the case had been completely cleared up, to demonstrate the pathogenic material to a third person in what we now know is its complicated and multi-dimensional organization, we should rightly be asked how a camel like this got through the eye of the needle. For there is some justification for speaking of the 'defile' of consciousness. The term gains meaning and liveliness for a physician who carries out an analysis like this. Only a single memory at a time can enter ego-consciousness. A patient who is occupied in working through such a memory sees nothing of what is pushing after it and forgets what has already pushed its way through. If there are difficulties in the way of mastering this single pathogenic memory - as, for instance, if the patient does not relax his resistance against it, if he tries to repress or mutilate it - then the defile is, so to speak, blocked. The work is at a standstill, nothing more can appear, and the single memory which is in process of breaking through remains in front of the patient until he has taken it up into the breadth of his ego. The whole

stehen, bis er sie in die Weite des Ich's aufgenommen hat. Die ganze räumlich ausgedehnte Masse des pathogenen Materials wird so durch eine enge Spalte durchgezogen, langt also, wie in Stücke oder Bänder zerlegt, im Bewusstsein an. Es ist Aufgabe des Psychotherapeuten, daraus die vermuthete Organisation wieder zusammenzusetzen. Wer noch nach Vergleichen gelüstet, der mag sich hier an ein Geduldspiel erinnern.

Steht man davor, eine solche Analyse zu beginnen, wo man eine derartige Organisation des pathogenen Materials erwarten darf, kann man sich folgende Ergebnisse der Erfahrung zu Nutze machen: *Es ist ganz aussichtslos, directe zum Kern der pathogenen Organisation vorzudringen.* Könnte man diesen selbst errathen, so würde der Kranke doch mit der ihm geschenkten Aufklärung nichts anzufangen wissen und durch sie psychisch nicht verändert werden.

Es bleibt nichts übrig, als sich zunächst an die Peripherie des pathogenen psychischen Gebildes zu halten. Man beginnt damit, den Kranken erzählen zu lassen, was er weiss und erinnert, wobei man bereits seine Aufmerksamkeit dirigirt und durch Anwendung der Druckprocedur leichtere Widerstände überwindet. Jedesmal, wenn man [257] durch Drücken einen neuen Weg eröffnet hat, darf man erwarten, dass der Kranke ihn ein Stück weit ohne neuen Widerstand fortsetzen wird.

Hat man eine Weile auf solche Weise gearbeitet, so regt sich gewöhnlich eine mitarbeitende Thätigkeit im Kranken. Es fallen ihm jetzt eine Fülle von Reminiscenzen ein, ohne dass man ihm Fragen und Aufgaben zu stellen braucht; man hat sich eben den Weg in eine

spatially-extended mass of psychogenic material is in this way drawn through a narrow cleft and thus arrives in consciousness cut up, as it were, into pieces or strips. It is the psychotherapist's business to put these together once more into the organization which he presumes to have existed. Anyone who has a craving for further similes may think at this point of a Chinese puzzle.

If we are faced with starting such an analysis, in which we have reason to expect an organization of pathogenic material like this, we shall be assisted by what experience has taught us, namely that it is quite hopeless to try to penetrate directly to the nucleus of the pathogenic organization. Even if we ourselves could guess it, the patient would not know what to do with the explanation offered to him and would not be psychologically changed by it.

There is nothing for it but to keep at first to the periphery of the psychical structure. We begin by getting the patient to tell us what he knows and remembers, while we are at the same time already directing his attention and overcoming his slighter resistances by the use of the pressure procedure. Whenever we have opened a new path by thus pressing on his forehead, we may expect him to advance some distance without fresh resistance.

After we have worked in this way for some time, the patient begins as a rule to co-operate with us. A great number of reminiscences now occur to him, without our having to question him or set him tasks. What we have done is to make a path to an inner stratum within which the

innere Schichte gebahnt, innerhalb welcher der Kranke jetzt über das Material von gleichem Widerstande spontan verfügt.

Man thut gut daran, ihn eine Weile unbeeinflusst reproduciren zu lassen; er ist selber zwar nicht im Stande, wichtige Zusammenhänge aufzudecken, aber das Abtragen innerhalb derselben Schichte darf man ihm überlassen. Die Dinge, die er so beibringt, scheinen oft zusammenhanglos, geben aber das Material ab, das durch späterhin erkannten Zusammenhang belebt wird.

Man hat sich hier im Allgemeinen vor zweierlei zu bewahren. Wenn man den Kranken in der Reproduction der ihm zuströmenden Einfälle hemmt, so kann man sich manches „verschütten“, was späterhin mit grosser Mühe doch freigemacht werden muss. Andererseits darf man seine „unbewusste Intelligenz“ nicht überschätzen und ihr nicht die Leitung der ganzen Arbeit überlassen. Wollte ich den Arbeitsmodus schematisiren, so könnte ich etwa sagen, man übernimmt selbst die Eröffnung innerer Schichten, das Vordringen in radialer Richtung, während der Kranke die peripherische Erweiterung besorgt.

Das Vordringen geschieht ja dadurch, dass man in der vorhin angedeuteten Weise Widerstand überwindet. In der Regel aber hat man vorher noch eine andere Aufgabe zu lösen. Man muss ein Stück des logischen Fadens in die Hand bekommen, unter dessen Leitung man allein in das Innere einzudringen hoffen darf. Man erwarte nicht, dass die freien Mittheilungen des Kranken, das Material der am meisten oberflächlichen Schichten, es dem Analytiker leicht machen zu erkennen, an welchen Stellen es in die Tiefe geht, an welche Punkte die gesuchten Gedankenzusammenhänge anknüpfen.

patient now has spontaneously at his disposal material that has an equal degree of resistance attaching to it.

It is best to allow him for a time to reproduce such material without being influenced. It is true that he himself is not in a position to uncover important connections, but he may be left to clear up material lying within the same stratum. The things that he brings up in this way often seem disconnected, but they offer material which will be given point when a connection is discovered later on.

Here we have in general to guard against two things. If we interfere with the patient in his reproduction of the ideas that pour in on him, we may 'bury' things that have to be freed later with a great deal of trouble. On the other hand we must not over-estimate the patient's unconscious 'intelligence' and leave the direction of the whole work to it. If I wanted to give a diagrammatic picture of our mode of operation, I might perhaps say that we ourselves undertake the opening up of inner strata, advancing radially, whereas the patient looks after the peripheral extension of the work.

Advances are brought about, as we know, by overcoming resistance in the manner already indicated. But before this, we have as a rule another task to perform. We must get hold of a piece of the logical thread, by whose guidance alone we may hope to penetrate to the interior. We cannot expect that the free communications made by the patient, the material from the most superficial strata, will make it easy for the analyst to recognize at what points the path leads into the depths or where he is to find the starting-points of the

Im Gegentheil; gerade diess ist sorgfältig verhüllt, die Darstellung des Kranken klingt wie vollständig und in sich gefestigt. Man steht zuerst vor ihr wie vor einer Mauer, die jede Aussicht versperrt und die nicht ahnen lässt, ob etwas und was denn doch dahinter steckt.

Wenn man aber die Darstellung, die man vom Kranken ohne viel Mühe und Widerstand erhalten hat, mit kritischem Auge mustert, [258] wird man ganz unfehlbar Lücken und Schäden in ihr entdecken. Hier ist der Zusammenhang sichtlich unterbrochen und wird vom Kranken durch eine Redensart, eine ganz ungenügende Auskunft nothdürftig ergänzt; dort stösst man auf ein Motiv, das bei einem normalen Menschen als ein ohnmächtiges zu bezeichnen wäre. Der Kranke will diese Lücken nicht anerkennen, wenn er auf sie aufmerksam gemacht wird. Der Arzt aber thut Recht daran, wenn er hinter diesen schwachen Stellen den Zugang zu dem Material der tieferen Schichten sucht, wenn er gerade hier die Fäden des Zusammenhanges aufzufinden hofft, denen er mit der Druckprocedur nachspürt. Man sagt dem Kranken also: Sie irren sich; das, was Sie angeben, kann mit dem Betreffenden nichts zu thun haben. Hier müssen wir auf etwas Anderes stossen, was Ihnen unter dem Druck meiner Hand einfallen wird.

Man darf nämlich an einen Gedankengang bei einem Hysterischen, und reichte er auch in's Unbewusste, dieselben Anforderungen von logischer Verknüpfung und ausreichender Motivirung stellen, die man bei einem normalen Individuum erheben würde. Eine Lockerung dieser Beziehungen liegt nicht im Machtbereich der Neurose. Wenn die Vorstellungsverknüpfungen der Neurotischen und

connections of thought of which he is in search. On the contrary, this is precisely what is carefully concealed; the account given by the patient sounds as if it were complete and self-contained. It is at first as though we were standing before a wall which shut out every prospect and prevents us from having any idea whether there is anything behind it, and if so, what.

But if we examine with a critical eye the account that the patient has given us without much trouble or resistance, we shall quite infallibly discover gaps and imperfections in it. At one point the train of thought will be visibly interrupted and patched up by the patient as best he may, with a turn of speech or an inadequate explanation; at another point we come upon a motive which would have to be described as a feeble one in a normal person. The patient will not recognize these deficiencies when his attention is drawn to them. But the physician will be right in looking behind the weak spots for an approach to the material in the deeper layers and in hoping that he will discover precisely there the connecting threads for which he is seeking with the pressure procedure. Accordingly, we say to the patient: 'You are mistaken; what you are putting forward can have nothing to do with the present subject. We must expect to come upon something else here, and this will occur to you under the pressure of my hand.'

For we may make the same demands for logical connection and sufficient motivation in a train of thought, even if it extends into the unconscious, from a hysterical patient as we should from a normal individual. It is not within the power of a neurosis to relax these relations. If the chains of ideas in neurotic and particularly in hysterical

speciell der Hysterischen einen anderen Eindruck machen, wenn hier die Relation der Intensitäten verschiedener Vorstellungen aus psychologischen Bedingungen allein unerklärbar scheint, so haben wir ja gerade für diesen Anschein den Grund kennen gelernt und wissen ihn als *Existenz verborgener, unbewusster Motive* zu nennen. Wir dürfen also solche geheime Motive überall dort vermuthen, wo ein solcher Sprung im Zusammenhang, eine Ueberschreitung des Maasses normal berechtigter Motivirung nachzuweisen ist.

Natürlich muss man sich bei solcher Arbeit von dem theoretischen Vorurtheil frei halten, man habe es mit abnormen Gehirnen von *Dégénérés* und *Deséquilibrés* zu thun, denen die Freiheit, die gemeinen psychologischen Gesetze der Vorstellungsverbindung über den Haufen zu werfen, als Stigma eigen wäre, bei denen eine beliebige Vorstellung ohne Motiv übermässig intensiv wachsen, eine andere ohne psychologischen Grund unverwüstlich bleiben kann. Die Erfahrung zeigt für die Hysterie das Gegentheil; hat man die verborgenen – oft unbewusst gebliebenen – Motive herausgefunden und bringt sie in Rechnung, so bleibt auch an der hysterischen Gedankenverknüpfung nichts räthselhaft und regelwidrig.

[259] Auf solche Art also, durch Aufspüren von Lücken in der ersten Darstellung des Kranken, die oft durch „falsche Verknüpfungen“ gedeckt sind, greift man ein Stück des logischen Fadens an der Peripherie auf und bahnt sich durch die Druckprocedur von da aus den weiteren Weg.

Sehr selten gelingt es dabei, sich an demselben Faden bis in's Innere durchzuarbeiten; meist reisst er unterwegs ab, indem der Druck

patients produce a different impression, if in them the relative intensity of different ideas seems inexplicable by psychological determinants alone, we have already found out the reason for this and can attribute it to the existence of hidden unconscious motives. We may thus suspect the presence of such secret motives wherever a breach of this kind in a train of thought is apparent or when the force ascribed by the patient to his motives goes far beyond the normal.

In carrying out this work we must of course keep free from the theoretical prejudice that we are dealing with the abnormal brains of '*dégénérés*' and '*deséquilibrés*', [*'Degenerate' and 'unbalanced' persons.*] who are at liberty, owing to a stigma, to throw overboard the common psychological laws that govern the connection of ideas and in whom one chance idea may become exaggeratedly intense for no motive and another may remain indestructible for no psychological reason. Experience shows that the contrary is true of hysteria. Once we have discovered the concealed motives, which have often remained unconscious, and have taken them into account, nothing that is puzzling or contrary to rule remains in hysterical connections of thought, any more than in normal ones.

In this way, then, by detecting lacunas in the patient's first description, lacunas which are often covered by 'false connections', we get hold of a piece of the logical thread at the periphery, and from this point on we clear a further path by the pressure technique.

In doing this, we very seldom succeed in making our way right into the interior along one and the same thread. As a rule it breaks off half-way: the pressure fails and either

versagt, gar kein Ergebniss liefert oder eines, das mit aller Mühe nicht zu klären und nicht fortzusetzen ist. Man lernt es bald, sich in diesem Falle vor den naheliegenden Verwechslungen zu schützen. Die Miene des Kranken muss es entscheiden, ob man wirklich an ein Ende gekommen ist oder einen Fall getroffen hat, welcher eine psychische Aufklärung nicht braucht, oder ob es übergrosser Widerstand ist, der der Arbeit Halt gebietet. Kann man letzteren nicht alsbald besiegen, so darf man annehmen, dass man den Faden bis in eine Schichte hinauf verfolgt hat, die für jetzt noch undurchlässig ist. Man lässt ihn fallen, um einen anderen Faden aufzugreifen, den man vielleicht ebensoweit verfolgt. Ist man mit allen Fäden in diese Schichte nachgekommen, hat dort die Verknotungen aufgefunden, wegen welcher der einzelne Faden isolirt nicht mehr zu verfolgen war, so kann man daran denken, den bevorstehenden Widerstand von Neuem anzugreifen.

Man kann sich leicht vorstellen, wie complicirt eine solche Arbeit werden kann. Man drängt sich unter beständiger Ueberwindung von Widerstand in innere Schichten ein, gewinnt Kenntniss von den in dieser Schichte angehäuften Themen und den durchlaufenden Fäden, prüft, bis wie weit man mit seinen gegenwärtigen Mitteln und seiner gewonnenen Kenntniss vordringen kann, verschafft sich erste Kundschaft von dem Inhalt der nächsten Schichten durch die Druckprocedur, lässt die Fäden fallen und nimmt sie wieder auf, verfolgt sie bis zu Knotenpunkten, holt beständig nach und gelangt, indem man einem Erinnerungsfascikel nachgeht, jedesmal auf einen Nebenweg, der schliesslich doch wieder einmündet. Endlich kommt man auf solche Art so weit, dass man das schichtweise Arbeiten verlassen und auf einem Hauptweg direct zum Kern der pathogenen Organisation vordringen kann. Damit ist der Kampf gewonnen, aber

produces no result or one that cannot be clarified or carried further in spite of every effort. We soon learn, when this happens, to avoid the mistakes into which we might fall. The patient's facial expression must decide whether we have really come to an end, or whether this is an instance which requires no psychical elucidation, or whether what has brought the work to a standstill is excessive resistance. In the last case, if we cannot promptly overcome the resistance we may assume that we have followed the thread into a stratum which is for the time being still impenetrable. We drop it and take up another thread, which we may perhaps follow equally far. When we have arrived at this stratum along all the threads and have discovered the entanglements on account of which the separate threads could not be followed any further in isolation, we can think of attacking the resistance before us afresh.

It is easy to imagine how complicated a work of this kind can become. We force our way into the internal strata, overcoming resistances all the time; we get to know the themes accumulated in one of these strata and the threads running through it, and we experiment how far we can advance with our present means and the knowledge we have acquired; we obtain preliminary information about the contents of the next strata by means of the pressure technique; we drop threads and pick them up again; we follow them as far as nodal points; we are constantly making up arrears; and every time that we pursue a file of memories we are led to some side-path, which nevertheless eventually joins up again. By this method we at last reach a point at which we can stop working in strata and can penetrate by a main path straight to the nucleus of the

noch nicht beendet. Man muss die anderen Fäden nachholen, das Material erschöpfen; aber jetzt hilft der Kranke energisch mit, sein Widerstand ist meist schon gebrochen.

[260] Es ist in diesen späteren Stadien der Arbeit von Nutzen, wenn man den Zusammenhang erräth und ihn dem Kranken mittheilt, ehe man ihn aufgedeckt hat. Hat man richtig errathen, so beschleunigt man den Verlauf der Analyse, aber auch mit einer unrichtigen Hypothese hilft man sich weiter, indem man den Kranken nöthigt, Partei zu nehmen, und ihm energische Ablehnungen entlockt, die ja ein sicheres Besserwissen verrathen.

Man überzeugt sich dabei mit Erstaunen, *dass man nicht im Stande ist, dem Kranken über die Dinge, die er angeblich nicht weiss, etwas aufzudrängen oder die Ergebnisse der Analyse durch Erregung seiner Erwartung zu beeinflussen*. Es ist mir kein einziges Mal gelungen, die Reproduktion der Erinnerungen oder den Zusammenhang der Ereignisse durch meine Vorhersage zu verändern und zu fälschen, was sich ja endlich durch einen Widerspruch im Gefüge hätte verrathen müssen. Traf etwas so ein, wie ich es vorhergesagt, so war stets durch vielfache unverdächtige Reminiscenzen bezeugt, dass ich eben richtig gerathen hatte. Man braucht sich also nicht zu fürchten, vor dem Kranken irgend eine Meinung über den nächstkommenden Zusammenhang zu äussern; es schadet nichts.

Eine andere Beobachtung, die man jedesmal zu wiederholen Gelegenheit hat, bezieht sich auf die selbständigen Reproduktionen des Kranken. Man kann behaupten, dass keine einzige Reminiscenz während einer solchen Analyse auftaucht, die nicht ihre Bedeutung hätte. Ein Dareinmengen beziehungsloser Erinnerungsbilder, die mit

pathogenic organization. With this the struggle is won, though not yet ended. We must go back and take up the other threads and exhaust the material. But now the patient helps us energetically. His resistance is for the most part broken.

In these later stages of the work it is of use if we can guess the way in which things are connected up and tell the patient before we have uncovered it. If we have guessed right, the course of the analysis will be accelerated; but even a wrong hypothesis helps us on, by compelling the patient to take sides and by enticing him into energetic denials which betray his undoubted better knowledge. We learn with astonishment from this that we are not in a position to force anything on the patient about the things of which he is ostensibly ignorant or to influence the products of the analysis by arousing an expectation. I have never once succeeded, by foretelling something, in altering or falsifying the reproduction of memories or the connection of events; for if I had, it would inevitably have been betrayed in the end by some contradiction in the material. If something turned out as I had foretold, it was invariably proved by a great number of unimpeachable reminiscences that I had done no more than guess right. We need not be afraid, therefore, of telling the patient what we think his next connection of thought is going to be. It will do no harm.

Another observation, which is constantly repeated, relates to the patient's spontaneous reproductions. It may be asserted that every single reminiscence which emerges during an analysis of this kind has significance. An intrusion of irrelevant mnemonic images (which happen in some way or

den wichtigen irgendwie associirt sind, kommt eigentlich gar nicht vor. Man darf eine nicht regelwidrige Ausnahme für solche Erinnerungen postuliren, die an sich unwichtig, doch als Schaltstücke unentbehrlich sind, indem die Association zwischen zwei beziehungsvollen Erinnerungen nur über sie geht. –

Die Zeitdauer, während welcher eine Erinnerung im Engpass vor dem Bewusstsein des Patienten verweilt, steht, wie schon angeführt, in directer Beziehung zu deren Bedeutung. Ein Bild, das nicht verlöschen will, verlangt noch seine Würdigung, ein Gedanke, der sich nicht abthun lässt, will noch weiter verfolgt werden.

Es kehrt auch nie eine Reminiscenz zum zweiten Mal wieder, wenn sie erledigt worden ist; ein Bild, das abgesprochen wurde, ist nicht wieder zu sehen. Geschieht dies doch, so darf man mit Bestimmtheit erwarten, dass das zweite Mal ein neuer Gedankeninhalt sich an das Bild, eine neue Folgerang an den Einfall knüpfen wird, d. h., dass [261] doch keine vollständige Erledigung stattgefunden hat. Eine Wiederkehr in verschiedener Intensität, zuerst als Andeutung, dann in voller Helligkeit kommt hingegen häufig vor, widerspricht aber nicht der eben aufgestellten Behauptung. –

Wenn sich unter den Aufgaben der Analyse die Beseitigung eines Symptoms befindet, welches der Intensitätssteigerung oder der Wiederkehr fähig ist (Schmerzen, Reizsymptome wie Erbrechen, Sensationen, Contracturen), so beobachtet man während der Arbeit von Seiten dieses Symptoms das interessante und nicht unerwünschte Phänomen des „*Mitsprechens*“. Das fragliche Symptom erscheint wieder oder erscheint in verstärkter Intensität, sobald man in die Region der pathogenen Organisation gerathen ist, welche die

other to be associated with the important ones) in fact never occurs. An exception which does not contradict this rule may be postulated for memories which, unimportant in themselves, are nevertheless indispensable as a bridge, in the sense that the association between two important memories can only be made through them.

The length of time during which a memory remains in the narrow defile in front of the patient's consciousness is, as has already been explained, in direct proportion to its importance. A picture which refuses to disappear is one which still calls for consideration, a thought which cannot be dismissed is one that needs to be pursued further. Moreover, a recollection never returns a second time once it has been dealt with; an image that has been 'talked away' is not seen again. If nevertheless this does happen we can confidently assume that the second time the image will be accompanied by a new set of thoughts, or the idea will have new implications. In other words, they have not been completely dealt with. Again, it frequently happens that an image or thought will re-appear in different degrees of intensity, first as a hint and later with complete clarity. This, however, does not contradict what I have just asserted.

Among the tasks presented by analysis is that of getting rid of symptoms which are capable of increasing in intensity or of returning: pains, symptoms (such as vomiting) which are due to stimuli, sensations or contractures. While we are working at one of these symptoms we come across the interesting and not undesired phenomenon of 'joining in the conversation'. The problematical symptom re-appears, or appears with greater intensity, as soon as we reach the region of the pathogenic organization which contains the

Aetiologie dieses Symptoms enthält, und es begleitet nun die Arbeit mit charakteristischen und für den Arzt lehrreichen Schwankungen weiter. Die Intensität desselben (sagen wir: einer Brechneigung) steigt, je tiefer man in eine der hiefür pathogenen Erinnerungen eindringt, erreicht die grösste Höhe kurz vor dem Aussprechen der letzteren und sinkt mit vollendeter Aussprache plötzlich ab oder verschwindet auch völlig für eine Weile. Wenn der Kranke aus Widerstand das Aussprechen lange verzögert, wird die Spannung der Sensation, der Brechneigung, unerträglich und kann man das Aussprechen nicht erzwingen, so tritt wirklich Erbrechen ein. Man gewinnt so einen plastischen Eindruck davon, dass das „Erbrechen“ an Stelle einer psychischen Action (hier des Aussprechens) steht, wie es die Conversionstheorie der Hysterie behauptet.

Diese Intensitätsschwankung von Seiten des hysterischen Symptoms wiederholt sich nun jedesmal, so oft man eine neue, hiefür pathogene Erinnerung in Angriff nimmt; das Symptom steht sozusagen die ganze Zeit über *auf der Tagesordnung*. Ist man genöthigt, den Faden, an dem dies Symptom hängt, für eine Weile fallen zu lassen, so tritt auch das Symptom in die Dunkelheit zurück, um in einer späteren Periode der Analyse wieder aufzutauchen. Dieses Spiel währt so lange, bis durch das Aufarbeiten des pathogenen Materials für dieses Symptom endgiltige Erledigung geschaffen ist.

Streng genommen, verhält sich hierbei das hysterische Symptom gar nicht anders als das Erinnerungsbild oder der reproducirte Gedanke, den man unter dem Drucke der Hand heraufbeschwört. Hier wie dort dieselbe obsedirende Hartnäckigkeit der Wiederkehr in der Erinnerung des Kranken, die Erledigung erheischt. Der Unterschied

symptom's aetiology, and thenceforward it accompanies the work with characteristic oscillations which are instructive to the physician. The intensity of the symptom (let us take for instance a desire to vomit) increases the deeper we penetrate into one of the relevant pathogenic memories; it reaches its climax shortly before the patient gives utterance to that memory; and when he has finished doing so it suddenly diminishes or even vanishes completely for a time. If, owing to resistance, the patient delays his telling for a long time, the tension of the sensation - of the desire to vomit - becomes unbearable, and if we cannot force him to speak he actually begins to vomit. In this way we obtain a plastic impression of the fact that 'vomiting' takes the place of a psychical act (in this instance, the act of utterance), exactly as the conversion theory of hysteria maintains.

This oscillation in intensity on the part of the hysterical symptom is then repeated every time we approach a fresh memory which is pathogenic in respect of it. The symptom, we might say, is on the agenda all the time. If we are obliged temporarily to drop the thread to which this symptom is attached, the symptom, too, retires into obscurity, to emerge once more at a later period of the analysis. This performance goes on until the working-over of the pathogenic material disposes of the symptom once and for all.

In all this, strictly speaking, the hysterical symptom is not behaving in any way differently from the memory-picture or the reproduced thought which we conjure up under the pressure of our hand. In both cases we find the same obsessionally obstinate recurrence in the patient's memory, which has to be disposed of. The difference lies only in the

liegt nur in dem anscheinend spontanen Auftreten der hysterischen [262] Symptome, während man sich wohl erinnert, die Szenen und Einfälle selbst provocirt zu haben. Es führt aber in der Wirklichkeit eine ununterbrochene Reihe von den unveränderten *Erinnerungsresten* affectvoller Erlebnisse und Denkmale bis zu den hysterischen Symptomen, ihren *Erinnerungssymbolen*.

Das Phänomen des Mitsprechens des hysterischen Symptoms während der Analyse bringt einen praktischen Uebelstand mit sich, mit welchem man den Kranken sollte aussöhnen können. Es ist ja ganz unmöglich, eine Analyse eines Symptoms in einem Zuge vorzunehmen oder die Pausen in der Arbeit so zu vertheilen, dass sie gerade mit Ruhepunkten in der Erledigung zusammentreffen. Vielmehr fällt die Unterbrechung, die durch die Nebenumstände der Behandlung, die vorgerückte Stunde und dgl. gebieterisch vorgeschrieben wird, oft an die ungeschicktesten Stellen, gerade wo man sich einer Entscheidung nähern könnte, gerade wo ein neues Thema auftaucht. Es sind dieselben Uebelstände, die jedem Zeitungsleser die Lectüre des täglichen Fragmentes seines Zeitungsromanes verleiden, wenn unmittelbar nach der entscheidenden Rede der Heldin, nach dem Knallen des Schusses undgl. zu lesen steht: (Fortsetzung folgt). In unserem Falle bleibt das aufgeführte, aber nicht abgethane, Thema, das zunächst verstärkte und noch nicht erklärte Symptom, im Seelenleben des Kranken bestehen und belästigt ihn ärger vielleicht, als es sonst der Fall war. Damit muss er sich eben abfinden können; es lässt sich nicht anders einrichten. Es gibt überhaupt Kranke, die während einer solchen Analyse das einmal berührte Thema nicht wieder loslassen können, die von ihm auch in der Zwischenzeit zwischen zwei Behandlungen obsidirt sind, und da sie doch allein mit der Erledigung nicht weiter

apparently spontaneous emergence of the hysterical symptoms, while, as we very well remember, we ourselves provoked the scenes and ideas. In fact, however, there is an uninterrupted series, extending from the unmodified mnemonic residues of affective experiences and acts of thought to the hysterical symptoms, which are the mnemonic symbols of those experiences and thoughts.

The phenomenon of hysterical symptoms joining in the conversation during the analysis involves a practical drawback, to which we ought to be able to reconcile the patient. It is quite impossible to effect an analysis of a symptom at a single stretch or to distribute the intervals in our work so that they fit in precisely with pauses in the process of dealing with the symptom. On the contrary, interruptions which are imperatively prescribed by incidental circumstances in the treatment, such as the lateness of the hour, often occur at the most inconvenient points, just as one may be approaching a decision or just as a new topic emerges. Every newspaper reader suffers from the same drawback in reading the daily instalment of his serial story, when, immediately after the heroine's decisive speech or after the shot has rung out, he comes upon the words: 'To be continued.' In our own case the topic that has been raised but not dealt with, the symptom that has become temporarily intensified and has not yet been explained, persists in the patient's mind and may perhaps be more troublesome to him than it has otherwise been. He will simply have to make the best of this; there is no other way of arranging things. There are patients who, in the course of an analysis, simply cannot get free of a topic that has once been raised and who are obsessed by it in the interval

kommen, zunächst mehr leiden als vor der Behandlung. Auch solche Patienten lernen es schliesslich, auf den Arzt zu warten, alles Interesse, das sie an der Erledigung des pathogenen Materials haben, in die Stunden der Behandlung zu verlegen, und sie beginnen dann, sich in den Zwischenzeiten freier zu fühlen.

Auch das Allgemeinbefinden der Kranken während einer solchen Analyse erscheint der Beachtung werth. Eine Weile noch bleibt es, von der Behandlung unbeeinflusst, Ausdruck der früher wirksamen Factoren, dann aber kommt ein Moment, in dem der Kranke „gepackt“, sein Interesse gefesselt wird, und von ab geräth auch sein Allgemeinzustand immer mehr in Abhängigkeit von dem Stande der Arbeit. Jedesmal, wenn eine neue Aufklärung gewonnen, ein wichtiger [263] Abschnitt in der Gliederung der Analyse erreicht ist, fühlt sich der Kranke auch erleichtert, geniesst er wie ein Vorgefühl der nahenden Befreiung; bei jedem Stocken der Arbeit, bei jeder drohenden Verwirrung wächst die psychische Last, die ihn bedrückt, steigert sich seine Unglücksempfindung, seine Leistungsunfähigkeit. Beides allerdings nur für kurze Zeit; denn die Analyse geht weiter, verschmäht es, sich des Momentes von Wohlbefinden zu rühmen, und setzt achtlos über die Perioden der Verdüsterung hinweg. Man freut sich im Allgemeinen, wenn man die spontanen Schwankungen im Befinden des Kranken durch solche ersetzt hat, die man selbst provocirt und versteht, ebenso wie man gerne an Stelle der spontanen Ablösung der Symptome jene Tagesordnung treten sieht, die dem Stande der Analyse entspricht.

between two treatments; since by themselves they cannot take any steps towards getting rid of it, they suffer more, to begin with, than they did before the treatment. But even such patients learn in the end to wait for the doctor and to shift all the interest that they feel in getting rid of the pathogenic material on to the hours of treatment, after which they begin to feel freer in the intervals.

The general condition of patients during an analysis of this kind also deserves notice. For a time it is uninfluenced by the treatment and continues to be an expression of the factors that were operative earlier. But after this there comes a moment when the treatment takes hold of the patient; it grips his interest, and thenceforward his general condition becomes more and more dependent on the state of the work. Every time something new is elucidated or an important stage in the process of the analysis is reached, the patient, too, feels relieved and enjoys a foretaste, as it were, of his approaching liberation. Every time the work halts and confusion threatens, the psychical burden by which he is oppressed increases; his feeling of unhappiness and his incapacity for work grow more intense. But neither of these things happens for more than a short time. For the analysis proceeds, disdaining to boast because the patient feels well for the time being and going on its way regardless of his periods of gloom. We feel glad, in general, when we have replaced the spontaneous oscillations in his condition by oscillations which we ourselves have provoked and which we understand, just as we are glad when we see the spontaneous succession of symptoms replaced by an order of the day which corresponds to the state of the analysis.

Gewöhnlich wird die Arbeit zunächst um so dunkler und schwieriger, je tiefer man in das vorhin beschriebene, geschichtete psychische Gebilde eindringt. Hat man sich aber einmal bis zum Kern durchgearbeitet, so wird es Licht, und das Allgemeinbefinden des Kranken hat keine starke Verdüsterung mehr zu befürchten. Den Lohn der Arbeit aber, das Aufhören der Krankheitssymptome darf man erst erwarten, wenn man für jedes einzelne Symptom die volle Analyse geleistet hat; ja, wo die einzelnen Symptome durch mehrfache Knotungen an einander geknüpft sind, wird man nicht einmal durch Partialerfolge während der Arbeit ermuthigt. Kraft der reichlich vorhandenen causalen Verbindungen wirkt jede noch unerledigte pathogene Vorstellung als Motiv für sämtliche Schöpfungen der Neurose, und erst mit dem letzten Wort der Analyse schwindet das ganze Krankheitsbild, ganz ähnlich, wie sich die einzelne reproducirte Erinnerung benahm.—

Ist eine pathogene Erinnerung oder ein pathogener Zusammenhang, der dem Ichbewusstsein früher entzogen war, durch die Arbeit der Analyse aufgedeckt und in das Ich eingefügt, so beobachtet man an der so bereicherten psychischen Persönlichkeit verschiedene Arten sich über ihren Gewinn zu äussern. Ganz besonders häufig kommt es vor, dass die Kranken, nachdem man sie mühsam zu einer gewissen Kenntniss genöthigt hat, dann erklären: Das habe ich ja immer gewusst, das hätte ich Ihnen vorher sagen können. Die Einsichtsvolleren erkennen dies dann als eine Selbsttäuschung und klagen sich des Undankes an. Sonst hängt im Allgemeinen die Stellungnahme des Ich gegen die neue Erwerbung davon ab, aus welcher Schicht der Analyse letztere stammt. Was den äussersten

To begin with, the work becomes more obscure and difficult, as a rule, the deeper we penetrate into the stratified psychical structure which I have described above. But once we have worked our way as far as the nucleus, light dawns and we need not fear that the patient's general condition will be subject to any severe periods of gloom. But the reward of our labours, the cessation of the symptoms, can only be expected when we have accomplished the complete analysis of every individual symptom; and indeed, if the individual symptoms are interconnected at numerous nodal points, we shall not even be encouraged during the work by partial successes. Thanks to the abundant causal connections, every pathogenic idea which has not yet been got rid of operates as a motive for the whole of the products of the neurosis, and it is only with the last word of the analysis that the whole clinical picture vanishes, just as happens with memories that are reproduced individually.

If a pathogenic memory or a pathogenic connection which had formerly been withdrawn from the ego-consciousness is uncovered by the work of the analysis and introduced into the ego, we find that the psychical personality which is thus enriched has various ways of expressing itself with regard to what it has acquired. It happens particularly often that, after we have laboriously forced some piece of knowledge on a patient, he will declare: 'I've always known that, I could have told you that before.' Those with some degree of insight recognize afterwards that this is a piece of self-deception and blame themselves for being ungrateful. Apart from this, the attitude adopted by the ego to its new acquisition depends in general on the stratum of analysis from which that acquisition originates. Things that belong to

Schichten angehört, wird ohne Schwierigkeit [264] anerkannt, es war ja im Besitze des Ich geblieben, und nur sein Zusammenhang mit den tieferen Schichten des pathogenen Materials war für das Ich eine Neuigkeit. Was aus diesen tieferen Schichten zu Tage gefördert wird, findet auch noch Erkennung und Anerkennung, aber doch häufig erst nach längerem Zögern und Bedenken. Visuelle Erinnerungsbilder sind hier natürlich schwieriger zu verleugnen als Erinnerungsspuren von blossen Gedankengängen. Gar nicht selten sagt der Kranke zuerst: Es ist möglich, dass ich diess gedacht habe, aber ich kann mich nicht erinnern, und erst nach längerer Vertrautheit mit dieser Annahme tritt auch das Erkennen dazu; er erinnert sich und bestätigt es auch durch Nebenverknüpfungen, dass er diesen Gedanken wirklich einmal gehabt hat. Ich mache es aber während der Analyse zum Gebote, die Werthschätzung einer auftauchenden Reminiscenz unabhängig von der Anerkennung des Kranken zu halten.

Ich werde nicht müde zu wiederholen, dass wir daran gebunden sind, alles anzunehmen, was wir mit unseren Mitteln zu Tage fördern. Wäre etwas Unechtes oder Unrichtiges darunter, so würde der Zusammenhang es später ausscheiden lehren. Nebenbei gesagt, ich habe kaum je Anlass gehabt, einer vorläufig zugelassenen Reminiscenz nachträglich die Anerkennung zu entziehen. Was immer auftauchte, hat sich trotz des täuschendsten Anscheines eines zwingenden Widerspruches doch endlich als das Richtige erwiesen.

Die aus der grössten Tiefe stammenden Vorstellungen, die den Kern der pathogenen Organisation bilden, werden von den Kranken auch am schwierigsten als Erinnerungen anerkannt. Selbst wenn alles vorüber ist, wenn die Kranken, durch den logischen Zwang

the external strata are recognized without difficulty; they had, indeed, always remained in the ego's possession, and the only novelty to the ego is their connection with the deeper strata of pathological material. Things that are brought to light from these deeper strata are also recognized and acknowledged, but often only after considerable hesitations and doubts. Visual memory-images are of course more difficult to disavow than the memory-traces of mere trains of thought. Not at all infrequently the patient begins by saying: 'It's possible that I thought this, but I can't remember having done so.' And it is not until he has been familiar with the hypothesis for some time that he comes to recognize it as well; he remembers - and confirms the fact, too, by subsidiary links - that he really did once have the thought. I make it a rule, however, during the analysis to keep my estimate of the reminiscence that comes up independent of the patient's acknowledgement of it. I shall never be tired of repeating that we are bound to accept whatever our procedure brings to light. If there is anything in it that is not genuine or correct, the context will later on tell us to reject it. But I may say in passing that I have scarcely ever had occasion to disavow subsequently a reminiscence that has been provisionally accepted. Whatever has emerged has, in spite of the most deceptive appearance of being a glaring contradiction, nevertheless turned out to be correct.

The ideas which are derived from the greatest depth and which form the nucleus of the pathogenic organization are also those which are acknowledged as memories by the patient with greatest difficulty. Even when everything is finished and the patients have been overborne by the force

überwältigt und von der Heilwirkung überzeugt, die das Auftauchen gerade dieser Vorstellungen begleitet, – wenn die Kranken, sage ich, selbst angenommen haben, sie hätten so und so gedacht, fügen sie oft hinzu: Aber *erinnern*, dass ich es gedacht habe, kann ich mich nicht. Man verständigt sich dann leicht mit ihnen: Es waren *unbewusste* Gedanken. Wie soll man aber selbst diesen Sachverhalt in seine psychologischen Anschauungen eintragen?

Soll man sich über dies verweigerte Erkennen von Seiten der Kranken, das nach gethaner Arbeit motivlos ist, hinwegzusetzen; soll man annehmen, dass es sich wirklich um Gedanken handelt, die nicht zu Stande gekommen sind, für welche bloss die Existenzmöglichkeit vorlag, so dass die Therapie in der Vollziehung eines damals unterbliebenen psychischen Actes bestünde? Es ist offenbar unmöglich, hierüber, d. h. also über den Zustand des [265] pathogenen Materials *vor* der Analyse etwas auszusagen, ehe man seine psychologischen Grundansichten, zumal über das Wesen des Bewusstseins, gründlich geklärt hat.

Es bleibt wohl eine des Nachdenkens würdige Thatsache, dass man bei solchen Analysen einen Gedankengang aus dem Bewussten in's Unbewusste (d. i. absolut nicht als Erinnerung Erkannte) verfolgen, ihn von dort aus wieder eine Strecke weit durch's Bewusstsein ziehen und wieder im Unbewussten enden sehen kann, ohne dass dieser Wechsel der „psychischen Beleuchtung“ an ihm selbst, an seiner Folgerichtigkeit, dem Zusammenhang seiner einzelnen Theile, etwas ändern würde. Habe ich dann einmal diesen Gedankengang ganz vor mir, so könnte ich nicht errathen, welches Stück vom Kranken als Erinnerung erkannt wurde, welches nicht. Ich sehe nur

of logic and have been convinced by the therapeutic effect accompanying the emergence of precisely these ideas - when, I say, the patients themselves accept the fact that they thought this or that, they often add: 'But I can't remember having thought it.' It is easy to come to terms with them by telling them that the thoughts were unconscious. But how is this state of affairs to be fitted into our own psychological views?

Are we to disregard this withholding of recognition on the part of patients, when, now that the work is finished, there is no longer any motive for their doing so? Or are we to suppose that we are really dealing with thoughts which never came about, which merely had a possibility of existing, so that the treatment would lie in the accomplishment of a psychical act which did not take place at the time? It is clearly impossible to say anything about this - that is, about the state which the pathogenic material was in before the analysis - until we have arrived at a thorough clarification of our basic psychological views, especially on the nature of consciousness.

It remains, I think, a fact deserving serious consideration that in our analyses we can follow a train of thought from the conscious into the unconscious (i.e. into something that is absolutely not recognized as a memory), that we can trace it from there for some distance through consciousness once more and that we can see it terminate in the unconscious again, without this alternation of 'psychical illumination' making any change in the train of thought itself, in its logical consistency and in the interconnection between its various parts. Once this train of thought was before me as a whole I should not be able to guess which part of it was

gewissermaassen die Spitzen des Gedankenganges in's Unbewusste eintauchen, umgekehrt wie man es von unseren normalen psychischen Vorgängen behauptet hat.

Ich habe endlich noch ein Thema zu behandeln, welches bei der Durchführung einer solchen kathartischen Analyse eine unerwünscht grosse Rolle spielt. Ich habe bereits als möglich zugestanden, dass die Druckprocedur versagt, trotz alles Versicherns und Drängens keine Reminiscenz heraufbefördert. Dann, sagte ich, seien zwei Fälle möglich, entweder, es ist an der Stelle, wo man eben nachforscht, wirklich nichts zu holen; diess erkennt man an der völlig ruhigen Miene des Kranken; oder man ist auf einen erst später überwindbaren Widerstand gestossen, man steht vor einer neuen Schichte, in die man noch nicht eindringen kann, und das liest man dem Kranken wiederum von seiner gespannten und von geistiger Anstrengung zeugenden Miene ab. Es ist aber noch ein dritter Fall möglich, der gleichfalls ein Hinderniss bedeutet, aber kein inhaltliches, sondern ein äusserliches. Dieser Fall tritt ein, wenn das Verhältniss des Kranken zum Arzte gestört ist, und bedeutet das ärgste Hinderniss, auf das man stossen kann. Man kann aber in jeder ernsteren Analyse darauf rechnen.

Ich habe bereits angedeutet, welche wichtige Rolle der Person des Arztes bei der Schöpfung von Motiven zufällt, welche die psychische Kraft des Widerstandes besiegen sollen. In nicht wenigen Fällen, besonders bei Frauen und wo es sich um Klärung erotischer Gedankengänge handelt, wird die Mitarbeiterschaft der Patienten zu einem persönlichen Opfer, das durch irgend welches Surrogat von Liebe vergolten werden muss. Die Mühewaltung und geduldige

recognized by the patient as a memory and which was not. I only, as it were, see the peaks of the train of thought dipping down into the unconscious – the reverse of what has been asserted of our normal psychical processes.

I have finally to discuss yet another topic, which plays an undesirably large part in the carrying out of cathartic analyses such as these. I have already admitted the possibility of the pressure technique failing, of its not eliciting any reminiscence in spite of every assurance and insistence. If this happens, I said, there are two possibilities: either, at the point at which we are investigating, there is really nothing more to be found - and this we can recognize from the complete calmness of the patient's facial expression; or we have come up against a resistance which can only be overcome later, we are faced by a new stratum into which we cannot yet penetrate - and this, once more, we can infer from the patient's facial expression, which is tense and gives evidence of mental effort. But there is yet a third possibility which bears witness equally to an obstacle, but an external obstacle, and not one inherent in the material. This happens when the patient's relation to the physician is disturbed, and it is the worst obstacle that we can come across. We can, however, reckon on meeting it in every comparatively serious analysis.

I have already indicated the important part played by the figure of the physician in creating motives to defeat the psychical force of resistance. In not a few cases, especially with women and where it is a question of elucidating erotic trains of thought, the patient's co-operation becomes a personal sacrifice, which must be compensated by some

Freundlichkeit [266] des Arztes haben als solches Surrogat zu genügen. Wird nun dieses Verhältniss der Kranken zum Arzt gestört, so versagt auch die Bereitschaft der Kranken; wenn der Arzt sich nach der nächsten pathogenen Idee erkundigen will, tritt der Kranken das Bewusstsein der Beschwerden dazwischen, die sich bei ihr gegen den Arzt angehäuft haben. Soviel ich erfahren habe, tritt dieses Hinderniss in 3 Hauptfällen ein:

1. Bei persönlicher Entfremdung, wenn die Kranke sich zurückgesetzt, geringgeschätzt, beleidigt glaubt oder Ungünstiges über den Arzt und die Behandlungsmethode gehört hat. Diess ist der am wenigsten ernste Fall; das Hinderniss ist durch Aussprechen und Aufklären leicht zu überwinden, wenngleich die Empfindlichkeit und der Argwohn Hysterischer sich gelegentlich in ungeahnten Dimensionen äussern können.

2. Wenn die Kranke von der Furcht ergriffen wird, sie gewöhne sich zu sehr an die Person des Arztes, verliere ihre Selbständigkeit ihm gegenüber, könne gar in sexuelle Abhängigkeit von ihm gerathen. Dieser Fall ist bedeutsamer, weil minder individuell bedingt. Der Anlass zu diesem Hinderniss ist in der Natur der therapeutischen Bekümmerniss enthalten. Die Kranke hat nun ein neues Motiv zum Widerstand, welches sich nicht nur bei einer gewissen Reminiscenz, sondern bei jedem Versuch der Behandlung äussert. Ganz gewöhnlich klagt die Kranke über Kopfschmerz, wenn man die Druckprocedur vornimmt. Ihr neues Motiv zum Widerstand bleibt ihr nämlich meistens unbewusst, und sie äussert es durch ein neu erzeugtes hysterisches Symptom. Der Kopfschmerz bedeutet die Abneigung, sich beeinflussen zu lassen.

substitute for love. The trouble taken by the physician and his friendliness have to suffice for such a substitute. If, now, this relation of the patient to the physician is disturbed, her co-operativeness fails, too; when the physician tries to investigate the next pathological idea, the patient is held up by an intervening consciousness of the complaints against the physician that have been accumulating in her. In my experience this obstacle arises in three principal cases.

- (1) If there is a personal estrangement - if, for instance, the patient feels she has been neglected, has been too little appreciated or has been insulted, or if she has heard unfavourable comments on the physician or the method of treatment. This is the least serious case. The obstacle can easily be overcome by discussion and explanation, even though the sensitiveness and suspiciousness of hysterical patients may occasionally attain surprising dimensions.

- (2) If the patient is seized by a dread of becoming too much accustomed to the physician personally, of losing her independence in relation to him, and even of perhaps becoming sexually dependent on him. This is a more important case, because its determinants are less individual. The cause of this obstacle lies in the special solicitude inherent in the treatment. The patient then has a new motive for resistance, which is manifested not only in relation to some particular reminiscence but at every attempt at treatment. It is quite common for the patient to complain of a headache when we start on the pressure procedure; for her new motive for resistance remains as a rule unconscious and is expressed by the production of a new hysterical symptom. The headache indicates her dislike of allowing herself to be influenced.

3. Wenn die Kranke sich davor schreckt, dass sie aus dem Inhalt der Analyse auftauchende peinliche Vorstellungen auf die Person des Arztes überträgt. Dies ist häufig, ja in manchen Analysen ein regelmässiges Vorkommnis. Die Uebertragung auf den Arzt geschieht durch *falsche Verknüpfung* (vgl. p. 55). Ich muss hier wohl ein Beispiel anführen: Ursprung eines gewissen hysterischen Symptoms war bei einer meiner Patientinnen der vor vielen Jahren gehegte und sofort in's Unbewusste verwiesene Wunsch, der Mann, mit dem sie damals ein Gespräch geführt, möchte doch herzhaft zugreifen und ihr einen Kuss aufdrängen. Nun taucht einmal nach Beendigung einer Sitzung ein solcher Wunsch in der Kranken in Bezug auf meine Person auf; sie ist entsetzt darüber, verbringt eine schlaflose Nacht [267] und ist das nächste Mal, obwohl sie die Behandlung nicht verweigert, doch ganz unbrauchbar zur Arbeit. Nachdem ich das Hindernis erfahren und behoben habe, geht die Arbeit weiter und siehe da, der Wunsch, der die Kranke so erschreckt, erscheint als die nächste, als die jetzt vom logischen Zusammenhang geforderte, der pathogenen Erinnerungen. Es war also so zugegangen: Es war zuerst der Inhalt des Wunsches im Bewusstsein der Kranken aufgetreten, ohne die Erinnerungen an die Nebenumstände, die diesen Wunsch in die Vergangenheit verlegen konnten; der nun vorhandene Wunsch wurde durch den im Bewusstsein herrschenden Associationszwang mit meiner Person verknüpft, welche ja die Kranke beschäftigen darf, und bei dieser Mesalliance – die ich falsche Verknüpfung heisse – wacht derselbe Affect auf, der seinerzeit die Kranke zur Verweisung dieses unerlaubten Wunsches gedrängt hat. Nun ich das einmal erfahren habe, kann ich von jeder ähnlichen Inanspruchnahme meiner Person voraussetzen, es sei wieder eine Uebertragung und falsche

(3) If the patient is frightened at finding that she is transferring on to the figure of the physician the distressing ideas which arise from the content of the analysis. This is a frequent, and indeed in some analyses a regular, occurrence. Transference on to the physician takes place through a false connection. I must give an example of this. In one of my patients the origin of a particular hysterical symptom lay in a wish, which she had had many years earlier and had at once relegated to the unconscious, that the man she was talking to at the time might boldly take the initiative and give her a kiss. On one occasion, at the end of a session, a similar wish came up in her about me. She was horrified at it, spent a sleepless night, and at the next session, though she did not refuse to be treated, was quite useless for work. After I had discovered the obstacle and removed it, the work proceeded further; and lo and behold: the wish that had so much frightened the patient made its appearance as the next of her pathogenic recollections and the one which was demanded by the immediate logical context. What had happened therefore was this. The content of the wish had appeared first of all in the patient's consciousness without any memories of the surrounding circumstances which would have assigned it to a past time. The wish which was present was then, owing to the compulsion to associate which was dominant in her consciousness, linked to my person, with which the patient was legitimately concerned; and as the result of this *mésalliance* - which I describe as a 'false connection' - the same affect was provoked which had forced the patient long before to repudiate this forbidden wish. Since I have discovered this, I have been able, whenever I have been similarly involved personally, to

Verknüpfung vorgefallen. Die Kranke fällt merkwürdiger Weise der Täuschung jedes neue Mal zum Opfer.

Man kann keine Analyse zu Ende führen, wenn man dem Widerstande, der sich aus diesen drei Vorfällen ergibt, nicht zu begegnen weiss. Man findet aber auch hierzu den Weg, wenn man sich vorsetzt, dieses nach altem Muster neu producirt Symptom so zu behandeln wie die alten. Man hat zunächst die Aufgabe, das „Hinderniss“ der Kranken bewusst zu machen. Bei einer meiner Kranken z. B., bei der plötzlich die Druckprocedur versagte und ich Grund hatte, eine unbewusste Idee wie die unter 2. erwähnte anzunehmen, traf ich es das erste Mal durch Ueberrumpelung. Ich sagte ihr, es müsse sich ein Hinderniss gegen die Fortsetzung der Behandlung ergeben haben, die Druckprocedur habe aber wenigstens die Macht, ihr dieses Hinderniss zu zeigen, und drückte auf ihren Kopf. Sie sagte erstaunt: Ich sehe Sie auf dem Sessel hier sitzend, das ist doch ein Unsinn; was soll das bedeuten? – Ich konnte sie nun aufklären.

Bei einer anderen pflegte sich das „Hinderniss“ nicht direct auf Druck zu zeigen, aber ich konnte es jedesmal nachweisen, wenn ich die Patientin auf den Moment zurückführte, in dem es entstanden war. Diesen Moment wiederzubringen, weigerte uns die Druckprocedur nie. Mit dem Auffinden und Nachweisen des Hindernisses war die erste Schwierigkeit hinweggeräumt, eine grössere blieb noch bestehen. Sie bestand darin, die Kranken zum Mittheilen zu bewegen, wo anscheinend persönliche Beziehungen in Betracht kamen, wo die dritte [268] Person mit der des Arztes zusammenfiel. Ich war anfangs über diese Vermehrung meiner

presume that a transference and a false connection have once more taken place. Strangely enough, the patient is deceived afresh every time this is repeated.

It is impossible to carry any analysis to a conclusion unless we know how to meet the resistance arising in these three ways. But we can find a way of doing so if we make up our minds that this new symptom that has been produced on the old model must be treated in the same way as the old symptoms. Our first task is to make the ‘obstacle’ conscious to the patient. In one of my patients, for instance, the pressure procedure suddenly failed. I had reason to suppose that there was an unconscious idea of the kind mentioned under (2) above, and I dealt with it at the first attempt by taking her by surprise. I told her that some obstacle must have arisen to continuing the treatment, but that the pressure procedure had at least the power to show her what this obstacle was; I pressed on her head, and she said in astonishment: ‘I see you sitting on the chair here; but that’s nonsense. What can it mean?’ I was then able to enlighten her.

With another patient the ‘obstacle’ used not to appear directly as a result of my pressure, but I was always able to discover it if I took the patient back to the moment at which it had originated. The pressure procedure never failed to bring this moment back for us. When the obstacle had been discovered and demonstrated the first difficulty was cleared out of the way. But a greater one remained. It lay in inducing the patient to produce information where apparently personal relations were concerned and where the third person coincided with the figure of the physician. To

psychischen Arbeit recht ungehalten, bis ich das Gesetzmässige des ganzen Vorganges einsehen lernte, und dann merkte ich auch, dass durch solche Uebertragung keine erhebliche Mehrleistung geschaffen sei. Die Arbeit für die Patientin blieb dieselbe: etwa den peinlichen Affect zu überwinden, dass sie einen derartigen Wunsch einen Moment lang hegen konnte, und es schien für den Erfolg gleichgiltig, ob sie diese psychische Abstossung im historischen Falle oder im recenten mit mir zum Thema der Arbeit nahm. Die Kranken lernten auch allmählich einsehen, dass es sich bei solchen Uebertragungen auf die Person des Arztes um einen Zwang und um eine Täuschung handle, die mit Beendigung der Analyse zerflüsse. Ich meine aber, wenn ich versäumt hätte, ihnen die Natur des „Hindernisses“ klar zu machen, hätte ich ihnen einfach ein neues hysterisches Symptom, wenn auch ein milderer, für ein anderes, spontan entwickeltes, substituiert.

Nun, meine ich, ist es genug der Andeutungen über die Ausführung solcher Analysen und die dabei gemachten Erfahrungen. Sie lassen vielleicht manches complicirter erscheinen, als es ist; vieles ergibt sich ja von selbst, wenn man sich in solch einer Arbeit befindet. Ich habe die Schwierigkeiten der Arbeit nicht aufgezählt, um den Eindruck zu erwecken, es lohne sich bei derartigen Anforderungen an Arzt und Kranke nur in den seltensten Fällen, eine kathartische Analyse zu unternehmen. Ich lasse mein ärztliches Handeln von der gegentheiligen Voraussetzung beeinflussen. – Die bestimmtesten Indicationen für die Anwendung der hier geschilderten therapeutischen Methode kann ich freilich nicht aufstellen, ohne in die Würdigung des bedeutsameren und umfassenderen Themas der Therapie der Neurosen überhaupt einzugehen. Ich habe bei mir

begin with I was greatly annoyed at this increase in my psychological work, till I came to see that the whole process followed a law; and I then noticed, too, that transference of this kind brought about no great addition to what I had to do. For the patient the work remained the same: she had to overcome the distressing affect aroused by having been able to entertain such a wish even for a moment; and it seemed to make no difference to the success of the treatment whether she made this psychical repudiation the theme of her work in the historical instance or in the recent one connected with me. The patients, too, gradually learnt to realize that in these transferences on to the figure of the physician it was a question of a compulsion and an illusion which melted away with the conclusion of the analysis. I believe, however, that if I had neglected to make the nature of the ‘obstacle’ clear to them I should simply have given them a new hysterical symptom - though, it is true, a milder one - in exchange for another which had been generated spontaneously.

I have now given enough indications, I think, of the way in which these analyses have been carried out and of the observations that I have made in the course of them. What I have said may perhaps make some things seem more complicated than they are. Many problems answer themselves when we find ourselves engaged in such work. I did not enumerate the difficulties of the work in order to create an impression that, in view of the demands a cathartic analysis makes on physician and patient alike, it is only worth while undertaking one in the rarest cases. I allow my medical activities to be governed by the contrary assumption, though I cannot, it is true, lay down the most

häufig die kathartische Psychotherapie mit chirurgischen Eingriffen verglichen, meine Curen als *psychotherapeutische Operationen* bezeichnet, die Analogien mit Eröffnung einer eitergefüllten Höhle, der Auskratzung einer cariös erkrankten Stelle und dgl. verfolgt. Eine solche Analogie findet ihre Berechtigung nicht so sehr in der Entfernung des Krankhaften als in der Herstellung besserer Heilungsbedingungen für den Ablauf des Processes.

Ich habe wiederholt von meinen Kranken, wenn ich ihnen Hilfe oder Erleichterung durch eine kathartische Cur versprach, den Einwand [269] hören müssen: Sie sagen ja selbst, dass mein Leiden wahrscheinlich mit meinen Verhältnissen und Schicksalen zusammenhängt; daran können Sie ja nichts ändern; auf welche Weise wollen Sie mir denn helfen? Darauf habe ich antworten können: – Ich zweifle ja nicht, dass es dem Schicksal leichter fallen müsste als mir, Ihr Leiden zu beheben; aber Sie werden sich überzeugen, dass viel damit gewonnen ist, wenn es uns gelingt, Ihr hysterisches Elend in gemeines Unglück zu verwandeln. Gegen das letztere werden Sie sich mit einem wieder genesenen Nervensystem besser zur Wehre setzen können.

definite indications for the application of the therapeutic method described in these pages without entering into an examination of the more important and comprehensive topic of the treatment of the neuroses in general. I have often in my own mind compared cathartic psychotherapy with surgical intervention. I have described my treatments as psychotherapeutic operations; and I have brought out their analogy with the opening up of a cavity filled with pus, the scraping out of a carious region, etc. An analogy of this kind finds its justification not so much in the removal of what is pathological as in the establishment of conditions that are more likely to lead the course of the process in the direction of recovery.

When I have promised my patients help or improvement by means of a cathartic treatment I have often been faced by this objection: 'Why, you tell me yourself that my illness is probably connected with my circumstances and the events of my life. You cannot alter these in any way. How do you propose to help me, then?' And I have been able to make this reply: 'No doubt fate would find it easier than I do to relieve you of your illness. But you will be able to convince yourself that much will be gained if we succeed in transforming your hysterical misery into common unhappiness. With a mental life that has been restored to health you will be better armed against that unhappiness.'